



Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern

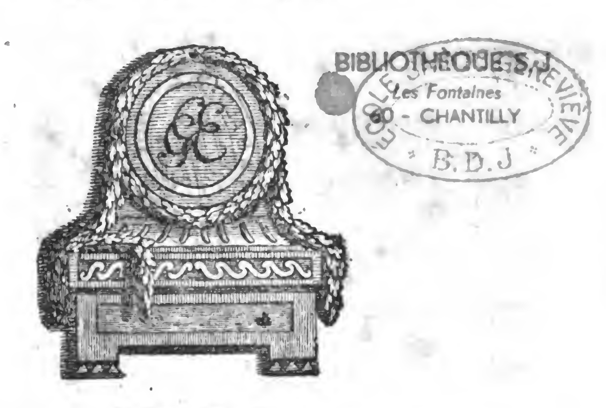
oder

vollständige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Baiernschen Kreis liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flekken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehstand, merkwürdigen Gebäuden, neuen Anstalten, vornehmsten Merkwürdigkeiten, u. s. w.



Erster Band.

Ulm, 1796
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.


DOM. S. ALOYS. ✠ JERSEIENSIS ✠ S.J. ✠



Der Verfasser darf wohl, indem er hier dem Publikum sein geographisch-statistisches Handwörterbuch über den Baiernschen Kreis übergiebt, über den Nuzen eines solchen Werks keine besondere Rechenschaft ablegen, da das Publikum über den Werth dergleichen Handwörterbücher schon längstens abgesprochen hat, und der Geschäftsmann, der Gelehrte und ungelehrte deutsche Bürger sie blos zum leichtern Nachschlagen braucht, ohne Geographie und Statistik daraus systematisch studiren zu wollen — aber über die Quellen, die der

Ver-

Verfasser bei dem gegenwärtigen geographisch-statistischen Handwörterbuch benuzt hat, ist er wohl Rechenschaft zu geben schuldig.

Daß der Verfasser den grösten Theil aller derjenigen Schriften, die in geographischer und statistischer Hinsicht über den Baiernschen Kreis oder dessen einzelne Theile herausgekommen sind, benuzt habe, wird schon aus der Menge der Artikel, die in diesem Handwörterbuch vorkommen, sichtbar seyn. Er verdankt dieselbe vorzüglich dem Wohlwollen zweier verehrungswürdigen Gelehrten seines Vaterlandes, die auch dem Auslande als solche bekannt sind, und denen er hier deßwegen auch ein öffentliches Denkmal seines dankbaren Herzens sezt.

Ob aber durch die Benuzung dieser Quellen Alles erschöpft worden, was über den Baiern-

schen

schen Kreis gesagt werden kann, daran zweifelt Niemand mehr, als der Verfasser selbst.

Der Baiernsche Kreis gehört auch in statistischer Hinsicht nach dem Zeugniß competenter Richter zu der Terra incognita. So viele achtungswürdige Gelehrte dieser Kreis auch zählt, so wenig sind diese, wie man wissen will, seit einiger Zeit im Stande, ohne Störung ihrer Ruhe etwas über ihr Vaterland zu schreiben, und die verhüllte Wahrheit aufzudeken; und wie selten trift es sich bei einem Ausländer, unter der Leitung würdiger Männer diese zu finden, und ohne Vorurtheil sie zu prüfen.

Es war schwer, bei der Menge von Widersprüchen, die in Schriften über den Baiernschen Kreis sich begegnen, immer die Wahrheit zu finden, mehr noch bei dem

großen

großen Glauben an Legenden, den man der Baiernschen Nation in so vielen Schriften zur Last legt, kalt zu bleiben; und doch wollte der Verfaßer absichtlich Niemand beleidigen, noch auch der Hochachtung, die er für diese Nation um ihres wirklich großen Karakters willen hat, zu nahe tretten. Er strich deßwegen vieles wiederum aus seinen Heften; und vielleicht entsteht eben hieraus ein sichtbarer Fehler bei manchen Lesern. Ausser diesem berichtigte der Verfasser manches aus Journalen und Zeitschriften; und es liegt nicht in dem Mangel seines Fleisses, wenn der Verfasser zur Zufriedenheit des Publikums und seiner Rezensenten nicht alles das geleistet hat, was er bei der Anzeige seiner Quellen möglicherweise leisten konnte.

Um

Um ein solches Werk zu einem Grad von Vollkommenheit zu bringen, erfordert eigene Prüfung an Ort und Stelle, oder wenigstens die Revision eines Sach- und Landkundigen Mannes. Ob sich schon zu der leztern einer der würdigsten Gelehrten in Baiern erbot, hingegen die Verlagshandlung zu der Zeit bereits mit dem Druk den Anfang machte, so war es nicht möglich, diesen von Anfang an intentirten Plan des Verfassers vollkommen auszuführen, und der Verfasser mußte sich blos begnügen, vermittelst einer Privatcorrespondenz mit vielen würdigen Männern in Baiern, einen Theil seiner ihme bei Lesung der Hilfsquellen aufgestossenen Zweifel berichtigen zu lassen; aber zu der erstern war des Verfassers Entfernung zu weit, und er selbst schlägt die

Requi-

Requisiten der eigenen Prüfung zu hoch an, und ist bescheiden genug, selbige sich nicht beizumessen.

Mit Vergnügen wird der Verfasser Belehrung und Berichtigung annehmen, und sie entweder in einem Supplement hernach besonders abdruken lassen, oder sie bei einer künftigen neuen Auflage des Werks benuzen. Unter der Addresse an die Stettinische Buchhandlung in Ulm, werden alle Briefe dem Verfasser sicher zukommen.

A.



A.

Abach, Abbach, churfürstlicher Marktflecken und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, an der Donau, nahe bey Kellheim und 4 Stunden von Regensburg. Hier ist ein berühmtes Gesundbad, welches wie faule Eier riecht, und in mancherley Zufällen und Krankheiten sehr gute Dienste thut. Das hiesige Schloß wird die Heinrichsburg genennet. Kaiser Heinrich III. der Heilige, welcher im Jahr 972 hier geboren worden, soll sich mit seiner Großmutter Mathilde lang darinn aufgehalten haben. Es werden hier mit Einschluß des Filials Dünzling jährlich getauft ungefähr 62 Kinder, begraben 34 Erwachsene, eben so viele Kinder, getrauet 11 Paar, und überhaupt gezählt 1506 Seelen. Ludwig IV. stellte im Anfang des 13ten Jahrhunderts Abach, welches durch Krieg oder Feuer zerstört worden, wieder her. In der hiesigen Gegend bricht ein phosphorescirender grünlichter oder ametystfarbigter Gypsspat, woraus man Gyps brennt.

Abbasried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Abbiswald, großer Wald im Erzstift Salzburg.

Abbtenau, Marktflecken und Pflegamt im Erzstift und Bißthum Salzburg, innerhalb des Gebirges. Der Ort hat das Recht, einen Verordneten auf die Landtage zu schicken. Die hiesige Pfarre versiehet ein Benediktiner aus dem Kloster zu St. Peter in Salzburg, welches sie zu vergeben hat.

Abbtsdorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Abbtsee, See im Erzstift Salzburg.

Abbtsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, ist gerichtisch.

Abens, Fluß in Ober-Baiern, fließt durch das Gericht Abensberg, und unterhalb der Stadt Neustadt in die Donau. Der Fluß ist sehr fischreich; Hechte, Bachfische, Bürstlinge, Nerrlinge, Brachsen und Krebse werden darinn gefangen.

Abensberg, churfürstliche Stadt und Schloß in Nieder-Baiern, im

im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend an dem kleinen Fluß Abens, 5 Meilen unter Ingolstadt an der Straße nach Regensburg. Zu Abensberg werden mit Einschluß des Filials St. Harlanden jährlich getauft ungefähr 42 Kinder, begraben 28 Erwachsene, 23 Kinder, getrauet 10 Paar, und überhaupt gezählt 1368 Seelen, (davon gehen ab für St. Harlanden 291 Seelen). Hier ist ein Pfleggericht, welches dem Ritterorden des heil. Georgs zugetheilt ist, auch ein Karmeliter = Kloster, dessen Mönche hier und in der Gegend Schmalz, Butter, Gersten, Kerzen und Baumöl zum heiligen Grabe einsammeln. Die Stadt hatte vormals ihre eigene Herren, die sich davon Herren und Grafen von Abensberg geschrieben haben. Sie waren mächtige und berühmte Grafen, welche von den Grafen von Scheiern abstammten. Als Nikolaus, der letzte dieses Geschlechts im J. 1485 umkam, fielen seine Güter dem Reich als Reichslehen anheim, wurden aber 1493 von dem Kaiser Maximilian an Baiern verkauft. Nicht weit von der Stadt befindet sich ein alter viereckigter Thurm, und umher viele Zeichen eines alten römischen Lagers.

Abensberg ist der Geburtsort des alten berühmten baiernschen Geschichtschreibers Joh. Thurnmaiers oder Aventins, der zu Regensburg gestorben ist, und daselbst in der St. Emmeranskirche ein ehrenvolles Grabmal hat. Als einst der baiernsche Herzog Wilhelm V. im J. 1589 durch einen augsburgschen Priester, Michel Arroden, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, die vaterländische Geschichte dieses Aventins zum Gebrauch der studirenden Jugend wollte bearbeiten lassen, mußte deswegen zu Rom bey dem päbstlichen Inquisitionsgericht eine förmliche Bittschrift eingereicht werden; worauf ein von sechs Kardinälen eigenhändig unterzeichnetes Schreiben zurück kam, welches noch in einem gewissen Archiv in Baiern hinterlegt ist. Hiedurch ward dem obbemeldten Herrn Doktor, als eine ganz besondere Gnade, die Erlaubniß ertheilt, obigen verfluchten Geschichtschreiber Aventin, frey von Sünde und kanonischer Strafe, zu lesen, und zu der ihm von dem Herzog anbefohlenen Arbeit, etwa noch einige andere verdammte Schriftsteller zu benutzen; jedoch mit dem ernstlichen ausdrücklichen Befehl, mit dieser Arbeit nicht mehr als 5 Jahre zuzubringen, das Verzeichniß der benutzten Schriftsteller dem Ordinarius vorzulegen, und nach Verfluß der 5 Jahre, oder fals er, Doktor, während dieser Zeit sterben sollte, alle die zu dieser Arbeit gebrauchten Bücher, sogleich dem Bischof zu Freysingen, oder dessen Officiale auszuliefern, damit selbige sogleich verbrannt würden!

Das hiesige Karmeliterkloster von geschuhten Karmelitern wurde von Graf Johann dem Zweyten, zu Abensberg im J. 1389 gestiftet, (den Stiftungsbrief s. in Hund. Metr. Salisb. Tom. I. p. 155. und Gewold ad Hund. Metr. Salisb. Tom. II. p. 155.) und 1392 die Kirche erbaut. Sie hat keine Kunstgemälde. Darinn haben neben Graf Babo dem Zweyten mehrere Familien ihre Grabstätte. Vor Zeiten war hier eine alte Stiftung, daß jährlich im Dezember den fremden Pilgrimen und andern

andern Ausländern, die sich hier eingefunden hatten, 28 große Ochsen, und 31 große Schaff Korn, Preis gegeben wurden.

Abersee, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg bey dem Abersee, oder St. Wolfgangersee. Dieser See ist unter den salzburgschen der größte; ein kleiner Theil davon gehört zum angränzenden Oberösterreich.

Aberzhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Aberzhofen, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Landsberg.

Abing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Abrain, Oertchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz.

Abserz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Deckendorf. Im Gericht Mitterfels ist ebenfalls ein Dorf dieses Namens.

Abspan, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Waldek.

Ach, Flüßchen in Ober-Baiern, das oberhalb dem Dorf Irnsing aus einem Berg entspringt, und gleich nach etwa 500 Schritten seinen Lauf in der Donau endigt. Im Gericht Haag und in der Gegend des Innviertels sind noch zwey Flüßchen dieses Namens.

Ach, s. Würm.

Acha, Achen, drey kleine Flüsse dieses Namens. Der erste fällt in Ober-Baiern zwischen Donauwörth und dem Einflusse des Lechs in die Donau; der andere entspringt bey der oberbaiernschen Stadt Friedberg, und nimmt seinen Ausfluß unterhalb dem Kloster Nieder-Schönefeld gleichfalls in die Donau; der dritte entsteht theils in Tirol, theils im Salzburgschen, geht unweit Marquartstein durch den Chiemsee, und endigt seinen Lauf nicht weit vom Einfluß der Salza in dem Inn. Auch im Herzogthum Neuburg ist ein kleiner Fluß dieses Namens. Achen, s. Albe.

Achberg, Achperg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Gericht Marquartstein.

Achdorf, Adorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier sind viele Strumpfstricker. Achdorf zunächst Landshut am Fuß des Berges, worauf das Schloß Trausnitz steht, ward schon von Herzog Ludwig dem ersten zu seinen Tafelgütern gezogen. Zu dieser Pfarrey gehört der sogenannte Gries als Filial.

Achelspach, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg, eine Stunde von dem Kloster Raitenbuch, unweit der Hochstraße, welche von da nach Ettal führt. Ein hiesiger Bauer gewinnet schon seit mehreren Jahren Steinkohlen, welche er nach Augsburg verkauft. Gleich zur Seite im Liegenden dieses Steinkohlenflötzes ruhet ein sehr feinkörniger schwärzlichgrauer Sandstein, welcher zu Schleifsteinen, manchmal in sehr großen Platten gebrochen, und von den Schleifern so geliebt wird, daß sie ihn allen übrigen Steinen dieser Art, welche im Oberlande sich finden, vorziehen. Gegenüber im Hangenden, ist er zwar nicht mehr so feinkörnig, und

mehr von gelblichgrauer Farbe; aber da er herrliche Dienste zu Gesimsen u. a. dgl. leistet, so wird er gleichfalls in der ganzen Gegend gesucht und benutzt.

Achen, in Oberbaiern, im Rentamt München und Gericht Tölz.

Achenthal, angenehmes und fruchtbares Thal in Ober-Baiern, worinn Raiten, der sogenannte Raiterwinkel, Marquartstein und Krassau liegen, (von welch letzterm Ort es auch das Krassauerthal heißt). Es erstreckt sich aus dem Tirolschen bis zum Chiemsee. Man findet in diesem Thal häufige Stinksteinlagen, welche mit Berg oder Steinöl stark angeschwängert sind, woraus das berühmte Dürschenöl bereitet wird. Das Wasser, welches dieses Thal durchschneidet, ist die Acha, oder Achen.

Achering, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Gericht Krantsberg.

Acholfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Achrain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Dingelfing.

Achtl, Dorf in der Ober-Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Achtl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Achtl, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Adelburg, Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Velburg, an der Laber.

Adeldorf, Adldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Landau.

Adelhausen, Adlhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kellheim.

Adelholz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, ist gerichtisch.

Adelholzen, Aedelholzen, Rittergut in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein, liegt eine halbe Stunde von Anzing, und 2 Stunden von Traunstein auf einem Berge, ringsum von angenehmen Waldungen umgeben. Es gehört dem Herrn Hauptmann von Gabler, und ist wegen seines Gesundbades berühmt. Ausser dem Schloß und Wirthshause, die beyde geräumig sind, befinden sich keine Wohnungen in der Nähe. Die Lage ist hoch, und überaus gesund; die Aussicht wegen der Nähe der Vorgebirge zwar sehr beschränkt, aber doch so, daß sie nicht nur nichts Melancholisches, sondern vielmehr eine eigene Art von Annehmlichkeit hat. Angesehene Badgäste werden im Schlosse selbst bewirthet; andere können sich im Wirthshause alle mögliche Bedienung versprechen.

Drey Quellen tretten hier neben einander unter der Nagelfluch hervor; und wenn man der Angabe der dasigen Leute Glauben beymessen wollte, so führten sie auch vorzüglich dreyerley mineralische Bestandtheile. Der eine heißt der schwefel-der andere, der salpeter-und der dritte der alaunhaltige Brunn. Ein Scharlatan muß diese Namen zur Täuschung leicht-

leichtglaubiger Badgäste erfunden haben; denn von allem dem führen sie nichts, sondern etwas weniges Luftsäure, Kalk- und Thonerde nebst einem geringen Eisengehalt sind ihre Bestandtheile. Doch ist es gewiß, daß dieses Bad schon in manchen Krankheiten, besonders wenn sie von Verstopfungen der Eingeweide herrührten, nicht nur herrliche Dienste geleistet hat, sondern auch, wenigstens vor Zeiten, von Ausländern häufig besucht worden ist. Amalia, Gemahlin Karl Albrechts, Churfürsten und nachmaligen Kaisers, bediente sich im Jahr 1736 dieses Bades.

Adelmaning, Adlmaning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshoven.

Adelmanstein, Schloß in Nieder-Baiern, in der Reichsherrschaft Donaustauf; gehört dem Hochstift Regensburg.

Adelmannstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Adelstätten, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Adelstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Neumarkt.

Adlerberg, Berg im Erzstift Salzburg. Es wird hier ein Bergbau auf Kupfer getrieben, welches von so vorzüglicher Güte ist, daß der Zentner davon auf der Stelle um neun Gulden theurer verkauft wird, als das ungarnsche Kupfer in Salzburg kostet. Der gröste Theil des hier gewonnenen Kupfers wurde, wie die feinen daraus verfertigten Platten oder Tafeln von Messing nach Lion an die dasigen Fabriken verkauft.

Adlerberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau.

Adlersberg, Adlsberg, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg, und Landgericht Burglengenfeld; gehört dem eine Stunde davon gelegenen Kloster Bielenhofen, welches hier ein Schloß und Bräuhaus mit einem großen Keller hat. Die ziemlich große und alte Kirche ist ein Filial von Pettendorf im Nordgau. Ehmals war hier ein Dominikaner-Nonnenkloster, wovon bey der Kirche noch einige Reste, und in der Kirche noch Grabsteine verstorbener Nonnen zu sehen sind. Kaiser Ludwig soll es gestiftet haben. Der Benediktiner, Veremund Gufel, sagt, daß dieses Kloster zwar aufgehoben, nachgehends aber dem Kloster Bielenhofen einverleibt worden sey. Nach andern soll es nach Pettendorf versezt worden seyn, welches aber nicht sehr wahrscheinlich ist. Der Adlersberg ist von Bielenhofen den Dominikanern zu Regensburg abgekauft worden. Uebrigens ist hier guter Feldbau und Holzwachs.

Adling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Adolzhausen, Adlzhausen, Hofmarch in Oberbaiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Noch eine Hofmarch dieses Namens befindet sich im Pfleggericht Aicha; und ein Dorf im Gericht Landsberg, 4 Stunden von Augsburg an der Straße nach München. Hier ist eine Poststation.

Adolzhofen, Adlzhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg; gehört dem Stift Indersdorf.

Adorf, s. **Achdorf**,

Aefnhausen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Marquartstein.

Aempfinger Bad, s. **Empfinger Bad**.

Aenzenberg, Anzenberg, Landsaßengut in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, gehört Karln Poschinger, und hat nur Ein Hauß und 10 Seelen.

Aenzenhofen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein, ist gerichtisch.

Aerbing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Neuen Oettingen.

Aerding, s. **Erding**.

Aeresingen, Eresingen, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Landsberg.

Aernbruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Viehtach.

Aernschwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Cham.

Aerschhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Aerzberg, s. **Im Erz**.

Aesenheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut, und Gericht Pfarrkirchen.

Aesenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Aest, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Erding.

Aest, Ast, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Aesten, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Aesten, Dorf in Nieder-Baiern, Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Aestenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Aeßling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Aeterskirchen, Dorf im Hochstift und Bißthum Passau.

Aeting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Aetlbronn, Dorf im Herzogthum Neuburg.

Aettl, s. **Attel**.

Aettwa, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Regen.

Aezenmühl, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hannakam und zur Hofmarch Trausnitz im Thal.

Aezenzell, Dorf in Niederbaiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Afeking, Affeking, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim hat 330 Einwohner.

Affalterbach, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg, und Gericht Neumarkt.

Affalterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Gericht Pfaffenhofen.

Affham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Burghausen, und Pfleggericht Griesbach.

Affing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Gericht Aicha. In der hiesigen Pfarrkirche liegt der zu Friedberg geborne und hier gestorbene rechtschaffene und große Kollmann begraben.

Afterhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Pfarrkirchen.

Agathenried, Agataried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, und in der Herrschaft Hohen-Waldeck.

Agliardis-Hof, Hof im Erzstift Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg an dem Plainer Weg.

Aha, zwey Flüßchen dieses Namens in Ober-Baiern, eins im Gericht Weilheim, das andere im Gericht Marquartstein.

Ahausen, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wolfstein, ist gerichtisch und vermischt.

Aheim, Aham, Achaim, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Gericht Kling.

Aheim, Aham, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Teisbach. Hier ist eine Maltheserkommende.

Aholfing, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Aholming, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Naternberg.

Ahornberg, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Waldeck.

Aibling, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München an den Flüßchen Manguald und Gloe, welche letztere mitten durchfließt. Hier ist ein Pfleggericht; der Pfleger bewohnt das hiesige churfürstliche Schloß. Die Pfarrkirche nebst den beiden Kapellen St. Sebastian und St. Georg sind hübsche Gebäude. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Feldbau, und bauen viel Obst und Hanf. In dem dreyßigjährigen Krieg wurde der Ort hart mitgenommen. In diesem Gericht liegen sehr viele Berge, wovon die grösten folgende sind: der Breitenberg, Kampek, Rabenstein, Rauchenberg, Staubenstein, die rothe Wand, der Kirchstein, Kreutzberg, Nestlerberg, Hochraider, Kleinroden, und der Wendelstein. Diese Berge enthalten einen reichen Holzwuchs an Eichen, Tannen, Fichten, Ahorn, und auch vielen Lerchenbäumen, welche aber ohne sehr große Kosten nicht auf die Ebene zu bringen sind. Auch befinden sich daranf mehr als hundert Almen, welche dem Vieh die beste Waide, und dem Lande, besonders der Hauptstadt München einen ergiebigen Zufluß von Kälbern, Rindern Schmalz und Käsen verschaffen.

Aich, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Nabburg.

Aich, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Aich, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Burghausen und Gericht Julpach.

Aich, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Landsberg.

Aich, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Vilsbiburg.

Aich, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Aich, oder **Klein-Griesbach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Aich, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hochstift Regensburg und zur Hofmarch Raitenbuch.

Aicha, **Aichach**, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München, am kleinen Fluß Paar. Sie ist der Sitz eines churfürstlichen Pfleggerichts und nicht nur mit einer Mauer, sondern auch mit einem Wall und gedoppelten Wassergraben umgeben. Das hier befindliche Schloß soll in uralten Zeiten zweyer baiernschen Herzoge Residenz gewesen seyn; es ist jetzt die Wohnung des hiesigen Pflegers. In der Pfarrkirche zu unsrer lieben Frau befinden sich mehrere adeliche Begräbnisse. Ausser dieser ist noch eine Kirche hier. Ungefähr eine Stunde von hier war das Schloß und Stammhauß der Pfalzgrafen von Wittelsbach, welches aber so zerstört worden, daß fast nichts mehr davon zu sehen ist. Das churfürstliche Schloß Unter-Wittelsbach ist nur eine Viertelstunde von hier. Im Jahr 1633 ist dieser Ort von den Schweden erobert, und 1634 von ihnen eingeäschert worden. Hier war schon in uralten Zeiten eine Deutschordenskommenthurei, welche aber im Jahr 1304 wieder eingegangen ist. S. Blumenthal.

Aicha, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Aicha, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Ingolfing.

Aicha vor dem Wald, **Aichach**, Hofmarch, in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshoven.

Aicha, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Osterhoven, am rechten Ufer der Donau.

Aicha, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Aicha, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Aicha, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; ist gerichtisch.

Aichach, Wald im Herzogthum Neuburg.

Aichbihl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Aichbrunn, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Aichelau, Dorf im Stift Berchtesgaden.

Aichelberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Aichelberg, Dorf in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Aichelberg, Dorf im Herzogthum Neuburg.

Aichelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg vnd Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Aicheloch, Wald in Ober-Baiern, im Pfleggericht Wolfrathshausen.

Aichenzan, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Aichhofen, Eisenhammer in der Ober-Pfalz.

Aichholding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Aichkirchen, Dorf im Herzogthum Neuburg.

Aichling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Riedenburg.

Aigelhof, Hof im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg und der Reichenhaller, oder Tiroler Landstraße. Er gehört dem St. Peterskloster zu Salzburg. Abt Martin erkaufte ihn im Jahr 1604 von den Erben des Michael Freiherr zu Wolkenstein und Rodenegg, ehmaligen Domprobsten, für einige tausend Gulden. Daher hieß er auch das Gut Lind, und nachher auch Peterslind. Abbt Martin erhob die Gebäude aus ihrer Baufälligkeit, verschönerte das Gut mit einem Obstgarten, den er ins Gevierte mit einer Mauer umschloß. An dem Hause des Gärtners ließ er eine marmorne Tafel mit folgender Aufschrift befestigen:

Hanc villam cum praediis, pratis et alpibus
Comparavit, muroque pomarium istud cinxit
MARTINUS ABBAS S. PETRI Anno Dni. MDCVIII.
Si nihil aedificas, qui spectas ista viator,
Aut mea ne carpas, aut meliora struas.
Si meliora tenes, id Divos poscito mecum,
Ne, quod uterque tenet, fascinet invidia.
EIgner HerD Ist VIL GoLD werD.

Diesen Hof machte der Erzbischof Wolf Dietrich aus einem Beutel- zu einem Ritterlehen. Abbt Albert erneuerte im Jahr 1628 diesen Hof, und bauete eine Kapelle hinzu. Der gegenwärtige Abt Dominikus gab dem Garten eine andere Gestalt, indem er ihn in einen Küchengarten, und die beiden Eckgebäude in sehr bequeme und zierliche Wohn- und Lusthäuser umschaffen ließ, wie folgende über dem mit einem eisernen Gitter und mit weißmarmornen Pfosten neu errichteten Gartenthore befindliche Aufschrift zeuget:

Hunc Fundum, Antehac Pomarium
Plantavit MARTINUS Abbas Ao. MDCIV.
In hortum Frugiferum Convertit Et Limpida Rigavit
DOMINICUS Abbas Ao. MDCCLXXXVII.

Im Garten sind 2 Springbrunnen mit sehr großen marmornen Schalen, und ein zierliches Sommerhäuschen mit Grillagen angebracht. Das 4 Geschosse hohe alte Schloß selbst stehet ausser dem Garten, und hat ausser dem großen Vorhof einen großen 1724 erbauten Stadel mit Stallungen. Nach allen Seiten hin liegen die

hieher gehörigen Gründe, zwischen denen eine Straße durchgehet, welche der gegenwärtige Abbt erweitern, gerade und eben machen, und mit jungen Bäumen auf beyden Seiten zieren ließ.

Aigelkofenern Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Dingelfingen.

Aigelspach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München, und Gericht Mainburg.

Aigen, Aign, Eign, Graf Lodronsches Gut und Dorf im Erzstift Salzburg, eine kleine Stunde von der Stadt Salzburg. Der Reichs-Graf Hieronymus Herr von und zu Lodron, erzstiftscher Erblandmarschall, kaufte es im Jahr 1788 den von Anmanschen Erben ab. Dieser Ort ist einer der angenehmsten und schönsten Sommerbesuche der Stadt. Seine Lage am Fuß des Gaisberges, welcher weit über die Mitte seiner Höhe hinauf mit Walde bewachsen, und mit hin und wieder zerstreuten Bauerhäusern, Feldern, Wiesen und Alpenhütten besetzt ist, und die Verzierungen durch künstliche Baumalleen angenehme Ruheplätze, Gärten und Haine gewähren vieles Vergnügen. Es ist hier eine schöne Kirche, ehedem eine Pfarrkirche, welcher die zu Guigel einverleibt war. Hinter dieser Kirche steht das schöne Herrschaftliche Gebäude von 4 Geschossen, dessen 2 unterste noch vor kurzem einem Bestandwirth zu seinem Gebrauch überlassen waren, welches aber nun aufgehört hat, indem der Besitzer das Gebäude ganz zu seiner eigenen Bequemlichkeit einrichten ließ. An diesem Gebäude ist ein schmaler Flügel von 2 niedern Geschossen angebauet, welcher querüber den Hof beschließt. Die kleinen Badezimmer für Badgäste darinn sind nun nimmer zu diesem Gebrauch bestimmt. Dem Vordertheil des Schlosses gegenüber steht ein 2 Geschosse hohes Stöckchen, das ebenfalls der Bedienung der Badgäste gewiedmet war. Unfern davon steht ein Maierhaus mit Nebengebäuden für Ställe, Remisen, u. s. w.

Wer eine Promenade wünscht, der hat hier viele der abwechselndsten und lustigsten Gegenstände. Gleich zur Linken des Schlosses, besteigt er einen überaus angenehmen mit einem Buchwäldchen begrenzten Hügel; insgemein der Freundschaftshügel genannt, den einst Freunde des ehmaligen Besitzers Basil von Amman mit bequemen Gängen, Rastplätzchen, Gloriettem, Rasenbänken, und in seinem höchsten Theil mit einem Freundschaftsaltar zu einem der wonnereichsten Lusthaine umgeschaffen haben. Unweit davon kommt man an eine Art Grotte, worinn sich das berühmte Aigner Badwasser sammelt, und in Röhren in die herrschaftlichen Gebäude geleitet wird. Ueber dieser führt ein schmaler Weg in einigen Krümmungen auf den Berg empor, und dann über einige Stuffen in eine breite Bergkluft, worinn zwischen grossen Felsenmassen, welche wild und schauerlich über einander gethürmt sind, eine einfach schöne Einsiedelei mit einer kleinen Brücke über ein schmales Thal, in welches ein fliessendes Wasser hinabstürzt. Man geräth an einen sehr frappanten Durchgang über kleine Treppen durch einen Felsen in das angenehme Bergthal, die sogenannte Jägerebene. Die prächtige Aussicht kann unmöglich beschrieben werden. Der herrschaftliche Garten;

ten ist am untersten Abhang des Berges mühsam und erfinderisch angelegt. Er ist wegen seiner vielen Abwechslungen von Terrassen, Bosketen, Garten- und Feldstüken, Parterren und Gloriettem sehr sehenswürdig. Man siehet hier eine Eremitage, eine kleine Sala terrena, ein Gärtnershaus, einen Weinrebenhügel u. s. w. Ausser dem Garten ist ein flämmisches Bauernhaus, welches innwendig schön meublirt ist, und im Sommer von der Herrschaft bewohnt wird.

Aigen war einst wegen seines Bades berühmt, dessen kaltes Wasser Alaun, Salpeter und Schwefel führt, aus dem Gaisberg komt, und wegen seiner vorzüglich auflösenden Kraft sehr heilsam ist. Hauptsächlich wegen seiner mancherlei Schicksale und Veränderungen aber vermindert sich die Anzahl der Gäste fast mit jedem Jahr. Hieher ist ein Theil der Gnigel eingepfarrt.

Das Aignerthal ist ein fruchtbares und herrliches Thal.

Aigen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunberg; ist gerichtisch.

Aigen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Gobl und zur Hofmarch Kulmain an der Kirche.

Aigentshofen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ennsdorf und zur Hofmarch Ennsdorf.

Aiglsdorf, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Aiing, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ainbach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ainbach, s. **Einbach**.

Aindlersdorf, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Ainhaus, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Wolferzhausen.

Ainhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ainherting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München u. Gericht Traunstein.

Ainherting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Gericht Hohen-Aschau.

Ainherzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Ainhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Ainling, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Aising, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Aisperzhofen, **Aischperzhofen**, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Aitenbach, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen.

Aiterach, **Eiterach**, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Straubingen,

bingen. In diesem Flüßchen werden bey Aiterhofen und Geltolfingen schöne Quarzkiesel gefunden. Der Abbt eines in der Nähe gelegenen Klosters ließ sich eine Anzahl solcher Kiesel schleifen, und in einem Pektorale fassen. Einst wartete er mit diesem Schmuck vor der Brust einem angesehenen Minister auf. Dieser von dem Glanze desselben geblendet, konnte sich keine andere Gedanken machen, als daß er aus wirklichen Brillianten bestehen müßte, biß ihm der Abbt aus dem Traum half, und ihm entdeckte, daß dieses ein innländisches Geschenk der Natur seyt Man sieht hieraus, daß der Werth, welchen man dem ausländischen Schmuk beylegt, oft nur ein Kind der Einbildung sey.

Aiterbach, Eiterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Aiterbach, Eiterbach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Aiterbach, Eiterbach, kleines Oertchen in Ober-Baiern, am Chiemsee, hat 2 Fischerhäuser.

Aiterhofen, Eiterhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, an der Aiterach, anderthalb Stunden von Straubingen.

Aiterried, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Gericht Weilheim.

Aiterskirch, Dorf im Hochstift und Bißthum Passau.

Aitling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Aitnach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Akenfeld, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Alach, Allach, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau, und Gebiet Neuhausen, hat 57 Häuser. Hier fließt ein Kanal der Würm, welcher unweit Feldmoching in die Mosach fließt. Dieses Dorf hat sich die mildthätige Gesellschaft zu München gewählt, um hier ganz arme oder älternlose Kinder erziehen zu lassen. Eine unvergleichliche Anstalt, die Gottes Seegen ewig begleiten soll! Diese im J. 1779 den 4. Jan. von Sr. churfürstl. Durchlaucht feierlich bestättigte menschenfreundliche wohlthätige, ruhmwürdige, nachahmungswerthe Gesellschaft hat ihre Entstehung hauptsächlich dem unternehmenden Geist des äußern Stadtraths und Weingastgebers Herrn F r a n z A l b e r t in München zu danken. Diesem Mann, der über die Abstellung mancher Mängel und Gebrechen unaufhörlich eiferte, lag das damals ziemlich zerrüttete Armen- und Bettelwesen besonders am Herzen. Und da er wohl sahe und wußte, daß hierinn ohne einen besondern Zusammenfluß günstiger Umstände, und einer außerordentlichen Unterstützung mit den besten Vorschlägen allein nicht geholfen sey; so verfiel er auf den Gedanken, unter dem Namen einer mildthätigen Gesellschaft so viele edelmüthige Menschen zur freiwilligen Erlegung monatlicher Beyträge zu sammeln, als nöthig seyn möchte. Er legte dabey das sehr kluge Gesetz zum Grund, an umlaufende Bettler nichts zu geben, sondern 1) einer beträchtlichen Anzahl mehrerer Hausarmen eine monatliche Unterhaltungshilfe zu reichen, 2) verlassenen, in Verfall gerathenen Handwerksleuten zum

Behuf

Behuf ihres Gewerbs unverzinnsliche Darleihen, 3) armen oder verwaißten Kindern auf dem Land Erziehung und Unterhalt, und 4) fähigen Knaben zur Erlernung einer Kunst oder eines Handwerks das Lehrgeld zu verschaffen. Er theilte anfangs sein Vorhaben dem geistlichen Rath, Hrn. Kohlmann, und ähnlichen für das Gute thätigen Männern mit, und warb theils durch deren Beyhilfe, theils durch die ihm ganz eigene Beredt, und Betriebsamkeit so viele Theilnehmer, daß die gesammelten Beyträge zureichten, dem Werk einen sehr guten Anfang zu geben, und daß, wie aus der 1788 gedruckten zehnjährigen Rechnung erhellet, die Beyträge dieser Jahre 22,823 fl. 58 kr. betrugen. Hr. Albert that den Vorschlag, die Kinder im Dorf Alach, das weder zu nahe an der Stadt gelegen, noch zu entfernt ist, erziehen zu lassen; und der Vorschlag fand Beyfall. Er führte Fremde und Einheimische zu verschiedenen Zeiten dahin, um sie selbst sehen zu lassen, wie gut und zweckmäßig die Kinder daselbst verpflegt, wie sorgfältig sie von den Bauersleuten erzogen, und in allen zum künftigen Fortkommen nöthigen Dingen unterrichtet würden. Er veranstaltete fast alle Jahre, daß die Kinder öffentlich geprüft und beschenkt wurden, und erhielt den Gang der Sache thätig und lebhaft. Diese edle Gesellschaft hat unter der Direction des Hrn. Grafen Ant. v. Törring Seefeld noch immer ihren Bestand. Sie versammelt sich monatlich, legt die jährlichen Rechnungen im öffentlichen Druck vor, und setzt mit der Erziehung der Kinder zu Alach noch immer das herrliche Beyspiel fort, wie weit die Erziehung der Kinder auf dem Land der Erziehung in städtischen Waisenhäusern vorzuziehen sey. Die Kinder von Alach erschienen bey dem ihrem unvergeßlichen Wohlthäter (nach seinem seligen Tod) gehaltenen feyerlichen Gottesdienst, und versammelten sich nachher in seinem Hause, zu einem Mahl. Ihr sittsames Benehmen, ihr frisches und gesundes Aussehen, ja schon ihre Gegenwart war eine Lobrede auf den Seligen, deren wenig Große sich rühmen können.

Dieser bidere, geschickte, und um seine Mitbürger so sehr verdiente Mann wurde zu München im J. 1728 geboren, studirte in seiner Jugend zu Strasburg die Anatomie, versah auch einige Zeit mit Ruhm das Amt eines Prosektors zu Ingolstadt, ward nachher Weingastgeber und äußerer Stadtrath zu München, wo er sich durch eine ausserordentliche Art von denkender und unternehmender Bestrebsamkeit unvergeßlich gemacht hat; s. Rennweg. Er machte sich durch seine Gastfreyheit, Gefälligkeit und Wohlthätigkeit Jedermann zum Freund, den man suchte, liebte und ehrte. Dieses allgemeine Zeugniß begleitete ihm, als er mit Gelassenheit und Geistesgegenwart eines Christen starb, den 7. Nov. 1789.

Dieses Alach, das eine Stunde von Nymphenburg liegt, hat noch etwas, worüber sich der Patriot freuet. Es ist dieses ein Bienenhaus, welches der Baiernschen Bienengesellschaft zugehört, und unter der Aufsicht des fleissigen Herrn Pösels steht. Man kennt diesen Mann, und seine praktische Kenntnisse in diesem Fache schon aus seinem Buch, das im Jahr 1785 zu München bey Strobl herauskam, und den Titel hat: Gründlich- und vollständiger Unterricht sowohl für die Wald- als Garten-Bienenzucht.

Wer

Wer hier die kluge und zweckmässige Behandlung der Bienen siehet, kann ihr seinen vollen Beyfall nicht versagen. Man wird da eben so wenig die großmüthige Absicht dieser Gesellschaft mißkennen, die Absicht nicht sich durch ein Monopol, zu bereichern, sondern eine Schule zu errichten, wozu jedem der Zutritt frey steht, jedem die Behandlung dieser nützlichen Insekten gewiesen wird, die Absicht, nicht sich, sondern dem Staate zu nützen.

Alatsgrien, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Alatshausen, Alarzhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Alatsried, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Rötz.

Albe, Albenbach, Weißbach, Flüßchen, kommt aus dem berchtesgadenschen Königs- oder Bartholomäussee, fließt von da gegen die Stadt Salzburg, u. wird in 2 Armen durch den Felsen des Mönchberges in die Stadt geleitet. Zu Berchtesgaden heißt man dieses Wasser die Achen im Salzburgschen heißt es der gemeine Mann die Alm. Der Stadt Salzburg und den Vorstädten leistet die Albe ganz vorzügliche Dienste, indem sie daselbst alle Mühlen und Brunwerke treibt. So bald sie die berchtesgadner Gränze verläßt, und auf den salzburgschen Gränzpaß am hängenden Stein genannt, heran kommt, wird sie durch eine Wehre angeschwellt, wovon sie abfällt, schneller dahin, und durch das Dorf Gredig läuft, und sich bey der Leopoldskrone in 2 Arme theilt, welche beyde bey der Stadt Salzburg sich mit der Salza vereinigen. Dieses Wasser rinnt größtentheils von den Höhen des Wazmanns, und aus den Schneelagern, dieses und anderer hohen Berge zusammen. Es hat einen schnellen Lauf, und richtet oft schröckliche Verwüstungen an. Vor wenigen Jahren stifteten diese seine wüthende Verheerungen im Berchtesgadenschen einen Schaden von mehr als 100,000 Gulden, welches das kleine Ländchen fast zu Grund gerichtet hätte, wenn nicht durch die weise Sparsamkeit des Fürsten diese Scharte meistens auf seine Kosten hätte ausgewetzt werden können.

Albelbach, s. **Bachelbach**.

Albenreit, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Albenried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Albernhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Albernhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Tirschenreit, gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Falkenberg.

Albersbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Albersberg, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt.

Albersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz.

Albershof, Hofmarch im Herzogthum Sulzbach.

Albershof, Dorf in Niederbaiern, im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Gericht Mitterfels.

Albershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Gericht Riedenburg.

Alberskirch, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Albertaich, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Gericht Kling.

Albertshofen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg, ist gerichtisch.

Alberzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Alberzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Alberzried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Albiching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Haag.

Albsee, See in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen-Schwangau, unweit dem churfürstlichen Schloß dieses Namens.

Alburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt und Gericht Straubingen.

Alburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Gericht Wasserburg.

Aldersbach, **Allersbach**, sehr ansehnliche Zisterzienser-Abtey in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen; 2 Stunden von Vilshofen, und 4 von Euchendorf. Sie liegt in dem angenehmen und fruchtbaren Vilsthal auf einer Anhöhe, nächst an dem Bernhardsberge. Insgemein wird die Stiftung dieses Klosters den beeden Brüdern Rudbert und Caloh, Grafen von Aldersbach, zugeschrieben; allein der gelehrte Geschichtschreiber dieses Klosters und Abbt, Wolfgang Marius, widerspricht dieser Meynung, ob er gleich zugiebt, daß sie zur Gründung dieses Klosters etwas können beygetragen haben.

Der eigentliche Stifter desselben war der heilige Otto, der eilfte Bischof zu Bamberg, welcher auf Bitten des dasigen Probsts Askuin im J. 1139 die Kirche, welche er daselbst erbauet, Gott und dem Apostel Petrus gewidmet, und derselben den Zehnten, den er von dem Bischof Reginmar zu Passau, eingetauscht, nebst einen Theil des Nordwaldes, welcher der Hardt genannt wird, und allen Gütern, welche diesem Ort geschenkt worden waren, übergeben hat. Er beschloß, daß daselbst Chorherren des heil. Augustins leben sollten, denen er das Recht gab, sich selbst einen Probst und Schutzvogt zu erwählen. Otto welcher dieses Privilegium i. J. 1139 zu Bamberg dem Askuin und seinem Konvent ertheilte, starb in diesem Jahr, ehe er diese Stiftung ganz vollendet hatte, und Bischof Regenbert von Passau bestätigte dem Probst Askuin diese Schenkung in einem eigenen Privilegio, worinn er den Bischof Otto ausdrücklich den Stifter dieses Klosters nennt. Bekanntlich theilte Otto große Wohlthaten aus, und stiftete 15 Klöster, unter welchen das Aldersbachsche das 13te ist. Der fromme Mann hatte dadurch sein Vermögen erschöpft; und da er überdieß der Welt entrissen

rissen ward, ehe er diese Stiftung vollendet hatte, so mögen ohne Zweifel die geringen Einkünfte und die schlechten Aussichten die Chorherren bewogen haben, dieses Kloster sehr frühzeitig zu verlassen. Sie begaben sich von da in das Schloß Reichersberg, und übergaben das Kloster dem Zisterzienser Orden. Aus dem Kloster Ebrach in Franken langten im Jahr 1146 die ersten Zisterzienser Mönche an. Sigfried oder Sifried ein Ebracher Mönch war der erste Abbt. Er war ein sehr religiöser Mann, und strenger Eiferer der Klosterzucht, und regierte es 36 Jahre lang mit vieler Sorgfalt; und starb 1182. Dieses Kloster ist daher ein Tochterkloster von Ebrach; s. Brevis notitia monast. B. V. M. Ebracensis p. 207. Abbt Marius schreibt in seinen Annal. Aldersp. C. 15. Merito matri nostrae venerandae ecclesiae *Ebracensi* honorem deferre debemus non vulgarem, quae toties nos viris donavit probissimis, sub quorum regimine domus nostra nunquam nutasse aut defecisse legitur, *profecisse autem semper*. Der erstgedachte Abbt Sigfried erhielt das erste päbstliche Privilegium, in welchem 1147 dem Kloster die Orte Adlersbach, Gumprechtingen, Liessingen, Gundelfingen und andere Besitzungen bestätigt wurden. Ihm folgte 2) Eberhard ein frommer, geschickter und beliebter Mann, der viele Privilegien von dem Kaiser, dem Pabst und den Herzogen von Oesterreich erlangte, und 1199 starb. 3) Abbt Ludwig, ein gelehrter Mann, starb 1216. 4) Abt Nikolaus I. erhielt im Jahr 1224 vom Herzog Ludwig in Baiern die zum Schloß Freimering gehörige Zehenten, welche Schenkung Ludwigs Sohn, Herzog Otto in Baiern, nachher nicht nur bestätigte, sondern auch 1231 noch die Zehenten in Dekendorf und Landau dem Kloster dazu schenkte. Unter diesem Otto kam das vorher freye Kloster Aldersbach in die Gewalt der Herzoge in Baiern. Schon um das Jahr 1158 fieng Adalram de Chambe oder Cham (der von den Grafen von Hals abstammte) an, die Schutzgerechtigkeit über dieses Kloster an sich zu reissen, darüber sich der Abbt Eberhard auf einem Konvent zu Nürnberg 1158 vor dem Kaiser und allen Herzogen und Rittern beschwerte, und auch Schutz fand. Die Grafen von Ortenburg hatten eine zeitlang die Advokatie über dieses Kloster. Nikolaus starb 1232. 5) Abbt Anshelm starb 1239. 6) Abbt Theodorich legte seine Stelle 1253 nieder. 7) Abbt Albert I. starb 1258. 8) Theodorich ward zum zweytenmal erwählt, und starb 1277. 9) Abbt Albert II. regierte nur 3 Jahre, und legte 1280 die Abbtswürde freywillig nieder, und starb als Prior in dem benachbarten Kloster Fürstenfeld. Die Ehrsucht und Uneinigkeit der Klosterbrüder verursachte, daß jeder nach der Abbtswürde strebte, welche doch keinem zu Theil werden konnte. Die Abbtey Ebrach in Franken schickte daher den uneinigen Brüdern im Jahr 1280 einen gelehrten, klugen und etwas bejahrten Mönch aus ihrem Konvent, den 10) Abbt Heinrich I. einen gebornen Bamberger. Da vorher den Brüdern nur zu Festzeiten Wein zu trinken erlaubt war, so erlaubte dieser den Mönchen und Laienbrüdern alle Tage Wein zu trinken. Das Kloster erhielt viele Güter und Zehenten, und kam unter diesem Abbt in einen so guten Ruf, daß viele Kano-

niker von Passau wegzogen, ihr Vermögen dem Kloster vermachten, und hier ihre übrige Lebenszeit zubrachten. Abbt Heinrich ward kränklich, und verursachte damit dem Kloster nicht geringe Kosten. Denn er fragte nicht nur alle Physiker und berühmte Aerzte in Deutschland, sondern auch in Paris und andern Orten, um Rath. Dessen ungeachtet starb er 1295. 11) Abbt Hugo, ein Straubinger, umgab das ganze Kloster mit Mauern, ließ die St. Peterskapelle, die bey dem Kloster stand, schon um das Jahr 872 erbaut, und nun baufällig geworden war, wieder vortreflich herstellen, vermehrte die Bibliothek mit 40 Bänden Handschriften, die auf Pergament sehr schön geschrieben waren; von den Herzogen Otto und Stephan von Baiern erhielt er das Patronatrecht über die Kirche in Geierstal. Er starb 1398. Ihm folgte 12) Abt Konrad aus Budweis gebürtig, baute und verbesserte manches an den Klostergebäuden, und brachte die Kirche Geierstal ganz an das Kloster. Uiber Herzog Heinrich in Baiern, der kein Freund dieses Klosters war, erlangte er den Bannstral aus Rom. Um diese Zeit entstand der Krieg zwischen den beyden Reichskompetenten, Ludwig von Baiern, und Friedrich von Oesterreich, welcher dem Kloster großen Schaden zufügte, und der Abbt war gezwungen, auf Kosten des Klosters die Stadt Vilshofen großentheils mit einer Mauer zu umgeben. Er starb 1330. 13) Abt Heinrich II. aus Vilshofen gebürtig, starb 1336. Nach ihm war 14) Christian nur 2 Jahre Abbt, und starb 1338. Er erbaute die den Aposteln Philipp und Jakob geweihte Kapelle. 15) Abbt Ulrich (Stettinger) blieb nur 2 Jahre in dieser Würde, und ward wegen schlechter Verwaltung mit Gewalt entsetzt. Ihm folgte 16) Abbt Herold, aus dem Kloster Ebrach, schon ein alter Mann, und 35 Jahre Oekonomus des Klosters. Weil dieser Abbt und die Mönche den Kaiser Ludwig, ihren Wohlthäter, der von dem Pabst in den Bann gethan war, bewirthet, und ihm die schuldige Ehrfurcht und Liebe erwiesen hatten; so wurde das Kloster Aldersbach lange in den Bann gethan, bis endlich diese Strafe im Jahr 1361 vom Pabst Innocenz VI. unter dem Abbt Liebhard wieder aufgehoben wurde. Herold starb 1343 zu Passau; sein Leichnam ward hieher geführt. 17) Abbt Konrad II. aus Landau in Baiern gebürtig, starb nach 17jähriger Regierung im J. 1361. 18) Abbt Liebhard (Milt) legte i. J. 1367 sein Amt nieder. 19) Abbt Heinrich III. dankte nach 5 Jahren ab. 20) Abbt Nikolaus II. fand zwar im J. 1372. das Kloster zerrüttet, und sehr verschuldet, brachte es aber während seiner 23 jährigen Regierung dahin, daß es wieder in seinen vorigen Flor kam. Heinrich Tuschel, der lang im gelobten Land gewesen war, und sich durch Tapferkeit ausgezeichnet und bereichert hatte, war gegen Aldersbach sehr freygebig, und eben so gegen die Kollegiatkirche zu Vilshofen, wo er begraben liegt. Ein vorzüglicher Wohlthäter war auch Heinr. Johanstorpher de Gutenegk, der dem Kloster wieder 8 Güter zurück gab, die dasselbe an ihn verkauft hatte. Er starb hier 1383. Wegen Alter und Schwäche legte Nikolaus die abbteyliche Würde im J. 1395 nieder. Nach ihm regierte 21) Abbt Andreas I. nur 3 Jahre, und starb 1398. 22) Abbt Heinrich

Heinrich von Ekharding starb 1408. 23) Abbt Heinrich V. von Osterhofen gebürtig ward wegen seines äußerst verschwenderischen Wesens aus dem Kloster verwiesen. Ihm folgte im Jahr 1422 Abbt Jacob, da das Kloster über 8000 Dukaten Schulden hatte. Herzog Johann in Baiern gab ihm daher 2 Aufseher und Gehilfen bey. Von dem Herzog Heinrich erlangte er 1429 die Bestättigung aller von den baiernschen Herzogen dem Kloster verliehenen Privilegien. Er starb 1431. Sein Nachfolger 25) Abbt Gotthard, ein sehr rechtschaffener Mann, hatte das Unglück, aussätzig zu werden; welches ihn nöthigte nach dreyen Jahren diese Würde niederzulegen. Er starb als Privatmann. Auf ihn kam 26) Abbt Johann der erste, ein Profeß aus dem Kloster Fürstenzell und Kaplan daselbst; er wurde nicht von dem Konvent erwählt, sondern dem Kloster durch den Generalkommissarius des Ordens aufgedrungen. Er legte nach einer 8jährigen Regierung seine Stelle freywillig nieder, und kehrte im J. 1442 wieder nach Fürstenzell zurück. 27) Abbt Johann II. mit dem Beynamen Pluntel, von Hofkirchen in Baiern gebürtig, war dem Kloster sehr nützlich; er tilgte die Schulden, baute viel, verbesserte die Weinberge u. s. w. Auf der Kirchenversammlung zu Basel erhielt er für sich und seine Nachfolger den Bischofshut und Stab und übrige Pontifikalien. Er starb 1448. 28) Abbt Johann III. (Pluer) ein Franke und Profeß aus dem Kloster Ebrach, ein sehr würdiger Mann, stand dem Kloster 15 Jahre so löblich vor, daß ihn die Jahrbücher als den zweyten Stifter und Wiederhersteller des Klosters rühmen. Er lößte alles verpfändete wieder ein, baute mehrere schöne Gebäude, vermehrte den Kirchenschatz mit Kleinodien, und silbernen Gefässen u. v. a. m. Er starb 1463. 29) Abbt Vitus ein alter würdiger Greis, regierte nur 3 Jahre und starb 1466. Ihm folgte 30) Abbt Georg, aus Osterhofen gebürtig. Als der vortrefliche Abbt Johann Pluer an seinem längern Leben zweifelte, so vergrub er eine große Summe Gelds in eine Mauer, und zeigte es allein einem sehr alten Mönch, Namens Stephan an. Dieser mußte ihm schwören, daß er dieses Geld dem nachfolgenden Abbt nicht eher entdecken wollte, als bis er von dessen Rechtschaffenheit überzeugt wäre, damit es nicht in verschwenderische Hände käme. Der nachfolgende Abbt Vitus starb zu bald, ehe der alte Stephan seine kluge Verwaltung hinlänglich auf die Probe gestelit hatte. Er entdeckte daher den Schatz dem Abbt Georg, der ihn zum Besten des Klosters schicklich verwendete. Georg vermehrte die Kirchenkleinodien und errichtete und verbesserte verschiedene Gebäude und einige Kirchen. Er starb zu Passau 1486. 39) Der nachfolgende Abbt Simon leistete dem Kloster ebenfalls sehr nützliche Dienste. Den Marktflecken Rudmarsfelden oder Ruemannsfelden, der unter dem Abbt Jacob vor 60 Jahren an die Freyherren von Degenberg verpfändet war, lößte er wieder ein. Er besserte die Höfe des Klosters im Oesterreichschen aus, und starb im Jahr 1501. Die einstimmige Wahl fiel hierauf auf den 32) Abbt Johann IV. (Riemer) von Vilshofen gebürtig, und vorher 20 Jahre Pfarrer in Schönau. Kriegsunruhen setzten das Kloster abermal in großen Schaden. Er starb zu Passau

Passau 1514, und wurde hier begraben. 23) Abbt Wolfgang (Marius, Meier oder Mayr aus Dorfbach gebürtig) ein vortrefflicher Haushalter, brachte das durch Krieg, Steuern und Schulden herabgekommene Kloster wieder empor, verbesserte alte, baute neue Gebäude, lößte abgekommene Sachen wieder ein u. s. w. Er war ein eifriger Gegner der Lutheraner, übrigens ein gelehrter herablassender und wohlthätiger Mann. Er hinterließ eine Chronik des Klosters Aldersbach und eine Geschichte von den passauschen Bischöffen. Hr. P. Stephan Wiest handelte 1789 in 2 Programmen: De Wolfgango Mario, Abbate Alderspacensi ord. Cisterc. inter eruditos Bavaros Sec. XVI. scriptore haud incelebri. Wolfgang starb 1544. Ihm folgte 34) Abbt Johann V. (Zankherr) von Gumprechtingen gebürtig, starb 1552. 35) Abbt Bartholomäus resignirte 1577, und eben so 36) Andreas II. im Jahr 1586. 37) Johann VI. starb 1612. 38) Michael resignirte 1635. 39) Matthäus starb 1651. 40) Gerhard starb 1669. 41) Malachias starb 1683. 42) Engelbert resignirte 1705. 43) Theobald I. starb 1734. 44) Paulus resignirte 1745. 45) Theobald II. starb.

Diese Abbtey zählt vom Jahr 1146 bis jetzt 46 Aebbte. Der jetzige heißt Otto, der sich schon durch manche rühmliche Anstalten um das Kloster verdient gemacht hat. In dieser Absicht kaufte er im Jahr 1786 die von dem Hofrath und Prof. Sim. Gabr. Succow zu Erlangen hinterlassene ansehnliche Sammlung meist mathematischer und physischer Bücher zum Gebrauch seines Klosters. Aldersbach war theils wegen der guten Disciplin, theils wegen der Reliquien, der schönen Bibliothek u. s. w. jederzeit berühmt.

Unter den Reliquien siehet man hier ein Stückchen vom Creutz Christi; ein großes Stück von dem Hemde der Jungfrau Maria; einen Stockzahn vom Johann, dem Täufer; zwo Spindeln von dem Arm der heil. Ursula; Beine von dem Ordensstifter Robert; das Haupt des Pabsts und Märtirers Urban; etliche Häupter aus der Gesellschaft der heiligen Ursula, nebst noch andern heiligen Seltenheiten, welche alle sehr kostbar eingefaßt sind. Die Klosterkirche wurde in Fresco gemahlt von Cosm. Dam. Asam, und stukadurt von Egid. Asam. Sie ist nebst den übrigen Gebäuden sehr kostbar. Uiberhaupt gehört diese Abbtey unter die reichsten in Baiern. Der jedesmalige Abbt hat als beständiger Generalvikar über 4 andere Klöster, nemlich über Fürstenfeld, Fürstenzell, Gotteszell und Seligenthal die Oberaufsicht. Nebst vielen Gütern und Hofmärkten sind diesem Kloster beträchtliche Pfarreien einverleibt.

Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts war Friedrich, Landgraf von Leuchtenberg, Mönch in diesem Kloster. P. Michael von Manstorf, Bibliothekar und Sekretar zu Aldersbach, gab heraus: Epitome chronicorum Alderspacensium, oder kurzer Auszug aus den Geschichtsbüchern des nunmehro 600 Jahre beständig unter dem heiligen und befreyten Cisterzer Orden stehenden Klosters Alderspach. Stadt am Hof 1746. 4. Das vorzüglichste und meiste ist aus des Abbts Wolf-

Wolfgang vorhin angeführten Annalen gzogen.

Alersheim, Dorf im Herzogthum Neuburg.

Alesried, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Aletshof, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Alhartsmais, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Alkershausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Allbach, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshausen, in der Gegend um Tegernsee. Hier zeigen sich Spuren vom derben Bleiglanz und Bleischweif, welche wahrscheinlich schon vor etlichen hundert Jahren bekannt gewesen seyn müßen, weil schon im Jahr 1470 ein gewisser Wernherr von Köz auf gemachte Anzeige mit einem Schürfpatent hierauf versehen worden ist.

Allenkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Voburg.

Aller Heiligen, All Heiling Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshausen unweit Westerwarngau.

Allering, ansehnliches Wirthshaus in Ober-Baiern am Chiemsee.

Allersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Landau.

Allersberg, churfürstlicher Marktflekken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt. Er liegt an den Gränzen der baiernschen Reichsherrschaften Sulzburg und Pirbaum, und im Nürnbergschen und Anspachschen Gebiet. Die Pfarrkirche stehet ausser dem Markt, deren Pfarrer von der Landesherrschaft ernennt wird. Der hiesige mit beträchtlichen Stiftungen versehene Spital wird von dem hier befindlichen Pflegamt verwaltet. Bey dem Spital ist eine Kirche. Es sind verschiedene berühmte Drathfabriken hier, wo allerley Sorten von Draht verfertigt, und weit und breit umher verschikt und verführt werden. Dieß verschaft vielen Einwohnern eine gute Nahrung. Eine dieser Fabriken gehört denen von Gillardi, und eine andere den Hökeln. Die Gegend ist getraidereich.

Allersburg, Dorf, Schloß und Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landgericht Burglengenfeld an der Lauterach im Nordgau; gehört von Gise. Die Unterthanen sind vermischt, indem einige zu dem Fürstbischöflich-regensburgischen Pflegamt Bochenburg und einige zu der pfälzschen Hofmarch Haimhof gehören. Den Pfarrer ernennt der Fürst-Bischof zu Regensburg. Der Ort hat vortrefliches Akerfeld und schöne Wiesen.

Allersburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Allersburg, Dorf und Schloß in der Obern-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, ist gerichtisch und vermischt.

Allersdorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Allersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Abensberg.

Allershausen, Hofmarch in Ober-Baiern

Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Aliertshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Alletschwing, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Allezried, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg; ist gerichtisch.

Alfalter, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört von Murach.

Alfalter, Dorf und Hofmarch in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Murach, und hat 31/2 Höfe, 14 Häuser und 75 Seelen.

Alfalter, Einöde in der Ober, Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein ist gerichtisch.

Alfalter, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Albrechtsburg und hat 31/2 Höfe, 14 Häuser und 98 Seelen. Es befinden sich hier mehrere eingegangene Grubengebäude, und der Bergbau war in dieser Gegend vormahls so stark im Umtrieb, daß im Jahr 1534 eine eigene Bergordnung für die Bergwerke zu und um Alfalter in Druk gelegt ward. Die Fossilien sind Blei, violblauer Flußspat, fleischrother Feldspat, grauer Quarz, grüner Spekstein, blumichbrättricher Bleiglanz, derber und eingesprengter Bleischweif u.a.m. Es ist nicht ganz bekannt, warum in den alten Zeiten der Bergbau hier unterlassen worden. Unter der Regierung Maximilian des zweiten wurde aber dieser verlassene Bau mit mehreren andern in dieser Gegend vorhandenen alten Grubengebäuden wieder angegriffen. Denn im Jahr 1712 übernahm daselbst Joh. Joachim Hösele, Baron seiboltsdorfscher Verwalter zu Rokenstein mit einigen Gewerken eine Fundgrube unter dem Namen Dreifaltigkeitszeche, und erhob auch zugleich den Erbstellen St. Ignaz. Es fehlte damals nicht an glüklichen Anbrüchen; denn schon während den ersten dreien Jahren wurden 865, und im vierten Jahre allein 454 Zentner Bleierze gefördert, und der Zentner um 7 fl. verkauft. Zu gleicher Zeit waren auch die Bleigruben zu Alfalter und Krondorf, und die Kupferzeche zu St. Nikola bey Mähring gewerkschäftlich im Umtrieb, und in einem ziemlich guten Fortgang. Diese Berggebäude wurden aber nach dem Baadner Frieden den Gewerken abgenommen und auf landesherrliche Kosten betrieben. Den Gewerken versprach man eine Entschädigung. Allein der Bau hatte keinen glüklichen Fortgang, und ward 1717 auf fürstlichen Befehl ganz eingestellt.

Alling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Starenberg unweit Nymphenburg und München. Die Kirche liegt ziemlich hoch. An dem Dorf fließt die Starzel. Wegen der i. J. 1422 in der Gegend gelieferten Schlacht s. Hoflach.

Alling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Allkofen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Allkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Kirchberg.

Allmanshausen, Schloß und Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Wolferzhausen am Würmsee zwischen Ammerland und Berg, anderthalb Stunden von Wolfertshausen; gehört dem Hrn. Reichsgrafen von Hörwath, dessen Familie diesen Ort schon über zwei Jahrhunderte besizt. Das Schloß hat äußerlich ein gutes Ansehen, und ist nach dem zu Starenberg das gröste um den See. Es wird von seinem Besitzer sehr wenig bewohnt, welches man hauptsächlich an dem Garten beobachten kann, den man mehr einen Platz zu einem Garten nennen kann.

Alm, Ober-Alm, Ober-Albe, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg; liegt zwischen Hallein und Salzburg, eine halbe Stunde von der ersten Stadt. Das hiesige Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der i. J. 1196 daselbst ausgebrochenen Rebellion in Schutt gelegt. Hier ist ein fürstliches Messingwerk, welches jährlich ungefähr 1000 Zentner Messingzaine und Könige (gegen 80,650 Gulden am Werth) erzeugt, s. Ebenau.

Almau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Marquartstein.

Almbach, Flüßchen in Ober-Baiern, fällt im Landgericht Dölz in die Isar.

Almerschein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Gericht Kling.

Almosen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Alramsberg, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Alsmos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Altaich, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau. Altaich s. Ober- und Nieder-Altaich.

Alt Albernreit, Alt Albereit, Alten Albereit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsassen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Hardek. Es liegt zwei Stunden von Mähring, und ist ein in der alten Bergbaugeschichte merkwürdiger Ort. Denn unter der Regierung Friedrich des dritten, Churfürsten in der Pfalz waren hier nicht nur sehr ergiebige Goldseifen, sondern auch ansehnliche Gruben im Umgange. Der Churfürst baute nicht nur 13 Kuxen oder Antheile selbst mit; sondern es waren auch noch andere sehr ansehnliche Mitgewerken, als der damalige Statthalter Pfalzgraf Ludwig, der Herzog Christoph von Wirtemberg, der Pfalzgraf Kasimir u. m. a. in Gesellschaft. Laut einer noch vorhandenen Rechnung von dem damaligen Bergmeister Anselm Ruellein vom Jahr 1574 wurden während den lezten drei Quartalen an Gold, welches durchaus über 22 Karat fein hielt, 9 Mark, 10 Loth, 1 Quentchen geliefert. Um das Jahr 1595 war zwar der hiesige Bergbau schon ziemlich im Gedränge; denn der Bergmeister vom Joachimsthal, Gabriel Kolb, welcher in diesem Jahr mit seinem

Sohn

Sohn, dem Bergmeister zu Bleistadt in Böhmen, die Gruben St. Gottesgab und Reinhard daselbst besuchte, äußert sich in einem Schreiben gegen den dasigen Bergmeister sehr empfindlich, daß man Willens wäre diesen hofnungsvollen Bergbau wieder aufzulassen, und muntert in seinem erstatteten Berichte den Pfalzgrafen Friedrich nachdrücklich wieder von neuem auf. Doch mögen bey allem dem die bald darauf eingefallenen Kriegsunruhen das volle Ende dieses Werks befördert haben. Seit dieser Zeit wurde zwar dieses Gebirg schon etlichemale, aber immer von einzelnen unvermögenden Gewerken angegriffen, und also nichts ausgerichtet.

Sowohl in diesen noch vorhandenen Seifenhübeln, als in den aus dem nahen Glimmerschiefergebirge herabströmenden Wassern lassen sich manchmal sehr hübsche abgerundete dunkel blutrothe Granaten finden. Sie scheinen hier der benannten Gebirgsmasse ganz eigen zu seyn, weil man in dem ganzen Zuge hin mehrere Orte antrift, wo sie in die gewöhnliche sechsseitige Saule kristallisirt im Glimmerschiefer eingewachsen vorkommen. s. Kornmühle. In ältern Zeiten soll hier auch Wismuth gebrochen haben.

Alt Ammerthal, oder **Spitz**, Hofmarch, Dorf und Schloß in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, gehört von Griessenbek und hat $\frac{7}{16}$ Höfe, 14 Häuser und 63 Seelen.

Altaschbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Griesbach.

Altbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshausen.

Altdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Rothenburg, an der Nürnberger Landstraße.

Altfeld, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Althammer, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsassen.

Altheim, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Altheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Gericht Rothenburg.

Alt Hexenacker, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Altmanstein.

Altkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Wolfertzhausen.

Alt Kreisen, Dorf in der Ober Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Alt Landau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Landau.

Altmannsberg, Dörfchen in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Altmannsberg, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Altmannshof, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Altmanstein, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt München. Er liegt an dem kleinen

Flüßchen Schambach ungefähr 3 Meilen von Ingolstadt. Das hiesige Schloß ist von den Schweden gänzlich zerstört worden. Es wurde von Altmann II. einem Herrn und Grafen von Abensberg dessen Gemahlin eine Freyin von Stein erbauet, von diesen bekamen Schloß und Flecken ihren Namen. Diese gräfliche Familie besaß auch den Ort, bis endlich nach Abgang derselben das Haus Baiern in den Besitz kam.

Altmarkt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Gericht Kraiburg.

Altmessing, Eisenhammer in der obern Pfalz.

Altmugel, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsassen.

Altmühl, Almona, Altmula u. s. w. Fluß, welcher seinen Ursprung in Franken, in dem Baireuthischen Oberamt Hohenek, unweit dem Dorfe Hornau aus dem burgbernheimer Walde nimmt, bey Binzwang im Oberamt Colnberg in das Fürstenthum Anspach tritt, mitten dadurch streichet, sodann seinen Lauf nicht weit von Eslingen unfern Solenhofen in das Bißthum Aichstädt richtet, und sich endlich bey Kellheim in Nieder-Baiern in die Donau stürzt. Diese Flußgegend wird Ort Altmühl genennet, und ist eine von den 6 Orten der Fränkischen Ritterschaft, welche in der Gegend dieses Flusses unmittelbare Reichsgüter hat.

Altmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein; ist gerichtisch.

Altmühlmünster, Monasterium Alemanne, Kommenthurey der Maltheser-Ritter in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg, in einem hübschen Thal an der Altmühl. Dieser Sitz war vormals bey St. Leonhard in Regensburg, wurde aber nachher wegen geringer Einkünfte hieher versetzt. Graf Heinrich und Otto von Riedenburg haben ihn, wie uns Aventin berichtet, für die Tempelherren gestiftet; als sie aber vertrieben wurden, hat Herzog Ludwig in Baiern im Jahr 1311 Maltheser Ordensritter hieher gesetzt. Johann Myridius, Ritter und Commenthur, hat im Jahr 1586 diesen Ort mit großen Kosten erweitert, verbessert und verschönert.

Alt-Neuhauß, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Alt-Ortenburg, Marktflecken und Schloß in Nieder-Baiern, in der Grafschaft Ortenburg. Die Einwohner sind protestantischer Religion.

Alt-Peurn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Rosenheim.

Alt-Ramsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kötzing.

Altried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Altstadt, Altenstadt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Schongau, eine kleine Stunde von Schongau. Hier war ehemals eine Kommende der Tempelherren. Als aber diese im J. 1312 aufgehoben wurden, so hörte auch diese Kommende auf; das Gebäude fiel nach und nach zusammen,

sammen, und jezt sind nur noch einige Uiberbleibsel davon zu sehen. Die hiesige Pfarrkirche ist sehr alt, und war zur Zeit der Tempelherren schon vorhanden; woraus man auf das hohe Alter dieses Gebäudes schliessen kann. Uiberhaupt vermuthet man mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß einst dieses Dorf eine Stadt, und der Hauptort dieser Gegend gewesen sey, und Schongau geheissen habe. Die leztere Benennung kommt von einem Bach her, der hier durchfließt, und die Schönach heißt, und die Au oder das Gau, so dieser Bach durchfließt, heißt Schongau oder Schöngau. Altstadt aber hat diesen Namen erst seit der Erbauung der Stadt Schongau, und heißt während selbiger in alten Schriften überall vetus Civitas, vetus Urbs. Oft kommen beyde vor, wie Herr Lori (Lechrain II. Th.) anmerkt, da es oft heißt: Die Bürger der alten und neuen Stadt Schongau.

Altstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Altstatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Cham.

Altstatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Deckendorf.

Altstatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Pfaffenhofen.

Alt Teisendorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Alt Törring, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Alt Unterlind, Dorf und churfürstliches Berggut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Waldeck; gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Alt Veldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Altchütten, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Altemarkt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Osterhofen.

Alten Aerding, oder **Erding**, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Aerding, eine halbe Stunde von der Stadt Erding. Hier wohnt der Pfarrer der Stadt Erding. In dem hiesigen Moos giebt es Tuffsteine, deren man sich mit großem Nutzen zum Bauen bedienet.

Altenau, kleines Dorf oder Ried in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Altenberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend von Hohen-Schwangau, dem Schlagstein gegen über.

Altenbruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Rothenburg.

Altenburg, **Kaisersburg**, zwey alte verfallene Schlösser oder Burgställe im Herzogthum Neuburg oberhalb der Stadt Neuburg in einem Wald. Das erste wurde von den Römern Galeodonum oder Calatinum, das andere Attilia genennet. Wie Aventin Anal. Boic. Libr. 2. p. 152. meldet, so sollen hier viele römische Steine gefunden, und nach Neuburg gebracht worden seyn. Einer davon hat die Aufschrift: D. D. M. Tib. Cassio Constantino juniori miser-

miserrimo, qui vixit annos III. M. IIII. D. XXII. fecit Tib. Cl. Constantinus Pater filio dulcissimo, a quo sibi faciendum optaverat. Et Cassiæ veræ Matri ejus, & Claudio Januario victori, & Marcellino Libertis fidelissimis vivis fecit. Fideli quondam & Cajo & modesto suis carissimis perpetuæ securitati.

Auf einem andern: P. Ael. T. Saturninus Attiliensis Coloniæ veteranorum Civis vet. vixit A. LXXV. Saturninus C. R. F. S. C. Et S. (Civis Romanus faciendum sibi curavit & suis) IV. Kalend. Jan.

Wiguleus Hund schreibt, (tom. II. Metrop. Salisburg. 524) daß die Stadt Neuburg zum Unterschied des alten Kastels Altenburg Neuburg genennet worden sey. Heinrich von Falkenstein glaubt daher (in seinen Antiquit. Nordgav. vet. P. II. Cap. 6 p. 333) daß, da man in alten Urkunden die Grafen von Altenburg, nicht aber die Grafen von Neuburg finde, in den ältesten Zeiten die Grafen sich nicht von Neuburg, sondern von Altenburg geschrieben haben. Aventin schreibt, daß zu den Zeiten Herzogs Diethen des ersten in Baiern Neuburg wieder gebaut worden sey, nachdem Geiso, der Hunnen, Abern und Anglern Hauptmann bey dem Einfall in Baiern, Callatinum, Attilia, Altenburg bey Neuburg an der Donau ganz leer und öd angetroffen habe. Matthäus von Pappenheim sagt im 29 Kapitel vom Ursprung und Geschlecht der Herren von Calatin, daß Neuburg vorzeiten seine Voraltern im Besitz gehabt hätten. Mich. Münchmaier schreibt in seinem Jur. Public. Romano German. noviss. im 15ten Kapitel, S. 400, daß Marescolo de Calatin, der im J. 1170 starb, der Stammvater dieses sehr alten adelichen Geschlechts, welches das Reichsmarschallamt sehr lange Zeit bekleidete, gewesen sey.

Altenburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Altenburg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Altenburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Altenburg, Dorf im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg.

Altenburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Gericht Dietfurt.

Altendorf, in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Erding.

Altendorf, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bernklau und hat mit der Hofmarch Frohnhof, $7\frac{1}{32}$ Höfe, 48 Häuser und 216 Seelen.

Altendorf, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hornek, hat $5\frac{1}{8}$ Höfe, 30 Häuser und 144 Seelen.

Altendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Fernberg und zur Hofmarch Altendorf.

Altendorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Alten-

Altendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; ist gerichtisch und vermischt.

Alten Eglofsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Alten Frauenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Alten Frauenhofen, Marktflecken und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding, an der kleinen Vils. Alt- und Neuen Frauenhofen sind Herrschaften, für deren Reichsunmittelbarkeit das Kammergericht 1701 gesprochen, Churbaiern aber das remedium revisionis dagegen ergriffen hat.

Alten Gutrath, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg. Das Erbtruchseßenamt des Erzstifts ward gleich Anfangs von den Herzogen zu Kärnthen dem uralten Geschlecht der Gutrather von Buchstein und Alten Gutrath übergeben. Diese Gutrather waren wirklich im Besitze dieses Erbamts, als sie im Jahr 1295 ihre Veste Gutrath, und alle ihre übrigen Besitzungen dem Erzstifte übergaben, und dann wieder von demselben zu Lehen zurück erhielten. Nach dem Tode des Chuno von Gutrath des letzten dieses Geschlechts, verlieh König Heinrich von Böhmen, als Herzog in Kärnthen, dieses Amt, im Jahr 1311 dem Otto von Weissenegg u. s. w. Gegenwärtig sind die Herren Gutrather seit 1278 nebst drey andern freyherrlichen Familien die Lehenträger des Salzausführungsamtes, oder Erbausfergen.

Altenhamm, Altenheim, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Altenhausen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Alten Hegneberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Landsberg.

Altenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Altenhohenau, Dominikaner Frauenkloster in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Gericht Kling, zwischen Rosenheim und Wasserburg, 2 Stunden von diesem, unweit dem Inn. Es wurde von Konrad, Grafen zu Wasserburg und seiner Gemahlinn Kunegund gestiftet, und mit hinlänglichen Einkünften versehen. Im Jahr 1210, als dem eigentlichen Stiftungsjahr, wurde Kloster- und Kirchenbau angefangen, und um 1214 vollendet. Im Jahr 1235 übergaben die Stifter den Hof Altenhohenau und Mosheim dem Kloster zum Eigenthum, so wie die Hofmärkte Griesstätt und Leining schenkungsweise an das Kloster gekommen sind. Der heil. Ordensstifter Dominikus, der eben damals zu Rom war, schickte aus dem Kloster St. Sixti zu Rom eine sehr fromme Nonne, Cäcilia Romana, nach Alten-Hohenau, um diesen aufkeimenden Orden daselbst zu gründen. Das Kloster und die Kirche sahen sich gar bald in erwünschtem Stande, und man nennete die Nonnen, wegen der frommen Oberin Cäcilia, die Schwestern des Ordens St. Sixti. Die Päbste Innocenz III, und Gregor X. dann Friedrich der Zweite, damaliger römischer

mischer Kaiser, und Herzog Ludwig der Fromme, nahmen dieses Kloster unter ihren Schutz, bestättigten die Stiftung, und begabten den Ort mit vielen Freyheiten. Feuer und abscheuliche Ueberschwemmungen haben dem Kloster schon sehr großen Schaden verursachet. Es leben hier meistens 32 Dominikanerinnen. Eine Abbildung des Klosters steht in Ertels bair. Atlas Th. 2. S. 133. Herzogs Georgs des Reichen Prinzessin Tochter Margaretha, und Hedwig eine königlich polnische Prinzessin traten in Begleitung zweyer Fräulein, Barbara Abtacherin und Barbara Rindböckin, 1494 in diesen Orden und in das Frauenkloster Alten-Hohenau. Die Nonne Margaretha aber kam im Jahr 1509 von hier zur abteylichen Würde nach Neuburg an der Donau in das dasige Benediktiner Frauenkloster, wo sie 12 Jahre als Aebtissin vorstand, im Jahr 1521 ihr Amt niederlegte, und 1531 starb. Sie liegt mitten in der Kirche zu Neustadt begraben.

Altenkreit, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloster in Regensburg und zur Hofmarch Stralfeld; und hat nebst den Hofmärkten Kirnberg, Stralfeld und Schwarzenberg $19\frac{1}{1}\frac{3}{8}$ Höfe, 118 Häuser und 417 Seelen.

Altenmais, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Altenmark, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg an der Ens, dem Paß Mandling gegenüber. Im Jahr 1526 flüchteten sich die Rebellen hieher, wobey der Ort geplündert, und größtentheils abgebrannt wurde. 1784 befanden sich im hiesigen Dekanat (worein Werfen, Bischofshofen, St. Johannes, St. Veit im Pongau und Gastein gehören) 26541 Seelen.

Altenmarkt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Cham.

Altenmarkt, Altenmark, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen, und Gericht Trosburg. Der Ort liegt 4 Stunden von Traunstein, an einer gedoppelten Landstraße, und hat sehr viele Waffen-Huf- und Nagelschmiede, deren Fabrikate sehr berühmt sind. Die Hofmarch gehört dem Kloster Baumburg, welches diesem Ort zunächst auf dem Berg liegt. Hier nimmt die Alz den Traunfluß in sich.

Alten Mühldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Gericht Neumarkt.

Alten Mülldorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pflegamt Mülldorf.

Alten Neuhaus, Eisenhammer in der Obern-Pfalz.

Alten Nußberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Linden.

Alten-Oettingen, Kollegienstift und Probstey mit einer geschlossenen Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen, und Pfleggericht Neuen-Oettingen, 4 Stunden von Burghausen, an der Poststraße nach München. Es ist dieß einer der berühmtesten Orte in Baiern, sowohl wegen seines hohen Alters, als auch wegen der großen Wallfahrten, die jährlich hieher geschehen. In den ältesten Urkunden wird er Otinga, oder Huodinga genennt. Zur Zeit der alten

alten Römer soll hier eine große römische Stadt, die Pons Oeni auch Utinum geheissen, gestanden haben, welche unter der Regierung Kaiser Ludwigs von den Hunnen um das Jahr 910 zerstört worden, wovon blos die Kapelle übrig geblieben seyn soll. Hier ist zu bemerken.

1) Das churfürstliche Kollegiatstift, oder das Collegium Canonicorum secularium. Karlmann stiftete im Jahr 876, als er König in Baiern geworden, hier ein Kloster für Benediktiner, die aber nachher vertrieben, und Kloster und Kirche zerstöhret wurden. In dieser traurigen Lage blieb es bis auf die Regierung Herzogs Ludwig zu Landshut, der im Jahr 1228 die verwüstete Kirche nebst dem Klostergebäude aus der Asche erhob, und anstatt der Benediktiner ein Stift für 12 Chorherren errichtete. Die Urkunden Karlmanns vom J. 878 können bey Hund, Aventin und Eisengrein nachgeschlagen werden, in welchen von Abbatia und Abbate Werinolph Meldung geschiehet. Andere stattliche Bestättigungen von Arnulph, Eberhard, Bischof zu Salzburg, den Herzogen Otto und Ludwig in Baiern, von Päbsten und Bischöffen findet man bey Gewold ad Hund metrop. Salisb. S. 70. u. f. Die Menge der Wallfahrer setzte dieses Kollegiatstift bald in die Nothwendigkeit, sich zu erweitern. Es wurde also die alte Kirche abgetragen, und im Jahr 1499 eine neue zu bauen angefangen, welche dann 1511 nebst 10 Altären, wovon aber 1619 fünf Altäre wieder weggeräumt werden mußten, weil auch diese Kirche zu eng schien, nebst der St. Michaeliskirche von dem Bischof Berchtold zu Chiemsee eingeweihet.

Die Kosten dieses Bauwesens wurden aus den Mitteln der heiligen Kapelle und verschiedener Wohlthäter bestritten, auch kostbare Ornate angeschaft. Das Stift ist den Aposteln Philipp und Jakob gewiedmet. In der Kirche findet man verschiedene Epitaphien. Das älteste gehört dem König Karlmann, Herzog in Baiern, als erstem Stifter. Er ward in der von ihm erbauten Klosterkirche im Jahr 880 begraben. Man hat aber nachmals die Uiberbleibsel seiner Gebeine bey Erbauung der jetzigen Stiftskirche, nach ihrer Zerstöhrung, in den Chor übersetzt, und beerdiget, auch mit einem Grabstein von rothem Marmor, etwas von der Erde erhaben, mit einem hölzernen Geländer umgeben. So befindet sich auch daselbst in der St. Peterskapelle in dem Kreuzgang die Gruft des berühmten Generals Tilly, die er für sich und seine Familie erbauen ließ. Die Grabschriften dieses Geschlechts hat Küpferle im zweyten Theil seiner Histor. Oetting. beschrieben. Auf dem Stein, der die Gruft deckt, stehen folgende Worte mit großen römischen Buchstaben:

MONUMENTUM
TILIANUM
†
M. D. C. XLV.

2) Das Franziskanerkloster. So hart es auch mit Erbauung dieses Klosters im Anfang hielt, und so viele Hindernisse in den Weg gelegt wurden, so triumphirten endlich doch noch über alle Beschwerlichkeiten im Jahre 1650 der damalige Probst in Alten = Oettingen, Fridrich Wilhelm Graf von Wartenberg, Bischof zu Osnabrügg und Regenspurg, und Gabriel

Gabriel Küpferle, damaliger Dekan und Viceprobst, welche durchaus die Andacht zur Mutter Gottes, und das Heil der Seelen befördert wissen wollten. Es kam die Erzbischöfliche Bewilligung am 29ten Oktober 1653 von Salzburg an, worinn unter andern Punkten vorzüglich auch dieser enthalten war, daß sie biß für sie ein Kloster erbaut werden sollte, ihren Chor in der Kapelle der heil. Apostel Peter und Paul im Stiftskreuzgang halten, und daselbst Messe lesen sollten, wenn sie aber in der Kapelle der Mutter Gottes Messe lesen wollten, oder könnten, soll ihnen dieses wie den Jesuiten erlaubt seyn. Auf diese folgten am 5ten November die landesfürstliche, und endlich in eben diesem Monat die hofmarchische Erlaubniß. Nach dieser eingegangenen dreyfachen Genehmigung kam endlich am 19ten November der baierische Franziskaner Provinzial, P. Modest Reinhard, mit 3 Priestern und 2 Laienbrüdern an, bezogen indessen die Probstey, und hielten ihren Gottesdienst, wie ihnen vorgeschrieben war. Erst am 22ten September 1654 langte auch der Probst, Graf von Wartenberg an, und zeigte den Vätern das Bruderhaus vor, wo er den Bau aufzuführen gedachte. Er steckte in Gegenwart churfürstlicher Commissarien und anderer ansehnlicher Gezeugen am 25ten das Kreutz, und legte am 4ten Oktober darauf den ersten Stein zur Klosterkirche, welcher im folgenden Jahr 1655 am 6. April auch zum Klostergebäude gelegt worden ist. Die Arbeit gieng so schnell vor sich, daß die Franziskaner ihr Kloster schon am 15. April 1656 beziehen konnten, und am 8. September 1657 die Kirche zu Ehren der H. Anna durch Franz Vigil, Bischof zu Chiemsee, feyerlich eingeweyhet ward. Noch am nemlichen Tag fieng der Provinzial, Ludwig Gerlspeck, den Chor an, und führte die Clausur ein. Der Churfürst Ferdinand Maria, der Herzog Albert, und Regina Richlin, eine geborne Rehlingerin, ließen darauf die Altäre machen, und schaften auch noch andere zum Gottesdienste nöthige Sachen an. Die Anzahl der milden Gutthäter mehrte sich mit den Jahren, so wie der Zusammenfluß des Volkes, welcher gegen die Mitte des folgenden Jahrhunderts so groß ward, daß im J. 1754 die Kirche vergrößert und erweitert werden mußte. Die Anzahl der Mönche erstreckt sich auf etliche 20 bis 36. Sie haben hier auch ein Studium.

3) Das Institut der Englischen Fräulein. Der Platz worauf wirklich die englischen Fräulein hier wohnen, war nicht für diese Frauen, sondern für die Kapuziner bestimmt. Ein wohlbemittelter Kaufmann in Alten Oettingen, Premier hinterließ in seinem Testament sein Haus und Garten den Kapuzinern, um es zu einem Hospitium zu verwenden, und mit Ordensleuten zu besetzen. Kaum aber hatten die hiesigen Franziskaner dieses erfahren, als sie sogleich dagegen protestirten, und wirklich Gehör fanden. Sie wollten nicht mehrere Bettler hier neben sich haben. Dieß kam der Obervorsteherinn der englischen Fräulein in München zu Ohren, welche schon längst ihr Institut hieher zu bringen gewünscht hatte. Diese säumte nicht, dem Churfürsten Maximilian Emanuel, dem Herzog Clement, damaligem Probst zu Alten Oettingen, und dem Erzbischof zu Salzburg,

Salzburg, Anton Graf von Harrach, Bittschriften zu überreichen, worinn sie das Haus mit dem Garten zu kaufen, und ihr Institut einführen zu dürfen bat. Sie erhielt überall die Genehmigung; und schickte deswegen am 3ten May 1721 fünf Personen von München hieher, welche das Gebäude ihrem Institut gemäs einrichten, und den Bau für 4 Schulen sammt bequemen Wohnungen für die Pensionairs besorgen mußten. Sie bezogen auch bald darauf das Gebäude, obwol ohne Stiftung. Die Institutsgenossen vermehrten sich, und zwar so, daß die Oberinn, Elisabeth von Siggenbach, sich genöthigt sahe, bey dem Salzburger Ordinariat anzuhalten, eine Kirche zu ihrer Wohnung erbauen zu dürfen. Die Erlaubniß erfolgte, und 1737 stand die Kirche schon fertig da. Die Franziskaner lesen ihnen täglich aus gutem Willen Messe darinn. Die Seelsorge, welche vormals die Jesuiten hatten, versieht jezt ein Weltpriester. Die Frauen unterrichten das weibliche Geschlecht im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der französischen Sprache, im Nähen, Stricken, Sticken u. s. w. Ihre Anzahl belauft sich etwa auf 20, und zählen oft 130 Pensionairs.

4) Die Jesuiten-Residenz. Herzog Wilhelm V. in Baiern hat schon i. J. 1501 zween Priester aus der Gesellschaft Jesu hieher berufen; der Bau der Kollegien und Kirche aber ward erst 1592 auf herzogliche Kosten angefangen. Das vollendete Gebäude wurde am 4ten Oktober 1596 von den Jesuiten bezogen, und die Kirche am 6ten darauf der heil. Magdalena zu Ehren von dem Weihbischof Bartholomäus Schall zu Freysingen feyerlich eingeweihet. Unter dem Churfürsten Maximilian I. wurde die Wohnung durch ein zur heiligen Kapelle gehöriges altes daran stoßendes Gebäude 1605 erweitert; der Kirche aber i. J. 1629 zwo Kapellen angebauet, die von dem Bischof zu Chiemsee zur Ehre des heil. Ignaz und Xaver eingeweihet wurden. Maria Anna, Gemahlin des Churfürsten Maximilian I. hatte 1655 das Kollegium in den gegenwärtigen Stand gebracht, und am ersten April 1697 zum neuen Kirchenbau den Grund gelegt, die am ersten Oktober 1700 der Reichsfürst und Bischof zu Chiemsee, Sigmund Karl Graf von Castelbano gleichfalls unter vorigem Schutz einweihete. Die Altarblätter in beyden Kapellen stellen den h. Ignaz und Xaver vor, und sind von Kaspar Sing gemalt. An diesen Altären sind auf beyden Seiten zwey schöne Grabmäler aus roth und weissem Marmor von der Löwenstein-werthheimschen Familie in der Mauer aufgerichtet. Aus dieser Kirche der ehemaligen Jesuiten ist jetzt die Maltheser-Ordenskirche geworden, da hier eine geistliche Kommende des baiernschen Maltheserordens-Priorat ist, welcher die Einkünfte der Jesuiten zugefallen sind.

5) Die kleine Kapelle, der eigentliche Wallfahrtsort, worinn das wunderthätige Marienbild ist, steht mit dem Kollegiatstift in keiner Verbindung, sondern andere Geistliche besorgen darinn die Messen. Sie ist ein kleines rundes Gebäude, das mitten auf einem großen freyen Platz gegen der Pfarrkirche über steht, und ganz mit Kupfer gedeckt ist. Umher geht eine breite Gallerie. Die auch mit Kupfer gedeckt ist. Auf dem

Hauptaltar stehet das wunderthätige durch Bildhauerarbeit geformte Bildniß der Maria, das der heilige Rupert, als seinen grösten Schatz zum immerwährenden Andenken und zur Verehrung dahin geschenkt hat; welches dieser für das Christenthum so beeiserte Mann auf seinen entfernten Missionen bey sich hatte. Diese Maria trägt das Jesuskind auf dem rechten Arm, in der linken Hand hält sie einen oben lilienförmigen Scepter. Das Bildniß selbst deckt ein kostbarer Mantel von Gold und Silber, reich mit Perlen und Steinen von außerordentlichem Werth besetzt. Die zwey auf dem Haupte der Maria und ihres Kindes gesetzten Kronen sind dicht mit Perlen und Steinen geziert, die Statue selbst aber auf einem ganz silbernen und vergoldeten Altar und Baldachin angebracht, um und um mit fast unschätzbarem Schmuck umgeben, den die Herzoge und Herzoginnen aus Baiern, und andere hohe Standspersonen zum Opfer brachten. Diese Schätze mögen daher gar wohl mit den Schätzen der berühmten Wallfahrten z. B. Maria Einsiedel in der Schweitz, Maria Taferl in Ober-Oesterreich, Maria Zell in Steyermark u. a. verglichen werden können. Sie werden in der Schatzkammer aufbewahrt. Churfürst Ferdinand Maria hat den Grund zu einem Kirchenbau, der die Kapelle einschliessen sollte, legen zu lassen veranstaltet, und mehr als 20,000 Gulden darauf verwendet. Allein die damals eingefallenen Kriegsunruhen hemmten das Vorhaben. Auf beyden Seitenaltären ist die Mutter Gottes mit dem todten Leichnam, und die heilige Anna nach Karl Loth kopirt, und auf Zinn gemalt, von Joseph Schinagl.

Das Herz Kaiser Karl des siebenten und Herzogs in Baiern ist in einer goldenen Urne, und mit einem herrlichen Grabmal am ersten April 1745 in dieser Kapelle beygesetzt worden.

Dieses alten Oettingen ist der Hauptort unter allen Wallfahrten in ganz Baiern, welcher auch den reichsten Schatz besitzt. Es geschahen hieher schon in den uralten und finstern Zeiten des Aberglaubens so übermäßige Wallfahrten zu einem hölzernen wunderthätigen Marienbild, daß sie zum Anbau der Stadt Neuen Oettingen, welche ganz nahe gegenüber am jenseitigen Ufer des Innflusses liegt, Gelegenheit gegeben haben, indem der Zulauf so stark gewesen, daß die Wallfahrer hier nicht alle unterkommen konnten. Man merkt aber hier jedoch nicht ohne Bedauren, daß die Welt dißfalls nach und nach klüger wird, und in der Folge an der Kapelle zu den kleinen Täfelchen mit der Innschrift: Ex Voto u. s. w. Platz genug seyn wird, ohne die ältesten wegnehmen zu müßen, damit die neuen Raum haben.

Der ansehnliche Kirchenschatz dieser Kirche, welche deßwegen das deutsche Loretto genennet wird, enthält viele und große Kostbarkeiten, wovon in sieben oder acht Kästen sich unter andern folgendes befindet: ein 5 Ellen hohes silbernes Crucifix aus Ebenholz mit LapisLazuli-Platten, Gold, Rubinen und Perlen besezt. Vier große drey Schuh hohe, silberne und vergoldete Vasen von erhabener Arbeit. Ein silbernes Modell von der churfürstlichen Residenz zu München. Ein silbernes Modell von dem churf. Lustschloß Schleißheim. Gegen

50 massivsilberne zwey Ellen hohe Figuren von Aposteln und Heiligen, 24 silberne und vergoldete Leuchter, deren 8 sind von purem Golde; 8 goldene Kelche, mit Rubinen und Perlen besetzt; 4 Monstranzen, wovon eine mit großen Perlen besetzt ist; ein goldener Schmuck von der Herzogin Elisabeth. Er besteht aus einem Paar Ohrgehängen, einem Halsband, Bruststück und Haarschmuck, alles mit Sapphiren in der Größe einer Muskatnuß besetzt, einem Verlöbniß-Ring, welcher ein Herz vorstellt, und aus einem einzigen Haselnuß großen Diamant bestehet. Ein massivgoldener Engel, zween andere goldene Engel mit Leuchtern. Ein Bild eines Heiligen von sehr schönem Amethist erhaben geschnitten, worauf die goldene Schläufe mit Rubinen besetzt ist. In der Heiligenkapelle ist ein anderthalb Ellen hohes Marienbild zu sehen, welches auf der Brust einen sehr großen Smaragd hängen hat. Das Kleid ist mit 22 Rosetten von auserlesenen Brillianten besetzt. Sonst ist der Altar von purem Silber, und darauf zu sehen 8 große silberne Engelsfiguren; 4 zwey Ellen hohe Leuchter; dann der verstorbene Churfürst Maximilian Joseph ganz von Silber, aber nur in der Größe eines Kinds, etwa zwey Fuß hoch; auch wird sein und seines Hrn. Vaters Herz hier aufbewahrt. Vor dem Altar hängen 7 sehr große silberne Lampen, welche Tag und Nacht brennen. Nebst dieser Menge silberner Lampen, Leuchter, Crucifixe und übrigen gewöhnlichen Altarputz befinden sich hier Augen, Hände, Ohren, Füße, Herzen, Weiberbrüste, Manns- und Weibsfiguren, ganz kleine Städte von Silber auf eigenen Tafeln, unter denen allemal Ex Voto stehet. Dann kommen ganze Stellen voll wächserner Opfer: Männer, Weiber, Kinder, Ochsen, Rinder, Schaafe, Schweine, Pferde, Augen, Ohren, Nasen, Brüste, Hände, Bruststücke, Unterleiber, Schenkel, Füße, Kleidungsstücke, und viele andere dergleichen Dinge, sind ohne alle Ordnung Ex Voto unter einander gemacht. Die ganze Kirche ist mit Tafeln Ex Voto austapeziert. Auf diesen Tafeln ist oben der oder die Heilige, deren Bild Wunder wirkt, unten aber der Zufall gemahlt, welcher Anlaß gab, warum die Tafel hieher verlobt ward. Hier fällt einer ins Wasser, dort brennt ein Haus, da ist ein Stall voll kranken Viehes, und überhaupt alle mögliche Unfälle, die im menschlichen Leben begegnen können. Im 30 jährigen Krieg ist dieser große Kirchenschatz nach Hohen Salzburg geflüchtet worden.

Das Kollegiatstift ist sehr alt; es liegen darinn verschiedne Kaiser, Könige und baiernsche Fürsten begraben. Im Jahr 1787 ist vom Churfürsten der Bischof von Regensburg zum Probst des Stifts erwählt worden.

Hier nahm die baiernsche ökonomische Gesellschaft ihren Anfang. Herr von Hoppenbihl, ein Kanonikus bey dem hiesigen Stifte errichtete im J. 1765 mit 3 oder 4 Offizieren eine deutsche Gesellschaft. Dieß war in der Gegend so etwas auffallendes und unerhörtes, daß die bigotten Landpfarrer sich dawider öffentlich auflehnten. Herr von Kohlbrenner übernahm nicht allein die Vertheidigung der Gesellschaft in seinem Intelligenzblatt, sondern gab

gab auch den weisen Rath, daß sie ihre Arbeiten auf die Oekonomie ausdehnen sollte, verfaßte den Plan dazu, und schafte ihr die Beståttigung vom Churfürsten Maximilian Joseph. Nachher ist die Gesellschaft nach der Rentamtsstadt Burghausen verlegt worden.

Die Tracht der Weibsleute in dieser Gegend hat wenig Empfehlendes. Alle tragen einen breiten unaufgeschlagenen schwarzen Filzhut, und viele darunter noch eine ganz runde Pelzmütze, ein sehr breites steiffes Mieder treibt ihnen die Schultern in die Höhe, woran ein kurzer, schwarzer faltiger Rock hängt, der nur bis an die Knie gehet; blaue Strümpfe bedecken die Füße. Einige Mädchen haben eine Art von Karkassenhauben von schwarzem Flor auf, und hinter der Haube die Haare mit einer Haarnadel zusammen gesteckt, welches ihnen ein hübsches Aussehen giebt. Die Männer haben einen starken Knochenbau, sehen derb und substantiell und etwas in sich gekehrt oder mißmuthig aus. Sie haben über der Weste breite grüne Hosenträger, und schwarze oder bunte lederne Gürtel. Die jungen Pursche kleiden sich gern roth; die Alten aber alle schwarz oder braun; und auf den Dörfern siehet man noch häufig Männer mit langen Bärten. Alle haben unaufgeschlagne schwarze Filzhüte.

Alten Parkstein, Alt Parkstein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Grafenwörth, ist gerichtisch. Es liegt an einem hohen Gebirge, welches unweit dem Dorf auf einmal sehr steil abfällt, und am Fuß desselben sind einige unbeträchtliche Thonflötze angeschwemmt, worinn in Nestern thonichter Eisenstein vorkommt. Es fängt sich da ein sehr prahlichter fast isolirter Sandberg zu erheben an, auf welchem ein ansehnlicher Basaltkegel ruhet, der über alle übrigen Berge in dieser Gegend sein Haupt weit empor hebt, und daher auf mehrere Meilen weit gesehen werden kann. Dieser Sandberg geht bis Hohen Parkstein fort.

Alten Preising oder **Kronwinkel,** Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Altenpürch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Alten Ramsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Altenricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch und vermischt.

Altenricht, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Altenricht, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, gehört dem Kloster Ennsdorf und zur Hofmarch Ennsdorf.

Altenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Alten Schneeberg, Hofmarch, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reisach.

Altenschwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Altenstadt, s. **Altstadt.**

Altenstatt, Dorf im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Gericht Vohenstrauß; hat ein evangelisches Kirchlein.

Altenstatt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz, gehört von Rumel.

Alten Steinkreit, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Tibouft, und hat mit der Hofmarch Eiselsdorf $\frac{17}{32}$ Höfe, 4 Häuser und 21 Seelen.

Altentann, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Donaustauf.

Alten Thann, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Altenthann, Bergschloß im Erzstift und Bißthum Salzburg, zu welchem ein Pflegamt gehört; ist 1362 von der adelichen Familie von Than an das Erzstift gekommen.

Alten Treswiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz, ist gerichtisch.

Alten Waldek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Alten Weichelau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Murach, ist gerichtisch.

Altenweier, Eisenhammer in der obern Pfalz.

Altenweier, Schloß in der obern Pfalz, gehört zu der bischöflich bambergschen Herrschaft Vilsek.

Alten Zirkendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch.

Alten Zirkendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt, gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Altersing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Altesheim, Altisheim, Dorf in der Pfalz Neuburg und Bißthum Augsburg. Die hiesige Bräugerechtigkeit kam mit Bewilligung der neuburgschen Hofkammer zum Hofmarkt Zirgesheim.

Alto Münster, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen Rentamt München und Pfleggericht Aicha, 2 Stunden von Indersdorf, an und auf einem mäßigen Hügel, und hat ein Manns- und Frauenkloster. Der Stifter desselben ist der heilige Alto, ein schottländischer Prinz, der die Welt frühzeitig verachtete, sein Vaterland verließ, und gegen die Mitte des achten Jahrhunderts nach Baiern kam. Er lebte lange Zeit in einem Walde, wo er sich meistens mit Beten beschäftigte, und von dem Fleiß seiner Hände lebte. Seine Frömmigkeit machte ihn bald in der ganzen Gegend bekannt. Er erhielt darauf von dem König Pipin einen Theil von dem Walde zwischen dem Lech und der Isar, worinn er sich aufhielt, zum Geschenke. Auch die umher wohnenden Leute, welche die christliche Lehre angenommen hatten, brachten ihm Geschenke, wodurch er in den Stand gesetzt ward, im Jahr 750, nachdem er einen Theil dieses Waldes ausgereutet hatte, ein kleines Kloster für sich und einige Ordensmänner des heiligen Benedikts zu bauen, welches in der Folge nach seinem Namen genennet wurde. Es heißt so

dieses Kloster nach seinem Stifter und Erbauer Altomünster oder Altons Münster. Der heilige Bonifacius, der dahin kam, die Kirche einzuweihen, und den Alto um das Jahr 760 zum ersten Abbt bestimmte, wollte anfangs dem weiblichen Geschlechte den Zutritt nicht gestatten, wie er bey solchen Kirchen, die für Mönche bestimmt waren, zu thun gewohnt war. Der heilige Alto aber bat ihn, er möchte sowol den Manns- als Weibspersonen den öffentlichen Zutritt erlauben, damit leztere, welche gemeiniglich mehr zu Hause bleiben, erweckt würden, fleißig dahin zu kommen, um Gott anzurufen. Es ist ungewiß, um welche Zeit Alto gestorben ist; einige geben das 755te andere das 770te Jahr an.

Heinrich Guelfo, Herzog in Baiern, hat im 9ten Jahrhundert dieses Kloster von seinem Verfall gerettet, worein es nach und nach gerathen war, und es wieder Benediktinermönchen übergeben. Allein auch diese wanderten in der Mitte des eilften Jahrhunderts in das Benediktinerkloster Altdorf, bey dem bekannten Reichsstift Weingarten in Schwaben, und an deren Stelle wurden 1047 von da Klosterfrauen vom nemlichen Orden hieher versetzt. Die Gräfin Itha aus Tyrol hat diesem Kloster viel Gutes gethan, und liegt hier begraben.

Dieses Nonnenkloster blühete unter der Regel des heiligen Benedikts bis auf das Jahr 1486. Da aber nachher die Nonnen ein ärgerliches Leben führten, die Klostergüter theils verpfändeten, theils verpraßten, und sonst lüderlich verschleuderten, ihr Einkommen dadurch schwächten, und endlich das verwüstete und in Armuth versezte

Kloster gar verließen; so hat Herzog Georg von Baiern dieses soweit herunter gekommene Kloster auf eigene Kosten wieder hergestellt, und mit Einwilligung des Pabsts um das Jahr 1486 Brigitinerinnen darinn aufgenommen. Man hat zwar anfangs dahin angetragen, daß an diesem Ort 60 Klosterfrauen, und zugleich 25 Mönche, aber in einem abgesonderten Gebäude, wohnen sollten. In der Folge mußte aber diese Anzahl merklich vermindert werden, so, daß im J. 1624 nur 36 Frauen und 13 Mönche, wegen der theuren Zeiten, sich hier befanden. Jezt enthält diese Abbtey 44 Brigittiner Nonnen. Pabst Innocenz VIII hat in seiner Gnadenbulle vom Jahr 1487 sehr weislich verordnet, daß die Wohnung der Mönche von der Wohnung der Frauen mit hohen und festen Mauern abgesondert seyn sollten; welches auch noch heut zu Tag strenge beobachtet wird.

Die alte Kirche, die über 1000 Jahre gestanden hat, und den Einsturz drohete, wurde unter der damaligen Oberin Maria Viktoria Huberin, und damaligen Prior Simon Kek neu erbauet, und am 29ten Februar 1773 durch den Weihbischof von Freysingen, Ernst, Grafen von Herberstein eingeweihet. Den Bau führte Joh. Mich. Fischer, Maurermeister von München; die Frescomalerey ist von Joseph Mages, und die Stukaturarbeit von Rauch, beyde von Augsburg. Altäre und Statuen sind von Straub in München; das Chorblatt von Baldauf, Maler zu Inkofen. Die Geburt Christi, Katharina und andere Gemälde, sind von Mages. Ihre Grabstätte haben hier die von Sandizell, Weichs, Neudek und die von Preising.

Unter die besondern Heiligthümer des Klosters gehört das Messer vom heiligen Alto, das von sich selbst einen ganzen Wald umgeschnitten hat, um dem Heiligen zu seinem Klosterbau Platz zu machen, und das nöthige Bauholz zu liefern. Dieser heilige Alto war ein besonderer Mann. Er glaubte seine geistlichen Söhne zu keinem tiefern Grad von Demuth anweisen zu können, als daß er sie einem Weiberregiment unterwarf. Darum müßen die Mönche von Altomünster um alle Nothwendigkeiten bey den Nonnen, ihren Nachbarinnen bitten. Eine Abbildung des Klosters steht in Ertels churbair. Atlas 2 Th. S. 134. Die Namen und Folge der Aebtissinnen vom Jahr 1050 an, so wie die Namen der Prioren daselbst, vom Orden der heil. Brigitta findet man in den Monum. boicis Vol. X. p. 328 u. f. wo ein Diplomatarium von diesem Kloster, so viel nemlich das Schicksal, und Feuer und Motten übrig gelassen haben, von S. 331 bis 372 mitgetheilt ist.

Alxing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Alz, Alza, Fluß in Ober-Baiern, den man daselbst Elz heißt. Er fließt sehr schnell, und ist voller Inseln. Er ist ein Ausfluß des Chiemsees bey Seebruck, nimmt bey Altenmarkt den Traunfluß in sich, und fällt bey Märktel in den Inn.

Alzricht, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Gobel, und hat $1\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{16}$ Höfe, 5 Häuser und 38 Seelen.

Amalienburg, churfürstliches Lustschloß in Ober-Baiern, im Nymphenburgergarten. Es ist von Kaiser Karl VII. erbaut worden unter dem Hofbaumeister Franz de Couvillier s. Nymphenburg.

Ambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfartshausen am Würmsee.

Am Gries, Auf dem Gries, Ort in Nieder-Baiern, zunächst der Stadt Landshut, liegt noch auf dem Burgfrieden dieser Stadt, und gehört als Filial nach Achdorf. Vom Jahr 1760 bis 1786 wurden hier getauft 243 und begraben 300 Personen. Dieser Gries ist ausser dem Judenthor an der Landstraße nach München. Es ist hier ein sogenanntes Lazareth mit einem Kurhaus nebst einem hübschen dem armen Lazarus gewidmeten Kirchlein. Die Verwaltung und Aufsicht darüber hat ein Rathsglied aus dem Stadtmagistrat zu Landshut, und die Besorgung der häuslichen Angelegenheiten ein verheiratheter Hausmeister.

Am Gründel, Dörflein in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg; gehört dem Kloster Steingaden. In diesem Oertchen ist der rechtschaffene, sich um Baiern sehr verdient gemachte Hr. Joh. Georg von Lori, churfürstlicher Bergwerksrath u. s. w. im J. 1722 geboren. Er gab mehrere Schriften heraus, z. B. Sammlung des baiernschen Bergrechts mit einer Einleitung in die baiernsche Bergwerksgeschichte, München bey Fr. Lor. Richter in Fol. 1764. Chronologischer Auszug der Geschichte von Baiern 1782. Er starb d. 27. März 1786 zu Neuburg an der Donau mit den Worten: Ist halt doch gut sterben, wenn man ehrlich gelebt hat!

Am Gseß, Gebirggegend in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen, um Tegernsee. Man findet hier Spuren von Bleyschweif.

Am Hart, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, gehört in das Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen.

Am Hart, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Am Hof, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Am Kirn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen und Gericht Hohen-Waldek.

Am Miesing, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Traunstein.

Am Mühlstein, Berg im Erzstift Salzburg.

Am Muß, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Am rothen Koth, sogenanntes altes Bergwerk in Nieder-Baiern, in der Herrschaft Zwisel bey Zwiselek. Der Graf von Tegernberg ist der erste, von dem man weiß, daß er im Jahr 1580 hier gebauet, und aus dem gewonnenen Erze Alaun erzeugt hat. 1590 waren hier sieben Sudpfannen vorhanden, daß man allerdings vermuthen sollte, es sey dieses Werk mit Vortheil getrieben worden. Nichts desto weniger muß es bald darauf aufgelassen worden seyn, weil im J. 1602 ein gewisser Matthäus Stelzer, Aufseher des Bergwerks zu Kitzbüchel, um Rath gefragt wurde, ob dieses Werk nicht wieder mit Vortheil zu erheben wäre. Dieser aber mißrieth es dem damaligen Herzog Maximilian dem ersten aus dem Grunde; weil er dafür hielt, daß in Bodenmais und der Lam immer so viel Vitriol, rothe Farbe und Schwefel erzeugt werden könnte, als man an den Mann zu bringen im Stande wäre.

Am Schluß, sogenannte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen, in der Gegend um Tegernsee. Hier zeigen sich nieren- und nesterweis eingesprengte Schwefelkiese.

Am Selbleck, Berg in Ober-Baiern, im Pfleggericht Reichenhall.

Am Stecken, Ort in Ober-Baiern, in der Herrschaft Wald, im Bißthum Salzburg, und Rentamt Burghausen.

Amaspuch, Dorf in Ober-Baiern, [illegible] Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Amberg, Hauptstadt des Herzogthums der obern Pfalz, 8 Meilen von Regensburg, an dem Fluß Vils, der mitten dadurch fließt, und sie in die untere und obere Stadt theilt. Die Häuser sind meistens hoch und gut gebauet, und die Straßen breit und rein. Der Hauptplatz, mitten in der Stadt macht ein vollkommenes Vierek, und giebt einen sehr schönen Anblick. An demselben stehet das Rathhaus, ein altes gothisches Gebäude, und die prächtige Pfarrkirche zu St. Martin; diese hat herrliche Gemälde und Kostbarkeiten, und sehenswürdige Grabmale. An der St. Georgenkirche steht das vormalige Jesuiterkollegium, welches im J. 1782 den Maltheserrittern eingeräumt wurde, ferner das Gymnasium und das Lyceum. Es ist hier auch ein wohl versorgter Spital, ein Franziskanerkloster, worinn sich 49 Mönche befinden. Es ward im Jahr 1452 gestiftet, und 1624 reformirt. Ausser diesem ist noch ein Paulaner- nebst einem Salesianer Nonnenkloster da, in welchem 30 Nonnen sind. Es ist meistens mit adelichen Personen besetzt, und vom Churfürsten Ferdinand Maria im Jahr

Jahr 1692 gestiftet worden. Dieses Frauenkloster unterhält ein öffentliches Schulhaus, in welchem junge Mägdchen in den für ihr Geschlecht angemessenen Kenntnissen und Arbeiten von Kapitularinnen unterwiesen werden. Zu diesem Kloster gehört auch eine neu erbaute und prächtig geschmükte Kirche. Es besitzt auch viele Dorfschaften, Güter und allerley Einkünfte.

Unter den weltlichen Gebäuden sind die merkwürdigsten das churfürstliche Schloß mit dem daran stoßenden Zeughaus, das Regierungsgebäude, wo die Justitz- und Kameralkollegien sich versammlen, und die Münze, die unter die schönsten Gebäude dieser Art in Deutschland zu rechnen ist. Im Jahr 1452 gab ein gefährlicher Aufstand der hiesigen Bürger Anlaß, die Stadt zu befestigen, womit Pfalzgraf Friedrich der Sieghafte, Churfürsten Ludwigs des Sanftmüthigen Bruder, in eben diesem Jahr den Anfang machte. Die Befestigung besteht in einer doppelten starken Mauer, einem tiefen gefütterten Graben, Thürmen, Basteyen, Streichwehren und verschiedenen Aussenwerken, die großentheils von den Franzosen angelegt wurden, da sie als Bundsgenossen des Churhauses Baiern in der obern Pfalz lagen. Von aussen ist die Stadt mit vielen Gärten und Lusthäusern umgeben. Nahe an der Stadt ist die prächtige Frauenkirche Mariahilf, auf dem von ihr sogenannten Mariahilfsberge, welche zugleich ein berühmter Wallfahrtsort ist. Im Erzberge nahe an der Stadt sind uralte sehr beträchtliche Eisensteingruben, worinn die Erze nieren- und nesterweis brechen. Die sogenannten Kreisselerze sind nur reiner und reichhaltiger, und geben ein geschmeidigeres Eisen. Auf dem nahen Landsaßengut Neumul ist ein Waffen und Drahthammer, und eine Pulvermühle; und von dem bey dem Mariahilfsberg befindlichen Eisenbergwerk fällt ein gewisser Theil der Stadt, das übrige dem landesherrlichen Aerario zu. Unter dem hiesigen Bergamt stehen 82 Köpfe. Im Jahr 1790 wurden 48,224 Zentner Eisensteine, und 466 Zentner Steinkohlen gefördert.

Es ist hier auch eine beträchtliche Salzniederlage. Im Frühling, Sommer und Herbst geht hier alle Wochen einmal ein Schif auf der Vils nach Regensburg ab, und kommt mit vielen Salzscheiben zurücke, welche sodann auf der Axe weiter verführt werden.

Die vielen Aemter dieser Regierungsstadt bestehen in einem Landrichter- Hofkasten- Salz- Bau- Lehn- Tax- Botenmeister- Hoffischer- Zeug- Maut- Oberforstmeisteramt, eine Erzbergverwaltung u. a. m.

Der Nahrungs- und Gewerbstand der Stadt besteht aus folgenden Manufakturisten, Handwerkern und dergleichen: 2 Apotheker, 5 Bader, 34 Becker, 3 Beutler, 1 Bierführer, 1 Bildhauer, 11 Kanzleiboten, 1 Stadtbote, 2 Bräumeister, 1 Brunnenmeister, 3 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 3 Dändler, 2 Drechsler, 3 Schwarzfärber, 3 Fischer, 3 Flaschner, 8 Fuhrleute, 9 Gärtner, 4 Glaser, 1 Glockengiesser, 2 Goldschmiede, 3 Gürtler, 4 Hafner, 41 Handelsleute und Krämer, 3 Hebammen, 4 Hirten, 6 Holzmesser, 3 Hutmacher, 1 Kaffeesieder, 3 Kampelmacher, 3 Kirschner, 1 Knopfmacher, 13 Köche 2 Kornmesser, 8 Kufner, 2 Lebzelter, 3 Mah-

3 Maler, 42 Maurer, 14 Melber, 28 Mezger, 3 Müller, 6 Musikanten, 1 Orgelbauer, 2 Papierer, 2 Perükenmacher, 2 Pflasterer, 4 Büchsenmacher, 1 Posemantirer, 2 Rauchsangkehrer, 2 Riemer, 5 Rothgerber, 5 Sattler, 2 Schleiffer, 5 Schlosser; 7 Hufschmiede, 3 Kupferschmiede, 1 Naberschmied, (der Näper oder Bohrer macht) 2 Nagelschmiede, 28 Schneider, 7 Schreiner, 29 Schuhmacher, 3 Saifensieder, 3 Sailer, 2 Sibler, 3 Strumpfstricker, 14 Dachdecker, 5 Thorwärte, 8 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 4 Uhrmacher, 3 Wagner, 9 Leineweber, 4 Zeugweber, 4 Weinwirthe, 12 Tafernwirthe, 69 Bierschenken, 3 Weißgerber, 1 Ziegler, 23 Zimmerleute, 2 Zinngiesser, 2 Zuckerbecker, 354 Gerechtigkeiten, 10 mit Schutz, 5 schlafende Gerechtigkeiten, 284 Meister, 171 ledige Gesellen, 41 Lehrjungen, 30 Austrägler, 354 Inleutspersonen, 6 Nacht- und Feuerwächter, 130 Tagwerkersleute, 14 Nätherinnen, 19 Spinnerinnen, 15 Strickerinnen, 11 Wäscherinnen, 117 Personen in den milden Stiftungshäusern, 150 wahre Arme oder Betteleute, 5 Gerichtsdiener, 1 Wasenmeister, 1 Wasenknecht. Ausser dem befinden sich in der Stadt Amberg 2 Pfarrkirchen, 3 Klosterkirchen, 6 Filialkirchen, 1 geweihte Kapelle, 3 Klöster, 1 Hospitium, 2 Pfarrer, 2 Cooperatoren, 1 Beichtvater der Klosterfrauen, 10 Beneficiaten, 9 Professoren, 9 Votivisten, 20 Kleriker, 3 Ordensobrigkeiten, 36 Conventualen, 13 Laienbrüder, 1 Oberin, 17 Conventualinnin, 6 Laienschwestern, 2 Kostgeherinnen, 6 milde Stiftungshäuser, 3 Schullehrer, 8 Mesner, 1 Todtengräber, 39 churfürstliche Gebäude, 40 Adelspersonen mit Charge, 15 ditto ohne Charge, 24 Regierungsräthe, 16 Rentkammerräthe, 9 churfürstliche Beamte, 2 ständische Beamte, 4 Aerzte, 38 Regierungskanzleiverwandte, 18 Rentkammerkanzleiverwandte, 14 Regierungsadvokaten, 17 Schreiber, 58 Hofschutzverwandte, 5 Jäger, 68 Studenten, 24 Livreebedienten, 31 Stadtgebäude, 3 Bürgermeister, 35 Rathsfreunde, 372 Bürger, 164 Beisitzer. Die Summe der zur Stadt gehörigen Seelen ist 4711, des effektiven Standes aber 4463 Seelen, und zwar ohne die Garnison. Zur Feldmarkung der Stadt gehören 50 Höfe; Häuser sind hier 642. Zum churfürstlichen Landgericht gehören 214 ganze $\frac{1}{32}$ und $\frac{11}{12}$ Höfe, 720 Häuser und 4499 Seelen; zum Spitalamt gehören 5 Höfe, 12 Häuser, 77 Seelen; zur Meßverwaltung 5 Höfe, 15 Häuser, 81 Seelen; zum Stadtmagistrat 7 Häuser, 61 Seelen; überhaupt $392\frac{3}{32}$ Höfe, 2150 Häuser, 13090 Seelen. Zum Hofkastenamt gehören $144\frac{27}{32}$ Höfe, 282 Häuser, 1729 Seelen; zum Hospitalamt $47\frac{17}{32}$ Höfe, 70 Häuser, 413 Seelen, auch das von Grienaglsche Dörfchen mit 4 Höfen, 4 Häusern, 32 Seelen; überhaupt $196\frac{3}{8}$ Höfe, 356 Häuser und 2174 Seelen. Zum hiesigen churfürstlichen Rentamt gehören folgende 22 Land- und Pfleggerichte: Auerbach, Bernau, Eschenbach, Freudenberg, Murach, Grafenwörth, Hirschau, Hartenstein, Hollenberg, Nabburg, Neumarkt, Neuburg, Pfaffenhofen, Röz, Rieden, Tennesberg, Tirschenreit, Treswitz, Waldek, Waldsaßen, Waldmünchen, Wetterfeld.

Einige schreiben den Anbau dieser Stadt dem Kaiser Heinrich zu; andere

andere behaupten, daß sie nach und nach zu einem Dorf, und eben so zu einer Stadt angewachsen sey, wozu besonders ein aichstädtscher Bischof um das Jahr 1297 vieles beygetragen habe. Im Jahr 1703 ward sie von den Kaiserlichen erobert, und 1708 von dem Kaiser nach erfolgter Reichsacht des Churfürsten zu Baiern dem Churfürsten von der Pfalz gegeben, 1714 aber durch den rastadter Frieden jenem nebst der ganzen Ober-Pfalz wieder eingeräumt.

Das Frauenkloster bey Maria Heimsuchung unter der Regel des heil. Franz von Sales hat sein Daseyn dem Churfürsten Maximilian Emanuel und seiner Gemahlin Maria Antonia einer gebornen Erzherzogin von Oesterreich zu danken. Bekanntlich ist das Kloster Seligenporten schon vor den Reformationszeiten in Verfall gerathen, und fast der dritte Theil seiner Einkünfte dem Kloster Gnadenberg zugeworfen worden. Da es nun noch einen Rest von den Einkünften gab, entschloß sich der Churfürst, auf Zureden seiner Gemalin, diese Uiberbleibsel den Salesianerinnen zu überlassen, damit sie sich in Amberg ein Kloster bauen, und zum Unterricht der Jugend dienen möchten. 1692 ward der Entschluß gefaßt, und noch in diesem Jahr reißten von München einige Frauen dieses Instituts hieher, und fiengen an der Vils ihren Bau zu einer Kirche und Wohnung, wobey auch ein Schulhaus errichtet ward, an. Schon am 24ten April des besagten Jahrs langten hier 6 Chorfrauen, eine Oberinn und eine Laienschwester an. Die Oberin, Rosa Adelheide, aber kehrte nach 7 Wochen Unpäßlichkeit halber wieder nach München zurück, und überließ ihre Stelle einer Johanna Maria Buchleitnerin. Auf diese folgten nach 6 Jahren Josepha Dorfnerin, Anna Theresia von Wampl, Franziska Sartorin, abermal Josepha Dorfnerin, erstbemeldte Franziska Sartorin, Maria Rosalia Diklin, welche nach 12 Jahren wieder erwählt wurde, und 1738 das Kloster erweitern und verschönern ließ. Sie ließ auch 4 schöne Altäre errichten, und sie mit sehenswürdigen Altarblättern verzieren. Ihre Nachfolgerinn (1749) Maria Margaretha von Hein, ließ die Gebeine des heil. Cölestins kostbar fassen, und in einem prächtigen Behältniß auf einem Altar zur Verehrung aussetzen. In dem an das Kloster stoßenden hübschen Schulhaus geben die Chorfrauen den kleinen Mägdchen Unterricht in der Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, und den größern im Nähen und andern weiblichen Geschäften. Das Kloster enthält 30 Chorfrauen.

Zur Erbauung des Franziskanerklosters nebst einer Kirche hat in der Mitte des 15ten Jahrhunderts Johann Kapistran, der um diese Zeit selbst in Amberg war, von dem Pfalzgrafen und Churfürsten Friedrich die Erlaubniß erhalten. Johann Bachmann, ein frommer und vermöglicher hiesiger Bürger, that den ersten Vorschub zu diesem Bau, da er nicht allein sein Haus zur Erbauung eines Klosters freywillig hergab, sondern auch die Kirche und das Kloster auf seine Kosten aufführen ließ. 1452 ward der Bau vollendet, von den Franziskanern bezogen, am 4ten November 1453 die Kirche eingeweihet, und die Mönche mit Beglaubigungs und Freyheitsbriefen zum sammeln

und betteln versehen. Als aber Churfürst Fridrich II. die katholische Religion verließ, mußten die Franziskaner ihr Kloster und Amberg räumen. Das Kloster wurde in eine Wohnung für lutherische und kalvinische Lehrer und in ein Schulhaus verändert. Friedrich ward in die Acht erklärt, die obere Pfalz dem Churfürsten von Baiern Maximilian I. eingeräumt, und im Jahr 1624 das Kloster den zurückberufenen Franziskanern wieder übergeben. Es wird darinn an dem Krankenzimmer noch eine alte Kapelle gezeigt, worinn Johann Kapistran Messe gelesen haben soll. In der Kirche stehen 12 Altäre. Auf einem derselben stehet ein von Holz geschnitztes, mit reichen Kleidern geziertes Marienbild, welches von den Kalvinisten ins Feuer geworfen, aber nicht verbrannt seyn soll. Die Franziskaner zogen es bey ihrer Rückkehr aus einem Winkel hervor, und setzten es auf einem Altar zur Verehrung aus. 1690 ist die Kirche und das Klostergebäude ausgebessert und verschönert worden.

Nahe bey dem Eingang in die Franziskanerkirche ist ein Grabstein, welcher einen in Stein ausgehauenen geharnischten Ritter mit aufgehobenen Händen vorstellet, in welchen er einen Rosenkranz hält, mit einem Schlachtschwerdt an der Seite, und einem über den Bauch an einem Gürtel hängenden Messer. An den 4 Ecken sind 4 Wappen von seinen Ahnen zu sehen, und die Worte zu lesen: Anno M. C.C.C.C.C. und In. X. Xm. jar an S. Gallen Abend Starb der edl und vöst Hans Lanxinger. dem Gott genod.

An dem Kloster ist ein schöner und unterhaltender Garten.

Die Paulaner sind im J. 1638 vom Churfürsten Maximilian I. in die obere Pfalz aufgenommen worden, da er sich einen Prinzen wünschte, und solchen durch die Fürbitte des heiligen Franz von Paula erhalten zu haben glaubte. Den ersten Wohnplatz wieß er diesen Mönchen in der Stadt Neuburg vorm Wald an, und 1652 wurden sie hieher berufen, wo sie 30 Jahre ohne Kloster lebten. Maximilian Emanuel ließ ihnen auf dringendes Bitten des Magistrats zunächst dem Nabburger Thor ein kleines Kloster und eine Kirche erbauen, welche künstliche Stukatur und sehenswürdige Frescomalereien hat. Unter den 6 Altären zeichnen sich vornehmlich zwey aus, deren einer das Bild des leidenden Jesu in der Ruhe, der andere die Maria in der Schwangerschaft, enthält. Die zwo Figuren sind in Wachs boussirt, und so meisterhaft gemacht, daß man beyde lebend vor sich zu sehen glaubt. An die Kirche ist noch eine Kapelle gebaut, die Lorettokapelle genannt, welche ganz nach dem Muster jener zu Loretto gebaut und eingerichtet ist. Sie ist 1729 am 29ten August feyerlich eingeweyhet worden. Darinn liegt der gewesene Vicestatthalter Graf Nitz von Wartenberg begraben.

Das Kloster ist durchaus schön gebaut, hat einen hübschen Garten, und an diesem ein geräumiges Brauhaus.

Das ehmalige Jesuiterkollegium, das, wie schon gesagt worden, im J. 1782 den Maltheserrittern eingeräumt ward, steht an der St. Georgenkirche.

Ambronsbrunnen, Ort in Oberbaiern, im Bißthum Augsburg, Rent-

Rentamt München, und Pfleggericht Weilheim.

Ambs, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mosburg.

Ambs, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Mosburg.

Ambsheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen.

Ambsweg, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Amelhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, ist gerichtisch und vermischt.

Amergering, Amelgering, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Aerding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Amersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Pfarrkirchen.

Amesberg, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Amesgrub, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Amesmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Amesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Ammer, Amper, Amber, Fluß in Ober-Baiern, welcher nicht weit vom Kloster Ettal an der tyrolschen Gränze hinter dem Kofel, in einem Thal entspringt, seinen Weg nach Weilheim, dann mitten durch den Ammersee, ferner nach Dachau, Krantsberg u. s. w. nimmt, und in Nieder-Baiern, unter Mosburg bey dem Schloß Isarek in die Isar fällt. Diese Ammer nimmt verschiedene kleinere Flüsse in sich, als die Starzel Esting gegenüber ostwärts, den Aschafluß unweit Grasselfing ostwärts die Maisach bey Feldgeding westwärts, den Gröbenfluß gleich unter Dachau nordostwärts, den Wöhrlbach bey Enzenhausen westwärts, den Pritelbach westwärts, die Würm ostwärts, den Kaltfluß westwärts, den Krebsenbach ostwärts, zwischen Allershausen und Dunghausen die Glon. Dieser Fluß bildet ein sehr schönes Thal, welches von ihm das Ammerthal heißt, und sich bey den schönen Dörfern Ober- und Unter-Ammergau immer mehr ausbreitet. In der Gegend des Klosters Ettal ist als eine besondere Erscheinung anzusehen, daß ungeachtet der vielen von allen Seiten aus dem Gebirge herabströmenden Bergbäche, doch im ganzen Thal, ausser bey lang anhaltendem Regenwetter, sich kein Wasser findet; alles versintert in dem häufigen Griese, welcher dieses Thal einige Lachter tief bedekket, und kommt erst eine halbe Stunde von Ettal wieder unter demselben hervor, wo es dann dem Ammerfluß seinen Ursprung giebt, der hier schon mit einer Breite von 6 Schuhen und einer ziemlichen Tiefe erscheint. Von der Halbammer s. Halblechs Ursprung.

Ammerang, Hofmarch in Ober-Baiern; im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Ammerbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Aichstädt Rentamt München und Gericht Wembding. Oettingen-Spielberg hat auch Antheil an diesem Dorf.

Ammerbacherskreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wemding.

Ammerfeld, Dorf, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pfleggericht Monheim; gehört dem Reichsstift Kaisersheim, welches auch den hiesigen Pfarrer ernennt, und hier einen Beamten hat.

Ammergau, s. Ober und Unter-Ammergau.

Ammerland, Amerland, geschlossene Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfsratshausen am Würm- oder Starenberger See. Hier sind zwey Schlösser, wovon das eine mit zween Thürmen, die mit schönen Kuppeln geziert sind, versehen ist. Beyde haben auch große und schöne Obst- und Gemüßgärten. Das mit den 2 Thürmen ist erst gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts von Albrecht Sigmund, Bischof von Freysingen neu erbaut worden; nachgehends kam es an einen Johann Georg von Lerchenfeld, welcher es an den Churfürsten von Köln, Joseph Klemens, verkaufte. Jetzt gehört es dem Hrn. Reichsgrafen Joseph von Baumgarten. Man genießt hier die schönste Aussicht rings um den See. Das neue Schloß ist sehr artig gebaut, und ganz nach dem jetzigen Geschmack meublirt. Unweit diesem neuern Schloß, welches von der Herrschaft bewohnt wird, siehet man das ältere, das wahrscheinlich von dem Freyherrn von Lerchenfeld, dem ehmaligen Besitzer dieses Hofmarkts, erbaut worden ist. Die hiesige kleine Kirche hat die heilige drey Könige zu Patronen. Aus den Farchnerfilzen nahe an dem Ort entsteht ein Bach, welcher mit schnellem Lauf dem See zueilt. Die hiesige beträchtliche Waldung besteht aus Nadelbäumen.

Ammersee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim oder Landsberg, ist 4 Stunden lang, und zwey Stunden breit. Der Ammerfluß zieht durch die ganze Länge dieses Sees, und nimmt seinen Ausfluß wieder bey Stegen.

Ammerthal, Hofmarch in der obern Pfalz, im Fürstenthum Sulzbach.

Ammerthal, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Ammerthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden, und zur Hofmarch Kastel. Es ist ein ansehnliches großes Dorf mit zwey Schlössern. Im 10 und 11ten Jahrhundert hatte es seine eigene davon benannte Grafen.

Amper, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Amper, Fluß s. Ammer.

Amperzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Ampfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt nicht weit von dem Inn, in einer bergigten Gegend, in welcher auch das churfürstliche Lustschloß Haag und die salzburgsche Stadt Mülldorf in der Nähe liegen. Die Poststraße nach München

chen geht hier durch, und zu Ampfing ist ein Postwechsel. Diese Landstraße ist mit einer schönen Allee von Fichten und Tannen geziert. Dieser Ort ist wegen der großen Schlacht bekannt, welche im Jahr 1322 auf der sogenannten Hirschkuhwiesen zwischen Friedrich dem Schönen, Erzherzog von Oesterreich, und Ludwig dem Vierten, römischen Kaiser und Herzog in Baiern, zum Nachtheil des erstern geliefert, und worinn Friedrich der Schöne von dem baiernschen General Rindsmaul gefangen wurde. Der General führte auf seinem Schild einen Kühkopf. Bey diesem Treffen war auch der bekannte General Schweppermann, ein Nürnberger, der in dem Kloster Kastel begraben liegt. Ein Gemälde in der hiesigen Kirche enthält dieses Treffen. Man findet auch noch öfters in der Gegend Helme, Lanzenspitze und Gebeine.

Dieser Albert von Rindsmaul, der Friedrich den Schönen vom Pferde riße, war vor dem Krieg Pfleger zu Neustadt an der Donau. Aventin und Oefele thun von diesem Vorgang also Meldung: „Da nun der Streit geendet was, da wurden die Ritter und Knecht aus Beham, Baiern und Franken vast kriegen, dan ieder wolt den freudigen Herzog von Oesterreich gefangen haben; da sprach der (österreichsche) Fürst, des Chriegs wil ich euch wol beschaiden, trager mir für, ein ieder seinen wappenrok und sein kleinad das er auf dem Haupt gefueret hat, so wil ich den Zaigen, dem ich gefäncknus gelobt habe. Und da nun die kleinad vor den Fürsten von Oesterreich gebracht wurden, da klopft er auf ein kuemaul, und sprach, das kuemaul konnt ich heut, weder mit stechen noch mit schlagen von mir bringen, dem hab ich gelobt. Das was ein baierischer Edelman genant Rindsmaul." s. Trausniz. Bey dieser großen Niederlage wurde auch der Erzbischof von Salzburg, Friedrich der Dritte, gefangen genommen. Eine Menge salzburgscher Ritter verloren theils ihr Leben, theils ihre Freyheit.

Ampfinger Bad, s. **Empfinger Bad.**

Ampherang, s. Etal.

Amselfing, Anselfing, Hofmarch in Nieder Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Andechs, Andex, der heilige Berg, Benediktinerabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, nahe am Ammersee auf einem kleinen Berg, 10 Stunden von München. Schon in uralten Zeiten stand hier bey der Burg Andex eine Kapelle, welche von den Grafen von Andex, als dem Burg- und Stammhaus derselben, erbaut worden ist. Diese Kapelle hat Graf Berchthold von Andex, der zu Seeon ein Benediktiner war, und auch daselbst begraben liegt, durch gewisse Kapläne aus dem Benediktinerorden, die gemeiniglich Religiosen aus dem Kloster Seeon waren; mit geistlichen Aemtern versehen lassen, zu deren Unterhaltung er eine vortrefliche Stiftung gemacht hat. Diese Stiftung Berchtholds hat hernach Graf Heinrich, der lezte von Andex, nicht allein gebilligt, sondern auch vermehrt, indem er die Kapelle freywillig in die Hände Seifrieds Bischofs zu Augspurg, resignirt hat, mit der Bitte, er möchte sie den Ordensleuten des heiligen Benedikts und keinem andern auf ewig mit allen Erb- und Gerechtigkeiten des Bergs nebst den Gü-

tern, die seine Vorfahren dazu gestiftet haben, abtreten. Als im J. 1438 die Kirche auf diesem sogenannten heiligen Berg vollendet war, so hat Herzog Ernst aus Baiern ein Kollegium für einen Probst und sechs Chorherren gestiftet, und ihnen ihre Unterhaltung angewiesen. Diese Stiftung hat aber nicht länger, als bis auf Albrecht III. Herzog in Baiern, des erstgedachten Sohn, nemlich von 1438 bis 1453 gedauert, worauf die Probstey mit Einwilligung des Probsts und der Chorherren selbst, welche gedachter Herzog mit andern Pfründen versehen hat, aufgehoben und an deren Stelle mit Benediktinern besetzt worden ist; indem die Stiftungen der Grafen von Andechs allein auf die Benediktiner gerichtet waren. Es kamen hierauf am Tage Georg im J. 1455 sieben Benediktiner von Tegernsee auf diesem Berg Andex an, welche nach dem ihnen ertheilten, und von dem Kardinal und Bischof Petrus zu Augspurg 1458 konfirmirten Stiftsbriefe mit täglicher Nahrung und nothwendiger Unterhaltung versehen, auch mit neuen Freyheiten, Indulten und Ablässen begnadigt worden sind. Der erste Abbt hieß Eberhard Stäkel; er starb 1462. Bis auf das Jahr 1759 zählte das Kloster 22 Prälaten. Abbt Bernhard ließ auf das Jahr 1755, als dem dritten Jahrhundert der der Stiftung, die Kirche sehr schön erneuern. Herzog Albrecht III. starb am 28ten Februar 1460, und liegt in dem Kloster, das ihm vorzüglich seine Stiftung und viele Schenkungen verdankt, nebst seiner Gemahlin begraben.

Dieses Kloster ist wegen der überaus großen Anzahl heiliger Reliquien und anderer Kirchenschätze weit und breit in großem Ansehen und Ruf der Heiligkeit, indem selbst der Berg durch und durch mit Gebeinen und Leibern beynahe einer halben Million Heiliger angefüllt seyn soll. Daher heißt er auch der Heilige Berg, oder die allgemeine Grabstätte der Heiligen. Viele davon liegen schon seit dem zehnten Jahrhundert, in welchem die Hunnen fast ganz Baiern verwüstet haben, begraben. Man siehet daher immer ganze Schaaren von Wallfahrern hieher ziehen, und diesen heiligen Ueberbleibseln ihre Ehrfurcht bezeugen. Ausser diesen befinden sich hier noch verschiedene Raritäten aus der Kunst und Naturalienkammer der römischen Religion, als da sind: Milchtropfen aus der Brust der Maria, Haarlocken von der heiligen Anna, einige von Ischarioths Silberlingen, Blutstropfen und Röcke von der Veronika Schweißtuch, Dornspitzen aus Jesu Dornenkrone, und viele andere dergleichen Sächelchen. Es ist schon längst ein kleines Buch im Druck herausgekommen, worinn ein ausführliches Verzeichniß aller hier befindlichen Heiligthümer zu finden ist. Sie sind alle ganz klein in Kupfer gestochen, deren Zahl in 288 Stücken besteht. Es ist nicht auszusprechen, welch grober Unsinn den ganzen Inhalt des Buchs ausmacht. Es führt den Titel: Schatzkammer in denen Heiligthümern auf dem Wunder- und Gnadenreichen heil. Berg Andex, des heil. Patriarchen Benedikti Ordens, Augspurger Bisthums in Ober-Baiern rc. denen Heils- und Heiligkeitsbegierigen Wahlfahrteren in andächtigen Kupfern und gründlichen Lehren, zur Verehrung, Anrufung und Nachfolgung derer Heiligen im frommen Lebenswandel. Zweyte Auflage

lage. Augsburg 1765. Auch in dem Chronicon Andeccense vom Jahr 1598 sind diese Heiligthümer in Kupfer abgebildet. Der vormalige unbeschreibliche Zulauf, auch von weit entlegenen Provinzen ist jetzt nimmer so häufig, und die elende Anbeterey hat sich in neuern Zeiten zum Beweis der immer weiter um sich greifenden Aufklärung sehr merklich vermindert. Ein anders Buch hat diesen Titel: Etliche Wunderzeichen, die Gott der Allmächtig auff dem heiligen Berg Andechs, durch das verdienst und fürsprechen der Heiligen, welche Reliquien oder Haylthumber daselbs aufgehalten, vnd geehrt werden, in kurz verschinen Jaren wunderbarlich gewirkt und erzeigt hat. München 1602. Dieß ist ein bleibendes Denkmal der unsinnigsten und abscheulichsten Erdichtungen. Es findet sich fast keine Krankheit oder Unglück, wobey nicht der heilige Berg treulich geholfen hätte. Hier nur ein Paar Pröbchen. Maria Sturmin von Happa im Gericht Aicha fiel im Jahr 1600 in einen 14 Klaster tiefen Brunnen; unterwegs kommt ihr der heilige Berg in Sinn; sie verlobt sich dahin; und ob sie gleich 2 Stunden lang im Brunnen lag, so ist sie doch wunderbar erhalten, und frisch und gesund heraus gezogen worden. Vielleicht ist sie nicht einmal naß geworden! Kaspar Neumüller von Gmündt bey Tegernsee hatte einen 18jährigen Sohn, der seit 2 Jahren blind war. Der Vater verlobt ihn auf den heiligen Berg mit einer Meß, worauf er gleich wieder sehend ward; Kaspar Ludwig von Reith hat ein ganzes Jahr nicht gehen können; verlobt sich nach dem heiligen Berg mit einer Kirchfahrt, und es wurde gleich mit ihm im Jahre 1595 besser. Ich übergehe viele tausend dergleichen Sächelchen. Was sagen aber die baiernschen Aerzte zu diesem heil. Berg?

Das Verzeichniß der Wohlthäter dieses Klosters ist groß. Ausser den Stiftern, den Grafen von Andechs und den Herzogen in Baiern kommt darinn auch der Pabst Nikolaus V. vor, der zur Erbauung desselben 3000 Gulden gab. Die Klosterkirche hat Joh. Zimmermann in München in Fresko gemalt. In dem Büchersaal sind einige emblematische Gemälde von einem Benediktiner von Wessobrunn. Das Hauptbild im Speisezimmer ist die Kreutzigung Christi von Joh. Zimmermann. In diese Abbtey gehört auch das Kloster Päring.

Im fünften Band der Beyträge zur vaterländischen Historie, Geogr. Statist. und Landw. von Herrn Westenrieder. München 1784 kommt folgendes: „got gab dem Hochgeporn vnd cristenlichen fürsten Hrczo Alb (Herzog Albrecht) in sein gemüt vnd willen auspesundr gnad auch rat vnd vbung seins peichtuaters. er solt pawen ain new klöster auf dem Heiligen Perg Andächss. got dem almachtigen ze lob. auch ze wirden dem hochwirdigen schaz vnd Heiltumb daselbs. damit auch in ewige zeit sein löbliche vnd sälige gedächtnüss pelib. das also. durch geistlich. andächtig frum pson. das lob gotes ördentlich verpracht würd. sein vnd sein vervördern sälig gedächtniss nit abgieng. auch seinen kinden. landt und lewtn. glük vnd Hail von got erworben würde. Vnd wie wol. der selb Heilig perg Andächss vormals von seinem liebn Hrn vnd vater dem Hochgeporn fürstn Herczogn Ernstn. mit weltlichen korhern begabt vnd gestifft was. yedoch gedacht d'Edel fürst das dy klöster

lewt

lewt gar ein löblichs. sichers vnd andächtigs leben füren. wo man klösterlich vnd sälikflich leben ist. vnd nam ym für ernstlich da Hin stifften vnd seczen geistlich korhern. nach d' regel des Heilign Haubtlerers Sandt Augustin. vnd vermaint das gelegenhait des pergs. dem selbigen Orden füglicher wär. dañ sandt Bñdictñ orden. Vnd also pat der genant fürst seinen lieben peichtvater. d' yczundt plat (Prälat) was zu undensdorff. das er sich des pergs unterwündt. vnd dem ördenlich nach klösterlichem siten pawet. auch brüder seines ordens dahin seczet. do nun d'benant plat des pergs vnd pawes sich nit vnd'winden wolt. vnd der fürst vnderweist ward. das vor zeitñ sandt Bñdictñ orden auf dem perg gewesen vnd gestifft was. nam er im für mit rat. denselbñ orden dahin stifftñ. vnd also durch erlaubnüs des Heilign vater vnd Babst Nicolai des vierden. Hůb er an mit gotteshilf pawn das klöster zu eren d' Heilign drinaltikait. vnd dem Heiligẽ bischof Sandt Nicolai. auch ze wirden den grossen schäcz vnd Hailtvmb daselb. Doch fürsach sein gnad vormals dy weltlichn korhern. dy sein vat' Heczog Ernst dahin gestifft hette, genugsamlich mit gots gaben vnd pfründtn. da mit sy vnklaghafft wären. vnd williklich von dem perg abschieden vnd den rawmtn. Dasselb kloster ward gepawt in kürzn jaren gar kostlich vnd zierlich. vnd pegabt von dem benantñ fürstñ gar kösperlich vnd fürstlich. mit köstlichen stüken von gold. Silber vnd edelin gestain, als dann das sichperlich vorhanden ist. vnd hiet das noch pass begabt mit gultñ. solt sein leben durch gotes willen in diesem ellenden jammertal lenger vhärt haben. — An den Hrn Johañse, dechant zu vndersdorf, seinen peichtuater schrieb eben dieser Herzog Albrecht III. also: Ich han mir vestiklich für genomen. das meine Sün auf dem Heilign perg Andächss süllen gezogen vnd vnt'weist werden. pis sy kömen zu irm v'nünftigen jaren. vnd v'main gänczlich. das der dechant zu vndensdorf. daselb süll ain kloster pawen vnd seins ordens brüder dahin seczen. dem will ich peselchen mein Sün. das sy nit also pey d' welt aufgezogñ werden. Ich hoff. sy erlangñ besund' gros gnad vnd andacht daselbs von got von des Heiltvmbs wegen daselb."

Andelstatt, s. Nändelstatt.

Andermannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Andorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Gericht Natternberg.

Andorf, Antorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Andorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Angelberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Angelbrechting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Angelbrechtsmünster, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München, und Gericht Pfaffenhofen.

Angelsburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Anger, Vorstadt der Stadt Passau und der Stadt München s. Auf dem Anger.

Anger, churfürstliche Schwaig in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Weilheim,

heim im Thal der Loisach; welche sich ehemals wegen ihrer guten Pferdezucht so vortreflich auszeichnete.

Angerbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Gericht Vilsbiburg.

Angermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Angerskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Angseite, sogenannter sumpfiger Waideplatz und Gegend in Ober-Baiern zwischen Ettal und Steingaden.

Anif, kleines Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg; gehört zur Pfarrey Morzg. Der Ort hatte bis 1625 eine eigene Pfarre, da sie in das Dorf Gredig übersetzt wurde. In der hiesigen Kirche liegt der erste Einsiedler von den ehemaligen Einsiedeleyen zwischen Belvedere und Hellebrunn, ein Franzose Namens Niklas Mudet, Antonius der fünfte genannt, begraben, der vom Hofe aus verpfleget wurde. Unter der Kanzel lieset man dessen Grabschrift in folgenden Worten:

Quia ventus est vita mea.
Nicolaus Mudet war ich genañt,
Lyon das war mein Vaterlandt.
In Gottesforcht und in Einsambkeit
Bey Hellenbruñ verfloß mein Zeit,
Oftmals Rom ich besuechet hab,
Letztlich fand ich allhier mein Grab.
Im Jahr 1656. 11. Feb.

Das in dem nahen Thal stehende Schloß hat der ehemalige sehr reiche Landedelmann Christoph Berner erbauet, der Erzbischof Johann Ernst in gegenwärtige schöne Gestalt gebracht, und dann dem Bißthum Chiemsee geschenkt. Es wird ganz von einem großen See umflossen.

Annaberg, Berg im Herzogthum Sulzbach, nahe bey der Stadt Sulzbach worauf eine Wallfartskirche mit einer Einsiedeley befindlich ist.

Annersricht, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Illschwang.

Annthal, Dorf in Ober-Baiern, in der Gegend der Stadt Neustadt an der Donau.

Anschiessing, Ort im Hochstift und Bißthum Passau.

Antenring, sogenannte Gegend in Nieder-Baiern, anderthalb Stunden von der Stadt Straubingen, auf einer Anhöhe, welche ringsherum mit schönen Waldungen eingefaßt, und oben mit schönen Feldern und Wiesen geziert ist. Dieser angenehme Bezirk gehört dem Stadtmagistrat in Straubingen, welcher da öfters Jagden und andere Belustigungen anzustellen pflegt. Es befindet sich hier auch ein hübsches Kirchlein mit einer Klause welche von zwey Eremiten bewohnt wird.

Antenzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Gericht Schrobenhausen.

Anterdorf, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Burghausen und Gericht Julpach.

Anthering, Anthiering, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Die hiesige Pfarre ist keiner Dekaney einverleibt.

Antwein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshausen.

Antwort, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen

Burghausen und Gericht Hohen-Aschau.

Anwurf, eine sogenannte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen, nächst der Niereth, in der Gegend um Tegernsee. Hier zeigen sich nieren- und nesterweis eingesprengte Schwefelkiese.

Anzenberg, großer Berg in der obern Pfalz, im Gericht Kemnat. Er gehört unter die oberpfälzschen Basaltberge. In diesem Basalt sind Olivin- bisweilen Hornblendekörner von einer beträchtlichen Größe eingewachsen; auch sind kleine in ihm eingesprengte Zeolitkörner keine Seltenheit. Vorzüglich aber zeichnet sich die Spitze auf der Kuppe des Anzenbergs aus. Die basaltsche Hauptmasse ist dort weit weicher, an manchen Orten sehr blasig, und scheint einen Uebergang in die Wake auszumachen. Ausser einigen Olivin- und Hornblendetheilchen enthält dieselbe eine Menge großer und kleiner abgerundeter Quarzkörner. Der Sandstein dieses Berges, der seine Grundmasse ausmacht, *enthält* eine Art von sehr hübschem mit Feldspat übersetztem Porphyr.

Anzenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Anzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Anzing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Apelsdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Moosburg.

Apercha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Apertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Kösching.

Apfeldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Rauhen-Lechsberg, welches Schloß hier eingepfarrt ist.

Apmannszell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kötzing.

Apolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Apperstorf, Aperstorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Waldung, der Apperstorferbogen hat 18,731 Schritte im Umkreise, 5600 in der Länge, und 4000 in der Breite, *ist meistens* mit Eichen *und* Buchen, hie und da mit Fichten und Manteln bewachsen. Daraus beholzen sich auch die Dörfer Landerstorf, Weingarten, Rätzenhofen, Grubmühl, Annthal, Elsendorf, Hartelmühl.

Arber, sehr hoher und großer Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach an der böhmischen Gränze; welcher nicht fern von Bodenmais sein hohes Haupt über alle seine Brüder emporträgt. Er scheint in gewissem Betracht der Mittelpunkt von der hintern höhern Gebirgskette zu seyn, aus welchem, wie Stralen in einem Zirkel, verschiedene andere Gebirgsärme auslaufen. Einer derselben zieht sich diesseits Bodenmais von Ost nach Westen gegen Arnbruk und Kötzing; der andere von Südwest nach Nordost gegen den Eisenstein

senstein hin; und der dritte streicht bey der Lahm westnordwärts fort. Etwa anderthalb Stunden von Bodenmais am Fuß dieses hohen Arbers liegt das sogenannte Rißloch, eine von Natur gebildete Felsengruppe, s. Rißloch.

Arbing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Osterhofen. Das hiesige Vikariat gehört in die Stiftspfarre zu Osterhofen.

Arbing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Gericht Oetting.

Arching, Schloß im Hochstift und Bißthum Freysingen; gehört zur Grafschaft Ismaning.

Aresting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Gericht Vohburg, anderthalb Stunden von Neustadt. Die hiesige uralte Kirche ist ein Filial theils von Neustadt, theils von Honheim.

Arget, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshausen.

Arkereit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tirschenreit.

Arlasberg, Arlesberg, Dorf im Herzogthum Neuburg und Pflegamt Laber, unweit der Nab und Donau. Hier ist ein ehemaliges Jesuiterkollegium und ein Franziskanerkloster.

Arlsried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Armannsberg, großer Berg in der obern Pfalz, im Gericht Kemnat. Er ist in Hinsicht auf seine Hauptmasse und übrige Beschaffenheit dem Anzenberg gleich.

Armertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Armsdorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Armsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Haag.

Armsdorf, Marktflecken mit zwey Schlössern in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Pfarrkirchen an dem Flüßchen Kollbach. Hier ist die Viehzucht beträchtlich.

Arnbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Gericht Schrobenhausen.

Arnbach, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es sind auch hofmarchische Einwohner hier.

Arnberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Arndorf, Stadt in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach und Landgericht Parkstein. Man findet hier in einem alten Schacht Rothgüldenerz und schönen röthlichen Zwitter, auch eine Gebirgerde, die, wenn sie geschlemmt wird, eine Menge schwarzer und schwarzrother Körner des besten Zinnzwitters liefert, ferner ein grobspeisig silberhaltiges Bleyerz, das im Zentner eine Mark Silber hält, und endlich Serpentin.

Arndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Arnhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Arnkirchen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Arnmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rent-

Rentamt Amberg, und Pfleggericht Treswitz, gehört von Ruunel und zur Hofmarch Waldau.

Arnoldshof, Arnolzhof, Hof in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Landgericht Tölz, hat 5 Häuser, und wird seit 1772 zu dem Wakersberger Viertel gerechnet, stehet aber in Ansehung der niedern Gerichtsbarkeit seit 1628 unter dem Kloster Benediktbeuern, dem er gehört.

Arnoldsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Arnschwang, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Gericht Cham.

Arnschwant, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Arnsdorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Erzbischof Eberhard I. schenkte der Kapelle (der jetzigen Augustinerklosterkirche) zu Salzburg im Jahr 1148 einen hiesigen Hof zu ihrer Unterhaltung.

Arnsdorf, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Arnstein, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Arnstein, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; gehört von Weissenstein, und hat 9 Häuser und 56 Seelen.

Arrach Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Arrach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Gericht Rotenburg.

Arsensollen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch und vermischt.

Artelshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Arzbach, Erzbach, Flüßchen in Ober-Baiern, fällt im churfürstlichen Landgericht Tölz in die Isar; entspringt bey Längenberg. In der Gegend dieses Bachs halten die Kalksteinflötze häufigen Hornstein in sich; auch eine Gattung Alaunschiefers und Schwefelkies, als Geschiebe zeigt sich vielfältig.

Arzbach, Erzbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Wakersberger Viertel; hat 29 Häuser und 7 umher liegende Einöden. Dabey fließt auch der Bach dieses Namens in einem großen weiten Graben, wo dichten Kalkstein- oder Marmorflötze streichen, und häufigen Hornstein bey sich führen, welcher graulich schwarz, und röthlich grau, auch röthlich braun, und selbst lauch- und olivengrün gefärbt ist. Doch kommen meistens mehrere dergleichen Farben in Einem Stücke vor. Eben so verschieden ist er in seinem Bruche; am wenigsten ist er splittrig und ganz matt; häufiger nähert er sich dem Flachmuschlichten oder Ebenen, und ist inwendig immer etwas schimmernd, oft auch in das wenig glänzende übergehend, so, daß er sich nach dem Verhältniß seiner Bestandtheile bald mehr bald minder dem Jaspis und Kalzedon nähert; nur ist er immer von kleinen Rissen und Klüftungen voll,

welche

welche seine sonst hübsche Politur unterbrechen. Auch kommt in diesem Graben ein Lager von graulich schwarzen nur mit wenigen Glimmerflitschgen gemengten Alaunschiefer vor, der wahrscheinlich bisher verkannt, und noch von Niemand zur Erzeugung eines Alauns angewendet worden ist. Uiberhaupt scheint dieser Graben seinen Namen von einem ehemals vorhandenen Erzbau zu haben. Schwefelkiese finden sich häufig als Geschiebe und eingewachsen in den dasigen Flötzen; und diese sind es auch vielleicht gewesen, welche vor alters einige bewogen haben, hierauf Versuche zu machen.

Arzlet, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Arzt, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Tölz.

Arzt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Traunstein.

Arztbach, Arzbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau. In einer Urkunde vom Jahr 779 heißt es Aruzzapach.

Arzthäusern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Arzthofen, Arzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt ist gerichtisch.

Asch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Asch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg oberhalb Schwabdiessen.

Asch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Asch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Ascha, Aschach, Flüßchen in Ober-Baiern, welches im Landgericht Dachau unweit Graßlfing in die Ammer fällt.

Ascha, Aschach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, und Hoffastenamt Amberg; ist gerichtisch und vermischt.

Ascha Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Ascha, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Aschach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Aschau, Ascha, Hohen-Aschau, Herrschaft, Schloß, Pfarrdorf und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghausen, 4 Stunden von Traunstein im Prienthal, in einer gebirgigen mineral- und holzreichen Gegend. Der gegenwärtige Besitzer ist der Herr Graf von Preising, an welchen sie von der von Freibergschen Familie gekommen ist. Das Dorf Aschau war ehemals mit der Pfarre Prien verbunden, wurde aber wegen ihrer Weitschichtigkeit im Jahr 1680 abgesondert, und hier eine neue Pfarre errichtet. Sie hat die 3 Vikariate Bernau, Frasdorf und Sachrang.

Das hiesige Eisenwerk ist sehr be-

beträchtlich, und mit jenem zu Bergen so nahe verwandt, daß eine nähere Beschreibung dieser beyden Werke nicht wohl getrennt werden kann, und hier nicht am unrechten Ort zu stehen scheint. Sie sind nicht nur die einzigen in Ober-Baiern, sondern versehen wenigstens auch das Oberland größtentheils mit diesem unentbehrlichen Metall. Beyde werden derzeit auf gemeinschaftliche Kosten Sr. churfürstlichen Durchlaucht, und des Herrn Grafen von Preising betrieben. Die Geschichte ihrer Entstehung ist folgende:

Da in dem Familienkrieg des bairisch-pfälzischen Hauses durch den zu Köln im Jahr 1505 erfolgten Friedensschluß mit den Gerichtern Kuffstein, Kützbüchel und Rattenberg die sämmtlichen Bergwerke in Tirol für Baiern verloren giengen, so that der darauf folgende Herzog Wilhelm IV. alles Mögliche, überall zur Erschürfung neuer Erze in den oberländischen Gebirgen zu ermuntern. Dieses brachte dann auch den damaligen Fischmeister, Konrad Teschinger, am Chiemsee darauf, daß er im J. 1513 die alten Eisensteingruben an dem Kampen bey Aschau wieder öfnete. Zu gleicher Zeit wurden auch am Kressenberg bey Siechsdorf einige Eisensteinflötze ausgegangen. Diese Unternehmungen fielen aber nicht sehr glücklich aus. Im Jahr 1546 ließ sich der damalige Besitzer der beyden Herrschaften Aschau und Wildenwart, Pankraz von Freyberg, mit dem Eisenbau auf dem Kampen neuerdings belehnen, und erhielt von dem genannten Herzog zugleich auch die Erlaubniß, sich, zu leichterer Verschmelzung der daselbst gewonnenen Erze, auch einigen Eisenschuß von Siechsdorf beyführen zu dürfen.

Zu dem Ende ward also in Aschau ein Schmelzofen und ein Hammerwerk erbauet. Zugleich aber dachte Herzog Wilhelm selbst daran, den Eisenbergbau am Kressenberg von neuem mehr in Gang zu setzen. Er legte daher am Fuß dieses Gebirges, zu Au, gleichfalls einen Eisenschmelzofen mit den dazu benöthigten Hammerwerken an. Auf diese Weise standen also damals zwey neue Hammerwerke, zu Au und Aschau, im Oberlande Baiern im Umtrieb. Allein der Erfolg entsprach der Erwartung nicht. Das herzogliche Werk zu Au hatte statt der gehoften Ausbeute etliche tausend Gulden Zubußen gemacht, und zu Aschau war der Bau gleichfalls nicht ergiebig.

Pankraz von Freyberg übernahm 1552 das Hüttenwerk zu Au samt den Gruben am Kressenberg, bezahlte in Fristen die 2000 Gulden gemachte Zubuß, und andere auf dem Werk haftende Schulden, und machte sich verbindlich, nebst Verreichung des Erzzehenten alles Eisen, welches zu den Salzwerken nach Reichenhall bedürftig wäre, im Kaufe bey den Hüttenwerken den Saum (250 Pf.) um 4 fl. 30 kr. abfolgen zu lassen. Dagegen ward ihm der Holzschlag an dem Teisenberg und Sulzberg, doch ohne Nachtheil des Salzsudwerks zu Reichenhall, nebst noch andern Vortheilen und Privilegien eingeräumt.

Bald aber wurde der dasige Holzaufwand den Salinen in Reichenhall beschwerlich; daher der Hochofen zu Au in den sogenannten Bergnerwinkel übersetzt, neu erbaut und ihm im J. 1577 neue Waldungen zur Beholzung angewiesen worden. Auf diese Art entstand also das Eisenhüttenwerk zu Bergen,

Bergen, und wurde ohne Einhalt fortgetrieben. Allein unter der Regierung Maximilian des ersten bekam die Sache wieder eine andere Wendung. Die Herren von Freyberg hatten bis dahin jene Bedingnisse, mit welchen ihnen das Hüttenwerk zu Au überlassen worden war, nicht in Erfüllung gebracht; und man drang nun darauf, daß sie nicht nur das zum Salzsudwerk Reichenhall benöthigte Eisen liefern, sondern auch den bis dahin durch Unterlassung sich ergebenen Schaden wieder ersetzen sollten.

Dieses fiel aber den damals vorhandenen zweyen Töchtern des Wilhelm von Freyberg zu schwer, und die Sache ward also im Jahr 1608 dahin verglichen: Maximilian ließ seine Forderungen fallen, und jene traten von beyden Werken zu Aschau und Bergen die Helfte dem Herzog ab; wodurch also eine vollkommene Gemeinschaft auf so eine Weise hergestellt wurde, daß von beyden das benöthigte Holz zum Betrieb derselben doch aus den herzoglichen Wäldern in so weit hinüber gelassen wurde, als selbiges zu den Salzwerken Traunstein und Reichenthal nicht füglich genützt, und gebracht werden konnte. Seit der Zeit werden also beyde Werke gemeinschaftlich betrieben, und die Helfte der freybergschen Töchter kam schon damals durch Heirath an Herrn von Schurf, und von Preising, bis endlich vor ungefähr 18 Jahren durch den Ankauf der Herrschaft Wildenwart dieselbe ganz an die heutigen Grafen von Preising gefallen ist.

Zu Bergen wird zwar heut zu Tag nur das Eisenerz von dem drey Stunden davon entfernten Kressenberg allein geschmolzen; und doch werden mit dem daselbst erzeugten Roheisen nicht nur zwey Frischfeuer zu Bergen, und fünf zu Aschau, sondern auch die Hammerwerke zu Traunstein und Reichenhall damit versehen, welche es dann umarbeiten, und erst zu brauchbarem Kaufmannsgut machen.

Es waren zwar schon im vorigen Jahrhundert zween Hochöfen zu Bergen; als aber im österreichschen Krieg 1703 das ganze Werk abgebrannt und zerstört worden war, so wurde nachmals nur ein einziger wieder hergestellt. Dieses verursachte aber, daß selbst zu den reichenhallschen Salzwerken vieles Eisen aus dem Salzburgschen herein geführt werden mußte, und man fand es also für besser, im Jahr 1754 auch den zweyten Hochofen wieder von neuem zu erheben, so, daß man jetzt daselbst wenigstens abwechslungsweise immer Eisen erzeugen kann.

Um sich von dem ausgebreiteten Nutzen dieser beyden Werke einigen Begrif zu machen, darf man nur bedenken, daß zu Bergen vom Jahr 1776 biß 1785, also während 10 Jahren, 111,979, und also ein Jahr ins andere über 11000 Zentner Roheisen erzeugt worden sind, aus welchen wenigstens 83,984 Zentner geschmiedetes Eisen erhalten wurden. Schlägt man dieses zu Geld an, und zwar nur zu 8 fl. den Zentner, so wirft sich eine Summe von 671,872 Gulden heraus, jenes Eisen gar nicht mitgerechnet, woraus daselbst Ofenhäfen, Kessel, Mörser, Rund- und Plattenöfen u. d. gl. Gußwaaren gemacht worden sind, und welche wieder nur zu 4,500 Zentner angeschlagen, im Geld gewiß nicht weniger, als 22,500 fl. ausmachen. Dazu kommt noch jener Vortheil, welcher durch die weitere Verarbeitung dieses Eisens in dieser Gegend erobert wird. Aschau

allein zählt 14, und Bergen 9 Nagelschmiedmeister; dann befinden sich drey Waffenschmiede zu Wessen, einer zu Inzell, und am Wienerhof, und mehrere in dem Bezirk um Aschau, welche gewis durch die weitere Umarbeitung dieses Metalls zu Aexten, Beulen, Sicheln, Sensen, Haken, Spaten (Schaufeln) allerley Arten Nägeln u. v. a. dgl. schöne Summen Geldes in Umlauf setzen. Einige tausend Menschen haben blos diesen beyden Werken ihren Unterhalt zu danken; und Baiern würde um viele Millionen ärmer seyn, wenn diese Hüttenwerke nicht erhoben worden wären, und alle Waaren welche ihnen derzeit ihr Daseyn zu danken haben, aus dem Auslande herbey geschaft werden müßten.

Bergen nährt bey seinem Werk gegen 750, und Aschau 346 Personen, jene nicht mitgerechnet, welche durch Kohl = Erz = und Eisenfuhrwerke ihre Verdienste suchen. In Aschau befindet sich auch ein Dratzug, welcher 65 Personen ihren Unterhalt verschaffet. In Bergen kostet der Zentner Roheisen nach dem Verhältniß der verschiedenen Hämmer, wohin es verführt wird, 3 1/2 bis 4 fl. Der Zentner geschmiedetes Gemeineisen 9 fl. 36 kr. In Aschau aber gilt derzeit ein Zentner gemeines Stab- Kanst = und Reifeisen 9 fl. 24 kr. Geschichtetes Sinter, wie auch dünnes Leist = und Ringeleisen 10 fl. Drateisen 9 fl. 48 kr. Gemeines ordinäres Kerneisen 9 fl. 4 kr. Grobes Brügel = oder Nageleisen 8 fl. 48 kr. Vom Drat werden zu Aschau sechs und zwanzig Numern gemacht, die in Ringen zu 10 Pfund schwer verkauft werden. Num. 25 und 26 kostet 1 fl. 45 kr. wornach der Preis bis Num. 1. auf 3 fl. 5 kr. steigt. Von dem noch feinern Kränzeldrat kostet das Pfund 24 kr. und von Berlesdrat 25 kr. Vom Laimgußwerk kostet zu Bergen durchaus das Pfund 6 kr. Vom Sandguß aber 5 Kreutzer.

Aschau, Hofmarch in Nieder = Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Gericht Neumarkt.

Aschbach, Aspach, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Aschberg, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Aschdorf, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kötzing.

Aschering, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Aschenthal, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Herrschaft Aschau.

Aschetshausen, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Gericht Kirchberg.

Aschheim, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen, zunächst München. Hier hielt im J. 763 Cassilo II. einen Landtag, und übernahm die Regierung. Dieses Dorf liegt am Flüßchen Seebach an der Hochstraße von München nach Erding, war einst eine landesherrliche Villa.

Aschlag, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Ascholding, Ascholting, Hofmarch in Ober = Baiern, im Bißthum Frey=

Freysingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshausen.

Aschpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Aschpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Aschpertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Asee, See in Ober-Baiern, im Pfleggericht Weilheim.

Asenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Asenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Assang, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Raittenstein und zur Hofmarch Bodenstein.

Asselschwang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt. Man rechnet es sonst auch zur baiernschen Reichsherrschaft Pirbaum.

Assenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Aspach, Aschbach, Benediktiner-Kloster in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Griesbach, zwischen Pfarrkirchen und Riedenburg unweit dem Fluß Rott, auf einer angenehmen Anhöhe. Das Kloster wurde im Jahr 1127 von Christina, Geroldens Grafen von Frauenstein und Ering hinterlassenen Wittwe gestiftet. Diese veränderte ihr Schloß, welches dem Bißthum Bamberg mit allen Rechten eigen war, in ein Kloster, und übergab es mit Genehmigung des Lehnherrn den Benediktinermönchen. Noch im nehmlichen Jahr wurde das Kloster dem Apostel und Evangelisten Matthäus zu Ehren von Bischof Otto zu Bamberg selbst eingeweiht, und mit verschiedenen Gütern beschenkt; weßwegen die Aebbte über 200 Jahre lang von dem Bamberger Bischof die Lehen empfangen mußten. Der erste Abbt dieses Klosters, der 11 Mönche unter sich hatte, war Friedrich, aus dem Geschlecht von Sigenheim, und stand dem Kloster 37 Jahre recht gut vor. Schon der vierte Abbt Heinrich I. mußte im Jahr 1212 das harte Schicksal erfahren, daß Manegold, Herzog in Baiern (nachher Abbt zu Tegernsee, und endlich Bischof zu Passau) und der Graf von Bogen, als sie die Grafen von Ortenburg befehdeten, nicht allein sein Kloster, sondern auch die nahe gelegene Kapelle, welche Benediktinernonnen inne hatten, und jetzt die Pfarrkirche ist, ganz ausplünderten, und in die Asche legten. Ihre Wuth war so groß, daß, wie sich der gleichzeitige Chronist, ein Mönch des Klosters, Namens Rapoto, ausdrückt, sie weder auf das Alter, weder auf das schwächere Geschlecht, noch auf eine Würde Rücksicht nahmen, sondern alles mit unmenschlicher Grausamkeit behandelten, und zu Grunde richteten. Die Mönche wurden verjagt oder niedergemacht, und alles schien verloren zu seyn. Uiber dieses Unwesen kränkte sich Abbt Heinrich so sehr, daß er 1215 vor Gram starb. Ihm folgte Rapoto, welcher sichs äußerst angelegen seyn ließ,

ließ, seine noch zerstreuten Brüder wieder zu sammeln, und das Kloster nebst der Kirche von neuem zu erbauen. Er brachte es auch durch seine unermüdete Sorgfalt dahin, daß er theils von dem gesammelten, theils durch die Milde großmüthiger Gutthäter, worunter der Bischof zu Bamberg der vorzüglichste war, zusammengebrachten Gelde den Bau anfangen, und im J. 1222 vollenden konnte. Ekbert, Bischof zu Bamberg, weihte ihn im nehmlichen Jahre ein. In eben diesem Jahrhundert aber ward dem Kloster ein eben so derber Streich versetzt. Denn im Jahr 1266 unter der Regierung Rewins, des 14ten Abbts, da Rudolph von Habsburg noch das Reichsruder nicht führte, und den König von Böhmen, Ottokar, hinlänglich gedemüthiget hatte, fiel dieser ganz unvermuthet, um den Herzogen Ludwig und Heinrich seinen Haß zu zeigen, in Baiern ein, richtete unbeschreiblichen Schaden an, und ließ auch dieses Kloster seine Grausamkeit empfinden. Er war nicht zufrieden, es rein ausrauben zu lassen, sondern es mußte verbrannt und gänzlich zerstört seyn. Abbt Rapoto starb darauf im J. 1267 vor Kummer; und Bernhard trat die abbteyliche Würde an, welcher bey diesen verworrenen Umständen den Bischof Berthold von Bamberg durch seine Gelehrsamkeit und einnehmendes Betragen so zu gewinnen wußte, daß er nicht nur das Kloster größtentheils wieder aufbauen ließ, sondern auch viele Urkunden und Privilegien, die im Brande zu Grunde giengen, durch sein Ansehen von neuem verschafte, und es noch überdieß mit einigen Gütern beschenkte. Eine so seltene Freygebigkeit lockte auch andere zur Nachfolge. Herzog Heinrich schenkte dem Kloster verschiedene Freyheiten, und Albert Graf von Hals überließ mit Bewilligung des Bischofs von Passau 1282 die Kapelle zu St. Georg in Plankenberg oder Hölzberg mit den Patronats- und allen übrigen Rechten, welche dem Kloster einverleibt wurden. Der Bischof von Chiemsee weihte im Jahr 1287 die Kirche ein.

Unter die Aebbte, welche sich besondere Verdienste um dieses ihr Kloster erwarben, gehören der 21te Abbt Albert II. vom Jahr 1362, welcher viele Grundstücke käuflich an das Kloster brachte; Johann Stükl, sein Nachfolger, welcher 1383 von den herzoglichen Brüdern Stephan, Friedrich und Johann, die Pfarrkirche zu St. Moritz in Müncheim mit allen dazu gehörigen Rechten zum Geschenk erhielt, Johann III., Rughalm mit Namen, welcher im Jahr 1468 vom Pabst Paulus dem Zweyten den Gebrauch der Pontifikalien nebst andern Rechten und Privilegien bekam; Wolfgang II. Namens Faber, von Günzburg gebürtig, der 1581 seine Gelübde ablegte, und 1584 schon zur Abbtey erhoben ward. Er zahlte alle Schulden ab, lösete die verpfändeten Güter ein, besserte die Gebäude aus, verwendete vieles Geld auf den Kirchenschatz, und gewann viele die Klostergüter betreffenden Prozesse. Matthias Viola, Profeß zu Kloster Andechs, dann Lehrer in Salzburg, Prior zu Nieder-Altaich, und endlich 1653 Abbt in diesem Kloster Innocenz Moser, der 39te Abbt ward vom Churfürsten Ferdinand Maria 1672 seiner Verdienste wegen zum baierischen Landstand erwählt, und Korbinian Föderl ein geborner Münchner, der 41.

Abbt

Abbt (von 1707 bis 1739) erbaute eine neue Bibliothek, welche er mit vielen Büchern versah, und verbesserte die Abbtey und das Gastzimmer.

Die Stifts- und Klosterkirche ist jetzt von Grund aus neu erbaut. Die Freskomalerey ist von Joseph Schöpf (welcher von Rom aus hieher berufen ward, um diese Decke zu malen) die Bildhauerarbeit an den 8 Altären von Joseph Deutschmann zu S. Nikolaus bey Passau. In der Kirche haben mehrere Geschlechte ihr Familien-Begräbniß, unter welchen auch die von Ruhestorf und von Sigenheim sind. Die Michaelis Pfarrkirche, worinn der pfarrliche Gottesdienst gehalten wird, ist von Rauscher in Fresco gemalt. Urkunden von diesem Kloster nebst dem Verzeichniß der Aebte stehen in den Monum. boic. Vol. V. p. 101 - 226. Eine wohlgerathene Abbildung des Klosters befindet sich eben daselbst, und in Ertels churbaiernschem Atlas 2 Th. S. 141.

Aspach. Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Aspach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch.

Aspach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Aspach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen zu Amberg.

Aspach, Dorf in der Reichsherrschaft Pyrbaum in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Aspach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Aspach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Aspachmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bach und zur Hofmarch Hohen Treswiz.

Ast, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Astätt, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Asten, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Asting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Attel, Aettel, Benediktinerabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg, eine Stunde von Wasserburg. Es liegt auf einem hohen und steilen Berg, der sich gegen Mitternacht bis an das Stift Gars hinzieht. Am Fuß dieses Berges schlängelt sich das Flüßchen Attel, das sich hier mit dem Inn vereiniget. Die Gegend ist überaus angenehm.

Um das Jahr 1040 wurde dieses Kloster von dem Grafen Arnold von Diessen und seiner Gemahlin Gisela gestiftet, die Kirche der Maria und dem Erzengel Michael zu Ehren eingeweihet, und mit stattlichen Gütern begabt. Dieser Stifter Arnold wollte um diese Zeit selbst hier ein Mönch werden, und seine Tage beschliessen. Sein Bruder aber, Friedrich Rochus oder Rocke (der Stammvater der Grafen von Wolfratshausen) sah diese Freygebigkeit seines Bruders lange mit schiefen Augen an, und entschloß sich endiich um das Jahr

1070

1070 (vermuthlich nach seines Bruders Tod) sogar das Kloster anzufallen, die Mönche zu verjagen, und die meisten Güter sich zuzueignen, so, daß nur etwa 3 Mönche hier blieben, und auch diese nur kümmerlich unterhalten werden konnten. Doch blieb das Kloster nicht lange in diesem elenden Zustand; es that sich ein zweyter Stifter hervor. Engelbert, ein Graf von Limburg, Hall und Wasserburg, wollte mit seiner Gemahlin Mathilde den ganzen Schaden, den die Mönche erdulden mußten, ersetzen, und dem Kloster das ehemalige Ansehen und seine Einkünfte wieder verschaffen. Im Jahr 1087 machte er den Anfang dazu. Er schenkte ihnen ganz Limburg, seinen Wohnort, und verlegte seine Wohnung nach Wasserburg; alles, was seine Vasallen und Beamte auf dem Berge inne hatten, lösete er ein, wies ihnen dafür andere Güter an, und übergab es den Benediktinern; er erkundigte sich überdieß nicht nur bey den baiernschen Rittern, sondern auch bey seinen andern Freunden und Bekannten, um zu erfahren was das Kloster Attel vom Anfang seiner ersten Stiftung besessen habe. Dieses alles, was er immer in Erfahrung bringen konnte, stellte er in Gegenwart des Bischofs Otto von Freysingen, des Grafen Bertholds von Andechs, des Grafen Sigfrieds von Hohenburg, des Cuno von Megelingen, Herrands von Amrang, Burkhards von Mosburg, und vieler anderer ansehnlichen Gezeugen, ihren ersten Besitzern unter dem zweyten Abbt, Popo, welcher auf den ersten Abbt Allberich folgte, um das Jahr 1137 wieder zurück, und machte noch ansehnliche Schenkungen dazu. Er ließ sich auch nach seinem Tode mit seiner Gemalin und Sohn in die Klosterkirche begraben, wo ihnen der Abbt Leonhard zum Andenken ihrer großen Gutthätigkeit im Jahr 1509 einen Stein verfertigen ließ. (der erste Stein gieng zu Grund) Dieser Stein stellt den Grafen und seine Gemalin, die in der Mitte die Kirche empor halten, stehend mit ihren unten angebrachten Wappen vor, am Rande hat er die Umschrift: hyr. ligt. begraben. der. wolgebor. Herr. Graf. Engelbrecht. zv. Limpurg. der. ander. Stifter. diß. Gotzhaus. Atl. Fraw. Mathild. sein Gmahl. vnd. Gehard. Dyetrich. sein. Sün. den. Got. Genad. Anno. Dm. M. Lxxxvii.

Nach des Grafen Tode wuchsen mit den Jahren auch die Einkümfte des Klosters, welche durch verschiedener Gutthäter großmüthige Freygebigkeit vermehrt, und von den Päbsten bestätiget wurden. Eberhard, Bischof zu Salzburg, die Grafen von Wasserburg, die Ritter von Tölz, die Herren von Frauenberg, und sehr viele andere bestrebten sich gleichsam in die Wette, dem Kloster Gutes zu thun. Diese Schenkungen genehmigte nicht allein der Kaiser Ludwig, sondern bestätigte sie auch im J. 1330 durch eine feyerliche Urkunde, welche nebst noch vielen andern in den Monum. boicis Vol. I. p. 266 zu finden ist.

Daß auch die alten Römer in diese Gegend gekommen, erhellet aus den vielen römischen Münzen, welche oft von den Bauern ausgeackert werden, und vorzüglich aus einem alten Monument, welches bey der Grabung des Grundes zum Kirchenbau gefunden wurde, und in den Monum. boic. abgebildet ist.

Die Klosterkirche ist nach Art der Michaeliskirche zu München erbaut. Sie ist schön. Das Plafond ist von Xaver Lamp schön in Fresco

Fresco gemalt. Das Chorblatt, die Himmelfahrt Mariä und der heilige Michael, ist von Frater Leander Laubacher. Die übrigen Gemälde an den Seitenaltären beschreibt Hr. Meidinger in seiner histor. Beschreibung der Städte Landshut und Straubingen in Nieder-Baiern. S. 310.

Attelberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Attelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Attenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Attenhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rothenburg.

Attenhausen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Attenkirchen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Atterins, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Attiching, Dorf im Hochstift und Bißthum Freysingen.

Attinghofen, baiernsches Dorf, liegt auf dem halben Weg von Landshut nach Ingolstadt.

Au, eine Vorstadt der Haupt- und Residenzstadt München, an der Isar. Man kommt dahin durch das Isarthor, wo, wenn man die innere und äußere Brücke vorüber gegangen ist, rechter Hand ein immer geöfnetes Thor dahin führt. Die Häuser selbst sind unregelmäßig, und nach dem Zufall angelegt, welcher von Zeit zu Zeit einzelne Einwohner zu dem Entschluß brachte, sich hier häuslich niederzulassen. Diese ganze Gegend liegt nicht nur tiefer, als die Isar, sondern dieser Fluß fließt, so weit man ihn sehen kann, von einer sichtbaren Anhöhe so herab, daß er wahrscheinlich bald wieder einen seiner ehemaligen Rinsale suchen, und den Ort ganz wegschwemmen würde, wenn man nicht immer durch sorgfältige und kostbare Dämme und Wassergebäude, welche die Stadtkammer bestreitet, sich angelegen seyn ließe, demselben Einhalt zu thun. Dem ungeachtet aber wird bey einem größern Anlauf des Wassers, welches sich fast jährlich einmal zuträgt, die halbe Au unter Wasser gesetzt.

Durch die Mitte der Au (welche ein churfürstlicher Hofmarkt ist, und ein eigenes Pfleggericht hat) führt eine krumme Straße, auf der man auch in das benachbarte Giesing kommt. Die vielen schönen Gebäude, der alte Herzoggarten und andre sind Beweise, daß die Au von jeher ein lebhafter und angenehmer Ort, wo anfangs die Münchner ihre Lustgärten anlegten, gewesen seyn müße. Die Au wird in vier Viertel, nemlich in das Isar- Samer- Bach- und Klafterviertel eingetheilt, und durch diese laufen an den Seiten zween Kanäle von der Isar. Gleich bey dem Eingang siehet man linkerseits (weiter hinan auf dem Lilienberg ist das Nonnenkloster) unter andern das große Gebäude der Zeugfabrike, welche von den Handelsmännern Schmalz und Fehr unterhalten wird. Sie kaufen in der obern Pfalz von den daselbst sehr zahlreich sich befinden-

den

den Zeugmachern alle Jahre 2 bis 23000 Stücke Futterzeuge, und lassen sie in ihrem Manufakturgebäude färben und zubereiten. Diese Fabrike war einst eine beträchtliche Nahrungsquelle für die hiesigen Einwohner, da viele hundert mit Wollspinnen, Stricken u. a. m. von da ihren Unterhalt zogen. Es wurden auch für arme erwachsene Leute und Kinder eigne Häuser errichtet, wo dieselben zum Wollarbeiten gewöhnt und wohl erzogen werden sollten. In dem großen Gebäude selbst befanden sich in verschiedenen Zimmern Tuchmacher, Färber, Wollkämmer, Walker, Presser, eine Schönfärberey, große Tuchpressen, und andere Arbeiter und Werkzeuge in Menge. Weiter fort kommt man nach einem weiten, runden, mit hohen Bäumen besetzten Platz, wo man die heilige Kreuzkapelle, die Mariahilfkirche, das Kloster der Paulaner und der Paulanerinnen zu sehen bekommt. Die Kirche des heiligen Karl Baromäus bey den Paulanern hat im J. 1621 Wilhelm V. zu bauen angefangen und 1623 ward sie vollendet. Die Kuppel des Thurms stellt ein Birret vor. Die Kapelle, welche zu Ehren des heiligen Franziskus de Paula eingeweihet worden, hat Herzog Albert erbaut. Im Jahr 1627 berief Maximilian I. die Paulaner, wo er ihnen indessen ein kleines Kloster einräumte. 1660 wurde das jetzige, das in zwey gevierten Stockwerken bestehet, erbaut, und ihnen dazu ein schöner Garten eingeräumt. Es wurde auch von Maximilian I. eine ewige Stiftung für 16 Religiosen gemacht. In der Mitte der Kirche ist ein von rothem Marmor ausgehauener und grün angestrichener Palmbaum, welcher das Gewölbe unterstützt. Auf dem Choraltar befindet sich der H. Karl Boromäus im Portrait, von Peter Candito; dann zur Evangelienseite Johannes der Täufer und Franziskus Seraph; zur Epistelseite aber der heilige Benno und Ignatius Lojola. Im Klosterkonvent sind Freskogemälde in halbrunden Einfassungen, welche die Wunderthaten des heiligen Franziskus de Paula vorstellen. Im Refektorio ist auf drey großen und zwey kleinen Rundellen der Erzvater Abraham mit einem Engel, die Agar mit Ismael, Daniel, den ein Engel aus dem Löwengraben herausziehet. Diese Gemälde hat Joseph Schwaiger, ein Paulaner, von hier gebürtig, im J. 1686 gemalt. Eben dieser Schwaiger malte auch das an der hintern Wand des Refektoriums sich befindende Gemälde, die Magdalena, welche Christo die Füsse wascht. Es befinden sich darauf viele Figuren, welche Portraits sind. Die erste Figur rechter Hand ist der Verfasser dieses Gemäldes in Lebensgröße. Von eben demselben sind auch noch vier andere Figuren in Lebensgröße an den Wänden zu sehen, nemlich der durstige Simson, Esau und Jakob mit dem Linsengericht, der heilige Paulus und Antonius, Isaak, wie er seinen Sohn Jakob segnet. Die Paulaner versehen pfarrliche Gottesdienste, und leben übrigens von Gratialien und Collektiren, und können dem ungeachtet kümmerlich bestehen, indem ihr Unterhalt sehr kostbar, und auch der Landesbeschaffenheit nicht sehr angemessen ist. Es sind ihnen nicht nur die Fleischspeisen, sondern auch die Lacticinia verboten.

Zwo Schwestern des dritten Ordens des heiligen Franziskus de Paula,

Paula, Margaretha Widmännin von München gebürtig, und Maria Elisabetha Kölbingerin, wohnten mit andern, welche in diesen Orden getreten waren, auf dem Gaisberg, jetzt Lilienberg um die Zeit, da die Maria Franziska von Alberti die Benediktinerinnen kommen ließ. Diesen gesellten sich die andern Schwestern sogleich bey; die zwo obengenannten aber thaten es nicht, sondern bauten sich im Jahr 1703 unter dem Neudeker Garten ein Hauß, wobey sie von einer Kaufmannsfrau, Namens Zeugardin, unterstützt wurden. Dieses Gebäude hielt damals fünf Kämmerlein samt einer Kapelle in sich. Das Bild der unbeflekten Empfängniß, zu deren Ehren man selbige eingeweihet hat, ward in einem Stall gefunden. Es kamen bald Stiftungen hinzu, und im J. 1737 gab man diesen Nonnen die Erlaubniß, das Ordenskleid des heiligen Franziskus de Paula zu tragen, und die drey Gelübde abzulegen. Man nennet ihren Wohnplatz das Lilienthal. Es sind ihrer etwa 10 an der Zahl; sie geben einigen Mägdchen Unterricht, ausser dem aber arbeiten sie nicht, sondern beten, und betrachten.

In der Mariahilfkirche ist auf dem Altar, und gleich daneben in einem Schlafsessel unsre liebe Frau in Gold und Silber gekleidet, und mit Rosenkränzen wie Frauenzimmer mit Bändern garniert, auch auf der Spitze des Thurms ein Marienbild in Lebensgröße mit dem Scepter in der Hand als regierende Frau zu sehen. Den Plafond dieser Kirche hat Johannes Zik im J. 1743 gemalt. Nahe dabey stehet die Kapelle zum heil. Kreutz, Die Au gehört unter die Pfarre zu Bogenhausen, und die Besorgung der Gottesdienste ist den Paulanern nur unter gewissen Bedingungen überlassen.

In dem Pfleggericht befinden sich 2 Bader, 1 Bräuer (im klösterlichen Bräuhaus) 2 Drechsler, 4 Färber (nehmlich 2 Schön- und 2 Schwarzfärber) 2 Fischer, 12 Gärtner, 1 Glaser, 2 Hafner, 25 Handelsleute und Krämer, 1 Hutmacher, 2 Kampelmacher, 1 Koch, 2 Küfner und Binder, 1 Loderer, 3 Maler, 68 Maurer, 15 Melber, 9 Metzger, 3 Müller, 23 Musikanten, 1 Nadler, 1 Orgelbauer, 3 Obßtler, 1 Papierer, 1 Pflästerer, 1 Pöchler, 2 Bürstenbinder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 2 Schleiffer, 1 Schlosser, 2 Hammerschmiede, 1 Hufschmied, 17 Schneider, 1 Schreiner, 22 Strumpfstricker, 1 Stärkenmacher, 3 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 12 Leinen- 2 Zeugweber, 1 Wein- 16 Bierwirthe, 1 Weißgerber, 73 Zimmerleute; überhaupt 100 Meister, 90 Gesellen, und 39 Lehrjungen. Ferner befinden sich in dem Pfleggericht 2 Klöster, 2 Hofmärkte, 1 Sitz, 1 Dorf, 1 mildes Stiftungshaus, 2 Beneficiaten, 1 (klösterliche) Obrigkeit, 15 Konventualen, 3 Laienpriester, 10 Konventualinnen, 5 Meßner und Kirchendiener, 2 Prokuratoren, 2 Schulmeister, 3 Nacht- und Feuerwächter, 77 Austragspersonen, 402 Innleute, 686 Tagwerksleute, 47 Nätherinnen, 2 Schergen. Die sämmtliche Seelenanzahl ist 4793 Seelen. Häuser sind 343, und Heerdstätte 1307 vorhanden.

Von dieser Vorstadt erzählt man, daß sie in alten Zeiten ein sehr berüchtigtes Diebsnest gewesen sey, und der Scharfrichter zu Wien gefragt haben soll, wie groß diese Stadt sey, die so viele Schelme in

in seine Hände liefere. Nun aber ist sie durch die herrlichen Anstalten einer guten Polizey eine Pflanzstadt der ländlichen Industrie. Hier nahmen die wollenen, und deßwegen sogenannten Auerstrümpfe und manche andere Fabrike ihren Anfang, welche sich nachmals ins Große verbreitete. Es befindet sich hier auch eine Hammerschmiede, eine Papiermühle u. a. Und bey dem schönen Neudeker = dem ehemaligen Hofgarten, eine Hoffischerey, und nicht weit davon eine Falknerey. Auch hat die Au ihre eigne Bürgermiliz von etwa 100 Mann, welche man am Fronleichnamstag, und andern Feyerlichkeiten dieser Art zu sehen bekommt.

Au, **Aw**, eine Probstey regulirter Chorherren des heil Augustins in Nieder = Baiern, im Erzbißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt, am Innfluß. Wegen des Ursprungs und der Stiftung dieses Klosters sind die Meinungen sehr verschieden. Johann Aventin glaubt, es sey die Stiftung um das Jahr 1050 von Konrad Grafen von Medling und Frontenhausen gemacht worden, weil diese Grafen sehr mächtig und auch Schutzvögte dieses Stifts waren. Es läßt sich aber, wie Hund Metrop. T. 2 Fol. 130 anmerkt, nichts gewises davon sagen. Adlzreiter glaubt, und will (part. I. L. 7. n. 43) es behaupten, daß Tassilo, Herzog in Baiern, unter so vielen andern in Ober = und Nieder = Baiern gestifteten Klöstern, auch das Stift Au erbaut, und mit hinlänglichen Einkünften begabt habe; daß das Stift demnach theils durch die wütigen Einfälle der Hunnen, theils durch die noch mehr gefährlichen innerlichen Unruhen in der Folge ganz herab gesunken, endlich durch Anderer milde Beyträge und Sorgfalt wieder empor gekommen sey. Joseph Mezger, Benediktiner zu St. Peter in Salzburg, behauptet aus verschiedenen Gründen, daß Edissina, aus Britanien vom königlichen Geblüt entsprossen, den Anfang zu dieser Stiftung gemacht habe. Sie reißte, erzählt er, aus Britannien nach Rom, und als sie daselbst viele Reliquien von Heiligen gesammelt hatte, gieng sie über die Alpen zurück, kam an den Innfluß, und fuhr auf selbigem bis an den gegenwärtigen Platz, eine Aue, wo sie mit einigen Gesellinnen zu wohnen, ihre mitgebrachten Reliquien zu verehren, und Gott zu dienen angefangen hat. Ihre Frömmigkeit und seltene Tugend nahm den Grafen von Medling, Theobald, und seine Gemahlin, Hilgard so weit ein, daß sie auf dieser Aue der Mutter Gottes zu Ehren eine Kapelle, und den Jungfrauen zu Liebe eine Wohnung um das Jahr 384 bauen ließen; und als diese Pflanzschule theils durch feindliche Verwüstungen, theils durch andere Unglücksfälle zu Grunde gieng; so errichteten Cuno, Graf von Medling, und Adelheid, seine Gemalin, eine Gräfin von Eppan aus Tyrol, im Jahr 920 ein anderes Gebäude, wiesen hinlängliche Einkünfte an, und übergaben es den regulirten Chorherren des heiligen Augustins. Dieses verbürget noch ein Marmorstein, unter welchem die Stifter begraben liegen, mit dieser Innschrift: Anno Domini MXX. Obiit Dominus Chuno Comes de Megdling. Hujus Monasterii Fundator hic sepultus et Adelhaidis Comitissa de Eppan Uxor ejus. Auf dem nemlichen Marmor stehen noch folgende Worte: Anno ab Incarnatione Domini 384 supervenit hic Edissi-

na Cognata S. Ursule et S. Felicitatis et S. Vitalis filii ejus, et aliis Compluribus: quam Edissinam Comes Theobardus de Megdling apud se cum reliquiis hic fecit permanere et primo construxit Sacellum B. V. Mariæ et postea fundavit claustrum Morialium in Ecclesia S. Nicolai (die heutige Pfarrkirche).

Von was für einem Jahrhundert diese lezte Innschrift seyn möge, läßt sich nicht bestimmen.

Als erster Probst und Abbt des Stifts wird Rutand angegeben, dessen Reliquien noch jährlich einmal dem Volk vorgezeigt werden, welche Erlaubniß die Erzbischöffe von Salzburg ertheilt haben. Der zweyte Abbt, Hartwich kommt schon im Jahr 1068 in einer Urkunde als Auensis Ecclesiæ Dei gratia præpositus et Archipresbyter vor; daher schon um diese Zeit die Pröbste von Au Archidiakonen waren. Friedrich I, vierter Abbt, hat dem Sifte viele erhebliche Vermächtnisse und ansehnliche Güter in den 1120ger Jahren eingeräumt. Der 25te Abt Wilhelm, der im J. 1505 gestorben, erhielt von dem Pabst Sixtus dem vierten im J. 1483 die Erlaubniß, eine Inful zu tragen, welches Vorrecht nur den Bischöffen zustand; die Chorherren durften sich frey nach ihrem Gutdünken einen Probst wählen, welches von 4 Päbsten genehmiget wurde, und das Stift selbst ward vom römischen Stuhl in besondern Schutz genommen. Durch eine große Feuersbrunst hat es 1686 Kloster und Kirche verloren. Alexander Kaut, der 37te Probst, fieng an ein neues Kloster zu bauen; da er aber im J. 1689 vom Tod überrascht wurde, so konnte er den Bau nicht zu Ende bringen, und mußte dieses Geschäft seinen Nachfolgern überlassen, welches sie auch glücklich zu Ende brachten. Mareis hat die Kirche in Fresco gemalt. Im Refektorium und in der Bibliothek sind die Malereien von Rabensteiner. Hier ist das künstliche Grabmal der reichsgräflich Jettenbachschen Familie zu bemerken. In dem Kloster haben auch die alten Geschlechter von Zangenberg und Helfenstein ihr Begräbniß.

Das Kloster ist überhaupt sehr gut gebaut, und liegt sehr angenehm auf einer Anhöhe, welche schöne Lage der vorbey strömende Inn, der hier eine Halbinsel formirt, noch erhöhet. Man siehet dieses auch aus der gut getroffenen Abbildung dieses Klosters in den Monum. boic. Vol. I. p. 128. Eben daselbst findet man auch das Verzeichniß der Pröbste, deren es bis zum Jahr 1761. 42 sind, und von S. 129 biß 252 eine starke Sammlung von Urkunden, welche die Geschichte und merkwürdigsten Veränderungen dieser Probstey vortreflich erläutern.

Au, Augustiner-Abbtey in Ober-Baiern, in der Grafschaft Haag, eine halbe Stunde von dem Marktflecken Haag. Das Kloster ist von den ehemaligen Grafen von Haag gestiftet worden. Es ist ein wohlgebautes und schönes Klostergebäude, deren mehrere sind, welche aber, weil das Kloster nicht hinreichend begabt ist, ziemlich verfallen, die sonst auf ihrer starken Anhöhe eine prächtige Lage haben. Es sind 12 Patres darinn, welche von dem Augustinerkloster in München abhangen.

Au, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Au, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Au, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Au, churfürstliche Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein, liegt zunächst der Stadt Traunstein am Traunfluß. Hier befinden sich 4 Sudwerke oder Salzpfanngebäude, die zu den traunsteinschen Salzwerken gehören. Das erste heißt Maximilian, das zweyte Wilhelmi, das dritte Ferdinandi, und das vierte Alberti; welche Benennungen diesen Salzpfannhäusern den damals lebenden baiernschen Herzogen zu Ehren gegebn wurden. Churfürst Maximilian ließ hier 1629 und 1630 eine schöne Hofkirche nach römischer Bauart aus lauter Quadern zu Ehren der beeden Heiligen Rupert und Maximilian erbauen. Das Altarblatt stellet diese 2 Bischöffe vor. Auf dem Queerblatt siehet man den H. Rupert, der Bojaren Apostel, wie er Herzog Theodo II. tauft. Salzburg verehrte dieser Kapelle eine Reliquie von dem Arm des H. Ruperts, welche hier seit 1763 verehrt wird; Pabst Clemens XIV. verehrte ihr die römischen Stationablässe. Welche Gnade! Sie hat einen eigenen Hofkaplan. Au ist eigentlich das tiefer liegende Quartier der Stadt Traunstein, und ein gewerbsamer Ort. Fast jedes Kind hat eine Beschäftigung, die auf das Sudwerk einen Bezug hat, und ist im Stand, sich sein Brod selbst zu verdienen. Auch der umliegende Landmann und andere Eigenthümer von Feldgütern nehmen an dieser Betriebsamkeit Antheil. Man kennt hier die Brache nicht, baut vielen Klee, und eine Menge Rüben, und behält das Vieh im Stall; die Aecker erhalten reichliche Düngung, und die Wiesen werden gewässert. Obschon in der Nachbarschaft ein treflicher Mergel bricht, so führt man ihn doch nicht auf die Aecker, die man dadurch nur nichts bessern, sondern eher verschlimmern würde; sie haben schon für sich eine vortrefliche Mischung von Modererde, die durch die grüne Düngung und durch den Mist beständig ersetzt und vermehrt wird, von Thonerde, gröblichem Sand und Kalkerde.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau, am Fuß des Kressenberges. In der Mitte des 16ten Jahrhunderts wurde der Bergbau theils vom Herzog Wilhelm, theils von dem damaligen Besitzer der beyden Herrschaften Aschau und Wildenwart, Pankraz von Freyberg, hier stark getrieben, wovon man die alten Eisengruben noch siehet. Es ward zu Au ein Eisenschmelzofen mit den dazu benöthigten Hammerwerken angelegt. Da aber theils der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, theils der große Holzaufwand den Salinen zu Reichenhall beschwerlich ward, so kam man mit dem Hrn. von Freyberg, der unterdessen dieses ganze Werk an sich gebracht hatte, im Jahr 1567 dahin überein, daß das Eisenschmelzwerk von Au, in eine holzreichere Gegend über-

setzt

setzt, und dadurch für die Salzwerke zu Reichenhall weniger nachtheilig gemacht werden soll. Dieses geschah auch. Der Hochofen ward in dem sogenannten Bergnerwinkel unweit des Dorfes Bergen neu erbauet, und demselben auch im J. 1577 neue Waldungen zur Beholzung angewiesen. Auf diese Art entstand also das Eisenhüttenwerk zu Bergen.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Au, Dorf und Gnodschaft im Stift Berchtoldsgaden.

Au, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Au, Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg an der Isar. Hier wurde im Jahr 932 unter der Regierung Herzogs und Königs Arnulph eine Versammlung der Bischöffe gehalten, dem die Geistlichkeit, weil er ihr allerley Auflagen auflegte, den Zunamen der Böse gab. Auch vorher im Jahr 766 ist hier ein Landtag gehalten, das alte baierische Recht verbessert, und dem Herzog Thaßilo beschworen worden (nach andern soll dieses 763 zu Aschheim geschehen seyn). Unter diesem Thaßilo gab es so unwissende Geistliche, daß einer, wie die salzburgsche Chronik erzählt, die Kinder in nomine patria et filia &c. getauft hat.

Au, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Au, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Au, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Au, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Au, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Aubach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein.

Aubenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Auberg, Berg im Herzogthum Neuburg, im Nordgau, unweit dem Marktflecken Kallmünz. Vormals wurde zur Zeit einer Pest auf diesem Berg eine Kirche dem heiligen Sebastian zu Ehren erbauet. Unweit dieser Kirche ist auch eine Klause, worinn sich sonst zween Eremiten befanden.

Aubing, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau, hat 90 Häuser, und gehört dem Kloster Etal. Eine kleine halbe Stunde von hier liegt das wegen seiner Hügel, und von dem gemeinen Volk vorgeblichen Schätze, berühmte Wäldchen Faißtenloh. Man entdeckt darinn alte Grabhügel, worinn man allerley Dinge, z. B. Knochen, Gefässe mit Kohlen u. a. m. findet. Auch eine silberne Münze wurde gefunden mit dem Bildniß des Trajans und der Aufschrift: Optimo Principi. Das Erdreich um Aubing ist sehr mittelmäßig und mager, und auf der Nordseite beynahe biß Dachau

moosigt, und unfruchtbar. Es liegt 2 Stunden von München.

Auburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Audorf Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, und Rentamt Straubingen, am linken Ufer der Donau.

Auerbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Auerbach, churfürstliche Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Bamberg und Rentamt Amberg, nicht weit vom Ursprung der Vils, zwischen Nürnberg und Eger. Sie soll im 14ten Jahrhundert von einem bambergschen Bischof erbauet worden seyn. Sie ist der Sitz eines Landgerichts und Oberforstamts. Es giebt da herum viele unterirdische Gänge, Löcher und Hölen, deren einige weit unter der Erde fortgehen. Die Stadt hat an Feldgütern 25 Höfe, 132 Häuser und 1340 Seelen. An einschichtigen Unterthanen gehören der Stadt $3\frac{1}{3}$ $\frac{1}{8}$ Höfe, 34 Häuser, 212 Seelen, überhaupt aber befinden sich in Stadt und Landgericht $273\frac{7}{16}$ Höfe, 1078 Häuser, 7110 Seelen. Ein hiesiger Bürgerssohn, Heinrich Strohmair, der ein Medikus war, stiftete den Auerbachschen Hof zu Leipzig.

Das Gebirge um Auerbach, dessen Hauptgebirgsmasse Kalkstein ist, zeichnet sich besonders hier durch eine Menge Versteinerungen aus. Die gröste Anzahl derselben machen die Chaniten, Belemniten und Amonshörner, man findet aber auch Gryphiten, Ostraziten, ganze Echiniten u. dgl. m. von verschiedener Größe und Gestalt. Unter den Höhlen dieser Gegend sind die zwey bekannten das Ruech- und Windloch.

Auerbach, Aurbach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Auerbach, Aurbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Auerbach, Aurbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Auerberg, Berg an der baiern- und schwäbischen Gränze, eine Stunde vom Lech. Es steht darauf eine dem heiligen Georg gewidmete Kirche. Dieser Berg heißt auf der Seuterschen Karte von Baiern der Georgenberg. Es ist ein hoher isolirt stehender Sandberg, der allenthalben mit zerstreuten Bauerhöfen besetzt ist. An seinem Abhange liegt das schöne fürstbischöflich-augspurgsche Dorf Lechbruck. Fruchtbare Aecker, Wiesen und Viehwaiden machen den Berg nützlich und angenehm. An dem Gewölbe der Kirche siehet man das Wappen der Grafen von Montfort, und zwar derjenigen Linie, die eine weisse Linie im rothen Felde führte. Diese Grafen hatten einst hier ein Schloß und dabey ansehnliche Besitzungen.

Auerburg, churfürstliches ziemlich festes Schloß in Ober-Baiern, im Rentamt München und Bißthum Freysingen. Es liegt an der Gränze gegen Tyrol auf einem hohen, waldigten, und rauhen Berg am Innfluß, anderthalb Meilen von der tyrolschen Festung Kufstein; und ist der Sitz eines Pfleggerichts. Auf einem nahen Berg sind auch noch Reste von dem zerstörten Schloß Kiernstein zu sehen.

Auerdorf, Aurdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Auerkiel, Aurkiel, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Linden.

Auersberg, Aursperg, zwey Dörfer dieses Namens in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Auf dem Anger, s. **München.**

Auf dem Krenig, Krönig oder **Grönig,** Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, im Vilsthal. Hier kommt granlichweisser oder sogenannter Fayencethon vor (auch weiter unterhalb zwischen Simbach und Landau) welcher wegen seiner Beständigkeit im Feuer vortrefliche Arten von Geschirren giebt, die auf den Jahrmärkten fast in ganz Baiern verhandelt werden.

Auf dem langen Eck, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Auf dem Lechel, s. **Lechel.**

Auf dem Moos, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Auf den Eggen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Mosburg.

Auf der Gemein, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg, s. Weiherhof.

Auf der Kager, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Auf der Stiegen, ist ein Beyname des Ridlerregelhaus in München.

Auf der Vesten, s. **Königswart.**

Auf der Wiese, ein Wallfartsort unweit Freysingen; er wird sehr streng von den Freysingern; besonders von der jungen Welt besucht. Der Weg dahin gehet von Freysingen durch ein angenehmes dickes Wäldchen. Etwa eine Stunde von Steingaden befindet sich noch ein Wallfartsort, welcher die Wiese genant wird. Er besteht aus einer überaus schönen Kirche, nebst der Wohnung einiger wenigen Geistlichen, aus dem Stift Steingaden, und noch einigen Häusern. Der Ort hat seinen Ursprung ganz der Kirche, oder vielmehr der darinn zur Verehrung aufgestellten Statue des gegeisselten Heilandes zu danken. Die Statue wird seit ungefähr 50 Jahren hier von Wallfarern besucht.

Auffenberg, Berg im Herzogthum Neuburg, im Landrichteramt Burglengenfeld, unweit der Hofmarch Haizenhofen, im Nordgau. Auf diesem Berg soll vormals eine Kirche (die Osterkirche genannt) mit einer berühmten Wallfart gestanden haben. Vorzeiten wurde auch im Thal auf den Wiesen öfters Markt gehalten nach Art der noch üblichen Wiesenkirchweihfeste oder Märkte.

Aufhausen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Aufhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding an der Hochstraße von München nach Erding; gehört dem Herrn Grafen von Preising.

Aufhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München, und Pfleggericht Mainburg.

Aufhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Aufhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern,

Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau, gehört dem Domkapitel zu Regenspurg. Hier sind Geistliche von der Congregation des heiligen Philippus Nerius, deren Kirche zu unsrer lieben Frau vom Schnee mit ihrem Gebäude an der Pfarrkirche steht. Johann Georg Seidenbusch 63jähriger Pfarrer zu Aufhausen, hat dieses Institut um das Jahr 1675 hier eingeführt, und so weit gebracht, daß es von Joseph Clemens, Erzbischof zu Köln und Bischof zu Regenspurg und seinem dasigen Konsistorium im J. 1692 und endlich selbst von Pabst Innocenz XII. 1695 bestättigt worden ist. Damit aber dieses Institut desto tiefere Wurzeln fassen, und die Bestättigungen kräftigere Wirkung für die Zukunft machen möchten, so ließ sich Seidenbusch nichts mehr angelegen seyn, als erhabene Gönner zu suchen, welche durch ihre Freygebigkeit sein Vorhaben unterstützten, damit die Geistlichen Niemand zur Last werden konnten. Er fand sie auch, besonders an dem Churfürsten Ferdinand Maria, welcher ihnen die sogenannte Neumühle, und an Maximilian Emanuel, der ihnen den sogenannten Pinkerhof mit allen Gerechtsamen, doch mit der Bedingung geschenkt, daß, wenn das Institut wieder eingehen sollte, auch besagte Güter an ihre erste Herren zurück fallen müßten. Die 6 Priester, wovon der Stadtpfarrer der Probst genennet wird, haben alle Sonn- und Feyertage 3 und 4 Exhortationen zu halten, wobey das Landvolk nach den Umständen ihrer Geschäfte erscheinen kann; die übrigen Andachtsübungen legt ihnen ihre Regel auf. Das Hauptfest ihrer Kirche begehen sie am 5ten August, am Maria Schnee-Feste, am folgenden Tage halten sie Gottesdienst für die Verstorbenen aus dem baiernschen Hause. Die erste Kirche hat schon der erste Pfarrer und Probst Seidenbusch, wegen des grossen Zusammenflusses des Volks einigemale erweitern lassen; wodurch aber die Kirche baufällig ward, so, daß der zweyte Probst, Joseph Maag, sie von Grunde aus neu zu erbauen sich genöthiget sahe. Kaiser Karl VII. that hiezu den grösten Beytrag; er schenkte nicht allein 3000 Gulden zu dieser Absicht, sondern wies noch andere Einkünfte dazu an, z. B. 3000 Gulden Ehebruchstrafen u. a. dgl. so daß ihn das Oratorium fast als den andern Stifter verehrt. In dieser Kirche sind viele vornehme Begräbnisse, z. B. der Freyherr von Zillenberg, salzburgscher Reichstags Gesandte, Freyherr von Lauterburg, konstanzscher Gesandte, Frau von Caspis, des salzburgschen Gesandten Gattin und mehrere andere liegen hier begraben. Das Herz des Markgrafen von Baaden, in Silber eingefaßt, wird auch hier aufbewahrt. Er war kaiserlicher Plenipotentiar in Regenspurg. Die Taxisch-Lambergisch-Martenbergisch-Prinzensteinisch-Seinsheimische und andere Familien waren ansehnliche Gutthäter für diese Congregation Orator. S. Philippi Nerii, welche noch heut zu Tag in ihrem ersten Wohlstand blühet.

Aufhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Aufhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Aufheim, Einöde in der obern Pfalz, im:

im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Rieden, ist gerichtisch.

Aufheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Aufheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Aufhofen, Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Aufhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Aufkirch, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Aufkirchen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach; hat 41 Häuser. Das Pfarrhaus war einst das Schloß der Herren von Penzinger.

Aufkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Aufkirchen, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Starenberg. Hier ist eine berühmte Wallfart. Schon damals, als die Topographia Bavariae erschien, waren bereits in dem bey der Pfarre vorhandenen Mirakelbuch mehr als tausend von den Gnaden und Wunderstralen, mit welchen das hiesige Marienbild leuchtete, eingetragen. Ochsen legten zu dieser Kirche den Grund, wie folgt: „Als man die Kirche bauen wollte, fand man den Ort, wo sie gegenwärtig steht, und wo damals ein kleines Kirchlein stand, sehr unbequem; denn die Gegend war ganz verwildert, und mit Gesträuchen bewachsen. Lange hatte man sich hin und wieder berathschlaget, als der Pfarrer endlich den Vorschlag that, man sollte einen Tuffstein, welcher hernach zu dem Grundstein dienen sollte, auf einen Wagen laden, von der nächsten Waide zween (bauverständige) Ochsen daran spannen, und diese ziehen lassen, wohin sie wollten; der Ort, wo sie stehen blieben, sollte der angewiesene Platz für die künftige Kirche seyn. Siehe, die Ochsen giengen einem kleinen Kirchlein zu, und blieben stehen. Eine dieser Ochsen trat zurück auf der Stein, und drückte seine Fußstapfen darein, so waich ward der Stein, der jezt der Grundstein des neuen Gebäudes werden mußte." Unter den Bauern, welche das Zimmerholz nach dem Berg führten, dachte einer seiner Pferde zu schonen, und lud in dieser Absicht nur ein leichtes Bäumlein auf. Aber siehe! Er konnte nicht von der Stelle kommen, ungeachtet seine Pferde sehr gut waren, und diejenigen, welche wei geringere hatten, mit schweren Lasten ohne Mühe hinanfuhren. Was Raths? Er belud seinen Wagen mit schwerern Lasten, und nun giengs gut fort!" Unter den Gutthätern, welche zu diesem Bauwesen beytrugen, haben sich Herzog Albert sammt seiner Gemahlinn Chunegundis, und der Herzog Sigismund vorzüglich ausgezeichnet, deren Bildnisse in zweyen Fenstern neben dem Choraltar eingeschmelzt wurden. Die Kirche ist mit einer Mauer umgeben, auf welcher innwendig bey 200 Gemälde, worauf Gutthaten und Wunder vorgestellt sind, sich befinden. Auf einem ist der

Teufel (mit Hörnern, Boksklauen und einem langen Schwanz, per se) wie er einen Bauer beym Schopf durch die Luft führt. Die innere Einrichtung der Kirche ist ganz ohne allen Geschmak, an allen Enden und Orten mit ungleichem Tafelwerk ohne Wahl und Ordnung behängt, und gleicht einer Trödelbude. Die Augustiner, welche hier ein Hospitium haben, besorgen sie.

Augenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Augraben, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Gericht Ingolstadt.

Auhausen, Dorf in Ober-Baiern, in der Gegend der Stadt Neustadt an der Donau.

Auheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Aukenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Aulzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Aumühl, Dorf in der Reichsherrschaft Sulzbürg, in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Aunheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Aunkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Aunkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Der hiesige Fischer gehört in die Zunft der Neustädter Fischer.

Aunkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Reisbach.

Aunkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Gericht Pfaffenhofen.

Aurach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Aurein, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Aurenbuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Auschbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Griesbach.

Ausser-Steinbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Auzenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Awing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Awinkel, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Axelschwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Azelburg, adelicher Sitz und Frauenkloster in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen, zunächst dieser Stadt. Im Jahr 1748 kamen Elisabethinerinnen von Prag nach Straubingen, und erhielten vom Churfürsten Maximilian Joseph die Erlaubniß, sich an einem ihnen beliebigen Ort niederzulassen.

Sie

Sie wählten sich Straubingen zu ihrem Wohnplatz, und kauften theils mit eigenem, theils mit entlehntem Geld den adelichen Sitz Azelburg von der Familie von Süß, welche ihn damals besaß. Zwey Fräulein von Süß entschloßen sich, in diesen Orden zu treten. Sie brachten hier ein Gebäude in die Form eines Klosters, und erbauten dabey ein Krankenhaus, worinn kranke Weibspersonen gut bedient werden. Von verschiedenen Gutthätern und Freunden dieser menschenfreundlichen Anstalt wurden nach und nach 10 Bette in dieses Haus gestiftet. Nebst dem, daß diese Nonnen den Kranken abwarten, bringen sie ihre übrige Zeit mit Beten und Betrachten zu. Sie essen ausser dem Advent und der 40tägigen Fasten Fleischspeisen. Es sind ihrer 25. Statt der Kirche haben sie ein großes Zimmer, welches zu einem Oratorium eingerichtet ist. Sie haben darinn auch den Musikchor und eine Sakristey. Das Chorblatt ist ein Vesperbild. In der Sakristey stellt ein Gemälde die heilige Anna vor, welches die Tochter des berühmten Hrn. von Altemonti in Wien gemalt hat.

Dieses Azelburg ist mit einigen Gründen zu dem Hochstift Regenspurg lehnbar. Von der Azelburg stammt eigentlich Straubingen her, und war eins der ältesten Gebäude dieser Gegend. Sie soll von einem vornehmen Römer Acilius erbaut, und nachgehends von den Bojen Aziliusburg oder Azelburg genennet worden seyn. Schon im Jahr 508 kommt Azelburg unter dem Namen Augusta Acilia vor, wogegen aber andere behaupten, daß Azelburg erst um das Ende des siebenten Jahrhunderts erbaut worden sey.

Azell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Azenstein, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Azenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Azing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Azmannsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Azmannsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg.

B.

Babenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bach, Pach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donaustauf am linken Ufer der Donau; und gehört dem Fürstbischof zu Regenspurg. Der Ort ist der schönen Flußspate wegen bekannt, welche in der Gegend brechen. Der alten Sage nach soll hier ehemals auf Eisen, und auch auf Silber gebaut worden seyn. Im Jahr 1703 wurde dieses Bergwerk von dem Churfürsten Maximilian Emanuel wieder erhoben, und das schönfärbige Edelgestein, meistens aber nur das schönfärbige Bergwerk genannt. Die darauf eingetrettene Kriegsunruhen machten aber dem Bau ein Ende. Die Hauptmasse dieser Gänge ist derber Flußspat, wel-

welcher an die Gebirgsmasse meistens angewachsen ist, und immer verschiedene, aber sehr lebhafte Farben führet. Die vorzüglichsten derselben sind, graulichweiß, violblau, welches manchmal so lichte wird, das es fast in Roth überzugehen scheint, gras = und smaragdgrün, und alle dazwischen liegende Nüancen; doch trift man selten ein Stück an, wo nicht mehrere zugleich beysammen sind. Bisweilen sind diese Farben ganz unordentlich unter einander gemengt, und das ganze Stück bildet eine Art Tümmerstein; manchmal aber machen sie ordentliche Streifen und Lagen im Steine, und sehr oft sind sie fortifikationsartig gebogen. Eine andere Kristallisation als den Würfel trift man nicht an. Eben diese Flußspatgänge sind noch mit sehr vielen Adern von Quarz durchzogen, welcher bald mehr bald minder rein ist, und sich nicht selten dem Kalzedon nähert. Er kommt tropfsteinartig, nierenförmig, und in sehr hübschen Kristallen vor, welche weiß, perlgrau, und sogar gelb gefärbt sind. Von Erzen hat man bißher noch keine Spur darinn angetroffen, wovon das Gebirge gewiß nicht leer ist.

Bach, Pach, Dorf in Nieder = Baiern, in der Herrschaft Wörth, gehört in das Bißthum Regenspurg,

Bach, Pach, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Bach, Pach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Bach, Pach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört zur Hofmarch Neuhauß, und ist gerichtisch und vermischt.

Bach, Pach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch und vermischt.

Bach, Dörfgen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, ist gerichtisch und vermischt.

Bachelbach, Albelbach, sogenannter Bach und Graben in Ober-Baiern, im Gericht Aicha, in der Gegend des Ammerflusses im Gebirge. Dieses Bezirk ist in Ansehung der Holzarbeiten merkwürdig; und es wird vielleicht dem Leser nicht unangenehm seyn, hier eine Beschreibung der Verfahrungsart der dasigen Holztriften zu lesen, um einigen Begrif von dieser mühevollen Arbeit zu bekommen.

Sowol im Schönleutner Graben, als im Bachelbach sind zwey kostbare Schleußen, welche im ganzen Oberlande Klausen genennet werden, angebracht, vermittelst welcher das daselbst gewonnene Holz zu einer ergiebigen Aushilfe der Hauptstadt München durch die daselbst angedammten Wasser bis in die Ammer oder Amber, und auf dieser bis nach Dachau geflözt wird. Man heißt diese Holzflötzung die Ambertrift.

Man kann sich vorstellen, daß eine dergleichen Gebirgsgegend viel zu rauh und steil ist, als daß man jemals daran denken könnte, das daselbst geschlagene Holz auch mit einem sehr großen Aufwand weder mit Pferd und Wagen, noch mit einem andern Angespann heraus zu bringen. Nicht einmal im Winter der sonst im Gebirge zur Holzlieferung am geschicktesten ist, wird dieses möglich. Um aber das Holz nicht ganz der Verwesung zu überlassen, mußte man auf Mittel denken, selbiges ohne diese

diese Bedürfnisse von Ort und Stelle zu bringen. Dieses geschiehet nun auf folgende sehr beschwerliche Weise. Ehe man die Waldung auf einem Berge zu verhacken unternimmt, wird vor allem darauf gesehen, ob sich nicht ein daselbst vorkommender Bergbach, oder ein anderes Wasser, welches wenigstens zur Regenzeit etwas stärker anlauft, gegen die Ammer zustürzt, oder sich mit derselben vereinigt. Hat man dieses ausfindig gemacht, so überlegt man, ob nicht auf dem Gehänge herab eine künstliche schiefe Fläche angebracht werden könne, wodurch man das geschlagene Holz in jenen Graben, welchen das Wasser zur Flutzeit durchströmt, hinab schießen kann. Solche schiefen Flächen heißen hier Riesen. Man baut sie gewöhnlich von ganzen Bäumen, die man vorher völlig von ihrer Rinde entblößt hat, wovon dann gewöhnlich 6 dergestalt aneinander gelegt werden, daß die zwey mittlern am tiefsten, die andere zwey etwas höher, und das dritte Paar diesen zur Seite als ein Geländer gelegt wird. Die ganze Länge solcher 6 neben einander liegenden Bäume macht ein Fach aus. Es werden aber nach dem Unterschied der Höhe eines Gebirges oder in dem Maaße, als man mit der Holzfällung höher rückt, immerfort mehrere Fächer mit einander verbunden, so, daß es Riesen von 100 und noch mehreren Fächern giebt. An den Orten, wo es wegen Vertiefungen oder einzelnen Erhabenheiten nicht möglich ist, die Fächer eben auf den Boden hinlaufen zu lassen, werden sie auf Stützen (Böcke) gestellt, so, daß das Ganze eine geradlinigte, nur bisweilen gebogene, schiefe Fläche bildet. Manchmal setzt eine solche Holzriesen über ansehnliche oft schaudervolle Tiefen, über Wasserfälle und kleine Thäler, und zieht sich so eine ungewöhnlich weite Strecke bis an den Graben hin, der zur Holzforttreibung bestimmt wurde.

So bald nun, besonders im Herbst, die Bäume einer solchen Maschine durch den gefallenen Thau oder Regen naß und schlüpfrig geworden sind, so wird das geschlagene und abgesägte Holz mit aller Gewalt in selbige geworfen; und da durch das Gesetz der Schwere sein Forteilen immer vermehrt wird, so fährt es, wenn es einmal eine Strecke Wegs zurück gelegt hat, wie ein Pfeil auf seiner Bahn biß zum bestimmten Orte fort. Manchmal würde der Holzblock, durch die Gewalt seiner Kraft dahin gerissen, seinen Weg noch viel weiter fortsetzen, als man verlangt; allein dieses zu verhindern, bauet man ihm ordentliche Fänge (Maischen) entgegen, an die er anprellet, und von denen er dann aufgehalten wird.

Geschiehet es, daß ein Berg zu wenig Abfall oder Gehäng hat, die Reibung also viel zu groß, und ein Block in seinem Laufe aufgehalten würde; oder auch, daß die bloße Feuchtigkeit nicht hinreichend wäre, das Riesenbett so schlüpfrig zu erhalten, als erfordert wird; so muß man in solchen Orten mit dem Holzschiessen so lange zuwarten, biß es später im Herbste gefriert, und eine Art Glatteis auf den Bäumen gebildet wird. Man heißt dieses Eisriesen. Sollte es aber manchmal wegen zu großer Sanftigkeit des Gebirges auch auf diese Art nicht möglich werden, das Holz zu fördern, welches aber höchst selten geschiehet, so werden Wasserriesen

sen vorgerichtet. Diese sind ordentliche Gerinne oder Geflüder von ausgehauenen Aertbäumen, in welche zur Regenzeit das Wasser der obern Gehänge geleitet, und wodurch der erwünschte Zweck dann auch noch erreicht wird.

Dadurch aber ist das ganze Geschäft noch lange nicht vollendet. Die abgetriebenen Holzblöcke ruhen nun an der für sie bestimmten Stelle in einem Graben, worinn das herab stürzende Wasser auch zur Flutzeit nicht im Stande ist, das Holz weiter zu tragen. Man ist daher genöthiget, innerhalb eines solchen Platzes, ein enges Thal, oder vielmehr eine Felsenenge auszufinden, wo vermittelst dazwischen gebauter Schleusen, oder oben genannter Klausen das Grabenwasser im Laufe gehemmet, zu einer gewissen Höhe angeschwellet, und dann mit ungleich größerer Gewalt losgestürzt werden kann. Diese Holzklausen sind starke von dicken Bäumen aufgeführte Dämme, in deren Mitte über einander zwey, und manchmal noch mehrere Schützen oder Stoßthüren angebracht sind. So lange diese geschlossen gehalten werden, häuft sich das Wasser in dem ganzen rückwärts gelegenen Thale zu einem stehenden, tiefen und breiten See an, der oft so hoch ansteigt, daß er auf seiner Seite die Klause beynahe dem Wasser gleich macht, während sie auf der andern noch nakt und blos da steht, und wo die Holzblöcke noch im trockenen Graben hinab liegen, und auf das Fortschwemmen warten. Kaum wird das höchste Stoßthor aufgestossen, so stürzt das Wasser mit einer unwiederstehlichen Gewalt in die Tiefe, reißt das Holz mit sich fort, und das so lange als ein Stoßthor aufzustossen übrig, und der künstlich angeschwellte See abgelaufen ist.

Hieraus sieht man, daß zu einer solchen Holztrift ein ziemlich enger Graben erfodert wird; denn in weiten Thälern wäre es unmöglich. Auf diese Weise also kommt in diesem Gebirge vermittelst der Schönleutner und Bachelbacher Klause das Holz in die Halb- und von dieser in die Hauptammer, von der es bis in den Dießner- oder Ammersee abgeführt wird. Hier öfnet sich aber eine neue Schwierigkeit für die Ammertrift. Das daselbst ankommende Holz würde in dem weiten Spiegel des Sees bey stillem Wetter entweder gar nicht fortgeschaft, oder bey ungestümmen allenthalben zerstreuet und aus einander getrieben werden, und also nie seinem Bestimmungsort zufliessen. Man mußte daher wieder auf Mittel denken, das zu verhindern, und den Transport zu befördern. So bald nemlich das Holz an den See kommt, so wird es durch zusammengefügte Bäume in ein Vierek, oder sogenannte Scheeren, gefangen, an die Spitze derselben Segeln gespannt, und so die Fahrt über den See nach Fischen befördert, wo das Holz wieder losgelassen, und von dem da herausfliessenden Ammerfluß nach Dachau in die daselbst befindlichen Einlässe gebracht wird.

Hat die im Gebirge unternommene Holzarbeit auf irgend einem Berg ihr Ende erreicht, so werden gewöhnlich auch die Riesen von oben herab angegriffen, zu Blöcken abgesägt, und auf gleiche Weise an Ort und Stelle gebracht. Dieses ist in dieser Gegend die einzige mögliche Art das Holz zu versilbern.

Bachenhausen, Pachenhausen, Dorf

Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Bachenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Bachern, Pachern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Bachhausen, Pachhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Bachhausen, Pachhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Ruprecht und zur Hofmarch Eraspach.

Bachhausen, Pachhausen, Dorf in der obern Pfalz, in der baiernschen Reichsherrschaft Sulzbürg; ist gerichtisch.

Bachhausen, Pachhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt.

Bachheim, Pachheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Badanger, ein Gesundwasser in Ober-Baiern, im Gericht Aibling bey der Hofmarch Brannenburg.

Badenburg, churfürstliches Lustschloß im Nymphenburger Garten; wurde unter Kaiser Karl VII. erbauet. Hofbaumeister war Franz de Couvillier. s. Nymphenburg.

Bäberen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bärenloch, eine sogenannte Höhle in dichtem Kalkstein- oder Marmorfelsen in Ober-Baiern, im Gericht Murnau, eine halbe Stunde von Ober Ammergau, zunächst an der Straße. Sie mag von Erzgräbern schon oft besucht, und dadurch um vieles erweitert worden seyn. Man findet darinn weiter nichts, als einige mächtige Adern von Thon, der mit sehr vieler Talkerde gemengt, und an einigen Stellen mit Bergöl durchdrungen scheint; daher er auch, auf Kohlfeuer gebracht, einen bituminösen Geruch von sich giebt. Ostwärts in dieser Höhle setzt am Boden ein Loch schief in die Tiefe fort, durch welches ein magerer Mensch schlupfen konnte.

Baibrunn, Paibrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Baidelkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Baierdiessen, s. **Diessen**.

Baiern, *Bavaria*, Herzogthum, schließt alle übrigen welt- und geistlichen Stände des baiernschen Kraises ein, und ist also die Gränze des Kraises auch seine Gränze, sondert man aber die übrigen Kraislande, welche an den Seiten des Herzogthums liegen, davon ab, so gränzt es gegen Norden an Franken, Pfalzneuburg, die obere Pfalz; gegen Morgen an Böhmen, das Stift Passau, das Innviertel; gegen Mittag an Tyrol, Grafschaft Werdenfels, Hohenwaldek, Salzburg, Berchtesgaden; und gegen Abend an Schwaben und Franken. Dieser Umstände wegen ist es schwer, die eigentliche Größe des Herzogthums ganz genau anzugeben, um so mehr, als selbst in Ansehung seiner grösten Ausdehnung in die Länge und

und Breite die Landcharten von einander abgehen. In dem Repertorio Bavariæ wird die gröste Ausdehnung von Norden gegen Süden auf 47, und die von Osten gegen Westen auf 33 Meilen geschätzt. Baiern an sich wird 36 Meilen lang, und 21 Meilen breit geachtet. Herr Professor Westenrieder giebt in seiner Erdbeschreibung den Flächeninnhalt des Herzogthums auf 576, in seinem Jahrbuch der Menschengeschichte aber, samt der obern Pfalz auf 726 Quadratmeilen an. Hr. Büsching rechnet in seiner Erdbeschreibung von 1790 7ter Theil für Ober-Baiern $393\frac{1}{16}$ und für Nieder-Baiern $195\frac{15}{16}$, mithin für das ganze Herzogthum 589 Quadratmeilen. Nach Hrn. Jacobi enthält das Herzogthum Baiern 587 Quadratmeilen, wovon auf Ober-Baiern oder das Oberland 392, und auf Nieder-Baiern oder das Unterland 195 Quadratmeilen kommen. (Herr Jacobi rechnet noch die in Schwaben gelegenen baiernschen Herrschaften Wiesensteig und Mindelheim dazu) Davon nehmen die Gebäude wenigstens 12, die Moose 16, die 540 baiernschen Förste über 100, die Flüsse, Seen, Bäche und Weiher 30, die vielen Straßen, Wege und Stege 20 und die ganz öde liegenden Gründe über 20 Quadratmeilen ein.

Die Bevölkerung des Herzogthums stehet mit seiner natürlichen Güte und Größe nicht in dem vollkommensten Verhältniß. In den Jahren 1770 bis 1780 hatte es 879,899, und nach den neuesten Zählungen 998,600 Seelen. Es kommen also auf eine Quadratmeile nach der lezten Angabe 1701 Einwohner. Von der Volksmenge der ersten Angabe kamen durch den Teschner Frieden im J. 1779 mit dem Innviertel 64,703 Köpfe an Oesterreich. Mithin hat seither die Bevölkerung stark zugenommen. Es kommt freylich bey der Bevölkerung keineswegs allein auf den Raum, oder die Ausdehnung eines Landes, sondern darauf an, ob das Land fruchtbar, ob es mehr für den Fleiß und Handel, oder für die unmittelbare Bebauung gemacht sey. Man nimmt insgemein an, daß ein Staat, der 300,000 Jauchart ganz kultivirtes Ackerland besitzt, wenn er 200,000 Menschen hat, gut und verhältnißmäßig kultivirt sey. Nun hat Baiern in allen 3 Feldern 1,748,746 brauchbares, und (da ein Drittel des Felds allemal brach und unbenutzt liegt) 1,165,830 kultivirtes, zum Theil aber nicht zum besten benütztes Ackerland, daß also bey dieser Lage der Sachen die Bevölkerung eben nicht die mittelmäßigste, aber freylich in einem geringen Verhältniß gegen die möglichste ist. Daß in Baiern auf dem Lande alles aus Höfen besteht, wobey oft die Güter und Felder gar zu groß sind, ist eins der wichtigsten Hindernisse der Bevölkerung. Die Aufhebung dieser gewiß höchst nachtheiligen Einrichtung, brächte einen unbeschreiblichen Nutzen mit sich; mehrere Familien, mehrere Hände zur Arbeit, mehreres Futter, mehreres Vieh, mehr Geld, mehr Getraide, Austrocknung und Urbarmachung der Moose, reinere Luft, gesunderes Clima, weniger Hagel. u. s. w.

Das Herzogthum Baiern hat Herzog Albrecht durch Philipp Apian sowohl auf einer kleinen Charte, welche 1561 ausgegeben worden, als auf einer großen von 24 Tafeln, welche 1566 ans Licht traten, abbilden lassen. Diese haben

den Janson und andere in ein kleineres Format gebracht, insonderheit aber der jüngere Vißscher seine daraus gezogenen 2 Blätter nach den Aemtern abgetheilt, und eben diese hat Homann hin und wieder etwas vermehrt herausgegeben; sie sind im Atlas von Deutschland Nro. 76 und 77. Es hat auch Georg Philipp Fink 1684 eine große Charte vom baiernschen Kraise und Herzogthum mit einem Repertorio herausgegeben. Dem 1703 in Frkfrt. und Lpzg. in 4. und 1752 von Widmer herausgegebenen Repertorio Bavariae in 12. Augspurg. ist ebenfalls eine kleine ziemlich richtige Charte beygefügt. G. C. Buna hat eine Charte auf 9 Blättern geliefert. Die Gegend von München ist auf einer Charte abgebildet, welche die homannschen Erben 1743 herausgegeben haben, die im Atlas von Deutschland die 79ste ist. Seit wenigen Jahren sind mehrere Specialcharten von baiernschen Gegenden und Straßen ausgegeben worden, welche bey der Akademie der Wissenschaften in München zu haben sind. Darunter zeichnet sich besonders aus Hrn. von Kohlbrenners geographische Mautcharte von Baiern, von Lotter in Augspurg 1764 gestochen, und 1768 revidirt. Man hat sie auf 2 großen Imperialbogen, auch auf einem kleinen ordinären Bogen. s. baiernscher Krais.

Die vorzüglichsten Flüsse dieses Landes sind die Donau, welche aus Schwaben kommt, bey der Stadt Donauwörth in Baiern tritt, und das Herzogthum von Westen gegen Osten durchströmt. Sie nimmt die Flüsse Zell und Schmutter, den schiffbaren Lech, die Acha, die Ilm, unter Ingolstadt die Paar, bey Kelheim die Altmühl, dann die Laber, die Vils, den Regen, bey Deckendorf die schiffbare Isar, und bey Passau den Inn auf.

Der schiffbare Innfluß kommt aus Tyrol, nimmt die Flüsse Alza, Salza und Rott auf, und fällt zwischen Passau und der Innstadt in die Donau.

Die Isar kommt auch aus Tyrol, nimmt die Loisach, Mosach und Ammer auf, und fällt unter Deckendorf in die Donau.

Die schiffbare Salza entspringt nicht weit von der tyrolschen Grenze, tritt unter Tittmoning in Baiern, und vereinigt sich unter Burghausen mit dem Inn.

Der Lechfluß entspringt in Tyrol, nimmt ausser verschiedenen kleinern Gewässern unter Augspurg die Wertach auf, und stürzt sich unterhalb Donauwörth in die Donau.

Die beträchtlichsten Seen sind: der Chiemsee in Ober-Baiern zwischen dem Inn- und Alzafluß. Er hält 27 Stunden im Umfang, und seine gröste Tiefe im Revier Stock beträgt 80 Klafter. Auf demselben sind 2 Inseln, und auf jeder ein Kloster unter dem Namen Herren- und Frauenwörth.

Der Würm- oder Starenbergersee in Ober-Baiern 4 bis 5 Stunden von München. Seine Länge beträgt 5, die Breite 1 1/2 Stunden, und die gröste Tiefe 130 bis 140 Klafter.

Der Ammersee in Ober-Baiern ist 4 Stunden lang und 2 Stunden breit.

Der Walchensee liegt zwischen der Loisach und der Isar.

Der Tegernsee bey dem Kloster dieses Namens zwischen dem Inn und der Isar.

Der Staffelsee im Gericht Weilheim, um Rieden, Seehauß, und Murnau.

Der

Der Schliersee in der Herrschaft Hohenwaldeck.

Der Simbsee in den Gerichten Rosenheim und Kling.

Der Eibsee bey Unter Kronau in der Grafschaft Werdenfels.

Man rechnet überhaupt im ganzen Lande an stehenden Seen, Flüssen und Bächen mit und ohne Namen über 1200.

Baiern wird vorzüglich auf zwo Seiten von ansehnlichen Gebirgen eingeschlossen. Die tyrolschen Vorgebirge, welche selbiges an seiner südlichen Seite begränzen, machen den ersten Gebirgszug aus. Sie hängen auf der einen Seite durch Schwaben mit den Schweizergebirgen zusammen, und verbinden sich auf der andern mit den Gebirgen von Berchtesgaden und Salzburg, von wo aus sie nach Steyermark fortziehen. Bey Füssen tritt dieser Gebirgszug in Baiern; zieht dann hinter Hohenschwangau nach Ettal; von da schwingt er sich hinüber nach Benediktbeuren, Lenggries und Tegernsee; geht dann hinter Rosenheim über den Innstrom längs dem Chiemsee vorüber nach Marquartstein, Miesenbach und Inzell, wo er sich endlich mit dem Hohenstaufen auf einmal zu enden scheint, wenn nicht der salzburgsche Untersberg als sein Gegengebirg betrachtet werden müßte.

Im Ganzen genommen gehört diese Gebirgskette schon zu den Alpengebirgen; denn sie besteht durchgehends aus einer Menge pyramidalich zusammen gehäufter Berge, welche durch sehr viele Schluchten, Thäler und Wasserrisse getrennt und durchschnitten werden. Sehr wenige haben ein sanftes Verflächen; sondern insgemein sind ihre Abhänge steil und rauh, und die Zugänge zu ihren Gipfeln sehr beschwerlich. Manche stehen in kolossalischmajestätischer Gestalt wie isolirt da, und alle zusammen sind über jene Flötzgebirge, welche an ihrem Fuße ruhen, wenigstens 1000 Schuhe seigere Höhe erhoben. Die untern und mittleren Gehänge sind zwar größtentheils mit Waldungen bewachsen, die Kuppen aber meistens kahl, und nur der Krumholzbaum (die Legföhre, hier Latschen genannt) ist auf den höchsten Gipfeln derselben noch anzutreffen. Doch liefern die sanften Schluchten, womit ihre Kuppen meistens getrennt werden, nahrhafte Waiden für das Hornvieh, welche durchaus Almen (Alpen) genennet werden.

In Ansehung der Höhe gehören sie noch unter die mittlern Gebirge; doch nähern sich einige davon den hohen. Allgemein genommen ist keiner derselben, so weit sie zu Baiern gehören, mit ewigem Schnee bedeckt; doch werden sie vor der Mitte des Brachmonats selten ganz davon entblößt und fast bey jeder stürmischen Witterung werden ihre Kuppen auch im Heumonat noch weiß. Die höchsten einzelnen Berge sind der Salbling, Mandel, Kirchstein, Waller, Spizing, Wendelstein, Breitenstein, Kampen; Hochrisen, Gern, Platten und Hohestaufen.

Angenehm und hinreissend sind die Aussichten, welche man auf den Kuppen und Gipfeln dieser Berge genießt, und man vergißt, wenn man oben ist, gern der Mühe, die ihre Besteigung erforderte. Man athmet hier leichter und freyer, und schaut bey hellem heiterem Himmel über die Flächen Baierns, die wie eine natürliche Landcharte, mit ihren Seen, Flüssen, Dörfern, Klöstern, Märkten und Städten, von tausend Waldungen beschattet, zu unsern Füßen liegen, sorgen-

sorgenfrey und erhaben hinweg. So weit nur ein bewafnetes Auge reichen kann, so weit bleibt die Aussicht unbegränzt. An einem recht klaren Tage, besonders nach einem gefallenen Regen, sieht man bis über die Ufer der Donau, die doch 24 und noch mehrere Meilen davon entfernt sind, und biß in das gleich jenseits heran ziehende böhmische Gebirg. Wendet man sich hingegen von diesem erhabenen Anblick weg, und wirft den Blick gegen Süden und Osten, so stellt sich den forteilenden Blicken eine neue Welt von über einander hinliegenden Gebirgen dar. Man siehet die mit ewigem Schnee bedeckten Tauern, die hohen Tyroleralpen, und von dem Hohengern selbst die venetianischen Vorgebirge mit einem gesunden unbewafneten Auge.

Diese Gebirge sind die eigentlichsten und beständigen Wasserbehältnisse Baierns. Da winden sich an ihrem Fuße Flüsse hindurch; dort bilden sich in ihren Kesseln, und selbst nicht selten auf ihren Rücken grundlose Seen; hier riseln von ihren höchsten Kuppen und Gipfeln eiskalte Quellen, und bewässern die daran liegenden Almen und Waiden, und machen zusammen diese Gebirge zu so romantischen Gegenden, die jedem Fremden unvergeßlich bleiben. Ihnen hat Baiern seine Menge fischreicher Wasser, seine Flößbaue, Klausen, und Bäche zu danken, wovon vielleicht kein Land in Deutschland mehrere aufzuweisen hat. Die Hauptmasse dieser Gebirge ist Kalkstein von verschiedenen Farben und Gattungen. In den niedrigen Flötzgebirgen, die auf dem Fuß jener Gebirge ruhen, und eine Art Hügelland in Ober = Baiern bilden, wechselt gemeiner dichter Kalkstein,

der an Versteinerungen aller Art sehr reich ist, mit Sand und Mergel, Thon, Marmor, Stinkstein, und Steinkohlenlager immer ab.

Die hauptsächlichsten Thäler, womit diese Gebirgskette durchschnitten wird, enthalten gemeiniglich die Flußbette und Rinnsale der dadurch kommenden Flüsse und Ströme. Zwischen Hohen = Schwangau und Füssen öfnet sich nach Raitta zu ein romantisches Thal zum Austritt des Lechs, der dann zwischen den niedern Flötzgebirgen bis in die Gegend von Landsberg, und von da weiter nach Augspurg fortströmt. Bey Buching, unweit der drey Mühlen in der Herrschaft Hohen-Schwangau, erstreckt sich ein anderes kleines Thal in das dasige Gebirg, welches sich in verschiedene Schluchten und Wasserrisse zertrümmert, woraus der Halblech seinen Ursprung nimmt. Ein weiteres schönes Thal bildet die Ammer; ein fast noch schöneres ist jenes, wodurch die ruhige Loisa ihr Rinnsal führt. Oberhalb Lenggries tritt der rasche Isarstrom aus diesem Gebirge hervor. Zwischen diesem und dem fruchtbaren lieblichen Innthal, das, sobald es die Gebirge über Kuffstein heraus verlassen hat, sich gröstentheils in den Ebenen Baierns ausbreitet, liegen zwar einige, aber minder merkwürdige: dahin gehören das Thal der Mangfall, der Schlierach, das Max Josephsthal bey Fischbachau, u. a. m. Nach dem Innthal zeichnen sich auch noch die fruchtbaren Thäler der Prien, und der Achen aus, welche sich an den Chiemsee erstrecken; das Thal in Miesenbach wird von der weissen Traun durchschnitten; und das letzte noch auf baiernschem Grunde liegende Thal bildet die Sala, worinn Reichenhall der Hauptort ist.

Diese Gebirge selbst, weil sie ihrer Höhe wegen wenigstens zwey Drittheile vom Jahr mit tiefem Schnee bedeckt, und also zum Feldbau keineswegs geschickt sind, werden eigentlich von Menschen nicht bewohnt, und das sonst darauf befindliche häufige Wildprät ist durch die Wildschützen ziemlich vermindert. Hirsche und Rehe werden nur sparsam mehr angetroffen, und Gemsen, die einst sehr zahlreich hier gewohnt haben sollen, sind schon eine Seltenheit geworden. Glücklicherweise wurden die Wölfe ausgerottet, und auch die schädlichen Luchse haben sich bis auf einige wenige verloren. Hingegen treiben die an diesem Gebirge und in Thälern liegenden Ortschaften während des kurzen Sommers zahlreiche Heerden von Rindvieh auf die vielen fruchtbaren Almen; und die ergiebigen Waldungen beschäftigen dann mehrere tausend Holzarbeiter, welche für die Hauptstadt München, oder für die Salzwerke zu Traunstein und Reichenhall das nöthige Brennmaterial liefern. Der Bergbau ist in diesem Gebirge ganz unbedeutend.

Die zweite Hauptgebirgskette begränzt den nördlichen Theil, oder das sogenannte Unterland von Baiern. Längs der Donau, und zwar anfangs an den beyden Ufern derselben zieht sich aus Oesterreich über Passau eine ansehnliche Gebirgsreihe heran, die aus zweyen fast paralell laufenden Zügen besteht. Der eine dieser Züge hält sich fast durchgehends bald mehr bald weniger nahe an die Ufer der Donau, und geht längs derselben über Vilshofen, Hegnersberg, Deckendorf, Bogen, Steinach, Wörth bis eine Stunde über Donaustauf, worauf er sich auf einmal abschneidet, und ein dichtes Kalksteingebirg an seinem Fuße angelegt hat. An diesem ersten ziemlich prahlichen Gebirgszuge liegen die fruchtbaren Ebnen von Nieder-Baiern an, und es sitzt auf dem Fuß desselben, der sich übrigens weit unter Baiern hin erstrecken mag, nichts als feiner mit Thonlagen abwechselnder Gries und Sand. Der zweyte Hauptzug dieses Gebirges geht etwas mehr prahlich von Südost nach Westnord so an der böhmischen Gränze heran, daß fast immer das mittägige Gehäng zur baiernschen, und das nördliche zur böhmischen Gränze gehört. Diese beyden Gebirgszüge sind beynahe beständig 3 gute Meilen von einander entfernt, und zwischen ihnen liegen andere, meistens minder prahlichte Gebirge, welche durchaus mit Waldungen, Feldern, Wiesen und Waiden bedeckt sind, und welche den sogenannten Wald ausmachen.

Die Hauptmasse dieser sämtlichen Gebirge ist Granit. Eben dieses Granitgebirg bedeckt auch gröstentheils die westliche Seite von der obern Pfalz; und jener hintere Zug unterscheidet sich durch sein mehr prahliches Emporragen, und durch seine zusammenhängende höhere Rücken bis über Bernau hinaus deutlich. Hingegen hat es das Ansehen, als wenn der zweyte und vordere Zug an der Donau bey Stauff sein Ende erreicht hätte; doch läuft von hier weg das Granitgebirg über Kirn bis gegen Nittenau hin ununterbrochen fort; und da hinter Schwarzenfeld nach Nabburg zu eine neue kleine Kette von Granitgebirgen erscheint, so dürfte man diese wohl als eine Fortsetzung des ersten Zuges, obschon unter einer andern Richtung, etwas mehr von Süd nach Norden, betrachten.

Das

Das zweyte Granitgebirge, welches in der obern Pfalz vorkommt, ist ein Theil des baireuthischen Fichtelgebirges. Es bedecket dasselbe die Gegenden um Neubeu, Nagel, Waltershof, Poppenreit und Fridenfels, und hängt durch das Stift Waldsaßen mit dem Karlsberge, unverkennbar zusammen. Um dieses Fichtelgebirg haben sich nun auch einige Gneis = Thon = und Glimmerschiefergebirge angesetzt, wie in den Gegenden um Ebnat, Bulenreit, Mitterteich und Fuchsmühl.

Den übrigen mittlern Theil von der obern Pfalz, von Kemnat an auf der einen und von Weiden auf der andern Seite bis über Schwandorf hinab bedeckt ein Sandstein, der bald mehr bald weniger fest zusammen gekittet, und gegen der Oberfläche der Erde meistens in losen Sand aufgelöset ist. Hingegen zieht sich jener Kalkstein, der unterhalb Regenspurg auf dem Granit unmittelbar aufsitzt, nicht nur ferners selbst an den Ufern der Donau hinauf, sondern erstreckt sich auch durch einen sehr großen Theil der westlichen Seite von der obern Pfalz, von Hohenburg, Kastel, Pfaffenhofen, Haimburg, Amberg biß gegen Tumbach hin.

Was die Höhe dieser meisten Gebirge betrift, so gehören sie gleichfalls unter die mittlern. Ihre Abfälle sind aber keineswegs so steil, als die oberländischen Kalkgebirge, einige der hintern Kette ausgenommen; doch sind nackte und entblößte Felsenwände immer etwas selten, und ob man gleich durch den vordern Gebirgszug jedesmal eine ansehnliche Strecke oft sehr jäh hinansteigen muß, so bleiben doch die zwischen beyden liegenden Berge immer etwas sanft und anzügig, und sind daher, weil jene immer wie Kegel und Kegelstücke erscheinen, als große Segmente von halb und ganz runden Kugeln zu betrachten. Wenn man die oberpfälzischen Basaltkuppen, welche immer auf Granit oder Sandstein aufstehen, ausnimmt, so bemerkt man wenige ganz frey stehende oder isolirte Berge, den einzigen Bogenberg beynahe ausgenommen. Die ansehnlichste Höhe behaupten durchgehends die an der böhmischen Gränze, und geben, wenn sie gleich das Prahlichte der oberländischen Gebirge nicht haben, doch denselben an wahrer geographischer Höhe wenig nach. Ausser dem Rachel zeichnen sich der Arber, der Ossaberg und der Hohebogen durch ihre Höhe vorzüglich aus.

Weit sanfter sind die Gebirge am Fichtelberge, welche alle miteinander nur aus kleinen Segmenten von großen Kugeln zusammengesetzt erscheinen. Wenn man aber in Erwägung zieht, daß sich der Weg schon von Regenspurg aus über Amberg, und von da weiter nach Kemnat meistentheils ziemlich bergan erhebt, und daß man dann bey Kullmain den ungleich höhern Schwarzenberg zu übersteigen hat, ehe man diesen Bezirk erreicht, so wird gleichfalls wohl begreiflich, daß der Fichtelberg an seiner geographischen Höhe sowol den Gebirgen im Walde, als denen im Oberlande nicht nur in keinem Stück weicht, sondern vielmehr als einer der höchsten Punkte dieses Landes angesehen werden muß. Die größere Sanftigkeit und Fruchtbarkeit dieser Gebirge ist auch die Ursache, daß sie alle, den hintern Zug an der böhmischen Gränze allein ausgenommen, zahlreich bewohnt werden. Auf den Gipfeln der mittlern Gebirge stehen eine Menge adelicher Schlösser, entweder noch bewohn-

bewohnbar, oder in ihren! Ruinen da.

Die vorzüglichsten Thäler, welche die Gebirge im Walde durchschneiden, sind ausser dem Donauthal (denn dieses tritt unter Vilshofen gleichfalls dazwischen) die Thäler des schwarzen und weissen Regens, und das der Ilz, anderer weniger beträchtlicher Thäler zu geschweigen. Größer hingegen ist die Menge der in diesem Gebirge fruchtbaren Schluchten, in welchen am gewöhnlichsten die übrigen Orte des Waldes liegen.

Der übrige Theil von Baiern ist meistens eine unübersehbare Fläche, und jene Berge, welche an den Ufern der Isar, des Inns, um Dachau bis Mosburg an der Ammer, und an mehreren kleinen Flüssen und Bächen vorkommen, sind nur von Gries und Sand aufgehäufte Hügel. Zwo Ebenen zeichnen sich vorzüglich aus. Die erste ist jene, welche gegen Norden von dem an der Donau heranziehenden Granitgebirge, gegen die übrigen Weltgegenden aber durchaus von den Sandhügeln des Oberlands, und ausserhalb Regenspurg von den dasigen Kalksteingebirgen begränzt wird. Diese Ebene erstreckt sich ihrer Länge nach von Regenspurg biß über Osterhofen beynahe 8 volle Meilen, und hält nach ihrer grösten Breite gleichfalls nach dem Unterschied ihres Durchmessers 5 bis 6 Meilen. Sie ist der eigentliche Fruchtspeicher für ganz Baiern, wo beynahe alle Gattungen des Getreides am besten und glücklichsten fortkommen. Feiner Gries oder Sand mit dünnen Thonlagen abwechselnd ist der Grund ihrer unterirdischen Masse, die nur in einigen Gegenden vorzüglich thonicht wird.

Die zweyte Ebene ist von den Hügeln der Ammer und jenen der Isar begränzt, und erstreckt sich von Freysingen bis München 7 Stunden in die Länge, und nicht viel weniger in die Breite, wenn man von Dachau die Gränzen der Isar bey München überschreitet. Da der in dieser Gegend befindliche Gries aus weit Größern Geschieben und Körnern besteht; so ist diese Fläche mit jener des Unterlandes an Fruchtbarkeit nicht zu vergleichen, und bildet manchmal blos trockene Haiden, oder wird an den Ufern der Ammer auch durch das Austretten des Wassers in Sumpf verwandelt.

Eine dritte ebenfalls meistens sumpfigte Ebene zieht sich auch von Schrobenhausen nach Neuburg, Ingolstadt, Geisenfeld bis gegen Neustadt heran, gleichfalls mit der Fruchtbarkeit der ersten nicht zu vergleichen.

Das Land ist in Ober- und Nieder-Baiern, und diese in 4 Rentämter und Regierungen, deren zwo sich in München und Burghausen in jenem, Landshut und Straubingen in diesem befinden, eingetheilt. Diesen Rentämtern sind die angehörigen Dstrikte unter dem Namen Land- und Pfleggerichte einverleibt.

Das erste begreift das Land, so an Schwaben, Tyrol und Salzburg gränzt, und hat seine Benennung von seiner natürlichen hohen Lage, und das andere von seiner natürlichen niedrigern Lage erhalten, und begreift das Land, welches an Böhmen gränzt, und um die Donau liegt. Ober-Baiern ist bergigt, voll Waldungen, großer und kleiner Landseen, und hat, einige fruchtbare und wiesenreiche Thäler ausgenommen, größtentheils nur mittelmäßiges, dem Getraidebau nicht allzugünstiges Erdreich. Unter den häufigen Wäldern, welche

den

den Einwohnern Gewerbe, Geld und Nahrung verschaffen betragen viele 3, 6 und mehrere Quadratmeilen. In den meisten Gegenden sind die Felder kiesigt und steinigt; indessen aber finden sich doch hie und da auch gute Kornfelder. Besonders sind die an Tyrol und Salzburg gränzenden Gegenden ungemein gebirgicht, mager und steinicht, aber reich an Holz. Der Strich an Schwaben unter Kaufbeuren ist zwar nicht so voll von Gebirgen, jedoch zum Ackerbau nicht sonderlich fruchtbar, und die Fluren, welche die Isar durchströmt sind meistens niedrig und kiesigt. Die Gegenden bey Alt- und Neuen-Oettingen, Burghausen u. s. w. besonders sind mit schönen Tannenwäldern versehen. Die besten Gegenden von Ober-Baiern sind unweit München nach Aschheim; der Strich von Aichach, Schrobenhausen, Pfaffenhofen, bey Wasserburg und Rosenheim, auch um Mühlhausen bey Ampfingen. Uiberhaupt haben mehrere Thäler zum Feldbau vortreflichen Boden. Dieser mit Waldung und Wiesenwachs versehene Theil beschäftigt sich vorzüglich mit dem Holzhandel, der Hornvieh- Pferde-Schaaf-Schwein- und Bienenzucht. Das Zugvieh besteht meistens aus Ochsen. Das Hornvieh ist klein. Die Waldungen bestehen meistens aus Tannen, die ungemein harzig und gut sind. Buchwälder sind nicht so häufig, und Aichen noch seltener. Die Häuser auf dem Lande haben häufig Strohdächer. Die vielfältigen Filze oder Moose und sumpfigten Strecken gehen oft viele Meilen weit.

Nieder-Baiern ist dagegen ungemein fruchtbar, hat vortrefliche Wiesen, fettes Ackerland, und kann als die Kornkammer des ganzen Landes und vieler benachbarten Provinzen angesehen werden. Der Getraidebau ist am besten im Vilsthal, um Erdingen und Straubingen, im Dinkelgrund, in dem großen Strich von Regenspurg nach Straubingen, und von da bis Pladingen. Man erblickt da die schönsten fetten Fluren, wo fast ein Dorf am andern liegt, und findet da die reichsten Bauren von ganz Baiern. Die Gegenden von Landshut nach Erding, viele Distrikte jenseits der Donau bey Deckendorf, und was an das Hochstift Passau gränzt, liefern eine Menge Getraide aller Art. So erfreulich und angenehm aber der Anblick solcher herrlichen Fluren ist, so traurig ist es für den Patrioten, wenn er auch in diesem Theil große Strecken blos vernachläßigter Gründe und ungeheure, viele Meilen lange Moose siehet, welche im ganzen Land mehrere hunderttausend Jucharte ausmachen, und dem Feldbau entzogen sind, z. B. von Zamdorf bey München an bis Erding und von da noch weit über Mosburg hinaus, das Schrobenhäuser Moos hält in der grösten Länge acht, in der Breite vier Stunden, und 60,000 baierische Jucharte. Die Viehzucht ist sehr beträchtlich. Die Stadt München erhält ihr Schlachtvieh gröstentheils aus Nieder-Baiern. Ausser der Vieh- und Bienenzucht Flachs- Hanf- Hopfenbau u. dgl. ist in Nieder-Baiern der Getraidehandel das Hauptgewerbe auf dem Land. Es hat in guten Jahren einen solchen Uiberfluß daran, daß es nicht nur hinlänglichen Vorrath für das Vaterland liefert, sondern auch zum Verkauf ausser Lands jährlich 2 Millionen Scheffel übrig hat. Das Zugvieh besteht meistens aus Pferden.

Baiern zählt überhaupt 34 Städte und 70 Märkte. Es ist ungegründet und übertrieben, wenn in dem Repertorio Bavariæ vorgegeben wird, daß 11704 Dörfer, Weiler und wüste Dörfer oder Einöden, auch bey den Pflegämtern über 1000 Schlösser und Hofmärkte (sind adeliche Wohnsitze, über deren Einwohner die Edelleute die niedere Gerichtsbarkeit haben) in Baiern seyn sollen. Glaublicher und richtiger ist die Zahl: 4700 Dörfer, 113 gräfliche Familien, 160 Freyherren, und 131 Ritter und adeliche Geschlechter. Die baiernschen Städte insgesamt sind wohlgebaut, meistens alle Häuser von Backsteinen, massiv und von gutem Aussehen. Viele, besonders die in Ober-Baiern, so an Tyrol, Salzburg und s. w. gränzen, haben eine Art von italienischen Dächern, wenigstens sehen sie nach der Straße zu so aus, indem eine hohe Mauer vorstehet, daß man das flache Dach nicht sehen kann. Die großen Dachrinnen zwischen den Häusern verstellen aber das gute Ansehen ein wenig. Darinn hingegen haben alle baiernschen Städte, große und kleine, vor allen in ganz Deutschland einen Vorzug, daß man, im Ganzen, nirgends leicht so schöne breite Straßen findet, auch größtentheils so gerade, wie in diesem Lande. Meiner sagt in seiner Vergleichung des nördlichen und südlichen Deutschlands: „im ganzen südlichen Deutschland hat keine Provinz so viele schöne Flecken und Dörfer, als Baiern, wenigstens in den Strichen, die man von Regenspurg nach Vilshofen, von Salzburg nach München, und von München nach Augspurg durchreiset, einige Dörfer ausgenommen, die unmittelbar vor und hinter Regenspurg liegen. Diese herrlichen Flecken und Dörfer überraschen um desto mehr, wenn man die übertriebenen Schilderungen unzufriedener oder unwissender Schriftsteller von der Unterdrückung und dem Elende des bairischen Landmannes gelesen hat, und in Baiern verfallene oder verfallende Flecken und Dörfer, und armselige Bauernhütten anzutreffen glaubt. Die bairischen Flecken und Dörfer haben durchgehends ein Ansehen von Neuheit und Wohlhabenheit, und die Häuser des Landmanns sind meistens oder sehr häufig von Steinen gebaut. In dem übrigen Deutschland sind viele Städte, wo die Häuser nicht so geräumig und schön, als in Plattlingen und andern bairischen Flecken sind. Dem äußern Ansehen nach entspricht vollkommen der Haußrath und die Reinlichkeit im Innern der Häuser. In Rücksicht auf die Sauberkeit von Treppen, Gängen, Zimmern und Betten sind die bairischen Flecken, Dörfer und Städte die einzigen, die mit den Schweizerischen wetteifern, und ihnen selbst den Vorzug streitig machen können. Gewis aber kleidet und nährt sich der bairische Landmann viel besser, als der schweizersche. Ausser seinem trefflichen Bier und Brod genießt der wohlhabende baierische Bauer täglich seine nahrhaften Mehlspeisen und sein Rindfleisch, das so gut bereitet wird, daß Reisende kein Bedenken tragen dürfen, sich an den Tisch bairischer Bauern zu setzen. — Die wahren Bierreiche in Deutschland sind Böhmen, vor allen andern aber Baiern, dessen Bier die meisten deutschen Weine an Klarheit, Gesundheit und Stärke übertreffen. Auch sind die Baiern bey ihren guten Bieren viel stärker und

und jovialischer, als der gröste Theil der Bewohner von Weinländern." In Betref der Bauart der Dörfer meldet Herr Gerken im zweyten Theil seiner Reisen S. 150 folgendes: „Auf der Tour von Augspurg nach München ist die Bauart gut; die meisten Dörfer sind nicht groß; doch giebt es darunter auch hie und da große und ansehnliche. Alle Dorfkirchen sind recht gut gebaut, und sauber, gemeiniglich weiß und gelb aufgeputzt. Ihre Thürme sind fast alle nach Einem Schnitt, und haben auch gröstentheils oben runde Kappen. In mehreren Dörfern auf der Tour von Regenspurg nach Passau sind die Bauernhäuser ganz von Steinen. In mehreren Gegenden aber machen sie in Ansehung der Form eine schlechte Figur. Das ganze Gebäude nemlich besteht aus lauter mäßigen Tannenbäumen, wo ein Baum dicht über dem andern liegt biß an das Dach. An den vier Ecken sind die Bäume eingezapft. Innwendig sind die Wände mit Tannenbrettern beschlagen. In andern Dörfern ist nur der unterste Theil von der Erde, etwa 6 Fuß hoch, von solchen dicht über einander liegenden Balken. Das Uibrige besteht blos aus dicken geschnittenen Tannenbrettern oder Dielen, doppelt über einander genagelt, und worinn ganz kleine Fenster eingeschnitten sind, die ungefähr aus 4 oder 6 Glasscheiben bestehen. Die Scheuren und Ställe sind oft blos von zusammen genagelten Brettern, die innwendig an einem elenden Skelet von Holz befestigt sind. Alle diese Gebäude sind gemeiniglich mit schlechten und dünnen Strohdächern belegt. Andere, die besser, und von Steinen erbaut sind, haben flache Dächer mit 3 Fuß langen Schindeln belegt, die aber nicht fest angenagelt seyn müßen, weil viele große Steine darauf gelegt sind, damit sie der Wind nicht herunter werfe. Die Dächer selbst sind ungemein flach, damit die Steine darauf fest liegen, und nicht herunter fallen. Auf den Dachsparren sind Bretter dicht an einander genagelt; und darüber liegen diese höchst unförmliche Schindeln. Wider den Regen sollen übrigens diese Dächer sehr gut seyn. Von Schiefer- und Ziegeldächern weiß man in ganz Baiern auf dem Lande nichts." Die Steine auf diesen Dächern sollen verhindern, daß die Bretter oder Schindeln nicht krumm werden, welches um so eher geschehen könnte, weil sie nur mit hölzernen Nägeln angeheftet sind. Dörfer und Felder in Oberbaiern sind meistens mit Zäunen von jungen Fichtenbäumen und Zweigen umgeben, welches wegen der letztern, theils wider das Wild geschichet, das in Baiern in grosser Menge gehegt wird, theils auch wegen des Waidens des Viehes. Nach der Erndte werden diese beweglichen Zäune hinweggenommen, welches eine holzverderbliche, höchst schädliche, und für den Landmann mühevolle Einrichtung ist. Man findet in jeder Stadt, auch öfters auf dem Lande churfürstliche Brauhäuser. Alle Gasthöfe in Städten und Dörfern werden durch Kellerinnen bedient. Hiezu werden meistens die schönsten Mädchen ausgesucht. Die Gastwirthe und Posthalter in den Landstädten, Marktflecken und großen Dörfern sind gemeiniglich entweder Bierbrauer, oder Metzger, öfters auch beydes zugleich, und dabey meistens reiche Leute.

Im Jahr 1770 befanden sich im Rentamt München Heerdstätte 65,991, Burghausen 39,506 Lands-

Landshut 53,061, Straubingen 34,898, Summa 193,456, von welchen vermög des Teschner Friedens 13,400 an das Haus Oesterreich gekommen sind. Die Anzahl der Häuser war 161,565. Im J. 1777 zählte man 31,585, und da nach dem Teschner Frieden 2156 Höfe an Oesterreich fielen, so bleiben noch 29,429 Höfe, welche eine Summe von 111,360 Gütern ausmachen. Von diesen gehören den baiernschen Ständen, dem Adel und der Geistlichkeit 49,136 Güter, und stehen also 2 Fünftheile unter Hofmarchsherren, die übrigen aber unter Pfleg- und Landgerichten. Diese Höfe theilen sich in ganze, halbe und viertelshöfe. Ein ganzer Hof hält 20 Huben, 1 Hube 15, 20 auch 30 Jucharte oder Quadrate, deren jedes 200 Fuß in die Länge, und eben so viele in die Breite enthält. Die ganzen Bauern pflügen mit 8 Pferden, und heissen Einsiedler, weil ihre Höfe von den Dörfern entlegen sind, und ihre Höfe Einöden. Solcher Einöden sollen in Allem 40,000 seyn. Ein Bauer dieser Art pflügt nur mit 8 Pferden, da er nach der Menge seiner Aecker deren 12 bis 16 nöthig hätte. Daher liegen aber oft die besten Felder einige Jahre hindurch brach, weil es an Zug, Mäne und Händen zur Arbeit fehlt. Ein halber Bauer pflügt mit 4, und ein Viertelbauer mit 2 Pferden.

Die obbemeldte 34 Städte des Herzogthums sind folgende, und befinden sich im Rentamt München: München, Aichach, Donauwörth, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Pfaffenhofen, Rhain, Schongau, Schrobenhausen, Wasserburg, Weilheim, Wembding. Im Rentamt Landshut: Landshut, Erding, Dingolfing, Landau, Mosburg, Osterhofen. Im Rentamt Straubingen: Straubingen, Abensberg, Cham, Deckendorf, Dietfurt, Furt, Grafenau, Kellheim, Neustadt, Stadt am Hof. Im Rentamt Burghausen: Burghausen, Neuen Oettingen, Reichenhall, Traunstein, Vilshofen.

Im Ganzen ist der Baier stark vom Leib, nervigt und fleischigt. Man findet sehr viele schlanke und wohl gebaute Männer, die man in jedem Betracht schön heissen kann. Die rothen Backen sind unter dem Mannsvolk etwas seltener als in Schwaben. Das eigene eines Baiers ist ein sehr runder Kopf, das Kinn ein wenig zugespitzt. Ihre Augen verrathen einige Schalkheit. Die Weibsleute gehören unter die schönsten in Deutschland. Der gemeine Mann siehet jedem kek unter die Augen, aber sein Blick würde ungemein vortheilhafter seyn, wenn nicht hie und da stumpfe Bigotterie, unauslöschliche Züge von düsterm und gedankenlosen Wesen über die Gesichter verbreitet hätte. Bey Leuten von Erziehung ist dieses gemildert. Die Hauptzüge der Gesichtsbildung sind übrigens Züge eines biedern Wesens und einer einladenden Redlichkeit und Gefälligkeit. Der Ton ihrer Stimme ist ungesucht, so wie ihre Bewegungen; ihr Gang ist bescheiden und männlich. Es giebt überhaupt unter beyden Geschlechtern, auch unter den gemeinsten Ständen, die geistreichsten Physiognomien, von denen sich bey einer zweckmäßigen Bildung des Geistes überaus viel Gutes versprechen läßt. Die Einwohner in Ober-Baiern, in den gebirgigten Gegenden des Gerichts Traunstein, sind noch nicht sehr von der Leibesgestalt abgewichen, die die römischen Geschichtschreiber den alten Bojern,

jern, Tauriscern u. s. w. beylegen. Das Clima ist rauh, aber gesund. Man siehet starke Körper, breite Schultern, dunkelbraune, aber meistens blonde Haare, schöne große hellblaue Augen. Sie halten sehr viel auf Mehlspeisen, Nudeln und Knödeln. Die meisten reden noch die alte Hofsprache vom 14ten und 15ten Jahrhundert. Sie haben viele uralte deutsche Wörter, welche mancher Frieß- und Holländer verstehen würde. Sie lieben die Dichtkunst besonders den Reim, so, daß von manchem Bauer artige poetische Stücke nach ihrer alten Sprache verfertiget werden. Uebrigens sind die Leute in diesem Gebirge gutherzig, dienstfertig, dauerhaft, und recht vaterländisch gesinnt. Besonders muß man sich bey diesen Leuten im Chiem - nnd Traungau über ihre Hochschätzung und Verehrung der Geistlichkeit wundern. Denn wenn sie einen Priester oben auf einem Berge in einer Entfernung von einer halben Stunde gehen sehen, so ziehen sie im Thal schon von weitem den Hut ab. Nur Schade, daß in so vielen schönen Dörfern so selten ein besoldeter Schullehrer zu erfragen ist, daß so viele gute Herzen weder lesen noch schreiben können.

Von dem Charakter der Baiern sagt Herr Westenrieder: „Der Baier verachtet in der Stunde des Ausruhens alles Ausruhen. Wenn er sich von seinen Arbeiten erholen will, so muß, was ihn ergötzen soll, wieder eine Arbeit seyn. Alle ihre Spiele und Tänze sind ermüdend. Mit dieser Bestrebung nach mühsamen, kühnen Beschäftigungen verbindet der Baier einen Hang nach einer hohen Melancholie. Sie ist das Gepräge aller seiner wichtigen Handlungen,

und was er in den Fällen thut, wo die Redlichkeit und ein deutscher Handschlag Bürge steht, das geschiehet mit rührendem Ernst. Sein Ausdruck und Betragen ist voll feuriger Leidenschaft, wo das Herz an einer Handlnng den größten Theil nimmt. Mit hartnäckiger Leidenschaft behandelt er jeden wichtigen Gegenstand; und wo es einmal mit seiner Seele an etwas hängt, davon wird sie nur der Tod entfernen. Uiberhaupt sind diese ursprünglichen Züge unter uns anzutreffen, welche unsre Nation mitbrachte, als sie in irgend einem mächtigen Hain aus wilder Kraft aufstand, und unter Vorhersendung des Schreckens eines Siegers unter Sturm und Donnerschlag aus Norden heran zog. Noch sind dem weichern Urenkel Erzählungen von alten Schlachten und Turnieren die liebsten, wo der Mann ein Riese und sein Speer ein Sägbaum war; und unsre biedern, rauhen geraden Sitten, unser Betragen ohne Furcht und Nebenwege dienen dem feinen Ausländer noch immer zum Vorwurf; und weil es noch gebräuchlich ist, daß wir viel öfter — Gott grüß dich! Gott behüt dich — wobey uns Ernst ist, als — ich habe die Ehre, dein unterthäniger Diener zu seyn — wobey Niemand Ernst ist, zu sagen, so nennen sie uns grob."

Die Baiern, sagt ein gewisser Schriftsteller, sind noch rohe Kinder der Natur, unverwöhnt, voll Trieb, voll Kräfte, die nur recht geleitet zu werden bedürfen. Sie sind gerade und gutmüthig, sie wollen nicht mehr seyn, als sie sind. Kraft des Körpers haben sie offenbar; an Kraft des Geistes fehlt es ihnen auch nicht. Die vernachläßigte Erziehung, und

Mangel an Aufklärung und Arbeitsamkeit sind hie und da unter dem rohen Haufen die unglücklichen Ursachen häufiger Betteleien, Diebereien, Straßenräubereien und Mordthaten, und die Galgen sind selten leer. Man hat auch schon vor mehrern Jahren wegen öffentlicher Sicherheit der Straßen ein Jägerkorps errichtet, wodurch aber die Absicht nicht ganz erreicht wird. Man verkauft auf den öffentlichen Straßen Kupferstiche, worauf das in neuen geschärften Verordnungen wider Diebe und Räuber verordnete Schleifen auf einer Kühhaut, Handabhacken, Zwicken mit glühenden Zangen, Rädern, Viertheilen u. s. w. auf die gräßlichste Weise abgebildet sind, ohne sonderliche Wirkung. Bey allen Pfleggerichten liegen noch die erst in neuern Zeiten aufgehobenen weitläufigen Deputatenlisten, was dem Scharfrichter und dessen Knechten für Köpfen, Hängen, Radstoßen, Flechten, Erdrosseln, Zangenreissen, Zungabschneiden, Verbrennen u. s. w. gebühren soll. Im Dachauschen 1761 abgewürdigten Libell heißt es: Was Spissen, Trenken, Viertelntheilen, Schlaipfen und Hackenwerfen (einen Menschen in Hacken werfen) betrift, ist dem Scharfrichter dafür bezahlt worden, was er begehrt hat, dabey es noch verbleibt. Hieraus ist zu ersehen, daß auch die härtesten Strafen sehr schwache Mittel wahrer Besserung sind. Uibrigens haben die Baiern viele gute Eigenschaften, wohin besonders auch ihre feurige Vaterlandsliebe gehört. Nichts gleicht der hohen Freude, womit Hochzeiten begonnen und gefeiert werden. Der Hochzeitläder begiebt sich gewöhnlich zu Pferd nicht nur zu den nächsten Anverwandten, sondern zu allen Dorfleuten und umliegenden Nachbarn, und vollbringt bey jedem mit großem Geschrey einen in Reimen abgefaßten drolligten und langen Spruch.

Ungeachtet jetzt baiernsche Schriftsteller auftreten, die in Gründlichkeit, Gelehrsamkeit, Reinigkeit der Sprache und im zierlichen Ausdruck andern guten deutschen Schriftstellern nichts nachgeben, so ist doch die Sprache in Baiern überhaupt genommen im Allgemeinen sehr rauh und hart. Uiberdem hört man hier eine Menge Provinzialwörter; die ein Ausländer nicht versteht. Der gemeine Mann hat zuweilen ganz besondere Ausdrücke, die auffallend sind. Z. B. ein Kalb nennt er ein Koibel oder Koabl, das Schnupftuch einen Nosenwischer, den Bierbrauer Broi u. s. w. Das A spricht er gröstentheils mit O, und das E wie ein I aus. Er sagt: hostngesihn? anstatt: hast du ihn gesehen? Und wenn die Schwaben die nomina propria und andere Nennwörter in diminutivo mit ihrer gewöhnlichen Anhangssylbe le klein, zierlich oder verächtlich machen wollen, wie Knöpfle, Jungferle, Weible, Jäkle u. a. und wie die Preussen und Sachsen mit ihrem chen oder gen Knöpfchen Jüngferchen, Weibchen, Jäkchen u. a. so machen die Baiern das Gegentheil, und sprechen jedes Wort recht sehr vollständig mit vollem Munde aus. Sie schreiben in dieser Absicht auch viele Worte mit P und K, welche in andern Gegenden Deutschlands mit B und G geschrieben werden. Auch hierinn affektiren sie nicht; wie denn dieses überall nicht ihr Fehler ist; womit sie wirklich

wirklich andere beschämen, an welchen die alte deutsche Simplicität in Sitten, Geberden, Kleidung und Sprache fast nicht mehr kennlich ist.

Die baiernsche Kleidertracht ist sehr verschieden. In großen Städten ist die Kleidung bey dem weiblichen Geschlecht gut anschließend, und nimmt sich bey dem fast allgemeinen guten Wuchs recht gut aus. Die Schnürbrust ist nicht flach, und preßt die Brust nicht zusammen, sondern schließt unten am Leib scharf, und ist oben stark ausgerundet. Vor der Brust ist sie mit zierlichen silbernen Ketten, woran kleine hübsche Rosen sind, ganz hin und her bezogen. Um den Hals tragen sie auch meistens dreyfache Ketten. Die Hauben sind nur klein, und weit aus dem Gesicht stehend, so, das fast der ganze Vorkopf bloß ist, und die wohl gepuderten Haare frey sind. Diese kleine Hauben sind reich von Golde, und stehen ihnen recht gut. Sie lieben mehr das Reelle, als das Flitterhafte. Das vornehme Frauenzimmer trägt sich besonders in Städten auch französisch. In vielen Gegenden auf dem Lande ist die Kleidung freylich weniger angenehm. Z. B. von Regenspurg bis Straubingen, und noch weiter, gehen die Bauernweiber und Mägdchen nur schlecht. Sie haben zwar auch Schnürleiber aber meistens schlecht gemacht, kurze schwarze Röcke, elende abstehende Hauben von sehr groben weissen Spitzen. Kommt man näher gegen Passau, so siehet man schon eine bessere Kleidung; die schlappigen weissen Spitzen hören auf, und die Mägdchen in der Gegend tragen schwarze runde Hüte, die zu ihren vollen runden Gesichtern recht gut stehen. Die Haare sind zusammen geflochten, entweder herunter hängend, oder oben mit einer Stecknadel zusammen geheftet. Dabey tragen sie kurze rothe Röcke. Hinter Paussau gegen Schärdingen zu tragen die Weibsleute ganz kurze Leibchen in der Taille, und dabey schwarze Röcke mit vielen Falten, die mit einer kleinen Gurt über die Schultern hängen, auf dem Kopf einen schwarzen schlapp herunter hängenden Hut. In der Gegend um Landshut ist die Kleidung der Weibsleute besser, ungeachtet die Tracht der schwarzen Florhauben auch nicht gut stehet. Näher gegen Regenspurg aber regieren wieder weisse Hauben, von groben Spitzen, die in Falten liegen, und das Gesicht fast halb bedecken. Sogar kleine Kinder sind damit geziert oder darein vermumt. Strohhüte sieht man nirgends. Hingegen sind in andern Gegenden von Ober- und Nieder-Baiern Mützen mit einem schwarzen Bräm eingefaßt von Pelzwerk, und auch damit gefüttert, im Gebrauch, die die Weibsleute sogar auch im Sommer tragen. Dieser fatale Kopfputz ist auch selbst in großen Städten häufig, und siehet oft fürchterlich aus. Auch bey dem männlichen Geschlecht hat die Modesucht bey weitem nicht so stark eingerissen, wie in andern Provinzen Deutschlands. Man siehet in den größten Städten, auch München nicht ausgenommen, die meisten Bürger von der ersten Klasse, auch sonst verschiedene Leute von Stand und Ansehen oft sehr simpel, und manchmal in Kleidern nach einem uralten Schnitte. Zu Landshut, Straubingen, Ingolstadt, Burghausen, und noch mehr in den kleinern Städten gehet man überall ehrbar und altmodisch gekleidet; welches den Baiern zur Ehre gereicht.

reicht. Doch gehen seit einigen Jahren junge Professionisten und Handwerksleute, besonders die, welche Reisen ausser Landes gemacht haben, ziemlich von dieser Simplicität ab. Auf dem Lande siehet man an den Bauern meistens grüne oder aschgraue, ins Hellblaue fallende Röcke mit kurzer Taille und langen Schößen gemacht, mit runden Hüten, grünen Jöchen oder Hosenträgern über den Leib und das Brusttuch, die an Sonn- und Festtagen, auch bey ihren Gelagen, Hochzeiten und Kirchweihen noch mit grünen seidenen Bändern bezogen sind.

Die herrschende Religion ist in dem Herzogthum Baiern die römischkatholische, und es wird (die Grafschaft Ortenburg allein ausgenommen, welche lutherisch ist) keine andere als die katholische Lehre öffentlich geduldet. Der Exjesuit Cramer nennt München das deutsche Rom. Bey der Ankunft Pabst Pius VI. im J. 1782 in München rühmte eben dieser Jesuit dem Heiligen Vater an, daß „in alle Theile Deutschlands Ketzereien eingeschlichen wären, aber nie in das allezeit katholische Baiern!„ Und das ist wahr. Die baiernsche Geistlichkeit ist ungemein zahlreich. Hiebey kommt vor: I. Der Clerus säcularis. Die hohen Stifter, welche dem Clero im Lande Baiern vorstehen, sind das Stift Augspurg, das Stift Chiemsee, das Stift Aichstädt, das Stift Freysingen, das Stift Passau, das Stift Regenspurg, das Erzstift Salzburg. Bey allen diesen Stiftern oder Bißthümern (Chiemsee ausgenommen) befindet sich ein adeliches Domkapitel, und in den bischöflichen Städten meistens ein oder mehrere Chorstifter, wozu noch eine Menge gestifteter Beneficien kommt. Für die Geistlichen welche eigentlich als baierisch zu betrachten sind, darf man (nach Herrn Westenrieder) die mäßige Zahl von 300 annehmen. Nach diesen kommen die unmittelbar churfürstlichen Chorstifter, nemlich das Kollegiatstift zu München, das Kollegiatstift zu Landshut, das Kollegiatstift zu Häbach, (das Kollegiatstift zu Wiesensteig) das Kollegiatstift zu St. Wolfgang, das Kollegiatstift zu Straubingeu, das Kollegiatstift zu Alten Oetting, das Kollegiatstift zu Vilshofen. Für das Personale der bey diesen Stiftern, und der in den Städten (München mit eingeschlossen) sich befindenden Geistlichen darf man die nicht übertriebene Zahl von 600 annehmen. Ferner befinden sich a) im Rentamt München unter dem Bißthum Salzburg 12 Pfarreien, 4 Beneficien, 6 Vikariate; im Bißthnm Augspurg 177 Pfarreien, 73 Beneficien, 5 Vikariate; im Bißthum Freysingen 134 Pfarreien, 69 Beneficien, 10 Vikariate; im Bißthum Aichstädt, 14 Pfarreien, 16 Beneficien; im Bißthum Regenspurg 48 Pfarreien, 17 Beneficien; im Bißthum Chiemsee 1 Pfarrey, 1 Beneficium. b) Im Rentamt Burghausen unter dem Erzbißthum Salzburg 13 Pfarreien, 18 Beneficien, 4 Vikariate, im Bißthum Freysingen 57 Pfarreien, 11 Beneficien, 1 Vikariat; im Bißthum Aichstädt 1 Pfarrei; im Bißthum Regenspurg 110 Pfarreien, 45 Beneficien, 2 Vikariate; im Bißthum Chiemsee 2 Pfarreien, 1 Beneficium, im Bißthum Passau 39 Pfarreyen, 27 Beneficien, 14 Vikariate. c) Im Rentamt

amt Straubingen unter dem Erzbißthum Salzburg, 15 Pfarreyen, 22 Beneficien, 12 Vikariate, im Bißthum Augspurg 5 Pfarreyen; im Bißthum Aichstädt, 22 Pfarreyen, 5 Beneficien; im Bißthum Regenspurg, 237 Pfarreyen, 36 Beneficien, 1 Vikariat; im Bißthum Passau, 17 Pfarreyen, 6 Beneficien, 3 Vikariate; im Bißthum Bamberg, 15 Pfarreyen, 2 Beneficien; im Bißthum Costanz, 2 Pfarreyen, 3 Beneficien, 3 Vikariate. Demnach befinden sich im Rentamt München 386 Pfarreyen, 180 Beneficien, 21 Vikariate: im Rentamt Burghausen, 232 Pfarreyen, 102 Beneficien, 21 Vikariate; im Rentamt Straubingen 313 Pfarreyen, 74 Beneficien, 19 Vikariate; Summa Pfarreyen 931, Beneficien 356, Vikariate 61. Wenn man nun bey jeder Pfarre zwo Personen annimmt, so macht es mit den Beneficien und Vikariaten eine Anzahl von 2279, und mit den obigen 3179, welche gewiß nicht übersetzt ist.

II. Männliche Abbteien sind im Rentamt München: Ander, Attel, Bendiktbaiern, Beierberg, Bernried Beicharding, Diessen, Dietramszell, Ettal, Fürstenfeld, Heil. Kreuz in Donauwörth, Inderstorf, Neustift, Pollingen, Rott, Rottenbuch, Schäftlarn, Scheiern, Schlechdorf, Steingaden, Tegernsee, Thierhaupten, Wessobrunn, Weiarn, Weihenstephan. Im Rentamt Straubingen: Frauenzell, Gotteszell, Mallersdorf, St. Mang, Metten, Nieder Altaich, Ober Altaich, Osterhofen, Priesening, Prüel, Rohr, Weltenburg, Windberg. Im Rentamt Burghausen: Aldersbach, Aschbach, Au, Fürstenzell, Gars, Herrenchiemsee, St. Nikola bey Passau, Baumburg, Raitenhaßlach St. Salvator, Seeon, Varnbach, St. Veit, St. Zenno. (In der obern Pfalz Ensdorf, Mühlfeld, Reichenbach, Speinshard, Walderbach, Waldsaßen, Weissenohe). Wenn man nun für jede dieser 59 Abbteien 25 Geistliche, welches, mäßig genommen, eben die Mittelzahl seyn mag, annimmt, so macht dieß eine Anzahl von 1485 Geistlichen.

III. Mendikanten. Diese sind 1) die geschuhte und ungeschuhte Augustiner. Die geschuhten Augustiner, de Larga genannt, haben in Baiern (Regenspurg mit eingeschlossen) 6 Klöster und 4 Superiorate. Diese Klöster sind zu München, Regenspurg, Seemannshausen, Ingolstadt, Ramsau, Schönthal. Die Superiorate sind Bettbrunn, Retz, Viehbach, Ausfkirchen. Die meisten dieser Klöster ziehen Gratialien; sie nehmen überdieß Meßstipendien an, halten in ihren Kirchen und Grüften Begräbnisse, und kollektiren jährlich etlichemale im ganzen Land. In Ingolstadt, wo sie schlecht fundirt sind, und geringe Gratialien geniessen, sind sie gehalten, auf Begehren Professores abzugeben. Die ungeschuhten Augustiner in Tara sind die einzigen in Baiern von der österreichischen und schlesischen Provinz. Sie leben von Gratialien und Kollektiren, welches ihnen in Rücksicht, daß sich ihre Einkünfte auf 1243 fl. belaufen, das zu ihrem Unterhalt hinlänglich schien, im J. 1770 verbotten, nachher aber wieder erlaubt ward. 2) Die barmherzigen Brüder haben in Baiern nur Ein Kloster, nemlich in München und kollektiren. 3) Die Dominikaner haben nur Ein Kloster in Baiern, und zwar in Landshut. Sie kollektiren ebenfalls. 4) Die Franziskaner besitzen in Baiern 30 Klöster und Hospitia, nemlich zu München, Amberg,

Amberg, Alten Oettingen, Cham, Dingolfing, Dietfurt, Eggenfelden, Freystadt, Freysingen, Ingolstadt, Josephsburg, Kellheim, Kemnat, Landshut, Landau, Marienberg, Neukirch, Neuenburg, Neuen Oettingen, Pfaffenhofen, Pfarrkirchen, Pfreindt, Regenspurg, Schleißheim, Schrobenhausen, Straubingen, Tölz, Vohburg, Weilheim und Zeilhofen. Die sämmtliche Anzahl war (im J. 1770) 822. Vermöge dreyer vorhandenen eigenen Rechnungen, welche man 1769 in der Registratur der Franziskaner fand, ersah man, daß die baiernsche Franziskanerprovinz (mit Einschluß der hienach abgesonderten, ganz geringen 5 auswärtigen Klöster) im J. 1768 blos an Geld, als an landesherrlichen Gratialien, Meß- und anderm Geldallmosen 129,299 fl. 58 kr. eingenommen habe. Die Naturalien, welche die Franziskaner jährlich im ganzen Lande kollektiren, betragen wenigstens eben so viel, als die Geldeinnahme. 5) Hieronomitaner haben in Baiern nur Ein Kloster, nemlich auf dem Lechel zu München. 6) Die Kapuziner haben in Baiern 16 Klöster (mit Einschluß des Innviertels hatten sie bis 1779 19) und 7 Hospitia. Sie leben von der Kollektur und einigen Gratialien, und haben allein zu Türkheim und Nymphenburg gewiße Fundationen. 7) Karmeliter; die geschuhten haben in Baiern 2 Klöster, zu Straubingen und Abensberg. Im J. 1780 kauften sie zu München das sogenannte hörwartsche Haus, wo dann sogleich 2 Patres hieher zogen, und anhielten Verrichtungen halten zu dürfen. Bey dieser Gelegenheit mußten sie einen Revers ausstellen, daß sie hier um nichts Weiteres anhalten wollten. Die ungeschuhten Karmeliter haben in Baiern drey Klöster, nemlich zu München (sie ziehen aus den Kammer- und Rentgefällen jährlich 3000 fl.) Schwangau und Urfarn. 8) Die Klausner leben von Gratialien und Betteln 9) Die Paulaner haben in Baiern nur Ein Kloster, nemlich zu München, und eins zu Amberg. Sie leben von Gratialien und vom Kollektiren, und können dem ungeachtet nur kümmerlich bestehen, indem ihr Unterhalt sehr kostbar, und vermuthlich auch der Landesbeschaffenheit und Lebensart eben so wenig angemessen ist. Es sind ihnen nicht nur die Fleischspeisen, sondern auch die Lacticinia verbotten. Man hat vor etlichen Jahren Vorstellungen wegen einer gar leichten Abänderung gethan, und dabey blieb es. 10) Die Theatiner haben in Baiern nur Ein Kloster, nemlich zu München, welche nicht kollektiren dürfen, und allein von der Freygebigkeit des Hofs leben. Das sämmtliche Personale dieser Mönche beläuft sich auf 1932 Köpfe, nemlich der Augustiner auf 185, barmherzigen Brüder 36, Dominikaner 30, Franziskaner 707, Hieronomitaner 15, Kapuziner 512, Karmeliter 190, Klausner 200, Paulaner 36, Theatiner 21.

IV. Weibliche Abbteyen sind in Baiern 8, nemlich Altomünster, Angerkloster zu München, Chiemsee, Geisenfeld, Hohenwarth, Kühbach, Nieder-Schönfeld, Seligenthal zu Landshut. Das sämmtliche Personale besteht aus 276 Köpfen.

V. Frauenklöster, welche keine Abbteyen sind. Davon befinden sich 1) zu München das Bittrichregelhaus, das Riedlerregelhaus (ist aber jetzt aufgehoben) die

die Salesianerinnen, die Servitinnen, die ungeschuhten Karmelitterinnen, die Nonnen auf dem Lilienberg, die Paulanerinnen, die engländischen Fräulein, die Damen de notre Dame, die Elisabetherinnen 2) zu Ingolstadt Franziskanerinnen und Ursulinerinnen. 3) Zu Landshut Ursulinerinnen, Franziskanerinnen und Kapuzinerinnen 4) Zu Landsberg Ursulinerinnen. 5) Zu Straubingen Ursulinerinnen und Elisabetherinnen. 6) Zu Viehbach Augustinerinnen. 7) Zu Altenhohenau Dominikanerinnen. 8) Zu Reitberg Franziskanerinnen. 9) Zu Mindelheim Franziskanerinnen, und engländische Fräulein zu Mindelheim und Burghausen. 10) In der obern Pfalz zu Amberg Salesianerinnen; und zu Schwarzhofen Dominikanerinnen. Die sämmtliche Anzahl dieser Klosterfrauen und Fräulein besteht in 671 Köpfen.

Es ist hiemit die sämmtliche Anzahl geistlicher Personen in Baiern und der obern Pfalz:

1) Hohe Domstifter mit gesammter Geistlichkeit	300
2) Chorstifter mit der übrigen Geistlichkeit, als den Votivisten, Hofmeistern in Städten	600
3) Pfarrer, Beneficiaten, Vikarii.	3179
4) Männliche Abbteyen	1485
5) Mendikannten.	1932
6) Weibliche Abbteyen	276
7) Frauenklöster	671
sämmtliche Anzahl	8443.

Die geistlichen Güter in Baiern betragen, wie leicht zu erachten, viele Millionen. Denn die Klerisey besitzt das Mark des Landes. Sie hat vielleicht zusammengenommen nicht geringere Einkünfte, als der Landesherr. Der Fond der sogenannten milden Stiftungen soll 60 Millionen Gulden betragen. Die Prälaten und Aebbte residiren meistens in Palästen, in welchen sich kein regierender Fürst zu wohnen schämen dürfte.

Aus den Gütern der Jesuiten ist im J. 1781 eine eigne Provinz für den hohen Maltheser Orden unter dem Namen der englisch-baiernschen Zunge gemacht worden, die aus einem Groß-Priorat, einer Groß-Balley, 24 weltlichen, und 4 geistlichen Kommenden besteht. Churfürst Karl Theodor errichtete diese Ordenszunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der obern Pfalz zur Beförderung und Aufnahme der heiligen katholischen Religion zum Besten des baiernschen Adels, zur Ehre Gottes und zum Nuzzen des gemeinen Besten, und räumte ihr die bemeldte Jesuitengüter und Besitzungen ein, welche auf 6 Millionen Gulden Kapital angeschlagen worden. Das Großpriorat heißt München, und Ebersberg, die Großballey Neuburg an der Donau. Die weltlichen adelichen Kommenden sind Hauptstadt Biburg, Amberg, Kastel, Münster, München, Landsberg, Erding, Ried, Enzenried, Stockau, Sulzbach, Schierling, Ingolstadt, Landshut Prün, Randeck, Pfeffenhausen, Pestenacker, Hornbach, Mindelheim zu St. Maria, Schönbrunn, Neustadt und Mindelheim zu St. Johann Die geistlichen Kommenden sind: Straubingen, Kaltenberg, Alten-Oettingen, Aham.

Der

Der Großprior dieser baiernschen Provinz erhielt das Prädikat Ehrwürdiger, die Großkreutze und Kommendeurs aber Würdiger. Auch schenkte Karl Theodor dem Orden das Recht, ein eigenes Archiv und Kanzley, und damit auch das Recht, einen eigenen Kanzler zu bestellen, Befreyung von der Tax- und Siegelgebühr, ihren Gütern die Herrschafts- und Freygerichtsbarkeit, den Blutbann ausgenommen. Der Großprior ist ein Landstand, und dem Prälatenstand beygesellt. Den übrigen mit einer Kommende versehenen Ordensgliedern wurde die Landstandschaft in Baiern und den Pfalzneuburgschen Landen zwar ebenfalls in den Oberpfälzschen und Sulzbachschen Landen aber, wo sich kein landschaftliches Corpus befindet, das Landsaßenrecht, so weit sie da selbst begütert sind, samt allen davon abhängenden Rechten konserirt u.s.w.

Endlich besitzt auch der hohe deutsche Ritterorden in Baiern 2 Kommenden, nemlich Blumenthal und Gäukofen.

Daß man sich von Seiten der oberlandesherrlichen Gewalt in unmittelbare Religionssachen nicht mische, ist bekannt. Was aber die politische Aufsicht wegen der Religion oder die politicam ecclesiasticam circa Sacra, nemlich die landesherrlichen Rechte und Pflichten eines Schutz und Schirmherrn und obersten Vormünders betrift, so pflegt, und ist jeder Landesherr im Gewissen schuldig, darauf ein wachsames Aug zu haben, welches die baiernschen Fürsten von jeher gethan, und aus unumgänglicher Nothwendigkeit im 16. Jahrhundert ein eigenes geistliches Rathskollegium niedergesetzt haben. Es ist den gesunden Begriffen der Sache zuwider, wenn einige glauben der geistliche Rath in Baiern sey ein bloßes Privilegium. Wo hohe Pflicht vorhanden ist, da kann kein Privilegium Statt haben. Jeder katholische Fürst bedient sich, und ist auch gehalten, sich der nemlichen Vorsicht zu bedienen; nur ist nicht bey jedem die Weitläufigkeit und Wichtigkeit der Geschäfte so groß und erheblich, daß die nemlichen dringenden Ursachen, wie in Baiern vorhanden wären; dieß durch ein eignes Kollegium zu thun. Die Gegenstände und Rechte desselben sind.

1) Circa Sacra, indem der Landesherr gehalten ist, die Aufrechthaltung der Religion zu fördern und zu schützen, Saumseligkeiten abzustellen, Mißbräuchen werkthätige, wirksame Mittel entgegen zu stellen, jede Uiberschreitung einer mißverstandenen zeitlichen Gewalt in Schranken zu halten, und bey geistlichen Edikten und Verordnungen das placidum regium zu ertheilen.

2) Circa personas ecclesiasticas, in so fern sie nemlich Unterthanen des Staats sind; denn hieraus fliessen die Verordnungen und Gesetze in Betref der Decimation, der Amortization, der Asylen, Verhandlung geistlicher Testamente, Bestimmung der Congrua, des recursus ad Principem, des Rechts zu installiren, zu obsigniren, reseriren u. d. g.

3) In bona & beneficia ecclesiastica, da in allen Fällen, wo nicht unmittelbar das Gegentheil erwiesen werden kann, für den Landesherrn die Präsumtion stehet, daß er alle Klöster, Pfarreien und Beneficien gestiftet oder dotirt, mithin auch das Patronatrecht darauf erhalten habe. Daher behauptet man von landesherrlicher

cher Seite, und nach dem Dekret von Max. I. 1608 auch in zweifelhaften Fällen die Possession; daher räumt man demjenigen, dem der Landesherr ein Beneficium verleihet, lite pendente die Temporalien ein; daher begutachtet man die Competenten auf landesherrliche geistliche Pfründen, verleihet den titulum mensæ u. d. g.

4) Circa politicam ecclesiasticam, aus dem Grund des Advokatierechts über alle geistliche Pfründen und Stiftungen; daher das Recht und die Pflicht, die Oberaufsicht über alle Güter und Renten der Kirchen, Stiftungen, und Klöster, vermittelst jährlicher Aufnahme und Einsicht ihrer Rechnungen, Haushaltungen u. s. w. Daher die Pflicht, die Sicherheit der Kirchengüter, welche an baiernsche Unterthanen ausgeliehen werden müßen, zu besorgen; die angefochtenen Gerechtsamen zu vertheidigen, u. s. w. ferner von allem, was zur Zierde und Ansehen des äußerlichen Gottesdiensts gehört, z. B. Kirchengebäude, Zierden u. d. g. von Errichtung und Bestätigung milder Stiftungen, von der Stolordnung, dem Leichengepräng, der Verfassung und Einrichtung der Klöster, Zahl der Religiosen, von der Erziehung und Unterricht des Klerus, endlich von dem Schulwesen im ganzen Land u. a. m. die gebührende Einsicht zu nehmen.

Was die Zahl der Weltgeistlichen betrift, so behaupten darüber die Bischöffe eines jeden Sprengels die unmittelbare Einsicht. Sie weihen so viele zu Priestern, als sie deren bedürfen, und setzen sie sodann, falls sie ihr Unterkommen nicht selbst in Städten finden, als Cooperatores auf die Pfarreien.

Was aber die Klostergeistlichen betrift, so sind hierüber bey der neuen Einrichtung des geistlichen Raths 1769 neue Verordnungen ergangen, vermög deren bey allen Prälaten- oder Provinzialwahlen ein churfürstlicher Kommissär zugezogen, auch die Zahl der Aufzunehmenden vom churf. geistlichen Rath bestimmt, und dann vom hohen geheimen Rath bestättigt, ferner die Disciplin, Haushaltungssache jeden Klosters untersucht wird u. s. w.

Die Mendikantenklöster sind in Baiern gröstentheils erst nach der Kirchenversammlung zu Trient, welches ausdrücklich die allzugroße Vermehrung der unnützen Bettelorden verbietet, gestiftet worden. So hatten auch die Franciskaner vor dieser Kirchenversammlung nur 4 Klöster im Land, die aller Wahrscheinlichkeit nach kaum aus 150 Köpfen bestanden. Zu Anfang dieses Jahrhunderts belief sich ihre Anzahl auf 584, und im Jahr 1769, als die bekannte Reform mit den sämmtlichen Mendikanten anfieng, auf 822, die hernach separirten Klöster nicht dazu gerechnet.

So sind auch die meisten Kapuzinerklöster im vorigen Jahrhundert, und noch im jetzigen 6 errichtet worden. Im Anfang dieses Jahrhunderts war noch die sämmtliche Anzahl (die auswärtigen hernach separirten Klöster mit einbegriffen) 484 Köpfe, und im J. 1769 mit Ausschluß der separirten Klöster 621.

Zweyer landesherrlichen Verordnungen gemäß von 1770 und 1775 sollen sämmtliche Kapuziner auf 450, die Franziskaner auf 400 reducirt werden. Die Novitzen werden sowohl in diesen als andern Klöstern vor dem 21sten Jahr nicht zur Profession gelassen.

Bey der großen Anzahl der baiernschen Klerisey ist doch keine verhältnißmäßige Eintheilung der Pfarreyen, indem einige zu weitläufig, andere zu dürftig (die Einwohner vieler oft ansehnlicher Dörfer müßen in mehreren Gegenden 2 bis 3 Stunden weit in die Kirche gehen) und sehr viele mit Klostergeistlichen besetzt sind. In Betref des Kollektirens wäre eine Abänderung und gute Verordnung ein höchst nothwendiges Bedürfniß. Es fällt dem bedrängten Bauern sehr zur Last, und ist der geistlichen Würde höchst unanständig.

In ganz Baiern nebst der obern Pfalz und den Herrschaften in Schwaben zählt man 1236 Pfarreien und 451 Beneficien. Im eigentlichen Baiern allein 968 Pfarreien, 1904 Filiale und 548 Kapellen, ohne die Menge Chorstifte. Ferner befinden sich im baiernschen Staat 119 Mannsklöster und Abbteyen, 23 Hospitäler, 36 Nonnenklöster und Abbteyen, zusammen 178. Diese Pfarreien sind ungefähr unter 64 Dekaneien oder Landkapiteln abgetheilt. Der baiernsche Hof unterhält bey der Kapelle zu Loretto in Italien zween Kaplane auf seine Kosten. Daß Baiern keinen innländischen Bischof hat, ist, sollte man fast sagen, ungereimt und unnatürlich. Der Landesherr wird dadurch auf vielerley Arten sehr beschränkt.

Was die Wissenschaften und Künste betrift, so haben diese im jetzigen Jahrhundert beträchtliche Fortschritte in Baiern gemacht. Churfürst Maximilian Joseph hatte den Freyherrn von Ickstatt, der Weltmann und Gelehrter war, zum Erzieher. Er hatte schon in seiner Jugend bey seinem Aufenthalt in England Liebe zu der freyen unbefangenen von allen Religionsvorurtheilen entäußerten Denkungsart gefaßt, und pflanzte in seinem hohen und guten Lehrling die Achtung für Gelehrsamkeit und freye Denkungskraft und die toleranten Gesinnungen, welche während seiner Regierung so sichtbar waren. Die Errichtung der Akademie der Wissenschaften zu München, die im historischen Fach alle andere in Deutschland übertrift, die ökonomische Gesellschaft zu Burghausen, und viele andere die Aufklärung seiner guten ihn kindlich liebenden Baiern befördernde Verordnungen sind glückliche Folgen davon. Zu Landshut und Ingolstadt sind ebenfalls Universitäten und Lehranstalten, worauf sich große und gelehrte Männer gebildet haben. Das Marianische Kollegium in München ist für die moralische Bildung des Adels eine trefliche Anstalt. Die baiernsche deutsche Landschulen befinden sich im Ganzen nicht im besten Zustand; doch in einem weit bessern, als vor etwa 50 Jahren. Seit in Baiern Männer aufgestanden sind, deren Patriotismus, Vaterlandsliebe, eifrigstes Bestreben um das Wohl ihrer Landsleute, sich auf die Verbesserung des so äusserst wichtigen Theils eines Staats, des Schulwesens, mit vollem Ernst richtete, haben sich die deutschen Schulen weit über jenen elenden Zustand erhoben, in welchem sich Lehrer und Schüler vor dieser Zeit befanden, da z. B. ein Schulmeister in einer großen Stadt in Gegenwart des Schulkommissairs mit seinen Schülern also katechisirte: Fr. Für wen ist Christus gestorben? A. Für alle Menschen. Fr. Auch für die Türken? A. Ja. Fr. Auch für die Lutheraner? A. Nein! Der Schul-

kommissär

kommissär korrigirte diese Antwort als unchristlich und unrichtig. Der Schulmeister aber versetzte: „Dos „hot nixt z'sogen, d'Lutheroner „käma do oll in d'Höll, tief unda „Türka, und no weiter unda d' „Lutheroner, gelts Kindä? Die „Kinder schrieen: Joa! Joa!

Es ist in den Schulen eine Normalmethode eingeführt. Mit den Schulen in München wurde mit der Verbesserung der Anfang gemacht, welche allen übrigen Landschulen zur Normal dienen mußten. Eine Schuldirection oder ein Schulamt, das in München seinen Sitz hat, führt die Aufsicht über das ganze baiernsche Schulwesen, welches seit 1765 dem vor einigen Jahren verstorbenen Herrn Heinrich Braun, geistlichen Komthur des Maltheserordens und churf. Censurrath in München ungemein vieles zu danken hat. In jedem Land- und Pfleggericht ist ein Schulinspector vorhanden. Allein demungeachtet trift man in einem ganzen Landgericht oft kaum 3 bis 4 planmäßige Schulen, und oft in mehrern Dörfern keinen besoldeten Schulmeister an. Man kann dieses von selbst daraus schliessen, daß in dem eigentlichen Baiern 968 Pfarreyen und 1904 Filiale, und nur 814 Schulmeister vorhanden sind. Baiern hat gewiß Patrioten genug, welche als biedere und einsichtsvolle Männer die Wichtigkeit des Schul- und Erziehungswesens tief beherzigen und verstehen. Allein es thürmen sich ihrem Patriotismus Hindernisse über Hindernisse entgegen. Unter den Landpfarrern, denen es ewig zur Ehre gereicht, machen sich mehrere rühmlichst als Eiferer für die gute Sache, als Schulfreunde bekannt. Bis unter die Regierung Maximilian Josephs steckte Baiern in vielen wissenschaftlichen Fächern in großer Finsterniß, die gewöhnlich allenthalben zu entstehen pflegt, wenn die Pfaffen sich des Hofes, des ganzen Landes und der Erziehung bemächtiget haben. Die Freyheit des Denkens und der Presse wird ausser Land verwiesen; und wenn ein heller patriotisch gesinnter Kopf sich aus dem Schlamm empor arbeiten will, so wird er durch tausend Drangsale und Zwangmittel zum Schweigen gebracht, oder gar aus dem Wege geräumt. Dieß war ehemahls Baierns Schicksal. Auf dem Lande waren entweder gar keine Schulmeister, oder elende Wichte, die zur Noth schlecht genug lesen konnten; Leute ohne alle Begriffe von Lehrart, moralischem Gefühl und Erziehungskunst. Bessere Schullehrer waren aber auch nicht möglich, da sich (wie es heut zu Tag noch sehr oft, nicht nur in Baiern, sondern in vielen Provinzen Deutschlands geschiehet, da der Schulmeister ein jährliches Einkommen oder vielmehr Allmosen von 50 bis 100 fl., der Pfarrer 1000 biß 1500 fl. hat, jener in einer elenden Hütte, dieser in einem Pallast wohnt, jener täglich 5 bis 6 Stunden, dieser eine Stunde arbeitet u. s. w.) Niemand um ihr Daseyn bekümmerte, und sie schlechter als Taglöhner gehalten wurden, die oft kaum eine Rinde Brod zu verkauen hatten. Die höhere oder wissenschaftliche Erziehung hatten die Jesuiten (Freysingen und Salzburg ausgenommen) unter ihrer Leitung, wobey die jungen Studirenden 6 ganze Jahre mit Lateinlernen zubrachten. Und damit hatten sie die Humaniora oder eigentlich die

die Barbariora absolvirt. Dann fieng ein anderer Schlendrian, und nach diesem wieder ein anderer an, bis alle die elende Plackereyen absolvirt waren. Endlich kam **Maximilian Joseph**, und stiftete zu München die Akademie der Wissenschaften, eine Erscheinung für Baiern, worüber sich das Inn- und Ausland nicht wenig wunderte; und noch mehr darüber, daß die Jesuiten dieses Etablissement nicht hintertrieben haben; denn die Akademie machte der Barbarey ihrer Lehrart ein Ende. Mit der Akademie traten zugleich **Ikstatt**, **Osterwald**, **Braun**, **Sterzinger**, **Kohlbrenner**, **Pfeffel**, **Lipowsky**, Graf **Törring**, u. a. auf. Die Jesuiten wühlten noch eine Weile in ihren alten Schulfuchsereyen. Die Akademisten brachten es dahin, daß die Jesuiten Befehl bekamen, in ihren Schulen Verbesserungen vorzunehmen. Statt deren erfolgten unter diesen Pedanten Widersprüche und Raufsereyen. Desto ernstlicher betrieben die Akademisten, diese großen Wohlthäter Baierns, sowohl durch Bücher, als öffentliche Vorlesungen alle Arten nützlicher Kenntnisse. **Ikstatt** schrieb über die Behandlung der Wissenschaften überhaupt, und über publizistische Gegenstände. **Osterwald**, Direktor des neu errichteten geistlichen Raths, zog durch sein **Lochstein** und andere Schriften zum ersten der Klerisey die usurpirte Kruste der Immunität ab, und that dadurch den ersten mächtigen Schritt, den bis ins Unendliche zu wachsen drohenden Reichthum, die Macht der Geistlichkeit in die gehörigen Gränzen zu bringen. **Kenedi** und **Linbrun** arbeiteten über philosophische Gegenstände; und öfneten den Baiern die Pforten zum Heiligthum der Physik. **Braun** bearbeitete die deutsche Sprache nach Gottsched, und die schönen Wissenschaften überhaupt mit einem Eifer, der im katholischen Deutschland unerhört war, und sich besonders darinn äußerte, daß er das liebe Vaterland mit einer Menge ausländischer Werke des Geistes bekannt gemacht hat. **Sterzinger** übernahm das mühsame und verdrüßliche Geschäft, die Vorurtheile der Nation und den Aberglauben zu zerstören. Ein Heer dummer Mönche zog wider ihn zu Felde; aber er schlug sie alle. **Kohlbrenner** bemühete sich, in der Oekonomie ein helleres Licht anzuzünden; und es glückte ihm. Sein Intelligenzblatt war für Baiern sehr wohlthätig. Graf **Törring**, **Pfeffel** und **Lipowsky** kultivirten hauptsächlich das Feld der Geschichte, Diplomatik und der dahin einschlagenden Wissenschaften. Durch die Bemühungen dieser und noch einiger anderer Männer schwang sich die Aufklärung in Baiern damals auf eine Stuffe, die keine andere katholische Provinz ausser Mainz nachahmte, und dagegen selbst das mächtige Oesterreich noch im Finstern tappte. Eine vorzüglich nützliche Anstalt der Akademie waren einige deutsche Wochen- und Monathschriften, darinn Gegenstände verschiedener Wissenschaften deutsch abgehandelt wurden, welches eine der ganzen Nation willkommene Sache war. Die meiste Wirkung thaten die baiernschen **Sammlungen zum Unterricht und Vergnügen**. Durch diese Sammlungen lernten die Baiern auch die guten protestantischen Schriftsteller kennen, fiengen an, dieselben zu

zu lesen; und so begann der große Nebel der National-Ignoranz zu fallen. Eingebohrne Baiern selbst fiengen an, Beyträge zu liefern. Und aus diesen und einer großen Anzahl andrer bis auf unsere Tage erschienenen Schriften von baiernschen Verfassern, siehet das unpartheyische Publikum gewis deutlich genug, daß die Baiern nichts weniger als finstre Köpfe seyen, wie einige Schriftsteller und Nachbarn derselben verleumderisch auszuposaunen belieben. Nun erfolgte der Fall der Jesuiten, und Gelegenheit die Studien ganz nach einem neuen Plan einzurichten, wodurch die Aufklärung und die Verbreitung nützlicher Kenntnisse sehr vieles gewannen. Denn das Zensurkollegium war so billig, daß der im Jahr 1770 in München gedruckte Katalog verbottener Bücher nicht mehr als drey Oktavblättchen betrug. Die besten deutschen und französischen Schriftsteller kamen allmählig in Jedermanns Hände. Die Aufklärung stieg auf einen Grad, der dem katholischen Deutschland Ehre machte, und man war nicht zufrieden, den Musen nur in Städten Altäre gebaut zu haben. Man arbeitete daran, auch unter dem Landvolk Aufklärung auszubreiten. Allem Anschein nach, da sich die Anzahl helldenkender um das wahre Wohl ihrer lieben Landsleute eifrigst besorgter Patrioten immer vergrößert, und die Aufklärung gleich einer epidemischen Krankheit ansteckend ist, und schnell um sich greift, ist die Zeit nicht mehr fern, daß die Baiern auch in Volksschulen und Kirchen durchaus einen immer zweckmässigern und bessern Unterricht erhalten werden. Dann werden gewiß die Baiern eine der vorzüglichsten Nationen Deutschlands seyn. Sie

haben viel Edles, Schönes und Gutes in ihrem Karakter.

Der wahre eingeborne Baier ist sehr leicht von einem andern zu unterscheiden. Er ist männlich höflich (ob er schon, wenn er etwas nicht mag, oder ein anderer etwas nicht will, einem ganz trocken unter die Nase sagt: Ich mag nicht, oder: laßt es bleiben, wenn ihr nicht wollt!) und schämt sich, Jemand eine Schmeicheley zu sagen, welche jener nicht verdient, oder woran sein Herz nicht denkt. Er spricht über seine Angelegenheiten ohne allen Umweg, und setzt durch seine Kühnheit den höfischen Fremden in Erstaunen; denn der Eingeborne heuchelt nicht, und wo ihm etwas mißfällt oder Unrecht däucht, sagt ers geradezu, und beurtheilt öffentlich den Vornehmen wie den Niedern. Er sagt es laut, ins Gesicht sagt ers ihm. Diese Gewohnheit, den geraden Weg zu gehen, begleitet ihn allenthalben, und er bleibt nicht selten der Gefahr ausgesetzt, von Tückischen übervortheilt zu werden. Eine fast tadelnswürdige Bescheidenheit ist es, daß z. B. Gelehrte und Künstler aller Art unter dieser Nation gelebt, und sich im geringsten nicht bemüht haben, sich berühmt, oder ihren Namen unvergeßlich zu machen. Die baiernschen Schriftsteller schreiben kühn und frey. Die Musik gehört zu den Lieblingsfreuden der Baiern. Uiberhaupt sind sie sehr empfindsam, und weinen herzliche Thränen bey einer tragischen Vorstellung, wozu sie mehr, als zu lachenden Scherzen geneigt sind. Sie sprechen bey gemeinschaftlichen Dingen, als gehörten sie Alle zu Einer Familie, und der Name Vaterland ist

 ihnen

ihnen heilig, und jeder Flecken der dazu gehört, ist ihnen wichtig. Sie lieben sehr die öffentlichen Feyerlichkeiten, und bey ihren Lustbarkeiten ist aller Zwang und alle Verstellung entfernt. Der wahre Eingeborne wird nicht erst nach und nach gegen Fremde offen und vertraut, er ist dieß zu allen Zeiten, und man darf mit ihm nicht Jahre lang umgehen, um zu wissen, woran man ist. Aufrichtigkeit und Treue auf sein gegebenes Wort sind hier einheimisch. Auf mein Wort oder Ein Mann ein Wort hört man häufig statt anderer Versicherungen, und das gegebene Wort wird nicht gebrochen. Wer nicht hält, was er versprochen hat, wird ein Maulmacher genannt. Auch die Wohlthätigkeit ist in diesem Lande nicht fremd. Im Ganzen herrscht viel Sparsamkeit unter den Baiern, welches sich in Speisen, Geträn-ken, Kleidern und Gebäuden zeigt.

Ihre ländlichen Spiele und Ergötzungen bestehen ausser den Kegel- und Kartenspielen in allerley drolligten Spielen. Dergleichen sind das Hosenlaufen, wenn ihrer zween in Einem Paar Hosen stehen; das Sacklaufen, wo jeder bis an die Lenden in einen Sack hineingebunden ist; das Tellerlaufen, wobey jeder einen runden hölzernen Teller auf den Kopf setzt, und auf den Teller einige rund abgeschälte Rüben legt, wovon er während des Laufens keine verlieren darf. Wer nun bey allen diesen Hindernissen zuerst an das bestimmte Ziel kommt, der trägt den Preiß davon. Die Bürger in den Städten und Marktflecken üben sich fleißig im Scheibenschiessen, welches oft mit großen Feyerlichkeiten verbunden ist. Die allerliebsten Volksspektakel aber sind Komödien und Pferderennen. Unter den erstern sind zu verstehen Gaukler, Taschenspieler, Sailtänzer, Marionetten, Komödien, Tragödien, Charfreytags- und Fronleichnamsprozessionen, Mirakelwirkereyen u. a. Die Passionsspiele aber und Prozessionen sind abgestellt. In kleinen Städten und Marktflecken thut sich öfters eine ehrsame junge Bürgerschaft zusammen, um selbst Schauspiele aufzuführen. Auch benutzen die ärmern Studenten die Dramomanie ihrer Landsleute. Ihrer 20 biß 30 treten in eine Gesellschaft, führen während der Vakanzzeit in Städten und Marktflecken Komödien auf. Das Nationaltheater in München ist berühmt, und die Schauspieler zeichnen sich vor vielen andern in Deutschland aus. Die große Oper ist im Winter im kurf. neuen Operhaus; die ordentlichen Schauspiele alle Sonntag, Dienstag und Freytag im alten Opernhaus. Ein erster Tänzer hat 1800 bis 2000 fl. jährliches Gehalt. Das vorzüglichste Lieblingsschauspiel des baiernschen Landmanns aber ist das Pferderennen, das er dem Theater weit vorziehet. Nie sieht man einen größern Schwarm Volks beysammen, als bey diesem Spektakel. Auf mehrere Meilen reisen die Neugierigen herzu. Bey den gewöhnlichen Rennen, die manchmal ein Wirth blos auf Spekulazion eines großen Bierabsatzes giebt, und wobey die Liebhaber einige Gulden legen müssen, ist der Zulauf nicht gar groß; aber wenn ein reicher Kavalier, eine Stadt, oder der Fürst von Taxis, der Fürstbischof von Freysingen u. s. w. ein Freyrennen giebt, und bey dem ansehnliche Preise sind, dann wird das Schauspiel glänzend. Es erscheinen 30 bis 36 Rennpferde

pferde, und die Menge Volks erdrückt sich schier an der Rennbahn. Kleine kühne Pursche von 14 bis 17 Jahren, reiten die Renner ohne Sattel und Steigbügel. Das ganze Schauspiel ist in wenigen Minuten zu Ende. Die Pferde fliegen wie der Wind vom Ziel aus, machen eine Strecke von ungefähr anderthalb bis zwo Stunden in einigen Minuten, und kommen schnaubend und von Schweiß triefend wieder beym Ziel an. Man theilt die Preise aus, die in rothen Tüchern, silbernen Thee- oder Kaffee-Servicen, Sattel und Zeug, Schabracken, Hirschhäuten u. a. bestehen; das Volk klatscht den Siegenden seinen Beyfall zu, geht ins Wirthshaus, betrinkt sich aus lauter Theilnehmung an der Ehre der tapfern Renner, und spricht ein halbes Jahr lang von dem glänzenden Pferdespiel. Damit sind oft auch noch andere Spiele Wettlaufen, Stelzengehen, verbunden. Dahin gehört auch der Schäflertanz, Schwerdtanz u. a. mehrere Arten von Kegelschieben, als das Schmarakeln, Budeln, Langausschiessen, Eisschiessen, Gänsespiel, Pfandspiel, Hang den Mann u. s. w. Unter den Kinderspielen sind der Ball, das Kreisstehen, Raketschlagen, Einkindeln, Ballonschlagen, Ringelspiel, Steintappeln, Einrückeln, Plateln, Kapuzinerspiel, Handwerkerspiel u. a. Unter den Tänzen kommen die französischen, englischen, der deutsche Walztanz und die sieben Sprünge hauptsächlich vor.

Daß die Baiern bey Zänkereyen und Zwistigkeiten einander schelten, wird man sich schon von selbst vorstellen können, da man weiß, daß diese fatale Mode unter allen Nationen der Erde Sitte ist. Das Register aller baiernschen Schimpfnamen wäre sehr lang und wunderbar zu lesen. Man gebraucht oft die Schimpfnamen sogar anstatt der Begrüßungen. Besonders sind die Benennungen aller Arten von Schwänzen so geläufig geworden, daß vor einigen Jahren ein lustiger Kopf die bekannte Schwanzpredigt drucken ließ, worinn er unter dem Thema Ioannes est nomen ejus, (er soll Johannes heissen) den Baiern in 3 Theilen vorstellte, sie sollen ihren Nächsten 1tens nicht nennen, Kazenschwanz, 2tens nicht Biberschwanz, 3tens nicht Sauschwanz, sondern so, wie er in der Taufe genennt worden. Sonst kommen noch vor: Stax, Hachel, Schrol, Lienl, Faci; Huren u. Maitressen heissen sie Schlagerinnen, Peitschen, Fetzen, Schindermatzen.

Gegen die Oberpfälzer hegen die Baiern einen unbeschreiblichen Nationalhaß, so daß der Name Pfälzler beynahe ein Schimpfwort ist. Einen ähnlichen Haß haben sie auf die Oesterreicher (der sich aber sehr gemildert hat). Man hört, sobald man in Baiern ist, besonders in der Gegend um Deckendorf viele von den großen Metzgerhunden oder Bullenbeissern Melak und Trenk nennen. Dieses geschiehet zum Schimpf der beyden berüchtigten unwürdigen Generäle, davon der erste die Rheinpfalz unter Ludwig XIV, und der andere im österreichschen Erbfolgekrieg Baiern so schändlich verwüstet hat. In der That spielte Trenk mit seinen Panduren, Tolpatschen und Sauströmern in jenem Krieg eine häßliche Rolle. Deckendorf, Cham, Landau, Dingolfing nebst einer Menge Dörfer wurden mit Feuer und Schwerd von ihm verheert.

Die physische Beschaffenheit Baierns ist gewiß vortreflich.

Den Wein ausgenommen, hat es alle Gegenstände des allgemeinen Bedürfnisses in seinem eignen Schoße. Was den Ackerbau betrift so wird solcher seit mehreren Jahren stark verbessert, und die ökonomische Schriften, welche von baiernschen Oekonomen heraus kommen, beweisen hinlänglich, daß es dem Lande nicht an einsichtsvollen Männern fehle, welche die Feldökonomie und Viehzucht gründlich verstehen, weislich ausüben, und nicht ermangeln, die Resultate ihrer dißfalsigen Praxis und Erfahrung ihren Landsleuten patriotisch mitzutheilen, und also um das Wohl ihres Vaterlandes eifrigst bemühet sind. Mehrere ökonomische Gesellschaften des Landes, Klöster, Grafen, Edelleute, Bauern und überhaupt Güterbesitzer jedes Standes thun sich hervor, immer den möglichsten Nutzen vermittelst vernünftiger und zweckmäßiger Bestellung der Felder aus den Aeckern, Wiesen und Waiden zu ziehen.

Von der ganzen Oberfläche, die Baiern beträgt, können etwa 378 oder 380 Quadratmeilen auf die Aecker und Wiesen gerechnet werden. Nun hat das Land in allen drey Feldern 1,748,746 Jucharte (15,893 Jucharte machen eine Quadratmeile aus) wirklich kultivirtes Ackerland. Und da jährlich 2 Drittheile, mithin 1,165,830 Jucharte angebauet werden (ein Drittel liegt jährlich brach) so wächßt, wenn man mit Hrn. Westenrieder der Juchart im Durchschnitt 5 Scheffel rechnet, in Baiern eine ungeheure Menge Getraides aller Arten, nemlich 5,829,150 Scheffel, wovon nach Abzug dessen, was im Lande verbraucht wird, über zwo Millionen Scheffel zum Verkauf ins Ausland übrig bleiben. Niederbaiern hauptsächlich hat ein fettes Ackerland, und kann als die Kornkammer des ganzen Landes und vieler benachbarten Provinzen angesehen werden. Hanf und Flachs wird zum innländischen Gebrauch in ziemlicher Menge gepflanzt. Hopfen, ein sehr nöthiges Produkt für die große Menge der baiernschen Bierbrauer, vertritt hier die Stelle der Weinreben. Die Güterbesitzende Kavaliers, die Klöster, Bierbrauer und Bauern ziehen eine ansehnliche Quantität dieses Gewächses; doch wird noch viel böhmischer Hopfen eingeführt. Einige Mitglieder der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Burghausen und mit ihnen mehrere Bräuer behaupten, daß der baiernsche Hopfen nicht schlechter sey, als der böhmische. Und dieses scheint sich dadurch noch mehr zu bestätigen, weil die böhmischen Hopfenhändler nicht selten baiernschen Hopfen aufkaufen, und ihn als böhmischen weiter verführen, oder in Baiern selbst wieder als böhmischen verkaufen: Die Hopfengärten erfordern ungemein viel Dung, und schaden daher in den Gegenden, welche nicht sehr fetten Boden haben, dem Getraidebau, als dem dadurch der nöthige Dünger entzogen wird. Uibrigens werden sie fast wie die Weingärten bearbeitet. Der meiste Wein welcher in Baiern getrunken wird, ist österreicher, tyroler und Nekarwein. Beynahe alle baiernsche Prälatenklöster besitzen einige Weingüter in Oesterreich oder Tyrol. Es wächßt zwar in Baiern selbst einiger Wein, an den Gegenden der Donau, ober und unter Regenspurg, bey Landshut und in der Gegend von Dingolfing. Allein er steht in einer zu nahen Verwandtschaft mit dem Es-

sig

sg. Ein bekannter Spaßmacher in Baiern hat den baiernschen Wein zur Antithese des italienischen Lacryma *Christi* sehr witzig Lacryma *Petri* getauft, weil in der heil. Schrift stehet: Petrus flevit *amare* (Petrus weinete bitterlich). Obßt wird nicht in allen Gegenden des Landes, vorzüglich aber um den Chiemsee in grosser Menge gezogen. Es ist auch das schmackhafteste Obßt. Doch fangen mehrere Beamten und Herrschaften an, ihre Gemeinden zur Pflanzung der Obßtbäume zu ermuntern, wo man den großen und vielfältigen Nutzen derselben einsiehet. Holz gehört unter die Hauptprodukte Baierns. Besonders ist Ober-Baiern sehr reichlich damit versehen. Aus dem Landgericht Tölz, aus dem Geisenfelder, Honheimer und Neustädter Forst u. a. wird jährlich auf der Isar und Donau eine unzähliche Last Scheiterholz, Brettern, Läden, Kustaufelholz theils nach München, theils nach den Weinländern, Oesterreich und Ungarn bis an die türkische Gränze geflößt. An einigen Gegenden droht eine vernachläßigte Pflege der Waldungen Holzmangel, dem aber theils durch eine bessere Forstverwaltung, theils mit Torf und Steinkohlen noch wohl abgeholfen werden könnte. Steinkohlen von der besten Art sind in Baiern nicht selten; hauptsächlich aber kann in den ungeheuren Moosen an sehr vielen Stellen Torf gestochen werden. Dieser Holzhandel ins Ausland ist als Monopol einigen reichen Holzhändlern überlassen, die dann dem Landmann sein Holz nach Art aller Monopolisten im niedrigsten Preiß abhandeln oder vielmehr abzwacken. Und dieser muß es ihnen auch so geben; denn selbst darf ers nicht nach Oesterreich verführen, und verfaulen will ers auch nicht lassen. In Baiern sind schon oft die trefflichsten Verordnungen für das Forstwesen, und die Erhaltung und Vermehrung des Holzes ergangen, von denen selbst Ausländer gelernt haben. Allein sie werden schlecht befolgt. Die Forstmeister, Jäger und Förster sehen auch hier, wie fast überall, die Waldungen als ihre eigenthümliche Güter an, aus welchen sie sich ohne Rücksicht auf Land, Landesherrn, Mitbürger und Nachkommenschaft bereichern.

Die Viehzucht, als Hornvieh Pferde-Schaaf- und Schweinzucht ist in Baiern sehr ausgebreitet, und von Beträchtlichkeit. In Ober-Baiern ist die Viehzucht hauptsächlich auf den Almen (Alpen, Abhängen der Berge) wegen des schönen Wiesewachses sehr gut. Hornvieh und Schaafe sind indeß nicht groß, sondern meistens klein. Doch schaffen sich viele Gutsbesitzer und besonders die Melker oder Milchhändler um München Kühe aus der Schweitz an. Die Pferde sind zwar auch nicht groß, aber doch gedrungen und gut zur Arbeit. Besonders wird eine ungeheure Menge Schweine ausgetrieben, davon viele bis in die Schweitz wandern müßen. Die Unternehmer dieses Schweinhandels sind meistens reiche Leute. Sie reisen in ganz Baiern herum, und heissen gewöhnlich Sautreiber. Ihre ledernen Geldgürtel, die sie um den Leib tragen, sind bey dem gemeinen Mann auf dem Lande zum Symbol des Reichthums geworden. Er hat Geld wie ein Sautreiber, sagen sie, wenn sie einen reich heissen wollen. Die Bienenzucht ist nicht so stark, als sie es seyn könnte. Zahmes und wildes Geflügel nebst roth

 und

und schwarz Wildpret liefern die Wälder in Menge, an vielen Orten zum grösten Nachtheil des Landmanns, der, besonders in Ober-Baiern, seine Felder, wegen dieser verderblichen Gäste umzäunen muß, welches er gemeiniglich auch zum Nachtheil der Waldungen mit jungen Fichten und Zweigen thut. Die Flüsse und Seen enthalten viele gute und schmackhafte Fische.

Von den Mineralien sind vornemlich die ergiebigen Salzquellen bey Reichenhall und Traunstein merkwürdig, die jährlich mehr, als 120,000 Zentner reines Kochsalz liefern, und in beeden Orten gegen 5000, im ganzen Lande aber mehr als 130,000 Menschen beschäftigen und nähren. Auch nimmt Baiern nach einem alten Vertrag jährlich 264,000 Zentner Salz in einem sehr geringen festgesetzten Preiß. (s. Hallein) Daß Baiern dagegen eine bestimmte Menge Getraides an Salzburg abgeben müße, ist ungegründet. Der Salzhandel ist ein churfürstliches Monopol. An andern Mineralien besitzt Baiern einen ansehnlichen Reichthum, die theils durch wirklichen Bergbau aus der Erde hervorgebracht werden, theils noch ungesucht und unbemerkt darinn verborgen liegen; um den Fleiß künftiger Nachforscher zu belohnen. In Ober-Baiern wurde der Bergbau früher angefangen, in Nieder-Baiern aber mit größerer Ausbeute fortgetrieben, auch daselbst das Bergrecht besser bearbeitet. Besonders wurde der Bergbau im 15ten Jahrhundert durch Herzog Ernsts Aufmunterung rege gemacht, nachgehends aber bald mit minderm bald größerm Ernst und Eifer fortgesetzt. Auch Maximilian III. verewigte sein Andenken in Baiern, daß er viele Aufmerksamkeit auf den Bergbau verwendete, und ein eignes Münz- und Bergwerks-Kollegium errichtete. Zu Bergen im Gericht Marqnartstein ist eine beträchtliche Eisensteingrube, zu Rauschenberg, im Gericht Traunstein ein Bleybergwerk, worinn Bleyglanz und Galmei bricht, zu Bodenmais im Amt Viechtach eine Vitriolkiesgrube, die Gottesgabe, mit St. Christophs und St. Johannisstollen. Dieses erste und einzige Vitriolwerk in Baiern hat Herzog Albrecht V. im J. 1551 an einen Karl Keck verschenkt, Churf. Maximilian II. kaufte es wieder an sich. Zu Fischbachau, genannt Max Josephthal, im Gericht Aibling ist ein Bergwerk, wo rothbräunlicher ocherartiger Eisenstein in verschiedenen Gruben gebrochen wird. In den Alpengebirgen, welche Baiern von Tyrol scheiden, zu Benediktbeuern, im Gebiet des Klosters Tegernsee, in dessen Gegend Steinöl fließt, im Gericht Weilheim, und an mehreren Orten bricht man guten Marmor von allen Gattungen. Schlösser, Kirchen, Altäre, vortrefliche Springbrunnen, die man fast in allen baierischen Städten und Marktflecken antrift, prangen damit. Zu Abbach bricht ein phosphorescirender grünlichter oder amethistfarbigter Gipsspat. Zu Rosenheim wird Kupfer gewonnen, und im Gericht Viechtach sind Kupfer- und Silberbergwerke. In alten Zeiten wurde der Bergbau noch an mehrern Orten getrieben, der jezt danieder liegt. Z. B. zu Hohen-Aschau wurde vormals Eisen gewonnen; zu Ammergau auf Gold gebaut u. s. w. Das baierische Eisen ist vorzüglich gut, und war schon bey

den

den Römern unter dem Namen des Norischen Eisens berühmt. Zwischen Regen und Zwisel findet man nicht nur eine Zinnerde, von welcher Chemieverständige einen Silbergehalt vermuthen, sondern auch Rubinbalasse, die aber etwas blaich sind. Zinnsand kommt auch der Schwarzbach zwischen dem hohen Gebirge bey Bodenmais, der gewaschen und gereinigt aus den feinsten hell- und dunkelrothen Zinngranaten besteht. Auch der Fluß Regen führt dergleichen durch das ganze untere baiernsche Waldgebirge mit sich. Zu Bodenmais, wo Luxsaphire von vorzüglicher Härte gefunden werden, ist auch ein reichhaltiges Zinnerzt anzutreffen. Das Münz- und Bergwerkswesen ist durch Hrn. Sigmund Grafen von Haimhausen, churfürstlichen Kämmerer, geheimen Rath, Bergwerkskollegiums-Präsidenten und Ober-Münzmeister ungemein verbessert, so, daß, da der jährliche Kameralnutzen der Bergwerke ehemals kaum 7000 fl. betrug, sich nunmehr die jährliche Summe der gewonnenen rohen Bergwerksprodukte schon im allgemeinen Uiberschlag auf 250,000 Gulden belauft; und das Land genießt dabey den Vortheil, das zum täglichen Gebrauch unentbehrliche Metall in der Nähe finden, und wohl noch abgeben zu können. Das Münz- und Bergwerks-Kollegium wurde 1751 errichtet, und mit einem eigenen churfürstlichen Berginsiegel versehen. Der Herr Graf als Präsident des neuen Kollegiums machte sogleich mit der Herstellung des Münzwesens den Anfang, und ließ zu dem Ende vier große Preßmaschinen verfertigen, vermittelst deren wöchentlich gegen 200,000 Gulden, vorher nur einige tausend, gemünzt werden konnten. Die Bergämter befinden sich in Bergen, Aschau, Rauschenberg, Bodenmais, Amberg, Bodenwöhr und Fichtelberg. Dazu kommen noch viele Förderungen und verschiedene gegen Abrichtung des Bergzehenten gestattete Privathämmer.

Eben so wenig fehlt es Baiern an mineralischen Wassern, Gesundbrunnen und Bädern, wie die zu Heilbrunn, Abbach, Rosenheim, Adelholz, Moching, Abensberg, Eschenloh, Wending nnd der Sulzerbrunnen in Ober-Baiern beweisen.

Da das Hauptgewerbe und der Hauptnahrungszweig der Einwohner in Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel und Brauerey bestehet, so ist daher die Industrie in Manufakturen und Fabriken nicht gar zu groß. Die meisten derselben sind in München, woselbst sich eine Hautlice-Tapeten-Manufaktur, eine Kotton-Manufaktur, eine Strümpffabrik, eine Tabaksfabrik, eine Zeugfabrik, eine Lederfabrik, eine Gold- und Silberfabrik, eine Kartenfabrik, eine Pinselfabrik, 3 Pulvermühlen, das Münzwesen befinden. Auch werden zu Haidhausen Seidenzeuge und Gaze, auf dem Anger ganz und halbseidene Zeuge verfertiget. Der sehr beträchtliche Bräuhandel des weissen Biers ist ein sehr einträgliches Monopol des Churfürsten. Die baiernschen Strumpfstricker liefern jährlich in das Inn- und Ausland viele 1000 Dutzend Winterstrümpfe, Handschuhe, polnische Hauben, Schliefer, Stiefel, Schuhe und sogar ganze Winterkleidungen. Sie wissen auch diesen Artickeln alle die Farben zu geben, die immer zur Mode werden. Im ganzen Lande sind etliche 20 Papiermühlen, zu Landshut ist ein Kupferhammer

hammer; zu Stadt am Hof sind berühmte Hutmacher, Zeugmacher und andere Manufakturisten, deren Verkehr beträchtlich ist. Der Markt Rosenheim treibt vieles Gewerbe mit Getraide, Salz und Wein. Im Gericht Hohen = Aschau ist eine Eisenfabrik, in welcher vortrefliche Waffenschmiedearbeiten, Aexte, Sensen, Sicheln, Messer, Beile u. s. w. verfertiget werden, auch ist ein Drahtzug daselbst. Zu Friedberg sind ungefähr 30 berühmte Uhrmacher; Salzhandel haben viele Städte und Flecken. Zu Berg im Gericht Marquartstein befindet sich ein Schmelzwerk; zu Ingolstadt eine Tuchfabrik, und zu Nymphenburg eine Porzellainfabrik. Im Jahr 1770 befanden sich im Rentamt

	München	Burghaus.
Tuchmacher	13	66
Strumpfstricker	64	46
Lederer	147	61
Weißgerber	64	22
Leinenweber	1940	1416
Zeugweber	14	—
	Landshut	Straubing.
Tuchmacher	131	23
Strumpfstricker	52	28
Lederer	47	477
Weißgerber	49	35
Leinenweber	1618	1250

Im Jahr 1787

	München	Burghaus.
Tuchmacher	10	40
Strumpfstricker	49	32
Lederer	100	30
Weißgerber	59	20
Leinweber	1900	1500
	Landshut	Straubing.
Tuchmacher	92	19
Strumpfstricker	57	20
Lederer	33	200
Weißgerber	27	30
Leinweber	1813	1126

Zur Beförderung des Handels besitzt Baiern durch seine vortreflichen Landstraßen so wie durch die schifbaren Flüsse manche Vortheile und Erleichterung. Es fehlt dabey auch nicht an allerhand landesherrlichen Aufmunterungen und Privilegien. So ertheilte z. B. der Churfürst der Stadt Lauingen (weil sie dicht an der Donau zwischen Ulm und Regenspurg nicht weit vom Rhein entfernt liegt, und also sehr bequem ist, die zwo Landstraßen von Frankreich und der Schweitz über Strasburg, und von den Niederlanden über Kölln und Mainz nach der Donau mit einander zu vereinigen, ausser dem sich auch hier die zwo italienische Retouren von Nürnberg über Lindau, und von Frankfurt über Augspurg und durch Tyrol kreutzen) das ausschließliche Privilegium, daß nicht nur alle daselbst ankommende und abgehende Güter einen Nachlaß von drey Viertel an allen Land und Wasser = Mauten in Baiern und der obern Pfalz geniessen; sondern verordnete auch zum Behuf der Rückfuhren, daß das Salzlager für den auswärtigen Verkauf dahin verlegt werden solle. Vor einigen Jahren haben die Hrn. Reinhards Söhne in Stuttgart, und Gsell in Heilbronn ein Speditionshandlungshaus in Lauingen errichtet, welches jetzt unter der Firma Gsell, Reinhard und Compagnie bestehet, ansehnliche Geschäfte macht, und obige Vortheile im Zoll durch Baiern genießt. Diese Gesellschaft läßt seit dem Jahr 1787 alle Mittwoche ein Ordinarischiff nach Wien abgehen, welches Waaren und Passagiere führt. Die Schiffe werden von den berühmten Schiffbauern in Kellheim gebaut. Die Gesellschaft läßt Gamseln, die etwas größer sind, Schiffe von gewöhnlicher Größe, und Plätten, die

die kleiner sind, bauen, befrachten und nach Wien führen. Ein erfahrner Schiffer dirigirt den Schiffbau und die Abfahrt. Die Preise, die diese Gesellschaft macht, sind sehr billig und gering. So zahlt z. B. ein Passagier von Lauingen bis Wien nicht mehr als 2 fl. 24 kr. wobey er noch 100 Pfund Gepäcke frey hat. Für den Zentner Waare wird auf dieser Route nur 1 fl. 30 kr. bezahlt, nach Linz 1 fl. 15 kr. nach Passau 1 fl. 20 kr. nach Regenspurg 1 fl. Diese Gesellschaft spedirt auch zu Lande von und nach Strasburg, Mainz, Frankfurt, Augsburg, Nürnberg, Salzburg, München, Stuttgart, Triest und andere Orte, wo der Zentner von Frankfurt bis Lauingen nicht mehr als 3 fl. 30 kr. und von Triest bis Lauingen 7 fl. 20 kr. zahlt. Durch die Retour-Salzschiffe läßt die Gesellschaft auch Waaren abgehen. Zur Beförderung dieser Spedition gehen alle Wochen ordinäre Fuhren von Lauingen bis Strasburg, welche in Stuttgart zusammen treffen, und Schiffe auf dem Neckar von Kannstadt biß nach Heilbronn, welche die Waaren, die aus Holland und Mainz kommen, dort abholen. Diese Anstalt hatte Anfangs Feinde, die ihr eine kurze Dauer weissagten, auch allerley Unwahrheiten in die Welt streuten, die aber von selbst zerfielen. Handel und Verkehr erregt zwar in Baiern eben kein großes Aufsehen; jedoch hat es damit die Beschaffenheit, daß sich des gewaltigen Geldausflusses ungeachtet der Wohlstand des Landes immerfort erhält.

Die Waaren, welche das Land ausführt, bestehen in Getraide nach Franken, Salzburg, Tyrol und andern benachbarten Gegenden; Salz nach Schwaben, Franken, nach der Schweitz und andern Gegenden; Holz, Eisen, rohe Häute, rohe und verarbeitete Wolle, ordinäre Leinwand, etwas Flachs und Hanf, Schweine und viele andere Waaren. Eingeführt werden allerley Spezereywaaren, Kaffee, Zucker, Thee, Rosinen, Weine, Taback, Baumwolle, seidene Zeuge, Zitze, Leinwand, feine Tücher, Messing und Stahlwaaren u. a. m. Man kann überhaupt den Werth aller jährlich ausgehenden Produkte und Fabrikate, wenn keine Mißjahre einfallen, auf 14 bis 15 Millionen Gulden, den Werth der eingehenden Waaren aber zu 12 bis 13 Millionen Gulden rechnen; so daß Baiern im Durchschnitt jährlich gegen 2 Millionen Gulden gewinnt. Nach einer Angabe, was 1781 an Vieh in das Ausland hinaus, und von demselben herein gekauft worden, ist der Gewinn dabey auf baiernscher Seite gewesen. Es wurden nemlich im gedachten Jahr 1022 alte und junge schlechte und gute Pferde aus Baiern in einem Werthsbetrag von 61,320 fl. in das Ausland verkauft. Dagegen wurden herein erkauft 544 Pferde um 32,640 fl. Ferner wurden in das Ausland verkauft 4102 Stück Mastochsen, 1527 mageres und junges Vieh, 4406 Kühe oder Rinder; herein aber sind erkauft worden 2090 Mastochsen für 135,850 fl. und 4082 magere Ochsen und Stiere für 163,280 fl. nebst 1340 Kühen oder Rindern für 40200 fl. In eben diesem J. wurden 7085 Kälber (die Helfte zur Zucht) für 28,340 fl. herein erkauft; dagegen wurden hinaus verkauft 7692 Kälber für 30,768 fl. Schaafe wurden 17,320 für 43,300 fl. in das Ausland verhandelt; dagegen

gegen hat man aber, wahrscheinlich Mutterschaafe, 2911 Stücke für 7277 fl. herein gekauft. An Schweinen wurden im bemeldten Jahr 1632 für 6492 fl. in das Land herein erkauft, dagegen sind aber ausser Lands, auch in das Herzogthum Neuburg und die Ober-Pfalz verkauft worden, (ohne was wegen der hohen Essitoakzise hinausgeschwärzt wurde) 170,448 Stück Frischlinge oder magere Schweine, nebst etlichen Mastschweinen. Die 2 Millionen Scheffel Getraide aller Art, die Baiern jährlich an das Ausland absetzt, wird man immer für 8 Millionen in Anschlag nehmen dürfen.

Die Weißbierbrauerey ist ein churfürstliches Monopol von großer Wichtigkeit. Man findet in jeder Stadt herrschaftliche Brauhäuser, auch öfters auf dem Lande. Der Bräuhandel des braunen Biers gehört unter die wichtigsten Gewerbe in Baiern. Der jährliche Ertrag der Weißbierbrauerey wird auf eine Million Gulden, und die Bräugefälle auf 314,579 fl., und die von den churfürstlichen Herrschaften auf 7064 fl. berechnet.

Die vortrefliche baiernsche Landstraßen sind lobenswürdig. Die Reichspost gehet durch ganz Baiern. Die Wege sind überall, im ganzen Lande, wo Hauptstraßen sind, schön gemacht und gut unterhalten. Das Chaussee- oder Weggeld ist billig. Man sagt an der Gränze, wohin man will, und bezahlt bis dahin mit Einemmal das Weggeld, wofür man einen Schein empfangt, den man an dem Thor des Orts, wo man bleibt, abgiebt. Die Generalmandatmäßige Breite der Straßen hält 26 Schuhe, und mit Einschluß der beeden Seitengräben, deren jeder 5 Schuh halten soll, 36 Schuh. Die Straße muß zu beyden Seiten auf eine Weite von 16 Schritten baum- und buschfrey gehalten, und auf keinem Wagen soll eine größere Last als von 60 Zentnern geduldet werden. Jede Stunde Wegs hat ihren eigenen beständigen Tagwerker, der unter der Straßen-Inspektion stehet. Nach einer neuern Verordnung werden die Straßen mit richtigen Stundenzeigern versehen. Die vorige Stundenlänge enthielt 13,000 baiernsche Schuhe, welche durch Viertelstundensteine angezeigt wurden. Es hält aber nach den Ausmessungen des Picards und Caßini der Grad des Mittagszirkels in der Polhöhe zwischen 48 und 49 Grad 57060 Toises, oder 342,360 französische Schuhe, gegen deren Einem der baiernsche Schuh sich wie 1000 zu 1113 verhält.

In Baiern herrscht der 24 Guldenfuß. Zween Heller machen einen Pfenning, vier Pfenning einen Kreutzer, 60 Kreutzer einen Gulden u. s. w. Im J. 1783 wurde nach dem Beyspiel Oesterreichs eine Münzerhöhung der goldenen Münzen vorgenommen. Man setzte nemlich den Kremnitzer Dukaten, Florentiner Gigliato, Venezianische Zechine auf 5 fl. 14 kr. den kaiserlich königlichen, den baiernschen und salzburgschen Dukaten auf 5 fl. 12 kr. den holländischen und übrige konstitutionsmäßige ordinäre Dukaten auf 5 fl. 9 kr. den Souverain d'or auf 15 fl. 15 kr. Die baiernschen groben Münzen sind nach richtigem Gehalt gut ausgeprägt, und sonderlich die Konventionsthaler. Es ist aber offenbar, daß sie in Menge eingewechselt werden; denn man siehet diese Konventionshaler in allen Reichslanden, und selbst in der

Schweitz

Schweitz fast mehr als in Baiern. Besonders gehen sie auch nach der Levante. Der baiernsche Zentner beträgt 100 (schwere) Pfund oder 5 Stein, jeder Stein zu 20 Pfund. Der Zentner ist dem wienerischen gleich. Das baiernsche Getraidemaaß hat französisch $6\frac{1}{2}$ Decimalkubikschuh $2\frac{2}{10}$ Kubikzoll. Ein baiernscher Scheffel Waitzen wiegt 294 bis 340 Pf. Korn und Roggen 250 bis 300 Pf. Gersten 230 bis 290 Pf. Haber 150 bis 220 Pf. Ein Scheffel schwer Getraide hält 6 Metzen, der Metzen 2 Viertel, 1 Viertel 4 Sechzehntheil oder Maßel, und das Maßel 2 Dreissiger. Das Münchnermaaß ist um 2 Dreißger stärker als das Augspurger. Ein Scheffel Haber hat 7 Metzen, 14 Viertel, 56 Maßel, 224 Dreißiger, so daß der Haberscheffel um einen siebenten Theil größer ist, als der Waitzen, Korn und Gersten-Scheffel. Die sogenannte Abeichung oder Prüfung eines solchen Scheffels geschiehet entweder durch die kubische Berechnung oder durch die baiernsche Geträukmaaß. Der Waitzen-Korn- und Gerstenscheffel hält 208 1/2 solcher Maaße, und also 8 Schuhe; 965 Zoll; 500 kubische Decimallinien. Der (das) Haberscheffel (Schäffel) hält 243 $\frac{1}{4}$ Maas, und also 10,459,750 kubische Decimallinien. Hieraus ergiebt sich, daß ein Münchner Metzen $34\frac{3}{4}$ Maaß, oder 1,494,250 kubische Decimallinien, ein Viertel $17\frac{3}{4}$ Maaß, oder 747,152 kubische Decimallinien, und ein Maßel $4\frac{11}{32}$ Maaß, oder 186,781 Linien, 250 kubische Decimal-Skrupeln, und endlich ein Dreißger $1\frac{11}{328}$ Maaß, oder 46,695, $312\frac{1}{2}$ kubische Decimalskrupeln ausmache. Das Münchner Scheffelmaaß ist im ganzen Land eingeführt; die nachstehenden Oerter aber haben noch ihre alten und folgenden Maaßarten beybehalten: Abbach, ein Schaff Waitzen, Korn oder Gersten hat 28 Metzen; ein Schaf Haber 44 Metzen; beträgt in dem Münchner Schrannen-Maaß, und zwar ein Waitzen-Korn- oder Gerstenschaff $2\frac{11}{12}$ Schäffel; ein Haberschaff $3\frac{13}{14}$ Schäffel eben an dem Münchner Haberschäffel. Abensberg, ein Schaff Waitzen, Korn und Gersten hat 31 Metzen, 1 ditto altes Haberschaff aber 32 Metzen. Ersteres beträgt aber $3\frac{1}{3}$, und letzteres $3\frac{4}{7}$ Schäffel Münchner Schrannenmaaß. Braunau (ehemals baiernsche, jetzt österreichsche Stadt) ein Schaff hat 9 Metzen, 1 Metzen Waitzen und Korn 4 Viertel, 1 Metzen Gersten und Haber hingegen 6 Viertel. Beträgt nach dem Münchner Schrannenmaaß ein Schaff Waitzen oder Korn $3\frac{9}{12}$ Schäffel; 1 Schaff Gersten oder Haber an Korn, Waitzen oder Gerstenmaaß 5 Schäffel, an Münchner Habermaaß aber $4\frac{2}{7}$ Schäffel. Chamm, ein Car in Korn und Waitzen hält 16 Metzen, in Gersten 19, und in Haber 22 Metzen; ein Car Waitzen oder Korn ist nach dem Münchner Maaß $1\frac{25}{48}$ Schäffel, 1 Car Gersten $1\frac{7}{8}$ und ein Car Haber $1\frac{46}{48}$ Schäffel. Dietfurt, ein Schaff Waitzen, Korn, Gersten und Haber hat 16 Metzen, beträgt nach dem Münchner Maaß 3 Schäffel, $2\frac{1}{3}$ Metzen. Dekendorf hat in Waitzen, Korn, Gersten und Haber 1 Schaff 24 gleiche Metzen; nach dem Münchner Maaß ist ein solcher Schaff 15 Metzen, oder $2\frac{1}{2}$ Schäffel. Donauwörth, ein Schäffel

Schäffel Waitzen, Korn, Gersten und Haber hat 8 Metzen, an Münchner Maaß $1\frac{1}{12}$ Schäffel. Ingolstadt 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 48, Gersten 52, und Haber 54 Metzen. Ersteres beträgt nach dem Münchner Maaß 2 Schäffel, 4 Metzen, 1 Viertel, ein Gerstenschaff aber 2 Schäffel 5 Metzen, 1 Viertel, 3 Mäßel; ein Haberschaff hingegen 2 Schäffel, 4 Metzen 1 Viertel. Kellheim 1 Schaff Waitzen, Korn oder Gersten hat 28 das Haberschaff 42 Metzen, das erstere macht nach dem Münchner Maaß $3\frac{1}{12}$ Schäffel, das letztere aber 3 Schäffel $9\frac{9}{37}$ Metzen. Landau 1 Schaff Waitzen und Korn 24, 1 Schaff Gersten und Haber 32 Metzen; Münchner Maaß ersteres $1\frac{1}{2}$ Schäffel, letzteres 2 Schäffel, 6 Metzen. Landshut 1 Schaff Waitzen, Korn, Gersten und Haber 20 Metzen; der Habermetzen ist aber größer als die andern. Beträgt ein solches Schaff Waitzen, Korn und Gersten zu München 2 Schäffel, 4 Metzen, 2 Mäßel; das Haberschaff hingegen $3\frac{1}{2}$ Schäffel. Mainburg, 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 24, an Gersten 25, und an Haber 36 Metzen. Das erste macht zu München 2 Schäffel, 4 Metzen, 1 Viertel; das zweyte 2 Schäffel, 4 Metzen, $1\frac{3}{8}$ Viertel, und das dritte 4 Schäffel $1\frac{1}{2}$ Viertel. Neustadt 1 Schaff Waitzen, Korn, Gersten und Haber 32 Metzen; der Habermetzen ist aber von den andern Fruchtmetzen in der Größe unterschieden; thut an Münchner Maaß 3 Schäffel $\frac{18}{31}$ Metzen; 1 Haberschaff aber 24 Münchner Metzen, oder 3 Schäffel 3 Metzen. Pfaffenhofen 1 Scheffel Waitzen, Korn,

Gersten und Haber hat 13 Strich, 4 Vierling, Münchnermaaß $6\frac{6}{52}$ Metzen, am Haberschäffel fehlt nur etwas Geringes. Rhaim 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 19, Gersten 20, und das Haberschaff 22 Metzen. Ersteres macht nach dem Münchner Maaß 2 Schäffel, $2\frac{1}{4}$ Metzen, das zweyte 2 Schäffel 3 Metzen, und das dritte 2 Schäffel, $2\frac{1}{2}$ Metzen. Straubingen 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 20 Vierling oder 20 Metzen, 1 Schaff Gersten 22, und 1 Schaff Haber 24 Metzen. Ersteres beträgt in München 2 Schäffel 2 Metzen, das andere 2 Schäffel $3\frac{2}{5}$ Metzen, und das dritte eben so viel. Vilshofen 1 Schaff Waitzen, Korn oder Gersten hat 30 Metzen, Münchner Maaß $2\frac{1}{2}$ Schäffel. Das Haberschaff aber macht 24 Landauer Metzen, 8 solcher Landauer machen 12 Vilshofer Metzen; mithin macht ein Vilshofer Schaff Haber nach dem Münchner Habermaaß 2 Schäffel 4 Metzen.

Der baiernsche Schuh hält auf dem französischen, oder sogenannten Pied du Roi 10 Zoll, 9 Linien, $7\frac{213}{317}$ Skrupeln, nach der Decimaltheilung genommen. Wenn der französische Schuh in 12 Zoll oder Pouces, 1 Zoll in 12 Linien, jede Linie in 10 Theile, mithin der ganze Schuh in 1440 Theile getheilt wird, so machen 1282 solche Theile einen baiernschen Schuh aus, daß also dieser um 158 dergleichen Theile kleiner ist, als der französische Schuh. Ein Schäffel baiernsches Getraidemaaß hält demnach $6\frac{1}{2}$ französische Dezimalkubikschuhe und $2\frac{9}{10}$ dergleichen Kubikzoll, oder 8 baiernsche Dezimalkubikschuhe, 964 Zoll und 500 Linien.

Ein

Ein Getränkmaaß beträgt 31 Dezimalkubikzoll, 187 Linien 453 Skrupel. Sechzig Maas machen 1 Aimer; die Maaß hält vier Quartel.

Die baiernsche Elle hat 2 Schuh, 5 Zoll, 6 Linien, $1\frac{7}{10}$ Skrupeln französischen Maases.

Im Flächenmaaß beträgt das neue baiernsche Juchart 40,000 baiernsche Quadratfuß, und 15,893 Jucharte machen eine Quadratmeile. Ein Klafter Holz hat 36 Schuh ins Gevierte.

Was die Steuern und Anlagen betrift, so ist hier ein Unterschied zwischen Steuern und Auflagen. Jene werden auf das Postulat des Fürsten von der Landschaft, diese aber von der Hofkammer ausgeschrieben und eingezogen. Man bezahlte in Baiern schon seit lange gewöhnlich des Jahrs vier Steuern. Dieser alte Steueranschlag ist in der That sehr mäßig und billig; die neuern Hofbedürfnisse, und die neue Finanzpolitik hat freilich seitdem mehrerre neuen Abgaben hinzugefügt, die theils nur eine Zeitlang dauerten, theils für immer eingeführt worden sind. So ward ehemals schon auf einige Zeit eine Kopfsteuer, eine Vermögenssteuer, eine Handsteuer u. a. auferlegt; so ward eine Auflage auf jede Heerdstätte gemacht, die ehedem 25 Kreutzer betrug, im J. 1782 aber auf 50 Kreutzer erhöhet ward „zur Tilgung der Landesschulden" sagte das Manifest. Die Steuern sind folgende: Stand- und gemeine Landsteuer, Grund- Herren- Gilt- Kapital- und Widemssteuer. Die Standsteuer bezahlt der Prälaten- Adel- und Bürgerstand; die Grundherren- und Giltsteuer zahlen alle die, welche den drey Ständen nicht beygethan sind, von ihren Gütern. Die Kapitaliensteuer wird von allen Kapitalisten, die den drey Ständen nicht beygethan sind, und zwar mit dem zehenten Theil des Jahrzinses, die Widemssteuer aber nur von der Geistlichkeit in Ansehung der Widemsgüter, bezahlt. Der Betrag einer einfachen Landsteuer macht ein Jahr ins andere 300,000 Gulden (eine Landsteuer beträgt heut zu Tag laut Landschaftsteuerfußes 505,575 Gulden) einer einfachen Standsteuer aber 66,000 Gulden, wovon der Prälatenstand 33,000, der Adelstand 9000, und der Bürgerstand 24,000 Gulden bezahlt. Die ordinairen Hofanlagen sind Jagd- Scharwerks- Fourage- Servis- Vorspann- Heerdstätt- Mächnat- Rekruten- Tanz- Mühlenbeuteltücher- und Roßhaar- Anlage, wozu noch der gewöhnliche Besoldungsabzug, oder die Konditionssteuer, das Schutzgeld, der Thorkreutzer, der Bürgergulden samt der Nachsteuer oder dem Freygeld, dann Hund und Jägergeld kommt. Unter die extraordinairen Anlagen gehören die Decimation der geistlichen Güter, und die Scherzen- Anlage. Die Steuern sowol als Hofanlagen, die Scharwerks- und Heerdstätt- Anlage ausgenommen, werden nach dem gewöhnlichen Steuerfuß eingebracht, welcher nicht nach Tagwerken abgemessen, nicht nach der wahren Schätzung der Güter eingerichtet, sondern blos nach der alten hergebrachten sehr unverhältnißmäßigen Einhöfung d. i. Einschreibung der Höfe oder Güter für ganze und halbe einregulirt ist. Der ärmere und arbeitende Theil bezahlt freylich bey dieser Einrichtung das meiste, der ver-

mögliche hingegen das wenigste. So mußte der Bürgerstand im J. 1784 vier, und der Prälaten- und Ritterstand nur zwey Standsteuern geben. Ein ganzer Hof bezahlt jährlich, wenn er gerichtisch ist, an Hofanlage 7 fl. Militzwerbungsanlage 3 fl. Vorspannanlage 1 fl. 15 kr. Heerdstättgeld 50 kr. ordinäre Scharwerksanlage 6 kr. Jagdscharwerk 1 fl. Dann zur einfachen Steuer nach seinem Viehzustand 6 bis 10 fl. und hat eine Kastengilt von Waitzen, Korn u. dgl. 4 bis 6 Scheffel. Dagegen wenn der Bauer hofmärkisch ist, zahlt er zur Steuer nur 1 bis 20 fl., aber 8 bis 15 Scheffel zur Stift. Dazu kommen noch die Mai- und Herbststeuern, Leibpfenninge, Fastnachthennen, Quartiergelder Sammlungen der Jäger, Abdecker und Mendikanten, welche in Baiern und der obern Pfalz 61 Klöster und ein Personale von 1932 Köpfen haben, und dem Landmann sehr lästig sind. Der alte Steueranschlag ist sehr mäßig, aber die neu hinzugekommenen sind nicht ganz verhältnißmäßig. Der Taglöhner der auf seinem Heerdlein das Jahr 4mal Fleisch kocht, und in der Woche von Wassersuppen und ungeschmalzenen Nudeln lebt, zahlt von seiner Heerdstätte des Jahrs so gut 50 Kreuzer, als der Adeliche und Prälat, auf dessen Heerde das Feuer Tag und Nacht brennt. Im Oberlande zahlt der ganze Hof, was der im Unterlande zahlt, und doch zieht der oberländische Bauer, als wo bekanntlich schlechterer Boden ist, von seinem Gut viel weniger Ertrag, als der unterländische Viertelbauer. Nebst den landesherrlichen Abgaben giebt der Landmann noch seine Zehenten, die entweder ein Pfarrer, ein Kloster, ein

anderes geistliches Stift, oder auch ein Kavalier bezieht. Die Zehenten sind zweyfach, nemlich Acker- und Blutzehenten. Die Ackerzehenten bestehen aus allem, was auf den Aeckern wächßt, Waitzen, Korn, Haber, Bohnen, Linsen, Flachs, Hanf, Erdäpfeln, Rüben, Kraut u. a. m. Von den vier größern Getraidesorten wird in der Erndte beym Aufladen auf den Wagen allemal die zehente Garbe auf die Seite geworfen. Bey Flachs, Hanf, Rüben u. dgl. wird jedesmal die zehente Ackerfurche von den Leviten in Anspruch genommen. Bey Erdäpfeln, Kabus, (Kraut) u. a. wo man keine zehen Furchen voll angebaut hat kommt der Zehendfiskal mit einem hölzernen Stab, ungefähr drey Ellen lang, und mißt sehr genau die Kabusbeete, und der zehente Stab fällt der Küche des Leviten anheim. Der Blutzehend besteht aus allen Arten von Geflügel, und den meisten zahmen vierfüßigen Thieren. Dahin gehören Tauben, Hühner, Kapaunen, Enten, Gänse, Spanferkel, junge Kitz- oder Gaißlein, Lämmer, und hie und da auch Kälber. Jeder zehente Kopf, der in dem Hühnerhof und in den Ställen des Landmanns zur Welt kommt, gehört vermög des alten und neuen Testaments dem Leviten. Fügt es sich, daß die Henne nicht eben 10 Küchelgen ausgebrütet, und die Schweinsmutter nicht volle 10 Ferkeln geworfen hat, so kommt ein Sykophant des Leviten mit einem großen Buch unter dem Arm, schreibt die heurige Geburt der 9 Küchelgen und der 8 Ferkeln genau ein, zählt dann die im künftigen Jahr auskriechende auf die vorige Zahl, und nimmt je das zehente mit sich fort.

Wenn der Landesvater und der

Levit

Levit ihre Gebühren haben, so kommt Seine Hochwürdige, Hochgräfliche oder Hochfreyherrliche Gnaden, der Grundherr, und fordert seine Stift und seinen Dienst. Die Stift ist eine Summe Geldes, die des Jahrs einmal, gewöhnlich im Herbst an den Grundherrn bezahlt werden muß. Sie erstreckt sich vom reichsten Bauern bis zum ärmsten Taglöhner, die Handwerksleute mit eingeschlossen, und beträgt nach dem Werth der liegenden Gründe, von 100 fl. biß zu 15 Kreutzer herunter. Den Dienst entrichten nur die Bauern; und dieser besteht in Naturalien, Getreide, Geflügel, Hornvieh, Eiern, Butter u. dgl. davon aber auch manchmal ein Theil an Geld entrichtet wird.

Eine der lästigsten Pflichten des hofmarchischen Landmanns sind die vielen Frohndienste oder Scharwerke, wie sie in Baiern genannt werden. Alle an Klöster und Kavaliers gehörige Dorfschaften sind diesen Frohndiensten unterworfen; aber nicht alle gleich, sondern eins mehr oder weniger, als das andere. Es sind nicht gewisse Tage für die Scharwerke bestimmt, wie in Böhmen, sondern gewisse Arbeiten, die dem Gutsherrn als Scharwerke verrichten zu lassen belieben. Das Register dieser Scharwerke ist ungeheuer. Die gewöhnlichsten sind ungefähr folgende: Holzfällen, Holz, Kalk, Sand, Steine führen, ackern, schneiden, mähen, Früchte und Futter einheimsen, Hanf und Flachs einheimsen, und zu Werg zu machen, Dung führen, und auf den Feldern verbreiten, Streu einsammeln, Gärten bearbeiten, waschen, Kraut, Rüben, Holzbirnen, Aicheln, Hopfen einheimsen, Schaafe waschen und scheeren, Vögel fangen, auf das Fuchsklopfen (Treibjagen) gehen u. v. a. m. alle nur erdenkliche land- und hauswirthschaftliche Arbeiten, welche viele Hände erfordern. Diese Arbeiten dauren öfters einen halben, manchmal einen ganzen, auch zween und drey Tage lang. Jedes Haus muß eine Person, manches auch zwey schicken. Wer Roß und Wagen hat, muß die nöthigen Fuhren thun; die übrigen laden auf und ab. An manchen Orten bekommen die Scharwerker des Tags eine Suppe und ein Stück Brod, an andern des Tags zwey Pfenninge oder einen Kreutzer, oder, noch besser, gar nichts. Wer nicht selbst kommen kann, muß eine Person stellen. Da diese Frohndienste dem Landmann äußerst drückend, und im Ganzen dem Staat sehr schädlich sind, so verwünscht sie der Patriot mit dem darunter seufzenden Landmann. Nun folgen noch die Gemeindearbeiten, die der Landmann unentgeltlich verrichten muß. Dergleichen sind Wege und Brücken anlegen und ausbessern, Dämme gegen Flüsse und Ueberschwemmungen herstellen u. d. gl.

Die Tax- und Sportelsucht ist oft sehr übertrieben und ungerecht. Gesetzt ein Bauerssohn übernimmt als ein hofmarkischer Unterthan einen ganzen Hof, welcher leibrecht grundbar ist, so bezahlt er hinaus Schulden 1000 fl. Dann holt er den hofkriegsräthlichen Heurathskonsens, und bezahlt dafür (ohne den Advokaten zu rechnen) 2 fl. 19 kr. Nun wird das Gut beschrieben, und dabey fodert die Herrschaft als Oberbeammter Reißdeputat 1 Tag mit 5 fl. Der Verwalter 3 fl. 30 kr. Der Gerichtsdiener 1 fl. die Schätzmänner, jeder 20 kr. 40 kr. Gesetzt das Gut wird um 1500 fl. geschätzt, so fordert der Grundherr

zum Leibgeld, weil der Leib noch nicht erloschen ist, für den Leibrechten von jedem Hundert wenigstens 15 fl. macht 180 fl. Eben so viel für sein Weib, (denn sonst würde das Gut, im Fall der Mann vorher stürbe, der Grundherrschaft gänzlich heimfallen.) Dahin gehört noch ein Geschenk, je größer je lieber, für die Hofmarksfrau. Jetzt wird der Stiftsbrief für 1200 fl. errichtet thut dem Hofmarksherren 1 fl. 30 kr. dem Verwalter 1 fl. 30 kr. Notlgeld 54 kr. Siglsgezeugen 24 kr. Tisch- oder Weingeld der Herrschaft 3 fl. dem Verwalter 3 fl. dem Gerichtsdiener 24 kr. Auch demselben einstens die Nachrechtgelder, und also von obigen 360 fl. nur die Helfte mit 25 fl. 42 kr. Stempelpapier 2 fl. 2 Pf. Reuersbrief, der Herrschaft 36 kr. dem Verwalter 1 fl. 28 kr. Zeugen 8 kr. 2 Pf. Gerichtsdiener 8 kr. 2 Pf. Siegelpapier 2 fl. 2 Pf. Dann folgt der Uibergabsbrief ad 1000 fl. in duplo macht fertig Geld 4 fl. 34 kr. dem Verwalter 4 fl. 34 kr. Notlgeld 48 kr. Gezeugen 1 fl. Gerichtsdiener 1 fl. Stempelpapier 4 fl. 1 kr. Ferner der Heurathsbrief, etwa zu 300 in duplo 3 fl. Verwalter 3 fl. Notlgeld 1 fl. 48 kr. Zeugen 48 kr. Gerichtsdiener 48 kr. Stempelpapier 1 fl. 2 Pf. Malgeld 48 kr. zur Armenkasse 2 fl. Heurathslizenzertrakt mit dem Siegelgeld 19 fl. 2 Pf. Endlich den Austragsbrief zu 100 fl. in duplo macht 2 fl. 24 kr. Verwalter 2 fl. 24 kr. Notlgeld 1 fl. 4 kr. Gezeugen 34 kr. Gerichtsdiener 34 kr. Stempelpapier 30 kr. Uibernimmt nun der Unterthan etwa Kirchenkapitalien, so muß er für jedes Kapital einen Schuldbrief errichten, z. B. von 100 fl. fertig Geld 1 fl. 12 kr. Verwalter 1 fl. 12 kr.

Notlgeld 32 kr. Zeug 17 kr. Gerichtsdiener 17 kr. Stempelpapier 15 kr. 2 Pf. Alles dieses macht zusammen — 456 fl. 30 kr. Zuweilen kommen noch Inventur- oder Kommissionskosten dazu, welche die Summe um vieles vermehren. Armer junger Bauer!

Nach einer Angabe in Schlözers Staatsanzeigen Heft 14, S. 222 sind die Einkünfte von der Churpfalz mit Sulzbach und Neuburg zu 2 Millionen, und die aus dem Herzogthum Jülich und Berg mit Ravenstein zu 2 1/2 Millionen Gulden berechnet. Schwerlich werden gesammte angefallene baiernsche Staaten mehr als 5 Millionen Gulden an Einkünften abwerfen. Ein anderer Schriftsteller widerspricht dieser Angabe (welche offenbar zu klein ist) und sagt: die Einkünfte aus Baiern betragen 6 Millionen Gulden und aus den pfälzischen Ländern $4\frac{1}{2}$ Millionen, folglich fast 12 Millionen. Hr. Büsching schätzt sie ebenfalls auf 5 oder 6 Millionen Gulden. Noch ein anderer sagt: Die Staatseinkünfte aus den sämmtlichen churpfalzbaiernschen Ländern werden gewöhnlich auf 10 Millionen Gulden geschätzt. Zu den Zeiten der letzten baiernschen Churfürsten haben sie ungefähr 8 Millionen betragen. Zu den Einkünften tragen bey 1) Baiern nebst der obern Pfalz 6 bis 7 Millionen, und 2) die churpfälzischen Lande 3 bis 4 Millionen Gulden. In dem zweiten Stück der neuesten Staatskunde werden wichtige Belege zum Finanzzustand von Baiern mit Anmerkungen begleitet gelesen für deren Aechtheit sich ihr Hr. Herausgeber verbürgt. Den Anfang hievon macht ein 10 jähriger Anschlag der Einnahme und Ausgabe von Baiern und der oberen Pfalz v. J. 1763 bis

bis 1772. Nach diesem Ausschlage ist zugleich berechnet, wie viel binnen jenem Zeitraum jede Einnahms- und Ausgabsrubrik jährlich betragen habe. Die Berechnung davon im Detail, wie viel in den besagten Jahren jede Einnahmsrubrik, ein Jahr ins andere gerechnet, jährlich an Gewinn eingebracht habe, ist diese:

1. Gerichtsgefälle und Amtsnutzungen, wobey kein Gewinn, sondern jährlicher Verlust von 36,367 fl. 33$\frac{3}{4}$ kr. war.
2. Holzgartengefälle, jährlicher Verlust von 4061 fl. 59$\frac{1}{2}$ kr.
3. Kanzleytaxagelder von allen Kanzleyen, jährlicher Verlust von 79,407 fl. 8$\frac{1}{2}$ kr.

	fl.	kr.
4. May- Herbst- Vogtey- und andere Steuren	31,731	8$\frac{1}{8}$
5. Fourage- und Rekruten Anlage	269,302	—
6. Vorspann- Anlage	32,934	53$\frac{1}{4}$
7. Heerdstätt- Anlage	79,701	56$\frac{1}{4}$
8. Ordinari Scharwerksgeld	94,026	37$\frac{1}{2}$
9. Jagdscharwerksgeld	18,537	52$\frac{1}{4}$
10. Mühlen- Anlage	11,479	38$\frac{1}{4}$
11. Tanzanlage	6,825	31
12. Forstgefälle	49,314	13
13. Kastengefälle	66,497	13
14. Verkauftes Getraide	183,300	27
15. Verkauftes Dienstschmalz	2601	38
16. Verkaufter Dienstflachs	285	22$\frac{1}{4}$
17. Schwaig- und Hauswirthschaftsgefälle	4577	50$\frac{1}{4}$
18. Hopfengarten-Gefälle zu Landshut	815	33
19. Fischerey- Gefälle	605	18
20. Umgeldsgefälle	15,870	5$\frac{1}{4}$

	fl.	kr.
21. Lehengefälle	6823	6$\frac{1}{4}$
22. Maut- und Akzisgefälle	444,492	14$\frac{1}{4}$
23. Surrogat für die 1765 aufgehobene Mittelmaut u. Weggelder nach 5jährigem Ausschlag	101,003	3$\frac{3}{4}$
24. Stadt und Marktsteuern des Rentamts München	2514	53$\frac{1}{2}$
25. Offiziers Service- Anlage von den Städten und Märkten in Baiern	22,716	43$\frac{3}{4}$
26. Thor- und Einlaßgelder von den Hauptstädten in Baiern	7128	9$\frac{3}{4}$
27. Brücken und Wegzoll ausser den Mautämtern, von churf. Herrschaften jährlicher Verlust von 10 fl. 33 kr.		
28. Landschreibereyen- oder Taxgelder bey den Rentämtern, wobey ein jährlicher Verlust von 1305 fl. 31$\frac{1}{2}$ kr.		
29. Siegelpapiergefälle	45,448	17
30. Kartensiegelgefälle	1189	51$\frac{1}{4}$
31. Bergwerksausbeute	7000	—
32. Münzvortheile nach 3$\frac{1}{2}$ Jahren	15,000	—
33. Zinnslehen vom Brauhandwerk zu München	53	48
34. Pferd- und Conditionsgelder von den Beamten	18,909	10
35. Reiche Salzgefälle	113,963	21$\frac{1}{4}$
36. Halleinische Salzgefälle	162,968	54
37. Braugefälle in Baiern	314,578	58$\frac{1}{4}$

	fl.	kr.
38. Braugefälle in den churfürstlichen Herrschaften	7064	4
39. Gefälle aus der obern Pfalz und Leuchtenberg	305,856	49¼
40. Landschaftliche Postulate	846,714	6¼
Verbleiben zum jährlichen Gewinn	317,068	43
Dagegen betrugen die Ausgaben binnen den Jahren 1763 bis 1772 jährlich	3,601,850	41¾
Ebenbemeldte jährliche Einnahme oder Gewinn abgezogen, fehlten demnach jährlich noch zur Bestreitung der Ausgaben	431,169	58¾

Uibersicht der ganzen Tabelle.

	Gewinn. fl.	kr.
Der zehenjährige Betrag der Einnahme von 1763 bis 1772 incl. war	32,411,180	31
Den dabey erlittenen Verlust abgezogen mit	1,306,891	2
Verbleiben zum Gewinn	31,104,289	29
Der zehenjährige Betrag der Totalausgaben von 1763 bis 1772 incl. macht	35,287,597	16

Demnach wurde in diesen zehen Jahren um 4,183,307 fl. 52 kr. mehr ausgegeben, als eingenommen. Doch sind in dieser Berechnung die unter besonderer Administration stehenden Herrschaften nicht mit begriffen. Ferner war das Verhältniß zwischen der Einnahme und den Ausgaben in den Jahren 1776 bis 1778 folgendes: Die Einnahme belief sich im J. 1776 im Ganzen (mit einem Hauptkassenrest von 1775 von 195,085 fl. 19 kr. 1 Pf.) auf 4,472,264 fl. 53 kr. 1 Pf. Darunter floß von dem oberpfälzischen Rentzahlamt Amberg mit Einschluß der Landgrafschaft Leuchtenberg 332,934 fl. 24 kr. 1 Pf. her. Der weitere Ertrag von den Herrschaften, welcher zum Kabinet geflossen war 1) von der Reichsherrschaft Sulzbürg 15,174 fl. 59 kr. 1 Pf. 2) von der Herrschaft Pyrbaum 5901 fl. 16 kr. 3 Pf. 3) von der Herrschaft Haag 32,514 fl. 40 kr. Die Ausgaben dieses Jahrs machten mit dem zum Kabinet geflossenen Ertrag bemeldter 3 Herrschaften 4,548,454 fl. 3 kr. 2 Pf. Wären demnach auf das Jahr 1776 mehr ausgegeben als eingenommen worden 76,189 fl. 10 kr. 1 Pf. Im J. 1778 wurde Einnahme auf das Jahr 1778 angehoft 3,161,989 fl. 56 kr; es fehlten daher, um eben so viel, als im J. 1776 auszugeben, 1,332,873 fl. 11 kr. 2 Pf. In der Einleitung in den Finanzstand wird bemerkt, daß Baiern in 15 Friedensjahren, während sich andere deutsche Kammern so sehr und bis zum Erstaunen erhoben, in seinen Finanzen darum so weit zurückgeblieben, weil 1) die Bedingungen zu hart seyen, unter denen der baiernsche Landmann seine Grundstücke benutzen dürfe, 2) die Erhebungsart der Abgaben so viel Drückendes habe, daß die letzteren dadurch unmäßig würden,

den, 3) weil man die Summe dessen, was neben den öffentlichen Auflagen dem Unterthanen abgezwackt werde, sechsmal so stark annehmen müße, als das, was unter dem Namen von Steuern entrichtet werden muß, und weil endlich 4) das Verbott der Einfuhre ausländischer Natur und Kunstprodukte der Lage der Sachen nicht angemessen sey. Die Wahr- oder Unwahrheit dieser Bemerkungen überlasse ich übrigens denen, die sie publicirt haben, oder berichtigen können.

Die Landesschulden werden in einigen Schriften, aber viel zu hoch, auf 138, etliche 50, etliche 30 Millionen Gulden angeschlagen. Nach Herrn Büschings Bericht hat Kaiser Karl VII. an Schulden 40 Millionen hinterlassen, welche bey dem Tod des letzten Churfürsten noch nicht zur Helfte bezahlt, sondern wozu vielmehr noch 37 Millionen neuere Schulden hinzugekommen waren. Im zweyten Stück der neuesten Staatskunde von Deutschland wird der Passivstand auf 20,230,871 fl. angesetzt, und gemeldet, daß den Ständen zum Schuldenabledigungswerk an Gefällen überlassen sey: Eine Standsteuer 60,000, eine Unterthanensteuer 300,000, Braunbieraufschlag 480,000, Weinaufschlag 62,000, Fleischaufschlag 50,000 fl. Ausserdem ist den Ständen das Surrogat wegen der aufgehobenen Mittelmauth erlassen worden, dessen Betrag nach 5jährigem Ausschlag 101,003 fl. 3¾ kr. macht. Hingegen zahlt die Landschaft dafür auch wieder zur Hauptkasse per aversum 8000 fl. Ingleichem waren dem gemeinsamen Schuldenabledigungswerk ehmals die Waarenakzise, Siegelgefälle, Heerdstättanlage, Aufschlag vom weissen Bier, Oelakzise und Leinwandaufschlag überlassen. Es sind aber diese Gefälle wieder zurück genommen worden, und die Hauptkasse zahlt per aversum dafür 206,194 fl. Die ganze Summe zur Schuldenbezahlung beträgt nach dieser Angabe 1,158,194 fl. Es ist schon vor mehreren Jahren die Einrichtung getroffen, daß alle diese Staatsschulden im Jahr 1791 bezahlt seyn sollen.

Als der jetzt regierende Durchlauchtige Churfürst Karl Theodor in den Besitz von Baiern gelangte, beschloß Höchstderselbe den Kriegsstand auf volle 20,000 Mann zu setzen. Ob nun, oder wie weit dieser Entschluß ausgeführt worden, fehlen Data. In dem Münchnerintelligenzblatt wird eine Liste angeführt, vermög welcher im Jahr 1703 die Churbaiernsche Armee ohne die Artillerie und Landfahnen 19,200 Mann stark gewesen, welche Maximilian Emanuel meistens mit Landtuch montiren lassen, um die Industrie, Geldzirkulation und den Verdienst zu befördern. Der ganze Militäretat bestand in den Jahren 1786 und 87 ungefähr in 13,000 Mann, nemlich in Baiern ungefähr aus 7000 Mann, und zwar 5500 Infanterie, 1600 Mann Cavallerie, 200 Mann Artillerie; in der Churpfalz aus 6000 Mann. Nach einer neuen Bekanntmachung soll der Militäretat von Pfalzbaiern in den Friedenszeiten aus 35,424, und nach dem Kriegsfuß aus 37,920 Mann bestehen. Wenn jene Anzahl vollzählig wird, so hat Churpfalzbaiern also in Friedenszeiten nach Oesterreich und Preussen die gröste Kriegsmacht in Deutschland.

Der Pfalzbaiernsche Hof ist einer der glänzendsten in ganz Deutschland. Der Hofstaat ist wie an

mehreren deutschen Höfen in sechs Stäbe oder Aemter eingetheilt. Das Personale davon ist ungemein groß. Es besteht aus fast 1200 Personen, welche in Sold stehen, und sind darunter allein 250 Kammerherren, 200 Kammerdiener und Hofbediente, 20 Hofmaler, 22 Hofkaplane, u. s. w. Der Oberhofmeisterstab bestehet aus 240, der Oberstkämmererstab aus 141, der Obersthofmarschallstab aus 177, das Oberststallmeisteramt aus 213, das Oberstjägermeisteramt aus 113, und das Hofmusikamt aus 170 Personen, welches sammt ihren Familien über 3000 Personen ausmacht. Das Oberhofmeisteramt hat unter sich: das Frauenzimmer bey Hof, sammt Kammerdienerinnen, Gardedames, Leinwandmeisterin und Kammermägdchen, Beichtväter, Hofprediger und Hofkapläne, was den Hofdienst betrift. Kabinetssekretarien, Leib- und Hofärzte sammt Hofapothekern und ihren Gesellen. Die ganze Jägerey, ausgenommen in Amtssachen, welche zum Oberstjägermeisteramt gehören. Hauskammerey, Hofschneiderey, Hofbauamt, Hof- und Kabinetskouriers, Burgpfleger, Ballmeister, Hoftapezierer, Büchsenspanner und Hofschutzgefreyte in München. Der Oberstkämmererstab die churfürstlichen Kämmerer, Kammerdiener, Kammerfouriers, Kammerportiers, Kammerknechte und Garderobbediener. Das Oberhofmarschallamt das Hofküchen- und Kelleramt, die Silberkammerey, Truchsessen, Hoffouriers, Ritterportiers, Hofkontroleur, Hoftischer, Hofmetzger, Tafeldecker u. d. g. Das Oberststallmeisteramt den Hofstall, die Edelknaben nebst ihrem Hofmeister und Präzeptor, Sprach- Fecht- und Tanzmeister. Hof- und Feldtrompeter, Hofpauker, Hoffuttermeister, Bereuter, Roßärzte, Hof- und Reitschmied, Thurnierhauspfleger, Hoflakaien, Sesselträger, Hofzwerge. Das Oberstjägermeisteramt hat die ganze Jägerey in Amtssachen, und das Hofmusikamt die sämmtliche Instrumental- und Vokalmusik unter sich. Jeder Hofstab hat seinen eigenen Kommissar, welcher die Streitigkeiten in der ersten Instanz verhandelt. Sie haben die niedere Gerichtsbarkeit z. B. in einfachen Ehebruchssachen, und was nicht ins Malefitz einschlägt.

Die vornehmsten Landesdikasterien oder Kollegien sind der Geheimerath, zu welchem 190 Personen gehören. Dieser beschäftiget sich mit Gnadensachen, Diensterteilungen, Korrespondenzen und Unterhandlungen mit auswärtigen Höfen und Gesandtschaften, Entscheidungen der Fälle, in welchen sich die untergeordneten Dikasterien Raths erholen müßen, auch Specialentschliessungen, die unmittelbar vom Fürsten erfolgen. Die Oberlandesregierung, zu welcher Polizey- Landschafts- und Gränzsachen, Streitigkeiten mit Benachbarten, Prozesse an die höchsten Reichsgerichte, Lehnsachen, Oberaufsicht über Regierungen, Land- und Pfleggerichte, Untersuchung der wider Beamte vorkommenden Klagen, Prüfung der zu Jurisdiktionalbedienungen, und zur Advokatur aufgenommen werdenden Kandidaten, gehören. Das Revisorium, der Hofrath und die Regierungen für die sämmtlichen baiernschen Länder in München, Amberg, Straubingen, Burghausen, Neuburg und Sulzbach. Hierunter stehen die Justitzsachen

sachen dergestalt, daß vom Hofrath an das Revisorium, von den Regierungen aber an den Hofrath appellirt werden kann. Das Wechselgericht, an welches blos Wechselsachen gelangen. Die Hofkammer und das Kammerkollegium, für Kameralisten und Kommerzsachen. Der Hofkriegsrath; hieher gehören alle Militair-Dienst- und Disciplinsachen. Ferner Kriegsökonomie und Kriminalfälle von Soldaten. Die Civiljustitz davon gehört zum Hofrath. Der geistliche Rath in kirchlichen Angelegenheiten. Hierüber sind förmliche Konkordaten zwischen dem Churhause und den Bischöffen vorhanden. Unter die Hofrathsjurisdiktion gehören immatrikulirte Landstände des Münchenschen Rentamts, churfürstliche Ober- und Niederbediente, die nicht zu besondern Städten oder Aemtern gehören; Ober- und Unterbeamte auf dem Lande, ausgenommen die geringere Gattung, z. B. Beyzollner, Forster u. d. gl. In den andern Rentämtern gehören die daselbst stehenden Beamten u. a. unter die Regierung auf die nemliche Art, wie die in dem Rentamt München unter den Hofrath. Das churfürstliche Revisorium, die Oberlandesregierung der Hofrath, der geistliche Rath und die Hofkammer haben im Jahr 1779 neue Instruktionen bekommen. Diese Dikasterien haben gleichfalls ein ausserordentlich starkes Personale, und noch stärker, als das der Hofbedienten. Bey dem zahlreichen und glänzenden Hofstaat befinden sich 4134 Menschen, und darunter 96 Kämmerer, 86 Musikanten zur Oper, 27 Tänzer und Tänzerinnen, 26 deutsche Schauspieler. Die Generalität bestehet aus 30 Personen. Ein Generalfeldzeugmeister hat 8000 Gulden, ein Generallieutenant 2000, ein General bey der Kavallerie 6000, ein Generalmajor 1500, ein Kommendant 1000 auch 1500, ein Gouverneur 2000 Gulden.

Es giebt in Pfalzbaiern drey Ritterorden. 1) Der pfälzische des heiligen Huberts, der schon im 15ten Jahrhundert gestiftet, und 1709 wieder erneuert worden ist. Sein Zeichen ist ein viereckigtes Kreutz, welches an einem rothen Band getragen wird. Diesen Orden tragen zusammen 74 Ritter, darunter 65 fürstliche und 9 gräfliche Personen sind. 2) Der baiernsche Orden des heiligen Georgs, welcher 1729 erneuert worden ist. Sein Zeichen ist ein blau emaillirtes Kreutz, das an einem breiten hellbraunen, schwarz und weiß eingefaßten Band getragen wird. Diesen Orden tragen 100 Ritter. Diesen Rittern gehören die 12 Pfleggerichte: Abensberg, Altmannstein, Aicha, Schwaben, Wasserburg, Eggenfelden, Erding, Neumarkt, Stadt am Hof, Bernstein, Riedt, und Hirschau. 3) Der Löwenorden ist seit 1768 gestiftet. Das Zeichen ist ein goldenes Kreutz mit blauem Schmelz und goldenen Flammen, in dessen Mitte ein stehender gekrönter goldener Löwe ist. Es wird an einem weissen blau eingefaßten vier Finger breiten Bande getragen. Ihn tragen 95 Ritter. Von dem Maltheserritter Orden ist oben das Nöthige gesagt worden.

Der baiernsche Adel ist jetzt sehr vermischt. Die ältesten und ansehnlichsten innländischen Häuser sind die Tättenbach, Preising, Törring, Königsfeld, Lerchenfeld, Baumgarten, Daun, Taufkirchen u. a.

u. a. Die Chefs dieser Häuser sind meist noch sehr vermöglich, und gute Patrioten. Einige Familien haben sich aus den benachbarten Provinzen an diesen Hof gezogen, und sind nun durch langen Besitz großer Güter und wichtige Verdienste um das baiernsche Haus ganz einheimisch geworden. Dergleichen sind die Seinsheim, die Fugger 2c. Maximilian Emanuel und Karl VII. zogen durch ihre Kriege eine Menge Ausländer in ihre Dienste, die sich in der Folge ebenfalls in Baiern niederließen; solche sind die Lodron, Arco, Spreti, Perusa, Minuzzi, Morawizky, Savioli 2c. deren Namen schon sagen, daß sie nicht aus Baiern stammen. Unter dem vorigen Kurfürsten Maximilian Joseph schwangen sich einige Partikuliers aus dem Leonschen zu dem höhern Adel; unter diese gehören die Berchem, Kreitmair 2c. Mit dem jetzigen Hof kamen die Brezenheim, die Vieregg, Hombesch, Sturmfeder, Flachslanden u. a. nach Baiern. Hombesch gieng wieder ab. Unter diesen sind viele warme Patrioten, die das Wohl des Vaterlandes unterstützen und fördern.

Die churbaiernschen Erbhofämter sind das Erblandhofmeisteramt, welches seit 1618 die von Haslang verwalten; das Erbtruchsesamt, welches die reichsgräfliche Familie der Truchsese von Waldburg bekleidet; das Erbmarschallamt, welches seit 1411 die von Gumpenberg, haben; das Erbschenkenamt, welches die Grafen von Preising besitzen, und das Erblandjägermeisteramt, welches die Grafen von Törring, die schon 1356 im Besitz desselben gewesen, und 1607 aufs neue damit belehnt worden sind.

Der Churfürst ist des deutschen Reichs Erztruchses, welche Würde seit der Achtserklärung Friedrichs des V. von 1623 bis 1778, Baiern besaß, und bey einer Thronerledigung Reichsverweser am Rhein, in Schwaben und im fränkischen Recht. Der churfürstliche Titel ist folgender: Pfalzgraf, des heiligen römischen Reichs Erztruchses und Churfürst in Ober- und Nieder-Baiern, dann der obern Pfalz, auch zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein 2c. 2c.

Das heutige churpfalzbaiernsche Wappen besteht aus 10 Feldern und einem Herzschildlein, auf welchem sich der goldene Reichsapfel mit einem goldenen Kreutz auf einem rothen Feld befindet. Dieser Reichsapfel bedeutet das Reichs-Erztruchseßenamt, und wird also derselbe allein von dem regierenden Churfürsten geführt. Nun folgt 1) der eigentliche Mittelschild, welcher von allen Herzogen und Herzoginnen von Baiern geführt, und in vier Quartiere getheilt wird; auf zweyen die von Silber sind, sieht man die blauen, links herabgeschobenen länglichten Rauten oder Weken (deren 21 seyn sollen) wegen Baiern; auf den andern, einen nach der rechten Seite aufgestellten streitfertigen goldenen Löwen mit einer rothen Krone oder Fürstenhut, dann mit aufwärts geschlungenem und gespaltenem

nem Schweif im schwarzen Feld wegen Rheinpfalz. 2) Uiber diesem Mittel- und Hauptschild befindet sich in der obersten Reihe ein schwarzer Löw im goldenen Feld wegen des Herzogthums Jülich. 3) Acht goldene Lilienstäbe um ein blaues Schildlein im Krais gesetzt im rothen Feld wegen des Herzogthums Cleve. 4) Ein rothgekrönter Löw mit einer blauen Krone im silbernen Feld wegen des Herzogthums Berg. 5) In der mittlern Reihe ausser dem unter Nro. 1. angezeigten Mittelschild ein schwarzer Queerbalken im goldenen Feld wegen des Fürstenthums Mörs. 6) Ein dreifacher grüner Berg, über welchem drey silberne Kreutzlein im rothen Feld schweben, wegen des Markgrafthums Bergop Zoom. 7) In der letzten Reihe eine aus drey Reihen von Roth und Silber gewürfelte Binde oder Schahbalken im goldenen Feld wegen der Grafschaft Mark in Westphalen. 8) Ein blauer, mit Gold gekrönter Löw im silbernen Feld wegen der Grafschaft Veldenz. 9) Ein roth und Silber gewürfeltes Feld wegen der hintern Grafschaft Sponheim. 10) Drey rothe Sparren im silbernen Feld wegen der Grafschaft Ravensberg. Diese Felder sind gewöhnlich mit andern heraldischen Verzierungen eingefaßt. Die fünf offenen Helme, welche man zuweilen auf dem Wappenschild siehet, sind 1) ein goldener Löw zwischen zwey blau und silber gewekten Flügeln wegen Baiern. 2) Ein goldener Adler mit schwarzen Flügeln und blauen Halsband wegen Jülich. 3) Der pfälzsche mit Gold gekrönte Löw zwischen zwey blau und silber gewekten Büffelshörnern wegen der Rheinpfalz. 4) Ein gekrönter rother Büffelskopf mit einem silbernen Ring in der Nase wegen Cleve und Mark. 5) Ein Pfauenschweif wegen Berg. Die Helmdecken sind schwarz von Silber und Gold.

Im churfürstlichen Collegio hat Churbaiern die fünfte Stelle, und ist unter den weltlichen Churfürsten der zweyte. Es ist auch ein Mitglied des Reichsfürstlichen Kollegiums, und hat in demselben wegen Baiern auf der weltlichen Bänk die erste Stelle und Stimme. Wegen der Landgrafschaft Leuchtenberg aber hat es noch eine Stelle und Stimme zwischen Savoien und Anhalt. In Ansehung der unmittelbaren Reichs-Graf- und Herrschaften, welche es besitzt, hält es sich nur wegen Wiesensteig zum schwäbischen Reichsgrafenkollegio. Im baiernschen Kraise ist Churbaiern mit ausschreibender Fürst und Direktor, und hat auf den Kraistagen 6 Stimmen. Es hat schon 1521, als es nur in der herzoglichen Würde betrachtet wurde, einen churfürstlichen Reichsmatrikularanschlag von 60 zu Pferd und 277 zu Fuß, oder 1828 Gulden gehabt, wobey es auch nachher und bis auf diesen Tag geblieben ist, ungeachtet man glaubt, daß es wegen der obern Pfalz und Grafschaft Cham die Helfte des churpfälzschen Anschlags tragen sollte. Der Kraismatrikularanschlag ist dem Reichsmatrikularanschlag gleich. Zu einem Kammerziele ist es wegen des Herzogthums Baiern auf 811 Rthl. $58\frac{1}{2}$ kr. angesetzt; wegen der obern Pfalz aber will es nichts erlegen, ob ihm gleich die Helfte des Anschlags, welchen Churpfalz wegen

wegen derselben gehabt hat, vom Kammergericht angeschrieben worden ist.

Die Landesverfassung von Baiern ist verschieden. In der obern Pfalz sind keine Landstände; in Baiern aber findet sich das Gegentheil. Die Landstände theilen sich in drey Klassen, in den Prälaten - Ritter - und Bürgerstand. Wenn gleich die völlige Versammlung derselben seit 1669 nicht mehr gehalten worden, so sind doch seit 1514 alle Jahre zween Ausschußtage in München, wobey vier Prälaten, acht vom Ritter- und Adelstand, und vier von den Städten erscheinen. Diese Landstände besitzen große Privilegien und Freyheiten. Die Verordneten derselben bewilligen jährlich dem Landesherrn die Steuern, welche sodann in die Landschaftskasse fliessen, um von hier aus an die Behörde geliefert zu werden. Auch bey der gesetzgebenden Gewalt hängt vieles von der Bewilligung der Landstände ab. Dieses beweiset ein Beispiel aus der neuern Geschichte, da die Landstände bey dem sich verbreitenden Gerüchte von der Umtauschung Baierns die ehrerbietigste, aber doch dringende Anfrage bey dem Landesherrn machten. Diese Landstände haben ihre Versammlungen zu München, Landshut, Straubingen und Burghausen. Seitdem Oesterreich den grösten Theil der Regierung von Burghausen an sich gebracht hat, ist diese mit jener in Eine zusammen geschmolzen worden. Das ganze Land ist in diese vier Regierungen oder Rentämter eingetheilt, und die Stände derselben wählen aus allen vieren eine Art von Ausschuß, den sie zu der Landschaft nach München absenden, der dann die Versammlung der Landstände heißt, und aus den obgenannten drey Ständen besteht.

Die Unterabtheilung des Landes besteht aus Eintheilung in die Gerichte, oder Land- und Pfleggerichte oder Pflegämter, die von verschiedener Größe sind. Manche haben nur eine Quadratmeile zu ihrem ganzen Umfang; andere aber haben 10 bis 12 Stunden in die Länge, 5 und 6 Stunden in die Breite. Der Vorgesetzte eines solchen Bezirkes heißt Pfleger, und ist ungefähr das, was im Oesterreichschen ein Kraishauptmann, und am Rhein oder in Schwaben ein Oberamtmann ist. Er verwaltet die Justiz, die Finanzen und die Polizey seines Bezirks, zu welchen Geschäften er noch einen Gerichtschreiber, und drey bis vier Schreiber in seiner Kanzley hat. Der Pfleger selbst muß ein graduirter Jurist seyn. Seinen Sitz hat er gewöhnlich in einem Städtgen, Flecken oder auf einem churfürstlichen Schloß. Einige dergleichen Pfleger sind auch Kavaliers, Barone aus nicht sehr vermöglichen Familien; andere sind vom Halbadel, noch andere aus dem bürgerlichen Stand, werden aber durch die Erhaltung einer solchen Stelle gnädige Herren, und treten dann in den Rang des Halbadels. Ihre Einkünfte mögen gewöhnlich etwa zwischen 1000 und 1500 Gulden seyn. Mancher weiß, seine Revenüen auf tausenderley Arten, etwa auch durch strenge Eintreibung der Strafgelder noch zu vermehren, und dann nennen ihn die Bauern einen scharfen Herrn. Zwölf dergleichen Pfleggerichte gehören den Rittern des H. Georgs. Die Ritter führen zwar den Titel ihres Pflegamts, verwalten es aber nicht, sondern setzen einen Juristen als ihren

Pflegs-

Pflegskommissarius darauf, der ihre Stelle versiehet. Von diesen Pfleggerichten kann man an die Regierung, worunter das Gericht gehört, und von der Regierung an den kurfürstlichen Hofrath appelliren. Die Kriminalprozesse muß jeder Pfleger vor der Exekution erst an den kurfürstl. Hofrath in München zur Genehmigung einsenden, wo dann sein Urtheil entweder bestättiget, geschärft oder gemildert wird. In Baiern erschien vor einigen Jahren eine Schrift unter dem Titel: Unterricht eines alten Beamten an junge Beamten und Praktikanten 2c. welche verschiedene Schurkenstreiche, die an dergleichen Stellen anstatt der Ausübung der Gerechtigkeit passiren, ganz ungescheut rügt, und leider soll diese Schrift viele Wahrheiten enthalten.

Die Kriminaljustitz in Baiern ist überhaupt scharf, kurz und exakt. Ihr Koran ist der Codex Maximilianeus, der unter der vorigen Regierung hauptsächlich verfaßt worden, und zum Theil aus Verordnungen der Karolina, zum Theil aus eignen Landesgesetzen besteht. Diebereyen werden das erste und zweytemal mit öffentlichen Karbatschenstreichen, mit Zuchthaus oder Staupenschlägen bestraft; beym dritten Angrif aber, es mag viel oder wenig betragen, wird der Dieb als inkorrigibel betrachtet, und mit dem Tod bestraft. Diese Todesstrafen sind sehr häufig. Die Galgen stehen dicht an den Straßen, von denen nach einer neuen Verordnung die Gehenkten noch am nemlichen Tag herunter genommen werden. An den Gränzen eines jeden Pfleggerichts stehen hohe Pfähle mit einer breiten Tafel, worauf alle Arten von Henkersarbeiten gemalt sind; nebst der

Unterschrift; Straf der Bettler, Landstreicher und Vaganten." Allein diese Malereien sind den Landstreichern so wenig fürchterlich, daß sie sich nicht selten in den Schatten einer solchen Tafel setzen, und Mittagsmahl halten. In München war manches Jahr alle Wochen ein oder zweymal Exekution, so daß sich nach und nach das Henken, Köpfen und Rädern ordentlich zu einer Art öffentlicher Volksfeyerlichkeit erhob. Ein Regierungsrath von Burghausen hat in einer öffentlichen Schrift versichert, daß in der einzigen Regierung von Burghausen, der kleinsten unter allen vom J. 1748 bis 1776 nicht weniger als 1100 Menschen durch den Henker hingerichtet worden seyen. Eine ungeheure Anzahl, da jener Fleck Landes etwa 174,057 Menschen enthält. Man hat in den neuern Zeiten die Todesstrafen etwas gemildert, und beynahe bloß auf den Schwerdschlag eingeschränkt; in den neuesten aber wurden bey der Entstehung vieler und zahlreicher Räuberbande die Strafen der Misfethäter wieder geschärft, und Zwicken mit glühenden Zangen, Einnähen in eine Kühhaut und an die Gerichtsstätte schleifen, lebendiges Rädern von unten auf, u. d. gl. befohlen. Die Folter, dieser von grausamen schändlichen Menschen aus den schröcklichen Kerkern der barbarischen Inquisition in unsre Gerichtsstuben verpflanzte Gebrauch ist in Baiern noch nicht ganz abgeschaft, ob sie schon sehr gemildert ist. Sie hat gewöhnlich drey Grade. Der erste besteht aus Karbatschenstreichen auf den stark gespannten Körper, der zweyte aus Hieben mit einzelnen Spießruthen wo aber jeder derselben Haut und

Fleisch

Fleisch bis auf das Bein durchschlägt, und der dritte aus Daumenschrauben oder der wahren Aufziehung am Sail.

Die Polizeystrafen sind gewöhnlich folgende: die meisten bestehen in Geld oder Arrest. Die Bäkker haben, wenn sie in ihrem Handwerk betrügen, eine besondere Strafe, welche schlengen heißt. Sie werden gleich dem Johannes von Nepomuk von einer Brücke in den Fluß gestürzt, von Fischern aber gleich wieder herausgezogen. Diese Strafe (ist auch in andern Provinzen Deutschlands unter dem Namen Gissibel für Diebe und Betrüger bekannt) kommt aber sehr selten vor. Sie ist barbarisch, und hat schon manchen um Gesundheit und Leben gebracht. Manche werden auch mit Stoksitzen gestraft. Dieser Stock besteht aus zween übereinander liegenden Balken mit zwey runden Löchern, ungefähr zwölf Zoll von der Erde erhaben. Darein muß der auf dem Boden sitzende Frevler seine beyden Füße legen, und dann wird der obere Balken darüber gelegt und geschlossen, so daß er die Füße nicht heraus bringen kann. Manchmal werden ihm auch beyde Hände oben an den Balken fest gemacht; und in diesem Zustand, muß er eine, zwo oder drey Stunden lang sitzen. Die Weiber und Mädchen, besonders auf dem Lande werden für Zänkereyen, Schlägereyen, Verleumdungen u. s. f. mit der Geige bestraft. Dieses hölzerne Instrument, das um den Hals befestigt wird, ist auch in Schwaben und anderwärts wohl bekannt. Wenn der Richter ein lustiger Mann ist, der sich gern mit richterlichen Spielen die Zeit vertreibt, so läßt er vor seinem Haus ein Paar unzufriedene Nachbarinnin in eine Geige so zusammenschlagen, daß sie Gesicht gegen Gesicht wenden. Vor Zorn, Unwillen, Neid und Feindschaft gegen einander drücken sie die Augen zu, welches ihnen freylich nicht lang möglich ist. Nun folgen ganze Stöße von Schimpf- und Scheltworten, jetzt speien sie einander ins Gesicht, weil sie die eingesperrten Hände nicht brauchen können. Bald bedienen sie sich der Füße zum Sukkurs, und es giebt eine Menge empfindlicher Stöße, biß der Amtmann mit dem Stock Ruhe verschaft. Diese Strafe giebt neuen Stoff zu lebenslänglichen Erbitterungen. Noch eine andere Art weiblicher Strafen ist der Schnabel, eine eiserne Maske, welche den bösen Weibern ans Gesicht gelegt wird, und sie theils durch ihren Druck, theils durch die Abscheulichkeit der Gestalt peinigt und beschimpft. Bey den Jagdämtern hat man eine Art von Fässern, welche wie die Schrannenschäffel in Baiern geformt sind. Darauf sind in der Rundung herum Spieler, Säuffer, Räuber und andere Taugenichte gemahlt. Setzt sich nun ein Jäger durch seine Aufführung in eine solche Klasse, so wird er in dieses Faß gesteckt, und zur Schau ausgestellt. Man heißt es den spanischen Jägermantel (in Schwaben den spanischen Mantel, für Diebe und andere schlechte Leute und Frevler). Es ist so gerichtet, daß der Boden desselben auf den Schultern des artigen Jägers aufliegt, und unten mit Gewicht und Steinen beschwert werden kann.

Den Wilddieben werden ein Paar natürliche Hirschgeweihe auf den Kopf gesetzt, womit sie eine Zeitlang neben einer Schandsäule stehen müßen; dann Karbatschenstreiche

streiche erhalten, oder in ein Zuchthaus, oder zur Schanzarbeit nach Ingolstadt abgeliefert werden.

Die baiernschen Städte und Marktflecken haben alle ihre eigene Municipalgerichtbarkeit, die durch ihren Magistrat verwaltet wird, dessen Oberhaupt in den Städten Bürgermeister, in den Marktflecken Kammerer heißt. Sehr viele Dörfer haben Kollegiatstifte, Klöster oder Kavaliers zu ihren Grundherrschaften, und werden durch Verwalter und Richter regiert, welche die Polizey besorgen, und die Auflagen erheben, davon sie einen Theil, nemlich die landesherrlichen, an den Gutsherrn abliefern.

Baiern ist in den ältesten Zeiten unter dem Namen Vindelicien bekannt, und gehörte damals nicht zum eigentlichen Deutschland. Als ungefähr 600 Jahre vor Christi Geburt, die Bojer, oder Boarn aus Gallien wanderten, ließ sich ein Theil derselben zuerst in Böheim oder Böhmen nieder. Hier vertheidigten sie ihre Heimath an 600 Jahre hindurch wider die Germanier, biß bey dem Auszug der Römer, die Markomannen, die zwischen dem Rhein und Mayn standen, nach Böhmen hinwanderten, und die Bojer besiegten. Letztere zogen sich nun nach Vindelicien, Rhätien und dem Norikum, und ihr Wohnsitz ist von ihnen das Bojerland oder Baierland, Bojaria oder Bojoaria, genannt worden. Sie blieben hier über 400 Jahre unter dem Namen dieser Provinzen verborgen, und standen, so lange das Ostgothische Reich in Italien blühete, in großer Abhängigkeit von demselben; mit dem Untergange dieses Reichs aber wurden sie völlig frey. Als die große fränkische Monarchie im 6ten Jahrhundert nach Christi Geburt unter Clodwigs vier Söhne getheilt wurde, kamen die Baiern unter die Oberherrschaft der Könige in Austrasien; sie behielten jedoch immer ihre Privilegien, und hatten ihre eigene Herzoge.

Ihr erster Herzog, der von den baiernschen Landständen im Jahr 555 gewählt wurde, hieß Garibald I. ein Baier, aus dem Hause der Agilolfinger. Die folgenden Herzoge waren Taßilo I. seit dem Jahr 596. Garibald II. seit dem Jahr 609. Dieser hatte häufig Kriege mit den benachbarten Völkern, den Hunnen und Slaven, und übte aus Gefälligkeit gegen die Franken, viele Grausamkeiten gegen die Bulgaren aus. Unter seinem Nachfolger Theodo I. seit dem Jahr 640 war der Krieg mit den Hunnen am grausamsten. Theodo II. ein Anverwandter des Vorigen, welcher 680 zur Regierung kam, bemühete sich, durch das Beyspiel seiner Vorgänger aufgemuntert, das Christenthum immer weiter auszubreiten. Er theilte 702 die große baiernsche Provinz in 4 Theile. Er selbst behielt für sich den grösten Theil von Ostbaiern, und Regenspurg zur Residenzstadt. Dem ältesten Sohn Theodebert gab er den Theil, der Rhätien begrief, dessen Hauptort in ältern Zeiten Botzen war; dem zweyten Sohn Grimoald das südliche Baiern oder Südergau mit der Residenz Freysingen, und dem dritten Sohn Theodobald einen Theil des Norikums, das gegen Morgen hin liegt, und Passau zur Residenzstadt. Dieser eroberte auch das Nordgau. Nach dem Tode des Vaters im J. 717, und seines jüngsten Sohns Theodobald im

im J. 712 kam die ganze baiernsche Provinz unter die beyden übrig gebliebenen Brüder, da dann Theodobert das nördliche und mittlere Baiern und Norikum, Grimoald aber das südliche Baiern, und Rhätien beherrschte. Auf Theodebert folgte im J. 725 sein Sohn Hugibert, der wieder ganz Baiern beherrschte. Er ließ sich wie Theodo II. eifrigst angelegen seyn, das Christenthum auszubreiten, und berief zu dem Ende den berühmten englischen Mönch Winfried oder Bonifacius nach Baiern. Hugiberts Nachfolger Odilo oder Utilo seit dem Jahr 737 stiftete verschiedene Klöster, als Benedikt-Baiern im J. 740, Nieder und Ober-Alteich im J. 742, Monsee, Pfaffenmünster, Niederburg in Passau u. a. Odilo hatte sich mit der Tochter Karls Martel, Namens Hildrüde, vermählt, welches Anlaß zu einem heftigen Krieg gab, der für Baiern so unglücklich ausfiel, daß das ganze Land vom Lechfluß bis an den Inn, mit Leichen, Blut und Schutt angefüllt war. Einige Jahre nach diesem Blutbad starb Odilo im J. 748. Sein ältester Prinz Taßilo war erst 6 Jahre alt; es übernahm daher an seiner Statt die Herzogin die Regierung. Der fränkische König, Pipin, nahm unterdessen den jüngern Taßilo zu sich an seinen Hof, und zwang ihn in den Jahren der Minderjährigkeit, einen Lehnseid abzulegen. Die Baiern wurden hierauf angehalten, wider die Longobarden zu fechten, welche das einzige Volk waren, das der um sich greifenden Macht des Fränkischen Hofes noch Einhalt thun konnte. Taßilo ward endlich der Anmaßungen der Franken müde, verließ im 20ten Jahr seines Alters das fränkische Lager, erklärte seinen Lehnseid für erzwungen und ungiltig, und kehrte zu seinen Baiern zurück. Die baiernschen Stände huldigten ihm sogleich, und legten ihm auf dem Landtage zu Aschheim im Jahre 763 (der älteste Landtag in Deutschland) die Landesgesetze vor. Taßilo II. bemühete sich jezt mit allen Kräften, die Unabhängigkeit der Baiern wieder herzustellen und zu behaupten. Er verband sich im J. 763 mit dem Herzog von Aquitanien, heurathete 765 die Luitberg, eine Tochter des longobardischen Königs Desiderius, wodurch er sich nicht nur die Unterstützung dieses Hofes versicherte, sondern auch alle jene Güter, welche 724 dem Grimoald abgenommen waren, wieder zurück erhielt. Er vermehrte auch im J. 772 die baiernschen Staaten mit dem Lande der Kärnthner oder Slaven. Unterdessen erschien Karl der Große. Dieser unterdrückte den longobardischen König, zwang den Taßilo zum Lehnseid, und hierauf zur Auslieferung seines ältesten Sohns als Geisel, bemächtigte sich bey der ersten Bemühung, die jener für die Freyheit wagte, seiner Person, entsetzte ihn des Herzogthums, verschloß ihn, seine Gemahlin, Söhne und Töchter in verschiedene Klöster, zog um 788 Baiern an sich, und ließ es unter dem Namen eines Herzogthums durch Gaugrafen, königliche Missen und Markgrafen regieren. Er erweiterte das Land gegen Norden und Osten (814) und machte trefliche Einrichtungen. Nach seinem Tode wurde Baiern von der fränkischen Monarchie wieder getrennt und zu einem selbstständigen Königreich erhoben. Als seine Enkel sich 843 in die fränkische Monarchie

chie theilten, und Deutschland von Westfranken oder Frankreich abgesondert wurde, kam Baiern mit ganz Deutschland an Ludwig II., den Deutschen. Baiern ward das Hauptland, und Regenspurg die Hauptstadt aller deutschen Provinzen.

Als im J. 876 unter Ludwigs des Deutschen Söhnen abermals eine Theilung vorgieng, so ward Karlmann König in Baiern, von welchem zuerst sein Bruder Ludwig der Jüngere, und hernach der jüngste Bruder Karl der Dike Baiern erbte. Baiern legte unterdessen den Grund zur Verfassung des heutigen Churrechts, welches der Nation angehört. Karl der Dicke wurde von den Deutschen Reichsständen im J. 887 abgesetzt, und seines Bruders Karlmanns natürlicher Sohn Arnulph, bißheriger Herzog von Kärnthen, zum König von Deutschland, und von der baiernschen Nation zum König von Baiern erwählt. Nach ihm folgte sein Sohn Ludwig das Kind. Noch vor dem Abgang der Kaiser aus dem Karolingerstamm suchten die baiernschen Stände ihre ursprüngliche Verfassung, und ihre alten Hausrechte und Freyheiten wieder herzustellen. Das Luitpoldsche, ein altes (und nicht unwahrscheinlich ein agilolfingsches) Geschlecht behauptete auf kurze Zeit die alten Fürstenrechte, und machte Baiern so lang unabhängig. Arnulph, Markgraf in Baiern, aus dem Hause Luitpolds wurde im J. 920 von K. Heinrich I. zum Herzog in Baiern ernannt, und bald darauf von den baiernschen Landständen auch zum König von Baiern erhoben. Arnulph nahm Verona in Italien in Besitz, erfochte und behauptete die baiernsche Freyheit, zog gegen die Slaven in Böhmen zu Felde, und half sie 928 besiegen und zinsbar machen. Er hinterließ vier Söhne, Eberhard, Arnulph, Herrmann und Ludwig. Auch lebte sein Bruder Berthold noch. Die baiernschen Landstände wählten Eberhard zum Herzog. Allein Kaiser Otto I. mit dem Beynamen der Große, verdrängte Arnulphs Söhne von diesem Herzogthum, und setzte Arnulphs Bruder Berthold zum Herzog in Baiern ein. Er machte jedoch Arnulphs zweiten Sohn, Arnulph zum Pfalzgrafen in Baiern, welche Pfalzgrafenwürde schon Ludwig der Deutsche eingeführt hatte. Der Pfalzgraf Arnulph erbauete im Jahr 954 das Schloß Scheiern, von welchem die Familie eine Zeitlang den Namen von Scheiern führte, der in der Folge in den Namen von Wittelsbach, von einem Schlosse gleiches Namen, das sie erbauet hatten, abgeändert worden ist. Nach Berthold schenkte Kaiser Otto der Große das Herzogthum Baiern seinem Bruder Heinrich. Der Pfalzgraf Arnulph regte sich dagegen, und begab sich in der Abwesenheit Heinrichs nach Regenspurg, bemächtigte sich der Stadt, der Stände und des ganzen Landes, wo ihm überall gehuldiget wurde. Er verband sich mit Ludolph, Herzog von Schwaben, und trieb die Familie des sächsischen Heinrichs aus dem Lande. Hieraus entstand ein fürchterlicher Krieg. Arnulph blieb endlich in einem Treffen, und Heinrich wurde 955 zum zweitenmal als Herzog von Baiern eingesetzt. Er starb aber noch im nemlichen Jahr, und ihm folgte als Herzog in Baiern sein Sohn, Heinrich II., genannt der Zänker. Diesem folgte wieder durch die Wahl der baiernschen Landstände

Heinrich III., des vorigen Sohn (als Kaiser Heinrich II.) Die übrigen Herzoge von Baiern waren: Heinrich IV., ein Bruder der Gemahlin des Kaisers. Heinrich V., ein Sohn des Kaisers Konrad. Heinrich VI. von Luxemburg, ein Brudersohn Herzogs Heinrichs IV. Konrad I. (seit 1049) ein Sohn Ludolphs, Grafen von Zütphen. Heinrich VII., ein Sohn des Kaisers Heinrich III. Konrad II., ein Sohn des vorigen. Agnes, Herzogin von Baiern, eine Wittwe Kaiser Heinrichs III. Otto II. ein niedersächsischer Graf. Diesem Otto II. nahm Kaiser Heinrich der IV. sein Herzogthum, und gab es im J. 1071 dessen Schwiegersohn Welf I., einem Sohn des Markgrafen Azo, dem Mailand und andere in der Lombardie gelegenen Länder gehörten, die auf diesen Herzog Welf und dessen Nachkommen vererbet wurden. (Dieser Welf oder Guelf stammt von den alten und berühmten Welfen in Baiern her, aber nur von mütterlicher Seite. Die Welfen gehören unter die uralten und ersten baiernschen Geschlechter, und werden von den Geschichtschreibern gewöhnlich unter die Agilolfinger gerechnet. Der lezte Welf, der zugleich Herzog in Kärnthen war, gieng 1055 mit Tod ab. Seine Schwester Kunigunde heurathete Albert Azo II., den Stammvater der Markgrafen zu Este, und gebahr zween Söhne, Welf (Herzog in Baiern) und Fulko. Dieser Fulko pflanzte die Linie der Markgrafen von Este fort. Jener Welf aber, welcher von seiner Mutter die Welfschen Güter in Baiern und Schwaben geerbt, auch das Herzogthum Baiern erhalten hat, ist der Stammvater des heutigen königlichen und churfürstlichen Hauses Braunschweig geworden. Obbemeldter Welf gerieth mit den baiernschen Ständen in Streitigkeiten, weil er dem Pabst Gregor VII, nebst andern deutschen Reichsständen, die Macht zuerkannte, Kaiser nach Belieben ein- und abzusetzen. Er siegte über die Stände in einer Schlacht bey Hochstätt im J. 1080, erklärte sich aber wieder für den Kaiser. Er starb zu Paphos auf der Insel Cypern im J. 1101, und ihm folgte als Herzog in Baiern sein Sohn Welf II. Von diesem Welf stammte Herzog Heinrich der Stolze ab, der 1127 auch das Herzogthum Sachsen erhielt, aber dieses sowol, als das Herzogthum Baiern 1138 verlor, weil er sich der Wahl Kaisers Konrad III. aus dem Hause Hohenstauffen entgegen sezte. Sein Sohn Heinrich der Löwe erhielt zwar beyde Herzogthümer wieder; aber auch dieser verlor sie nach einer Achtserklärung durch K. Friedrich I. im J. 1180, und behielt nichts als die eigentlichen Güter seiner Mutter, woraus die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg entstanden.

Man behauptet mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen, daß die Familie der Grafen von Wittelsbach, welcher nun das Herzogthum Baiern zu Theil geworden von Karl dem Großen abstamme. Nach Abgang (oder noch bälder) der karolingschen Thronfolger (911 und 912) nahmen die baiernschen Landstände ihre ursprünglichen Rechte hervor, um unabhängig zu seyn. Zu Ende des neunten Jahrhunderts herrschte der Markgraf Luitpold in Baiern, welcher mit den

karolingsche-

karolingschen Königen, sehr nahe verwandt war. Sein Sohn Arnulf that sein Aeußerstes, die Unabhängigkeit zu erlangen, und machte sich daher bey den sächsischen Kaisern sehr verhaßt, so daß K. Otto der Erste im J. 946 dieses Arnulfs Söhne, welche vollends alle Unterwürfigkeiten ablegten, der väterlichen Länder gänzlich beraubte, und ihnen einige geringe Güter ließ, wo sie in großer und schweigender Geduld dem Zeitpunkt entgegen sahen, wo ihnen das Verhängniß günstiger seyn würde. Arnulf der jüngere, Arnulfs des Ersten Sohn, baute, wie schon gesagt worden, das Schloß Scheiern; daher seine Nachfolger Grafen zu Scheiern hiessen. Er starb im J. 954. Um das Jahr 1060 erhielten sie die Schutzvogtey des Hochstifts Freysingen erblich, und bald darauf die Pfalzgrafschaft von Baiern. Auch erlangten sie durch Heurath einen großen Theil der Grafschaft Scheiern und Ebersberg. Nun veränderte Pfalzgraf Otto I. (auch der Dritte genannt) das Schloß Scheiern in ein Benediktinerkloster, baute das Schloß Wittelsbach, und machte es zum Hauptsitz seiner Familie. Otto der zweyte Pfalzgraf (sonst der vierte) Nachfolger des ersten, starb 1146, und hatte vier Söhne, von welchen Otto, der dritte Pfalzgraf (sonst der fünfte) und Otto der vierte (sonst der sechste) hier besonders merkwürdig sind. Jener wird auch der ältere oder größere, dieser der jüngere genannt. Otto der ältere oder dritte trat die Pfalzgrafschaft um das Jahr 1046 an. Er war die vornehmste Stütze Kaisers Fridrich I, und rettete ihn auf seinen Feldzügen nach Italien durch entscheidende Rathschläge und kühne Thaten mehr als einmal aus Gefahr und Noth. Fridrich I war gegen ihn eben so dankbar, als jener gegen ihn stets aufrichtig und getreu, und im Gedränge unerschüttert geblieben, und bey der Achtserklärung Heinrichs des Löwen setzte er ihn im J. 1180 zum Herzog in Baiern ein. Doch fürchtete und beneidete er, wie die meisten Reichsstände, die ansehnliche Macht des baiernschen Staats. Er entrieß ihm daher bey dieser Gelegenheit nicht nur Sachsen, sondern auch die baiernschen Markgrafschaften Steiermark und Istrien, die Grafschaft Tirol, und sogar die bisherige Residenzstadt Regenspurg, die er zu einer Reichsstadt erklärte. Aus gleichen Absichten hatte er bereits 1156 die baiernsche Markgrafschaft Oesterreich, und das Land ob der Ens von Baiern getrennt, und den baiernschen Markgrafen Heinrich, welcher gleich andern unter der Landeshoheit der Herzoge in Baiern stand, für frey, und als einen unmittelbaren Herzog erklärt. Otto nahm mit bescheidener Genügsamkeit an, was man ihm, so zu sagen, noch übrig zu lassen beliebte. Er suchte seinem Land eine Verfassung zu geben, bey welcher es einer dauerhaften Ruhe und Glückseeligkeit versichert seyn könnte, und durch stille Mittel ein Hinderniß aus dem Weg zu räumen, bey welchem jene unmöglich bestehen konnte. Dieses war die große Macht des Adels, welche zu ewigen Zänkereyen und Verwüstungen Anlaß gab. Otto legte daher zu jenem Regierungssystem, welches seine Nachfolger vollends zu Stande brachten, den Grund, und fieng an, die zerstreuten Familien in Städte zu versammeln, und Handel und Wandel, Gewerbe und Land-

Landwirthschaft empor zu bringen. Er baute Kellheim, und fieng an, Landshut zu bauen, als er bald darauf 1083 starb. Er hatte zween Söhne, Ludwig den ersten, und Otto, der 1181 gestorben ist. (Noch ist Otto der jüngere, nemlich der Bruder Otto des größern übrig. Als dieser Herzog geworden, überließ er jenem seinem Bruder die Pfalzgrafschaft zu Baiern. Dieser Otto (der vierte und sechste) hatte einen Sohn, Otto (den fünften und siebenten) welcher 1208 den Kaiser Philipp, der Fridrichs I Sohn war, unter der Mitwirkung Grafen Heinrichs von Andechs ermordet hat. Der unglückliche Otto wurde bey Regenspurg erschlagen, und die Schlösser Wittelsbach und Andechs wurden geschleift.

Ottos Sohn, Herzog Ludwig, geboren 1174, führte die Hausgrundsätze seines Vaters, eine gute Regierung für die, welche regiert werden sollten, zu gründen, mit rascher Entschlossenheit aus. Er baute Landshut, Straubingen und Landau, umgab mehrere Städte mit Mauern, und vermehrte sein Eigenthum und seine innere Landesmacht mit ansehnlichen Gütern. Desto härter verfolgte ihn das Schicksal auf einer andern Seite. Er stund dem rechtmäßigen Kaiser Friedrich II wider den Kaiser Otto bey, welcher nebst seinem Bruder Heinrich, Pfalzgrafen am Rhein, in die Acht erklärt wurde. Diese beeden Brüder, Otto und Heinrich, waren Söhne Heinrich des Löwen. Friedrich II und Ludwig stritten gleichsam in die Wette, einander Beweise der aufrichtigsten Freundschaft zu geben. Friedrich II verlieh dem Ludwig die Pfalzgrafschaft am Rhein mit allen Rechten und Ländern, und Ludwig gieng auf jenen Feldzügen, welche Friedrich II nach Italien vornahm, immer voraus, und dahin, wo das meiste zu wagen war. Unglücklicher Weise zerrieß ein entstandenes Mißverständniß dieses Band der Freundschaft um das J. 1230, und Friedrich II äusserte seine Erbitterung so sehr, daß, als Ludwig um diese Zeit, nemlich 1231 auf der Brücke zu Kellheim von einem Fremden erstochen worden, man sich nicht enthalten konnte, Friedrich II dieser schwarzen That zu beschuldigen. Er liegt im Kloster Scheiern bey seinen Voreltern begraben, und hinterließ einen Sohn, Otto den vierten, welcher auch der Erlauchte genannt wird.

Otto der Erlauchte hatte sich bereits bey den Lebzeiten seines Vaters der rheinpfälzischen Länder, deren Pfalzgraf er war, versichert. Diese Güter waren Weiberlehen, und konnten der Tochter des in die Acht erklärten Heinrichs mit Recht nicht genommen werden. Otto heurathete also diese Prinzessin, Agnes, wodurch er die ganze Rheinpfalz sowol Lehen als Erbe mit den übrigen Stammgütern des neuen herzoglichen Hauses Baiern vereinigte. Die ausnehmende Klugheit, verbunden mit den gesündesten Grundsätzen, womit er in den Stürmen seiner Zeit ausharrte, brachten ihm die Benennung des Erlauchten zuwege. Kaiser Friedrich II zerfiel mit dem Pabst, welcher vermög einer übertriebenen Macht (die die damaligen Päbste in jenen Zeiten der Finsterniß an sich gerissen hatten) aller Orten seine Leute aussandte, die Reichsstände vom Gehorsam gegen den Kaiser frey zu sprechen. Nach Baiern kam ein gewisser Albrecht, Erzd. von Passau, ein hitziger Kopf, dessen Anträ-

träge Otto bescheiden aufnahm. Als aber Albrecht die baiernschen Bischöffe zu herrschsüchtig behandelte, und ihnen Dinge zumuthete, welche sie nicht eingehen wollten, nahm sich Otto seiner Bischöffe an. Sogleich sprach Albrecht das geistliche Interdikt auf das ganze Land Baiern, und rief den damals mächtigen Grafen von Wasserburg um Hilfe wider den Herzog an. Ein neuer Pabst that den rechtmäßigen Kaiser auf das neue in den Bann, und trug die Reichskrone einem andern, dem Landgrafen, Heinrich von Thüringen auf. Allein Otto hielt es mit Kaiser Fridrich II. Um seine Freundschaft mit ihm vor aller Welt zu zeigen, gab er dem kaiserlichen Kronprinzen, Konrad IV seine Tochter Elisabeth zur Ehe. Der Pabst schleuderte seine Bannkeule auch über Otto, und die Kirchen im ganzen Lande blieben 7 Jahre verschlossen. Allgemeines Elend und Verwirrung verbreitete der Zorn dieses heiligen Vaters über Baiern. Otto blieb standhaft bey seinen Grundsätzen, erklärte den ungestümmen päbstlichen Legaten in die Landesacht, und jagte den Grafen von Wasserburg, mit dem er sich aber bald wieder aussöhnte, aus dem Land. Otto wurde 1206 geboren, starb 1253, und liegt im Kloster Scheiern begraben. Seine Söhne waren Ludwig II. und Heinrich, unter welche der Vater noch vor seinem Tod seine Staaten theilte, jenem die Rheinpfalz sammt Oberbaiern, und diesem Niederbaiern gab. Diß war die erste Theilung, worauf nachher alle die andere folgten, wodurch der baiernsche Staat von denen selbst, welchen er angehörte, nemlich von den nächsten baiernschen Agnaten und Blutsverwandten fast unaufhörlich aus Eifersucht, oft auf Anstiftung eines dritten, der dabey gewann, angefallen, zerrüttet, getheilt geschwächt, und an Fremde überlassen worden ist. Wegen Heinrich s. Landshut.

Ludwig der Zweyte oder der Strenge, geboren 1229, war ein überaus gutmüthiger, freundlicher, lenksamer, herzhafter und großmüthiger Herr; nur seines hitzigen Temperaments war er nicht Herr, welches oft seiner Uiberlegung zuvorkam, und ihn in der Hitze, wider seine Denkungsart und Empfindungen seines Herzens, zu wütenden Schritten hinriß, die er einen Augenblick hernach, wo er zur Besinnung kam, mit Schmerzen bereuete. In einer solchen unglücklichen Stunde ließ er seine unschuldige Gemalin, Maria, eine Prinzessinn von Brabant, aus Eifersucht im Schloß zu Donauwörth köpfen, (s. Fürstenfeld). Gleich darauf kam er zu sich, und, es ist ein schöner Ausdruck, wenn die Geschichte sagt, es wären ihm über Nacht vor Kummer die Haare grau geworden. Diese grausame That hat dem sonst gütigen Ludwig den Namen des Strengen zugezogen. Ludwig befestigte das herzogliche Ansehen immer mehr, indem er theils eine Menge sogenannter Raubschlösser in der Rheinpfalz, in Baiern und Schwaben zerstörte, theils sowohl den baiernschen Staatskörper, als auch seine eigene Domainen- und Kammergüter durch weitläufige Herrschaften, deren Stämme ausstarben, vermehrte. Unter jene gehören die Güter des Konradins von Schwaben (eines Sohns der Elisabeth, Otto des Erlauchten Tochter) der durch die grausamste und unerhörteste Gewaltthätigkeit 1268 zu Neapel öffentlich hingerichtet ward. Ludwig starb 1294, und liegt in dem

dem von ihm erbauten Kloster Fürstenfeld begraben. Er hinterließ drey Söhne, Ludwig, der 1289 starb, Rudolph I, und Ludwig III.

Die zween Brüder, von welchen jener der Stammvater der baiernschen Regenten zu Pfalz am Rhein, dieser der Stammvater der Fürsten in Baiern geworden, lebten in unaufhörlichem Zwist. Im Jahr 1310 unternahmen sie eine Ländertheilung, wobey dem Rudolph der ganze Strich von Oberbaiern, der jenseits der Isar liegt, und diesseits dieses Flusses München zur Hauptstadt, dem Ludwig aber das Oberbaiern von der Isar bis an den Lech zukommen, die Rheinpfalz ungetheilt, und beeden gemeinschaftlich angehören sollte. Es blieb aber nicht dabey, und die Eifersucht trieb den Rudolph immer zu neuen Unruhen, so, daß er, als Ludwig Kaiser wurde, es sogar mit dem Gegenkaiser Friedrich von Oesterreich hielt. Der unglückliche Rudolph, Churfürst zu Pfalz am Rhein starb, von seinen Staaten entfernt, 1319.

Ludwig, der Baier genannt, geboren 1287, überwand seinen Gegenkaiser, den vortreflichen Friedrich von Oesterreich 1322 in der Schlacht bey Ampfingen, nachdem der Krieg bis ins eilfte Jahr gedauert hatte. Nach dreien Jahren ließ Ludwig den Friedrich (den er in jener Schlacht gefangen genommen, und nach Trausnitz in der obern Pfalz geführt hatte) wieder loß. Ludwig bewunderte und ehrte diesen Friedrich, seinen ehemaligen aber edelmüthigen Gegner; und als er nachher genöthiget ward, nach Italien zu ziehen, trug er kein Bedenken, ihm Baierns Vertheidigung gegen seinen Anhang aufzutragen. Im Jahr 1329 errichtete Ludwig den berühmten Vertrag zu Pavia, vermög dessen den Söhnen des Rudolphs die ganze Rheinpfalz und die baiernschen Besitzungen auf dem Nordgau, nemlich die heutige Oberpfalz nebst den Grafschaften Sulzbach und Cham, ihm aber und seinen Söhnen ganz Oberbaiern verbleiben sollte. Vorzüglich war Ludwig besorgt, daß die baiernschen Länder nie wieder getrennt werden möchten, und, als 1340 die Linie von Landshut abgieng, machte er wie schon bey jenem pavischen Vertrag die ernstliche Verordnung, daß die baiernschen Staaten auf ewige Zeiten vereinigt, und ein einziger Staatskörper verbleiben sollten. Ludwig vermehrte sie mit vielen wichtigen Ländereien. Da im J. 1323 der askanische Stamm der Kurfürsten von Brandenburg erlosch, verlieh Ludwig dieses große Reichslehen nebst der damit verbundenen Markgrafschaft Lausitz, seinem Sohn Ludwig, dem Erstgebornen, welcher deßwegen der Brandenburger genannt wird. Auch vermählte er diesen Sohn mit Margaretha der Maultasche, welche die Erbin der Grafschaft Tyrol war. Endlich war seine zwote Gemahlin Margaretha, eine geborne Gräfin von Hennegau, Holland, Seeland und Friesland, so glücklich, diese Provinzen nach dem Tod ihres Bruders Wilhelm 1345 mit dem baiernschen Haus zu vereinigen, und Baiern stieg von neuem auf den höchsten Gipfel von Macht und Ansehen. Ludwig verfochte die deutsche Freyheit, und die oberherrlichen Rechte der Deutschen gegen die widerrechtlichen Anmaßungen der römischen Staats-

Klug-

Klugheit mit einer bald nachher beyspiellosen Kühnheit. Er legte einen herrlichen Grund zu einem förmlichen System des baiernschen Staats, das leider bald nach seinem Tod, der 1347 erfolgte, untergraben und zerstört ward. Von allen den treflichen Ländern, womit er seinen Staat vergrößert sah, war inner wenigen Jahren nicht Eins mehr bey Baiern. Er liegt in der Stiftskirche zu München begraben.

Seine Söhne (er hatte deren sechs) waren Ludwig der Brandenburger, Stephan mit dem Hafte (fibulatus) Ludwig der Römer (weil er in Rom geboren ward) Wilhelm I, Albrecht I und Otto. Der Vater dieser Prinzen befahl, daß 20 Jahre nach seinem Tod keine Theilung geschehen sollte; allein zwey Jahre darauf theilten sich diese Söhne mit Bewilligung der Stände in die baiernschen Länder so, daß Ludwig der Brandenburger, Otto und Ludwig der Römer Ober-Baiern, Brandenburg, die Lausitz und Tyrol, Stephan, Wilhelm und Albrecht Nieder-Baiern und die niederländischen Provinzen erhielten. Diese letztern nahmen im J. 1353 eine neue Theilung vor, wobey Herzog Stephan Landshut sammt einem Theil der umliegenden Gegend; Wilhelm I und Albert I Straubingen mit den dahin gehörigen Distrikten und den Niederlanden erhielt.

Ludwig Churfürst zu Brandenburg starb bereits 1361, u. zwey Jahre nach ihm auch sein einziger Sohn Meinhard, dessen Mutter, Margaretha die Maultasche gewesen. Nun erhielt Herzog Stephan, welchem bey dem Vertrag von 1353 Landshut zufiel, auf dem Landtag zu Freysingen mit Ausschliessung Ludwigs des Römers und Ottos, Ober-Baiern, so, daß er also die Linie zu München fortsetzte. Er wollte auch die Grafschaft Tyrol in Besitz nehmen, welche Meinhards Mutter widerrechtlich an Oesterreich vermacht hatte. Allein nach einem beschwerlichen Krieg, welchen er mit Oesterreich führte, fiel Tyrol vermög eines Vertrags zu Schärdingen im J. 1369 doch Oesterreich zu, und Stephan mußte sich mit der Morgengabe der Margaretha, welche in den Aemtern Kufstein, Ratenberg und Kitzbühel bestand, dann mit dem Schloß und Markt Schärdingen, welchen Oesterreich pfandweise innen hatte, begnügen lassen. Als Ludwig der Brandenburger starb, folgte sein nächster Bruder, Ludwig der Römer, in der Churwürde, und mit Otto im Besitz der Brandenburgschen Länder. Dieser Ludwig der Römer starb 1365 ohne Kinder, und nun war Otto, der letzte baierischbrandenburgsche Churfürst noch übrig. Kaiser Carl IV, ein hartnäckiger und heftiger Feind der Linie des Kaisers Ludwig, trieb den Otto sehr in die Enge. Diesem Karl IV, hatte Rudolph II. (ein Sohn des ersten, des Bruders Ludwig des Baiern) Churfürst von der Pfalz seine Tochter Anna vermählt, und wider die Absicht und Verträge, daß von den baiernschen Staaten nichts veräußert werden sollte, einige Herrschaften und Städte, die zunächst an Böhmen lagen, mitgegeben. Der Bruder dieses Rudolphs II. verkaufte an eben diesen Karl IV. noch mehrere Orte, worunter auch Sulzbach war, so, daß derselbe von

von Prag, seiner Hauptstadt bis fast nach Nürnberg, gerade wie er es gewünscht hatte, in seinem Gebiet reisen konnte. Otto von Baiern-Brandenburg war theils zu unmächtig, theils nicht herzhaft genug, seine Länder länger zu behaupten. Er verkaufte dieses höchstwichtige Reichslehen sammt der Lausitz und der Anwartschaft auf Pommern und Meklenburg an Karl IV, welcher ihm statt der Zahlung unter andern Städten der obern Pfalz, Sulzbach, Lauf und Herschbruk wieder zurückgab. Otto begab sich nach Baiern, wo er 1379 starb, und den Oberbaiernschen Stamm endigte.

Stephan mit der Hafte, oder der Erste, welcher bey der Theilung von 1349 mit den Brüdern Wilhelm I, und Albert I. Nieder-Baiern, und zwar nachher Landshut, nach Meinhards Tod aber Ober-Baiern erhielt, und mithin die Ludwigsche Linie zu München fortsetzte, war vor Betrübniß über diese Trennung der väterlichen Länder bereits 1375 gestorben. Er hinterließ 3 Söhne, Stephan II, Friedrich I, und Johann I. Diese Brüder regierten in brüderlicher Einigkeit 15 Jahre mit einander, und nahmen auf dem Landtag zu München mit Einwilligung der Landstände eine abermalige Länderheilung vor. Dabey erhielt Stephan II, (von der Linie zu München) Ingolstadt, Wasserburg, Aicha 2c. auch die tirolschen Aemter, und die Besitzungen in Schwaben; Friedrich I den Antheil an Nieder Baiern, nemlich Landshut und Burghausen; Johannes aber München, Weilheim, Landsberg, Dachau und die Güter um Regenspurg. Diese Theilung geschah 1392. Es wurden dabey diese 3 Landestheile in eine unzertrennliche Gemeinschaft gesetzt, alle Veräusserung verbothen, und die wechselsweise Erbfolge auf das heiligste bedungen.

Johann I. starb 1397, und liegt zu Landshut im Kloster Seligenthal begraben. Er hinterließ zween Söhne, Ernst und Wilhelm III.

Ernst und Wilhelm III regierten, bis dieser 1435 starb, gemeinschaftlich, und anfänglich mit vielem Verdruß und Kummer, den ihnen der unruhige Herzog Ludwig von Ingolstadt verursachte, und sie in die Verlegenheit setzte, sich aus ihrer Residenzstadt München nach Landshut zu Herzog Heinrich zu flüchten. Ernst starb 1438, und wurde in der Stiftskirche zu München begraben. Sein Sohn Albert III, (zween Söhne des Wilhelms, Adolph und Wilhelm starben frühzeitig) folgte in der Regierung.

Albert oder Albrecht III, schlug die böhmische Krone aus, welche ihm die Stände von Böhmen angeboten hatten. Durch seine gottseelige Handlungen erwarb er sich den Beynamen der Fromme. Er starb 1460, und ward im Kloster Andechs begraben. Er hinterließ 6 Söhne, Johann, Ernst, Sigmund, Albert IV, Christoph und Wolfgang.

Auf Albert III. folgte Albert IV. oder der Weise. Albert III. welcher die mannigfaltigen Uibel, die durch die bißherigen Abtheilungen des Landes verursacht worden, wohl beherzigte, machte die Verordnung, daß nur die zween ältern Söhne zur unmittelbaren Regierung gelangen sollten. Diesemnach regierten erst Johann und Sigmund (Ernst war

war als Kind gestorben) gemeinschaftlich. Und da auch Johann bereits 1463 mit Tod abgieng, übertrug Sigmund nach etlichen Jahren, die Regierung seinem Bruder Albert IV. und verschafte sich im stillen Umgang mit der Litteratur und den Künsten eine glückseelige Ruhe, worinn er 1501 sein Leben beschloß. Albert IV. behauptete nunmehr die Regierung, ungeachtet des Mißvergnügens seiner noch übrigen zween Brüder Christoph und Wolfgang, allein. Er verordnete nachgehends, daß künftig nur Einer, nemlich der ältere regieren sollte. Dieses Recht der Erstgeburt erhielt sich bis auf das Ende des Jahrs 1777 ohne neue Theilung. Christoph der sich sehr unruhig bezeugte, unternahm endlich eine Reise nach Jerusalem, und starb 1493 auf der Insel Rhodus. Wolfgang behandelte die Sache mit mehrerer Ruhe, und übernahm sogar, da sein Bruder der regierende Herzog Albert, den man in Rücksicht auf seine Gelehrsamkeit und viele schöne Verordnungen den Weisen nennte, im J. 1508 starb (er liegt in der l. Frauenstiftskirche zu München begraben) die Vormundschaft über die drey unmündigen Söhne desselben, Wilhelm IV, Ludwig und Ernst.

Wilhelm IV. lebte mit seinem Bruder Ludwig (Ernst wurde Erzbischof zu Salzburg, und starb 1560) im besten Verständniß. Sie gaben sich alle Mühe, Luthers Religions-Reformation von ihren Ländern entfernt zu halten, und Wilhelm IV. erwarb sich dadurch den Beynamen der Standhafte. Da die Protestanten zu Schmalkalden in der Grafschaft Henneberg ein Bündniß unter sich errichteten, machten die katholischen Fürsten ein Gegenbündniß, das Wilhelm anführen sollte. Indessen starb Ludwig 1545, und 5 Jahre hernach 1550 auch Wilhelm IV, welch letzterer in der Frauenkirche zu München begraben liegt. Er hatte drey Söhne, Theodo, Albert V. und Wilhelm. Theodo starb 1534, und schon vor diesem Wilhelm 1530.

Albrecht oder Albert V. geboren 1528, war ein großer Freund und Beschützer der Wissenschaften, und verhielt sich bey den damaligen Religionsunruhen mit so vieler weiser Mäßigung, daß er der Großmüthige genannt wurde. Er starb 1579 (liegt in der l. Frauenstiftskirche zu München begraben) und hatte vier Söhne, Karl, Wilhelm V, Ferdinand und Ernst, von welchen der erste Karl 1547 mit Tod abgegangen war, der letzte aber Erzbischof und Churfürst zu Kölln geworden, und 1612 gestorben ist. Ferdinand verheurathete sich mit der Tochter des herzoglichen Rentschreibers zu München, Pettenbekin genannt, und stiftete die Linie der Grafen zu Wartenberg.

Wilhelm V, geboren 1548, verwendet große Summen zu Stiftung neuer Schulen und Erziehungshäuser, weßwegen er der Fromme genannt wird. Er starb mit dem Ruhm, das allezeit katholische Baiern katholisch erhalten zu haben, im J. 1626, und liegt in der von ihm erbauten St. Michaelis-Kirche zu München begraben. Seine vier hinterlassenen Söhne sind Maximilian I, Philipp, Kardinal und Bischof in Regenspurg, starb 1598, Ferdinand, Erzbischof zu Kölln, starb 1650, Albert VI.

Maximilian I, geboren 1573, ein Herr von großen Talenten, tapfer und bieder, hatte das Unglück, von den Jesuiten erzogen zu werden. Diese hatten sich sehr früh seines ganzen Gemüths bemächtiget, ihn bewogen sich noch als Jüngling in die Brüderschaft der gebenedeiten Jungfrau Maria einschreiben zu lassen, d. h. den ersten Schritt zu thun, sich den Jesuiten affiliiren zu lassen. Er war ihnen daher als Mann völlig ergeben, und handelte blos durch ihren Einfluß. Alle seine großen Eigenschaften, seine Tapferkeit, seine Thätigkeit, seine Liebe zu den Künsten u. a. wurden meistens von den Jesuiten geleitet. Durch ihren Einfluß ergrief er noch als Erbprinz die Parthey Kaisers Ferdinand II mit mehr Eifer als Politik. Da die Böhmen wünschten, ihn zum König zu haben, so wagte er sein Leben und den Kern seiner baiernschen Kriegsvölker, um dem schwachsinnigen und unthätigen Ferdinand II die böhmische Krone zu erhalten. Hauptsächlich durch seine und seiner muthigen Baiern Tapferkeit ward 1620 der Sieg auf dem weissen Berg bei Prag erfochten. Er baute eine Menge Klöster, gab den Jesuiten 30,000 fl. zu ihrer vorgeblichen Mission nach China (welche Unternehmungen, wenn es dem Vaterland selbst noch so sehr an Schulen, Lehrern, Wissenschaften und Aufklärung fehlt!) und 200,000 fl. Kapital zur Stiftung des Jesuiterkollegiums in Lüttich. Es wurden bis zur Aufhebung dieses Ordens jährlich 10,000 fl. als Zinsen dieses Kapitals aus München nach Lüttich geschikt, welches aber nach der Aufhebung dieses Ordens unterblieb. Im J. 1782 wurden die Einkünfte der Universität Ingolstadt damit vermehrt. Dieser Maximilian I ließ 1638 auf dem Marktplatz zu München das prächtige Monument der Jungfrau Maria errichten. Er errichtete wider die Union der Protestanten, deren Haupt Friedrich V Churfürst von der Pfalz war, ein gegenseitiges Bündniß, die Liga genannt, das er selbst anführte. Da Friedrich V sein Anverwandter, zum König in Böhmen erwählt und gekrönt wurde, stund er den Oesterreichern wider denselben bey, überwindet ihn in einer kurzen Attaque bey dem weissen Berg vor Prag, übernimmt die Vollstreckung der Achtserklärung, in welche Friedrich V gefallen war, und erhält die Churwürde nebst der obern Pfalz. Hierüber entstund ein 30 jähriger Krieg, worin Maximilian I so wie in den vorherigen Handlungen, sich als einen außerordentlichen Kriegshelden bewiesen hat. Er starb zu Ingolstadt im J. 1651, und ward in der Michaelishofkirche bey seinem Vater, Wilhelm V begraben. Seine zween hinterlassenen Söhne waren Ferdinand Maria und Maximilian Philipp. (Albert VI. sein Bruder starb 1666, und hatte 4 Söhne, Johann Franz, starb 1640 unverehlicht, Ferdinand Wilhelm, starb 1630, Maximilian Heinrich, Erzbischof und Churfürst zu Kölln, starb 1688, Albrecht Sigmund, Bischof zu Freysingen und Regenspurg, starb 1685). Wegen der Churwürde und obern Pfalz, welche beide bis daher der Pfalz am Rhein gehört hatten, wurde im westphälischen Frieden festgesetzt: „daß, wenn der Wilhelmsche Mannsstamm in Baiern ganz ausgienge, und der Rudolphsche

dolphsche Mannsstamm in der Pfalz am Rhein noch vorhanden wäre, die obere Pfalz und alte Churwürde ganz eingehen solle."

Churfürst Ferdinand Maria, geboren 1636, ein Herr voll staatskluger Einsichten und friedfertiger Gesinnungen, regierte sein Land (von 1651 bis 1679) in Ruhe. Es war eine glückliche Periode, welche der Nation gleichsam gegönnt war, um sich für die künftigen Drangsale sammeln zu können. Ferdinand Maria starb 1679 zu Schleißheim, wo er in der von ihm erbauten Kirche zum H. Kajetan beygesetzt ward. Er hinterließ zween Söhne, Maximilian Emanuel und Joseph Klemens, der als Erzbischof und Churfürst zu Kölln i. J. 1723 starb, (Maximilian Philipp, Bruder des Ferdinand Maria starb 1705 ohne Kinder)

Churfürst Maximilian Emanuel, geboren 1662 (regiert von 1679 bis 1726) besaß einen großen unternehmenden Geist, der ihn und sein Haus auf die glänzendste Stuffe des Ansehens und der innern Stärke erhoben haben würde, wenn ihn nicht immer ein widriges Schicksal zu eben der Zeit, wo er alles hoffte, und alles wagte, verfolgt hätte. Er lernte von Jugend auf Ungemach und Arbeit ertragen, und nach großen Dingen trachten. Noch sehr jung kam er den Oestreichern zu Hilfe, deren Hauptstadt Wien im Jahr 1683 der türkische Großvezier mit 200,000 Mann eingeschlossen hatte, und half sie mit Hilfe Johann Sobiesky, Königs in Polen entsetzen. Dann nahm er bey der österreichischen Armee die Stelle eines Generalissimus an, rüstete mit Anspannung aller Kräfte des Landes Baiern eine eigne Armee aus, und wagte in den ungarnschen Feldzügen Leib und Leben, um die Macht des Hauses Oesterreich zu erhalten, welche den Franzosen nicht gleichgiltig zu seyn schien. Er führte hierauf wider diese die Reichsarmee an. Kaiser Leopold gab ihm seine einzige Tochter von der spanischen Infantinn, die Maria Antonia zur Gemahlin. Bey dem König in Spanien, Karl II bewirkte er durch Geldvorschuß seine Ernennung zum Generalgouverneur der spanischen Niederlande. Ja sein erstgeborner Sohn Joseph Ferdinand wurde zum Universalerben der ganzen spanischen Monarchie vermög eines Testaments des Königs von Spanien 1698 eingesetzt, und das baiernsche Haus hatte die glänzendste Aussichten nur eine Zeitlang; denn dieser Prinz starb im siebenten Jahr seines Alters ganz unvermuthet. Und nun trat der Churfürst auf die Seite der Franzosen, welche wider die Oesterreicher um die spanische Krone stritten. Das Glück widersetzte sich aber dem Churfürsten so sehr, als es ihn vorher begünstiget hatte. Erst litt er in Tirol eine höchst empfindliche, und dann in der berühmten Schlacht bey Höchstädt eine gänzliche Niederlage. Der Churfürst nahm die Flucht, und wurde bald nachher in die Acht, und des Churfürstenthums für verlustig erklärt. Die vier Prinzen, Karl Albrecht, Philipp Moritz, Ferdinand Maria und Klemens August wurden nach Klagenfurt in Kärnten geführt, und als Grafen von Wittelsbach erzogen. Die Bauern wollten sich der österreichschen Administration entledigen, erregten einen Aufstand (s. Sendling) und wurden zu tausenden niedergemetzelt. Endlich erfolgte der Friede zu Baden

den in der Schweitz 1714, und Maximilian Emanuel wurde in seine Lande und Churwürde wieder eingesetzt. Im J. 1715 kam er nach München, und starb 1726. Er liegt in der Theatiner Hofkirche zu München begraben, und hatte sechs Söhne, deren 5 bereits genennet sind; der sechste hieß Johann Theodor Philipp Moriz, starb als Bischof zu Paderborn und Münster 1719, Ferdinand Maria 1738, Klemens August als Erzbischof und Churfürst zu Kölln 1761, Johann Theodor als Kardinal und Bischof zu Regenspurg, Freysingen und Lüttich 1763.

Karl Albrecht Churfürst und Kaiser (unter dem Namen Karl der Siebente) geboren 1697, führte als Prinz die baiernschen Truppen, welche die österreichsche Macht wider die Türken unterstützen sollten, persönlich an. Er hatte eine österreichsche Prinzessin Josephs des Ersten geheurathet, mußte aber auf die österreichschen Länder Verzicht thun. Als Kaiser Karl VI, im J. 1740 mit Tod abgieng, machte der Churfürst Ansprüche auf Böhmen, und die dahin gehörigen Lande, und behauptete sie mit Macht. Er wurde auch 1742 zum römischen Kaiser ernennt; und bald geschah ein allgemeines Landaufgeboth zum Krieg. Der Kaiser begab sich nach Frankfurt, indessen rückte die österreichsche Armee in Baiern ein, besetzte das Land, welches der Kaiser der Willkühr der Feinde überlassen mußte. Als die Sachen wieder gut gehen zu wollen schienen, starb der Kaiser 1745, und wurde in der Theatiner Hofkirche zu München begraben.

Sein Sohn Maximilian Joseph, geboren 1727 that auf die österreichische Erbschaft Verzicht, und wurde in seine Länder eingesetzt. Das durch so viele Kriegsdrangsale geschwächte, hie und da verwüstete Baiern bedurfte der Ruhe und eines Maximilians, den seine Baiern mit Recht den Gütigen, den Geliebten nenneten. Es waren in vielen Fächern Verbesserungen nöthig. In Ansehung der Wissenschaften steckte Baiern in einer Art von Barbarey. Die Freyheit des Denkens und der Presse war gleichsam aus dem Land verwiesen und wenn ein heller patriotisch gesinnter Kopf sich aus dem Schlamm emporarbeiten wollte, wurde er durch tausend Drangsale und Zwangmittel zum Schweigen gebracht, oder gar aus dem Wege geräumt. Endlich kam Maximilian zur Regierung, und mit ihm eine Menge weiser Anstalten zum Vorschein. Er ermunterte die Künste und Wissenschaften, welche unter ihm schnelle, große und ungewöhnliche Fortschritte thaten. Die Akademie der Wissenschaften zu München, Herstellung des Münz- und Bergwerkskollegiums, und viele andere wohlthätige Anstalten sind Werke von ihm. Er vermählte sich mit Maria Anna Tochter Königs August III in Polen. Mit seinem Tod, der am 30. Dezember 1777 erfolgte, erlosch der wilhelmsche Mannsstamm des Hauses Baiern nebst der baiernschen Churwürde, die zu Folge der alten Verträge und des westphälischen Friedens, nun an das pfälzsche Haus fallen sollten. Allein die Kaiserin Königin Maria Theresia machte auf einige Stücke von Baiern Ansprüche, und der Churfürst Karl Theodor von der Pfalz trat ihr dieselben in einem Vergleich vom 3ten Januar 1778 auch wirklich ab. Zu gleicher

cher Zeit zog der Kaiser die Reichslehen ein, die durch des Churfürsten Maximilian Josephs Tod erledigt seyn sollten. Der König von Preusen, Friedrich II, widersetzte sich dieser Zerstücklung Baierns, und unterstützte auch die Häuser Sachsen, Pfalz-Zweybrücken und Mecklenburg in ihren Ansprüchen. Vom Februar bis zum Julius 1778 wurden eine Menge Schriften gewechselt, und allerley Vorstellungen gethan. Als aber diese nichts entscheiden wollten, so kam es im Juli 1778 zwischen Oesterreich gegen Sachsen und Preusen zum Krieg, der aber schon am 13ten May 1779 durch den Frieden von Teschen beigelegt wurde, worinn das Haus Oesterreich einen ziemlichen Theil des Rentamts Burghausen, der in den Pflegämtern Braunau, Schärdingen, Ried, Mauerkirchen, Wildshut und Friburg mit 2156 Höfen und 64,703 Einwohnern bestand, erhielt (Hr. Luca im ersten Band seines geographischen Handbuchs von dem österreichischen Staate. Wien 1790 giebt eine größere Anzahl von Ortschaften und Einwohnern an) und auf die übrigen baiernschen Lande Verzicht that.

1777 erbte die Churbaiernschen Länder der jetzt regierende Churfürst Karl Philipp Theodor, so, daß dadurch Pfalzbaiern nach 483 Jahren wieder vereiniget worden, und jetzt unter die ersten und vornehmsten deutschen Reichsstände zu rechnen ist.

Dieser von seinem Unterthanen allgemein geliebte durchlauchtigste Churfürst vermählte sich zum zweitenmahl im Februar 1795 mit der Erzherzogin Maria Anne Leopoldine von Oesterreich, Prinzessin Tochter des Statthalters Erzherzog Ferdinand von Mailand, welche am eilften Dezember 1776 geboren wurde.

Die auswärtigen Besitzungen und Länder ausser dem baiernschen Kraise sind 1) im Schwäbischen Kraise die Herrschaften Wiesensteig nebst den Herrschaften Mindelheim und Schwabek (welche aber der Regierung zu München einverleibt sind) mit 10 Quadratmeilen. Mindelheim und Schwabek haben ungefähr 16,000 Einwohner. 2) Im churrheinschen Kraise die Pfalz am Rhein, oder die untere Pfalz mit 152 1/2 Quadratmeilen und 416,400 Seelen. 3) Im Oberrheinschen Kraise die Fürstenthümer Simmern, Lautern und Veldenz, nebst einem Theil der vordern Grafschaft Sponheim. 4) Im westphälischen Kraise das Herzogthum Jülich und das Herzogthum Berg mit 145 Quadratmeilen (beyde zusammen) und 410,637 Seelen. Ausser diesem besitzt das Haus Pfalzbaiern in den vereinigten Niederlanden noch die Herrlichkeit Ravenstein und die Markgrafschaft Bergen op Zoom, wiewohl letzteres ohne Landeshoheit. Churpfalz hat ferner auch im fränkischen Kraise die Lehenshoheit über die Grafschaft Erbach dem grösten Theil nach. Die churpfalzbaiernschen Lande machen, wenn man sie nach dem Umfang ihrer Provinzen beurtheilt, nach Oesterreich und Preussen, den grösten Staat in Deutschland aus. Ihr Flächeninnhalt beträgt ohne Ravenstein und Bergen op Zoom über eilfhundert deutsche geographische Quadratmeilen.

Baiernrain, Beiernrain, Pfarrdorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

sen. Die hiesige Kirche beziehet einen Theil des Zehenten im Wakersberger Viertel.

Baiernscher Krais, Im 9, 10 und 11ten Jahrhundert wurde dieser Krais in zwo Hauptprovinzen abgetheilt, in deren Mitte die Donau war. Sie hiessen das Land nach Norden, oder das Nordgau, und das Land nach Süden, oder das Südgau. Uibrigens schied der Lech, wie voralters, Baiern von Schwaben. Die Alpen schieden es von Italien. Gegen Morgen waren die Gränzen die österreichisch-steierisch- und histerreichschen Markgrafschaften.

Die wahren Gränzen des baiernschen Nordgaues haben mit unumstößlichen Gründen bisher noch nicht auseinander gesetzt werden können. Herr von Falkenstein sagt, es habe alles das in sich begriffen, was jetzt die obere Pfalz, die beyden Fürstenthümer Baireuth und Anspach, die Bißthümer Bamberg und Aichstädt, das Herzogthum Koburg, die beyden grossen Gaue Sualefeld und Ries, samt der Reichsstadt Nördlingen ausmachen; aber die Gründe sind nicht weniger gut, mit welchen der königl. franz. Staatsrath, Herr von Pfeffel den Innhalt des Nordgaues im 11ten Jahrhundert auf folgende Weise angegeben hat:

Gegen Nordost schied der Böhmerwald die Böhmen von den Baiern, und die Gränze lief zwischen Cham und der böhmischen Stadt Taun. Die merkwürdigsten Orte dieser Linie sind Cham, Floß, die Stadt Weiden, das Schloß Parkstein, die Zisterzienserabtei Waldsaßen, nebst der ehemals dahin gehörigen Stadt Bernau, und endlich Egra.

Nordwärts war die Gränze von

Baiern die Saal bis in den Thüringer Wald, als der eigentlichen nordgauschen Gränze. Die vornehmsten Oerter waren, nach Egra, die Stadt Hoff am linken Ufer der Saal, die bambergsche Stadt Kronach. Von da geht die Gränze in das Fürstenthum Koburg, welches zum Theil der Banzgau hieß, und alle die Ländereyen einschloß, welche zwischen den beyden Schlössern Sonnenberg u. Schaumberg, oder den Flüssen Itsch, Rodach und dem Main gelegen. Dahin gehört das Hauptschloß Banze, und die Dörfer Aspuldern, Effeldern, Mukburg, Mupperg, Stekilize, Settliz, Grodose, Groits, ferner Zeulen, Heinrichsdorf, Hennersdorf, Kustonesdorf, Gostendorf, Aschem und Kunstatt, endlich Geldershausen (Geilhausen) unweit der sachsenhildburghausenschen Amtsstadt Heldburg an der westlichen Gränze des Banzgaues und Seibersdorf (Seiboltes) bey Lichtenfels am Main an der östlichen Gränze des Banzgaues.

Weiter oben ist der Terminus miliziacensis, und der Bach Miliz, welcher in der Gegend des Hassgaues (das rechts und links der Paunach bis an den Main reichte) in die Saale fällt. An den Quellen der Paunach lag der Ort Buma und Brachouva.

Dann folgt rückwärts des Banzgaues die bambergsche Stadt Scheslitz (Schehoslitze) und Kunigeshofen; dann die altbaiernsche Stadt Bamberg, wo unter andern die zwey slavischen Dörfer Teufali (Dörfles) und Viretum (Vihreit) waren; der Pagus Folefeld, welcher sich auf dem nördlichen Ufer des Mains bis oberhalb Tharis, und an die fränkische Saala erstreckte. Weiterhin giengen die Gränzen des Nordgaues, biß an den

den Speßhart oder Speicheshard, gegen welchen an dem westlichen Ufer des Mains die Stadt Schweinfurt der Hauptsitz der nordbaiernschen Markgrafen gewesen.

Gleich darunter fängt der Wernigau an, welchen Namen er von dem kleinen Fluß Werne erhalten hat. Dieser Gau war ein Eigenthum der nordbaiernschen Markgrafen. Hier lagen unter andern zwischen der Saal und dem rechten Ufer des Mains gegen den Speßhart zu: Uran (Aurach) Urdorf (Eierdorf) Sulzthal (Salzthal) Eiginolfshausen (Eggenhausen) Garnestadt (Garnstadt) Witoldeshusen (Weigeltshausen) Thelheim (Delheim) u. a. Dann ferner in einem kleinen Zwischenraum Heidingsfeld, Kist, Datgarsstadt (Darstadt) Reichersdorf (Reichersee) Dalwirsleben (Allersleben) Dattelshausen (Attelshausen) Weiter Rezzistadt (Rezstädt) Ochsenfurt, Frikenhausen, Hezzelskirchen oder Hezelshausen. Mithin ist hier der Nordgau bis an die Tauber geführt, welche bey Wertheim gerade dem Speßhart gegenüber, in den Main fällt, und orientalis Francia zu Baiern gerechnet.

Die südwestlichen Gränzen des Nordbaierns von Schwaben war die Brenz, welcher Fluß bey Königsbrunn, unweit dem Kocher, entspringt, biß wohin der Nordgau sich erstreckt hat. Hier liegt der Pagus Retia, oder Riesgau, von welchem der Brenzgau ein Theil war. In diesem letztern lag Gundelfingen oberhalb Dillingen, welches also gleichfalls herein gehörte, an dem kleinen Fluß Brenz, wovon das Brenzgau entstanden; ferner kam als ein Theil des Riesgaues, der Pagus Sualifeld, welcher letztere sich von Gunzenhausen längs der Altmühl bis gegen Aichstädt erstreckt hat.

Es waren also überhaupt der Böhmerwald gegen Morgen die thüringensche Saale, und der thüringer Wald gegen Norden, die fränkische Saale, der Speßhart, eine noch unbestimmte Linie von der Tauber an bis an den Kocher, und endlich die Brenz gegen Abend die wahren, und nach dem Ausdruck des Hrn. v. Pfeffels die von der Natur selbst gesetzten Gränzen des baiernschen Nordgaues, gewesen.

Das Chronikon von Gottweil nimmt mit dem Aventin und Münster an, daß unter dem Nordgau alles das verstanden werde, was über der Donau nach Norden bis zu den Flüssen, dem Main und dem Böhmerwald liegt, und sich weiterfort zwischen den Flüssen Ilz, Main, Reduiz, Rezat, Altmühl bis nach Schwaben, dann an die Flüsse Eger und Wernitz sich ausdehnet, ferner jener ganze Strich, welcher Retia oder Ries genannt wird, und worinn das Bißthum Bamberg, das Bißthum Aichstädt, die obere Pfalz, Vogtland mit der Stadt Eger, die Grafschaft Cham, und Ilzgau enthalten sind.

Der Südgau, (Sundergaor Sundergoune, Sundarchauui, Sunderge) begrif das ganze weitläuftige Baiern südseits der Donau, mithin alles, was in dem Vindelicien, Rhätien und dem Noriko lag, und die oben genannten Gränzen hatte, in sich. Dieß war also das heutige Erzherzogthum Ober- und Unter-Oesterreich das Herzogthum Steiermark, Kärnten, zum Theil, Krain, die gefürstete Grafschaft Tirol, Salzburg u. s. w. in welchen Ländern baiernsche Gränzgrafen waren, und noch

noch allenthalben baiernsche Gebäude Eigenthümer und Benennungen, z. B. baierisch-Graz in Steiermark, Wappen, Aufschriften, Gebräuche und unzähliche andere Denkmäler vorhanden sind. Diesem Land wurde in dem 7ten und den folgenden Jahrhunderten überhaupt der gemeinschaftliche Name Norikum beygelegt.

Was die Gauen oder Erdstriche insbesondere betrift, so hatten sich die Baiern ihre Länder seit der Zeit, wo sie sich darinn festsetzten in solche abgetheilt, und denselben von den Flüssen und Seen, welchen sie nahe gelegen, verschiedene Namen gegeben. Diese Gauen wurden in die größern oder Hauptgaue, und in die kleinern, welche in jenen enthalten waren, abgetheilt. Die folgenden waren in dem heutigen Baiern oder Vindelicien besonders merkwürdig:

Ammergau zwischen den Flüssen der Amper, (Ammer, Ampria, Ammera) und Loisach.

Huosi (Husin) zwischen der Amper und Isar; darinn lagen Untorf (jezt Andorf im Pfleggericht Weilheim) Buron, wird für das heutige Kloster Benediktbeurn gehalten. Patinprunno (jezt Baierbrunn im Pfleggericht Wolferzhausen) Peracha (jezt Percha am Würmfluß) Pollingon (jezt klein Pollingen) Staphalastagna (jezt Staspelsee, eine ehemalige Benediktinerabbtey) u. a. m.

Ein anderer Gau welcher Housi Vgeshone, Vsen, Uskohoue, Ugeshoune, Ouskouu hieß, lag am Fluß Glon, welcher sich nicht weit von Freysingen in die Ammer ergießt. Darinn lag Altenhusin (jezt Altenhausen im Pfleggericht Krantsberg) Hemminghusin (jezt Haimhausen im Pfleggericht

Dachau) Incinmos (jezt Inzenmoos) u. a. m.

Salzgouue (Salzburghoue, Salzburgoe) Pinzgau, Pongau. Diese drey Gauen machen das heutige Erzbißthum Salzburg aus.

Der Salzgau erstreckte sich von dem engen Paß Lueg oberhalb Kuchel, wo der Pongau seinen Anfang nimmt, bis an Burghausen, und von da bis an den Einfluß der Salza in den Inn. Er hatte zur Rechten die zween Gauen, Atergau, welcher an den Gränzen des heutigen Oberösterreichs zwischen dem Wallersee und Attersee bis an den Fluß Fechel oder Föklach sich erstreckt, und Matagau, der an der Mattsee, und dem Fluß Mattich lag, und sich von da bis an die Pram zur Rechten des Inns erstreckte. Zur Linken hatte der Salzgau wieder zween Gauen, nemlich den Chiemgau, welcher bey dem Chiemsee liegt, und sich von dem Innfluß bis an die Traun, und oberhalb der Traun bis an die heutigen baiernschen salzburgschen Gränzen sich erstreckte. Darin lag Holzhuss (jezt Holzhausen) und Trunualgau an der Traun, wo sie bey Trostburg in die Alzach fließt.

Der Pinzgau erstreckte sich wahrscheinlich von der Urquelle der Salzach zu den beyderseitigen Gestaden bis an das Städtchen Dächsenbach.

Der Pongau oder Pangau erstreckte sich von Werfen an der Salzach bis an die Ens bey Radstadt.

Vilsgau (Filsgau) lag an der Vilß bis zur Donau. Darinn lag Rispach, (jezt Reisbach) u. a.

Isangau hat seinen Namen von dem Fluß Isen, der sich bey Oettingen in den Inn ergießt, und erstreckte

erstreckte sich biß an die Alzach und Salzach. Darinn lagen Amsinga (jetzt Ampsing bey Mühldorf) (Aschauue (jetzt Aschau unweit Au) Cella Garoz (jetzt Gars) u. s. w.

Quinzingau lag an den beyden Ufern der Donau zwischen der Isar und Vils. Er hat seinen Namen von der Kolonia Quintanorum, oder Kinzingen zwischen Osterhofen und Vilshofen. Darinn lagen Osterhofa (ehmals ein Palatium regium, jetzt eine Stadt zwischen der Isar und Vils) Altha (jetzt Nieder Altaich,) u. s. w.

Donaugau lag an der Südseite der Donau bey Regenspurg, und darinn waren das Abusina, bey dem Einfluß der Abens in die Donau, Colinpach jetzt Kölnbach, Petera, jetzt Pätter an dem Fluß dieses Namens, Pogana, jetzt Bogen an der Donau, Reganesburcha, jetzt Regenspurg, Sunichingas, jetzt Sünching, Weltenburg u. a.

Rotagau lag an dem Fluß Rott, der zwischen der Vils und dem Inn lauft, in welchen er sich bey Schärdingen ergießt.

Schuueinachgau lag im Nordgau zwischen der Donau und dem Regen biß an die böhmischen Gränzen und dem Nordwald, und erstreckte sich von Deckendorf an die Donau hinab bis an den Ort, wo sich die Vils in die Donau ergießt.

Südgau. Dieser Name war einem (im Vergleich mit dem allgemeinen Südgau) kleinern Gau beygelegt, und er begrief alles in sich, was zwischen der Amper, Isar dem Inn und den Alpen liegt, Auch war er selbst wieder in kleinere Gaue eingetheilt. Darinn lagen Augusinga, jetzt Eising im Pfleggericht Aibling, Coostein, jetzt Kufstein, am Inn, Ahaloh jetzt Aach im Landgericht Dachau, Feocht, jetzt Viecht bey Freysingen, Freigisingas, jetzt Freysingen, die bischöfliche Stadt an der Mosach, Holzhusun, jetzt Holzhausen im Pfleggericht Starenberg, Feringas, jetzt Veringen; Mosaburch, jetzt Mosburg ehmals eine Benediktinerabtey, Prisingas, jetzt Preisingen, Schaftilare, jetzt Schäftlarn an der Isar, Sliuuesheim, jetzt das churf. Lustschloß Schleißheim, Sentilingas, jetzt Sendling bey München, Suuapinga, jetzt Schwäbing bey München, Tegrinsee, jetzt die Benediktinerabtey Tegernsee, Wescinesbrunn, jetzt die Benediktinerabtey Wessobrunn, Uuolfspertheshusis, jetzt Wolfertshausen u. v. a. m.

Trungau lag nebst dem Pagus Attergau diß- und jenseits des Traunflusses, an den Gränzen des Herzogthums Baiern, welche jetzt einen Theil von Oberösterreich ausmachen. Darinn lagen Laureacum, jetzt Lorch an der Ens.

Venusta Vallis erstreckte sich von dem Ursprung der Etsch, bis an Botzen, wo sie den Fluß Eissak verschlingt. Er heißt auch das Etschland.

Westergau lag an den Flüssen Sempt und Isar zwischen den Pagis Hartinga, jetzt Erding an der Sempt (wovon Niuhinga oder Ober Neuching ein Villa und Curtis regia war) und Isanagau, von welch letzterm er auch ein Theil gewesen seyn muß. Dieser Gau lag an dem Fluß Isen der zwischen Mühldorf und Alten Oetting in den Inn fällt, sich bis an die Flüsse Alza und Salza erstreckt, auch den Zeidleingau in sich einschloß.

Aus den Gauen sind in der Folge der Zeit Graffschaften entstan-

den, welche bald erblich, bald heimfällig, und mehr oder weniger unter sich abhängig waren, bis ihre Besitzer im 11 und 12ten Jahrhundert sich solche erblich zu machen wußten, und den meisten derselben die Namen von ihren Vesten und Burgschlössern beylegten. Ausführliche Nachrichten hievon findet man vornehmlich in dem Chroniko gottwicensi, auch in der historischen Untersuchung der Gränzen, Gauen, und Ortschaften des Herzogthums Baiern rc. vom Beda Appell. Ak. Abh. 7 B.

Der heutige baiernsche Krais ist von dem österreichschen, schwäbischen fränkischen Krais, u. Königreich Böhmen umgeben, u. beträgt im Flächeninhalt bey 1034 Quadratmeilen. Den Namen hat er von dem Herzogthum Baiern, welches den grösten und vornehmsten Theil desselben ausmacht.

Landcharten alte und neue, welche theils Baiern allein, theils den baiernschen Krais betreffen, findet man 1) in den Annalen Ecclesiae Sabionensis, nunc Brixiensis etc. von Joseph Resch, Tom I. p. 324. unter der Aufschrift: Rhaetiae, Vindeliciae et Norici, aevo Romanorum pro primis quinque á Christo nato saeculis.

2) Im Chronico Gottwicensi, parte secunda.

3) In dem Buch: Vindiciæ arboris genealogicæ augustæ gentis Carolino - boicæ. Monachii MDCCXXX p. 165, unter dem Titel: Priscæ Bojoariæ Explicatio per Numeros in Charta geographica hinc inde sparsos, facta in Solatium lectoris, cui forte antiqua Nomina ignota, vel authores ad manum non sunt.

Die erste baiernsche Landcharte von spätern Zeiten hat der berühmte Johann Thurnmair oder Aventin im J. 1533 zu Landshut herausgegeben, und den dreyen Söhnen Herzogs Albert des Weisen zugeeignet: Clarissimis ac optimis Principibus Vilelmio, Litavico, atque Arionilto, Fratribus germanis, Præfectis Prætorio Rhenano etc. In den ersten Ausgaben des Theatri Abrah. Ortelii findet man diese Charte ebenfalls. Die Mängel, welche in der Versetzung alter Ortschaften einigemal darin vorkommen, sind bekannt. So hat z. B. Aventin das Augusta Vindelicorum nach Wolfrazhausen versetzt u. s. w.

Eine weit vollständigere Charte gab Philipp Appianus, Professor der Mathes zu Ingolstadt, auf Befehl Herzogs Albert V. heraus. Er reisete zu diesem Ende durch die großmüthigste Unterstützung des Landesherrn aufgemuntert viele Jahre in Baiern herum, und lieferte die erste Charte in einem Original, das 16 1/2 Schuh in der Breite, und noch etwas mehr in der Höhe hielt. Diesem folgte im J. 1561 eine kleinere und im J. 1568 eine größere Charte, welche in 24 Stücken besteht.

Bald hernach gab Petrus Weinerus von Waradin eine Charte von Baiern in großem Format heraus, welche er ebenfalls dem Herzog Albert zueignete. Sie ist eine verbesserte Kopie der appianischen Charten; wie sie dann gleichfalls aus 24 Blatten besteht, deren Originale in München noch vorhanden sind.

Nun folgten verschiedene sogenannte Atlas. Vischer hat das Baierland in die Aemter abgetheilt; so hat auch Joh. Bapt. Homann in Nürnberg dasselbe in vier

vier Charten seinem Atlas einverleibt. Und so haben die übrigen, als Sanson, die Blarvii, Friedr. de Wit, Pet. Schenk, Matth. Seutter, Jaillot, Rollin u. a. willkührliche Unterabtheilungen vorgenommen.

Im kleinern Format, oder auch in Handzeichnungen sind verschiedene Chärtlein erschienen. Dominikus Franz Calini de S. Cruce aus der Grafschaft Görz hat eine baiernsche Landtafel mit der Feder auf Pergament gezeichnet, und sie Maximilian dem I zugeeignet. Sie wird zu München in der churf. Bibliothek aufbewahrt. Jos. Friedr. Leopold von Augspurg hat dem Churfürsten Max. Emanuel ein Chärtchen zugeeignet, das die Aufschrift führt: Electoratus Bavariæ compendiosa & accurata delinatio.

Eine niedliche Charte enthält die Topographia Bavariæ, oder Beschreibung und eigentliche Abbildung der Städt und Ort in Ober- und Niederbeyern, der obern Pfalz, und andern zum hochlöbl. Bayerischen Kraise gehöriger Landschaften, zum Druck gegeben, und verlegt durch Matthäum Merian MDCXLIV.

Eine kleinere Charte findet man in dem churbaiernschen Atlas rc. von Ant. Guilielmo Ertl rc. MDCLXXXVII.

Im Jahr 1684 erschien die Charte von Georg Phil. Fink, welche in 28 Tafeln verfaßt, und dem Churf. Max. Emanuel zugeeignet ist. In dieser Finkschen Charte ist die appianische verbessert, indem darinn auch die obere Pfalz angebracht, eine Menge neuer Ortschaften hinzugesetzt, und am Ende ein sehr nützliches Register angeheftet ist.

Im folgenden Jahr erschien: Tabellenbüchlein über die sämtliche denen bayerischen Crais-Ständen zugehörige Territoria durch den churbayrischen Hofraths Secretarium Georg Philipp Fink, München 1685; worinn wieder eine kleine Charte von Churbaiern zu sehen ist.

In dem kostbaren und weitläufigen Werk: Historico-topographica descriptio etc. von Michael Wenning churf. Portier und Kupferstecher München MDCCI befindet sich ebenfalls eine etwas größere Charte.

So richtig und vollständig nun diese Charten in den Benennungen der Oerter immer seyn mochten, so hatten sie doch, da die appianischen Charten gewöhnlich zum Muster genommen wurden, einige wesentliche Mängel beybehalten, indem sie die geographischen Längen und Breiten fast durchgehends fehlerhaft angaben, und einer dem andern nachschrieb. Die Breite von München, welche 48° 10′ beträgt, wurde 48° 2′ angegeben; wo also der Fehler 2 deutsche Meilen beträgt. Augspurg liegt in der Breite von 48° 23′ 35″, Ingolstadt 48° 46′, Regenspurg 48° 59′. Das erste wird auf den ältern Charten mit 48° 18′, das zweyte mit 48° 42′, das dritte mit 48° 56′ bemerkt.

Diesen wichtigen Unrichtigkeiten, welche von den Gelehrten bey allen Gelegenheiten gerügt wurden, hat die Akademie der Wissenschaften zu München abgeholfen, indem sie im J. 1766 eine verbesserte Charte veranstaltete, welche die Aufschrift führt: Ducatus Bajoariae universae atque Superioris Palatinatus Delineatio ad justas Projectionis Stereographicae Regulas jussu Academiae Scientiarum Boicae revocata. Srylo T.

Conr. Lotteri, Geogr. Aug. Vind.

Die 20 Stände dieses Kraises sind in 2 Bänke abgetheilt, nemlich in die geistliche und in die weltliche. Zu der geistlichen Bank gehören das Erzstift Salzburg, die Hochstifte Freysingen, Regenspurg und Passau, die Probstey Berchtoldsgaden und die Abteyen St. Emmeran, Nieder-Münster und Ober-Münster (alle drey in der Reichsstadt Regenspurg). Zu der weltlichen Bank gehören das Herzogthum Baiern, sammt dem Herzogthum der obern Pfalz, die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, die Landgrafschaft Leuchtenberg, die gefürstete Grafschaft Sternstein, die Grafschaften Haag und Ortenburg, die Herrschaften Ehrenfels, Sulzbürg und Pirbaum, Hohenwaldeck, Breitenek, und die Reichsstadt Regenspurg. Auf den Kraistagen votiren die Stände nach folgender Rangordnung: Salzburg, Baiern, Freysingen, Neuburg und Sulzbach, Regenspurg (das Hochstift) Leuchtenberg, Passau, Sternstein, Berchtoldsgaden, Haag, St. Emeran, Ortenburg, Nieder-Münster, Ehrenfels, Obermünster, Sulzbürg und Pirbaum, Hohen Waldek, Breitenek, Reichsstadt Regenspurg.

Die ausschreibenden Fürsten und Direktoren dieses Kraises sind Baiern und Salzburg zugleich, und zwar solchergestalt, daß das eigentliche Kraisausschreibamt von beyden zugleich, das Direktorium aber wechselsweise von einem allein geführt wird, welcher alsdann Director agens heißt. Die Kraistage werden gemeiniglich entweder zu Regenspurg oder zu Wasserburg gehalten; zuweilen sind sie auch zu Landshut oder zu Mühldorf angestellt worden.

Der baiernsche Krais ist zwar mit zu den sogenannten vorliegenden Reichskraisen gerechnet worden, welche bey einem feindlichen Angrif von Frankreich am meisten in Gefahr sind; er hat sich aber mit den übrigen niemals in eine Verbindung einlassen wollen, ob sie ihm gleich oft angetragen, und deßwegen Unterhandlungen gepflogen worden sind. 1683 verband er sich mit dem fränkischen und schwäbischen Kraise auf 3 Jahre. Als 1681 durch einen Reichsschluß die Kriegsverfassung des ganzen Reichs zu Friedenszeiten einfach auf 40000 Mann gesetzt wurde, kamen auf den baiernschen Krais 800 zu Pferd, und 1494 zu Fuß; und bey der Eintheilung derer zu der Reichsoperationskasse 1707 bewilligten 300000 Gulden wurden diesem Kraise 18252 fl. 9 kr. zugetheilt. Das Kraisobristenamt und die damit verbundene Oberaufsicht über die Kriegssachen dieses Kraises besitzt Baiern erblich.

In Ansehung der Religion wird dieser Krais unter die gemischten gerechnet. Zum Kammergerichte sollte er, vermöge des westphälischen Friedens, vier, und vermöge des Reichsgutachtens und Schlusses von 1719 und 1720 zween Assessoren ernennen; es wird derzeit aber nur Einer präsentirt. Diese Präsentation geschiehet von den Kraisdirektoren allein, und ohne Zuziehung der übrigen Kraisstände. Hievon komt in Hrn. Hübners Beschreibung der Hauptstadt Salzburg II Band S. 154 eine von dieser in etwas abweichende Nachricht vor, wo es heißt: das salzburgsche Kontingent an Mannschaft war im Jahr 1681, als man beym Reichskonvente die militia perpetua von 40,000 Mañ be-

beschloß, und dem baiernschen Kraise 800 Mann zu Pferde, und 1494 zu Fuß zutheilte, noch in keiner richtigen, dauernden Bestimmung. Der ganze baiernsche Krais konnte sich wegen mehrerer Schwierigkeiten zu nicht mehr als 550 Mann zu Pferde, und 1468 zu Fuße verstehen, wobey dem Erzstifte 150 Mann zu Pferde, oder an deren Statt 600 Fußgänger zugetheilet wurden. Im Jahr 1702 beschloß man für immer in Friedenszeiten doppelt so viel, nemlich 80,000 Mann, und in Kriegszeiten sogar dreymal so viel, nemlich 120,000 Mann zu stellen. Allein auch jetzt verstand sich der baiernsche Krais zu nicht mehr als 3,260 Mann, zu Fuß. Dabey blieb es auch im Jahre 1727, als abermal das Triplum begehrt wurde. Der baierische Krais stellte nebst dem Reichsstifte Kaisersheim 3473 Mann, und theilte sie in 2 Kreisregimenter. Bey dem ersten stellte der Kurfürst in Baiern die Stabs- und übrigen Officiere, bey dem zweyten das Erzstift, das 780 Mann stellte, den Obersten nebst den Stabsbedienten; Pfalzneuburg den Oberstlieutenant, und das Hochstift Passau den Oberstwachtmeister. Ueber die Stellung der übrigen Officiere ward eine eigene Abrede festgesetzt. Dabey bliebs nun in den Reichskriegen der Jahre 1734, 1746 und 1757 unabgeändert.

Zur Reichskammergerichtsmatrikel bezahlt das Erzstift seit 1719 in den 2 Fristen Mariä Verkündigung und Geburt 1826 fl. 18 kr. und zwar seit 1780 im 20 fl. Fuß.

Bainwald, sogenannte Gegend und Wald in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Bairbrunn, Pairbrunn, Beuerbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Bairdilling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Bairezell, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg

Bairham, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Bairsdorf, Pairsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Bakofen, Pakofen Oertgen in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Ballertshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Baltershof, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg; gehört dem Maltheser Orden, und ist ein Filial von Wagenhofen.

Bandmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und von Trogler gemeinschaftlich, und zur Hofmarch Stamsried.

Barbaraberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach, gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Bartholomäus- oder Königssee, großer See im Hochstift Berchtesgaden, anderthalb Stunden von Berchtesgaden. Er wird seiner besondern Lage sowohl, als anderer

derer damit verbundener Seltenheiten wegen sehr häufig besucht. Dieser See gestaltet ein 2 Stunden langes, und wo er am breitesten ist, eine halbe Stunde breites Becken, das beiderseits von kühn und steil emporragenden überaus hohen Felsengebirgen eingeschlossen wird, und ein sehr dunkelgrünes Wasser hat. Die Bergwände gewähren nichts destoweniger einen sehr angenehmen Anblick. Denn wo sie nicht senkrecht emporragen, und nur einige Vorlage haben, sind sie mit Bäumen und Gras bewachsen, zwischen welchen hin und wieder zahmes Vieh an nahen Alpenhütten oder Kasen waidet, auch Hirsche und Rehe hin und wieder springen. Auf den höchsten Gipfeln entdecket man flüchtige Gemsen, welche von Felsenspitze zu Felsenspitze springen, oder sich in einer Steinkluft sonnen, und dieses selbst auf den obersten Schneelagen des eine Stunde vom Seegestade entfernten Wazmanns. Ausser diesen unterhaltenden Naturscenen kommt man während der Seefahrt in mehrere Gegenden, welche mehrfachen sehr starken Wiederhall zurück geben, und deren vorzüglichste von den Ruderknechten angegeben werden. Nachdem man den See mehr als um die Helfte zurück gelegt hat, erblickt man zur rechten Hand ein nur wenige Fuß über den See erhöhtes Eiland, die St. Bartholomäus-Insel genannt, worauf sich ein fürstliches Gebäude nebst einer Kapelle zu Ehren des H. Bartholomäus, und andern kleinen Gebäuden befinden. Man pflegt hier ans Land zu steigen, und kann sich mit einem Frühstück, und dann auf der Rückfahrt mit einem Mittagsessen laben, wozu man aber den benöthigten ungekochten Vorrath an Speisen und Getränken mit sich bringen muß. Auch kann man hier, doch gegen mitgebrachte schriftliche Erlaubniß des Hofes, eine kleinere oder größere Parthie der berühmten Schwarzreiter (eine eigene Art kleiner sehr schmakhafter Sälmlinge) die man frisch aus dem See haben kann, und welche die Einwohner dieser Insel auf eine besondere Art zu räuchern verstehen, zu sich nehmen. Diese Art Fische ist hier allein zu haben, und wird geräuchert als eine Seltenheit weit und breit versendet. Auf dieser Insel quillt ein überaus köstliches Trinkwasser, das an Güte seinesgleichen nicht haben soll. Fährt man bis an das unterste Gestade dieses Sees, so geräth man in eine Art von Gebirgkessel, der nach allen Seiten geschlossen zu seyn scheint; dem für gute Bergbesteiger sind noch verschiedene Wege in die salzburg- und berchtesgadenschen Gebirggegenden. Wenn man hier an das Land steigt, kann man über eine unbeschreibliche Menge von abgerissenen Kalksteinmassen, welche über den ganzen Vorhügel, und selbst einen großen Theil des Sees in fürchterlicher Unordnung hingesäet sind, zu einem kleinern See, der Hintersee genannt, kommen. In der Rückkehr kann man einige nahe Sennhütten besuchen, und sich an der seltenen Reinlichkeit der einfachen Geräthschaften ergötzen. Ein freundlicher Abschiedsruf der Senninnen, der in einer ganz eigenen Art von hochtönendem Gegurgel besteht, und womit sie den fortwallenden Fremden bis in die Ferne begleiten, belohnt für die kleine Mühe des Bergansteigens. Hat man das Glück, gerade zu einer Zeit den See zu befahren, wo ein Holzsturz in denselben vor-

vorgenommen wird, so genießt man eines der auserordentlichsten Schauspiele. Die auf den Gipfeln der Gebirge gefällten Holzstämme werden hier durch einen oben in tiefen Behältern, die man dann plötzlich öfnet, gesammelten Wasservorrath in den See herabgeschwemt, oder von Menschen herabgestürzt. Man kann sich im ersten Fall das Brausen des in milchweisen Schaum aufgelößten Sturzwassers mit dem Geprassel der unter unzählichen Schlägen herabrollenden Blöcke, und im zweyten das aus der Ferne immer mehr sich annähernde Gedonner der abgeschlagenen Felsenstücke, welche mit den meistentheils zersplitterten Stämmen zugleich in den See herabstürzen, nicht majestätisch-wild genug vorstellen.

Bartmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Grüll und zur Hofmarch Thonhausen.

Baubronn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Bauernfeind, Hof im Erzstift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg, an der Hellebrunner Straße. Er gehört den Erben des Spezereyhändlers Bauernfeind zu Salzburg.

Bauern Finningen, Dorf und Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augspurg und Landvogtamt Höchstädt; gehört dem Reichsstift zu St. Ulrich in Augspurg. Der Beamte, den das Reichsstift setzt, wohnt in der Hofmarch Herren Finningen. Uibrigens ist diese Hofmarch ein Filial von Linzheim, und gehört eigentlich in den schwäbischen Krais, und hat 700 Seelen. In der Nähe liegt auch Herren Finningen. Beede Orte heissen auch Ober- und Unter-Finningen.

Bauhof, Pauhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Baulspach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Baumburg, Paumburg, Pämburg, reiches und prächtiges Stift regulirter Chorherren des heiligen Augustins, in Ober-Baiern, im Erzbißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg. Es liegt auf einem Berg unweit dem Chiemsee in der Gegend, wo die Alz und die Traun sich vereinigen, und zunächst dem ihm zugehörigen Ort Altenmarkt, 4 Stunden von Traunstein. Die Stifterin dieses Klosters war eigentlich Adelheid, eine Herzogin aus Baiern, des Herzogs Kuno Tochter. Diese Prinzessin verheurathete sich mit Grafen Marquard von Marquardstein und Hohenstein; dieser aber, der frühzeitig ohne Erben zu hinterlassen gestorben war, dachte bey seinen Lebzeiten die heilige Margaretha zu seiner Erbin einzusetzen, und ihr eine Kirche und Kloster zu erbauen; zu welchen Absichten er auch seine Gattin einstimmig fand. Allein nach seinem Tode gerieth das Vorhaben ins Stecken, da sich Adelheid mit dem Grafen Ulrich von Passau, insgemein Villreich genannt, von neuem vermählte, bey dessen Lebzeiten auch wenig an die Erbauung eines Klosters gedacht ward. Aber auch dieser starb bald, und Adelheid schritt zur dritten Ehe mit dem berühmten Grafen Berengar

rengar von Sulzbach, der mit seiner Mutter Irmengard Bertholdsgaden gestiftet hatte. Nach dieser Vermählung war Adelheid auf nichts mehr bedacht, als daß ihres ersten Gatten Wille erfüllt, und ein Kloster erbaut werden möchte. Sie konnte es aber nicht erleben, da sie im J. 1114 starb, obwohl sie vor ihrem Sterben ihren Gattin dahin vermochte, daß er ihr eidlich versprach, das Kloster erbauen zu lassen. Sie machte noch überdieß die Verordnung, daß ihr Körper nirgends als in dem neu zu erbauenden Kloster Baumburg begraben werden sollte. Man setzte deßwegen ihren Leichnam in dem Stifte Kastel bey, und bedeckte den Sarg mit etwas Erde, wo er bis 1156 auf eine andere Begräbniß warten mußte.

Unter dieser Zeit drangen die Räthe in den Grafen Berengar, daß er das zu errichtende Stift Baumburg mit dem erst erbauten Stifte Berchtoldsgaden vereinigen möchte, weil es doch besser wäre, wenn Ein bemitteltes Kloster, als zwey dürftige ständen, wo in beyden die Geistlichen den nöthigen Unterhalt nicht hätten. Dem Grafen Berengar gefiel der Rath; er schickte deßwegen nach Rom, um die Erlaubniß dazu einzuholen. Selbst der römische Hof war diesem Vorhaben nicht abgeneigt; doch bevor noch die Erlaubniß ausgefertiget ward, erfuhr dieß der Bischof Konrad von Salzburg, der Berchtesgaden und Baumburg als zwey besondere Stifter haben wollte, und machte es in Rom wieder hinterstellig, so, daß Baumburg besonders erbaut werden mußte. Man säumte also nicht, den Bau anzufangen, der bis auf das Jahr 1156 vollendet, und die Kirche nebst dem Kloster vom Bischof Eberhard zu Salzburg, Hartwich von Regenspurg und Hartmann eingeweihet werden konnte. Bey dieser Gelegenheit ward der Leichnam der Stifterin Adelheid von Kastel hieher geführt, und in der Kirche begraben. 1561 wurde eine gemalte Tafel, worauf Adelheid mit ihren 3 Gemalen zu sehen ist, aufgehängt, die folgende Innschrift hat: „Die Durchlauchtigste Fürstin undt Frau Adelhaid Gräfin zue Marquardtstein, und Sulzbach des Durchläuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten, und Herrn Marquardes Graffen zue Hochenstein und Marquardtstein, Ulrichens Graffen zue Passau, undt Beringeri Graffens zue Sulzbach, höchst gedachter Frauen und Fürstin Ehegemahl, sambt den Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn Rapoto Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern zue Crenburg, auch Engelberto and Hartmanno Gebrüdern Marggraffen zue Hystria, undt Conrad Graffens zue Meyling seynd gewesen Mitstifter undt Wohlthäter dieses Stifts = und Gotteshaus, welche allhier begraben liegen, Dero Seelen Gott der Herr ewiglich in Barmherzigkeit begnaden wolle anno 1561."

Die Päbste Innozenz II, Luzius II, Luzius III und Klemens III waren durch Ertheilung verschiedener Privilegien besonders freygebig gegen dieses Stift. Vorzeiten wurde keiner zur Profession gelassen, der nicht eine gewisse Zahl seiner rittermäßigen Ahnen aufweisen konnte, worauf aber jezt nicht mehr gesehen wird. Kaspar Ebenhauser, der 23te Probst, war der erste, der auf der Kirchenversammlung zu Basel die Erlaubniß erhielt, Inful und Stab führen zu därfen, welches auch auf seine Nachfolger ausgedehnt wurde.

Unter

Unter die besondern Vorzüge Baumburgs gehört, daß es unter dem Probst Marsilius im Jahr 1188 zu einem Archidiakonat erhoben, und vom Pabst Klemens III bestätiget wurde. Die Gränzen dieses Archidiakonats sind in den Monumentis boicis Vol. II. p. 170 abgebildet.

Unter vielen andern verdienstvollen Männern hat dieses Stift einen gewisen Heinrich aufzuweisen, der aber die Schwachheit hatte, sich zu dem damals gebräuchlichen, aber gewiß bedenklichen und thörichten Entschluß zu bequemen, kraft dessen sich einer, der seine Lebenstage blos in Betrachtungen zubringen wollte, mußte einkerkern lassen. Der Kerker durfte nur 12 Schuhe in der Länge und Breite, und 3 Oefnungen haben, eine gegen die Kirche, eine zur Erhaltung der Speise, und eine, die ihm Licht verschafte, welche aber nie aufgemacht werden durfte. Wenn ihm die Speise gereicht wurde, war ihm nicht erlaubt, den Menschen, der sie brachte, anzusehen; bekam er nichts, daß er vergessen ward, so durfte er sich nicht beklagen, sondern mußte den andern Tag abwarten. Am Montag, Mittwoch und Freytag mußte er bey Wasser und Brod fasten, an den übrigen Tagen erhielt er eine einzige Fastenspeise, oder Obßt; an Sonn- und Feyertagen erhielt er Milch. Seine Kleidung war ein Rock und eine Kappe, worinn er auf dem Boden schlafen mußte. Wenn die Winterszeit zu streng war, ward ihm mit Erlaubniß seines Obern ein Pelz gereicht, weil der Kerker keinen Ofen haben durfte. Täglich mußte er siebenmal 50 Vater Unser und Ave Maria, und eben so oft den Gesang: Komm heiliger Geist ꝛc. samt einem Theil des Psalters beten und wenn er diesen nicht auswendig konnte, mußte er dafür 300 Vater Unser beten, und dergleichen strenge und tolle Observanzen mehr. Bevor sich ein solcher Thor einkerkern ließ, mußte er sich mit einem Eid verbindlich machen, daß er alles pünktlich beobachten wolle. Dergleichen Männer wurden Inclusi genannt; daher besagter Chorherr, Heinrich folgende in Marmor gehauene Grabschrift hat:

Hic jacet Henricus, per quem
triplex inimicus
Vincitur, antiquus Serpens,
Caro, Mundus iniquus.
Hic erat Inclusus per tempora
longa retrusus,
Coelitus infusus, vino seu
carnibus usus
Non fuit, afflixit se sic, cum
Corpore vixit
Ut populus dixit, Homo Sanctus, credo quod hic sit.

In einem alten Todtenkalender des Stifts kommen die Worte vor: IV. Nonas Aprilis Frater Henricus Inclusus obiit.

Es sind hier gegen 40 Chorherren, die 10 Pfarren besitzen, und dabey Schulden haben sollen. Die Monumenta Baumburgensia stehen in den Monum. boic. Vol. II. und III. Sie enthalten nach einer kurzen Einleitung die Folge der Pröbste, und eine sehr starke Anzahl schätzbarer Urkunden und Exzerpten, die zur ausführlichen Geschichte dieses Klosters vielen Aufschluß geben. Dieses Kloster stand im 15 und 16ten Jahrhundert in einem großen Ruhm, und es war für Baiern, Salzburg und andere angrenzende Länder fast das einzige Kloster, worinn die Wissenschaften, so gut, als es in den damaligen Zeiten einer fast allgemeinen

nen Unwissenheit möglich war, getrieben wurden, und wo Inn- und Ausländern Unterricht ertheilt ward. Die Mönche hielten eine adeliche Pflanzschule.

Von dem Archidiakonat Baumburg findet man die erste Meldung im Jahr 1188; es gehören darunter 19 Pfarren, nebst mehreren Curatien, Vikariaten und Benefizien.

Baumburg, Dorf in Nieder Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Baumgarten, **Paumgarten**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Baumgarten, **Paumgarten**, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Baumgarten, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Baumgarten Dorf in Ober-Baiern am Chiemsee.

Baumgarten, adliches Gut und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Baumhof, **Paumhof**, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Baumhof, **Paumhof**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Meichsner und zur Hofmarch Neusath.

Baumhof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Baurnbach, **Paurnbach**, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Baurnfeind, **Pauernfeind**, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Bebenhausen Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Beicharting, Probstei der regulirten Chorherren des heiligen Augustins, in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling, an der Hofmarch gleichen Namens. J u d i t h, eine ungemein reiche Matrone, deren Geschlechtsname aber unbekannt ist, und auch bißher nicht ausfindig gemacht werden konnte, stiftete dieses Kloster um das Jahr 1130, und ihr Bruder M e g i n g oder M e g i n g o z u s, der sich in Harting aufhielt, reichte ihr hilfreiche Hand zu diesen ihren frommen Absichten. Kaum war mit dem Bau der Anfang gemacht, so bestrebte sich die ganze Nachbarschaft, theils milde Beyträge zu machen, theils zur Beschleunigung des Baues Hand anzulegen, so, daß im Jahr 1130 schon die Kirche und das Kloster dem Täufer Johannes zu Ehren von Konrad von Abensberg, damaligen Bischof zu Salzburg, da eben Bischof Heinrich von Freysingen in auswärtige Geschäfte verwickelt war, eingeweihet werden konnte. Das Kloster ward anfänglich mit Nonnen besetzt, welche aber im Jahr 1235 auf päbstliche Verordnung nach Alten-Hohenau in das Frauenkloster daselbst versetzt wurden, und Beiharting blieb auf diese Art nur 105 Jahre in ihren Händen; worauf es mit regulirten Chor-

Chorherren besetzt worden ist, die es noch heut zu Tag im Besitz haben. Die Herzoge von Baiern, Rudolph, Ludwig, nachmaliger Kaiser und Stephan, zeigten besondere Neigung zu diesem Stift, und begabten es mit vorzüglichen Privilegien. Nicht minder freygebig waren auch die Bischöffe von Freysingen, Gerold und Nikodemus, von welchen die Chorherren die Pfarreien Duntenhausen, und Schönau erhielten. Die Asche der Stifterinn Judith ruhet in der Mitte der Kirche, und wird von einem Marmorstein bedeckt, auf welchem sie in Lebensgröße eingehauen ist, den ihr der 21te Probst Pantaleon Hauser, hat zurichten lassen. Am Rande ist folgende Umschrift zu lesen:

> Anno Domini 1513 sepulchrum istud, quo Nobilis Matrone
> Judithe hujus Cenobii Fundatricis ossa recondita sunt
> Domino Pantaleone Preposito procurante erectum.

Am Ende stehet des Probsts und des Kapitels Wappen. Die Herren von Märlrain und Haßlang haben ihr Familienbegräbniß in der nemlichen Kirche. Die Reihe der Pröbste liefert Hund Metrop. Salisb. T. 2. p. 133. Die Monumenta Beyhartingensia stehen in Monum. Boic. Vol. V. p. 453. Sie enthalten einige Nachrichten von dem Stifte, die Folge der Pröbste und 38 Urkunden.

Das wunderthätige Marienbild in der eine halbe Stunde von hier gelegenen Kirche Duntenhausen thut auch an diesem Kloster seine Wunder, und ist ihm sehr einträglich. Dem Kloster gehört auch der Sitz Innerthan.

Beirbach, Peirbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Beirbach, Peurbach, Ober- und Nieder-Peurbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Beirbach, Peurbach, Peirbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Beirbach, Peurbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Beirbach, Peurbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Beirberg, Beurberg, Baierberg, Kloster und Probstey der regulirten St. Augustiner Chorherren, in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Wolfrathshausen. Es liegt auf einer Anhöhe an der Loisa, nicht weit von dem Würmsee, in einer waldigten Gegend. Otto, Konrad und Eberhard, drey Brüder und edle Herren von Iring gaben um das Jahr 1121 eins ihrer Schlösser, Buren oder Beurenberg (jezt Beierberg) den heiligen Aposteln Peter und Paul zum Geschenke, ließen ein Stift für regulirte Chorherren erbauen, begabten es mit ansehnlichen Einkünften, und Pabst Kalixt der zweyte bestätigte es auf ihr Ansuchen in erstgedachtem Jahr durch ein feyerliches Diplom. Nicht lang darauf erhielt das Stift auch das Schloß Haag mit allen Zugehörungen und Freyheiten, wie es die Herren von Iring, welche sich nicht verheurathet, folglich auch ohne Erben gestorben sind, im Besitz gehabt hatten. Die Stifter und

und das Stiftungs-Jahr verbürget ein uraltes Distichon, welches über der Thüre des Speisesaals zu lesen ist, und also lautet:

AVthor eras otto, ConraDe eberharDe beate beVerberge fratres Vos tenet Vrna pIos.

Kaiser Ludwig IV aus den Herzogen von Baiern bestätigte nicht nur in der Folge diese Schenkung, sondern er gab beyden Gütern das Hofmarktsrecht, und dehnte solches noch auf den Ort Tegerndorf aus, welches unter dem vierten Probst Eberhard nebst andern Kirchen dem Kollegiatstifte einverleibt, und vom Pabst Innozenz III, im J. 1212 bestättiget worden ist.

Der erste Probst dieses Stifts, welchen die Baronen von Iring ihrer neu erbauten Kirche vorsetzten, bevor noch die Bestättigungsbulle des Pabsts Kalixt ankam, war Heinrich, der vermuthlich in der Gegend Pfarrer oder Kaplan bey den Herren von Iring gewesen war. Die beierbergsche Chronik meldet von ihm, daß er sich durch täglichen Umgang und untadelhaften Wandel, den er im Schloß der Baronen führte, derselben Gunst erworben habe; weßwegen er auch nicht in der Kollegiat- sondern in der Pfarrkirche im J. 1184 begraben seyn wollte. Heinrichs Nachfolger, Trugo, welcher einer von den ersten daselbst versammelten Chorherren war, mußte, unerachtet er nicht lange Probst war, sein ihm anvertrautes Stift zweymal abbrennen sehen; welches traurige Schicksal auch Heinrich der zweyte, als neunter Probst im J. 1292 erleben mußte. Er ließ alles; was zu einem neuen Bau nöthig war, herbey führen; allein der Tod überraschte ihn, daß er das ganze Geschäft des neuen Bauwesens seinem Nachfolger Leuthold überlassen mußte; welcher es auch durch die mitwirkende Freygebigkeit der Herzoge in Baiern in kurzer Zeit zu Ende brachte. Die Freude, die den Chorherren eine neue Kirche und Wohnung verursachte, dauerte aber nicht lange. Der Schutzvogt, Ludwig von Wildeneck, der nach seines Vaters Tode zur nemlichen Würde von dem Stifte erwählt ward, vergällte durch sein widerrechtliches Betragen alles so, daß das Stift nach Leutholds Tode im J. 1300 sich genöthiget sah, besagten Schutzvogt seiner Würde zu entsetzen, und sie dem Otto von Thor anzuvertrauen. Konrad Glaner, der elfte Probst, ein gelehrter und vortreflicher Mann, wagte diesen Schritt mit Beyhilfe des Bischofs von Freysingen und einiger Prälaten, und führte ihn auch im J. 1312 glücklich aus. Dieser Probst vermehrte seinen Ruhm auch durch seinen unermüdeten Eifer, Bücher anzuschaffen, und die Bibliothek mit nützlichen und brauchbaren Handschriften zu versehen. Er brachte die Sache auch so weit, daß in einer Zeit von 12 Jahren der Lehrsaal mit 3000 Bänden versehen war; mit welcher Zierde aber das Stift nur bis auf die Tage des 14ten Probsts, Konrad des dritten, Namens Glaner, eines Anverwandten des ersten, prangen konnte, da im Anfang der 1330ger Jahre dieser unersetzliche Schatz durch die Unvorsichtigkeit eines Kochs samt dem Gebäude ein Raub des Feuers ward. Nur wenige Handschriften wurden gerettet, welche noch wirklich in dem ansehnlichen Büchersaal aufbehalten werden. Diese tiefe Wunde wurde aber doch zum Theil bald wieder geheilt, da Kaiser Ludwig IV, im

Jahr

Jahr 1332 dem Stifte das Territorialrecht über Baierberg und Tegerndorf bestätigte; da der Probst Konrad III, wieder von neuem bauen ließ, und Konrad IV, Sachs mit Namen, der 17te Probst den Verlust der Handschriften theils durch fremde, theils eigene Hände zu ergänzen suchte, und selbige mit den schönsten Gemälden und Verzierungen, die er eigenhändig verfertigte, zu verschönern sich eifrigst angelegen seyn ließ, wozu noch vortheilhafte Tausche und andere ansehnliche Eroberungen unter seiner Regiernng an das Stift gekommen sind. Freylich gieng auch Manches unter ein und andern eingedrungenen oder unwürdigen Pröbsten, die die Stiftsgüter als ihre eigene, und nicht als Gemeinschaftsgüter ansahen, wieder zu Grunde; doch folgten wieder würdige Männer nach, welche die Fehler und Ausgelassenheiten ihrer Vorfahren zu verbessern, und die nöthige Ordnung herzustellen im Stande waren. Johann Taserner, der 26te Probst, ehemals Dekan zu Pollingen, und Leonhard Mochinger, der 29te Probst, ehemals Dekan zu Diessen, hatten solche Geschäfte zu übernehmen. Jener hatte die Schulden des Ulrich Eisenhofers zu bezahlen; dieser mußte dem unter Ulrich Welsch eingeschlichenen Unfug steuern; und beyde thaten es mit Muth und rascher Thätigkeit. Mochinger baute nebst diesem noch das ganze Stift und die Kirche; zu welchem Bauwesen Taserner schon alles herbey geschaft, was Ulrich Welsch verkauft hatte; er lößte versetzte Güter ein, und brachte noch andere durch Kauf an das Stift, welches über 20,000 Gulden betrug, ohne die Prozesse zu rechnen, die er seinem Stifte gewonnen hatte. Martin Kurz und Georg Schreiber, der 30 und 41ste Probst nebst ihren Nachfolgern erwarben sich große Verdienste um ihr Stift, für welche der Büchersaal vorzüglich noch jetzt das Wort führt. Paulus Steinherr, der 39te Probst vertauschte an den Churfürsten von Baiern Maximilian Emanuel den Hof Kematen nicht ohne Vortheil, aus welchem in der Folge das berühmte Nymphenburg entstanden ist. Er gab auch ein Buch heraus unter dem Titel: Viaticum Augustinianum etc. welches Betrachtungen auf alle Tage enthält. Eine Innschrift, welche bey seinem Epitaphium aufgehängt wurde, schildert seinen Charakter kurz und gut mit folgenden Worten:

Pallas Silet,
Virtus Jacet,
Chorus Tacet,
Lachrimatur Beurberga
In Funere Sponsi
Pauli Steinherr Antistis.

Patriz Bärtl, ein geborner Münchner, folgte ihm in der Probstey. Er erwarb sich zwar viele Verdienste um die dem Stifte einverleibten Kirchen; aber kostspielige Reisen und unnöthige Zubereitungen zu einem neuen Bau verdunkelten solche, und zwar so, daß er im Jahr 1712 die Probstey zu resigniren sich gezwungen sah.

Von Gelehrten hat dieses Stift vorzüglich aufzuweisen den H. Benno Zaisberger, Doktor der Theologie und Apostol. Notar, der im Anfang dieses Jahrhunderts lebte, und ein Buch in 2 Tomen unter dem Titel herausgab: Tyrocinium Canonicum pro novellorum canonicorum institutione etc. Frisingæ 1721. 4. Die Monumenta Beurbergensia stehen in den Monum. boic. Vol. VI.

VI. p. 397. Sie enthalten das Verzeichniß der Pröbste, eine Abbildung der Probstey, und ein kurzes Diplomatarium miscellum.

Das Kloster besitzt eine schöne Naturaliensammlung.

Beirn, Peurn, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg und Gericht Neuburg.

Beirn, Beurn, Peurn, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Beirn, Peirn, Peuren, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Beirn, Peirn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Beitelsbach, Peitelsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Bekenalpe, sogenannte Alpe in Ober-Baiern, in der Gegend von Graswang, etliche Stunden von Ettal.

Bekenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Belvedere, kleines erzbischöfliches Lustschloß im Erzstift Salzburg, im Bezirk des Lustschlosses Hellebrunn nahe am Waldensberg. Es ist von dem Erzbischof Marx Sittich erbaut, und von den vorzüglich reizenden Aussichten also genennet worden, die man von hier aus über den ganzen Salzastrom hinab, und aufwärts weit hinter Hallein und nach allen Seiten hat. Das Schloß steht auf einem Hügel dessen Abhang mit Quadere vorwärts gerade aufgemauert, und zu einem ebenen Vorgrunde erhöhet ist. Uiber eine steinerne Treppe kommt man auf einen ebenen Raum, in dessen Hintergrunde das kleine Schloß erbauet ist, zu dem man ebenfalls über eine steinerne Treppe emporsteigen muß. Der Mitteltheil des Schlößchens springt einige Schritte hervor. Unten sind die Küche, der Keller und einige niedere Behältnisse. Oben an der Treppe nach den Seiten sind 2 Thüren, wodurch man in das Innere kommt. Der Vorsprung hat nur Ein Fenster. Beede Flügel haben ebenfalls nur 1 Fenster, und 2 auf jeder Seite. Das Schlößchen hat nur einen kleinen Saal. Links hinab in dem Thal waren vor mehreren Jahren 8 größere und kleinere Einsiedeleien nebst 6 Kapellen. In einer derselben wohnte im Jahr 1619 der Einsiedler Niklas Mudet, der zu Anif begraben liegt. Er war ein Franzos aus Lion, und wurde hier vom Hofe aus verpfleget. Diese Eremitorien und Kapellen sind jezt nicht mehr, und das Mauerwerk ward nach Rif gebracht, und daraus ein neues Jägerhaus daselbst erbauet.

Benediktbeuern, Benediktbaiern, ehemals **Burin** oder **Buren,** Burum, Buronum, Benedicto-Burum, eine prächtige und reiche Benediktiner Mannsabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Sie liegt 6 Stunden von Tegernsee und 5 von Pollingen in einer sehr niedrigen Ebene. Das Kloster wurde von den drey Brüdern Landfried, Waltram und Eliland, welche aus alt baierischherzoglichen Geschlecht entsprossen waren, und in Tyrol ansehnliche Güter hatten, schon um das Jahr 740 unter

unter dem Pabst Zacharias gestiftet, und von dem heiligen Bonifacius eingeweihet. Die Stifter zogen auch selbst den Ordenshabit an, und begaben sich in dieses Kloster. Es hat von jeher durch Feuersbrünste großen Schaden erlitten. Schon unter dem achten Abbt Snellbart um das Jahr 955 wurde es bey dem Einfall der Hungarn abgebrannt, und die Mönche theils niedergehauen, theils in die Flucht gejagt. Kaum war es wieder aus seiner Asche empor gestiegen, so gerieth es wieder in einen solchen traurigen Zustand, daß die Religiosen theils verjagt, theils gemartert wurden, und das Kloster nach zwey feindlichen Verheerungen in die Hände der Augustiner Mönche kam, die es bis 1031 besaßen. Graf Adalbert von Sempta, Schutzherr des Klosters, setzte darauf mit Hilfe Kaiser Heinrichs des dritten die Benediktiner wieder ein, welcher Kaiser, nach Aventins Bericht, den Abbt Ellinger von Zürch mit 12 Religiosen in den Jahren 1031 und 1032 hieher setzte. Bey den Kriegsunruhen des Herzogs Otto von Meran, und des Herzogs Otto in Baiern wurde dieses Kloster im J. 1248 aus Unvorsichtigkeit in die Asche gelegt, und die Landgüter desselben gröstentheils verwüstet. Eben dieses geschah in den Jahren 1316, 1378, 1490, wo es jedesmal ganz abbrannte.

Kaiser Rudolph der erste verliehe 1275 den Aebbten dieses Klosters die fürstliche Würde; allein nachdem sie sich unter herzoglichbaiernschen Schuz begeben, haben sie die Unmittelbarkeit verloren, und bisher nimmer erhalten. Pater Pez hat in seinem Thesauro Annectotor. Tom. III. p. 645 schon eine Urkunde des K. Rudolphs I vom Jahr 1278 aus dem Original des Klosterarchivs bekannt gemacht, die auch in den Monum. boic. Vol. VII. p. 143 abgedruckt ist, worinn er den Abbt S. R. I. Principem nennet (mithin machte er ihn nicht erst zum Reichsfürsten, wie Pez schreibt, sondern er war es schon vorher) und ihm die Erlaubniß giebt, von seinen Ministerialen 4 Hofämter für das Kloster zu bestellen; die Worte lauten so: Sane venerabilis Ortolfus monasterii Burensis Abbas, Princeps noster dilectus et Conventus ibidem Culmini nostro humiliter supplicarunt, quod cum ipsi officiatorum, sui monasterii Principatui (es war also eine fürstliche Abbtey) congruentium, paterentur defectum, nos eis de suis ministerialibus, & non aliunde, quatuor officiatos, Marschalcum, Dapiferum, Pincernam & Camerarium videlicet constituendi, & eosdem congrue sine magno monasterii præjudicio infeodandi, auctoritatem plenam tradere de benignitate regia dignaremur. Ferner hat Kaiser Rudolph I dem Abbt Heinrich II zu Benediktbeuern regalia feuda principatus regali sceptro verliehen; und ihm die Verwaltung der weltlichen Güter erlaubt, auch allen Dienstmännern und Lehenleuten des Klosters befohlen, daß sie dem Abbt, als ihrem Fürsten und Herrn dienen sollten.

Es erhellet also hieraus nicht nur die für Benediktbeuern schon voralters geführte fürstliche Würde, sondern auch, daß man vorzeiten bey Verleihung der weltlichen Güter, bey den Herren Geistlichen den Scepter gebraucht habe. Denn so wie heut zu Tage die

die Verwaltung der weltlichen Güter den Hrn. Prälaten durch die churf. Kommissarien vermittelst Darreichung der Abbteyschlüssel anvertraut wird; so hat man in den ältesten Zeiten, besonders bey den fürstlichen Klöstern, den Prälaten den Scepter zu küssen gegeben, dadurch sie sich die Investitur der weltlichen Güter erwarben.

Unter die vorzüglichsten Wohlthäter dieses Klosters gehören Udalrikus (Ulrich) von Elsendorf, Arnold von Aspach, Gisela von Asmunting, Heinrich Graf von Andechs, Berthold und Heinrich Grafen von Eschenlohe, Bernhard Liber von Weilheim, Graf Heinrich von Lechsberg, Otto von Sachsenhausen und andere. Im Jahr 1250 hatte das Kloster zu Vasallen und Lehenmännern Heinrich von Seefeld, Berthold von Egolfing, Engelschalk von Haldenberg, Dietrich von Pflugdorf, Heinrich von Pfötten, Werting von Schmüchen, Konrad von Dürgenfeld, Wirnt von Adelhofen, Watto von Gekenpaint und andere baierische Ritter.

Gerken sagt in seinen Reisen: Benediktbeuren ist eines der schönsten und ansehnlichsten Benediktinerklosier in Deutschland, regulair gebaut, von einem sehr großen Umfang, und sehr langen Flügeln, welches, weil es in ein sehr niedrigen Ebene liegt, ungemein in die Augen fällt, obwohl die allzuniedrige und daher feuchte Lage in Absicht auf die Gesundheit nicht die beste seyn mag. An einer Seite nahe am Kloster, hat es einen sehr großen Filz oder sumpfigtes Moos, der 3 Stunden lang und 2 breit ist. Es sollte nicht schwer fallen, diesen Morast urbar zu machen; er hängt fast durchaus gegen den Rochelsee ab; würde man sein Wasser durch Gräben dahin ableiten, den Boden ebnen u. s. w so würde man statt eines magern Waideplatzes gute Aecker bekommen. Das Kloster sieht auch diese Vortheile ein; aber das Moos ist eine Gemeinheit, worauf auch die Unterthanen ihr Vieh zu treiben das Recht haben; und dieß verbindet große Schwierigkeiten mit einer vorzunehmenden Verbesserung. Den Prospekt des Klosters findet man in den Monum. boic. Vol. VII. p. 1. Die Aussicht nach den hohen tirolschen Gebirgen, welche in einer gewissen Entfernung liegen, ist von hier aus ungemein schön. Anderthalb Stunden von hier ist das ehemals berühmte Wildbad Heilbrunn. Das Kloster hat ein gefreites Gericht, schöne Fischwasser, große Jagdgerechtigkeit, überhaupt ein großes Territorium, vortrefliche Viehwaiden, auch wird in dieser Gegend feiner Marmor gebrochen. Das Kloster ist inwendig überaus prächtig; die langen hellen Gänge sind mit guten zum Theil uralten Schildereyen behängt; die Gastzimmer und ein sehr großer Saal, dessen sich auch ein großer Fürst nicht schämen dürfte, sind mit Geschmack meublirt, und mit den besten Malereyen aus den drey berühmten Schulen von Italien, den Niederlanden und Deutschland geziert. Kurz, man findet hier alles, was das Wesentliche eines reichen und wohleingerichteten Klosters verlangt.

Die prächtige Stiftskirche wurde unter dem Abbt Placidus erbauet, und 1686 dem heiligen Benedikt zu Ehren eingeweihet. Sie hält in der Länge samt der Sakristey 210 Schuhe. Das Freskogemälde im Plafond ist von Georg Asam. Die Altäre sind von

von Marmor, mit römischen Säulen geziert. Das Chorblatt, der heilige Benedikt, ist von Andr. Wolf. Die Altargemälde nennt Hr. Meidinger in seiner hist. Beschreibung von Landshut und Straubingen S. 316. Hier wird das Haupt der heil. Jungfrau Anastasia verwahret; und am Pfingstdienstage geschehen jährlich zu einem Stück vom heiligen Kreutz große Wallfahrten hieher.

Die Bibliothek und das Archiv sind vorzüglich dasjenige, was dem Kloster bey jedem Kenner Ehre machen muß. Man hat diesen kostbaren Schatz dadurch so viel möglich vor Feuersgefahr gesichert, daß man das Gebäude, welches ihn enthält, von allen übrigen abgesondert, ganz frey in der Mitte des Garten aufgeführt hat. Der damalige Prälat Magnus, ein großer Freund und Beförderer der Wissenschaften, (starb 1742) hat dieses nützliche Gebäude errichten lassen. Die Bibliothek ist ansehnlich, und mit den wichtigsten Werken versehen. Vorzüglich bestehet ihre Stärke in den seltensten Sammlungen von Concilien, in den besten Ausgaben von Kirchenvätern, und in großen Werken zur Kirchengeschichte u. s. w. Auch im historischen und antiquarischen Fach findet man eine große Anzahl, und auf der Gallerie auserlesene und seltene Bücher zur Litteratur. Von alten Drücken kann man hier sehr vieles sehen, und seine Kenntnisse sehr erweitern. Ein großer Schatz von uralten Handschriften giebt überdieß dieser herrlichen Büchersammlung noch den rechten Glanz. Gerken, ein großer Kenner, rühmt von ihr: „In Deutschland, wenn ich die kaiserliche zu Wien ausnehme, wird ihr schwerlich eine Bibliothek an der Zahl der pergamentnen Handschriften aus dem 8 und 9ten Jahrhundert gleich kommen u. s. w.“ Man sorgt auch sehr dafür, sie beständig zu vermehren; und der jetzige gelehrte Bibliothekar, Hr. P. Marianus Wurster, macht sich vornemlich durch Ankaufung der neuesten und seltensten, sowohl inn- als ausländischen Werke um sie sehr verdient. Aus dem achten Jahrhundert allein sind hier 13 Kodices vorhanden, welche die erste Grundlage der Bibliothek ausmachen, und von der fränkischen Königin Kisila oder Gisila (einer nachherigen Nonne im Kloster Kocheln) an das Kloster Kocheln geschenkt, und von dort hieher gekommen sind.

Benediktbeuern hat schon viele gelehrte Männer gebildet, unter denen Karl Meichelbek unstreitig der berühmteste ist. Nachdem er sich durch seine Geschichte von Freysingen einen großen Namen erworben hatte, wurde er nach Wien eingeladen, die Geschichte des Erzhauses Oesterreich zu schreiben. Allein er verbat sich diese Ehre, und schützte seine schwache Gesundheit vor, weil er die Folgen seines vielen Nachtwachens, die er seinem Kloster, seiner Kongregation, seinen gelehrten und andern Freunden, deren Orakel er war, an seinem geschwächten Körper fühlte. Er beschäftigte sich am Ende seines Lebens mit der Geschichte seines Klosters, und starb 1734 im 65ten Jahr seines Lebens. Sein Leben ist in Schranks baiernscher Reise S. 112 artig beschrieben. Unter den noch lebenden würdigen und gelehrten Männern zeichnete sich kürzlich Hr. P. Karl Kloker aus, der ausser seinem Vaterlande mehr

geschätzt wird. Es war bey diesem Kloster, wie aus den Monum. boic. zu ersehen ist, und wie es ehemahls bey den Mannsklöstern meist gewöhnlich war, auch ein Nonnenkloster.

Benediktbeuern hat auf dem ihm gröstentheils zugehörigen Wallersee ein neues großes und prächtiges Lusthaus. Der große Stallauerweiher gehört auch hieher. Auch beziehet es einen Theil des Zehenten im Wakersberger Viertel, es besitzt den Arnoldshof, und treibt einen großen Holzhandel. Das Holz aus den benediktbeuernschen Waldungen wird auf der Jachnau in die Isar geflößt. In dem Gebiet des Klosters wird vieler Flachs gebaut.

In Benediktbeuern nimmt man zum grösten Vergnügen einen seltenen Eifer für alle Zweige der Wissenschaften wahr, der von dem gegenwärtigen Herrn Prälaten, einem achtungswürdigen Greise auf alle Art genährt wird. Auch für die Jugend wird gesorgt. Z. B. der Hr. P. Subprior vertritt, seiner Amtsgeschäfte ungeachtet, die Stelle des hiesigen alten Schulmeisters, um die Kinder der benachbarten Unterthanen nach der verbesserten Lehrart, in die sich der alte Mann nicht mehr zu schicken weiß, zu unterrichten. Die Kinder aus entferntern Wohnungen haben überdieß ihre Mittagskost im Kloster unentgeldlich. Ausser dem wird eine beträchtliche Anzahl Knaben, die in den Gegenständen der sogenannten untern Schulen unterrichtet werden, theils ganz frey, theis gegen ein sehr geringes Kostgeld unterhalten.

Benediktenwand, ansehnlicher felsigter Berg in Ober-Baiern bey Benediktbaiern.

Berbling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Berchtoldsgaden, Berchtolsgaden, Berchtesgaden, gefürstete Probstey adelicher Chorherren unter der Regel des heiligen Augustins, im baiernschen Kraise, ist mit ihrem Gebiet vom Erzstift Salzburg und dem baiernschen Pflegamt Reichenhall eingeschlossen. Das Gebiet ist sehr gebirgigt, und enthält neben den wenigen Ortschaften die in diesem Kraise liegen, 6 fast durchaus fischreiche Landseen, nemlich den Königs- oder Bärtlmesee, welcher der gröste ist, und aus welchem die Achen kömmt, die nachmals, ehe sie sich in die Salza ergießt, die Albe genennt wird, den obern, hintern, Tauben-Grünen-und Fundtensee. Zu Gollenbach ist ein sehr reicher Salzberg, woselbst der Salzstein in süßem Wasser aufgelöset, und die daraus entstandene Sole oder Sulze nach Schellenberg und Fraureut in die dasigen Salzsiedereien durch Röhren geleitet, und daselbst gesotten wird. Die Einwohner ernähren sich theils vom Salzwesen, theils von Holzausfuhr und Feldbau, theils mit ihren sehr künstlichen Holz- und Bein-Arbeiten, womit sie einen sehr ausgebreiteten Handel treiben. Nach Baiern wird zu Wasser und zu Land vieles Salz, auch eine gewise Menge desselben zur Winterszeit in das salzburgsche Gebirge gebracht.

Das ganze Fürstenthum kann auf der Spitze des Unterberges, der seine nördliche Gränze ist, vollkommen übersehen werden. Es bestehet in einem nicht großen, engen, mit den steilsten Felsen ringsumvermauerten Thal, welches nicht viel über 3000 erwachsene Einwohner hat. Die Seen neh-

men

men einen großen Theil des Thals ein, u. eine ungeheure Waldung bedeckt die niedere Abhänge der Berge. Die Beschaffenheit des Landes ist weder dem Ackerbau, noch einer einträglichen Viehzucht günstig. Die Einwoner haben daher ihre Zuflucht zum Kunstfleiß genommen, der die Menschen in keinem Winkel der Erde darben läßt, und sinnreich und mächtig genug ist, alles auch die härtesten Steine in Brod zu verwandeln. In diesem im Ausland zimlich unbekannten Thal wird der gröste Theil der Quinkaillerie verfertigt, womit Nürnberg und Augsburg einen so weit um sich greifenden Handel treiben. Wegen des sehr geringen Preises ihrer Waaren können sie zwar keine Reichthümer sammeln, aber sie nähren sich alle redlich und haben genug. Die guten Leute wissen vielleicht nicht, daß ihre Produkte bis nach Frankreich, und mit großem Gewinn von den Spaniern nach Amerika, und von den Engländern nach Ostindien geführt werden.

Die rechte und erste Stifterin dieses Stifts und Klosters ist Irmgard, die Gemahlin des Grafen Konrad von Megling, deren Vater Chuno das Kloster Roth in Baiern gestiftet hat. Sie hat solches schon in der lezten Helfte des elften Jahrhunderts, um das Jahr 1073 bewerkstelliget. Gemeiniglich wird diese Stiftung von den salzburgschen Schriftstellern den drey Brüdern Engelbert, Berenger und Chuno, Grafen von Sulzbach (diese sind auch Söhne von der Irmgard, aber von der zweyten Ehe, nachdem ihr erster Gemahl, Konrad Graf von Megling gestorben, und sie sich wieder an den Grafen Gebhard von Sulzbach verheirathet hat) im J. 1108 zugeschrieben. Man findet aber in einer Bestätigungsurkunde Kaisers Friedrich des ersten vom J. 1156 in den 1620 gedruckten Berchtoldsgadenschen Prozeßschriften in den Beylagen Nro. 13, daß Engelbert und Beringer ungefähr 30 Jahre vor dieser Bestätigung dem Kloster nur einen großen Wald (Forestum cum omni jure - præfatæ ecclesiæ tradiderunt - termini autem, quibus idem forestum cingitur, hi sunt: Primus incipiens in rivulo - Diezbach) geschenkt haben, der zwar nach den daselbst genau beschriebenen Gränzen von weitem Umfang, und fast den grösten Theil des Stiftsgebiets, ja noch mehr von Baiern und Salzburg begreift, aber doch nicht die erste Grundlage desselben macht. Die erste Stiftung war mithin schon lang vorher geschehen.

Sie nahmen für ihr neues Stift den ersten Probst, Namens Erwin, nebst 7 Chorherren aus dem Rottenbucher regulirten Chorherrenstift, und setzten solche als die erste Kolonie nach Berchtoldsgaden. Anfangs wollte freylich diesen Männern eine Gegend nicht behagen, wo ausser einer düstern Wildniß und steilen Felsen nichts anzutreffen war. Sie suchten zwar einen tauglichern Platz, um ein Kloster und eine Kirche erbauen zu können; allein, wo sie hinkamen, fanden sie noch abscheulichere Klüfte, so, daß sich Erwin mit den Seinigen entschloß, wieder in den Berchtoldsgadner Wald zurück zu kehren, und daselbst seinen Klosterbau anzufangen, welches dem Grafen Berenger eine nicht geringe Freude machte. Er schickte daher sogleich nach Rom, um die Bestättigung des Pabstes zu erhalten, welche auch Paschal im Jahr 1106 zu

 übersenden

übersenden nicht säumte. Die Päbste Kalirt, Innozenz, Eugen, Adrian und noch viele andere nahmen nicht nur die erste gemachte Schenkung in ihren Schutz, sondern auch die, welche in der Folge dazu kamen, und bestättigten solche. Diese Beyspiele befolgten auch Kaiser, Friedrich der erste, Albert, Friedrich II, Karl IV, und viele seiner Nachfolger, welche Dokumente alle Hund in Metrop. Salisb. P. II. p. 152. u. f. liefert.

Diese Probstey wurde zur Ehre des heiligen Johannes des Täufers und des heiligen Petrus im Walde Berchtesgaden gestiftet. Von 1387 bis 1404 ist sie ohne Probst gewesen. Kaiser Friedrich I, hat sie im J. 1150 in seinen und des Reichs Schutz genommen, und darüber dem Probst Heinrich die ersten Regalien verliehen. Im Jahr 1261 hat Pabst Alexander einem jedesmaligen Probst das Recht ertheilt, sich der Pontifikalien zu bedienen. Die Erzherzoge von Oesterreich sind seit 1202 Erbvögte und Schirmherren derselben. 1455 ist sie von des Erzbischofs von Salzburg geistlicher Gerichtsbarkeit befreyet, und dem päbstlichen Stuhl unmittelbar unterwürfig erklärt worden.

Berchtesgaden war auch ein Stift regulirter Chorfrauen des heiligen Augustins, welches unweit dem erst benannten Stift der Chorherren gelegen war. Von dem Ursprung und dem Stifter desselben ist nichts bekannt. Die allgemeine Tradition in dieser Gegend ist, daß dieß Frauenstift dem Herrenstift gleichzeitig gewesen sey. Erst nach der Helfte des 16ten Jahrhunderts, um das Jahr 1560 scheint es eingegangen zu seyn. Der Probst Wolfgang Griesstetter, der am 14ten Julii 1567 gestorben ist, hat die Mauern dieses Stifts, da die Chorfrauen entweder ausgestorben, oder durch andere unbekannte Schicksale zu Grunde gegangen, niederreissen, und auf diese Weise ihr Andenken tilgen lassen.

Vermuthlich hat der zu Anfang des 12ten Jahrhunderts neu entdekte Salzberg, der zwischen der Salza und dem Albenbach in dem Berchtoldsgadenschen Gebirge so damals Tuual hieß, auch in dem Umfange des gedachten Waldes gelegen, den aber schon Erzbischof Konrad von Salzburg nach einer Urkunde vom Jahr 1123 dem salzburgschen Domkapitel geschenkt hat (— quandam salinam inter fluvios Salzach & Albam inferiorem in montanis Tuual —) weil das Erzstift lange vorher von den vorigen Kaisern das Bergregal zwischen der Saal und Salzach erhalten, und vorgedachtes Privilegium Kaisers Friedrich des Ersten vom Jahr 1156 für erschlichen hält. Es ist auch im Besitz geblieben, ungeachtet Berchtesgaden an dem Salzwerk mit Theil genommen, bis das Erzstift die Salzwerke in Dürrenberg bey Hallein mehr empor brachte, und diese fahren ließ. So sagen die salzburgschen Schriftsteller, wogegen man berchtoldsgadenscher Seits ganz anders spricht, und es für Usurpation hält. Genug, das Stift baute die Salzwerke bey Schellenberg fort, ungeachtet das Erzstift dabey sie auf alle Art einzuschränken suchte, besonders in Ansehung des Absatzes des Salzes. Gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts aber gerieth das Stift in Schulden, und der damalige Probst Konrad verpfändete die Salzwerke Schellenberg auf 6 Jahre an den damaligen Erzbischof Pilgrin, um die Schulden zu tilgen. Dieses war

war ein großer Staatsfehler. Die 6 Jahre waren noch nicht verflossen, als der Erzbischof im J. 1394 auf den Gedanken fiel, das Stift mit allen Zugehörungen zur erzbischöflichen Tafel ganz und gar einzuziehen. Er bekam auch dazu kaiserliche und päbstliche Einwilligung. Doch der Pabst Innocenz VII, hob im J. 1404 alles wieder auf, und setzte einen Priester aus Freysingen zum Probst. Im Jahr 1409 verglich sich Erzbischof Eberhard mit dem Stift, und entsagte unter gewissen Bedingungen der Inkorporation; doch versprach der Probst dem Erzstifte 44,000 Gulden an Schulden zu bezahlen, und dagegen die Salzwerke im Schellenberg abermal zum Pfande zu setzen. In diesem Vergleich verspricht auch derselbe — dem Erzbischof und seinen Nachfolgern gehorsam und gewärtig zu seyn, als von Alten Herkommen ist — und als wir geschworen und ihm gehuldet haben — „Es kam 1449 zu einem neuen Vergleich. Aber endlich glückte es dem Probst bey dem Kaiser Friedrich, daß er beyde Vergleiche annullirte, weil sie ohne Einwilligung gemacht waren, und bewog den Pabst Kalixt dahin, daß er sogar das Stift von der ordinairen Jurisdiktion des Erzbischofs in geistlichen Sachen loßsprach, und unmittelbar dem päbstlichen Stuhl unterwarf. Endlich ward der Kaiser anders belehrt, und bestätigte 1458 den vorher 1449 getroffenen Verglich mit Aufhebung des vorigen Spruchs. Hierauf blieb Berchtoldsgaden lange in seinen Schranken, trug 1556 die Schuld völlig ab, und lösete den Schellenberg mit der Salzsiederey von dem Erzstifte ein; und weil auch ein neuer Salzberg in Albenbach entdeckt ward, so verglich man sich ebenfalls hierüber. Der Erzbischof war auch damals völlig im Besitz der geistlichen Gerechtsame über den Probst, der sowohl nach geschehener Wahl die Bestättigung bey ihm suchte, als auch den Eid der Treue leistete, d. h. ihm gehorsam und gewärtig zu seyn, angelobte. Er ward auch einem salzburgschen Angeben nach zu den Landtägen berufen, und erschien gleich andern Landständen (noch heut zu Tag ist der Probst ein salzburgscher Landstand).

So war die Lage des Verhältnisses zwischen Salzburg und Berchtoldsgaden, als im J. 1591 der Probst Pütrich bey dem Kaiser und Pabste Rescripte auswirkte, worinn die vorigen Verträge ex capite metus, doli, enormissimæ læsionis & nullitatis, weil kaiserliche und päbstliche Einwilligung in causa rei ecclesiasticæ & regalium fehlte, kassirt wurden. Der Probst Pütrich betrieb die Wahl des Herzogs Ferdinand von Baiern, Domherrn zu Salzburg, zu seinem Koadjutor, den der Pabst 1593 auch bestätigte. Als dieser nach Pütrichs Tode wirklich Probst ward (hier hat sich Herr Büsching geirret, wenn er schreibt, die Probstey hätte vom Jahr 1595 bis 1723 unter churköllnischer Administration gestanden — wie aus dieser aus den Akten gezogenen Stelle zu sehen ist) so erregte derselbe 1607 bey dem Reichshofrath einen schweren Prozeß gegen den Erzbischof über verschiedene Punkte, sowohl wegen des Schellenberger Salzes, als besonders wegen der angemaßten berchtoldsgadenschen Unterwürfigkeit u. s. w. Der Prozeß dauerte unter drey Erzbischöffen fort, bis endlich 1627 ein Entscheidungsurtheil erfolgte, nach welchem erkannt wurde — „daß beklagter Erzbischof und seine

„Vorfordern nicht befugt gewesen, „unter dem Scheine der vorlängst „kassirten Inkorporation, sich „einer Superiorität über einen „Probst von Berchtesgaden, als ei„nem unmittelbaren Reichsstand an„zumaßen, und mit prätendirtem „Jurament zu belegen" was die übrigen Punkte wegen des Schellenberger Salzes beträfe, „so sey beklagter Erzbischof von der in pos„sessorio ordinario gestellten Klage „loß zu sprechen" — Seitdem verglich man sich beyderseits wegen des Salzwesens. Baiern ließ die Participation an der jedesmaligen Erhöhung des Salzpreisses fahren, und bekommt jetzt nur von jedem Fuder 5 Kreutzer und ein ß von der Kuffe. Wegen der Gerichtsbarkeit des Forstwesens und der Jagdgerechtigkeit hat man sich gleichfalls in den Jahren 1676 u. 1734 verglichen, und jetzt ist zwischen beyden Theilen, so viel man weiß, alles richtig und ruhig.

Man siehet aus dieser Aktenmäßigen Geschichtserzählung wohl, daß das Erzstift in den ältesten Zeiten verschiedene Gerechtsame, besonders in Ansehung der Salzwerke über die Probstey ausgeübet, und es jenem gewissermaßen subordinirt gewesen, ob aber die Unterwürfigkeit so stark war, wie man salzburgscherseits behauptet, scheint noch sehr zweifelhaft zu seyn; zumal wenn man das Privilegium Kaisers Friedrich I, vom Jahr 1156 erwäget, indem der Vorwand erschlichen noch zu erweisen stehet. Uiberhaupt würde man in den salzburgschen Schriften aus dem dasigen Archiv mehrere Data und Beweise davon beygebracht haben, z. B. daß die Pröbste allemal von den Erzbischöffen bestättiget, ihnen jedesmal gehuldiget, sie beständig landsäßig gewesen, und dergleichen Kennzeichen der völligen Unterwürfigkeit mehr. Jener Zeitpunckt wird freylich in jenen Schriften sehr stark berührt, wo das Stift Berchtoldsgaden, durch große Schulden gedränget, sehr unpolitisch seine Zuflucht zu dem Erzbischof nahm, demselben die Salzgüter verpfändete, und in so schlechte Umstände gerieth, daß der Erzbischof Lust bekam, solches zu seiner Tafel einzuziehen u. s. w. Genug, das Stift ist bekanntermaßen jezt ein unmittelbarer Reichsstand in dem baiernschen Kraise, und nicht ein salzburgscher landsäßiger Prälat.

Der Titel des Probsts ist: Von Gottes Gnaden der hochwürdigste hochgeborne Fürst und Herr, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Probst und Herr zu Berchtoldsgaden. Das Wappen der Probstey sind zwey in Gestalt eines Andreaskreuzes gelegte Schlüssel, und anderseits französische Lilien, im rothen Felde.

Im Reichsfürstenrath hat der Probst auf der geistlichen Bank zwischen dem Fürsten zu Heitersheim und gefürsteten Probst zu Weissenburg Sitz und Stimme. Bey dem baiernschen Kraise sitzt er auf der geistlichen Bank zwischen dem Bischof zu Passau und Abbte zu St. Emmeram. Zu einem Römermonate giebt er 2 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 104 Gulden, und zu einem Kammerziele hat er 121 Rthlr. 66 3/4 Kreuzer zu erlegen.

Das Stift selbst ist für regulirte Chorherren Augustiner Ordens gestiftet. Jezt aber bestehet das Kapitel aus lauter gräflichen und freyherrlichen Personen, welchen der Pabst 1754 ein Ordenskreuz

kreuz zu tragen die Erlaubniß gegeben hat, wovon stattliche Privilegien abhängen.

Der Fürstprobst hat seine eigene geist- und weltliche Regierung, und es kann von seinen Urtheilen nicht anders als an den Pabst, oder die höchsten kaiserliche und Reichsgerichte appellirt werden.

Der Fürstprobst hat in der Stadt Salzburg einen Hof, wo er absteigt, wenn er dahin kommt. Ausser dieser Zeit bewohnt ihn ein Verwalter, und das übrige, dessen man nicht benöthiget ist, wird vermiethet. Das Jahr, in welchem dieses Haus an das Stift gekommen, oder etwa von ihm erbaut worden ist, ist nicht bekannt.

Das Stift besitzt auch ausser Lands ansehnliche Herrschaften, Güter und Unterthanen, als: in Oesterreich die Herrschaft Eisenthür bey Krembs; in Baiern die Probsteyen Jettenstätten, Weidenbach, und das Pflegamt Wasentegernbach; im Erzstift Salzburg die Probstey Niederheim. Diese auswärtige Besitzungen sollen fast so viel eintragen, als die eigentliche Probstey. Doch rechnet man die sämmtlichen Einkünfte des Stifts nur auf 60 oder 70,000 Gulden.

Die berchtoldsgadschen Salzgruben sind ungefähr eine kleine halbe Stunde von dem Ort selbst entfernt, und liegen ostnordwärts an der Straße nach Hallein zu. Die daselbst vorhandenen Stollen sind zwar alle auf dem salzreichen Flöze in gerader Richtung aufgefahren, haben aber nicht immer bauwürdiges Gestein vor sich. Die ganze Masse des Gebirges scheint ein Gipssteinflötz zu seyn, das zwar fast überall mit Kochsalz durchdrungen ist, aber nur an einigen Orten wirkliches Steinsalz in Lagern von verschiedener Mächtigkeit aufweiset. Man führt eben daher die einmal angefangenen Stollen so lange fort, biß man ein reiches Steinsalzlager erhält, welches gewöhnlich mit mächtigen Thau- oder Lettenstöcken verbunden ist.

An diesen Orten wird es nun, wenn es vorzüglich mächtig ist, entweder als wirkliches Steinsalz gebrochen, zu Tage gefördert, und in diesem Zustande verkauft; oder man gräbt etliche Klafter tiefe Kammern, oder sogenannte Sinkwerke ein, welche nach der Zeit geschlossen, und mit süßem Wasser angefüllet werden. Dieses bleibt dann einen Monat, oder überhaupt so lange darinn stehen, bis es sich mit dem an den Wänden und im Thone vorfindigen Salz dergestalt gesättiget hat, daß es als eine reichhaltige Sole von wenigstens 26 Prozent mit Vortheil wieder eingesotten werden kann. Dieses geschiehet zum Theil auf den bey Berchtesgaden vorhandenen Salzpfannen zu Fronreit, oder in dem eine Stunde davon entfernten Markt Schellenberg.

Ein dergleichen Sinkwerk hält zwar viele Jahre, ehe es ganz vom Salz entblößt, oder durch die Schwere des aufliegenden Gebirges zu Schaden gedruckt wird; indessen werden doch zur Vorsicht von Zeit zu Zeit immer neue angelegt, welche gewöhnlich den Namen des daselbst regierenden Fürsten, oder eines verdienten Chorherrn annehmen. Man zeigt da ausgeleckte Sinkwerke, welche wohl gegen 1000 Fuß im Umfang haben, und schon sehr alt sind. Fast an allen Wänden sind sie mit den glänzendsten Selenit- Kristallen überzogen, welche, wenn das ganze Sinkwerk beleuchtet wird, dem Aug einen majestätischen blendenden Anblick verschaffen. Ausserdem be-

merkt man an den frisch ausgehauenen die schönsten Lagen vom ganz und halbdurchsichtigen, graulichweissen, fleisch- und ziegelrothen, berliner- und himmelblauen, höchst selten auch grünen Steinsalz, woran Berchtoldsgaden gegen Hallein einen weit größern Reichthum besitzt.

Die mehreren über einander stehenden Stollen sind zwar hier zur Beförderung des Luftwechsels mit einander durchschlägig; es geschiehet aber dieses nicht, wie bey andern Bergwerken, durch Schächte, in denen man an hölzernen Fahrten auf- und absteigen muß, sondern durch ordentliche in Steine ausgehauene Treppen. Uiber dieselbe sind zu Hallein zween glatte Bäume (Rollen) nach einander hingelegt, nebst dem ein dickes Sail angespannt ist. Fremde, denen man einige Unterhaltung verschaffen, und das Treppensteigen ersparen will, läßt man das Leder zwischen die Beine nehmen, auf diese Rolle sitzen, das Sail ergreifen, und rutscht dann mit ihnen, wenn es gefällig ist, wie ein Pfeil, bis auf eine tiefere Strecke hinab. Wer die Staffeln nicht beobachtet, glaubt dann gewöhnlich, daß auch die Bergleute jedesmal diese Fahrt passiren müßen.

Von den 24 vorhandenen Sinkwerken, Sulzenstücken oder Hängwerken, die in verschiedener Größe vorhanden sind, ist immer eins oder zwey mit Wasser angefüllt. Mehr als 50 Menschen beschäftigen sich immer in diesem Berge. Der Zentner Steinsalz wird für 36 Kreuzer an Baiern verkauft, welches damit die Sole zu Reichenhall verstärkt, und jährlich gegen 15,000 Zentner verbraucht. Nach Salzburg kommen aus den Salzpfannen zu Berchtoldsgaden jährlich über 300 Pfund Salz, oder 72000 Stöcke, wovon dem lezten Vertrage gemäs der Zentner mit 50 Kreuzern bezahlt wird.

Zum Gebiet der Probstey gehören:

B e r c h t o l d s g a d e n, das fürstliche Stift selbst, und der dabey befindliche Marktflecken an der Achen 5 Stunden von der Stadt Salzburg in einer Gegend, wo die gütige Natur nur sparsam etwas Wiesewachs und Waide gegeben hat, so kaum zur nöthigen Viehzucht hinreichend ist. Der Marktflecken liegt zwischen hohen Gebirgen, jedoch in einer mäßigen Entfernung, etwas frey, und ist artig bebauet. Hier ist das neu erbaute fürstliche Residenzschloß, F ü r s t e n s t e i n genannt, worinn sich eine schöne Bibliothek befindet. Auch ist ein Franziskanerkloster da. Die meisten Einwohner sind Handwerksleute, sehr künstliche Holz- und Beinarbeiter, welche sehr viele und vielerley feine Beinarbeiten und hölzerne Geräthschaften verfertigen. Man kann da mit Verwunderung sehen, wie Große und Kleine mit einer großen Fertigkeit dieses Schnizwerk verfertigen. Sie verfertigen alle mögliche Spielwerke, Steckenpferde, Puppen, Thiere, Razen, Mäuse, Schlangen, Puder- und Pomade-Büchsen, knöcherne Spielzeuge u. v. a. m. alles in einem sehr wohlfailen Preiß. Man trift in Baiern und Schwaben auf den Jahrmärkten häufig Leute von hier an, die sauber geschnizte Krucifixe und andere Sachen dieser Art verkaufen. Es sind auch zu diesen Waaren eigene Verleger hier.

Ferner gehören zu dem fürstlichen Gebiet der Markt Schellenberg, die Pfarrey Ramsau, und acht Gnodschaften, nemlich die Schön-

Schönauer, Ramsauer, Bischofswiser, Gerer, Scheffauer, Berger, Aluer und Ettenberger Gnodschaft.

Im Jahr 1525 überfielen die aufrührischen salzburgschen Bauern das Stift der Chorherren zu Berchtoldsgaden, plünderten den Hof und zerrissen alle Schriften. Der Probst hatte sein Geld und das Kostbarste, was er hatte, in ein Faß packen, und so verwahrt in einen Fischweiher versenken lassen. Allein ein Ungefähr vereitelte diese Vorsicht. Die Bauern bekamen Lust, Fische zu essen, und damit sie der Mühe des Fangens enthoben wären, ließen sie den Weiher ablaufen; und siehe da, sie hatten das Glück, auch jenen kostbaren Fisch zu fangen.

Das Gebiet des Stiftes Berchtoldsgaden ist viel stärker bevölkert, als mehrere Schriftsteller vorgeben. Die Zahl der Kommunikanten in dem ganzen Ländchen wird auf 3300, und die Zahl aller Einwohner auf 14 bis 15,000, von einigen sogar auf 19,000 Seelen angegeben. Es ist ein sehr emsiges, arbeitsames und meistens sinn- und kunstreiches Völklein. Fast jeder Einwohner hat sein eigenes Haus, seinen Garten, seine Aeker oder Wiesen, die er eigentlich und frey besitzt, und veräußern kann, ungeachtet alle Unterthanen des Stifts Leibeigene des Gotteshauses sind. Von allen Pflichten und Lasten die vormals hier, wie anderswo, mit der Leibeigenschaft verbunden waren, ist derzeit keine mehr, als diese übrig, daß die Einwohner nicht nach ihrer Willkühr auswandern können. Die Häuser, (besonders in dem Marktflecken Berchtoldsgaden) die theils über die kleinen Hügel zerstreut sind, theils in den niedrigern Gründen zusammenhängende Reihen bilden, haben durchgehends ein städtisches Ansehen. Der Flecken soll 900 Kommunikanten enthalten. Das Ländchen würde kaum ein Drittel, oder höchstens die Helfte seiner Einwohner nähren können, wenn sie allein von dem Ertrag ihrer Aecker, Gärten, Wiesen und Alpen leben sollten. Allein sehr viele ernähren sich durch das Fällen oder Fahren des Holzes, welches die Bereitung des Salzes erfordert; noch mehr aber von den Arbeiten in Holz, Knochen und Elfenbein. Die gewöhnliche Nahrung dieser Einwohner besteht in saurem Kraut, und in sehr fetten Mehlspeisen, ohne welche man glaubt, daß die Holzfäller und Bergknappen bey ihren schweren Arbeiten nicht bestehen könnten. Die berchtoldsgadner Elfenbein- Knochen- und Holzarbeiten sind, wie oben schon bemerkt worden, meistens ausserordentlich wolfail. Z. B. von einer Art kleiner hölzernen Pfeiffen werden 32 Duzend für elf Kreuzer verfertigt; und dennoch soll ein fleissiger Arbeiter täglich dabey 21 Kreuzer verdienen können. Die feinen Arbeiten sind nicht blos aus Elfenbein, sondern auch aus Holz; nur Schade, daß weder die einen noch die andern nützlich, und selbst zum Spielen zu fein und auch zu kostbar sind. Man traut kaum seinen Augen, wenn man 50 hölzerne Becher, so zart, wie das feinste Laub in einer allmählich abnehmenden Stuffenfolge in einander eingeschlossen, und alle 50 keine größere Masse, als die Helfte eines Hühneraies ausmachen siehet. Noch mehr erstaunt man, wenn man die elfenbeinernen Monstranzen betrachtet, die an den Stellen, wo sie am dünnsten sind, feinen Haaren glei-

 chen

chen, und die in den kleinen Kapseln, wo kaum ein Pfefferkörnchen, Platz hätte, entweder Kruzifixe oder Rosenkränze enthalten, deren Glieder sich durch das bloße Aug fast nicht unterscheiden lassen. Die meisten Arten von künstlichen Arbeiten sind in gewißen Familien erblich, und die Vortheile beym Arbeiten werden für keinen Preis andern Personen mitgetheilt. Ja sehr oft sind die Erfinder oder Verfertiger seltener Kunststücke so eifersüchtig, daß sie ihre Geheimnisse selbst ihren Söhnen nicht eher, als im hohen Alter oder kurz vor dem Tode anvertrauen; wodurch aber, besonders bey schnellen Todesfällen, manche Kunst verloren geht. Zu diesen Künsten gehört auch das Geheimniß, Elfenbein so weiß und waich wie das reinste Wachs zu machen. Die Berchtoldsgadner werden durch Neigung wie durch die Geburt an ihren vaterländischen Boden gefesselt. Bey Menschendenken hat nur ein einziger Arbeiter sich bewegen lassen, seine Heimat gegen das kaiserliche Gebiet zu vertauschen.

Ausser 14 bis 15,000 Zentnern Steinsalz, die man jährlich jeden für 36 Kreutzer an Baiern verkauft, um damit die Sole in Reichenhall zu verbessern, liefert das berchtesgadensche Salzwerk jährlich wenigstens 300 sogenannte Pfunde an Salzburg. Jedes Pfund enthält 240 Stücke, und jedes Stück einen Zentner oder darüber, für deren jeden dem letzten Vertrag zu Folge 50 Kreutzer bezahlt werden. Die Grenzen des salzburgschen und berchtesgadenschen Bergwerks sind nicht genau bestimmt, und in Berchtesgaden behauptet man, daß man salzburgscherseits schon lange zu weit vorgerückt sey, und in solchen Theilen des Bergwerks arbeite, die nach Berchtesgaden gehören. Wenn dieses wahr ist, so würde Salzburg an Berchtesgadē ausüben, was dieses der gemeinen Sage nach von Baiern, und Baiern wieder von Oesterreich leidet.

Beretshausen, churfürstlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg an der Laber im Nordgau. Der Ort hat sein eignes Pflegamt. Die hiesige Pfarrkirche ist sehr schön. Den Pfarrer ernennt die Landesherrschaft. Im Jahr 1525 kamen die Bürger zu Regenspurg zu Anhörung evangelischer Predigten schaarenweis nach Beretzhausen, weil damals diese Stadt noch keinen protestantischen Prediger hatte. Eine Viertelstunde von hier liegt auf einem Berg das alte zerfallene Schloß Ehrenfels. Auf einem andern nahen Berg jenseits der Laber stehet eine hübsche Kirche mit einem Wunder wirkenden Gnadenbild. Das Thal, worinn dieser Marktflecken liegt, hat gute Felder und Wiesen.

Berezhausen, Perezhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg. Hier sind auch Hofmarchische Einwohner, welche in das Landgericht Dachau gehören.

Berezhofen, Perezhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern

ern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Berg, Perg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Deckendorf.

Berg, Perg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Berg, Perg im Gäu, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Schrobenhausen.

Berg, Perg am Laim, Hofmarkt und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, zwey kleine Stunden von München, in einer angenehmen Ebene. In den ältern Zeiten war beydes ein Eigenthum der adelichen Familie von Lerchenfeld. Konrad ein Freyherr dieses Namens überließ es im J. 1677 dem damaligen Bischof von Freysingen, der das zweystockigte Schloß noch mit einem Stock vermehrte, nach dessen Tod es dem Churfürsten von Kölln erblich zugefallen. Es hat an den vier Ecken 4 Thürme. Churfürst von Köln, Joseph Klemens ließ hier eine Schanz mit 4 Böllwerken bauen, und selbige die Josephsburg nennen. Inner dieser Fortifikation stehet auch die von ihm in diesem Jahrhundert erbaute Michaeliskirche, und daneben eine Kapelle unsrer lieben Frauen Loretto. Die Stadt München schenkte dieser Kapelle ein wunderthätiges Marienbild und damit einen großen Zulauf des Volks.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Berg am Würmsee, Percha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmsee, worein sich hier ein kleiner Bach ergießt. Starenberg liegt eine halbe Stunde von hier.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Berg, Perg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Wiedenmann und zur Hofmarch Thanstein.

Berg, Perg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt.

Berg, Perg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Berg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz.

Berg, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; gehört Veron. Weissin, und hat 14 Höfe, 15 Häuser, und 116 Seelen.

Berg, Perg, churfürstliches Schloß in Ober-Baiern. Es liegt an dem berühmten Würmsee, und ist nicht sonderlich groß. Durch einen gro-

ßen Vorhof kommt man zum Schlosse, welches sehr bequeme Zimmer zu einem kurzen Aufenthalt hat. Daran liegt ein niedlicher Garten mit etwas Blumenwerk und Obstbäumen besetzt. Von da kommt man über eine schöne Terrasse an das Ufer des Sees, welches sehr bequem zum Einsteigen in die Schiffe ist. Die Aussicht aus dem Schlosse durch die vielen Waldungen und über den See ist außerordentlich reitzend, und Luft und Gegend gesund. Die Meublen sind ganz einfach, und die Wände entweder gemahlt, oder mit Portraits von alten Churfürsten und Pfalzgrafen behangen. Die Einwohner, welche in Hütten umher wohnen, erreichen meistens ein hohes, öfters ungewöhnliches Alter. In einem Saal des Schlosses sind zwey ausserordentlich schöne Gemälde vom Dominikus Zampieri, beyde stellen den Herkules vor, 1) wie er bey der Omphale spinnt, und 2) wie er seine Kinder mordet. Ostwärts auf dem Berg stehet bey einigen Häusern ein kleines Kirchlein, und eine kleine halbe Stunde davon liegt Aufkirchen.

Berg, Dorf und Gnodschaft im Stift Berchtoldsgaden.

Berg Ander, s. **Ander**.

Bergen, Pergen, ehemals **Barring**. Dorf im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Landvogtamt Neuburg, anderthalb Stunden von Neuburg und 4 von Aichstädt, und gehört dem Seminarium in Neuburg. Schon im J. 900 war hier (wie Kaspar Brusch in seiner Chronolog. Monaster. Germ. S. 341 ꝛc. meldet) ein sehr vornehmes Nonnenkloster zum H. Kreutz, welches unter der Regierung Kaisers Otto II, von der Fürstin Wiltrude, Heinrichs I, Enkelin, und Herzogs Bertholds in Baiern Wittwe gestiftet ward, welche dem Kloster auch als die erste Aebtissin vorstand. Im elften Jahrhundert brannte es gänzlich ab. Es ward wieder erbauet, und im J. 1156 von Eberhard, Bischof zu Bamberg, Herzog aus Baiern, aufs neue mit Nonnen besetzt. Die Aebbtissin Anna von Galinsheim, welche 1388 erwählt ward, kaufte den Zehenten zu Breitenbrunn für das Kloster, und umfieng es größtentheils mit einer Mauer. Es sind jezt nur noch einige Rudera und altes Gemäuer vorhanden. Wahrscheinlich ist es im 30jährigen Krieg zerstört worden. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, der 1614 den katholischen Glauben annahm, räumte dieses Kloster dem Seminarium zu Neuburg ein; und es werden hier noch jezt viele adeliche und bürgerliche Jünglinge in der Musik und andern schönen Wissenschaften unterrichtet. Die hiesige Kirche ist groß und schön. Sie prangt mit verschiedenen Wundern und Heiligthümern. Ochsen sollen zu ihrer Erbauung, Steine und Kalk ganz allein, ohne Führer, Leiter und Peitscher hergeführt haben. Schon seit 900 Jahren wird darinn ein heiliger Kreutzpartikel von seltener Größe verehrt (das Kreutz Christi war nach der Erzählung der H. Evangelisten so groß, daß es ein gewöhnlicher Mensch wohl tragen konnte, und doch sind in so vielen tausend Kirchen der katholischen Christenheit Stücke davon!!) Dieses Heiligthum brachte Judith Gisela (Herzogs Arnold des Scheurischen Tochter, und Heinrich Herzogs in Baiern, Kaisers Otto des Großen Bruders Wittwe im J. 931 aus dem heiligen Lande, und schenkte es nebst andern 3 vornehmen und heiligen Stück-

Stücklein von der Lanze, Säule und Dornenkrone dem Gotteshaus Bergen. Diese Dinge wirkten allerley Wunder, und verursachten starke Wallfahrten hieher, wie die im Gang der Kirche aufgehängte viele Votiv-Tafeln beweisen. Bey Einführung der protestantischen Religion hörten diese Wunder auf, und bey Wiederherstellung der katholischen fiengen sie wieder an. Man siehet das Bild dieser Gisela und ihres Bruders, Pantaleon Rasso, Herzogs von Meran und Kärnthen, Grafen zu Andechs, bey dem Eingang in die Kirche. Der Churfürst Karl Philipp ließ im Jahr 1718 eine Monstranz in Form eines Kreutzes aus Gold verfertigen, und mit vielen Diamanten, (deren jetzt 732 daran sind) und andern Edelsteinen schmücken; der fromme Churfürst trug diese Monstranz aus besonderer Andacht zu Fuß nach Bergen, und beschenkte die Kirche damit. Er verehrte ihr auch sein Hochzeitkleid, das er bey seiner zweyten Vermälung getragen hatte. Es ist ein goldreicher Stoff mit Silber gestickt. In dem Dorf steht noch eine kleinere Kirche, welches die eigentliche Pfarrkirche ist. Den Pfarrer ernennt das Seminarium zu Neuburg. In dem hiesigen Kaplanhaus wohnt ein Kaplan, deren vor diesem 4 bis 6 darinn waren. Zu dem gewesenen Nonnenkloster gehören viele Unterthanen, Waldungen, Zehenten und andere Einkünfte. Die Gegend ist fruchtbar an Getraide.

Bergen, Pergen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Bergen, Berg, Pergen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Pfleggericht Marquartstein. Da das hiesige Eisenwerk eins der beträchtlichsten in Baiern und der obern Pfalz ist, und vielleicht mancher Leser mit der Verfahrungsart bey der Erzeugung des Eisens näher bekannt zu seyn wünscht; so wird solchem hier einigermaßen zu willfahren gesucht. Die Geschichte des hiesigen Eisenwerks u. a. findet man bey dem Artikel Aschau.

Das erste, was man bey Erzeugung des Eisens bedarf, ist ein eigens dazu vorgerichteter Schmelzofen, der, wenn er die Höhe von 12 bis 15 Fuß übersteigt, Hochofen genannt wird. In einem solchen Ofen unterscheidet man nun zween Theile. Der unterste, worinn das Eisenerz vollkommen schmilzt, und in dessen Vertiefung es, wie in einem Kessel, gefangen wird, heißt das Gestell, und ist gewöhnlich viereckig, aber immer von sehr feuerhaltigen Steinen gebaut. Der obere Theil ist heut zu Tag meistens rund, und gleichet zweyen über einander gestürzten abgestumpften Kegeln, und wird der Schacht genennet. Nun giebt es vorzüglich zweyerley Hochöfen, nemlich offene, welche oberhalb dem Heerde in demjenigen Raum, welcher zur Haltung des flüssigen Eisens bestimmt ist, eine viereckige zimlich geräumige Oefnung haben, wodurch man in den Ofen sehen, und, falls es nöthig ist, die Schlacke herausnehmen kann; dann geschlossene, welche von oben bis unten ganz zugemacht sind, und nur ganz am Boden, wie jeder offene, eine Oefnung haben, wodurch man das geschmolzene Eisen samt der Schlacke ablaufen lassen kann. Die erste Art ist in ganz Sachsen und der obern Pfalz gewöhnlich; weil man daselbst weit strengflüssigere Erze zu verschmelzen hat, von welchen sich die Schlacke gern an die Wände dergestalt anlegt, daß

sie durch die Oefnung oft mit vieler Mühe losgebrochen werden muß. Steyermark und Salzburg aber bedient sich gewöhnlich der geschlossenen Oefen, weil ihre Eisensteine nicht nur zimlich leichtflüssig sind, sondern auch fast durchaus eine recht flüssige Schlacke geben.

Die bergischen Hochöfen nun gehören auch zu dieser Art. Sie sind im Ganzen 24 Schuh hoch, wovon aber das Gestell sechs einnimmt. Dieses ist am Boden fast vollkommen ins Viereck gebaut, hält unten am Bodenstein zween Schuh, und erweitert sich gegen den Schacht zu auf 3 Schuh 3 Zoll; hierauf fängt der Schacht an, welcher vom Gestelle weg bis gegen die Mitte sich immer etwas erweitert, von da aus aber wieder enger zusammen läuft, so, daß er in der Mitte einen Bauch bildet, welcher 4 1/2 Schuh in seiner grösten Weite zum Durchmesser hat.

An sich selbst würde aber ein solcher Ofen noch keine Wirkung hervorbringen, wenn nicht durch geschickt angebrachte Blasbälge das darinn brennende Kohlfeuer immerfort angefacht, und in einem ausserordentlichen Grad verstärkt würde. Unten im Gestelle oberhalb des Heerdes, wo sich das geschmolzene Eisen und die Schlacke sammelt, ist zu dem Ende eine Oefnung ausgehauen, worein ein kupferner, unten platt gedruckter abgestumpfter Kegel (die Form genannt) liegt, wodurch von zweyen ausserhalb dem Ofen angebrachten Bälgen der heftigste Windstrom in den Ofen gebracht wird. Diese Form liegt (zu Bergen) 16 Zoll über dem Bodenstein, die Bälge sind aber meistens so gerichtet, daß sie den Wind noch einige Zolle tiefer an die Gegenwand bringen.

So bald nun ein solcher Ofen vollkommen hergestellt ist, so pflegt man sonst vor der Brust und der Form desselben etwas Feuer anzumachen, und ihn oft 14 Tage lang auszuwärmen, damit die Steine im Gestell durch eine zu schnelle Hitze nicht reissen oder zerspringen. Diese Vorsicht hält man aber hier in Bergen nicht für nothwendig, sondern sobald alles im fertigen Stande ist, so wird der ganze Ofen von unten bis oben mit Kohlen gefüllt, und diese durch die Form angezündet. Die Kohlen entzünden sich nach und nach; und wenn sie endlich vollkommen in Brand gerathen, und einmal niedergegangen sind, so läßt man das Gebläse los. Dadurch bricht nun alles in volle Flammen aus, und man fängt dann an, immer etwas Eisenstein auf die brennenden Kohlen zu schütten. So kommt der Ofen von Tag zu Tag, je mehr er erhitzt wird, immer besser in Gang; und so oft die Kohlen etwa 3 biß $3\frac{1}{2}$ Schuh niedergegangen sind, so wird wieder ein frischer Korb voll Kohlen aufgeschüttet, und der erforderliche Eisenstein allemal darüber ausgebreitet.

Auf diese Weise gehet also die Schmelzung des Eisensteins in einem solchen Ofen allmählich vor sich. In dem obern Theil desselben fangt das Erz an, sich zu erhitzen, und mürbe gebrannt, oder, wie der Hüttenmann spricht, geröstet zu werden. In der Mitte des Ofens nimmt der Grad der Hitze immer mehr zu, das Erz wird glühend, und geht nach und nach, je mehr es sich durch das Niedersinken der Kohlen dem Gestelle nähert, in die Schmelzung über. Kommt es endlich vor die Form, wo der heftigste Windstrom die Hitze bis zum höchsten Grad ver-

verstärkt, so wird das Ganze auf einmal vollkommen flüssig; die schweren im Erze vorhandenen Eisentheile sondern sich von den übrigen Erden, welche nicht Eisen sind, ab, und stürzen in glühenden Tropfen auf den Boden des Gestelles; über denselben aber schwimmet die andere gleichfalls flüssige Masse, und wird Schlake genannt. So bald nun der untere Theil des Gestelles oder Heerd, so sehr mit Eisen und Schlake angehäuft ist, daß diese gegen die Oefnung der Form heransteigt, und dort heraus zu laufen drohet, so stoßt der Schmelzer den Stich, oder diejenige Oefnung, welche nah am Bodenstein angebracht ist, und bisher mit einem Klumpen aufgeweichten Thon geschlossen war, mit einer eisernen Stange durch, und läßt das Eisen samt der Schlake herauslaufen. Dieses Abstechen kann des Tages drey bis viermal wiederholt werden.

Zu dem Ende ist vor dem Ofen ein Haufen von klein gestoßenem und angefeuchteten Schlackensande vorgerichtet. In diesem wird schon vorher durch hölzerne Formen für das herausfließende Eisen ein vertieftes Bett gemacht, und zur Seite desselben sind (hier) zwey Gruben für die Schlacke gebildet. So bald nun das Eisen den für sich bestimmten Raum ausgefüllet hat, so wird der Ofen wieder mit glühenden Schlaken geschlossen, und die übrige auf dem Eisen schwimmende Schlake läuft durch eine kleine im Sande gemachte Rinne erst nur in eine dieser Gruben ab, bleibt da einige Minuten ruhig, um den schweren Theil davon, welcher noch einige Eisenkörner bey sich führt, daselbst abzusetzen; dann erst sticht der Schmelzer ungefähr in der Mitte der Grube diese aufgefangene Schlake an, und der obere minder schwere Theil derselben rinnet jezt in die zweyte Schlakengrube, welche sehr stark mit Wasser benetzt ist, wie ein glühender Schaum herüber. Kaum tritt sie aber in selbige ein, so wird das im Sande sich befindliche Wasser durch die gähling Hitze auf einmal in Dunst verwandelt, die Schlake fängt an mit Heftigkeit aufzuschwellen, und läuft, weil sie während dem immer mit frischem Wasser bespritzt wird, zu einem großen Klumpen von 4 bis 5 Schuh im Durchmesser auf.

Diese, auf andern Eisenhütten nicht gewöhnliche, Verfahrungsart mit der Schlake geschiehet hier aus einem doppelten Grund; denn würde, wie bey andern Hochöfen, die Schlake ganz allein in Einer Grube gelassen, und der obere Theil nicht wieder abgestochen, so müßte auch hier der ganze Schlakenhaufe der Eisenkörner wegen, welche sich noch darinn befinden, aufgepocht werden; allein das foderte weit mehr Zeit und Kosten. Kommt aber auf die beschriebene Weise derjenige Theil weg, welcher keine Eisenkörner mehr enthält, so wird der andere in kurzer Zeit aufgearbeitet. Die davon enthaltenen Körner heissen dann, weil die zerstoßene Schlake vom Wasser fortgeschlemmt wird, Wascheisen. Daß man aber den zweyten Theil der Schlake durch das Aufschütten des Wassers so sehr auflaufen läßt, geschiehet, um sie recht loker zu machen. Denn sie wird nochmals von den Schmelzern mit hölzernen Prügeln in Stücke zerschlagen, und das Fuder um 1 fl. und noch theurer verkauft. Da auf diese Art solche Schlaken gewöhnlich so locker erhalten werden, daß sie einem vollkommenen Bimssteine glei-

gleichen, und nicht selten selbst auf dem Wasser schwimmen; so sind sie in der ganzen Gegend zum Bauen sehr beliebt; denn sie geben nicht nur ein sehr leichtes, sondern auch ein ausnehmend trockenes, und dazu wohlfeiles Mauerwerk; daher sie 6 bis 8 Stunden und noch weiter geholt und verführt werden. Durch das beschriebene Ausschütten des Wassers wird auch ein Theil der Schlake in so zarten Glasfäden in die Höhe gehoben, daß diese sich nach und nach wie ein feines Spinnengewebe nahe am Gewölbe anlegen, das dann von den Hüttenleuten Hüttenmoos genennt wird.

Das auf diese Weise aus dem Ofen gekommene Gut heißt Roheisen (zu Bergen Flossen) und hat hier gewöhnlich die Gestalt eines vierseitigen Prisma, welches gegen 3 biß 4 Zentner wiegt. Gemeiniglich werden zwey dergleichen Stücke neben einander gegossen. Sie sind aber bey weitem noch nicht so rein, daß sie zum Schmieden oder andern Arbeiten gebraucht werden könnten; sondern es müssen, da noch viele, mehr eisenschüßige Schlakentheile mit denselben verbunden sind, diese noch zuvor auf eine besondere Art davon geschieden, und das Eisen erst zu einem brauchbaren Gut umgeschaffen werden.

Dieses geschiehet zum Theil zu Bergen selbst, ein größerer Theil aber wird nach Aschau, Traunstein und Reichenhall verkauft, und da erst ins Reinere umgearbeitet.

Die Verfahrungsart, dieses Eisen von der noch anklebenden Schlacke zu reinigen, heißt das Frischen, und beruhet darauf, daß das Roheisen noch einmal ins Feuer gebracht, und in einen solchen Grad von Hitze versetzt wird, daß blos die Schlacke ganz und vollkommen flüssig, das Eisen aber nur dergestalt waich gemacht wird, daß die flüssige Schlacke sich davon aussaigern und absondern kann. Die hier in Bergen übliche Verfahrungsart ist sehr einfach, und unterscheidet sich von der oberpfälzischen um ein Merkliches. Auf der einen Seite eines solchen Frischheerdes, welcher einem gewöhnlichen Schmiedheerde nicht viel unähnlich ist, befindet sich eine viereckigte von eisernen Platten eingeschlossene Vertiefung. Diese wird mit Kohlen gefüllt, und die viereckigte Stange von Roheisen bis gegen die Mitte hineingerückt. Von der Seite treiben hier nun gleichfalls zween Blasbälge die Luft an die Kohlen, und verstärken die Hitze derselben so sehr, daß das Eisen immer abfließt, und sich in diesem Frischheerde unten in einen Klumpen sammelt. Um den Fluß desselben mehr zu befördern, werden von Zeit zu Zeit einige bey dieser Arbeit erhaltene oder sogenannte Frischschlacken aufgegeben; die überflüssige einmal abgesonderte Schlacke aber immer durch eine zur Seite des Heerdes angebrachte Oefnung abgestochen. Ist einmal so viel Eisen eingerennt, als der Heerd ohne Nachtheil fassen kann, so wird das Feuer anfangs verstärkt, um das vollkommene Zusammenschmelzen der Eisentheile zu befordern, nachmals aber wird es immer vermindert, biß man endlich findet, daß es Zeit ist, den ganzen Theil mit Brechstangen herauszunehmen. Dieser Klumpen wird hierauf unter einen acht Zentner schweren Hammer gebracht, und daselbst gezängt; die noch darinn vorhandene flüssige Schlacke, wird nun durch die schweren Hammerschläge herausgepresset, und fließt manchmal in kleinen

nen Strömen ab. Wenn dieses geschehen ist, so wird der nun reine Eisentheil durch eine Art Messer in mehrere Stücke oder Maßel von einander gehakt, welche dann erst in unförmliche Stangen oder Brügel (Brügeleisen) und so nach einem öfter wiederholten Ausglühen in Stangen von verschiedener Länge und Dicke gestrekt, in Buschen zu 125 Pfund zusammen gebunden, und so an die Handelsleute verkauft werden.

Dieses wäre also ein kurzer, freylich höchst unvollständiger Begrif von dem hiesigen Eisenschmelzwesen. In andern Orten, wo die Eisensteine selbst keine Kalkerde mit sich führen, muß man, um die Schmelzung zu befördern, auch klein gestoßene Kalksteine als Fluß zusetzen. Dieses ist aber in Bergen unnöthig, weil der Eisenstein für sich selbst schon flüssig genug ist. Ist der Ofen einmal in gutem Gang, so werden hier wochentlich 230 bis 250 Zentner Roheisen erzeugt, und aus jedem dieser Zentner erhält man 75 bis 80 Pfund geschmiedetes Eisen, je nachdem das Roheisen selbst bald mehr bald minder mit Schlacke gemischt ist. Bey einem Hochofen sind zween Schmelzer und zween Erzaufgeber, welche alle zwölf Stunden mit einander wechseln, und denen ein Schmelzmeister zur Aufsicht gesetzt ist. Beym Frischen befindet sich ein Heitzer, welcher das Eisen einrennt, ein Hammerschmied, der es zängt, und zu Brügeln schmiedet, und ein Wassergeber, welcher die Schütze am Wassergerinne leitet, damit der Hammer nach dem erforderlichen Bedürfniß bald geschwinder, bald langsamer gehe. Die weitere Streckung des Eisens geschiehet in einer besondern Hütte durch den Streckmeister.

Wenn das Schmelzen auf dem Hochofen recht glücklich von statten gehet, so dauert es 45 bis 50 Wochen Tag und Nacht ununterbrochen fort; selten aber bringt man den Gang desselben auf eine so lange Zeit hinaus; denn die Gestellsteine, welche hiezu aus einem Sandsteinbruch von Stetten anderthalb Stunden von Aschau hieher kommen, dauren hier selten so lang im Feuer aus. Im Ganzen genommen, werden jährlich gegen 11,000 Zentner Roheisen erzeugt.

Das Hauptmaterial, das man ausser dem Eisenstein bey einem solchen Werk bedarf, sind die Kohlen. Man kan sich den Aufwand derselben leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß man hier zur Erzeugung eines Zentners Roheisens anderthalb, und zur Ausschmiedung dritthalb Säcke, also auf jeden Zentner geschmiedeten Eisens 4 Säcke Kohlen rechnet (die Kohlen werden hier nach dem Fuder zu 6 Sack gekauft, davon hält jeder gute 32, also das ganze Fuder 192 Kubikschuh) welches also auf 11,000 Zentner Roheisen, 7,333$\frac{1}{3}$ Fuder ausmacht; wovon aber Bergen, weil es den geringsten Theil seines Roheisens selbst ausschmiedet, nur gegen 4000 Fuder bedarf.

Das hiezu benöthigte Holz kömt vermög des 1608 abgeschlossenen Kontrakts gröstentheils aus churfürstlichen Waldungen im Landgericht Marquartstein; muß aber mit ausnehmenden Beschwerlichkeiten durch mühsam gebaute Riesen, an die bestimmten Plätze zum Verkohlen gebracht werden. Dort erst wird es in große Meiler (Haufen) zusam-

zusammen gesetzt, welche meistens 17 bis 18 Fuß im Durchmesser haben, und 30 bis 32 Fuder wohlgebrannte Kohlen liefern. Ausser dem werden auch viele Kolen von den umher wohnenden Unterthanen gekauft. Die Holz und Kohlenarbeiten geschehen derzeit nach einem gewissen Verdinge. Mit jedem Holzmeister wird nemlich beym Amte, ehe er seine Waldung zu verhacken anfangt, ein gewisser Preis abgemacht, um welchen man ihm das Fuder gebrannte Kohlen von der Kohlstatt weg bezahlt. Hingegen ist er dann gehalten, für seine Knechte und einen guten Kohlbrand selbst zu sorgen, und alle nur vorkommende Ausgaben selbst zu bestreiten. Das Holz wird da nach der Zahl tausend in beynahe sechs Schuh lange Scheiter oder Dreilinge geschlagen. Ein tausend Kohlholz wird auf 40 Klafter gerechnet, und liefert aus weichem Holz gewöhnlich 20 Fuder gut gebrannte Kohlen. Nach der salzämtischen Holzmesserey machen 18 Daumel ein Rachen, 30 Rachen ein Schilling, 8 Schilling ein Pfund oder 240 Rachen; 4 Rachen sind ein Manstiedl.

Den Namen hat der Ort zuverläßig daher, weil er zwischen hohen Bergen in einem tiefen Thale liegt; da dieses Thal noch dazu nicht breit ist, so ist die Lage des Dorfs sehr traurig und unangenehm. So wüste und öde aber diese Gegend da scheint, wo das Hüttenwerk steht; und so todt und einsam es in den kurzen Wintertagen daselbst seyn müßte, wo zween ganze Monate kein Sonnenstral hinfällt, wenn nicht eben zu dieser Zeit alle Zufuhr an Erz und Kohlen vor sich gienge, und manchmal Reihen von 300 Schlitten hinter einander ständen; so angenehm und prachtvoll erscheint hingegen dieser Bezirk, wenn man nur den düstern Winkel verläßt, und den gleich daran liegenden Pattenberg besteigt. Die Gruben, welche das meiste Erz für die zween hiesige Hochöfen liefern, liegen im Vogelwald. Uiberhaupt ist die ganze Gegend reich an allerley Fossilien. Gleich neben dem hiesigen Schmelzhause trift man im schiefrichten Kalkstein in Würfel kristallisirten Schwefelkies an; und etwa eine Viertelstunde oberhalb ist eine Lage von schwärzlich grauem Kalkstein mit kleinen Schwefelkies-Blättchen sehr häufig gemengt. Eine halbe Stunde unterhalb Bergen ist noch ein Dorf gleichen Namens.

Bergen, Pergen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Bergen, Pergen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Bergen, Pergen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bergersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Bergersreit, Pergersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Berghausen, Perghausen. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Berghausen, Perkhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rent- und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Berghausen, Berkhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regen-

Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Berghausen, Perkhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Berghausen, ansehnliches Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt. In eben diesem Kastenamt ist auch das kleinere Dorf Berghausen.

Bergheim, Perkheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Bergheim, Perkheim, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichstädt.

Bergheim, Perkheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Bergheim, Perkheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Bergheim, Perkheim, Bergham, Pfarrdorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, zwischen den Städten Salzburg und Laufen im Thal, an dem Plainberg. Die hiesige Pfarrei ist keinem Dekanat einverleibt.

Berghof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen, ist gerichtisch.

Berghof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, ist gerichtisch.

Berghofen, Perkhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Berglen, Perglen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld, ist gerichtisch.

Berglern, Perglern Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach, und zur Hofmarch Reichenbach.

Bergleshof, Pergleshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Bergsdorf, Pergsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Bergstätten, Pergstetten, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Pfleggericht Laber im Nordgau; gehört von Flachner, und ist ein Filial von Laber. Es ist hier eine Kirche.

Beringersreit. Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Berkheim, Perkheim. Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; ist zu Schmiedmühlen eingepfarrt, und gehört dem Kloster Bielenhofen, welches sie von der alten Familie von Spirink käuflich erhielt.

Berlasreut, fürstbischöflicher Marktflecken im Hochstift und Bißthum Passau, in der Herrschaft Fürstenek.

Bernmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Bernau, Pernau, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Gericht Hellebrunn, gehörte vor diesem in das Glaneker Gericht. Das hier gelegene Grundstück, die

sogenannte Stokauwiese gehört dem Franziskanerkloster zu Salzburg. Es erhielt solches im Jahr 1598 von dem Erzbischof Wolf Dietrich gegen einen Platz des daselbst dem Kloster eigenthümlich zugestandenen Frauengarten.

Bernau, Pernau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Chiemsee, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau; ist ein Vikariat von der Pfarrei Aschau.

Bernau, Pernau, Stadt in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Bißthum Regenspurg. Sie liegt in dem sogenannten Sulzgau an der böhmischen Gränze nicht weit von Neumarkt und der Nab, ist der Sitz eines churfürstlichen Stadt und Landgerichts, und hat ein Schloß. Zur Stadtmarkung gehören 10 Höfe, und in der Stadt befinden sich 189 Häuser, und 977 Seelen. Der Ort gehörte vormals dem Stift Waldsaßen, von welchem ihn Kaiser Karl IV. an Böhmen erkauft hat. Unter den hiesigen Einwohnern befinden sich viele Zeug- und Tuchmacher. Es war hier einst auch ein Hammerwerk im Umtrieb, welches aber in eine Mahlmühle umgeändert worden ist. In dem anliegenden Gebirg ist der schwarze kristallisirte Stangenschörl sehr gemein, und man trift solchen theils einzeln im Granit eingewachsen, theils als ganze Gemenge in Geschieben von einem Zentner und noch darüber an.

Berndorf, Perndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Viechtach.

Berndorf, Perndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Berndorf, Perndorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Die hiesige Pfarre gehört unter das Dekanat Michaelbeuern.

Berndorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck, gehört den von Ederschen Erben, und hat 8 Häuser und 42 Seelen.

Berndorf, Perndorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch und vermischt.

Berndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Berngau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Bernhardswald, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Pflegamt Regenstauf; gehört von Stengelheim, und ist ein Filial von Pettenreit. Hier ist eine Gränzenmauth errichtet. In dieser Gegend wurden im J. 1504 die böhmischen Hilfstruppen des Churfürsten Philipp von der Pfalz von dem Kaiser Maximilian und Herzog Albert in Baiern geschlagen.

Bernhardswald, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donaustauf.

Bernhaupten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Bernhöch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Rothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Bernhof, Pernhof, Bärenhof, Dorf

Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Bernhof, Bärenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Bernmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Kammerbau und zur Hofmarch Höflarn.

Bernreit, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Bernried, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Bernried, Hofmarch und Probstey der regulirten St. Augustiner Chorherren, in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, am Würmsee, 4 Stunden von Starenberg. In Parnasso Boico (3tes Stück 1738) lieset man von diesem Stift ziemlich richtige Annalen, und die Monumenta bernriedensia sind in den Monumentis boicis (Vol. VIII) zu finden. Graf Otto von Vallay, einer der mächtigsten baiernschen Grafen hat i. J. 1120 sein Schloß in dieses Kloster verändert, und Pabst Kalixt im J. 1123 die Stiftung bestätigt. Diese ward nachher durch verschiedene Privilegien unterstützt und begabt. So haben im J. 1437 die Herzoge Ernst und Albrecht dem Stift die Erlaubniß ertheilt, zu fischen mit Segen, Reuschen und mit all andern Vischzeuchen, als sy das von Alters her getan haben, welches 1520 Herzog Wilhelm IV wiederholte. 1459 wurden vom Herzog Albert III die Salzfuhren des Klosters von München aus zollfrey gesprochen u. a. m. Das Stift wurde sogleich durch zwo berühmte Personen, den Paul von Bernried, und die mit einem prophetischen Geist begabt gewesen seyn sollende H. Herluka bekannt. Beyde lebten unter den ersten zween Probsten, dem Sigiboto und Otto I. Herluka lebte zuerst bey dem Dörflein Eppach, und kam mit dem Paul hieher, und lebte hier in Gesellschaft vieler andern Jungfrauen, wie dann damals in Baiern (auch in andern Ländern, dem Gelübd der Keuschheit zu Folge) bey den meisten Mannsklöstern auch Nonnenklöster gestanden. Sie soll viele Schicksale des deutschen Reichs vorhergesagt, und die berühmte, Heidelberger Bibliothek, welche Maximilian I, dem Pabst Gregor XV schenkte, soll die Sammlung derselben besessen haben. Paul war Kanonikus zu Regenspurg, woraus er vertrieben ward, weil er die Partey des Pabst Gregors VII wider den Kaiser Heinrich den IV öffentlich ergriffen hatte. Er gieng darauf in dieses Stift über. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Vita Gregorii Septimi, und Vita B. Herlucae, von welchen der Jesuit Gretscher die Originalien aus dem Kloster mit sich genommen, und diesem dafür gedruckte Kopien geschickt hat. Es sind hier mit einem Blick drey Kirchen zu sehen, die Klosterkirche, die Hofmarkspfarrkirche und die St. Martinskirche. In jener liegen die Stifter, wie auch die H. Herluka begraben. 1763, da man ein neues Kirchenpflaster legte, entdeckte man auf der Evangelienseite des Chors eine gemauerte Gruft, und darinn einen großen hölzernen Sarg, auf

welchem die Buchstaben O. F. (Ossa Fundatorum) und darinn große starke Gebeine befindlich waren. Auf der Epistelseite fand sich noch eine solche Gruft, und da die Gebeine, welche man darinn antraf, kleiner und weisser, als die vorigen waren, hielt man sie für die Gebeine der Herluka. Sämtliche Gebeine wurden dann in einen blechernen Sarg gelegt, und die Grüften wieder verschlossen. Die Klosterkirche ist sehr schön. Das Klostergebäude scheint sehr alt zu seyn, hat aber einen sogenannten Neubau. Es herrscht darinn durchaus keine Pracht. Unter dem Prälaten stehen etwa 12 bis 15 Konventualen. Dem Kloster ist die Pfarrey Malching einverleibt. Graf Otto von Vallay und seine Gemahlinn Adelheid ließen es zu Ehren des Weltheilandes und des heiligen Martins, Bischofs zu Tour, einweihen. Paulus von Bernried verschafte durch seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit dem Stifte einen großen Ruhm, welchen ein anderer Chorherr dieses Stifts Waltharius oder Gualterius, nachgehends Erzbischof zu Ravenna, der im J. 1144 verstorben, nicht wenig vermehrt hat. Pabst Kalixt der Dritte, und Herzog Albert in Baiern gaben dem Stifte verschiedene Privilegien und Freyheiten, welche Hund in Metrop. Salisb. T. 2. fol. 149 anführt. P. Gumpenberger in Atlant. Marian. p. 432 erzählt, daß in der Pfarkirche dieses Stifts ein von Holz geschnitztes Frauenbild aufbehalten werde, welches die schmerzhafte Mutter und ihren gekreuzigten, auf ihrem Schooß liegenden Sohn vorstellet, wozu schon seit dem Jahr 1382 ein ungemein großer Zulauf des Volks ist. Anlaß zu dieser Wallfahrt gab folgender Umstand: Im erstgedachten Jahr soll eine Weibsperson vor diesem Bilde gebethet, und dabey gewünschet haben, daß doch dieß Bildniß, weil es schon so alt und unansehnlich war, einmal künstlicher geschnitten, und in die Augen fallender gemacht werden möchte. Indem sie nun diesem Gedanken nachhängte, schwollen plötzlich ihre Augen auf, und ward ganz blind, daß sie von andern umstehenden Personen aus der Kirche geführt werden mußte. Doch soll sie bald wieder sehend geworden seyn, sobald sie nemlich jene Gesinnungen abgelegt hatte. Dieses hatte aber für dieses Vesperbild die glückliche Folge, daß sich Gutthäter und Wallfahrer in Menge einfanden. Abbt David von Andechs, und Hieronymus Star, Vikarius von Augspurg, haben hier im Jahr 1592 in klösterlichen Sachen eine Reformation vorgenommen.

Bernried, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regenspurg; ist gerichtisch.

Bernried, Pernried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; ist gerichtisch und vermischt.

Bernried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch und vermischt.

Bernsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Bernscham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Bernsee, See in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aschau.

Bernstein, Pernstein, churfürstliches

ches Schloß und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen, liegt zunächst am Böhmerwald an der kleinen Oso.

Bernstein, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört v. S. Marie Eglise, und hat 1 $\frac{21}{32}$ Höfe, 6 Häuser und 24 Seelen.

Bernstein, Pernstein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Bernwinkel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Bernzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Bernzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt und Gericht Straubingen.

Berried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Bertholdsheim, Pertelzheim, Hofmarch im Herzogthum Neubnrg, Bißthum Augspurg und Landvogtamt Neuburg, unweit der Donau auf einer Anhöhe; gehört einer Familie von Iselbach. Das hiesige Schloß ist eins der schönsten und grösten in diesem Herzogthum. Den Pfarrer ernennt die Landesherrschaft.

Bertoldsried, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg, in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Bertolzhofen, Pertolshofen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Belderbusch, und hat 13 $\frac{19}{32}$ Höfe, 46 Häuser und 250 Seelen. Der Waffenhammer zu Bertolzhofen liefert vorzüglich eine Menge geschliffener und polirter Zimmermanns-Werkzeuge, dann Haibmesser, Schaufeln u. dgl. auch Tuchscheeren und andere Werkzeuge dieser Art.

Berwang, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Besenbach, eine sogenannte Alpe in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, im Benediktbeuernschen. Hier werden schon seit mehreren Jahren Wetzsteine gebrochen.

Bettbrun, St. Salvator zum Bettbrunn, eine berühmte Kirche in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg. Sie liegt jenseits der Donau, 4 Stunden von Ingolstadt und 14 von Regenspurg, und wird insgemein St. Salvator zum Bettbrunn genennet. Diesen Namen soll es von einer wunderbaren Begebenheit mit einer konsekrirten Hostie bekommen haben, welche ein Viehhirte in seinem oben ausgehöhlten Stecken in einer abergläubischen Absicht lange Zeit verwahrt gehabt. Als er nun einsmal diesen Stecken nach einem Stück Vieh, das sich von der Heerde verlief, geworfen, und die Hostie herausgefallen, so habe weder der Hirt noch sein Pfarrer sie wieder von der Erde aufheben können, weil sie, sobald man sie mit der Hand nehmen wollte, sich tiefer in die Erde eingesunken, bis der Bischof mit einer zahlreichen Klerisey erschien, und die h. Hostie mit Pomp und Pracht in den Tabernakel einführte. Bettbunn verlor diesen einträglichen Schatz durch

eine Feuersbrunst, welche die Kapelle, der h. Hostie verheert hat. Allein die Geistlichen wußten aus dem Schutt der abgebrannten Kapelle neue Vortheile zu ziehen. Im Feueraschen, sagt ein Geschichtschreiber über diese Materie, lag ein Bildniß Christi von Holz in der Gestalt eines Salvators nur 13 Zoll hoch. Dieses Bild nahmen sie heraus, und predigten, daß „anerwegen und schon der sakra„mentalische Salvator in der kon„sekrirten Mundhostie mangelte, sich „doch derselbe mitten unter Glut, „und lauter Feueraschen in diesem „seinem kleinen Bilde neuerdings „eingestellt hätte.“ Man kann hierüber das Weitere in dem von P. Lorenz Kornmesser herausgegebenen sehr merkwürdigen Wallfahrtsbüchlein Bettbrunn oder Groß Salvator genannt S. 37 und 38 nachlesen, und Wunder genug finden. Die hiesigen Augustinermönche zeigen übrigens den Wallfahrern in dem prächtigen mit Votivtafeln allenthalben beschlagenen Tempel einen kleinen reich gekleideten hölzernen Salvator, den sie in einem Loch unter dem Altar verwahren.

Man rühmt es auch an, daß die Herzoge Ferdinand und Maximilian der erste in eigener Person und zu Fuß hier ihre Andacht verrichtet haben sollen.

Bettendorf, s. **Pettendorf**.

Beuren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Beurewis, Ort in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Beutel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Beutelhausen, **Peutelhausen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Beutelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Biberach, Flecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Biberach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß, hat 33 Häuser, und ist ein Filial von vier Kirchen, wovon es nur eine Viertelstunde entlegen ist. Das hiesige Kirchlein ist uralt, und die Dorfstradition sagt, daß es vom Bruder des H. Corbinian eingeweihet worden sey. An den Chorfenstern siehet man das in gefärbtes Glas gebrante Wappen der Herren von Biberach, welche hier wohnten und begraben wurden. Hier wohnte einst ein Erzpriester. Einige hundert Schritte von der Kirche sieht man die Anhöhe, worauf das Schloß dieser Biberacher stand. In einer Urkunde vom Jahr 760 heißt es Piparpach.

Biberach, **Biberbach**, Dorf in der baierischen Reichsherrschaft Pirbaum; steht unter bischöflich-aichstädtscher Landeshoheit, s. Mühlhausen in eben dieser Herrschaft.

Biberbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Biberbach, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen, ist gerichtisch.

Biberek, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Biberek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Biberkohn, Biberker, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Biberschwell, Flüßchen im Erzstift Salzburg.

Bibershof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Biburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Biburg, Biberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Biburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfingen.

Biburg, ehemalige Residenz oder Landsitz der Jesuiten von Ingolstadt, in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg, nicht weit von Abensberg und 6 Stunden von Ingolstadt. Hund schreibt in Metrop. Salisb. T. II p. 280, daß dieses Kloster einst von regulirten Chorherren bewohnt worden sey; allein er kan weder Jahr noch Stiftung angeben. Ein altes auf Pergament geschriebenes Lagerbuch giebt von diesem Kloster folgende Nachricht, welche mit größerer Zuverläßigkeit vor Augen gelegt werden kann. Konrad und Arwo zween Brüder und Freyherrn von Biburg mit ihrer Schwester Bertha, Gemahlin des Grafen von Abensberg haben im Jahr 1125 mit Vorwissen und Genehmigung ihrer Verwandten Biburg und ihre übrigen Güter zur Erbauung eines Klosters unter der Regel des heiligen Benedikts bestimmt, und die Ausführung dieses Geschäfts dem achten Bischof Otto, dem ersten von Bamberg, übertragen. Otto säumte nicht, dieses Vorhaben zu seinem Endzweck zu bringen; er fieng an zu bauen, und brachte innerhalb sechs Jahren den Bau zu Ende. Er schenkte zur nemlichen Absicht 516 Talente, und zur Unterhaltung der Brüder sieben Juchart Felds (Mansos) Neugereuth im Tangründel, und eine Hub im Dorfe Dispach beym Isarfluß. Im Jahr 1133 am Simon- und Judastag wurde die Kirche von dem Bischof Heinrich von Regenspurg eingeweiht, und Eberhard, der obgedachten Bertha leiblicher Sohn, der im Jahr 1147 Bischof zu Salzburg geworden, wie Herr Dallhamer in Canon. Rohrensi p. 8. §. IX. schreibt, als erster Abbt eingesetzt. Mit den Jahren wuchsen auch ihre Einkünfte. Ludolph von Griesbach, Burkhard von Pänzing, und Rachewin von Weichs machten um die nemliche Zeit von ihren Gütern ansehnliche Zugaben, welche Pabst Innocenz II, auf Ansuchen des Abbts Eberhard im J. 1139 mit der ersten Stiftung bestättiget, und in seinen besondern Schutz genommen hat. Kaiser Friedrich der Rothbart that im Jahr 1177 das nemliche; und die Herzoge in Baiern, als Ludwig in den Jahren 1273 und 1274, Heinrich und Otto 1323,

Kaiser Ludwig in den Jahren 1332 und 1333, und viele folgende Kaiser und Herzoge folgten dem Beyspiel ihrer Vorfahren in verschiedenen Jahren nach. Noch im 16ten Jahrhundert, 1515 am 18ten März bestättigte der Kaiser Maximilian auf Bitten des Abbts Leonhard und seines Konvents, alle Rechte und Freyheiten, die das Kloster von seiner Stiftung an von Kaisern, seinen Vorfahren, und den Herzogen in Baiern, zu was immer für einer Zeit erhalten hat. Um die die nemliche Zeit, im J. 1512, gieng besagter Abbt Leonhard ein geistliches Bündniß in Betref der Suffragien für die Verstorbenen mit der Benediktiner = Abbtey Wülzburg ein, wie es Jung in Antiq. Wilzburg p. 176 berichtet. Allein die Benediktiner behaupteten das Kloster nicht mehr lang. Bis auf das Jahr 1549 hatten sie es vollkommen verlassen, wozu sie theils die Reformationszeiten, theils andere Zufälle und Ungemache veranlaßt hatten. Auf diese Weise stand das Kloster 40 Jahre unbewohnt, bis solches Herzog Albert in Baiern mit Bewilligung des Pabsts dem neu errichteten Jesuiterkollegium zu Ingolstadt samt den dazu gehörigen Einkünften einverleibt, und die Jesuiten eine sogenannte Residenz für 15 bis 17 Köpfe in der Folge daraus gemacht haben. Die Uibergabe des Klosters an die Jesuiten geschahe am 25ten Jul. 1589 durch die herzoglichen zu diesem Geschäft verordneten Kommissarien, Andreas Amesmayr, und Anton Liectenauer, wobey der Probst und Dekan vom Kollegiatstift Rohr, der Pfleger Einkirn von Neustadt, und der Pfarrer Brucker von Pföring, als Gezeugen erscheinen mußten. Im darauf folgenden September und Oktober fiengen die Jesuiten mit Beschreibung der Güter und Ausbesserung der Kirchen und übrigen Gebäude an, und kauften noch verschiedene Zehenten dazu. Gegen das Ende des 1593ten Jahres setzten sie zween Priester und einen Laienbruder nach Biburg, damit unter ihrer Aufsicht die Oekonomie besser besorgt werden möchte, die vorher ihr Amtmann allein unter sich hatte. Noch vor dem Beschluß dieses Jahrhunderts, im J. 1598, schenkte ihnen Herzog Maximilian auch das verlassene Kloster Münchsmünster; weßwegen die Jesuiten gleich darauf im J. 1600 die zu Biburg gehörige Pfarrkirche in Allersdorf, und im folgenden Jahre die Wohngebäude in Biburg für 32 Personen fast von Grund auf neu aufbauen liessen, und die Anzahl der Personen auf 12 setzten. So günstig die Aussichten gegen das Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts waren, so traurig wurden sie in den dreyssiger Jahren. Im J. 1632 am 2ten May drangen die Schweden in der Gegend um Biburg ein, führten von Biburg alles Getraide ab, schlugen in den Kellern den Fässern die Böden ein, trieben alles Vieh weg, und legten endlich Feuer an, welches so um sich grief, daß die meisten Gebäude und ein Theil der Kirche ein Raub der Flammen wurden, ohne daß sich einer ihrer Unterthanen erbarmte, Hand an das Löschen zu legen, so, daß sie den verursachten Schaden auf 35,000 Gulden schätzten. Das folgende 1633te Jahr war nicht viel glücklicher für sie. Nicht nur den feindlichen, sondern auch den kaiserlichen Truppen mußten sie Platz und Unterhalt verschaffen, so daß ihre Kornspeicher, Ställe und Fischbehälter rein ausgeleeret

ret wurden, und was nicht vollends in diesem Jahr zu Grunde gerichtet werden konnte, das war dem Jahr 1634 vorbehalten, da die Schweden aufs Fouragiren hieher kamen. Nichts destoweniger erholte sich Biburg bald wieder; man fieng im J. 1640 wieder an zu bauen, und im folgenden Jahr konnten schon wieder zween Priester und drey Laienbrüder da wohnen. Allein 1646 kamen die Schweden abermal, richteten auf den Feldern große Verwüstungen an; doch mit Brennen schonten sie, daß die Gebäude bis auf das Jahr 1663 vollkommen hergestellt waren. Es wuchs daher ihre Zahl auf drey Priester und vier Brüder an, und die vom Churfürsten ertheilte Erlaubniß, Bier bräuen, und selbiges den Landwirthen verkaufen zu dürfen, ersetzte in kurzem gröstentheils den Schaden, den sie in den vorigen Jahren erlitten hatten, da sie wegen des Umgelds sich mit der churfürstlichen Kammer mit einer jährlichen Abgabe von 110 Gulden verglichen.

Die Jesuiten hatten dieses Biburg bis 1773 im Besitz, da ihr Orden, wie bekannt ist, aufgehoben wurde; worauf das Ingolstädter Kollegium mit allen Gütern und Einkünften dem Maltheser-Orden übergeben, und als erster Kommandeur der Freyherr Johann Baptist Anton von Flachslanden darüber aufgestellt worden ist. Der Kommandeur bezieht jährlich 8000 Gulden. Es gehört dazu die Hofmarch Biburg mit einer Brauerey, von welcher mehr als 30 umliegende Ortschaften ihr Bier nehmen müssen. Außer dem gehören noch viele Unterthanen und Höfe in verschiedenen Pfleggerichten dazu. Hier werden jährlich getauft etwa 17 Kinder, getrauet 5 Paar, begraben 11 Erwachsene und 12 Kinder, und überhaupt gezählt 525 Einwohner.

Biburg, s. **Vilsbiburg.**

Biderstein s. **Schwabing.**

Biebelsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Bielenhofen, Pielnhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Bielenhofen, Pielnhofen, Pillenhofen, Dorf und Bernhardinerkloster im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld an der Naab im Nordgau. In alten Urkunden heißt dieses Kloster Portus Marianus oder Maria Gestad, liegt dem Dorf dieses Namens gegenüber und 2 Stunden von Regenspurg. Der eigentliche Stifter und Urheber des Klosters ist unbekannt. Die von Stauf, Freyherren von Ehrenfels, die Herren von Hohenfels und von Parsberg begabten es mit verschiedenen Gütern. Da das Kloster bey den in dem Herzogthum vorgegangenen Religionsveränderungen in die landesherrliche weltliche Administration kam, so giengen viele Urkunden verloren. Die Herren von Laber (besonders Hadmor von Laber im J. 1279) von Paulsdorf, Uttendorf, Bielenhofen, Frauendorf, Egelsee u. a. trugen auch das Ihrige bey, das Kloster zu bereichern. Pabst Gregor IX, Innozenz IV, Alexander IV bestätigten seine Freyheiten. Ein gleiches thaten Herzog Ludwig in Baiern 1263, Herzog Otto und Stephan 1292, Rudolph 1317, Heinrich Otto 1318, Albrecht 1365, und Herzog Johann 1419, und schenkten ihm noch allerley

lerley schöne Privilegien. Vorzeiten war es ein Bernhardiner-Nonnenkloster. Als dieses Kloster, da in dem Herzogthum die protestantische Religion eingeführt ward, unter weltliche Administration kam, vergönnte der Pfalzgraf Otto Heinrich den Nonnen, daß sie zeitlebens in ihrem Kloster bleiben durften, und gab ihnen die nöthige Unterhaltung. Die aber ihren Stand verändern wollten, erhielten eine Aussteuer. Man hat hier noch einen Reversbrief von einer Nonne, Namens Grünaglin, die sich in Polen verheirathete. Im J. 1655 ist dieses Kloster mit päbstlicher Bewilligung unter gewissen Bedingnissen (man sagt, um 27000 fl.) dem Reichsstift Kaisersheim eingeraumt worden. Dieses Stift schickt aus dem Orden des h. Bernhards den P. Superior und überhaupt die hier befindliche Mönche in das Kloster, und ruft solche nach Belieben auch wieder ab. Der Superior wird Administrator genannt. P. Hyacinth del Neuffe, ein Administrator, hat den Stock zunächst dem Bräuhaus und das Bräuhaus, P. Columban Mayer aber den vordern und großen Stock nebst der Kirche neu erbaut. Das Kloster ist groß und schön, und von dem P. Superior Hieronymus Schütz auf mancherley Arten verschönert worden. Die Klosterkirche ist ebenfalls groß und schön. Das Altarblatt des Hochaltars stellt die Himmelfahrt Mariä vor. Im Klosterhof stehet noch eine andere, die Pfarrkirche. Das Kloster besitzt guten Feldgrund, viele Wiesen und Waldungen, auch das Gut Lewenek.

Bierlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Biermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Bifuß, Dörfchen in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Landshut, eine kleine halbe Stunde von dieser Stadt. Bis hieher waren die österreichschen Truppen im J. 1778 vorgerückt. Hier stand der letzte schwarz und gelb bemalte Schlagbaum, wo man Chausseegeld, vom Scheffel Getraide, das nach Landshut geführt wurde, 45 Kreutzer, und so nach Verhältniß aller über die Gränze aus- und eingehender Waaren Mautgeld bezahlen mußte.

Bilmersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Bilsach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein; ist gerichtisch und vermischt.

Bina, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilsbiburg.

Binabiburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Birka, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Birkenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Birkengraben, **Pirkengraben**, ein

ein sogenannter Graben in Ober-Baiern, zunächst dem Marktflecken Miesbach, in der Grafschaft Hohen Waldek. Er streicht am Ausgang in die Schlierach fast gerade nach Südwesten, ist einige Klafter tief, und ward nach und nach von einem Gebirgwasser ausgehölt, das nicht gar weit von ihm aus einzelnen kleinen Quellen zusammen rinnt, die den Wasserfaden unterhalten, welcher aus seinem Schooße in die Schlierach ausfließt. Dieses kleine Wasser schwillt aber zur Regenzeit oder bey schnellem Abgang des Schnees oft sehr an. Was diesen Birkengraben merkwürdig macht, sind die darinn und umher befindlichen Steinkohlen; und es scheint eine unerschöpfliche Niederlage derselben vorhanden zu seyn. In einem Zwischenraum von etwa 100 Schritten kann man zehen zu Tage ausgehende Kohlenflötze von verschiedener Mächtigkeit zählen, welche immer mit Mergel- Thon- und Stinksteinflötzen, von verschiedenen, aber meistens grauen Farben abwechseln. Letztere führen fast alle Versteinerungen in sich, worunter sich manchmal sehr niedliche Bukarditen oder Herzmuscheln, Batelliten und Terebratuliten auszeichnen. Noch häufiger treffen sich aber diese Ueberbleibsel ehemaliger Seethiere in einem Mergelflötze unter des Wasenmeisters Wohnung bey Miesbach nächst an dem Ufer der Schlierach an. Die ganze Flötzmasse scheint an einigen Orten mit Strombiten sehr gleichförmig wie übersäet. Dann trift man hier besonders gegen die Dammerde zu ganze Zusammenhäufungen von Muskuliten und Terebratuliten im verhärteten Mergel an, wo sich wieder keine Spur von Strombiten findet. Die Substanz der Muscheln selbst hat aber wenig Veränderung gelitten, manche davon weisen oft noch ihren natürlichen Glanz, und lassen sich unverletzt in ihrer natürlichen Gestalt herausnehmen.

In den Jahren 1763 und 64 war man ernstlich daran, dieses Produkt hier zu Tage zu bringen, und es wenigstens zum Kalk- und Ziegelbrennen nützlich zu verwenden. Um sich aber von den hiezu nothwendigen Einrichtungen und Handgriffen, wie auch von dem guten Fortgang dieser Unternehmung zu sichern, verschrieb man auf churfürstliche Kosten eine ganze Karavane von 18 Personen lüttlicher Ziegelbrennern. Diese kamen an; und man kaufte, um das Geschrey der münchner Ziegelbrenner zu verhüten, zu Bogenhausen eine eigene Ziegelhütte. Die Steinkohlen wurden 12 Stunden weit von hier dahin geführt, und es ward auf einmal ein Brand von 100,000 Ziegeln vorgerichtet, welche alle in freyer Luft gebrannt werden sollten. Die nemliche Vorrichtung traf man auch in Miesbach selbst; und es standen also geschwind zween große Haufen von Ziegeln im Brande. Zum Unglück aber war der damalige Sommer sehr naß, und nur in einzelnen Stunden blickte die Sonne aus den Regenwolken hervor. Die lütticher Art von Ziegelbrennerey schlug hier sehr übel an. Von den hunderttausenden kamen nicht mehr, als 20,000 wohlgebrannte Ziegel aus dem Feuer. Zu Ersparung weiterer Kosten hieß man die Herren Lütticher wieder nach Hause gehen, und die Steinkohlen wurden wieder der sanften Ruhe überlassen. Zwar gab der verehrungswürdige Hofkammer- und Bergrath von Limbrun sich alle Mühe, im J. 1786 wieder von neuem

neuem Hände an das Werk zu legen; allein sein im Jahr darauf erfolgter Tod vereitelte das Ganze wieder.

Für die Naturgeschichte der Steinkohlen selbst kann man hier verschiedene Beobachtungen machen. Schon mehrere Naturforscher behaupteten, daß sie eines vegetabilischen Ursprungs, und nichts anders, als ein natürliches Holz wären, dessen Oel durch Hilfe der unterirdischen Vitriolsäure in ein Bergöl verwandelt worden wäre. Und diese Behauptung ist gegründet. Denn man trift öfters Steinkohlen hier an, welche noch deutlich die Holzfasern nach ihren Jahrgängen zeigen; andere, an welchen noch fast die unveränderte Holzrinde sitzt; dann wieder einige von bituminösen Holz mit unter, welche nur zur Helfte in wahre Steinkohlen aufgelößt sind, und endlich, freylich selten, solche woran eine ganz unveränderte Holzkohle sitzt. Es kommen daher, die einzige Glanzkohle ausgenommen, fast alle andere Arten von Steinkohlen in diesen Flötzen vor. Die Schieferkohle ist die gemeinste, seltener die Grobkohle, am seltensten die Pechkohle.

Birkensee, Pirkensee, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau; gehört von Franken, und als Filial zur Pfarrey Leonberg. Das Schloß ist groß und schön, und hat einen hübschen großen Garten, auch eine Schloßkapelle. Dieses Schloß ist das Stammhaus der alten Familie Teufel von Pirkensee, die sich noch jezt davon schreiben. Noch vor wenigen Jahren war hier eine Post, die sich jezt in Bohnholz befindet.

Birkenstein, sogenannte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, unweit Fischbachau. Dieser Ort hat eine schöne Kapelle, wohin die Nachbarn kommen, ihre Andacht zu verrichten. Ein Einsiedler, der da ein kleines Gütchen baut, macht den Küster. Die Kapelle selbst ist fürs Aug prächtig, und in einem guten Geschmack geziert; gleichwol kann diese Pracht keine räuberische Hand herbey locken, weil alle das Gold, das man hier verschwendet glaubt, und alle die goldgestickten Cortinen, für die einem an einem Ort bang wird, der nur aus zwey bis drey Häusern besteht, blos gemalt sind.

Birkwang, Pürkwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Birkwang, Pürkwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Hier werden (mit Einschluß der 2 Filiale Train und Wildenburg) jährlich Kinder getauft ungefähr 55, begraben 26 Erwachsene und 29 Kinder, getrauet 15 Paar, und überhaupt gezählt 1416 Seelen.

Birschwald, Wald in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht R. Löschberg.

Bischofried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bischofsberg, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Bischofshofen, Flecken und Pflegamt im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pongau nicht weit von Werfen. An der Kirche ist ein römisches Monument eingemauert. Die Pfarre steht unter dem Dekanat

at Altenmarkt. Das Patronatsrecht besitzt der Fürstbischof zu Chiemsee.

Bischofskappe, so heißt die oberste Kuppe des Silberbergs in Niederbaiern, im Gericht Viechtach bey Bodenmais, und bestehet aus zween großen emporragenden Felsenblöcken.

Bischofsmais, Hofmarch in Niederbaiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Bischofsmais, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weissenstein.

Bischofsried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Bischofswis, Ort, in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Bischofswisen, Dorf und Enodschaft im Stift Berchtoldsgaden.

Blankenbarg, sogenannte Erhöhung des Seegrundes im Würmsee; die aber kein Berg oder keine Insel ist, deren Haupt über das Wasser emporragt; s. Lachsferchenberge.

Bleiche, sogenannter Berg in Oberbaiern, in der Gegend um Ettal. Eigentlich aber sind es zween Berge, welche diesen Namen haben, und einer die vordere, der andere aber die hohe oder hintere Bleiche genannt wird. Die schöne Aussicht die man auf diesem Berge genießt, ist über alle Beschreibung. Gegen Süden erblickt man die hohen Steingebirge in ihrer ganzen Majestät; gegen Südost siehet man zwischen den Bergen rechts am so genannten wilden Feuer vorbey, in das schöne Ammerthal; nordwärts und nordwestwärts begränzet das Gesicht nichts, als seine Schwäche; der Würmsee, der Ammersee, der Seefeldersee, der Hopfersee, der Sojasee, der Staffelsee, der Ringsee, und das ganze Land zwischen Benediktbeuern, München, Augspurg, Kaufbeuren und Füssen liegt vor den Augen ausgebreitet da.

Bleiseisach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau, ist gerichtisch, und wird in der Pöbelsprache nur der blaue Sausak genennet. Den Namen hat der Ort sehr wahrscheinlich von den Bleybergwerken, welche zu Freiung (s. Freihung) und hier in den ältern Zeiten in Betrieb waren, und erst 1748, da die letzte Förderung nur noch gegen 5 Zentner Bley betrug, vollkommen aufgelassen worden. Lange Zeit lagen noch bey der hiesigen Schmelzhütte ansehnliche von den Alten zurückgelassene Schlakenhalden. Diese wurden erst etwas später wieder hervor gesucht, und, da sie noch ziemlich bleyhältig waren, von den Töpfern um 50 Kreutzer bis gegen einen Gulden der Zentner bezahlt. Hier werden vortrefliche Bausteine aus dem anliegenden Sandsteingebirge gebrochen, wovon viele besonders nach Bodenmais und Mantel zu Gestellsteinen gebracht werden.

Bleistein, **Plaistain**, Herrschaft in der obern Pfalz an der böhmischen Gränze, zwischen dem niederbaiernschen Amt Treswitz und sulzbachschen Gericht Vohenstrauß. Vormals haben sie die Landgrafen von Leuchtenberg besessen, und 1350 nebst der Herrschaft Reichenstein der Krone Böhmen zu einem Ehrenlehen aufgetragen, 1418 aber an Churpfalz erblich verkauft. 1600 wurde zwischen dem Landgrafen Georg Ludwig und Churfürsten Friedrich IV ein neuer Vertrag geschlossen, Kraft dessen dieser annoch 40,500 Gulden an jenen erlegte, um die Händel, welche ihm wegen der Widereinlösung der

der Herrschaft gemacht worden waren, beyzulegen. Als Churfürst Friedrich V in die Reichsacht erklärt ward, wurde diese Herrschaft von der böhmischen Lehenskammer eingezogen, und 1623 vom Kaiser Ferdinand II dem Herzog Albrecht von Baiern geschenkt, welcher sie 1626 mit lehensherrlicher Bewilligung an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm zu Neuburg verkaufte, den auch Kaiser Ferdinand II, jedoch nur für ihn und seine männlichen Leibeserben, mit derselben belehnte. Als Philipp Karl, Churfürst zu Pfalz, der letzte von der neuburgischen Linie, 1742 starb, nahm zwar dessen Nachfolger in der Chur, Karl Philipp Theodor, von der sulzbachschen Linie, von dieser Herrschaft Besitz; allein weil Kaiser Karl VI schon 1725 dem Grafen Philipp Ludwig von Sinzendorf die Anwartschaft darauf ertheilt hatte, wurde sie, als ein der Krone Böhmen angefallenes Lehen, 1745 mit österreichschen Kriegsvölkern besetzt, und dem Sohn des bemeldten Grafen, Johann Wilhelm von Sinzendorf eingeräumt. Gegenwärtig aber besitzt sie der Churfürst von der Pfalz wieder. Darinn ist die kleine Stadt **Bleistein**, worinn ein Pfleggericht ist. Nahe dabey befindet sich ein verwüstetes Bergschloß.

Man findet in der Gegend Flußspat, dessen Farbe das Mittel zwischen spangrün und himmelblau hält. Es müßen vermuthlich einige Bleygänge daselbst vorhanden, und wahrscheinlich auch ehemals darauf gebauet worden seyn, weil noch heut zu Tag der zu Bleistein im Gang sich befindliche Eisenhammer der Bleyhammer genennet wird. Im Jahr 1463 ertheilten die Herzoge Sigmund und Johann auf die Bergwerke am Lamerberg im Amt Bleistein besondere Freyheiten.

Blekemau, sogenannte Alpe in Oberbaiern, in der Gegend um Hohen Schwangau.

Blindheim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchstädt, eine Stunde von Höchstädt, gehört von Gillardi. Den hiesigen Pfarrer ernennt das Reichsstift Kaisersheim. Die Hofmarchsherrschaft hat etliche Hintersaßen hier, welche nicht zum Landvogtamt Höchstädt gehören. Das hiesige Schlößchen ist schon alt. Blindheim enthält mit seinen Filialen 1500 Seelen. Durch diesen Ort läuft ein Bach, welcher gleich oberhalb dem Dorf entsteht, der Weiherbrunnen genannt wird, zwo Mühlen treibt, und unterhalb Blindheim in die Donau fällt. Unweit davon befinden sich zwo Mühlen an dem Nebelbach, die Preisacher und Simonmühle genannt, wo unter diesen der Nebelbach in die Donau fließt. Dieser Ort ist durch die hier 1704 vorgefallene Schlacht berühmt geworden, welche zwischen den Franzosen und Baiern, und zwischen den Oesterreichern und Engländern vorfiel, wo die leztern unter Eugen und Marlborough einen großen Sieg erhielten, und 15,000 Gefangene machten. Das Dorf Blindheim gieng in diesem Krieg durch Feuer zu Grunde; wurde aber wieder gebaut. (s. Höchstätt). Dem Herzog John von Marlborough ward von der englischen Nation der Flecken New Woodstok bey Oxford in England wegen dieses Siegs geschenkt, und für ihn daselbst ein Palast mit Namen **Blenheim House**, erbaut, worinn trefliche Gemälde und Tapeten

ten die Zimmer zieren, und seine Heldenthaten vorstellen.

Blomberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Die Waldungen dieses Bergs sind beträchtlich. Er gehört zum Theil unter die tölzschen Partikulargemeinberge.

Blosenau, Plossenau, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Monheim; gehört von Pestalozza und zur Pfarrey Uiberfeld.

Blumenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Blumenthal, Plomenthal, eine den deutschen Rittern gehörige Kommenthur und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha, unweit Aicha in einem Thal an der Eknach. Sie wird zur Ballei Franken gerechnet. Es wohnt beständig ein Commenthur in dem hiesigen Schloß, wozu noch schöne Güter gehören. Im Jahr 1240 wurde in dem baiernschen Städtchen Aicha eine Kommenthurey gestiftet, welcher Herzog Ludwig in Baiern die in Wittelsbach neu erbaute, und der Mutter Gottes zu Ehren eingeweihte Kirche geschenkt hat. Dieß bewog im Jahr 1254 Bertholden von Schildberg, Marschalken der Herzoge in Baiern, Ludwig des Strengen und Heinrichs, daß er sein ihm zuständiges Gut Blumenthal mit allen Unterthanen und Gerechtsamen, wie er solches besessen, dem deutschen Orden übergeben hat, und auf solche Weise zwo Kommenthureien in der nemlichen Gegend entstanden sind, welche alle Güter und die daraus fließenden Einkünfte gemeinschaftlich zu geniessen hatten. Biß auf das Jahr 1304 standen beyde Kommenthureien in ihrer ersten Verfassung, als es den baiernschen Herzogen Stephan, Friedrich und Johann beliebte, die Kommenthurey zu Aicha nebst den dazu gehörigen Gütern einzuziehen, und dem deutschen Orden die zwo Pfarreyen Rohrenfels und Weichering als eine Entschädigung daran zu tauschen, worauf die Kommenthurey Aicha eingegangen, und die Kommenthurey Blumenthal allein verblieben ist.

Bochenburg, fürst-bischöflich-regenspurgscher Ort an der pfalzneuburgschen Gränze. Zu dem hiesigen Pflegamt gehört ein Theil der Einwohner der neuburgschen Hofmarch Allersburg im Nordgau, woselbst der Fürstbischof auch den Pfarrer ernennt.

Boden, Poden, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshausen.

Boden, Poden, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört dem Kloster Walderbach. Im Pfleggericht Wetterfeld ist noch ein Dorf dieses Namens, welches ebenfalls diesem Kloster und zur Hofmarch Walderbach gehört.

Boden, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Hardek.

Bodendorf, Podendorf, Dorf in der ober Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hollnberg; ist gerichtisch.

Bodenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein; ist gerichtisch.

Bodenkirch, Podenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Bodenmais, Podenmais, Dorf und churfürstliches Bergamt in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach, an vielen herumliegenden, an allerley Fossilien reichen Gebirgen, deren Hauptmasse Granit ist, der aber in so vielen Abänderungen vorkommt, daß man sich eine ganze Reihe seiner mannigfaltigen Abarten zu sammeln im Stande wäre. Die merkwürdigste ist aber unstreitig diejenige, welche aus lauchgrünem Quarz, blaß olivengrünem Feldspat und schwärzlich braunem Glimmer mit klein eingesprengten karmoisinrothen Granaten besteht. Der merkwürdigste, mit den meisten Fossilien und Mineralien versehene Berg ist der nahe Silberberg; s. Silberberg.

Das Bergwerk zu Bodenmais wird derzeit ohne Mitgewerken allein auf churfürstliche Kosten betrieben, und die geförderten Kiese werden, wie schon in den ältern Zeiten, zu nichts weiter, als auf Vitriol und rothe Farbe genützt.

Die Gewinnung derselben geschiehet zum Theil durch Schiessen, zum Theil aber noch durch Feuersetzen. Ehe nemlich der Bergmann von seiner Arbeit aus der Grube fährt, stellet er 8 bis 10 Scheite, auch nach des Orts Mächtigkeit, wohl über ein halbes Klafter Holz queer vor Ort, und zündet es mit sogenannten Bärten an. Die Hitze wirkt nun immer auf die anstehenden Erze, macht sie ganz weich und mürbe, so, daß der Häuer, wenn er des andern Tags anfährt, eine 3 bis 4 Zoll dicke Kiesschale nach des Orts Breite und Höhe sehr leicht mit dem Fäustel (Hammer) hereingewinnen kann. Aus dieser verschiedenen Gewinnungsart entspringt nun schon ein großer Unterschied zwischen den Erzen selbst. Die erstern, welche durch Schiessen gewonnen werden, haben noch die ganze Masse ihres Schwefels bey sich; die letztern aber sind desselben schon ziemlich beraubt. Doch sind beyde noch so feste, daß der Bergmann hiebey ausnehmend viele Zeit und Arbeit anwenden dürfte, wenn er sie mit dem Fäustel von den ihnen oft anklebenden unhältigen Bergarten absondern, und in so kleine Stücke zerschlagen wollte, als man derer bedürftig ist. Er brennt sich selbige daher, wenn er einmal hinlängliche Kieswände gewonnen hat, gleich in der Grube an einem bequemen Ort auf einem kleinen Rosthaufen von Holz mürbe, begießt sie in der Hitze mit frischem Wasser, und zerschlägt sie erst dann in Stücke, welche ungefähr einen oder höchstens zwey Zolle im Durchmesser haben.

Aber auch in diesem Zustande lassen sich die hiesigen Kiese noch nicht nützen; denn so leicht oft mancher andere Schwefelkies in der Luft verwittert, und seinen Vitriol von sich giebt, so hartnäkig sind die in Bodenmais. Sie dürften zehen und mehrere Jahre liegen, bis man an ihnen nur den mindesten Vitriolbeschlag bemerkte, ob sie sich schon von selbst, wenn sie auf der Halde dicht über einander liegen, dergestalt entzünden, daß sie dann in kurzer Zeit allen Schwefel und Vitriol in die Luft jagen, und sich in eine eisenreiche schwarze Schlacke verwandeln.

Um sich also ihres Vitriolgehalts noch bey Zeiten zu versichern, werden sie vorher geröstet. Dieses geschiehet hier nach der Schlütterschen ersten Art ohne Dach und Mauerwerk unter freyem Himmel (s. Schlütters Unterricht vom Hüttenwesen 4. Kap. S. 17.) Zu dem Ende werden 10 bis 20 Klaf-

ter Holz, mit 2 oder 3 von Steinplatten zusammengesetzten Luftzügen in einem Vierek dergestalt über einander geschlichtet, daß man 4 bis 8000 Zentner Kiese etliche Schuhe hoch darüber ausbreiten kann. Durch die Flamme des einmal in Brand gebrachten Holzes werden endlich die Kiese so erhitzt, daß der mit ihnen verbundene Schwefel entbunden, und zum Theil in die Luft gejagt, zum Theil aber so aufgelöset wird, daß die darinn vorhandene Vitriolsäure die Eisenerde in den Kiesen angreift, und sich mit derselben zu Vitriol verbindet. An der geschickten Anlage und Leitung dieser Röste liegt also das meiste, wenn man daraus vielen und guten Vitriol erhalten will. Es soll ein solcher Rosthause nur langsam und schmauchend abbrennen, und muß daher, bis er ganz erkaltet; ein volles Jahr und noch länger liegen bleiben.

Ist dieses geschehen, so werden die auf diese Weise gerösteten Erze auf Karren und Schlitten vom Berge herab in die sogenannte Anwachshütte gebracht. Daselbst werden sie öfter mit Wasser, und besonders mit der sogenannten Mutterlauge (vitriolsches Schlammwasser, welches am Ende bey dem Vitriolsieden noch zurück bleibt) begossen, wodurch sie endlich, je länger sie liegen, je mehr mit Vitriol angeschwängert werden, welcher die Haufen von allen Seiten überzieht, und so durchdringt, daß man sie mit Schlägel und Eisen wieder von einander bringen muß.

Die also zubereiteten und ganz durchwitterten Kiese werden nun durch ein eigenes dazu heiß gemachtes Wasser in hölzernen Kästen, welche 9 Fuß lang, 6 breit und 1 1/2 tief sind, erweicht, und unter beständigem Aufrühren ausgelaugt. Der zurückbleibende unauflößliche Theil aber wird wieder bey Seite gebracht; und weil er nach einiger Zeit, wenn er noch mehr durchgewittert ist, wieder etwas Vitriol giebt, so mengt man ihn jedesmal unter frischen Kies, und laugt ihn oft zum zweyten und drittenmal aus.

Wenn nun auf diese Art der durch die Länge der Zeit entstandene Vitriol mit dem Wasser verbunden ist, so kommt es erst darauf an, denselben von dem Wasser sowohl, als von den noch anklebenden unaufgelößten Eisentheilen wieder zu befreyen, und in Kristalle anschiessen zu lassen. Dieses geschiehet hier auf folgende Weise:

Anfangs wird die wohl gesättigte Vitriollauge (Rohllauge) in hölzerne viereckigte Kästen (Laugkaar) geleitet, in welchen sie einige Zeit ruhig stehen bleibt, damit sich wenigstens die gröbern Theile als Schlamm absetzen, und die Flüssigkeit läutern mögen. Dann komt dieselbe in eine bleyerne Pfanne, worinn sie 12 Stunden lang gesotten, und, damit kein Schlamm an dem Boden der Pfanne sich ansetze, immer aufgerührt wird. Nach dieser Arbeit läßt man sie wieder in andere hölzerne Laugkästen herüber laufen. Durch jenes Sieden wird die Lauge nun so konzentrirt, daß sich sowohl die feinern darinn schwimmenden Eisen- und Schlammtheile, welche nicht ganz aufgelöset sind, absetzen, als auch dadurch die Flüssigkeit erst vollkommen rein und klar machen müßen.

Von diesen letztern Läuterungskästen wird sie endlich so rein, als es auf diese Weise möglich war, in eine zweyte bleyerne Pfanne, welche 7 1/4 Fuß lang, 5 1/4 breit, und 1 1/2 tief ist, herauf gepumpet, und daselbst 18 Stunden,

oder überhaupt so lange gesotten, bis sich ihre ganze Oberfläche mit einem schuppichten Häutchen (dem Anfang der Kristallisation) überzogen hat; worauf man sie, bis auf etwas Weniges, das in der Pfanne, ihre Schmelzung zu verhindern zurückbleiben muß, durch eine hölzerne Rinne in das sogenannte Kühlkaar ablaufen läßt. Dort setzt sich abermal etwas von einem noch feinern Schwand ab. Hat nun die ganz fertige Lauge hier etliche Stunden gerastet, und sich ausgekühlt, so wird sie in große Bottichen (Fässer) getragen, welche 38 Kubikschuhe halten, und worinn ein hölzerner mit vielen Seitenstäben versehener Stock ruht. Hier darf nun die Lauge wohl 14 Tage stehen, bis sich aller in ihr enthaltene Vitriol an die Stäbchen angelegt und vollkommen abgesetzt hat.

So vieler Arbeit und Mühe bedarf dieses Fossil in Bodenmais, ehe es in einem vollkommenen Stand hergestellt, und zur Kaufmannswaare fertig gemacht ist. Die Sonn- und Feyertage ausgenommen geht hier das Sudwesen fast ununterbrochen fort. Auf einer Sud werden 7 bis 8, im ganzen Jahr aber 1600 bis 2000 Zentner erzeugt, wovon der Zentner an die Innländer um 5 fl. an die Ausländer aber um 4 fl. 45 kr. verkauft wird.

Ausser diesem Produkt aber wird in Bodenmais auch eine rothe Farbe gebrannt, welche nicht nur zum Anstreichen, sondern vorzüglich zum Spiegelschleifen ganz vortreflich ist. Sie wird daher von den oberpfälzischen Spiegelschleifern häufig gekauft, und der Zentner um 2 fl. 30 kr. bezahlt. Man verfertigt sie aus dem feinern Schlamm, welcher sich in den lezten Läuterkästen absetzt, und der an sich selbst zwar nur eine röthlich braune Farbe hat, aber im Feuer sehr schön ziegelroth wird. Ihre Brennungsart ist weder mit großer Mühe noch Kosten verbunden; denn sie wird nur auf die Vorheerdplatten, welche bey den Schuröfnungen der Sudöfen angebracht sind, aufgetragen, und da brauchbar gebrannt. Es gehen manchmal in einem Jahr über 200 Zentner dieser Farbe weg.

Die bleiernen Pfannen zum Vitriolsieden werden hier auf eine einfache Art verfertiget. Zur Schmelzung des Bleies ist nur ein von Mauersteinen aufgeführter etwa 7 Schuh langer viereckigter Ofen vorhanden, welcher in seiner Mitte, statt eines Schmelztiegels, eine kegelförmige Vertiefung von 3 Schuh im Durchmesser, und 2 Schuh 2 Zoll in der Tiefe hat. Dieser Ofen nun wird vor jeder Schmelzung mit einem Gestübe, welches theils aus Kohllösch, theils aus Leimen besteht, ausgeschlagen. Sobald also eine Schmelzung vor sich gehen soll, so wird in jener Vertiefung etwas Feuer angemacht ober demselben aber werden die bleiernen Platten auf eisernen Stäben darüber hingelegt. Durch die unten und zum Theil auch zur Seite angebrachte Hitze träufelt nun das Bley in den Tiegel (die Vertiefung) ab, und hebt die darunter befindliche Glut und Asche in die Höhe. Während dieses vor sich geht, wird der Pfannenmodel ordentlich vorgerichtet. Dieser besteht aber in nichts anderm, als daß der an dem Ofen genau horizontal gepflasterte Boden wol abgefegt, in seinen Fugen mit Thone verstrichen, und durch darauf angemachtes Feuer hinlänglich erwärmt wird. Auf diesem ausgewärm-

närm-

wärmten Boden wird dann nach der Größe, welche die Pfanne bekommen soll, ein viereckigter Raum mit hölzernen Latten (der Lehre, dem Pfannenmaaße) eingefangen; an jedes Eck ein 1 2/3 Schuh langer Winkelhaken gelegt, alles von aussen wohl mit Thon verstrichen, und an den Winkeln mit Steinen niedergeschwert. Ist das alles fertig, so sticht man den Tiegel im Schmelzofen an, und läßt durch eine hölzerne Rinne das geschmolzene Bley gerade in die Mitte des Models laufen, wodurch die Platte so gleichförmig ausläuft, als es nur immer durch eine künstliche Vorrichtung geschehen könnte. Kaum aber ist das Bley erkaltet, so werden die durch die Winkel entstandenen Ecke durch Hilfe der Hände und hölzerner Schlägel aufgebogen, und nachmals erst an den noch offenen Seitenecken durch vorgehaltene Rinnen zugegossen, durch welche Handgriffe eine solche Pfanne in kurzer Zeit in fertigem Stande ist.

Einige Jahre her war man hier auch wieder daran, die Kiese, statt sie auf die oben beschriebene Art zu rösten, zuvor in einem besondern Treibofen zu brennen, und also auch den Schwefel, welcher sonst unnütz in die Luft verfliegt, aufzufangen und zu nützen. Schon im J. 1763 wurde der erste Schwefelofen erbaut; und da diese wohlgemeinte Unternehmung nach der Zeit ins Stecken gerathen war; so richtete man denselben 1782 von neuem an. Allein ob man schon sehr guten und schönen Schwefel machte; so kam man damit doch nicht auf die Kosten, weil der Schwefelgehalt bey den hier größtentheils magnetischen Kiesen sehr gering ist, und eigentliche reichere Schwefelkiese in zu geringer Menge brechen.

Im Jahr 1787 legte auch der hiesige Förster, Matthias Fink, eine Vitriolbrennerey an. Er bedient sich dazu nicht nur des hier verfertigten Vitriols, sondern auch der bey dem Vitriolklären abfallenden Schwand, welche ihm noch 7 biß 8 Pfund im Zentner liefern soll. Das Pfund gebranntes Oel kostet daselbst 30 Kreuzer, und fängt allbereits an, guten Absatz zu gewinnen. Seine Brennungsart ist ganz eben dieselbe, wie in Sachsen. In einem Treibofen liegen 16 bis 18 irdene Kolben neben einander, welche nur durch ein schmales Mäuerchen von den daran stoßenden Helmen abgesondert werden. Der Vitriol wird zuvor bey eben demselben Distillirfeuer weiß geröstet, das Oel aber dreymal überzogen.

Von dem Betrieb dieser Hüttenwerke hängt fast die einzige Nahrung der hiesigen Einwohner ab; und sollte dieses Werk einmal kalt stehen, so würde man, ehe wohl ein Jahrhundert verstrieche, hier jene Wüsteneyen vielleicht wieder erblicken, welche noch vor etlichen Jahrhunderten da gestanden haben. Sonderbar bleibt aber auch der Karakter dieser Gebirgsbewohner. Sie sind an den langen Winter und ihre einsame Gegend so gewöhnt, daß es eine wahre Seltenheit ist, einen Bodenmaiser in der Fremde zu sehen; und haben sie zu Hause keine andere Arbeit, so steigen sie mühsam in ihren Wäldern umher, suchen die Buchschwämme (hier Hadersei genannt) auf, und verkaufen sie an Unterhändler nach Augspurg und Nürnberg. Und so bringen sie sich lieber, manchmal auf eine sehr arme Weise, ihren wenigen Unterhalt zusammen, ehe sie sich von ihrem Mutterorte trennen,

 und

und ein besseres Glück in der weiten Welt suchen. Glückliche Zufriedenheit!

Bodenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit, gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Bodenstein, Podenstein, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Guggomos, und hat 11 1/6 5/16 Höfe, 64 Häuser und 305 Seelen.

Bodenwöhr, Podenwöhr, churfürstliches Dorf, Schloß, Bergamt und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, anderthalb Stunden von Rietenau bey dem Markt Bruk; hat 18 Häuser und 286 Seelen. Hier ist ein churfürstliches Hammerwerk. Das Alter dieses Hüttenwerks und seiner Entstehung ist zwar nicht genau bekannt; doch so viel gewis, daß es schon vor mehr als 500 Jahren im Umgang gestanden, und bald auf landesfürstliche Rechnung, bald von Pächtern betrieben, oft auch mehrere Jahre lang wieder öde gelassen worden war. Im Jahr 1464 überließ Pfalzgraf und Herzog Otto von Baiern dasselbe seinem getreuen Diener, Gilgen Koz, auf Erbrecht, und begabte es mit verschiedenen besondern Freyheiten. Nach mehreren erfolgten Veränderungen brachte es endlich 1671 der Hammermeister zu Odenmüllen, Johann Schreier, kaufweise an sich; und dieser überließ es wieder im J. 1693 gegen einen bestimmten Kaufschilling an das churfürstliche Baudirektorium zu München, welches damals erst einen Hochofen, oder ein wohl eingerichtetes Schmelzwerk herstellte.

Die Veranlassung hiezu war die Entdeckung einiger Eisensteinflötze, welche damals bey dem Markte Bruck gemacht wurde. Obschon der Sandstein in diesem Bezirk überhaupt die herrschende Gebirgsmasse ausmacht, so ruhen doch hier Lagen von sehr eisenschüssigen Kalk- und Thonflötzen auf ihm, welche mit einer Menge Belemniten und anderer Versteinerungen angefüllet sind. In den letztern dieser Flötze kommen nun entweder nieren- und nesterweise, oder in ganz schmalen Lagen thonichte Eisensteine von einem verschiedenen Gehalte vor. Dahin gehören die Flötze vom Hochfelde bey Bruk, bey Dürn, Möggendorf und mehreren andern Orten. Dermalen wird vorzüglich an dem letztern Ort gebaut. Ein nicht nur beträchtlicheres, sondern auch reichhaltigeres Eisensteinflötz zieht sich eine Stunde von Bodenwöhr von Tachsselern, Puchet, Egelsried bis nach Neukirchen Balbini hin. Es ist oft gegen ein Lachter mächtig, und bestehet aus eisenschüssigem Thon, worinn der gemeine thonichte Eisenstein in großen Nieren und Nestern, meistens aber schalenweise vorkommt.

Der Mangel an reichhaltigern Eisensteinen hat also das Bergamt veranlaßt, eine beträchtliche Menge Erze von Amberg, 8 Stunden weit, beyzuführen, und sie vorzüglich mit dem Möggendorfer Eisenstein zu verschmelzen. Dieses geschiehet hier fast auf eben die Art, wie zu Bergen; nur daß man statt eines geschlossenen einen offenen hohen Ofen hat, welcher wegen der grössern Strengflüssigkeit der Eisensteine auch im Heerde etwas enger zugestellet ist. In demselben

selben wird auch das Eisen nicht abgestochen, sondern die Schlake mit der Brechstange aus dem Heerde gehoben, das Eisen aber allezeit mit Löffeln herausgeschöpft; denn die Gußwaare ist hier einer der beträchtlichsten Artikel. Man gießt da nicht nur allerley Platten, Rundöfen, Kessel, Ofen und Kochhäfen, Stoßmörser, Schmelztiegel, Gewichter, Hämmer, Ambose u. dergl. sondern auch benöthigtenfalls Stück- und Kartätschenkugeln, Bomben, Figuren und verschiedene andere Eisenwaaren, wie es die Bestellungen der Käufer und Liebhaber mit sich bringen, und welche bey mancher guten Schmelzung so glücklich und gut ausfallen, daß sie sowohl vor sehr vielen ausländischen Waaren dieser Art den Vorzug haben, als auch selbst im Ausland gesucht werden.

An dergleichen Gußwaaren werden hier jährlich gegen 1000, an geschmiedeten Eisen aber ein Jahr ins andere gerechnet gegen 2400 Zentner verfertiget. Letzteres bestehet in Raifen, Schienen, Scharen, Hufstäben, Pflug- Säge- Nagel- Gitter- und Ringeisen u. s. w. welche gröstentheils nach Straubingen, Regenspurg und München abgesetzt werden. Der hiesige Hochofen liefert, wenn er in gutem Gang ist, wochentlich 130 bis 140 Zentner.

Zur Benützung der kleinen und der aus Reißig gebrannten Kohlen ist zu Bodenwöhr noch ein anderer Schmelzofen vorhanden, welchen man den Zerrenofen heißt. In einem besondern Ofen, wie auf einer gemeinen Eisenschmiede, befindet sich nach Art eines Tiegels eine runde Vertiefung, welche hier 1 Schuh 8 Zoll in der Höhe und 2 Schuh 3 Zoll im obern Durchmesser beträgt. Diese Vertiefung hat an dem Boden zur Abstechung und Ablassung der Schlake, eine Oefnung, und wird vor dem Anfang der Arbeit mit gutem Thon wohl ausgestrichen, auf dem Boden aber mit Kohlenklein (Kohllösch) fest eingestoßen, das Schlakenloch selbst endlich mit Gestübe wohl zugemacht. Ist dieses geschehen, so werden anfangs glühende Kohlen hinein gelegt, und dann mit den kleinen oder sogenannten Schiefer- und Reisigkohlen das Ganze dergestalt angefüllet, daß es einen kegelförmigen Haufen darüber bildet. Ist nun einmal alles durch das zur Seite angebrachte Gebläse in vollen Brand gesetzt, so werden immer einige Schaufeln Erze aufgegeben, und auf dem glühenden Haufen auf eine solche Weise vertheilet, daß dasselbe nach und nach zu schmelzen anfängt. Dadurch sondert sich nun, wie in einem Hochofen, die Schlacke von dem Eisen allmählich ab, welche dann der Schmelzer von Zeit zu Zeit absticht, und heraus laufen läßt, mit dem Aufgeben der Kohlen und des Erzes aber so lange fortfährt, biß er einen Klumpen Eisen von 4 bis 5 Zentnern aus dem Heerde herausnehmen kann. Dieses wird nun, wie das bey dem Hochofen erhaltene Roheisen, in einem besondern Feuer, welches hier Löschfeuer genannt wird, abermal eingeschmolzen, und dann erst zu einem brauchbaren Kaufmannsgut ausgeschmiedet.

Diese Verfahrungsart, Eisenerz bey einem ganz offenen Heerde zu schmelzen ist schon uralt, und auf den meisten Eisenhämmern in der obern Pfalz eingeführt. Wenn man dasselbe mit gewöhnlichen guten Kohlen verrichten müßte, so wäre es zwar gegen jene Schmelzung im Hochofen wegen des weit

größern Kohlverbrauchs höchst nachtheilig; besonders da auf diese Art gewöhnlich auch ein etwas schlechteres Eisen erzeugt wird. Wenn man hingegen in Erwägung ziehet, daß man hiezu auch die kleinsten in dem Hochofen nicht wohl brauchbaren Kohlen benutzen kann, daß die Zubereitungen hiezu nicht kostbar sind, und daß sich dabey an jedem Tag die Arbeit anfangen und wieder vollenden läßt; so gewährt ein solches Zerrenfeuer allerdings einige Vortheile, sowohl in Rücksicht der Eisenerzeugung selbst, als auch vorzüglich dadurch, daß es zur Prüfung der Eisenerze, ehe man selbige auf den Hochofen bringet, herrliche Dienste leistet.

Das Bergamt hat zwar seine eigenen angewiesenen Waldungen in dem sogenannten Peutinger, Tachsfelder und Brucker Forst; da aber diese zu wenig beträchtlich sind, so wird das übrige Bedürfniß an Kohlen theils von den benachbarten Einwohnern, und zwar schon dermal der Kübel für 30 bis 34 Kreutzer gekauft, theils auch aus den übrigen churfürstlichen Waldungen gegen Anweisgeld hergegeben. (Der Bodenwöhrer Kübel ist 3 Schuh 10 Zolle lang, 2 Schuh 1/2 Zoll breit, und 1 Schuh 1/2 Zoll tief, 18 Kübel machen eine Währung. Auf jeden Zentner Roheisen werden 2 Kübel Kohlen gerechnet.) Da es dem Werk sehr leicht an hinlänglichem Wasser fehlen würde, so sind zu dessen Behältnisse sehr ansehnliche Weiher oder Teiche vorhanden, welche nicht nur die kleinen Quellen, sondern vorzüglich das zur Regenzeit von den Bergen herab strömende Wasser aufsammeln müssen.

Von dem Nutzen dieses Hüttenwerks kann man sich einen anschaulichen Begrif machen, wenn man bedenkt, daß es jährlich durch seinen Eisenbetrieb allein 24 biß 30,000 Gulden in Umlauf setzt, und gegen 260 Arbeiter ernährt. Diese letztere stehen alle schon seit dem Jahr 1695 nach den uralten ertheilten Bergwerksfreyheiten ganz unter der bergantischen Gerichtsbarkeit.

Der Zentner geschmiedetes Eisen von der größern Gattung kostet derzeit in Bodenwöhr 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 30 kr. von der mittlern Gattung 8 fl. 50 kr. von der kleinern aber, als Schlosfereisen u. dgl. 9 fl. bis 9 fl. 10 kr. Der Zentner Zain und Knoppereisen von der größern Gattung 10 fl. von der kleinern 10 fl. 15 kr. Von Leimgußwerk, als Kesseln und Ofenhäfen kleiner Gattung biß 39 Pfund kostet das Pfund 4 3/4 kr. diese von der großen Gattung 4 1/4 kr. Kochhäfen, Stoßmörser das Pfund 5 kr. Rundösen, Pöller, Feuermörser groß und klein 5 1/2 kr. Unterschiedliches anderes Leimengußwerk aber auf Angabe und Bestellung nach Beschaffenheit der Forme das Pfund 6 bis 7 kr. Vom Sandgußwerk in Flaschen, als Kesseln, Ofenhäfen, Kochhäfen, Stoßmörser u. dgl. das Pfund 4 1/2 kr. Vom gemeinen Sandguß, als Plattenösen, Ambose, Pocherhilsen, Wellenzapfen, Anwellstöckeln, Pochhämmer, Schabaden u. dgl. das Pfund 5 kr. bey besondern Bestellungen aber nach Erforderniß der Arbeit 5 bis 6 Kreuzer.

Boding, Poding, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Böhmischbruk, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch und vermischt. Hier ist ein Eisenhammer.

Börin=

Böringen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Börnbach, Pörnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Börnbach, Pörnbach, Pernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Börndorf, Porndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Bözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Bogen, Pogen, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Mitterfels, welches in die Donau fällt.

Bogen, Pogen, Flecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, 2 Stunden von Straubingen, an dem Flüßchen Pogen und der Donau am Bogenberg. Hatte vor diesem seine eigene Herren, die sich Grafen von Pogen nenneten. Einer von diesen Grafen hatte Ludomilla eine böhmische Prinzessin zur Gemahlin, welche hernach als Wittwe Herzogs Ludwig in Baiern, Gemahlin ward. Die Grafen sind schon im J. 1242 mit Albert dem Vierten abgestorben, wodurch dieser Ort an das Haus Baiern kam. Graf Berchtold von Bogen erschien auch zu Karpsheim, als Herzog Heinrich der Löw im J. 1161 die baiernschen Landstände dorthin zusammen berief. Graf Albrecht IV vermachte den dritten Theil des Marktfleckens in das Kloster Ober-Altaich. Auf dem Bogenberg hatten diese ehemals berühmte und mächtige Grafen von Bogen ihr Stammschloß. Hier ist eine Benediktiner Probstey, die in das Kloster Ober-Altaich gehört.

Bogenberg, Pogenberg, hoher Berg in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Mitterfels, 3 Stunden von Straubingen, dicht an der Donau. Nur eine für zween vollgeladene Wagen geräumige Straße trennt ihn vom Fluß. Seine Fronte ist ganz steil, mit Kieselsteinen belegt, hie und da mit Buschwerk bewachsen. Auf der Ostseite senkt sich sein mit Fichten und Tannen besetzter Abhang ganz gemächlich längs dem Fluß hin; die Westseite ist abstürziger, und mit wenigen Birken bekleidet. Hier liegt am Fuß desselben der Flecken Bogen. Die nördliche Rückseite verliert sich in eine ziemlich große Waldung, die allmählich nieder wird, und den Berg endet.

Auf diesem Berg stand das Stammschloß der ehemaligen Grafen von Bogen, die sehr mächtige Herren waren, eine große Strecke Landes umher besaßen, und selbst mit den baiernschen Herzogen Krieg führen konnten. Auf dem obersten Absatz des Berges bemerkt man noch einige Spuren der alten Befestigung. Bey Erlöschung der Familie wurden, nach dem Geist der damaligen Zeiten, viele Güter derselben zu Klosterstiftungen verwendet, und aus dem Stammhaus selbst ein geistliches Gebäude errichtet. Der Bogenberg schließt die Kette der Hügel, welche am nördlichen Ufer der Donau bald näher bald entfernter vom Fluß beynahe in einer ununterbrochenen Reihe von Passau bis hieher laufen. In einer hal-

ben Stunde besteigt man ihn. Sein Kern scheint ein Fels zu seyn, der hie und da bis an die Oberfläche hervorsticht.

Die Aussicht auf dem Gipfel ist in der That höchst angenehm. Im südlichen Halbzirkel hat man eine unermeßliche Ebene vor sich. Die Stadt Straubingen, die Abbtey Ober-Altaich, nebst einer Menge von Schlössern und Dörfern liegen auf einem ungeheuren Kornfeld wie auf einer Landkarte herum. Von dieser Stadt her schleicht sich der majestätische Donaustrom in gemächlicher Wallung durch einen bunten Wiesengrund; dann bildet er ganz hart an dem Fuß des Berges eine länglicht schmale grasreiche Insel, und eilt weiter gegen Osten fort, wo man in der Ferne das Bergschloß Natternberg erblickt. Der nördliche Halbzirkel ist noch mahlerischer. Er präsentirt den sogenannten Wald (s. Wald) der sich bis an den Böhmerwald erstreckt.

Die Kirche auf dem Bogenberg steht ganz an der südlichen Spitze, und hinter ihr die Wohnung der Geistlichen, die aus einem Prior und vier Benediktinern aus dem nahen Ober-Altaich bestehen. Im Speisezimmer dieser Herren hat man den schönsten Prospekt; denn man sieht beyde Halbzirkel auf Einem Standpunkt. Die Kirche ist nicht sehr groß, dunkel, und allenthalben mit Votivtafeln tapeziert. Nicht ferne vom Hauptaltar sind zwo große Stangen, fast wie Hopfenstangen, von unten bis oben ganz mit Wachs umwunden, und stellen also Wachskerzen von 40 Schuh hoch vor. Das Heiligthum des Platzes ist eine Mutter Christi, und zwar eine schwangere Mutter Christi, wovon die Mönche nicht geringe Einkünfte ziehen. Man siehet bey niedrigem Wasser in dem nördlichen Arm der Donau, der die oben genannte Insel umfließt, ein Stück Felsen über die Oberfläche des Flusses hervorragen, und auf diesem Stein (sagt die Legende) ist die steinerne schwangere Maria den Fluß aufwärts geschwommen, hier stille gestanden, und von den frommen Nachbarn, als ein ihnen vom Himmel zugesandter Schatz in Empfang genommen worden. (Von dem Ursprung dieser plumpen Fabel gestehen aber die Mönche, daß sie selbst mehr nicht wüßten, als daß vor einigen Jahrhunderten das jetzige Wunderbild allem Anschein nach auf jenem Stein, als einem damals für die Schiffahrt gefährlichen Platz zur Anrufung in Lebensgefahr für die Vorbeyfahrenden gestanden habe; nachher aber, da sich mit dem Bette des Stroms auch die Schiffahrt abänderte, und die Gefahr verschwand, sey es von den Grafen von Bogen in ihre Schloßkapelle auf dem Berg versetzt, und bald, nach der Spannung des damaligen Aberglaubens, zum Wunderwirken gebraucht worden.) Die Schwangerschaft dieser steinernen Maria ist nicht blos durch einen runden geschwollenen Bauch ausgedrückt, sondern durch eine andächtig obscöne Erfindung gestempelt. Damit der fromme und wißbegierige Wallfahrer dieß Geheimniß recht betrachten kann, so ist mitten in dem Bauch der Mutter Maria ein Loch, ungefähr 4 Zoll hoch, und in der Form eines Herzens ausgeschnitten. Vor diesem Loch ist ein Glas, und hinter dem Glas Christus im Mutterleib von Wachs in Gestalt eines halbzeitigen Embryo. Von der Indezenz dieser Fratze ist nichts weiter zu sagen; sie

sie spricht gegen sich selbst. Der Zulauf von Wallfahrern ist nicht klein. Besonders sollen unfruchtbare junge schöne Damen nicht ungesegnet von dieser schwangern Maria nach Hause kehren.

Bogenhausen, Pogenhausen, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfrathshausen. Zunächst München, so, daß es als eine Vorstadt der Stadt angesehen wird. Es sind hier einige hübsche Schlösser. Zur hiesigen Pfarrey gehören auch Haidhausen und die Au. Eine Viertelstunde von hier liegt das freysingensche Dorf Böhring. Churfürst Maximilian Emanuel errichtete in diesem Ort im J. 1683 das Militairwaisenhaus, welches aber nach der Au, und endlich auf den Anger verlegt ward.

Bogenhausen, Pogenhausen, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Bogenhof, Pogenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Bogenhorn, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Bogenmühl, Pogenmühl. Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels.

Bogenried, Pogenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Bogersdorf, Pogersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Bokenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Boksdorf, Poxdorf, Poksdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Hardek. Auf den Feldern und in den Schachten um Boksdorf findet man verhärteten schwarzen Erdkobold. Er ist schwärzlich grau, meistentheils derb, aber fast immer mit Trümmern von Quarz gemengt, welche er manchmal ganz umflossen hat. Zuweilen kann man ihn auch als Uiberzug auf den Drusen derjenigen Quarzknauer antreffen, welche entweder auf den Feldern ausgeakert liegen, oder wirklich als Lager zu Tage ausgehen. Vorzeiten wurde derselbe von Böhmen, die deßwegen daher kamen, häufig aufgesucht, und aus dem Lande geschleppt; und wahrscheinlich rührt auch von diesem Kobold die schon über 200 Jahre in dieser Gegend herrschende Sage her, daß fast alle Jahre einige Venetianer hieher gekommen, und eine Tracht kostbarer Steine mit sich fort geschleppt haben sollen.

Erst vor ungefähr 13 Jahren fieng man an, den Lagerstätten dieses Fossils näher auf die Spur zu kommen. Man trieb daher nahe bey Schachten einen Stollen über 100 Lachter ins Thonschiefer-Gebirg, und war auch so glücklich, etliche kleine Quarzgänge zu überfahren, welche mit diesem Kobold angeschwängert waren. Man fand ihn aber immer nur als Uiberzug traubig oder kleinnierig, und also keine Rechnung dabey, den Bau noch weiter fortzusetzen. Der Quarz selbst auf diesen nur gegen drey Zoll mächtigen

tigen Gängelchen war ganz artig kristallisirt, und manchmal hübsch weingelb gefärbt.

Bolling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein; ist gerichtisch und vermischt.

Bondorf, Pondorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Bondorf, Pondorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Frauenstein, und liegt an der Nürnberger Landstraße.

Bonholz, Bohnholz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch. Hier ist eine Post.

Bothen im Thal, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Bräunersried, Dorf in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, im Benediktbeuernschen. Hier trift man Steinkohlenflötze an.

Brakenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, an dem sogenannten Pfahl an welchem hier der Quarz ziegelroth gefärbt, und sehr schön marmorirt ist.

Bramberg, Pramberg, Dorf und Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg. Das Patronatsrecht der hiesigen Pfarre, welche unter das Dekanat Saalfelden gehört, besitzt der Fürstbischof zu Chiemsee. Bey der im Jahr 1525 im Salzburgischen entstandenen Aufruhr wählten die Aufrührischen einen Michael Gruber von Bramberg zu ihrem Obersten.

Brand, Prant, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat.

Brandek, (das) Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz; gehört unter die tölzschen Triftberge.

Brandelgraben, sogenannter großer Graben in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim in der Gegend um Benediktbeuern. Hier ist ein Steinkohlenflötz, wovon vor wenigen Jahren einige zu Tage gefördert wurden; allein sie blieben am Tage so gut unbenützt liegen, als sie es noch im Schooß der Erde waren.

Brandenburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Unweit von hier entspringt die Maisach.

Brandhausen, Prandhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Brandstätt, Prantstätt, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Brandstätten, Prantstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Brandtshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Brannenburg, ehemals **Brandenburg**, Schloß und Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling. Der Erbauer des Schlosses, Kaspar Winzerer, liegt in der Pfarrkirche in Tölz begraben. Er erhielt im J. 1506 vom Herzog Albrecht in Rücksicht seiner

seiner treu geleisteten Dienste dieses Brannenburg samt den dazu gehörigen Unterthanen als ein Mannslehen mit Sachsenkam nach Absterben dieses Namens. Er starb im J. 1543. Sein Portrait ist noch im hiesigen Schloß zu sehen. Hier ist auch der Badanger, ein Gesundwasser. Unter den Sandsteinflötzen dieser Gegend sind einige, welche mit sehr vielen thonigen Eisenkörnern gemengt sind, worinn die sogenannten Brattenburgerpfenninge sehr häufig vorkommen. Wenn zwey derselben neben einander liegen, und von der schmälern Seite erscheinen; so hat es das Ansehen, als wenn in diesem Sandstein wirkliche Gerstenkernchen eingewachsen wären; daher sie in der Gegend auch Fruchtsteine genennet werden.

Brant, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Brant, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Tölz.

Braunau, Oberösterreichische Stadt und Festung im sogenannten Innviertel am Fluß Inn, welche mit den Pflegämtern Maurkirchen, Friburg, Riedt, Schärdingen und Wildshut im J. 1779 im Teschenschen Frieden von Churbaiern dem Hause Oesterreich abgetretten worden. Jenseit Braunau gehet eine sehr lange Brücke über den Inn, auf deren Mitte die jetzige Gränze von Baiern ist, wo zu beyden Seiten, auf der einen österreichsche, und auf der andern bairnsche Schildwachen stehen. Ganz nahe über dem Inn stehet ein bairnsches Mauthhaus, wo das Chaussee- oder Passagegeld bezahlt wird.

Braunersried, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Braunetsried, **Praunetsried**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Braunsried, **Praunsried**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch und vermischt.

Brechenstein, **Brechenspitz**, hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, unweit der Hachau. Diese Bergspitze streitet an Höhe mit dem Wendelstein um den Vorrang. Es bricht daran ein unreinweisser Marmor; auch hat sich ein Mergelschieferflötz angesetzt, in dem man einige Abdrücke von Amonshörnern findet.

Breinertshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheserorden, und zur Hofmarch Kastel.

Breitbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Breiten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Breitenau, **Preitenau**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Breitenau, **Praitenau**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Breitenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Seine Höhe beträgt 1830 Schuh.

Breitenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Breitenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Breitenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Breitbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg am Chiemsee.

Breitenek, baiernsche Reichsherrschaft in der obern Pfalz. Sie liegt mit den dazu gehörigen Ortschaften im Umfang des Pflegamts Neumarkt, und im Herzogthum Neuburg zerstreut.

Die Oerter und Güter, aus welchen sie besteht, hat der kaiserliche General, Graf Johann von Tilly, zur Zeit des 30jährigen Kriegs erworben, und sie wurden vom Kaiser unter dem Namen Breitenek zu einer Reichsherrschaft erhoben, Graf Tilly aber wegen derselben 1648 auf dem Kraistag zu Wasserburg zu einem baiernschen Kraisstand aufgenommen. Als die Grafen von Tilly 1724 mit dem Grafen Ferdinand Lorenz ausstarben, fielen die Lehngüter an Churbaiern, die Erbgüter aber an des letzten Grafen Schwester, Maria Anna Katharina, Gemahlinn Antons, des ältern Grafen von Montfort.

Die breitenekſche Stimme wird von den Freyherrn von Gumberg geführt. Auf dem Reichstag hält sich Baiern wegen dieser Herrschaft zu keinem reichsgräflichen Kollegium. Zu einem Römermonat ist diese Herrschaft auf 20 Gulden, und zu einem Kammerziele auf 35 Rthlr. gesetzt.

Die an Baiern gefallenen Lehngüter sind die kleine Stadt Freystadt, oder Freyenstadt der Markt Holnstein und der Markt Hohenfels. Die Allodialgüter aber sind der Marktflecken und das Schloß Breitenek unweit Dietfurt, und das Schloß Helfenberg.

Breitenhül, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Breitenlohe, Breitenloch, Praitenlohe, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Breitenried, Praittenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reisach und zur Hofmarch Trefelstein.

Breitenstein, sehr hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling bey Fischbachau, der in Ansehung der Höhe mit dem Wendelstein um den Vorzug streitet.

Breitenstein, Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach.

Breitenwiesen, Praittenwisn, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, gehört in das Stift Indersdorf.

Breitfeld, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Breitsameten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Brem, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Bremberg, kleines Dörfchen oder Weiler im Herzogthum Neuburg, und Landrichteramt Burglengenfeld, an der Naab 1/2 Stunde von Burglengenfeld. Hier ließ Kaiser Karl der Große im Jahr 805 eine Zollstatt

statt aufrichten, wie aus dem Capitulari VII Caroli M. de Anno 805 zu ersehen ist, und also lautet:

De Negotiatoribus quousque procedant. De Negotiatoribus, qui Partibus Slavorum & Avarorum pergunt, quousque procedere debeant, id est Partibus Saxoniæ, usque ad Bardenwich, ubi prævideat Hredi, & ad Schessa, ubi prævideat Magdagolz; ad Magdoburg prævideat Halto. Ad Erpisfurt prævideat Madalgaudus, ad Foracheim, ad Bremberg, ad Ragenisburg Audulfus, & ad Lauriacum Warnarius &c.

Brennberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels. Brennberg heißt auch ein großer Berg im Salzburgschen zwischen Radstadt, und dem Brixenthal.

Brennburg, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Brenzenwang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malther ser Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Brilhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Brodhausen, Prothausen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Brohof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malther-ser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Brosdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Brudersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Bruderwand, eine so betittelte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein, in der Gegend um Bergen. Hier liegt zwischen dem Kalkstein und der Nagelfluh ein ziemlich feuerhaltiger graulich weisser Thon, welcher zu Bergen zum Formmachen der Leimgußwaare gebraucht wird.

Brüelach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Brünnthal, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Bruk, Pruk, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Bruk, Pruk, churfürstlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Rentamt Amberg. Hier ist ein churfürstliches Pfleggericht, zu welchem 47 29/32 Höfe, 111 Häuser und 651 Seelen, in allem aber 53 29/32 Höfe, 232 Häuser und 1213 Seelen gehören. Der Marktflecken hat 120 Häuser, 557 Seelen, und die Feldmarkung begreift 6 ganze Höfe. Auf dem sogenannten Hochfelde bey Bruk sind mehrere Eisensteinflötze; die Erze werden nach dem benachbarten Bodenwöhr gebracht, und daselbst verarbeitet. Das Bergamt zu Bodenwöhr hat einen Theil des Bruker Forstes. Hier befindet sich ein Fabrikant, welcher einen treflichen Salmiak verfertigt, und vorzüglich auf der Messe zu Leipzig einen starken Absatz desselben findet.

Bruk, Pruk, Burggut und Hofmarch

march in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; gehört K. Wichart.

Bruk, Pruk am Thurn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Dietl, und hat nebst der Hofmarch Weier 7/8 Höfe, 15 Häuser und 86 Seelen.

Bruk, Pruk bey Kastel, Dorf, Schloß und Hofmarch in eben diesem Landgericht; gehört von Ruprecht, und hat 1 17/32 Höfe, 16 Häuser und 105 Seelen.

Bruk, Pruk am Weier, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Dietel.

Bruk, Pruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Bruk, Pruk, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Bruk, Pruk, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Bruk, Pruk, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg; gehört dem Maltheser-Orden, und ist nach Zell eingepfarrt.

Bruk, Pruk, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München, und Pfleggericht Schongau.

Bruk, Pruk, auch **Ober-Bruk**, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau an der Ammer.

Bruk, s. **Fürstenfeld**.

Brukbach, Prukbach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rothenburg.

Brukbach, Prukbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Donaustauf.

Brukberg, Prukberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Bruker, Pruker Forst, Wald in der obern Pfalz, im Pfleggericht Wetterfeld.

Brukmühl, Prukmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Brunn, Prunn, etliche Dörfer dieses Namens in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Brunn, Prunn, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Brunn, Prunn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Brunn, Prunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Brunn, Prunn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Brun, Prun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Brunn, Prunn an der Altmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Brunn, Prunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fischbach.

Brunn,

Brunn, Prunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Großenkoureut.

Brunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthesers Orden und zur Hofmarch Kastel.

Brunnader, Prunnader, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Brunnbach, Prunnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, unweit der Loisach.

Brunnbach, Prunnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Brunnbach, Pronbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Brunnhof, Prunhof, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Wald; gehört in das Bißthum Salzburg, und Rentamt Burghausen.

Brunning, Pruning, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Brunnstein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein.

Brunnthal, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Brunnthal, Ort in Ober-Baiern, in der Herrschaft Wald, gehört in das Bißthum Salzburg, und Rent. Burghausen.

Bschallesedt, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Buch, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, gehört dem Kloster Prifling. Graf Otto von Riedenburg, Stadtpfleger oder Burgvogt zu Regenspurg, besaß dieses Ort als ein von seinen Aeltern ererbtes Reichslehen, vertauschte es aber im J. 1140 mit Bewilligung des damaligen Herzogs in Baiern, Leopold des Babenbergers, in Gegenwart der Fürsten des Herzogthums Baiern (in praesentia Principum terrae nostrae) mit dem Abbt Erbo zu Prifling gegen anderweitige billige Vergütung, welchen Tausch bemeldter Herzog bestättigt hat.

Buch in Erlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Buch am Buchrain, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Buch, Buech, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Buch, Puch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg; ist gerichtisch.

Buch, Puech, Puch, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Das hiesige Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der im J. 1196 daselbst ausgebrochenen Rebellion in Schutt gelegt.

Buch, Puech, Puch, Dorf in der obern

obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Buch, Puch, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Buch, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Buch, Puech, Puch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Buch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Buchbach, Puechbach, zwey Dörfer dieses Namens, in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenspurg.

Buchbach, Puechbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Buchbach, Puechbach, Marktflekken in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt unweit Oettingen.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Buchberg, Puechberg, Berg im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Buchberg, Puchberg, Dorf im Hochstift und Bißthum Passau.

Buchberg, Puechberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Buchberg, Puechberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthnm Regenspurg, Rentamt Amberg nnd Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Buchberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Von dem Fuß dieses Berges bis zu seiner ganzen Höhe hin liegen die Häuser des Oberfischbacher Viertels mitten in den dazu gehörigen Feldern, und zwischen Obstbäumen (wovon in der Mitte des Berges vorzüglich Kirschen und Weichsel gut gerathen) auch kleinen Fichtenwäldchen zerstreut umher. Der Berg enthält übrigens auf drey Seiten (die östliche allein ausgenommen) sumpfige Stellen, aber vortreffliches Trinkwasser. Seine Figur gleicht dem schönsten Amphitheater. Man hat, wenn man ihn besteigt, wozu ungefähr 3/4 Stunden nöthig sind, die schönste Aussicht in das Isar- und Innthal, den Wendelstein, die Wälder von Dietramszell, den Peissenberg, die Gegenden der Loisach, einen Theil des Würmsees, die Frauenthürme von München, und eine Menge Ortschaften. Gleichwohl schwindet dieser Berg im Vergleich mit dem nicht sehr weit entfernten Kirchstein fast zur Ebene hin. Zwischen dem Buch- und Blomberg ziehen alle Gewitter hin nach der Isar und dem Gaisacherberg. In diesem Berg sind im J. 1757 einige Steinkohlenbrüche entdekt, und 1759 gegen

gegen 300 Zentner auf dem Wasser nach München geführt worden. Man läßt sie aber seit 1764 unbearbeitet liegen.

Buchberg, Dörfgen in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Tölz, im Oberfischbacher Viertel. Es bestehet aus 4 Häusern und 19 zunächst umher liegenden Einödden. In der Gegend ist noch ein Ort, der Buchberg heißt, aber nur ein einziger Bauerhof ist.

Buchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Buchdorf, Puechdorf, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichstädt.

Buchdorf, Puechdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Buchelbach, Puchelbach, Flüßchen in Nieder Baiern, in der Herrschaft Zwiesel.

Buchen, Puchen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch u. vermischt.

Buchenöd, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, und Hofkastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Buchersreit, Puechersreit, Hofmarch im Herzogthum Sulzbach, im hintern Land und Pflegamt Floß; macht mit Wilchenreit und Pleßberg ein evangelisches Kirchspiel aus.

Buchersreit, Puechersried, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Buchfeld, Puchfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt.

Buchhausen, Puchhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Buchhausen, Puechhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingelfing.

Buchhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bisthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Buchhausen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Buchheim, Puchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg. Hier fängt die Anhöhe, der sogenannte Parsberg oder Parsperger an. Das kleine hier fliessende Wasser heißt Gröbn.

Buchheim, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, zwischen den Städten Salzburg und Hallein.

Buchhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Buchhofen, Puchhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Buchhofen, Puchhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Buchholz, Dorf in Nieder-Baiern, zwey Meilen von Regenspurg, an der Straße nach Amberg.

Buching, Puching, Buchingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, unweit der drey Mühlen in der Herrschaft Hohen-Schwangau, an dem Thal des Halblechs. Der

Buchinger- oder Mühlbergersee hat eine halbe Stunde in der Breite, und etwa eine Stunde in der Länge. Da die Ufer dieses Sees ganz flach, wie eine Ebene, verlaufen, so begränzen ihn von zwo Seiten ansehnliche Moose oder Filze; und weil das eigentliche Torfmoos hier überall häufig vorkommt, und sich mehr und mehr ausbreitet, so trift man an einigen Stellen dieser Filze guten Torf an. Im Jahr 1783 hat man auf diesem Moos einen milchweissen Rehbock gefangen, und ihn in den churfürstlichen Thiergarten zu Nymphenburg gebracht. Das Recht, auf diesem See zu fischen, hat der Churfürst, der zween Fischer hält, der jedesmalige Fürstbischof von Augspurg, der gleichfalls zween Fischer hält, und das Kloster Steingaden, das Einen Fischer hält.

Buchling, Puchling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Buchschlagen, Puechschlagen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen, hat 29 Häuser.

Buchsee, Puchsee, See in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen-Schwangau, unweit dem churfürstlichen Schloß dieses Namens.

Buchsendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Buchstein, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg, gehört dem uralten Geschlecht der Gutrather von Altenguthrath und Buchstein.

Buchwis, Puchwis, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Bugelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Buggstal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Büchel, Püchel, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, nahe bey Benediktbeurn.

Büchel, Püchel, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augspurg.

Büchel, Püchel, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Büchel, Püchel, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Büchel, Püchel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain. Im Jahr 1564 kaufte diese Hofmarch der edle und feste Jorg zu Gumppenberg, zu Pötmeß und Eurenbach (wahrscheinlich derjenige, der in Hunds Stammbuch II Theil S. 117 vorkommt, als des Königs von Hispania Oberst und Provisaner) Er baute das hiesige Schloß, und starb 1573 als Pfleger zu Rhain ohne Kinder.

Büchlerberg, Püchlerberg, Dorf im Hochstift und Bißthum Passau.

Bühl, Pühl, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Bühl, Pühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch und vermischt.

Bürk, Pürk, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bürk, Pürk, Hofmarch in der obern Pfalz, in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regenspurg.

Bürka, Pürka, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Bürka, Pürka, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Bukenried, Pukenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Bulach, Puelach, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling, an der Mangfall. Von hier bis Rosenheim liegt zu beyden Seiten der Hochstraße lauter sumpfiges Waideland.

Bulach, Puelach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Bulach, Puelach, zwey Dörfer dieses Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Bulach, Puelach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Bulenreit, s. **Pullenreit.**

Bundschuh, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Lungau. Hier und zu Kendelbruk sind Eisenwerke, welche beyde (da nicht alle Jahre geschmolzen wird) jährlich etwas über 2000 Zentner Roheisen, aus Flossen, und Platten liefern. Das dazu gehörige Hammerwerk zu St. Andre (einem fürstbischöflichen Städtchen in Kärnthen) welches Hr. Gottfr. Poschinger seit 1789 von der Hofkammer in Pachtung übernommen hat, liefert etwas über 600 Säm, oder gegen 1500 Zentner geschlagenes Eisen, 15,000 fl. am Werth.

Burg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Burgat, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Burgbühl, Sandbühl, ein sogenannter Hügel in Ober-Baiern, im Unterammergauer Moos, in der Ebene neben der Straße. Die dabey liegende Aecker heissen die Burgäcker. Dieser Bühl hat ganz das Aussehen einer Burg. Daß er einst bewohnt gewesen, beweisen mehrere Hausgeräthe und andere Dinge, die daselbst ausgegraben worden sind.

Burgeln, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Burgershof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; ist gerichtisch.

Burgfried, heißt eigentlich in Baiern die zu einem Ort gehörige Feldmarkung, es ist aber auch der Name eines sogenannten großen Platzes bey München. Bis jetzt hat sich der geheiligte und uralte Ausdruck erhalten, dessen Bedeutung einst bey dem Ursprung der Sache selbst so wichtig, und dessen Endzwek kein geringerer war, als in den Zeiten des Faustrechts allen denjenigen, welche die Gränzen desselben erreicht haben würden, Schutz gegen Gewaltthätigkeiten zu leisten. Die Bebauung der Burgfrieds-

friedsgründe auf der Straße nach Dachau wurde meist erst seit Manns gedenken vorgenommen, und der gröste Theil der Gebäude entstand erst vor wenigen Jahren. Man siehet da gegenwärtig sehr schöne Hopfen- und andere Gärten. Der Burgfriedstein, welcher das Ende des Münchnergebiets bezeichnet, stehet nahe am Sandberg.

Burgfried, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Burggrub, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Burggrub, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Mühler, und hat 1 1/16 Hof, 10 Häuser und 50 Seelen.

Burgharting. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filial-Kirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Burghausen, Burkhausen, Stadt in Ober-Baiern am Salzafluß, welcher sich zwey Stunden von hier mit dem Inn vereiniget. Sie ist von der Salza und dem Schloßberg eingeschlossen, und erweitert und verschmälert sich, wie das Ufer dieses Flusses geräumiger oder enger wird. Sie besteht aus einem schönen Marktplatze, und einer sehr langen Gasse, die sich am Ende, wo die Stadt mehr Raum gewinnet, in zwo zertheilet. Das **Schloß** ist eine nach altem Gebrauch eingerichtete Bergfestung, die bey den jetzigen Zeiten von keiner Erheblichkeit ist. Diese Stadt ist der Sitz eines **Rentamts**, oder einer churfürstlichen Regierung, hat ein Jesuiten- jetzt Johanniterritterkollegium, 4 Kirchen, ein Gymnasium, eine Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlicher Wissenschaften, welche sich vorher zu Alten Oettingen befand, ein Institut der englischen Fräulein, ein Kapuzinerkloster, und mit der Garnison gegen 4000 Einwohner. Die Stadt ist übrigens wohl gebaut. Das alte und von dieser Stadt benannte ritterliche Geschlecht ist im Jahr 1165 erloschen. 1042 kommt ein Sighard vor, welcher als Graf von Burghausen zu Halle in Sachsen auf einem Turnier gewesen, und väterlicherseits von den Grafen von Abensberg, mütterlicherseits aber von dem sächsischen Witekind, der sich durch seine Kriege mit Karl dem Großen berühmt machte, entsprossen ist. 1165, da der Stamm abgieng, zog Heinrich der Löw die Grafschaft als ein baiernsches Lehen ein. 1448 brannte die Stadt ab; 1504, da ein Wetterstral in den Pulverthurm schlug, wieder. Auf dem Schloß wurden in den alten kriegerischen Zeiten die herzoglichen Schätze verwahrt. Hier hat auch Herzog Georg der Reiche bey seinem Tod 1503 einen sehr großen Schatz hinterlassen, der unter andern 12 massivsilberne Apostel in Lebensgröße, ganze Stöße von Silberplatten, eine Menge ungeschmelztes Golderz, sehr viel geprägtes und ungeprägtes Gold und Silber, enthielt. Pfalzgraf Rupert bemächtigte sich bey entstandenen Zwistigkeiten dieses Schatzes; s. Anselm. Desing. Part. III. p. 229, wo es heißt: im May 1504 ließ Pfalzgraf Ruprecht die ihm von seinem Schwiegervater, Georg dem Reichen von Ingolstadt, Herzog in Baiern, testamentweise vermachten

machten Schätze mit 70 sechsspännigen Wägen von Burghausen unter starker Bedeckung nach Neuburg an der Donau bringen.

Als im Jahr 1649 in dieser Stadt die Pest sehr viele Leute dahin raste, und ein großer Mangel an Geistlichen war, welche sie auf den Tod vorbereiten konnten; so sind auf Verlangen der hiesigen Regierung und des Magistrats von dem Kapuziner Provinzial, Franz Maria, einige von seinen Ordensleuten verlangt worden, welche den von der Pest befallenen Leuten beyspringen sollten. Der baiernsche Provinzial schickte aus dieser Ursache zween fleissige Männer hieher, welche mit großer Unerschrockenheit den Kranken beysprangen; als aber einer von diesen, der Pater Bonifacius, ebenfalls von der Pest hingerissen ward, schickte er zween andere nach, welche mit nicht geringerem Eifer den Sterbenden beystanden, und sich dadurch so viele Achtung und Liebe bey jedem Stande erwarben, daß die churfürstliche Regierung sowohl als der Magistrat bey dem damaligen Churfürsten Maximilian dem ersten und dem Erzbischof zu Salzburg Paris von Lodron, nicht abliessen zu bitten, bis sie Erlaubniß erhielten, diesen Mönchen ein Kloster in Burghausen erbauen zu dürfen. Diese Erlaubniß langte endlich im Jahr 1654 zu allgemeiner Freude an, so, daß am 7ten Jul. unter einer von allen Ständen gesammelten Prozession von dem Abbt zu Raitenhaßlach, Johann, im besagten Jahr der erste Stein zu dem neuen Kloster gelegt ward. Der Bau wurde in der Vorstadt an dem Salzafluß ausgeführt, wo verschiedenen Bürgern ihre Häuser und Gärten von milden Gutthätern abgekauft, und zu dieser Absicht verwendet wurden. Das Gebäude ward auf 28 Zellen nebst anderm nöthigen Unterhalt eingerichtet, und mit der Kirche im Jahr 1656 schon zu Ende gebracht; denn alles wollte dabey handlangen. Man säumte also nicht, noch im nemlichen Jahre die Kirche einzuweihen. Es wurde zu dieser Absicht eine feyerliche Prozession veranstaltet, welche unter Begleitung der churfürstlichen Regierung, des Stadtmagistrats, des größern Theils, vom Adel und einer unglaublichen Menge Volks aus der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob ausgieng, und zu der neuen Kirche von dem Bischof von Chiemsee, Franz Vigil Grafen von Spauer, geführt wurde, wo besagter Bischof die feyerliche Einweihung der heiligen Anna zu Ehren vornahm. Das Choraltarblatt stellet die heilige Anna vor, und ist das Porträt der damaligen Churfürstin Maria Anna, von einem Meisterpinsel entworfen. Diese Churfürstin als höchste Gönnerin dieses Klosters hat es hergeschenkt. Anfangs hatten hier die Kapuziner das Noviziat gehabt; jezt aber halten sie ein Studium. Ihre Anzahl belauft sich auf 26, oft auch mehrere Köpfe.

Die sogenannte englischen Fräulein sind im Jahr 1683 hieher gekommen, und haben sich aus ihren eigenen Mitteln 1731 für ihr Institut eine Kirche erbaut. Sie hatten die kleine Frauenkirche am Gottesacker, der Pfarrkirche gegen über, innen, und darinn auch ihre Grabstätte, ehe sie ihre eigene Kirche bekamen. Sie fahren noch immer fort, ohne irgend eine Unterstützung, der Stadt durch ihren unermüdeten Unterricht der Mägdchen die nütz-

 lichsten

lichsten Dienste zu leisten. Es sind derselben 28.

Die Jesuiten hatten hier vor der Aufhebung ihres Ordens ein schönes Kollegium. Nach ihnen wurde ein Thor dieser Stadt das Jesuiten-Thor genennet. Die ehemalige Jesuitenkirche, oder die Kirche zu St. Joseph gleich ausser der Stadt auf der nordöstlichen Seite, wurde im J. 1630 vom Churfürsten Maximilian I erbauet und dotirt.

Den Bevölkerungsstand des Rentamts Burghausen betreffend, so befinden sich darinn: 2 Stifte, 17 Klöster, 232 Pfarren, 102 Beneficien, 21 Vikariate 249 Filiale, 50 Schloß- und andere consecrirte Kapellen, 14 Obrigkeiten in Mannsklöstern, 243 Conventualen, 40 Laienbrüder, 16 Novitzen, 4 Städte, 12 Märkte, 98 Hofmärkte, 41 Sitze, 140 einschichtige Unterthanen, 1920 Dörfer, 4609 Einöden, 57 churfürstliche Schlösser und Gebäude, 2 Landschaftsgebäude, 193 ständische, 2091 Gerechtigkeiten, 127 mit Schutz, 5921 Meister, 2403 Gesellen, 526 Lehrjungen, 169 schlafende Gerechtigkeiten, 8344 Tagwerkersleute, 3110 Bettelleute, 1 Scharfrichter, 39 Abdecker, 9 Knechte.

Ehehalten: 15289 männliche, 18060 weibliche. Stand 1) verheurathete und verwittwete 31855 männliche, 33780 weibliche; 2) ledige 1104 männliche, 2183 weibliche.

Kinder A) unter 15 Jahren, a) eheliche 24532 männliche, 25229 weibliche, b) uneheliche 516 männliche, 530 weibliche.

B) Uiber 15 Jahren a) eheliche 17047 männliche, 17019 weibliche b) uneheliche, 195 männliche, 233 weibliche. C) In Baiern 42022 männliche, 42627 weibliche. D) Ausser Baiern 668 männliche, 339 weibliche.

Die Summe der zu diesem Rentamt gehörigen Seelen macht Erwachsene 69843 mänliche, 71621 weibliche, Kinder 25048 männliche, 25759 weibliche. Sämtlich: 192271 Seelen.

Die Summe aber der wirklich sich darinn befindenden Seelen ist: Erwachsene 61602 männliche, 64091 weibliche, und sämtlich 174057 Seelen. Diese bewohnen 30119 Häuser u. 39506 Heerdstätte.

Im Jahr 1787 befanden sich im Rentamt 40 Tuchmacher, 32 Strumpfstricker, 30 Lederer, 20 Weißgerber, 1500 Leinweber.

Der Boden um Burghausen ist seiner innern Güte nach sehr verschieden. Auf den Anhöhen diesseits der Salza ist er eine Stunde weit allenthalben sehr trocken, so, daß man für die Tränkung des Viehes nicht Wasser genug hat. Dennoch wird nicht nur Buchwaitzen, Sommergetraide und Roggen, sondern auch Waitzen mit Vortheil gebaut. Auf den Anhöhen, jenseits der Salza ist er ungleich besser und wasserreicher; aber am vortreflichsten ist er in den Vertiefungen, wo mehrere Landwirthe sich sogar der Brache nicht bedienen. Eine Stunde weiter diesseits der Salza verändert sich der Boden abermal sehr vortheilhaft, indem er nicht nur tiefere Dammerde sondern auch häufige Quellen hat. Allenthalben ist um Burghausen, so wie beynahe im ganzen Distrikt, der ehedem in dieses Rentamt gehört hat, die Stallfütterung eingeführt.

Burghausen, Hofmarch in Oberbaiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochstift Freysingen.

Burg-

Burgheim, Burkheim, Purkheim, churfürstlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Augspurg. Er hat sein eigenes Pfleggericht, und liegt in einer schönen, ebenen und fruchtbaren Gegend an einer frequenten Landstraße nach Schwaben 2 Stunden von Neuburg. Merian sagt, daß Siboto, Bischof zu Augspurg, das Kloster Niederschönenfeld aus der Stadt Burkheim versetzt habe. Diesem pflichtet Augustin Sartor in seinem verdeutschten Cistercium bis tertium S. 830 bey, daß nemlich Berthold der zweite dieses Namens, Graf von Lechsgmünd mit seiner Gemahlin, einer Königin aus Cypern anfänglich in der Stadt Burkheim, allwo er wohnte, gegen die Mitte des 13ten Jahrhunderts ein Nonnenkloster gestiftet, es aber nachgehends nach Schönfeld versetzt habe. Dieser Markt wurde von dem Herzog Heinrich zu Landshut und dem Grafen von Oettingen im Krieg wider Herzog Ludwig zu Ingolstadt eingenommen. Er soll ehemahls zur Grafschaft Griesbach gehört haben. Im J. 1505 kam er an das pfalzneuburgsche Haus. Vor nicht gar langer Zeit wurde fast die Helfte des Markts durch eine Feuersbrunst in die Asche gelegt, aber durch Karl Theodors Vorsorge wieder schön erbauet. Die Gegend hat einen fruchtbaren Boden. Es ist auch hier ein adelicher Rittersitz, der dem gegenwärtigen Herrn Pfleger Joseph von Silbermann gehört. Den hiesigen Pfarrer ernennt das adeliche Nonnenkloster Niederschönenfeld. Wann und wie der Markt seine Stadtgerechtigkeit verloren habe, ist unbekannt.

Burgholzen zu St. Wolfgang, eine geschlossene Hofmarch und Kollegiatstift weltlicher Chorherren in Ober-Baiern, in der freyen Reichsherrschaft Haag, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag. Ein Freyherr von Frauenberg schenkte um das Jahr 1484 seine eigenthümliche Herrschaft Schwindau samt allen Gerechtsamen dem heiligen Wolfgang, und wies der daselbst schon erbauten Kirche auf ewig 300 Gulden rheinisch an, wovon das Wachs und andere Nothwendigkeiten beygeschaft werden sollten. Gleich der erste Antrag des freygebigen Stifters war auf eine Probstey, da er verordnete, daß ein jedesmaliger Innhaber derselben vier Weltpriester, welche mit ihm den täglichen Gottesdienst zu besorgen hätten, unterhalten sollte, denen er Kost und Quartier zu geben verbunden wäre, nebst einem Schulmeister, dem nebst anderer Versorgung, alle Vierteljahre zwölf Gulden Rheinisch ausbezahlt werden sollten. Pabst Innozenz VIII bestätigte um die nemliche Zeit diese Stiftung, welche aber nicht lange darnach das Unglück hatte, durch besondere Schicksale in so großen Verfall zukommen, daß kaum mehr ein Geistlicher von den angewiesenen Einkünften unterhalten werden konnte. Biß auf die Zeiten des Churfürsten Karl Alberts, nachherigen römischen Kaisers, blieb diese Probstey in ihrer armseligen Lage. Dieser gutmüthige Churfürst half wegen besonderer Andacht, die er gegen den heiligen Wolfgang hatte, der Probstey wieder auf, begabte sie mit neuen und reichlichen Einkünften, so daß er sich dadurch den Namen eines zweyten Stifters erwarb. Er machte Burgholzen zu einem Hofmarkt, und verliehe dem

Stift das Vogteyrecht. Pabst Benedikt XIII ließ eine besondere Bulle für dieses Stift ausfertigen, worinn er es zu einem Kollegiatstift erhob, ertheilte ihm noch andere ansehnliche Privilegien, und unter andern dem Probst den Gebrauch der Inful. Das Stift bestehet gewöhnlich aus einem Probst, einem Dekan und sieben Chorherren; welche Anzahl erst von dem Churfürsten Karl Albert vermehrt worden ist. S. Zimmermanns geistlich baiernschen Kalender, Rentamts München S. 111. Hund. Metrop. Salisb. Tom III. p. 148.

Burgkrain, Herrschaft im Hochstift und Bißthum Freysingen, welche zwischen der Grafschaft Haag, und zwischen Ober- und Niederbaiern liegt. Sie hat dem Hochstifte schon im 13ten Jahrhundert zugehört; ist mehrmals von andern, und zuletzt im J. 1594 vom Bischof Ernst dem Freysingenschen Domkapitel verpfändet worden. Die vornehmsten Oerter derselben sind das Schloß Burgkrain und der Marktflecken Isen.

Burglengenfeld, churfürstl. Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg an der Naab, worüber hier eine Brücke gehet, 5 Stunden von Regenspurg, an einer frequenten Landstraße. Die Pfarrkirche ist ein schönes Gebäude. Das Blatt des Hauptaltars stellt den H. Veit vor. Die Glocken befinden sich in einem besondern hölzernen Thurn auf dem Schloßberg. Den Pfarrer ernennt das Kloster Bielenhofen, und das Reichsstift Kaisersheim bestättigt ihn. Ausserhalb der Stadt ist noch eine Kirche, und jenseits der Naabbrücke befindet sich noch eine andere kleinere Kirche. Das Kapuzinerkloster wurde ungefähr im J. 1708 vom Allmosen gutherziger Leute erbauet, die Kirche aber erst 1727 am 12ten August dem H. Anton zu Ehren eingeweihet. Das Kloster erhielt einen Theil von dem sogenannten Hofgarten, um den Klostergarten zu erweitern. Es ist hier ein churfürstliches Landgericht. Der Landrichter bewohnt die sogenannte Kanzley. In diesem Gebäu ermordete einst ein Edler von Sicher seinen leiblichen Bruder aus bloßer Eifersucht. Pfalzgraf Philipp errichtete hier für alte, unvermögliche und gebrechliche Leute nicht nur in der Stadt, sondern im ganzen Landrichteramt und den Aemtern Heinsacker und Kallmünz eine milde Stiftung, das goldene Almosen genannt. Die Armen erhalten wochentlich etwas an Geld. Sie hat ihren eigenen Verwalter, der die dahin gehörigen Zehenten, Gülten und Zinsen einziehet. Hier ist auch ein kleines Schloß, wozu einige Hintersaßen gehören. Es wird die Hofmarch Lengfeld genannt, und ist auch eine Oekonomie dabey. Der Besitzer ist ein Freyherr von Franken. Die Stadt hat zwar viele Felder, der Boden aber ist nicht sehr fruchtbar. Holzwachs hat sie nur wenig. Es wird hier vortrefliches Bier gebrauet, dessen Güte in den hiesigen guten Kellern nach erhöhet wird. Diese Hauptstadt im Nordgau hat auch auf einem daran liegenden Berg ein churfürstliches Schloß, welches groß und schön, gut unterhalten, und mit einer Schloßkirche versehen ist. Nahe dabey ist die Wohnung des Kastners, und daneben ein Gebäude, welches für Beamte und Edelleute ein Gefängniß ist. Das Schloß ist mit einer hohen Mauer umgeben, worauf man in einem bedeckten Gang rings um dasselbe gehen kann. Bey dem Ein-

gang ist eine Schlagbrücke und die Wohnung des Thorwarts. Es sind etliche hohe Thürme dabey, auch ein großes Gebäude, worinn die Zehend-Gilt- und andere herrschaftliche Früchte aufgeschüttet werden. Vorzeiten wohnten in diesem Schloß berühmte Grafen, welche vielleicht Stammväter der beyden Churhäuser Pfalz und Baiern gewesen seyn mögen, wie Anselm Desing in Auxil. historic. P. III. n. 113 S. 921. meldet. Aventin sagt in seiner baiernschen Chronik im vierten Buch S. 339, daß König Lauther in Baiern (war Kaiser Ludwigs Sohn) den Söhnen des Pipins, Bernhard, Pipin und Herprecht, dessen Vater Bernhard, weil er sich gegen den Kaiser Ludwig gesetzt, in einer zu Achen im Jahr 800 von Fürsten und Ständen gehaltenen Versammlung (deren Beschreibung im Kloster Tegernsee befindlich seyn soll) seiner Länder entsetzt, und ihm 818 die Augen ausgestochen, dieses Lengfeld (von dem Schloß oder der Burg Burglengenfeld genannt) sammt noch einigen Orten im Nordgau zwischen den Flüssen Regen, Naab und Vils eingeraumt habe. Johann von Falkenstein glaubt, daß durch diese hiesige Grafen nicht jene, so von Kaiser Karls des Großen ältesten Prinzen Pipin abstammen, von welchen dessen Urenkel, Bernhard auf das Nordgau gekommen seyn, und zu Lengfeld als ein Graf gewohnt haben soll, zu verstehen seyen, sondern es seyen dieses andere Grafen, welche zu Lengfeld gewohnt haben, von welchen man weiß, daß Sigena, eine Wittwe des Grafen Viperts I Herrn zu Balsamiä, und Tochter Goswins, eines Grafen von Leigge, Fridrich, Grafen von Lengfeld oder Burglengenfeld im zwölften Jahrhundert heyrathete. Hr. Professor Schwarz zu Altdorf soll deren Geschlechtsfolge entworfen, und mit gelehrten Anmerkungen erläutert haben, auf welchen Falkenstein verweiset. Tollner. Histor. Palat. Tabul. B. Albini Geneal. Comit. Leisnic. p. 12. Otto IV, Sohn Otto III, Pfalzgrafen von Wittelsbach, hatte zur Ehe Heilikam, Tochter Fridrichs, Grafen zu Lengfeld, wie Pareus in seiner Geschichte von den baiernschen Pfalzgrafen meldet, und daselbst etwas von dem Lengfeldschen Stammbaum beyfügt. Aventin sagt auch, daß Otto IV von Wittelsbach mit dieser Heilika vier Söhne gezeugt habe, nemlich Otto den großen, nachherigen Herzog in Baiern, Friedrich Otto den jüngern, und Konrad, Bischof zu Mainz und Salzburg. Diese Grafschaft hat Herzog Ludwig in Baiern, Otto des großen Sohn nebst andern Grafschaften an sich gebracht. Im Jahr 1255 bekam Lengfeld Ludwig, der Stammvater der beyden Häuser Churpfalz und Baiern, und ein Sohn Otto des Erlauchten, nebst der Pfalzgrafschaft am Rhein, München, die Burggrafschaft Regenspurg, Kallmünz, Ingolstadt und das Oberland Baiern. Nach Aettenkofers Bericht soll zu Lengfeld ein Vicedom-Amt gewesen seyn. Diese Grafschaft blieb bey dem Hause Baiern biß 1505, da sie an das pfalzneuburgsche Haus kam.

Die Stadt Burglengenfeld hat alle 4 Wochen einen Viehmarkt. Sie ist im J. 1504 von den Böhmen erobert und das Schloß angezündet worden. Am 8ten November 1633 nahm sie der schwedensche Oberst Rose ein, und bekam da 21 Kanonen und einen großen Vorrath von allerley Sachen

chen. Am 17ten März 1641 nahmen sie die Kaiserlichen und Baiern wieder ein, nachdem sie im Januar des nemlichen Jahrs von den Schweden abgebrannt worden. Ausser der Stadt war eine Lederfabrik in einem großen Gebäude; es war vorher ein landschaftliches Bräuhaus. Auf dem nahen Kreutzberg steht eine schöne große Kirche, wobey eine Bruderschaft des H. Johann von Nepomuk ist. Burglengenfeld ist übrigens die Hauptstadt im Nordgau oder östlichen Theil des Fürstenthums Neuburg.

Burgstahl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Burgstahl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Hoffastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Burgstall, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Burgstall, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

In der Gegend von Nähofen und Geiselbuelach ist ein mit hohen Fichten bewachsener Ort, wo einst das unter dem Namen Burgstall bekannte Schloß gestanden ist, wovon man noch den Wall und andere Merkmale siehet.

Burgstall, Purgstall, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Burgtreswiz, Trausniz, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch, und liegt an der Pfreimdt.

Burgweinting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Burkardsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Burkartsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Burkhardsried, churfürstliches Dorf, Schloß, Hofmarch und Richteramt in der Landgrafschaft Leuchtenberg. Zu dem Richteramt gehören mit Einschluß des Richteramts Mißbrunn 34 1/16 Höfe, 52 Häuser und 362 Seelen.

Bursruk, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Buzebrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsassen.

C.

Cham, Kam, churfürstliche Stadt in Nieder-Baiern an der Oberpfälzischen Gränze, welche aber in das Rentamt Straubingen gehört. Sie liegt zwischen den Flüssen Cham und Regen, welche sich in der Gegend vereinigen und ist der Hauptort der sogenannten Markgrafschaft Cham, von dem sich die Grafen von Voheburg Markgrafen zu Cham geschrieben haben, und mit Theobald, dem lezten Grafen zu Vohburg, Markgrafen zu Cham, Hals, Eger und Neumarkt im J. 1210 ausgestorben sind, worauf die Stadt an Baiern kam. Es ist auch ein Franziskanerkloster hier, welches auf folgende Art entstanden ist: Diese Stadt war lange Zeit den Pfalzgrafen am Rhein verpfändet, und hatte nach und nach die protestantische Religion ange-

angenommen. Nachdem aber Churfürst Maximilian in Baiern solche 1621 durch die Waffen wieder erlangt hatte, so war sein erstes Augenmerk dahin gerichtet, daß die katholische Religion von neuem eingeführt werden möchte. Der damalige Stadtpfarrer und Erzdechant des Regenspurger Bißthums (worein die Stadt gehört) Wolfgang Hauber, war der Mann, dem die Aufnahme der katholischen Religion sehr am Herzen lag. In dieser Absicht rief er einige Franziskaner Mönche (denen er sein ganzes Vertrauen schenkte) zu sich, die ihm als Mitarbeiter in dem angefangenen Religionsunterricht beystehen sollten. Da nun dieser eifrige Mann die Fortschritte bemerkte, welche diese eben so eifrige Mönche in Verbreitung der katholischen Lehre machten; so beeiferte er sich unter der Mitwirkung des hiesigen Magistrats, den Churfürsten sowohl, als den Fürstbischof zu Regenspurg dahin zu vermögen, daß für seine eifrigen Gehilfen ein Kloster erbaut werden dürfte. Die beyderseitige Genehmigung wurde gar bald ausgewirkt; und der Magistrat gab zu dem neuen Bau im J. 1631 einen geräumigen Platz ausser der Stadt vor dem Sandthore her, welcher am 14ten September des nemlichen Jahrs im Besitz genommen wurde. Allein für dießmal ward aus der Sache nichts, weil die Kriegsunruhen noch immer fortdauerten, und es also nicht rathsam war, das Kloster ausser der Stadt aufzuführen. Erst 1635 fanden die Franziskaner einige Gutthäter, die nahe an dem Pfirrthore etliche Häuser erkauften, denen auch der Magistrat beytrat, und einen Bauhof mit genugsamen Wasser herschenkte. Nun ward 1636 von vorgedachtem Erzdechant im Namen des Bischofs zu Regenspurg der erste Grundstein zur Kirche und dem Kloster gelegt, und wirklich der Bau angefangen. Zum Kirchenpatron ward der heil. Kardinal Bonaventura, Bischof zu Alben, erwählt. Das Kloster stand bis 1657, da es sammt der Stadt durch eine entsetzliche Feuersbrunst in die Asche gelegt worden ist. In eben diesem Jahr fieng man wieder an, solches herzustellen, und darinn eine philosophische Schule zu errichten. Man weiß aus uralten Urkunden, daß schon zwey Jahrhunderte vorher in der Vorstadt ein Kloster dieses Ordens gestanden habe, welches aber aus verschiedenen Ursachen in ein Hospital verwandelt worden ist.

Die Stadt ist übrigens ein Grenzort gegen Böhmen, und einigermaßen bevestiget. 1742 wurde sie von den Panduren ausgeplündert, und in Brand gesteckt. 1703 nahmen sie die Kaiserlichen ein. Das Domkapitel zu Regenspurg hat hier einen Beamten. In den umher liegenden Granitbergen kommen sehr viele kleine schwarze Stangenschörl in dem Granit eingewachsen vor, und weiter zurück gegen Schönthal trift man ausser diesen auch noch karmoisinrothe Granaten an. Ungefähr eine halbe Stunde von hier liegt

Chammünster, wohin derzeit die Todten beerdiget werden. Dieser Ort soll vormals ein Chorherrenstift gewesen seyn. Sowohl aus dem Namen selbst, als aus den schönen Kirchengebäuden, welche mit zween Thürmen versehen sind, läßt sich etwas dergleichen vermuthen. Man lieset darinn auf einem gemahlten Kirchenfenster, daß Kaiser Heinrich dieses herrliche Stift mit den zween Thürmen im

Jahr 1473 zur Ehre der Mutter Gottes habe erbauen lassen. Verschiedene alte Grabstätte und Denkmäler einiger Grafen und Freyherren sind auch hier anzutreffen.

Chiebach, s. Kühbach.

Chiemsee, oder das **baiernsche Meer**, großer See in Ober-Baiern. Er ist von Grabenstatt bis Aitterbach 5 Stunden lang, von Feldwiesen bis Seebruck 3 Stunden breit, und zu seinem ganzen Umkrais werden 25 Stunden gerechnet. Er erhält ausser seinen eigenen Quellen, die er wahrscheinlich in seinem Grunde hat, seinen Zufluß von vielen darein sich ergiessenden großen und kleinen Bächen, z. B. die Prienn, Roth, die edeln Forellenbäche Uibersee, Acha u. a. m. Der See giebt viele tausend Quellen, oder sogenannte Kekbrunnen, woraus das helle Trinkwasser in die Dörfer fließt. Er ist wie ein gebirgigtes Land beschaffen, wo bald hohe bald niedrige Gegenden sind, und hat verschiedene Tieffen von 5, 10, 30, 40 wohl auch 50 Klaftern, seine gröste Tiefe ist in der Gegend um Stock, von 80 Klaftern; auch sind darinn Hügel, Berge, oder Inseln. Auf zwo solcher Inseln liegen die Klöster Herren- und Frauen-Chiemsee. Der See ist sehr fischreich; und die Gattungen Fische sind Lachsferchen, Ferchen oder Forellen, Waller, Huchen Hechte, Aesche, Karpfen, Alzkarpfen, Schleine, Reinanken, Weißfische, Schierlinge, Rutten, Ridlinge, (Rühlinge oder junge Reuken,) Bärme, Präxen, Rotheln oder Rothaugen, Rodelen, Rothschiedeln, Grädlinge, Schiede, Rohrschiedel, Haseln, Kothpukeln, Steinbeisser, Grundeln, Zängeln oder Spiesselfische, Koppen oder Dollen, Nasen. An Seegeflügel befinden sich hier Blässeln, Stokänten, Federänten, Halbänten, Schnurer, Mürren, Stichänten mit langen Schnäbeln, Gimsel oder Dukänteln, Wildschwanen, Moosschnepfen. Es werden jährlich 4 bis 500 Zentner Fische darinn gefangen, wovon die meisten ins Etschland, nach Oesterreich, Salzburg und Berchtesgaden theils geräuchert, theils grün und eingesalzen wie die Heringe in Tonnen, bisweilen auch lebendig verschickt werden. Unter die Hechte ist schon vor etwa 50 Jahren eine Krankheit gekommen, wodurch jährlich 20 und mehrere Zentner abgestanden und todt gefunden worden sind. Hauptsächlich im Monat Julius äußert sich diese Seuche am meisten; doch seit mehreren Jahren nimmt sie immer mehr ab. Der See verschaft den 35 umliegenden Ortschaften Nahrung und Gewerbe auf vielerley Arten. 61 verheurathete Fischer ernähren sich nebst ihren Familien mit dem Fischfang, 7 Familien versehen den Fischverschleis in und ausser Lands, 6 andere Familien gewinnen ihr Brod vermittelst des Seefahrens, indem sie Menschen, Vieh, Holz, Bier und allerley Lebensmittel und andere Artikel da und dorthin führen. Das churfürstliche Fischmeisteramtspersonale bestehet in 7 Familien. Die übrigen Bewohner des Seeufers nähren sich meistens mit einer vortreflichen Rind-Vieh- Pferd- und Schweinzucht, Sämereyen und Obßt. Das Vieh kostet in Ansehung des Futters den ganzen Sommer hindurch bis in den spaten Herbst fast nichts. Inner dieser Zeit waidet es auf der S c h ö n e g a r d, welche an den See stößt. Das waidende Pferd, und Hornvieh wadet in den See hinein, so weit es thunlich ist, und wai-

det

det die gute Seegräserey ab, z. B. Prims = Sachrang = Rohr = und Kazenzagelkraut, welche ungemein nahrhaft sind und faißt machen. Manche Bauren erzielen jährlich 6, 8 bis 10 Zentner Rübsamen, (den Zentner zu 10 bis 20 Gulden) welcher wegen seiner vorzüglichen Güte und Schönheit nach Regenspurg, Böhmen und andern Gegenden verkauft wird. Von diesem Produkt werden jährlich im Durchschnitt in dieser Gegend ungefähr 600 Zentner gewonnen. Das Obßt gehört hier ebenfalls unter die ergiebigen Nahruugszweige. Mancher Landmann bekömt dessen jährlich 3 bis 400 Metzen Aepfel, Birnen und Zwetschgen. Die bloßen Leerhäußler zu Feldwißen pflanzen so viele Zwibel, Knoblauch, türkischen Waitzen und Rübsamen, daß in diesem einigen Oertgen jährlich wenigstens 1500 Metzen gewonnen werden.

Der See hat bey dem Dorf Seebruk einen Ausfluß, welcher der Alzfluß heißt. Das churfürstliche Fischmeisterhaus stehet einzeln am See.

Schon zu den Zeiten der Agilolfinger wurden im Chiemgau durch einen Griechen Dobda Schulen angefangen, bis die Benediktinermönche am Herren Chiemsee ankamen, und da wie zu Seeon zu Unterhalzung der Schulen und Erziehung der adelichen Jugend sich versammelt, hernach an beyden Orten eine Abtey errichtet haben, um die adeliche Jugend zu unterrichten und Priester und Seelsorger herzustellen. Im Chiemgau waren reiche Grafen, deren einer Gunther eine Benediktinerabtey zu Oettingen gestiftet, und eine Kirche erbauet hat. Die Fruchtbarkeit der Ehen, und die ehliche Treue in dieser Gegend ist merkwürdig.

Die Gegend um den Chiemsee, war bey den ältern Geographen unter dem Namen Chiemingoe, Chiemengowe (Chiemgau) bekannt. In den Zeiten der Agilolfinger führte sie den Namen Trunwalga (vielleicht Traunwaldgau) Es ist sehr wahrscheinlich, daß man damals den ganzen an der Ostseite des Chiemsees und der Alze gelegenen Theil des Chiemgaues unter diesem Namen begriffen habe; aber mit Zuverlässigkeit lassen sich seine Gränzen nicht angeben, weil sie nicht nur keine bekannte Urkunde und kein alter Schriftsteller genau angiebt, sondern auch nicht einmal Orte genug angezeigt werden, durch deren Lage sich etwas mit einiger Zuversicht bestimmen liesse.

Chöstlarn, Chößlarn, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Cholmburg, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Christianischloß, adeliches Gut und Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg, zwischen Hellebrunn und der Stadt Salzburg, gehört dem k. k. Herrn General Freyherrn Christiani von Rall, einem gebohrnen Salzburger.

D.

Daarfuß, Berg und Wald in Ober= Baiern, im Landgericht Tölz, gehört unter die tölzschen Triftberge.

Dabekent, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Dachau, churfürstliches Landgericht in Ober = Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München, grenzt

grenzt an die Pfleggerichte Wolfratshausen, Starenberg, Landsberg, Fridberg u. Krandsberg. Ostwärts reicht es bis an die Isar, und südwestwärts bis an die Glon, und sein Flächeninnhalt begreift gegen 10 Quadratmeilen, wovon aber für die Moose und sonstige unbenutzte Plätze 3 1/2 Quadratmeilen abgehen. Das ganze Landgericht scheint ehemals in 4 Aemter eingetheilt gewesen zu seyn, wie eine bey der Gerichtschreiberey zu Dachau in Abschriften vorhandene Urkundensammlung beweiset. Sie ward im J. 1569 von dem damaligen hiesigen Pfleger Wiguleus Hund zu Sulzenmoos in 2 Bänden verfaßt. Die darinn vorkommenden Aemter sind das Estinger, Dachauer, Puechschlager und Feldmochinger Amt. Gegenwärtig wird es in folgende 8 Gebiete eingetheilt: in das Gebiet Esting Schwainbach, Maisendorf, Schwabhausen, Welshofen, Dachau, Röhrmooß und Neuhausen. Vermög einer in den Jahren 1770 — 80 vorgenommen Beschreibung befanden sich in diesem Landgericht 34 Pfarren, 80 Filiale, 27 Schloß- und andere konsekrirte Kapellen, 3 Klöster, 2 Hospitia, 3 Obrigkeiten, 2 milde Stiftungshäuser, 2 Märkte, 28 Hofmarchen, 4 Sitze, 179 Dörfer, 48 Einöden, 12 churfürstliche Schlösser und Gebäude, 42 ständische, 38 Pfarrer, 24 Kapläne, 17 Beneficiaten, 1 Votivist, 41 Konventualen, 13 Laienbrüder, 3 Novitzen, 9 Klausner, 13 Schulmeister, 36 Meßner und Kirchdiener, 1 Todtengräber, 21 Incorporationsunterthanen, 3 churfürstliche Beamte, 10 ständische, 7 gerichtische Schreiber, 3 ständische, 2 Procuratoren, 2 churfürstliche Officianten, 10 churfürstliche Jäger und Uiberreiter, 12 ständische, 10 Jägerjungen, 2 Kammerer und Bürgermeister, 5 Livreebediente, 6 Rathsfreunde, 161 Bürger, 2 Beysitzer, 34 Bäcker, 31 Bader, 1 Bildhauer, 1 Bortenmacher, 1 Botte, 16 Bräuer, worunter eine klösterliche, churfürstliche und ständische Braustätte, 1 Brunnmeister, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 7 Schwarzfärber, 16 Fischer, 7 Gärtner, 1 Glaser, 2 Goldarbeiter, 9 Hafner, 30 Handelsleute und Krämer, 2 Hutmacher, 1 Kampelmacher, 2 Kirschner, 1 Koch, 36 Kufner und Binder, 2 Lebzeltner, 7 Lederer, 1 Loderer, 1 Maler, 53 Maurer, 2 Melber, 26 Mezger, 48 Müller, 3 Musikanten, 1 Perückenmacher, 2 Pflasterer, 1 Bürstenbinder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 2 Säkler, 16 Sattler, 1 Schleifer, 7 Schlosser, 75 Hufschmiede, 2 Kupferschmiede, 1 Nagelschmied, 90 Schneider, 21 Schreiner, 123 Schuhmacher, 1 Saifensieder, 5 Sailer, 2 Strumpfstricker, 2 Uhrmacher, 25 Wagner, 143 Leinweber, 4 Weinwirthe, 58 Bierwirthe, 4 Weißgerber, 1 Ziegelmacher, 121 Zimmerleute.

Hoffuß, 480 ganze Höfe, 31 3/4 Höfe, 412 1/2 halbe, 244 1/4 Höfe, 348 1/6 Höfe, 261 1/8 H. 49 1/2 1/12, 1219 1/16, 256 1/32. Summa des Hoffußes nach Conscript. 949 1?/96. Summa des Hoffußes gerichtische Verrechnung 966 90/96. Oede liegende 20 5/32. Gerechtigkeiten 433, ditto mit Schutz 26. Handwerker: Meister 778, Gesellen 160, Lehrjungen 66, schlafende Gerechtigkeiten 9, Nacht- und Feuerwächter 2, Austragspersonen 364, Innleutspersonen 122, Tagwerksleute 623, Naderinnen 57, Schergen 19, Schergenknechte 4, Wasenmeister oder Abdecker 10 sammt 2 Knechten

ten. Häuser 3501, Heerdstätte 4007. Summa aller Seelen (der zu den Häusern gehörigen) 21,014.

Im ganzen Landgericht sind 74 Weltpriester, so daß demnach 252 Seelen Einen Priester haben. Unter den fliessenden Wassern sind die vorzüglichsten die Würm, Ammer, Glon, Mosach, Maisach, der Rothfluß. An diesen Gewässern befinden sich bey 50 Mühlen. In Hinsicht der Bevölkerung dieses Landgerichts kommen, wenn man für die Moose auch 6 Quadratmeilen abzieht, gegen 3000 Seelen auf eine Quadratmeile. Der Rothfluß, die Maisach, zum Theil auch die Würm befinden sich in einem Zustand, der das Aug jedes Patrioten betrübt. An manchen Orten scheinen diese Flüsse fast ganz und gar stehende Wasser zu seyn, und wo sie sich bewegen, ist ihr Gang träg, fressen das Erdreich in schädlichen Krümmungen weg, und ergießen sich nicht nur bey jedem Regen über ihr Bett, sondern stehlen sich durch unterirdische Kanäle in weit entfernte niedriger liegende Gegenden, verschlimmern, fäulen und tödten alles, wo sie sich ansetzen. Die Bestandtheile des Erdreichs im Dachauer Gebiet sind meistens von sehr guter Art, aber durch dieses Unwesen werden die Gründe, welche nicht etwas erhaben liegen verdorben. Daher kommen auch frühe und späte Reifen, Hochgewitter, Viehseuchen u. dgl. Das Nachlaßlibell von den Jahren 1781 bis 1790 giebt an Getraide und Vieh sich ergebenen Schäden 909,024 fl. 7 kr. 2 pf. an. Würde man ernstlich und gemeinschaftlich an die wohl mögliche Wegräumung dieser Ursachen Hand anlegen, gewiß dieses Geschäft würde Mühe und Kosten mit Millionen bezahlen. Der darinn im Uiberfluß vorhandene Torf könnte dem sichtbar bevorstehenden Holzmangel noch in Zeiten abhelfen u. s. w. Es giebt in dieser Gegend wenig alte Leute, und ein Mann von 70 Jahren ist fast eine Seltenheit. Wassersucht und hitzige Fieber sind die gewöhnlichen Krankheiten. Dazu trägt auch die elende Bauart vieler Häuser nicht wenig bey. In manchen haben Menschen und Vieh Einen Aus- und Eingang, die Fenster sind (Guzerln) äuserst klein u. s. w. Der Sitz dieses Landgerichts, der Markt

Dachau selbst ist ohne eben schön zu seyn, doch ein hübscher und angenehmer Ort, hat ziemlich breite, aber durchaus unebene Straßen, zählet gegenwärtig 154 Häuser, und ziehet seine vorzüglichste Nahrung vom Feldbau. Er liegt 3 starke Stunden von München an der Poststraße von Augspurg nach München in einer ebenen und offenen Gegend an der Ammer, worüber hier eine schöne, obwohl nur hölzerne Brücke gebauet ist. Die zahlreiche Einkehr der vielen durchreisenden Fremden, und die Anwesenheit der churfürstlichen Beamten, wodurch Dachau der Mittelpunkt des umliegenden weitläuftigen Gebiets wird, nebst einigen berühmten Jahrmärkten machen den Ort stets lebhaft, und verbreiten über einige Klassen der Bürger einen mehr als mittelmäßigen Grad von Reichthum und Wohlhabenheit. Man siehet diesen Wohlstand besonders an und in den Häusern der hiesigen Bierbrauer. Es befindet sich hier auch ein Holzgarten, nach welchem das Holz von den Gebirggegenden auf der Ammer herab geflößt wird; auch ein Ziegelofen mit einer Kalk-

brennerey. In der hiesigen schönen Pfarrkirche zeichnet sich unter andern hübschen Gemälden hauptsächlich ein Brustbild der Enthauptung Jakobs des Größern (von Dübelli) als des Patrons dieser Kirche aus. Der Ort hatte voralters seine eigene Herren, die sich Grafen von Dachau geschrieben haben. Von diesen kam er durch Kauf an den bekannten Otto von Wittelsbach, Herzog in Baiern. Dachau hat in den alten Kriegszeiten vieles erlitten, wo auch das hiesige Schloß (das Stammhaus der alten Grafen von Dachau, welche schon im zwölften Jahrhundert ausgestorben sind) von Kaiser Konrad und Herzog Heinrich XII in die Asche gelegt, durch die Herzoge Wilhelm und Albrecht V aber nach den Regeln der damaligen Baukunst wieder aufgeführt, und in seiner Art vortreflich hergestellt wurde. Die Nachfolger haben bald dieses, bald jenes hinzu gebaut, verbessert und verschönert. Es liegt auf einem hohen Berg. Der Dachauer Berg genannt. Dieser Berg hat seit kurzem eine sehr nöthige Veränderung bekommen. Der Weg dahin war nicht nur durchaus sehr eng und beschränkt, sondern hauptsächlich oben, wo man durch ein finsteres Thor passiren mußte, so jäh, daß er oft im Winter für Menschen und Vieh lebensgefährlich war. Die Landstraße gehet darüber. Diese ist jetzt nicht nur sehr breit, und mit gemauerten Seitenwänden geschützt, sondern auch mit 8 unterirrdischen Kanälen, durch welche das Wasser durch den Berg in die Ammer abfließt, versehen.

Das Schloß ist zwey Stock hoch, 18 Fenster lang und breit, nach dem Marktflecken zu sehr alt, nach dem Garten hin aber modern. Die Aussicht ist unbeschreiblich, man siehet die churfürstlichen Schlösser Nymphenburg und Schleißheim, die Stadt München mit ihren vielen Kirchen, Thürmen und Palästen, auch den Kanal, der mit dem Ammerfluß vereinigt wird, wie er von Nymphenburg nach Dachau, und von hier nach Schleißheim gehet. Man bekommt im Umkrais von Norden nach Süden 75 große und kleine Ortschaften zu sehen. Bey dem Eingang erblickt man einen großen viereckigten Vorhof, durch welchen man in einen schönen Gewölbsaal tritt, der mit Marmor belegt, und in der Mitte mit 2 Reihen runder gemauerter Säulen versehen ist, um den über ihm befindlichen Hauptsaal zu unterstützen. Die prächtige Haupttreppe ist sehr bequem angelegt, und hat ein vortreflich gemaltes Götterstück. Man siehet hier auch das Gemälde des Johannes Steinmingers, eines in Braunau gewesenen Bürgermeisters, der wegen seines ausserordentlichen, 3 Ellen langen Barts und beherzten Wesens berühmt war. Der Hauptsaal selbst ist 126 Schuh lang, 47 breit, 29 hoch, und seine braune Decke ist ein Meisterstück altdeutscher Kunst und Mühe. Der Boden ist mit sehr schönem Marmor belegt. An beyden Seiten sind in verhältnißmäßigen Entfernungen zehen (15 Schuh hohe, und 10 Schuh breite) Fenster angebracht, zwischen welchen die Portraite baiernscher Regenten in Lebensgröße zu sehen sind. Uiberhaupt sind im Innern dieses Schlosses 100 bewohnbare Zimmer. Die Innwendige Meublirung bestehet aus einer Menge von Gemälden und Portraiten churfürstlicher, pfalzgräflicher, baiernscher Familien, Prin-

zen und Prinzessinnen, und der mit ihnen verwandten lothringischen, spanischen, savoiischen und polnischen Fürsten, der berühmtesten Kaiser, Erzherzoge, Könige in Frankreich u. a. Es werden ihrer nicht weniger als 1000 seyn. Darunter ist ein Familienstück besonders hervorragend, welches den polnischen König Johann Sobiesky mit seiner Gemahlinn, 3 Prinzen und einer Prinzessinn vorstellt, (dieser König war der Schwiegervater des Churfürsten Maximilian Emanuels) dann ein anders, welches die Familie Maximilian Emanuels selbst mit seiner Gemahlinn und 3 Kindern, davon sie eins auf den Armen trägt, vorstellet. Das große Tafelzimmer ist ebenfalls sehenswürdig. In einem mit grünem Damast ausgeschlagenen Kabinet hangen 88 kunstreiche Kupferstiche, welche allerley ländliche Lustbarkeiten, schöne Gegenden, und Frauenzimmer, die mit verschiedenen Arbeiten beschäftiget sind, vorstellen. Von dem Schloß aus kommt man westwärts auf schönen breiten steinernen Staffeln hinab in den großen Garten, worinn viel und gutes Obßt wächßt. Der Garten hat eine sehr schöne Einrichtung nach französischem und englischen Geschmack. Man kann sich auf diesem Berg über die prächtige Springbrunnen und Wasserkünste nicht genug wundern.

Von den alten Grafen von Dachau will man in der Kapelle bey der Rothschweig noch ein Denkmal besitzen. Man siehet daselbst durch ein Gitter, welches auf dem Boden der Emporkirche angebracht ist, ein Gemälde, worauf die Ermordung eines Otto, Grafen von Dachau. Sein Hund soll die ihm von den Mördern abgehauene rechte Hand nach Dachau getragen, und der Mutter des Ermordeten, welche Beatrix geheissen, niedergelegt, diese aber an dem Ring, der noch an einem Finger steckte, das Unglück ihres Sohns sogleich erkannt, und an dem Ort (unweit Schleißheim) das folgende Jahr darauf (1128) eine Kapelle erbauet, und den Wald dem Kloster Indersdorf geschenkt haben. Diese Fabel wird noch in der 1762 herausgekommenen Nachricht von dem Stift und Kloster Indersdorf in vollem Ernst erzählt.

Dachsberg, Daxberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels. In dieser Gegend ist auch der wegen des Bergbaues bekannte Dachsberg, welcher hier im Anfang des 16ten Jahrhunderts stark getrieben wurde.

Dachstätt, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Dachsheler, Daxheler, Tachsselern, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Gericht Neunburg, eine Stunde von Bodenwöhr. Von hier zieht sich ein beträchtliches und reichhaltiges Eisensteinflötz nach Puchet, Egelsried bis nach Neukirchen Balbini hin. Es ist oft gegen eine Lachter mächtig, und besteht aus eisenschüßigem Thon, in welchem der gemeine thonichte Eisenstein in großen Nieren und Nestern, meistens aber schalenweise vorkommt. Der Eisenstein hat entweder eine dunkelnelken- oder röthlichbraune Farbe, kommt durchaus derb vor, zeigt manchmal sehr dikschalicht abgesonderte Stücke, und nä-

 herr

hert sich sehr oft dem braunen Eisenstein. Das Bergamt Bodenwöhr hat das Beholzungsrecht in einem Theil des beträchtlichen hiesigen Forsts.

Dächsenbach, Däxenbach, Taxenbach, Marktflecken und Schloß im Erzstift u. Bißthum Salzburg an der Salza. Hier ist ein Pflegamt. 1323 kaufte Erzbischof Friedrich III, den alten und neuen Burgstall, nebst der Gerichtsbarkeit dahier, welche die Goldeker vom Erzbischof zu Lehen gehabt hatten, um 1500 fl. an sich. Dächsenbach war ehemals eine Grafschaft. Der Ort wurde im Jahr 1525 von den aufrührischen Salzburgern in die Asche gelegt. Die hiesige Pfarrey gehört unter das Dekanat Saalfelden.

Dämesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thanstein.

Däsingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Daiting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspnrg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Daldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Dalsen, Auf der Dalsen, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend um Tegernsee. Im Jahr 1700 wurden hier schöne Markasite erbrochen. Dieses Bergwerk liegt derzeit ungebaut.

Damelsdorf, Tamelsdorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört zum Theil von Pelkofen, und hat 10 1/2 Höfe, 11 Häuser und 69 Seelen.

Damelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Dangelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Dann, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Danneren, Dannern, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Danzmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Däpfheim, Tapfheim, Hofmarch, Pfarrdorf, Schloß und pflegamtlich Kaisersheimscher Sitz im Herzogthum Neuburg und Landrichteramt Höchstädt, an den Ufern der Donau bey Höchstädt, an einem Bach, der in die Donau fällt. Der Ort hat eine Mühle, und 1148 Einwohner. Das Castrum Tapfheim in der Konradinschen Schenkung soll mit Tapfheim an Baiern gekommen seyn. Jezt ist der Ort ein Eigenthum des Klosters Kaisersheim, das hier einen Pfleger hat. Ehemahls gab es eigene Edelleute von Tapfheim.

Dara, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Darmannsdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Daubenbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt

amt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Daubenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Julpach.

Daubensee, Taubensee, See im Stift Berchtoldsgaden.

Daubensee, Taubensee, See in Ober-Baiern, im Gericht Traunstein.

Daubenwört, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Dauberbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenspurg.

Dauschendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Mitterfels.

Dauttersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thannstein.

Daxa, Taxa, Dorf im Hochstift und Bißthum Freysingen.

Daxberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Gericht Ingolstadt.

Dechantses, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört dem Kloster Waldsaßen, und hat samt der Hofmarch Funkenau 1/16 Hof 7 Häuser und 48 Seelen. In dieser Gegend ist blättrichter Kalkstein sehr häufig, und daher das Gewerbe der Kalkbrennerey sehr stark; weil es sowohl im stiftwaldsaßischen Bezirk an Kalkstein mangelt, als auch deßwegen, weil die waldsaßischen Bauern sich desselben zur Verbesserung ihrer thonichten Felder bedienen.

Dechbetten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Dechetsried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Degerbach, s. **Tegernbach**.

Degernau, Tegernau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rothenburg.

Degernbach, Tegernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Degernberg, Degenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels auf einer Höhe an der Schwarza unweit Viechtach.

Degerndorf, Tegerndorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Deggendorf, Dekendorf, Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, und Rentamt Straubingen, zwischen Vilshofen und Straubingen zunächst der Donau, welche hier sehr breit ist, und worüber bey der Stadt eine hölzerne Brücke gebaut ist. Sie wird fast alle Jahre bey dem Eisgang zur Helfte zerrissen; daher müssen auch Fußgänger Brückengeld bezahlen, weil die Unterhaltung der Brücke sehr vieles kostet. Die Stadt ist gut gebaut, und wohl bewohnt, hat 170 Häuser, und mit Innbegrif der Vorstädte etwa 400. Sie ist der Sitz eines churfürstlichen Pfleggerichts, und das hiesige Zoll und Mautamt ist wegen der starken Passage sehr einträglich. Hier residirte einst Herzog Heinrich der Jüngere von Landshut. In dem baiernschen Successionskrieg 1742 wurde

wurde diese Stadt durch Brand sehr beschädigt, und öfters theils von den österreichschen, theils von den baiernschen Truppen eingenommen. Das hiesige Kapuzinerkloster ward nach dem grossen Sieg errichtet, den Maximilian der erste, Herzog in Baiern, auf dem weissen Berge unweit Prag über die Unruhigen erfochten hatte. Denn als diese gänzlich geschlagen und allenthalben zerstreuet wurden, so verbargen sich viele in dem unweit Deggendorf gelegenen sogenannten Wald, und es schien, als wollten sie daselbst für sich einen Wohnort aufschlagen. Dieses sahe die Bürgerschaft nicht gleichgiltig an, weil sie befürchtete, es möchte die neue Lehre auch in ihrer Nachbarschaft ausgebreitet, und dadurch in dieser Gegend eine ähnliche Unruhe angerichtet werden. Sie wandte sich deswegen an den Prälaten von Nieder-Altaich, Johann Heinrich, durch dessen Unterstützung bey dem Herzog Maximilian bewirkt wurde, daß ausser der Stadt Deggendorf ein Kapuzinerkloster errichtet werden durfte.

Im Jahr 1625 wurde also zur Erbauung der Kirche und des Klosters der erste Stein auf einem dem hiesigen Spital ehemals gehörigen Grunde gelegt. Der Abbt und das Kloster Nieder-Altaich (welches 2 Stunden von hier liegt) trugen nicht allein durch Herbeyführung der Materialien, sondern auch durch baares Geld das meiste zur baldigen Vollendung des Gebäudes bey, so, daß es nach Verfluß zweyer Jahre am 8ten Julii 1629 von dem regenspurger Weihbischof, Otto Heinrich, dem Erzengel Michael zu Ehren eingeweihet, und von den Kapuzinern bezogen werden konnte. Dieses Kloster mit seinem Garten liegt ausser der Stadt gegen Norden an einem Berge auf einer sehr angenehmen Ebene, und die Kapuziner verehren den Abbt von Nieder-Altaich als ihren Stifter.

Diese Kapuziner haben ein Heiligthum, wovon sie den gewöhnlichen Mönchsgebrauch machen, und das leichtglaubige Volk zum Aberglauben verleiten. Das angebliche Heiligthum besteht in etlichen Hostien, die im 14ten Jahrhundert von einigen Juden sakrilegisch behandelt worden, Blut geschwitzt, und nicht haben verbrannt werden können, wofür aber die Juden verbrannt, und die Hostien zur feyerlichsten Verehrung erhoben worden sind. Das jährliche Fest dieser Verehrung fällt gegen das Ende des Herbstmonats, dauert acht Tage lang, und heißt per excellentiam die Gnade. Man richtet da vor der Kirche des Heiligthums eine hölzerne Ehrenpforte auf, welche am ersten Tage feyerlich geöfnet, und am letzten wieder geschlossen wird. Der Zulauf ist ausserordentlich groß. Leute aus der Gegend von Ingolstadt, Amberg, Freysingen, Wasserburg, Passau und der böhmischen Gränze wallen jährlich schaarenweise zur Gnade nach Deckendorf. Im Jahr 1766 wallten über 60,000 Menschen hieher. Den hiesigen Einwohnern, besonders den Bierbrauern ist diese Gnade überaus einträglich.

Deggendorf ist übrigens ein gewerbiges Städtchen, welches besonders mit Flachs, Garn und Leinwand aus dem nahen sogenannten Wald einen ansehnlichen Handel treibt. An der nördlichen und nordwestlichen Seite kommen an dem nahen Granitberge einige Thonflötze vor, mit deren Bearbeitung sich ausserhalb der Stadt, in der

soge-

sogenannten Hafnerstadt mehrere Töpfer nähren, welche vorzüglich den nahen Wald mit den bedürftigen Töpferarbeiten versehen.

Deglesdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch und vermischt.

Deimanskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Deindorf, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regenspurg; ist gerichtisch.

Deining, **Teining**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Löwenthal, und hat 3 3/8 Höfe, 38 Häuser und 190 Seelen. Der Ort liegt in einem angenehmen Thal von allen Seiten mit Bergen umgeben. Die Häuser sind von Bruchsteinen, und meistens gut gebaut. Die Straße nach Regenspurg geht hier durch, und hier ist eine Poststation.

Deinschwang, **Teinschwang**, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; ist gerichtisch.

Deinshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Deiselkind, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Deisendorf, **Teisendorf**, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg, an der Straße von Traunstein nach Salzburg. Im Jahr 1784 befanden sich im hiesigen Dekanat 11860 Seelen. Hier befindet sich ein fürstliches Bräuhaus, und ein dem Hrn. Eisenhändler Hopfner gehöriger Eisenhammer. Der Markt sendet einen Verordneten zu dem Landtag.

Deisenhofen, **Deissenhofen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Deissenhofen, **Deisenhofen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Landgericht Wolfertshausen.

Deißnach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach.

Deitensee, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Delbsee, **Delfsee**, See in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Er ist wegen seiner hohen und sonderbaren Lage auf dem Mosenberg merkwürdig, hat keine Fische, und verdient eigentlich mehr den Namen eines Sumpfs als eines Sees.

Dellerhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fischbach.

Delling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Demeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Demenlohe, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen

rinnen zu Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Demenreit, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Demenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen.

Demling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Demlingen, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrschaft Donaustauf; gehört dem Hochstift Regenspurg.

Demried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Demried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Denelskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mosburg.

Denglern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Dengling Hofmarch im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Dengling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Denhof, Demhof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, u. Landgericht Waldek; gehört von Lindenfelß und zur Hofmarch Reislas.

Denkelskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Denkenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Dennehausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Dernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Derndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Deßwiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Detendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Dettelham, s. **Tettelheim**.

Deußmaur, Teismaur, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Deutenhausen, Deitenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Deutenhausen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern; im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Deutenhofen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. In einer Urkunde vom Jahr 775 heißt es Teitinhusir. Hier fällt die Würm in die Ammer.

Deutenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dieberg, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Diebersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und von Trogler und zur Hofmarch Stamsried

Diebersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Diebersried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Diebiß, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Diebrunn, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört zur Hofmarch Wernberg; ist gerichtisch.

Diebsfurt, Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek. Hier ist eine Spiegelschleife, wo die Spiegel belegt, und damit ein ausgebreiteter Handel getrieben wird.

Diestobel, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein.

Diemendorf, Diemedorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Diemenreit, Diemereit, Hofmarch im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkstein; macht mit Wildenreut und Parkstein ein evangelisches Kirchspiel aus.

Diendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Diendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Diendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt, ist gerichtisch.

Dieng, Ober- und Unter-Diengen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding, nahe bey der letztern Stadt. Hier ist eins von den acht Aemtern des Landgerichts. An dem Dienger Moos werden seit mehreren Jahren manche schöne Verbesserungen vorgenommen, und dadurch viele vortrefliche Wiesen gewonnen. Auch hat man darauf den sogenannten Schwarztorf von der besten Gattung entdeckt.

Dienhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, ist gerichtisch.

Dienten, Dientnerthal, Thal im Erzstift Salzburg. Es ist gleichsam eine fürchterliche Kluft zwischen nackenden Felsen, die vom Dintenbach, durchströmt wird. Die Einwohner bestehen blos aus wenigen Hirten, Bergwerksleuten und Eisenschmelzern, die fast ganz von Abgaben frey sind, und auf welche die Obrigkeit in Betracht des geringen Ertrags und der Entlegenheit dieser Gegend wenig Acht hat. Man findet hier vieles Eisenerz, und das Eisenwerk zu Dienten erzeugt jährlich über 1000 Zentner Roheisen oder Flossen, und 300 Zentner Gußwaare, welche größtentheils aus Häfen, Kesseln, Oefen u. dgl. besteht. Das zu diesem Werke gehörige Hammerwerk liefert jährlich über 450 Säm, oder

oder 1000 Zentner geschlagenes Eisen. Der Werth der jährlichen Produkte, nehmlich der Gußwaare und des geschlagenen Eisens belauft sich auf 12 bis 13,000 und der reine Gewinn auf 1000 Gulden. Bey diesem Werke befindet sich auch eine beträchtliche Nagelschmiede, welche fast zu allen fürstlichen Hüttenwerken die nöthigen Nägel liefert.

Diepenricht, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Diepersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Diepersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt.

Dieperskirchen, Diepertskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Diepersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Großen Konreit.

Diepersricht, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Diepoldshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Diepoldshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Diepoldskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Diepoldsmais, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weissenstein.

Diepoldsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; ist gerichtisch.

Diernberg, Dirnberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Diernsricht, Tirnsricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Diernsriedl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Diernsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Diesbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Diesenbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Pflegamt Regenstauf am Fluß Regen im Nordgau. Sie ist ein Filial von Regenstauf und gehört dem Exjesuiten-Kollegium in Regenspurg, an welches der Ort im J. 1677 von einem von Grienthal käuflich gekommen ist. Die Professoren dieses Kollegiums halten sich oft die Vakanzzeit über hier auf. Die Hofmarch hat ein schönes und großes Schloß.

Diesfurt, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Heldmann, und hat 9/16 Höfe, 18 Häuser, und 139 Seelen.

Diesfurt, Dorf im Herzogthum Sulzbach. In dieser Gegend findet man eine Bleyerde.

Diessen, Balerdiessen, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, am Ammersee. Man behauptet, daß zu den Zeiten der Römer die Pontes Tessenii, wovon der Ort seinen Namen bekommen, in dieser Gegend (sehr wahrscheinlich zwischen Diessen und Hersching) gestanden seyen. Diessen hatte ehemals seine eigene Herren, die sich davon Grafen von Diessen schrieben. Diese schenkten den Marktflecken dem hier befindlichen Kloster, welches eine Probstey regulirter Chorherren nach der Regel des heiligen Augustins ist, und auf einer lustigen Anhöhe liegt; und beyde kamen im Jahr 1326 durch Tausch an Baiern. Der Ort ist wegen des schönen, weissen und guten Hafnergeschirres, das hier gemacht wird, bekannt.

Die Probstey, welche Gewold und andere Coenobium ad Pontes Tesserios nennen, hat von dem Priester Rathard oder Rachard, der aus der gräflichen Familie, und Domherr zu Augsburg war, ihren Anfang um das Jahr 840, oder nach der Meynung Matth. Raders in seinem Bavaria sancta, im J. 850 genommen, um welche Zeit sein Bruder Hanto oder Hauto Bischof zu Augspurg war. Er errichtete nahe bey Diessen, wo jezt die Pfarrkirche steht, zur Ehre des heiligen Georgs, eine Kirche nebst einer Wohnung, welche er regulirten Chorherren übergab. In ihrer Gesellschaft führte er hier als Probst und Pfarrer ein sehr frommes Leben, und wurde nach seinem Tod in seine Kirche begraben. In der Folge ist diese Probstey von dem Herzog Arnulph dem Bösen, völlig zu Grunde gerichtet worden, und sie blieb in diesem elenden Zustande 170 Jahre, bis die zweyte Stiftung erfolgte.

Kunigunda, eine geborne Gräfin von Oeningen, und Gemahlin Friedrichs, Grafen von Diessen, war es, die sich über das traurige Schicksal dieses verwüsteten Stifts erbarmte, und nach dem Tode ihres Mannes eine Kirche nebst einem Klostergebäude zur Ehre des heiligen Erzmärtirers Stephans, nicht weit von dem Platz, wo vormals die St. Georgenkirche gestanden hatte, aus ihren Mitteln erbaute, und daselbst wieder regulirte Chorherren einsezte. Sie starb 1020, und wurde in ihrer Kirche begraben.

Die dritte Stiftung geschah endlich im J. 1132 (wie man aus der Bulle Innozenz II ersiehet, welche man in den Monumentis boicis Vol. VIII p. 161 findet) durch Berthold, Grafen von Andechs, und Otto, Grafen von Wolfratshausen, mit ihren Gemahlinnen Sophia und Laurita, und ihren Kindern, die ihr Schloß Diessen in eine Kanonie veränderten, eine schöne Kirche der Jungfrau Maria zu Ehren erbaueten, und mit sehr ansehnlichen Gütern und Freyheiten begabten. Der erste Probst hieß Hartwig, der 1132 erwählt ward, und 1173 starb. Die Reihe der Pröbste bis zu dem vorigen, Berthold II, an der Zahl 34, ist in den Monum. boic. Vol. III p. 122 anzutreffen. Eben daselbst findet sich auch S. 298 das Stammregister der Grafen von Diessen.

Die Hauptkirche dieses alten Stifts, welche hart am Ammersee

see steht, wird von Kennern sowohl wegen ihrer schönen Bauart, als der kostbaren Auszierung für eine der schönsten Kirchen in Ober-Baiern gehalten. Dieses schöne Gebäude hält in der ganzen Länge 216 Schuh. Der Kirchthurm, der unter der Regierung des jezigen Probsts Herkulan Karg durch die Direktion des berühmten churkölnischen Baumeisters, Johann Michael Fischer, in elf Jahren von Grund aus neu erbaut worden, hält in seiner Höhe 264 Schuh. Die vortrefliche Freskomahlerey in der Kirche ist von dem berühmten Joh. Georg Bergmüller aus Augspurg; von eben demselben ist auch das Choraltarblatt, die Himmelfahrt der Maria vorstellend. Auf der Evangelienseite enthält das vierte Altarblatt den heiligen Michael, und im obern Aufzug den heiligen Ignaz, von dem großen Freskomaler Joh. Holzer, aus Augspurg. Auch die übrigen Altarblätter sind sehenswürdig. Die Stukaturarbeit in der Kirche und Sakristey ist von Xaver Feichtmair in Augspurg, und Joh. Uebelherr von Wessobrunn. Die Kanzel ist von Joh. Straub, und die Orgel von Kaspar König, aus Ingolstadt.

Die Prälatur ist prächtig gebaut, und herrlich meublirt, das Refektorium, das Tafel- und andere Zimmer mit kostbaren Gemälden behangen. In der Klosterkirche liegen ausser den Stiftern auch noch die Edlen von Thor, Schmiehen, Greiffenberg, Pienzenau, Schondorf u. a. begraben. Das Stift hat verschiedene Gelehrte aufzuweisen, wovon sich Karl Erath, Innozenz Keferloher, Simon Werlin, Thomas Dürr u. a. durch ihre Schriften bekannt gemacht haben. Die verschiedenen Privilegien und Gerechtigkeiten, ansehnliche Güter und Freyheiten ersiehet man aus den Monument. Diessens. welche in den Monum. boic. Vol. VIII. enthalten sind, wo besonders das Diplomatarium miscellum von 91 Urkunden vielen Aufschluß giebt.

Diessen war in vorigen Zeiten auch eine Kanonie regulirter Chorfrauen nach der Regel des heiligen Augustins, welche hart an dem Stift der Chorherren stand, und von obgedachten Grafen von Diessen und Wolfratshausen gestiftet ward. Die Chorfrauen wohnten in einem abgesonderten Gebäude, und stunden unter dem Gehorsam Hartwichs des ersten Probsts. Es ist aber völlig eingegangen.

Diessen, Ober- und Unter-Diessen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Diessenbach, Diessebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Diessenbach, Flüßchen im Stift und Bißthum Passau.

Diessenbächel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Diessenstein, churfürstliches Schloß und Herrschaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, und Rentamt Straubingen, an der Ilz. Hier ist ein Pfleggericht.

Diessenthal, Dorf in Nieder-Baiern in der Herrschaft Wörth; gehört dem Hochstift Regenspurg.

Diestbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Dieteldorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landgericht Burglengenfeld,

genfeld, im Nordgau an der Vils, worüber hier eine Brücke gebaut ist. Es befindet sich hier ein Schloß, Waffenhammer, Bräuhaus, eine Mahlmühle und schöne Pfarrkirche, welche auf dem Berg stehet, und deren Pfarrer von dem Hofmarchs-Innhaber ernennt wird. In der Nähe ist ein Steinbruch, wo schöner weisser Marmor gebrochen wird, und der dem Freyherrn Tänzel von Trazberg nebst der Hofmarch gehört.

Dietelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Dietelhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Dietelried, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Dietelstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Dietenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Dietersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Illschwang.

Dietersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Dietersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnstein, und zur Hofmarch Holnstein.

Dietersburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Dietersdorf, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört von Hartung, und hat 3 13/16 Höfe, 24 Häuser, und 126 Seelen.

Dietersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch und vermischt. Der hiesige eingegangene Hammer ist in eine Papiermühle umgeschaffen worden.

Dietersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Dietersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Mosburg.

Dietersheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Dieterskirchen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Horneck, und hat 29 31/32 Höfe, 110 Häuser und 747 Seelen (mit Einschluß der Hofmärkte Kulz, Präkendorf und Pottenhof.)

Dieteskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dietfurt, Theodophorum, Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichstädt und Rentamt Straubingen, in einem angenehmen Thal in der Gegend, wo sich die La-

ber

der und Altmühl mit einander vereinigen. Die Stadt hat ihr eigenes Landgericht, treflichen Ackerbau und Wiesewachs, und ein Franziskanerkloster. 1703 fiel hier eine große Schlacht vor, wo die Baiern von den Kaiserlichen geschlagen wurden. Das Gericht liegt von den übrigen abgesondert, und an der Gränze des Bißthums Aichstädt. Das Kloster ist um das Jahr 1660 zu bauen angefangen worden. Schon 1658 schenkte ein vermöglicher Bürgermeister dieser Stadt, Johann Hubner, seinen großen Garten, zur Erbauung eines Klosters her. Ludwig Gerlspek, damaliger Franziskaner Provinzial, bat also bey dem Churfürsten Ferdinand Maria um die Erlaubniß, ein Kloster und eine Kirche erbauen zu dürfen, welche er auch ohne Schwierigkeit erhielt. Allein ungleich härter hielt es bey dem Fürstbischof von Aichstädt, Marquard Freyherrn Schenk von Kastell, der seine Einwilligung aus der Ursach nicht dazu geben wollte, weil er auf keiner Seite hinlänglichen Unterhalt für diese Mönche sehen könnte. Es verstrichen zwey volle Jahre bis der Fürstbischof dazu beredet werden konnte, alles der göttlichen Vorsicht und guten Leuten überlassen zu wollen. Endlich bequemte er sich doch, gab zu dem Bau seine Einwilligung, weihte am elften September 1660 selbst das Kreutz, und legte in eigner Person den ersten Stein zum Klosterbau. Bis auf das Jahr 1667 dauerte es, bis der ganze Bau vollendet wurde. Endlich am dritten Julii des besagten Jahrs ward die Kirche von dem Bischof zu Aichstädt eingeweihet, und die Franziskaner fiengen an, von heller Stimme Chor zu singen.

Dietfurt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden. Hier sind einige Lodner, welche nach Neustadt an der Donau eingezünftet sind.

Dietkirchen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Dietramszell, Probstey der regulirten Chorherren Augustiner Ordens, in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, 4 Stunden von München. Den Namen hat es von Dietram, einem Priester der hier mit Erbauung eines Kirchleins den Grund zu dem Kloster legte, das dann von Udalschalk oder Udeschalk, einem Abbt zu Tegernsee zu Ende des elften Jahrhunderts völlig ausgebauet worden. Die Gegend ist sehr waldigt. Das Kloster hat einen Theil des Zehenten des untern Kirchbüchler Viertels, und viele andere schöne Einkünfte. Seine Entstehung, welche in das Jahr 1099 fällt, hat sie drey sehr frommen Männern, Otto und Berengar, denen sich Dietram, ein würdiger Priester, beygesellte, zu verdanken. Diese drey eifrige Diener Gottes begaben sich in den eichenfurter, oder wie andere sagen, elinger Wald, und brachten dort zwey Jahre in der Einsamkeit zu. Nach Verlauf dieser Jahre schlugen sie ihre Wohnungen an einem Flüßchen auf, das den nemlichen Wald durchfließt, und errichteten zu Ehren des heiligen Martins, Bischofs zu Tours, ein Oratorium. Unterdessen entstanden wegen der Gränzen des Waldes und der umliegenden Gegend zwischen Otto, Dynasten von Diessen, Udalschalk, Abbten zu Tegernsee

gernsee, Rupert, Hrn. von Reuthen und seinen zween Brüdern, heftige Zänkereyen, welche durch die dazu abgeordnete Schiedsrichter nicht beygelegt werden konnten. Des langwierigen Zwists müde, wurden sie endlich schlüssig, ein Kloster zu stiften, den ganzen Wald, herzugeben, und von den herumliegenden Feldgütern soviel dazu zu thun, als zu einer anständigen Unterhaltung einiger regulirten Chorherren nöthig seyn würde. Das ganze Vorhaben kam bald zu Stande. Der so gelehrte als fromme Priester Dietram ward zum ersten Probst ernannt, wovon das Stift, das vorher Martinszelle genennet wurde, auf einmüthiges Verlangen der Stifter den Namen Dietramszell erhielt. Im Jahr 1107 verfügte sich der fromme Probst nach Rom, wo die Stiftung der Kanonie vom Pabst Paschal II bestätiget ward. Wenn sich bey der Probstey eine Abänderung ereignet, so wird der Benediktinerabbtey Tegernsee, auf deren Grund und Boden Dietramszell liegt, die Vakatur berichtet, und sie als Stifterin zur neuen Wahl eingeladen. S. Mich. III Præl. Weng. Collect. Script. Tom. IV. p. 69.

Dietriching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Dietrichstätt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dietrichsteinhof, sogenannter Hof im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; ist ein Spazierort der Salzburger.

Dietstätt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Diettenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Digenharting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Dilkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Dilling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Dimereit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Dinau, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Dingelfing, Dingolfing, sehr alte kleine Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Landshut an der Isar, 4 Meilen von Landshut und Straubingen. Hier ist ein churfürstliches Pfleggericht. Ausser der Pfarrkirche ist hier noch ein Franziskanerkloster mit einer Kirche. In dieser Stadt hielt Herzog Tassilo der zweyte (nach andern der dritte) im Jahr 772, nachdem er Kärnthen erobert hatte, einen allgemeinen Land- und Kirchentag. Die Akta dieses Conciliums beschreibt Markus Welser Libr. Rer. Boicar. p. 160 umständlich. Es erschienen dabey 6 Bischöffe und 13 Aebbte, und wurden die alten baierischen Rechte verbessert, auch folgende Punkte festgesetzt: 1) Alle Geistliche sollten ein ehrbares und frommes Leben führen; 2) Jedermann sollte den Bischöffen gehorsamen;

samen; 3) Die Mönche sollten in ihren Klöstern bleiben, und keine Pfarreyen haben; 4) Klosterfrauen sollten sich nicht verehlichen; 5) Der Adel sollte seinen Stand so lang haben, so lang er die Lehen des Landes und des Fürsten geniesset, und dem Fürsten und Lande Treue leistet. 6) Am Sonntag sollte man dem Gottesdienst abwarten, und den weltlichen Sachen nicht obliegen; 7) Wer an diesem Tag arbeitet, sollte Ochsen, Pferde und Wagen verlieren; 8) Wer endlich von solchen Arbeiten nicht absteher, sollte seine Freyheit verlohren haben, und ein Leibeigener seyn. 1634 wurde die Stadt von den Schweden mit Sturm eingenommen. Die obere Stadt wurde von Otto dem Erlauchten erbaut. Das hiesige Franziskanerkloster hat der Stadtmagistrat und die Bürgerschaft im Jahr 1642 zu bauen angefangen. Zu dem Ende kauften sie in der obern Stadt drey Häuser, und wiesen den berufenen Mönchen die St. Oswaldskirche an. Den 30ten May dieses Jahrs wurde von Ladislaus Albrecht von Törring und Kölnbach, im Namen des Bischofs Albrecht von Regenspurg, der erste, und der zweyte Stein von Johann Kellmayr, damaligen Kämmerer, im Namen des Magistrats und der Bürgerschaft, gelegt. Da der Raum der Oswaldskirche zu klein war, weil der Zulauf des gemeinen Volks immer größer wurde; so hat man 1679 eine neue Kirche gebaut, die am 6ten August 1682 eingeweiht worden ist. Diese Klosterkirche hält in der Länge 145, in der Breite 44, und in der Höhe 46 Schuh; hat aber keine merkwürdige Gemälde.

Dingolstädt, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Dingstätten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München, und Pfleggericht Aicha.

Dinkelgrund, Tunka, Dunkelboden, Im Tunka, eine Gegend in Niederbaiern zwischen Regenspurg und Straubingen, wo wegen des fetten und sehr fruchtbaren Bodens, besonders viel Dinkel gebauet wird. Es ist eine große Ebene, und der Feldbaugrund wird für den besten in ganz Baiern gehalten. Die Dinkelbauern sind meistens wohlhabend, und mancher hat 50 und mehrere Pferde, welche fast durchgehends wohl beleibt sind. Das Baurenvolk in dieser Gegend hat eine recht gute Kleidung, die der altdeutschen noch sehr nahe kommt. Die Mannsleute tragen runde Hüte, Pumphosen, Schuhbänder, einen mit Seiden gestickten Brustlappen, und zwey (oft feine tüchene) Röcke über einander, deren einen sie wie die Türken im Sommer ausziehen, und ihn über die Schultern hängen. Manche Bauren lassen sich wenn sie alt werden, den Bart wachsen, welches ihnen ein recht ehrwürdiges Ansehen giebt. Es ist übrigens nichts seltenes in dieser Gegend, Bauerhäuser, besonders Einödhöfe, wie Edelsitze zu sehen, aus denen Wohlhabenheit, Ruhe und Zufriedenheit des Lebens hervorleuchtet.

Dinzelbach, Dingelbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Dinzhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Dinzlau, Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Gericht Ingolstadt.

Dinzling, s. **Dünzling**.

Dirn, Dyhrn, Dürn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Helsenberg; ist gerichtisch. In den umliegenden Bergen finden sich viele Eisensteine, welche eigentlich zu den Eisennieren gehören.

Dirnbach, Dürnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Dirnberg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Dirnberg, Tirnberg, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört unter die tölzschen Triftberge.

Dirnhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Dirnkonreit, Diernkonreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein, und hat 3 1/2 Höfe, 9 Häuser und 60 Seelen. In der Gegend befinden sich beträchtliche Quarzlager, deren eins häufig eingesprengten kleinkörnigen und zuweilen etwas stänglichten Eisenglanz bey sich führt.

Dirnkonreit, Diernkonreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört dem Stift Waldsaßen.

Dirnstein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Dirnzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Dirolsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Dirsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dirschhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Dischberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Közting.

Disselbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Hartenstein, ist gerichtisch.

Disselhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helsenberg, ist gerichtisch.

Distelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Distelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Dißlach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, ist gerichtisch.

Dittling, s. **Tüttling**.

Ditmaning, s. **Tittmaning**.

Dobel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Dobel, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dobelstein, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Dobrikau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Döberein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Döfering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Cham.

Döllniz, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Heldmann, hat 1/16 Hof, 3 Häuser und 28 Seelen.

Döllniz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Döllniz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Döllnitz, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Döllwang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Dönnmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; ist gerichtisch.

Dörfling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Döttenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München u. Pfleggericht Aicha.

Dötting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf beholzet sich aus dem Münsterer-Bogen, im Forst Dürnbuch.

Dollamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Konersreit.

Dollenstein, Schloß und Hofmarch im Herzogthum Neuburg. Im 14ten und 15ten Jahrhundert besaßen den Ort die Herren von Haideck, von denen ihn ein Herr von Fachberg, der im Jahr 1429 Bischof zu Aichstädt war, erkauft haben soll.

Dolling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München, und Pfleggericht Vohburg.

Dolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt München, und Pfleggericht Vohburg.

Donau, der gröste Fluß in Deutschland, und einer der grösten in Europa. Er nimmt seinen Lauf von Abend gegen Morgen, und entsteht aus drey Quellen, von welchen die stärksten die Brege und Brigach sind. Die dritte und kleinste Quelle ist bey Donaueschingen in Schwaben, wo der Fluß den Namen Donau erhält. Er nimmt in Schwaben die kleinern Flüsse: Aitrach, Beer, Schmiech, Lauchart, Ostrach, Kanzach, Lauter, Riss, Blau, Rottum, Roth, (zween Flüsse dieses Namens) Liebe, Günz, Mindel, Brenz, Glött, Egge, Zusam, Wertach und Iller auf. Er tritt aus Schwaben bey der Stadt Donauwörth in Baiern ein, nimmt sogleich bey dieser Stadt die Werniz, dann die Flüsse Zell und Schmut-

Schmutter, den schifbaren Lech, die Acha, die Ilm, unter Ingolstadt die Par, bey Kellheim die Altmühl, dann die Laber, die Vils, den Regen, bey Dekendorf die schifbare Isar, und bey Passau den Inn auf. Er giebt zu einem ansehnlichen Handel Gelegenheit, setzt durch den Inn und die Salza Baiern mit Schwaben in Gemeinschaft, welche einen beträchtlichen Salz- und Wein-Verkehr mit einander treiben. Nachdem er Baiern, Oesterreich und Ungarn durchströmt, auch bey 60, meistens schifbare, und, die geringern mit gerechnet, überhaupt bey 120 Flüsse zu sich genommen, so ergießt er sich durch fünf Arme mit solcher Heftigkeit ins schwarze Meer, daß man seinen Strom und Wasser auf verschiedene Meilen weit in demselben bemerken kann. Von seinem Ursprung an bis zum schwarzen Meer legt er über 700 Meilen zurück.

Die Donau ist ein sehr reissender Fluß. Er hat an vielen Orten mitten im Fahrwasser spitzige Stücke von Felsen und sehr viele bergigte Ufer. Man kann daher weder den Strom herunter noch herauf Segel brauchen. Es ist natürlich, daß, wenn der Fluß sich zwischen hohen bergigten Ufern krümmet, der Wind nicht gefangen werden kann, und daß, wenn das Fahrwasser enge und der Grund felsicht ist, es bey niedrigen Ufern sehr gefährlich werden könnte, das Schif durch den Wind regieren zu wollen. Auch die in Sklavonien errichteten Tschaikisten oder Schiffsoldaten zu Semlin und Brod können mit ihren Tschaiken nur den Strom herunter, nicht aber herauffahren; folglich auch nicht segeln. Hiedurch gehet ein beträchtlicher Theil des Nutzens von dieser Marine verloren. Man hat, um den Strom herunter zu kommen, nebst den Flößen nur flache Boote von verschiedener Größe, auf welchen man zur Bequemlichkeit der Reisenden leichte bedeckte Zimmer ganz leicht und nach einem seit hundert und mehreren Jahren unveränderten Plan bauet. Diese werden durch Ruder regiert, und da, wo der Strom so schnell ist, daß er das Schif selbst herunter führt, werden auch die Ruder aufgehoben, und demselben nur mit dem Steuerruder die rechte Richtung gegeben. Diese Schiffahrt den Strom hinunter ist sehr schnell und heißt die Naufahrt oder Hinabfahrt. (Nau heißt im baiernschen Dialekt hinab oder hinunter) Hingegen die Schiffahrt den Strom hinauf heißt der Gegentrieb, und gehet desto langsamer. Die Ruder sind weiter zu nichts als zum Steuern zu gebrauchen, und die Schiffe müßen, nachdem sie groß, und das Wasser hoch oder tief ist, von 10, 20 und mehr Pferden (nachdem die Ladung stark ist, indem man etwa 100 Zentner auf ein Pferd rechnet) den Strom hinauf an einem großen Sail gezogen werden. Damit, im Fall dieses rieße, nicht das Schiff verunglücke, oder wie es in der Schiffersprache heißt, hineinfalle, pflegt bey den großen Schiffen auf den Nothfall noch ein zweytes Sail angebracht zu werden, welches man das Aftersail nennet. Die Pferde sind eins hinter das andere gespannt, und auf dem vordersten reitet der Knecht, der sie führet. Der Weg, den die Pferde nehmen, heißt der Hufschlag. An den bergigten unwegsamen Ufern geht er oft herauf und herunter, und ist also sehr beschwerlich, ob er gleich besonders und möglichst gut gebahnt ist, und

alle hervorragende Steine weggeräumt sind, damit sie das Sail, woran das Schiff hängt, nicht zerreissen. Dennoch wird der Hufschlag oft so steil und unzugänglich, daß es unmöglich war, ihn zu bahnen. Daher sind an solchen Orten besondere Schiffe verordnet, welche die Pferde aufnehmen, und sie nach der andern Seite der Donau, wo der Weg wieder geebnet werden konnte, übersetzen. Dieses geschiehet so, daß die Pferdeplätten oder Schischen mit Schiffshaken gegen den Strom geschoben werden, oder wo es die Tiefe des Stroms nicht zuläßt, sind an den steilen Ufern eiserne Ringe angemacht, woran die Jodeln, (Buben, Reitschifsknechte) mit den Schiffhacken sich anhalten, und die Pferdeplätten durch Anhalten und Gegensichziehen mit Gewalt hinüberbringen. Dieß ist sehr mühsam, besonders wenn das Wasser groß ist, und also heftig stromt. An einigen Orten, wie bey der sogenannten langen Wand und dem Hohlstein, zwischen Weltenburg und Kelheim, 7 Stunden oberhalb Regenspurg, gehet dieses gar nicht an. Da müßen die Pferde über unwegsame Felsen geritten werden, und man führt blos den Faden oder Tau, (Schiffsail) hinüber, das man nachmals an die Pferde befestigt, und so gehet der Zug weiter.

Die Naufart wird zur Ueberbringung der Reisenden und Waaren gebraucht, der Gegentrieb aber wird wegen der Langsam- und Beschwerlichkeit nicht leicht von Reisenden gewählt, sondern dient nur zum Verführen der Waaren, besonders des Salzes. Uibrigens ist diese Wasserfracht zwar nicht wohlfail, aber doch viel wohlfeiler, als die Landfracht.

Die Schiffe, womit die Donau von Regenspurg an befahren wird, haben folgende Größen und Namen: 1) Ein Hochenau, Hohenau, Klobzille ist die gröste Art von Schiffen, und 136 bis 146 baiernsche Schuh lang. Diese Schiffe werden blos gebraucht, um gegen den Strom gezogen zu werden. Daher scheint die leztere Benennung ein Schiff anzuzeigen, welches durch Kloben und Sail gezogen wird. Doch werden bey den Donauschiffen nicht eigentliche Kloben, Rollen oder Flaschen gebraucht, so, wie sie bey der Rhein- Elb- und Oderschiffahrt gewöhnlich sind. Statt dessen wickeln die Schiffer nur das Sail um einen runden Blok, ziehen es vermittelst großer Tremel oder Hebel sachte an, und lassen es sachte nach. 2) Ein Nebenbey ist beynahe eben so groß, und 130 bis 136 Schuh lang. Diese Benennung deutet ein Schiff an, das nach einem andern gezogen wird, in Niederdeutschland ein Anhang. Man spannet oft alle Pferde nur vor das erste Schiff, und bindet ein anderes an das erste. 3) Ein Schwemmer ist 124 Schuh lang. Diese drey grösten Arten werden nur zum Gegentrieb gebraucht, weil man, um die Fracht zu erleichtern, gern die grösten Gefässe nimmt, und lieber ein Pferd mehr vorspannt. Die folgenden kleinen Gefässe aber werden nur zur Naufart gebraucht, weil sie schneller gehen, und besser zu regieren sind. 4) Ein Kelheimer (wird baierisch ausgesprochen, Kellhammer) ist 128 Schuh lang, hat seinen Namen von der baiernschen Stadt Kellheim, wo eine wichtige Schiffbauerey ist. Die meisten Regenspurger ordinare Schiffe, werden in Kelheim gebauet. 5) Ein

Ein Gamsel, 90 bis 100 Schuh lang. 6) Eine Plätte oder Plette, 36 bis 40 Schuh lang. Kleinere Schiffe und Boote, die blos zu Uiberfahrten gebraucht werden, nennt man auch kleine Plätten (Blötten, Plötten) Der Name bedeutet ein kleines plattes Schiff. Wenn Stürme, oder nur frische Winde kommen, so kann ihnen ein großes Schiff nicht so gut widerstehen als ein kleines. Es muß in solchen Fällen anlanden. Besonders zwischen den hohen bergichten Ufern, zwischen welchen sich die Donau sehr oft krümmt, ist ein großes Schiff unbequem. Man kann damit die Reiben (die gebogene krumme Fahrt) nicht leicht machen, und es läuft Gefahr, vom Winde auf eine Sandbank, oder gar auf eine Kugel oder Felsenstück gejagt oder geworfen zu werden. Ein kleines Schiff gleitet so geschwind die Donau hinunter, daß man, ungeachtet der Weg von Regenspurg zu Wasser 60 Meilen beträgt, dennoch sehr füglich in drey oder vierthalb Tagen, und zuweilen noch eher nach Wien kommen kann.

Unterhalb der österreichischen Stadt Grein ist der bekannte sogenannte Strudel. Es befindet sich hier mitten in der Donau eine große 400 Klafter lange und 200 Klafter breite felsigte Insel oder Wörth. Der rechte Donauarm oder der Hößgang kann nur selten befahren werden, indem er bey kleinem Wasser zu seicht ist, und bey großem Wasser die Fluth zu stark auf das unterhalb liegende Lueg (Loch) ziehet. Man fährt daher durch den linken Donauarm, welchen man den Strudel nennet. In demselben liegen viele Felsenstücke zum Theil nahe unter der Fläche des Wassers, zum Theil ragen sie über das Wasser heraus. Zwischen denselben presset sich das Wasser, und verursacht einen mit heftigem Geräusche herabstürzenden Strom. Der Strudel, der in allem etwa 90 Wienerklafter breit ist, wird durch die empor stehenden Felsen wieder in drey ungleiche Kanäle abgetheilt: das Waldwasser, links, der Wildriß, welches der gefährlichste ist, und nie befahren wird, und der eigentliche Strum oder Strudel, rechts, der am meisten gebraucht wird. Die Kunst des Schiffers ist, daß er sowol die Lage, Breite und Höhe der Felsenstücke, welche deswegen besondere Namen haben, sehr genau kenne, als auch die Höhe des Wassers genau wisse, weil Felsen, welche bey niedrigem Wasser wohl 8 bis 10 Schuh über Wasser stehen, sehr gefährlich werden können, da sie bey hohem Wasser 1 Schuh hoch unter dem Wasser stehen, und endlich, daß er wisse, in welcher gegebnen Höhe des Wassers er über gewiße Felsen wegfahren, und zwischen welchen er das Schif so lenken muß, daß es nicht allein nicht an die Felsen stoße, sondern auch nicht durch die unaufhaltsame Flut an andere Felsen getrieben werde. Wenn der Schifmeister diese Kenntnisse hat, und vorsichtig lenkt, so ist eigentlich, besonders bey der Naufahrt, gar keine Gefahr, und blos Furcht der Reisenden und Eigennutz einiger Schifmeister hat den Strudel und Wirbel zu einer Art von Scilla und Charybdis machen wollen. Vorsicht ist indessen immer nöthig. Die kleinen Felsenstücke heißen Kugeln, z. B. die Markkugel, Maisenkugel, Wolfskugel, die Kugel gegen Wald; die größern, welche höher sind, und daher bey niedrigem Wasser hervorstehen, heissen Gehäkelt oder

Kachelt, z. B. das Bombengehäkelt, Wildrißgehäkelt, Waldgehäkelt. Die Benennung Kugel kommt von der runden Gestalt her, welche dadurch entstehet, weil diese Felsenstücke fast immer unter dem Wasser sind, und von dessen schneller Bewegung ganz glatt abgeschliffen werden. Die Benennung Gehäkelt kommt daher, weil diese Felsenstücke nicht beständig unter Wasser sind, so sind sie nicht so abgeschliffen, haben mehr Spitzen oder Hacken, womit sie die Schiffe anhäkeln können. Innerhalb vier Minuten kann diese gefährliche und merkwürdige Gegend, der Strudel, passirt werden, und nun kommt man zu dem etwa 200 Klafter weiter bey dem Langenstein, zwischen dem Marktflecken Struden, oder Strum bey St. Nikola sich befindlichen Wirbel. Dieser entstehet, weil das bey dem Strudel gepreßte Wasser einen heftigen und gefährlichen Zug oder Strom verursachet, der gerade auf einen in der Donau etwas rechts stehenden, und wohl 16 Schuh aus dem Wasser hervorragendem Felsen, der Hausstein genannt, stößt, worauf ein alter Thurm stehet. Von diesem Felsenklumpen prellt das Wasser also zurück, wird aber von der ganzen Gewalt des Stroms wieder vorwärts gestoßen. Es wird also von diesen zwey Kräften nach Art der Diagonalbewegung in die Runde getrieben, daher es sich mit unbeschreiblicher Heftigkeit wirbelt, und die gefährlichsten Wellen schlägt. Die rechte Seite der Flut jenseit des Haussteins heißt das Lueg, oder Loch. Dieser obgleich 63 Klafter breite, doch sehr gefährliche Kanal aber kann nur bey sehr hohem Wasser, und zwar nur zur Naufart und von kleinen Schiffen befahren werden. Man fährt also über die linke Seite, welche eigentlich der Wirbel heißt. Die Fahrt scheint gefährlicher, als in dem Strudel. Man kommt in zwey Minuten darüber weg. Die Meynung, daß das Wasser des Wirbels sich in der Mitte in eine unterirdische Höhle stürze, ist ganz falsch.

Noch ein anderer gefährlicher Ort für die Schiffahrt ist der sogenannte Saurüssel, nicht weit von der österreichschen Stadt Ens, wegen eines Felsen, der wie ein Saurüssel gestaltet ist, und sich weit in die Donau erstreckt. Kleine leicht beladene Schiffe dürfen sich gar nicht darüber wagen.

Das Jahr 1777 hat sich an vielen verunglückten Schiffen auf diesen gefährlichen Plätzen besonders ausgezeichnet; daher die K. K. Maria Theresia im Oktober des genannten Jahrs der Navigationdirektion den Befehl gab, die Fahrt des Strudels mit Zuziehung der in jener Gegend befindlichen Schiffmeister und des Salzbeförderers in Enghagen, zu untersuchen, und Mittel zur Abhilfe in Vorschlag zu bringen. Der Schluß dieser Untersuchung fiel einstimmig auf die Sprengung jener Felsen, welche die Fahrt am gefährlichsten gemacht haben. Im Monat Dezember des nemlichen Jahrs fieng die Arbeit an. Zuerst wurde die Wolfskugel, dann die Maiskugel, und zwar jede um zwey Schuh niedriger gemacht. Die Hebung der übrigen Felsen, darunter einige, z. B. die Markkugel, Dreyspitze u. a. ganz gesprengt worden sind, wurde nach Zeit und Umständen fortgesetzt, und die ganze Arbeit ist im Jahr 1781 vollendet worden. Die Strudelfelsen sind hart, einförmig, und brechen

brechen in großen Stücken, welche bey 50 bis 70 Zentner am Gewicht halten. Die Felsenstücke werden zum Geschlecht des Granits gerechnet. Nähere Nachricht von den auf dem Strudel vorgenommenen Arbeiten giebt das Werk, welches 1781 mit Kurzbekschen Schriften ans Licht getreten ist. Ausser diesem Werk hat man noch sechs Kupferplatten, welche theils die Lage des Strudels und Wirbels, theils die Felsen, welche ganz gesprengt, und welche niedriger gemacht worden sind, vorstellen. Die erste Platte hat Hr. Landerer, und die übrigen 5 Hr. Mannsfeld gestochen.

Vormals führte dieser Strom von da an, wo er die deutschen Gränzen verließ, den Namen Ister. Er ist auch deswegen merkwürdig, weil er einer von den wenigen großen Flüssen ist, die von Abend gegen Morgen laufen. Er ist sehr fischreich; vornemlich fängt man darinn den Hausen, einen der grösten Fische, der aus dem schwarzen Meer kommt, und oft einige 100 Meilen die Donau hinauf schwimmt.

Donaudorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf, am rechten Ufer der Donau.

Donaustauf, Domstauf, Stauf, freye Reichsherrschaft in Nieder-Baiern, in der Gegend um Regenspurg an der Donau. Sie ist vier Stunden lang, und eben so viele breit, und gehört dem Hochstift Regenspurg. Sie begreift vornemlich den Marktflecken Donaustauf 2 Stunden unter der Stadt Regenspurg. Der hiesige Wasserzoll gehört dem Churfürsten in Baiern. Dabey liegt auf einem Felsenberg das verwüstete, ehemals sehr feste Bergschloß gleichen Namens. Albert der Große ehemaliger Bischof zu Regenspurg soll es bewohnt, und verschiedene Bücher da geschrieben haben. Es ist im 30jährigen Krieg 1634 auf Befehl des Herzogs Bernhard von Weimar gesprengt worden. Bey dem Markt ist eine hölzerne Brücke über die Donau, welche mehrere, etwa 30 Schuh von einander abstehende Joche, deren jedes aus ungefähr 6 oben durch einen Queerbalken verbundenen Pfählen bestehet. Von einem Joche zum andern sind Bolen gelegt, welche mit starken Steinen beschwert werden. Vor dem Eisgang werden die Bolen abgetragen. In diese Herrschaft und zum hiesigen Pflegamt gehören die Schlösser Schönberg und Adelmannstein, auch die Hofmärkte und Dörfer Schwäbelweis, Degerheim, Sulzbach, Demlingen, Sigenstein, Siessenbach, Lichtenwald, Menzenbach und Irlbach. Hier wohnt öfters in den Sommermonaten der Fürst von Thurn und Taxis. Die Gegend um Donaustauf ist überaus angenehm. Der majestätische Fluß, und die unübersehbare Ebenen von dem fruchtbarsten Boden Baierns, das auf einem erhabenen Granitfelsen stehende alte Schloß, die auf der einen Seite befindlichen Gehänge der Berge, welche hie und da mit Reben bepflanzt mit Lusthäuschen und Wohnungen der Winzer bebaut sind, verschaffen dem Auge die angenehmste Unterhaltung.

Donauwörth, Grenzstadt, zwischen Baiern und Schwaben, die auf einer Anhöhe über der Donau, wo die Wernitz hineinfließt, liegt. Uiber die Donau ist hier eine, theils hölzerne, theils steinerne Brücke gebaut. Diese Stadt gehört dem Hause

Hause Baiern, muß aber wegen derselben zum schwäbischen Kreise steuern. Die Stadt ist zwar bergigt, hat unebene Straßen, aber doch viele hübsche Häuser, 4700 Einwohner, das schöne Benediktinerkloster zum heil. Kreutz, ein Kapuzinerkloster, seit 1214 ein Kommenthureihaus des deutschen Ordens, mit einer Kirche, und das Fuggersche Pflegehaus. Zur Besatzung hat die Stadt ein Bataillon baiernscher Truppen; sie ist aber nicht befestigt, sondern nur mit Mauern umgeben, kann auch, da der hohe Schellenberg sie beherrscht, niemals eine Festung werden.

Die Stadt ist lang, aber schmal, und die hindurchlaufende Hauptstraße, in welcher der Markt ist, schön und breit; sie zieht sich den Berg hinauf, und wieder hinab. Das Aussehen der Stadt hat noch das Gepräge einer alten Reichsstadt, sowohl in Rücksicht auf die Bauart der Häuser, als der alten Thürme und Kirchen. Die Häuser sind meist nach alter Art, schön von Stein gebaut, auch meist nach eben der Art mit Heiligen und Legenden-Geschichten, wie zu Augspurg, bemahlt. Die liebe Frauenkirche, die Haupt- und Pfarrkirche der Stadt, ist von ansehnlicher Größe, und hat ein hohes Gewölbe.

Die Schiffahrt auf der Donau und der Handel mit Salz giebt der Stadt einige Nahrung. Donauwörth war vormals eine Reichsstadt. Wie sie zur Reichsunmittelbarkeit gelangt, ist nicht gewis zu bestimmen. In den grauen Zeiten des Alterthums soll Donauwörth den Grafen zu Dillingen und Kiburg gehört haben, und von diesen an Schwaben und K. Heinrich IV. gekommen seyn, welcher die Bürger mit Freyheiten begabt, K. Konrad IV soll sie an Baiern versetzt, sein Sohn Konradin aber 1266 verkauft haben. K. Albert I der mit Kurfürst Rudolph 1300 Fehde hatte, nahm Donauwörth ein, und unterwarf die Stadt dem Reich. K. Karl IV versetzte sie dem Hause Baiern, 1376 wieder um 60,000 Gulden. Bey Gelegenheit einer Fehde der Herzoge von Baiern unter sich, machte sich die Stadt wieder frey, wurde 1458 von Baiern wieder erobert, von K. Friedrich IV aber abermahl in die Reichsfreyheit gesetzt, bey welcher sie lange verblieb. Bey der Reformation nahm die Stadt die evangelische Religion an, nahm Parthie am Schmalkaldenschen Bunde, wurde von Kaiser Karl V erobert, durch den Passauer Vertrag aber wieder hergestellt.

Weil nun die evangelischen den größern Theil ausmachten, so verboth der Rath den Aebten zum h. Kreutz alle öffentliche Prozessionen auf der Stadt Grund und Boden. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aber gieng ein unruhiger Kopf von einem Abbt mit einer Prozession, brennenden Lichtern, am hellen Tage, Fahnen und Geläute, durch die Stadt, über den Markt, ob er gleich von dem Rath gewarnt worden war. Der Pöbel überfiel die Prozession, und jagte sie auseinander. Dieses kam zur Klage an den kaiserlichen Hof, worauf Kurfürst Maximilian die Vollmacht erhielt, die Sache zu untersuchen. Als die baiernschen Kommissairs einzogen, wurden sie vom Pöbel insultirt, worauf die Stadt in die Acht erklärt wurde. Die Exekution wurde Baiern aufgetragen, da sie eigentlich einem schwäbischen Fürsten gehört hätte. Baiern, welches die Stadt dreymal

mal im Besitz gehabt, und immer Ansprüche an sie machte, war diese Gelegenheit angenehm, die Stadt an sich zu bringen. Um die Kriegskosten sehr hoch anrechnen zu können, schickte Baiern 10,000 Mann, zu Fuß, und 700 zu Pferd, den 11 Dez. 1607 vor die Stadt, da 1000 Mann für die leicht zu erobernde Stadt schon hinlänglich gewesen wären. Diese Truppen forderten die Stadt im Namen des Kaisers auf, und wurden den folgenden Tag eingelassen, worauf Baiern nicht mehr als Exekutor des kaiserlichen Befehls, sondern als Herr von einer eroberten Stadt hausete, die Thore besetzte, die Bürger entwafnete, und die vornehmste Kirche den Jesuiten einräumte. Die schwäbischen Stände protestirten wider diese Handlung, und forderten die ihnen entrissene Stadt wieder zurück. Es wurde ihnen 1610 versprochen, aber nicht gehalten, weil Baiern die Unkosten sehr hoch anrechnete. Die Stadt blieb Baierns Eigenthum, bis 1632, wo sie von den Schweden erobert wurde. Sie ward wieder eine schwäbische Reichsstadt, und nahm wieder die augsburgsche Konfession an. 1634 wurde sie wieder von Baiern eingenommen, und bis nach der großen Niederlage der Baiern bey Schellenberg und Blindheim behauptet. Denn als sich der Kurfürst nach dem letztern Treffen nach Frankreich flüchten mußte, und sein ganzes Land zu einer österreichschen Provinz gemacht wurde, so erhielt Donauwörth 1705 von dem Kaiser Joseph I, die Reichsfreyheit wieder. In dem badenschen Frieden aber ist Donauwörth Baiern wieder zugestellt worden.

Als Baiern ausstarb, forderte der schwäbische Kreis die entrissene

Stadt zurück. Aber vergebens. Der Friede zu Teschen wurde geschlossen, ohne die Stadt wieder herzustellen. Der schwäbische Kreis gab endlich nach; es kam 1782 zu einem Vergleich, kraft dessen Schwaben die Stadt Donauwörth an Baiern mit des Kaisers und des Reichs Genehmigung überließ, unter der Bedingung, daß Baiern für die bisher unterlassene Besteurung der Stadt zur schwäbischen Kreises-Kasse, 10,000 fl. in diese Kasse bezahlen, in Zukunft zu den Truppen des Kreises 3 Mann zu Pferd, und 17 Mann zu Fuß stellen, und zu den Kreisanlagen 40 fl. übernehmen solle. Die 17 Mann Infanterie sollten von Mindelheim und die 3 Reuter von Wiesensteig aufgestellt werden. Von den 40 fl. Kreisanlage sollte Mindelheim 2/3 und Wiesensteig 7/3 erlegen, und diese Herrschaften dem Kreis pro fundo angewiesen werden. Zu einem Kammerziele muß Baiern wegen Donauwörth 152 Rthl. 14 Kr. erlegen.

Ganz nahe an der Stadt erhebt sich der berühmte Schellenberg, auf welchem die Baiern und Franzosen sich 1704 verschanzt hatten. Kaum, ehe noch die Verschanzung völlig zu Stande gebracht worden, wurden sie von den Kaiserlichen und Engländern überfallen, die theils in die noch übrige Oefnung eindrangen, theils sie überstiegen, die Truppen herausjagten, und die Helfte zu Grunde richteten. Nach diesem Siege eroberten sie die Stadt Donauwörth, welche in alten Urkunden unter verschiedenen Benennungen vorkommt; z. B. Donawert, Schwäbisch Wörth, auch Wörth schlechthin, oder Werd, welches letztere aber falsch ist; lat. Vertia, Werdea, Wedra, Suevica

vica Werda, Danubiana Werda, Donavertia, und Danubii Insula.

Die Benediktiner Mannsabtey zum heiligen Kreutz hat Mangold Graf von Kiburg und Dilingen gestiftet. Als dieser reiche Graf von seiner Gesandtschaft von Konstantinopel, wohin er von Kaiser Konrad, um für seinen Sohn eine Braut zu hohlen, geschickt ward, zurück kam, und einen großen Kreuzpartikel mit sich brachte, ward er schlüssig, diesem Schatz ein würdiges Behältniß zu verschaffen. Er ließ daher um das J. 1034 an seinem Schloß Mangoldstein eine Kapelle dem heil. Kreutz zu Ehren aufführen, übergab die Aufsicht darüber einigen Jungfrauen, welche aber an keine gewisse Regel gebunden waren, setzte ihnen seine Schwester Irmentrud als Oberinn vor, und versahe sie mit reichlichen Einkünften. Als Pabst Leo IX 1049 mit dem Kaiser Heinrich III von einer Synode in Mainz nach Wörth kam, und mit dem Kaiser im Schloß Mangoldstein logirte, so benutzte Graf Mangold diese erwünschte Gelegenheit. Auf sein Bitten weihete der Pabst die Kirche und das Kloster am 5ten Dezember d. J. mit aller Feyerlichkeit ein, setzte die Irmentrud als erste Aebtissin unter der Regel des heil. Benedikts ein, und Kaiser Heinrich nahm die ihnen angewiesene Güter in seinen besondern Schutz. Der milde Stifter lebte nur noch 3 Jahre nach dieser Begebenheit. Sein Sohn Mangold II bestättigte das Unternehmen seines Vaters; verlegte aber das Kloster, welches er nicht so ganz nahe an seinem Schloß haben wollte, an einen einsamern Ort, und ließ Kirche und Kloster auf dem Platz erbauen, wo wirklich noch die Kapelle zu den Heiligen, Veit und Niklas, stehet. Seine Schwester, die Aebtissin Gunderada bezog das neue Kloster um das Jahr 1062. Bis auf das Jahr 1100 blieben die Nonnen in ruhigem Besitz ihres Klosters.

Als aber indessen die klösterliche Disciplin, und die Zahl der Nonnen abzunehmen, und das Kloster in Verfall zu kommen begann, so faßte Mangold III andere Gesinnungen. Er reißte im Jahr 1100 nach Rom, wo eben ein Jubiläum gefeyert wurde, stellte dem Pabst Paschal II den Zustand seiner Nonnen vor, und erhielt ohne Schwierigkeit die Erlaubniß, die Nonnen in ein anderes Kloster zu verlegen, und dieses mit Mönchen zu besetzen. Das Geschäft wurde dem Bischof von Kostanz, Gebhard, damahligem päbstlichem Legaten, zur Ausführung übertragen, welcher die noch wenigen Nonnen in das Kloster Linzheim versetzte, und aus der Abbtei St. Blasien 6 Priester und 6 Laien hieher schickte, wovon Theodorich im J. 1101 als erster Abbt vorgestellt wurde. Bey dieser Veränderung ward der Zulauf des Volks sehr groß, und die Mönche vermehrten sich dergestalt, daß Mangold ein neues und geräumiges Kloster auf dem Platz, wo es wirklich steht, zu erbauen anfieng, dessen Vollendung er aber nicht erlebte, da er am 7ten Dezember 1126 starb. Sein Sohn Mangold IV vollendete es glücklich. Dieser starb 1191 zu Ptolemaide unter den Kreuzzügen am vierten April; worauf sich viele Gutthäter hervorthaten, welche die Einkünfte des Klosters vermehren halfen, worunter auch der Bischof von Aichstädt, Reimbotto von Müllenhart, war, welcher sich desselben

ben besonders um das Jahr 1212 auf das thätigste annahm, da es unter dem Abbt Adelgos sammt der Kirche in die Asche gelegt ward. Kaiser Fridrich II ließ hierauf das Kloster und die Kirche von Grund aus neu erbauen.

Auch die Aebte suchten durch eine weise Oekonomie die Klostergüter zu vermehren. Der Abbt Ulrich, ein Freyherr von Wittenbach, Proseß in der Abbtey Wilzburg; war der erste, der um das Jahr 1320 unbewegliche Güter zu erkaufen anfieng. Abbt Johann I, welcher von dem römischen König Rupert im J. 1404 zu Münster den Blutbann erhielt, folgte seinem Beyspiel, und so ahmte hierinn ein Abbt dem andern nach. Der 21ste Abbt Heinrich Schmidlin erhielt 1452 den Gebrauch der Pontifikalien für sich und seine Nachfolger. Unter dem Abbt Thomas Thömer, welcher 1527 von der ehemaligen Abbtey Heidenheim hieher berufen ward, ist die Abbtey bey den unruhigen Reformationszeiten samt der Kirche verbraunt, die Bibliothek und andere Kostbarkeiten zu Grunde gerichtet worden. Dieser unglückliche Tag war der zweyte Junius 1546. Sie erhohlte sich aber bald wieder. Balthasar Sutor, der 33te Abbt, fieng um das Jahr 1624 schon wieder an, Verbesserungen vorzunehmen, die Bibliothek mit Büchern zu bereichern, u. s. w. Roman, der 39te Abbt, suchte die Zahl seiner Religiosen, welche sich nur auf 6 oder 7 belief, zu vermehren, und sein Nachfolger, Andreas Haußmann bezahlte die gemachten Schulden mit so glücklichem Erfolg, daß Amandus Roels, der 42te Abbt, das Kloster sammt der Kirche von Grund aus neu erbauen, und mit kostbarer Malerey auszieren lassen konnte. Sein Nachfolger Cölestin Högenauer schafte mathematische Instrumente an, ergänzte seine auswärtigen Kirchen, und kaufte den Muttenhof um 40,000 Gulden baares Geld. Als er 1776 starb, folgte ihm Gallus Hammerl, der wirklich regierende Abbt, ein leutseeliger, und um das Kloster verdienstvoller Mann. Gleich beym Antritt seiner Regierung verneuerte er das Kloster, erbaute eine neue Bibliothek, vermehrte sie mit vielen Büchern; durch seine Fürsorge wurde ein Seminarium für Studenten, und ein besonderes Gymnasium errichtet; er schickte die jungen und fähigen unter seinen Religiosen auf Universitäten u. v. a. m.

Das Kloster liegt auf einer angenehmen Anhöhe, wovon man die reitzendste Aussicht über die Donau und die umliegende Gegend hat, und ist ein großes sehr schönes Gebäude an den Gränzen der Stadt, der es schon von ferne ein hübsches Ansehen giebt. Es besitzt einige Güter und Zehenten, und unter andern das schöne Dorf Münster, welches zu Schwaben steuert, und einen Theil des kaiserheimschen Dorfs Erlingshofen. Die Zahl der Religiosen ist 20 bis 24 Köpfe. Die Klosterkirche ist schön und groß. Der Baumeister war Jos. Schmutzer von Wessobrunn. Die Freskomalerey darinn ist von Jak. Karl Stauder von Kostanz. Das Chorblatt von Joh. Georg Bergmüller stellt den heil. Benedikt vor. Der Kirchenschatz besteht in kostbaren Monstranzen, silbernen massiven Statuen, Leuchtern, Kreutzen, Bischofsstäben u. dgl. Das merkwürdigste darunter ist eine 36 Pfund schwere Mon-

Monstranz, ein Geschenk vom Kaiser Maximilian I. Sie ist überaus künstlich gemacht, und reich mit Edelsteinen besetzt, worunter sich ein sehr großer Diamant besonders auszeichnet. In einer Nebenkapelle siehet man die Grabstätte der Herzoginn aus Baiern, Ludwig des Strengen Gemahlinn (s. Fürstenfeld), Das Grab ist mit einer etwas erhabenen Mauer von Sand und Mörtel bedeckt, auf welcher eine Marmorplatte liegt, in welcher der Name und das Wappen dieser unglücklichen Dame eingegraben ist. Der Aberglaubische Pöbel kratzte noch vor wenig Jahren viel von diesem Mörtel ab, und nahm ihn als Arzney für alle Krankheiten ein, weil er die Herzogin für eine heilige Märtirerin hielt. Der jetzige Prälat verbot aber den fernern dummen Gebrauch dieses heiligen Mörtels. Die Klosterbibliothek ist zwar nicht gar groß, hat aber einen reichen Vorrath von neuen Schriften, welches sonst in solchen Klöstern eine seltene Erscheinung ist. Ihrem würdigen Bibliothekar und dem jetzigen Herrn Prälaten Hämmerle, der die Wissenschaften schätzt, verdankt sie das meiste. Vor einiger Zeit ist hier auch ein Naturalienkabinet, und eine Sammlung von Münzen angelegt worden. Die Stiftung des Klosters ist auf dem obern Speisesaal, den der jetzige Prälat bauen ließ, am Plafond von Joh. Enderle von hier im J. 1780 hübsch dargestellt worden.

Unter den geschickten und würdigen Männern dieses Klosters zeichnen sich derzeit vorzüglich zween aus; P. Beda Mayr, der durch seine schätzbare Schriften, besonders durch seine Vertheydigung der natürlichen, christlichen und katholischen Religion nach den Bedürfnissen unsrer Zeiten. Augspurg 1787 hinlänglich bekannt ist; und Bernhard Stoker, Prior und Bibliothekar, dem sein anonymisch erschienener Kirchenkalender aller Heiligen, die unter der Regel des heiligen Benedikts gelebt haben. 2 Th. Pappenheim 1786, und die Entstehung der Stadt Donauwörth aus Originalurkunden, vielen Ruhm erworben haben.

Das Kapuzinerkloster hat Freyherr Johann Walter von Stingelheim auf Dürnthenning und Karptenstein, churbaierischer geheimer Rath und General, gestiftet. Heinrich V, Bischof zu Augspurg, war lange in bangen Sorgen, die hiesigen Bürger bey der katholischen Lehre zu erhalten, und die abgefallenen wieder zurück zu bringen. Er war darauf bedacht, der Stadt mehrere fähige Geistliche zu verschaffen, die ein Geschäfte dieser Art mit Frucht zu übernehmen im Stande wären, als sich auf einmal besagter General von Stingelheim zur Stiftung dieses Klosters hervorthat, und sich in der Folge gar selbst zum nehmlichen Institut bekannte. Bischof Heinrich legte am 18 August 1630 den ersten Stein zum Klosterbau, den er in kurzer Zeit zu Ende zu bringen hofte. Allein 12 Jahre verstrichen (weil indessen die Schweden alles mit ihren Waffen überzogen hatten) bis der Bau vollendet werden konnte. Erst im J. 1642 konnte das Kloster und die Kirche am 27ten Julii dem heiligen Joseph zu Ehren eingeweyhet, und von den Kapuzinern bezogen werden; welche mit unermüdetem Eifer sich bestrebten, den Absichten ihres Stifters zu entsprechen. 1680 wurde an der

der Klosterkirche noch eine Kapelle dem Heil. Anton von Padua zu Ehren erbaut, und dieser einverleibt. Merkwürdig ist, daß in dem bekannten baiernschen Krieg, als die Engländer 1704 bey der berühmten Schellenberger Schlacht die Vorstädte ganz in die Asche legten, die Kirche und das Kloster, ob sie schon in der Vorstadt standen, nicht den mindesten Schaden erlitten haben. Gewöhnlich unterhält dieses Kloster sammt den Laienbrüdern 24 bis 30 Köpfe.

Die ehemalige Jesuitenresidenz verdankte ihr Daseyn dem Herzog Maximilian I in Baiern. Dieser wandte alle Mittel an, als die Stadt die Reichsfreyheit verlohren, und ihm übergeben worden war, die Bürger zu ihrer vorigen Religion zu bringen. Er ließ daher aus dem Dillinger Jesuiten-Kollegium um das Jahr 1608 drey Priester hieher berufen, welche die protestantische Religion verdrängen, und die Stadt zu ihrer alten Lehre zurück bringen sollten. Bis auf das Jahr 1627 brachten sie es endlich so weit, daß die übrigen protestantischen Bürger, welche sich täglich auf die Hilfe des Ernst von Mannsfeld, aber vergeblich Rechnung machten, sich auch vollends zur katholischen Religion bequemten. Nicht lange darauf rafte die Pest nebst sehr vielen hiesigen Einwohnern auch die drey Jesuiten Matthias Rom, Lorenz Brakfeld und Christoph Thelinger dahin, deren Andenken der Stadtpfarrer Michael Weinmann durch ein schönes marmornes Monument, welches noch vorhanden ist, zu erhalten suchte. Auf diese Art gieng die sogenannte Residenz zu Grunde, da sie nicht mehr mit neuen Gliedern besetzt worden; obwohl es Maximilian nachdrücklich verlangte, und gewis auch zu Stande gebracht haben würde, wenn nicht der darauf eingefallene Schwedenkrieg das ganze Vorhaben vereitelt hätte.

Die deutsche Ordenskommenthurey ist der Balley Ellingen unterworfen, und hat hier nebst einer Kirche schon seit dem Jahr 1214 ihren Sitz. Sie hat große und reichliche Einkünfte. Der jetzige Kommandeur ein Baron von Riedheim, ließ ein ganz neues Gebäude, das über dem Eingange mit seinem Wappen geziert ist, von Grunde aus aufführen, welches der ganzen Stadt ein Ansehen giebt. Es gehören vier Dörfer, worunter auch das schöne Dorf Lauterbach ist, dazu; worüber aber doch die hiesige Reichspflege Wörth die Kriminalgerichte hat.

Donauzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Donnla, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Donnlohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Dopeltshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Dopetshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Dorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, in der Gastein. Auf das hiesige Vikariat hat das Domkapi-

kapitel zu Salzburg das Patronatsrecht.

Dorfbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach, unweit Vilshofen.

Dorfbeuren, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Dorfen, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Erding.

Dorfen, Dorffen, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut, und hat ein eigenes Pfleggericht, liegt zwichen Au und Erdingen. Das Pfleggericht ist dem Landgericht Erding einverleibt. Auf dem nahen Ruprechtsberg ist eine berühmte Wallfahrt mit einem neu gestifteten Priesterhaus.

Dorfen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Dorfen, Dorf in Ober-Baiern, Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshause.

Dorfer, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Schwaben.

Dorfham, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Dorminzen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg; gehört in das Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Dornach, Wald in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Erding.

Dornach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Dornach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Dornau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfartshausen, an der Hochstraße von München nach Erding.

Dornau, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Dornbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Dornberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Dornmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Dornstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Dornwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Dorsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dorspe, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Landgericht Erding.

Doteweis, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Dotterried, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Draberg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Dräxel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Dräxelsried, Träxlried, Hofmarch in

in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. In den hiesigen Gebirgen befindet sich ein mit Feldspat übersetzter Gneis.

Drakenstein, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Dreiling, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Dressenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Dreßling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Drischwill, **Stein Drischwill**, ein Theil des Dürrenbergs im Erzstift Salzburg.

Droglau, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Zedwiz, und hat 3 3/4 1/6 Höfe, 10 Häuser und 56 Seelen.

Droschelhammer, Dörfchen, Hofmarch und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört Anton Frank, und hat 3/16 Höfe, 7 Häuser und 71 Seelen. Ausser einer Hammerschmiede befindet sich hier auch eine Spiegelschleife, wo die Spiegel belegt, und weit umher verkauft werden.

Drosendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch.

Duggendorf, **Tukendorf**, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg. Die hiesige Pfarrey soll einst zu der in Kallmünz gewesenen Probstey gehört haben.

Dünzing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf beholzet sich aus dem Münsterer Bogen im Forst Dürnbuch.

Dünzling, **Dinzling**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Abach; gehört zur Pfarrey Abbach oder Abach.

Dürabuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Dürkenfeld, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Dürn, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Dürnach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Dürnaich, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dürnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolferzhausen.

Dürnberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt, München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf beholzet sich aus dem Münsterer Bogen im Forst Dürnbuch.

Dürnberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Dürnberg, Wald in Ober-Baiern, im Pfleggericht Krantsberg.

Dürnbergham, **Dirnbergham**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dürnbuch, **Forstdürnbuch**, Dorf in

in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neustadt, an der nürnberger Landstraße eine Stunde von Neustadt und zunächst an dem Dorf Mühlhausen, wovon es eigentlich eine Fortsetzung und ein Filial ist. Es hat 167 Einwohner, 31 Häuser, eben so viele Brunnen, 20 Hausgärtchen, 5 ganze, 2/16, 1/12 und 1/32 Höfe, wovon 1 ganzer 3/6 zur Hofmarch Münchsmünster gehören. Die unmittelbar gerichtischen bestehen aus 27 Gütern, wozu noch 40 walzende Stücke gehören. Ausser diesen besitzt das Dorf noch über 100 Tagwerke moosichten Holzwachs, worauf Erlen, Birken, Fichten und Buschwerk wächßt, und über 70 Tagwerke Gemeindewaiden, ebenfalls mit Holz bewachsen. Die Wiesen sind einmädig. Der Boden ist sandicht, worinn Korn, Haber, Gerste, wenig Waizen, etwa 12 Zentner Hopfen, Erdäpfel, Rüben, Flachs, u. a. gepflanzt wird. Den Zehenten bezieht das Chorstift zu St. Johannes in Regensburg, der Pfarrer in Mühlhausen und ein Bauer in Irnsing. Es befinden sich hier 2 Dorfsführer, 1 Bader, 1 Hebamme, 1 Huf- und Waffenschmied, 1 kurfürstlicher Jäger, 1 Küfer, 1 Salz- und Tabakhändler, 2 Schneider, 2 Schuster, 6 Tagwerker, 1 Wagner, 2 Weber, 1 Hütter, 1 Ezschneider, 1 Bettelwache; an Vieh: 20 Rosse, 30 Schub-Ochsen, 100 Stück Rindvieh, 80 Schaafe, 18 Zuchtschweine, 30 Gänse und 24 Bienenstöcke. Auf die Gemeindewiesen werden auch gegen Bezahlung eines Waidgelds fremde Füllen angenommen. Die hiesige St. Jakobikirche ist ein Filial von Mühlhausen, wohin die hiesigen Einwohner auch begraben werden. Die Kinder werden nach Mühlhausen in die Schule geschickt.

Dürnbuch, **Forstdirnbuch**, churfürstlicher Wald in Ober-Baiern, im Pfleggericht und Forstamt Neustadt an der Donau, zwischen der Abens und Ilm, hat meistens rothen Sand zu Grund und Boden, keinen öden Fleck, und besteht aus 6 Bögen, wobey 6 churfürstliche Förster und Jäger angestellt sind.

Der Neustädter Bogen besteht aus 2 Theilen, nemlich dem Laugenhardholz und dem andern Ungenannten, wovon das erste 9700 Schritte im Umkrais, 2200 in der Länge, und 2400 in der Breite; das andere hingegen 21,000 im Umkrais, 5700 in der Länge und 4300 in der Breite hält; hat eichenes, büchenes, mentelnes und feichtenes Holz gleich viel, und giebt jährlich ab 1) am Forstrechtlerholze an die Stadt Neustadt, das Wöhr, den Markt Pföring, die Dörfer Gießenau, Auhausen, Geking, Gaden an der Ilm, Heiligenstatt, Schwaig, Schwaighausen, Sommertshausen, Geibenstätten, Mauern, Sittling, St. Harlanden, St. Gilla, und die waltenburgsche Mühle Teufenhofen 1349 Klafter und 3 Schaufelreiser; 2) an gelößtem Holz 243 Klafter hartes, 239 Klafter weiches, 351 Stämme Bauholz, 17 Windwürfe, 365 Hopfenstangen, 2000 Stücke Estergerten, und 3 Fartel hagenbuchene Stämme; 3) an Besoldungsholz 62 1/2 Klafter hartes, und 72 1/2 Klafter weiches Holz. Die Waide darinn von Georgii bis Jakobi haben Geibenstätten und Schwaig mit 288 Stück Vieh.

Der Mühlhauser Bogen 14,700 Schritte im Umkrais, 6000

6000 in der Länge, 2000 in der Breite, hat etwas Eichenholz, meistens aber Menteln und Feichten, und giebt jährlich ab 1) an Forstrechtlerholz für die Dorfschaften Margarethendürnbuch, Oezenbach, Holzen, Allersdorf, Ober- und Nieder-Ullrheim, Linder, Rapperstorf, Forstdürnbuch und Mühlhausen, 436 Klafter und 1 Schaufelreis; 2) an gelößtem Holz 109 Klafter weiches, 58 Klafter hartes, und 61 Stämme Bauholz; 3) an Besoldungsholz 15 Klafter. Die Waide darinn nießt Mühlhausen, Dürnbuch und Hart mit 295 Stück Vieh.

Der Münsterer Bogen 23,840 Schritte im Umkrais, 7960 in der Länge, 3380 in der Breite, ist mit Eichen, Menteln und Buchen bewachsen, und giebt jährlich ab 1) an Forstrechtlerholz für den Markt Vohburg, die Dörfer Hartaker, Ober- Mitter- und Niederwöhr, Griesheim, Dürnberg, Niedermühl, Au, Wakerstein, Dötting, Mening, Dünzing, Hartham, Münchsmünster 1118 Klafter, 3 Schaufelreiser, und 6 Schnittlinge; 2) an gelößtem Holz 118 Klafter hartes, 127 Klafter weiches Brennholz, und 135 Stämme Bauholz; 3) an Besoldungsholz 28 1/2 Klafter hartes, 68 1/2 Klafter weiches. Die Waide nießt Münchsmünster mit 240 Stück Vieh.

Der Rieder Bogen 20,200 Schritte im Umkrais, 8400 in der Länge, 2200 in der Breite, hat meistens Eichen und Buchen, wenig Feichten und Menteln, und giebt jährlich ab 1) an Forstrechtlerholz für die Dorfschaften Knodorf, Irsching, Hochfurtmühl, Rocholding, Ilmendorf, Schilwizenried, Schilwizenhausen, Engelbrechtsmünster, Kleinmünster, Schabhöfe und Eichberg 512 Klafter; 2) an gelößtem Holz 114 Klafter weiches, 98 Klafter hartes Brennholz, 532 Stämme Bauholz, 21 Windwürfe, 97 Gerüst- und Zaunstangen, 100 Reisen, und 100 Hopfenstangen; 3) an Besoldungsholz 17 1/2 Klafter weiches, 107 1/2 Klafter hartes Holz. Die Waide geniessen Eichberg, Ried, Hausen, Linden, Mosheim, Aigelspach und die Schabhöfe mit 579 Stück Vieh.

Der Apperstorfer Bogen 18,731 Schritte im Umkrais, 5600 in der Länge und 4000 in der Breite, hat meistens Eichen und Buchen, weniger Fichten und Menteln, und giebt jährlich ab 1) an Forstrechtlerholz für die Dörfer Apperstorf, Landerstorf, Weingarten, Räzenhofen, Grubmühl, Annthal, Elsendorf, Hartelmühl 279 Klafter und 4 Schaufelreiser, 2) an gelößtem Holz 68 Klafter weiches, 39 Klafter hartes Brennholz, 132 Stämme Bauholz, 5 Windwürfe, und 150 Hopfenstangen; 3) an Besoldungsholz 7 1/2 Klafter weiches, 56 1/2 Klafter hartes Brennholz. Die Waide nießen Haunspach, Berghausen, Apperstorf und Elsendorf mit 325 Stück Vieh.

Der Siegenburger Bogen 19,000 Schritte im Umfang, 6000 in der Länge, 4400 in der Breite haltend, ist vorzüglich mit Eichen, Feichten und Menteln, weniger mit Buchen bewachsen; giebt jährlich ab, 1) an Forstrechtlerholz für die Stadt Abensberg, den Markt Sigenburg und die Dörfer Täßfeld, Staudach, Neukirchen, Dürnhard, Prülhof, Thrain, Malmerstorf, Biburg, Höchenwang und Pikenbach 993 Klafter; 2) an gelößtem Holz 255 Klafter weiches, 194 Klafter hartes Brennholz, 244 Stämme Bauholz, 19 Windwürfe 10 Farteln Hannicheln, 15 Far-

teln Poschen, 8 Farteln Prügel, und 60 Hopfenstangen, an Besoldungsholze 15 Klafter hartes und weiches. Die Waide haben Thrain, Malmerstorf, Neukirchen, Staubach und Siegenburg zu geniessen.

Im ganzen Forst werden also jährlich abgegeben 1) den Forstrechtlern nach Abzug des Abbruches, der denselben wegen zunehmenden Holzmangels 1552 von 989 Klaftern gemacht worden, und der 223 Klafter, die der Köschinger Forst an den Markt Pföring abgiebt, 3471 Klafter. Dafür zieht das Forstamt 622 fl. 8 kr. 4 Hl. jährlichen Forstzins, und die Pflege von Neustadt 906 Metzen Vogthaber. 2) An gelößtem Holz 750 bis 800 Klafter hartes, 912 bis 1000 Klafter weiches Brennholz, und 1455 Stämme Bauholz. 3) An Besoldungsholz 181 Klafter weiches und 270 Klafter hartes. 4) Die Waide geniessen die besagten Ortschaften bis auf Berghausen unentgeldlich.

Im Münstererbogen finden sich noch Uiberbleibsel von alten Eisenhämmern, und hie und da Eisenerz. Es giebt auch in diesem Forst Knoppern für die Lederer, obschon nicht in großer Anzahl; auch viele Artoffeln, welche von dem allein privilegirten churfürstlichen Artoffeljäger in München gesammelt werden. Den Laubsträhgenuß haben die churfürstlichen Förster gegen einen jährlichen Zins. Die Holzlösung geschiehet im Christmonat bey dem Forstamt, wo sich die eingeforsteten Ortschaften versammeln, und zum Protokoll angeben, was für und wie viel Holz sie bedürfen. Dieses wird ihnen sodann vom Forstmeister nach Umständen in einem bequemen Bogen angewiesen, zu Ende des Januars darinn ausgezeichnet, und muß bis Ostern gehauen, und bey der vorzunehmenden Abschauung aufgescheitert seyn. Die regelmäßige Scheiterlänge ist 3 1/2 Schuh.

Wöchentlich wird vom Wildmeister, Forstmeister, den 6 Förstern und ihren Jungen eine Versammlung im Neustädterbogen auf dem sogenannten Kaltenbrunnen, in einer dazu bestimmten mit einer Pferdstallung versehenen Hütte gehalten, und dabey alle im Forst- und Wildwesen nöthige Vorkehrungen, Unterredungen und Unterhandlungen gepflogen. Die Holzpreise in diesem Forste sind folgende: 1 Klafter feichtenes 45 kr. mentelnes 50 kr. eichenes 1 fl. buchenes 1 fl. 30 kr. erlenes 1 fl. schlechtes Lindenholz 45 kr. Ein menteler oder feichtener Lichtbaum zum Spänmachen 1 fl. 45 kr. ein ribiger Kohlbaum 1 fl. 20 kr. Ein Spornholz 30 kr. Zimmerholz 50 kr. Bretterholz 1 fl. 30 kr. 1 Werkfeuchte für den Küfer 1 fl. 30 kr. Was zum Brückenbau gehört, als ein menteler Jochbaum 1 fl. 24 kr. 1 Ensbaum 1 fl. 24 kr. ein menteler Sperrstecken 50 kr. ein dergleichen Schlagstecken 45 kr. ein feichtener Strähbaum 11 kr. Ein Eichreis zu Werk- und Taufelholz, ein Gschwell- Stecken- Spaich- Wellbaum- Schaufel- und Schnittreis für einen Müller und Schreiner 8 bis 9 fl. Ein Mentelbäumchen zu Brunnteichel 45 kr. ein dürres Hopfenstänglein 3 kr. 100 Reifen 1 fl. 100 Schinstecken 1 fl. eine Fartel kleine Hannicheln zu Zäunen 30 kr.

Durch diesen Forst geht auch die Landstraße nach Augspurg und Regenspurg.

Dürnhard, Dürnhart, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen. Das Dorf beholzet sich aus dem

Eigen-

Sigenburger Bogen im Forst Dürnbuch.

Dürnthening, Thürnthenning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing. Freyherr Johann Walther von Stingelheim auf Dürnthenning stiftete im vorigen Jahrhundert das Kapuziner Kloster in Donauwörth.

Dürr, Dorf und Hofmarkt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Gobel. Die Höfe-Häuser und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Ginging begriffen.

Dürrenberg, der berühmte Salzberg im Erzstift Salzburg. Er liegt der Stadt Hallein südwestlich und eine kleine Stunde davon. In der Länge hat er 850 Bergklafter, oder 6941 Werkschuh, in der Breite 400 Klafter oder 3266 Schuh, und in seiner senkrechten Tiefe 1813 Schuh oder 222 Bergklafter. Er hat 17 Eingänge, worunter 8 Hauptstollen gezählt werden. Der Fremde, welcher aus Salzburg dahin reisen, und diesen merkwürdigen Berg in seinem Innern besehen will, versiehet sich hier mit einem Erlaubnißzettel vom fürstlichen Kammerdirektor, den er zu Hallein, bey dem Pflegamt vorweisen muß, welches dem Bergverweser weitere Nachricht davon ertheilt. Nachdem man zu Hallein in einem Gasthof oder bey einem Freund angekommen ist, und die nöthigen Anstalten zur Bergbeschau getroffen hat, fährt man entweder auf Schlitten den steilen und holperichten Dürrenberg in einer Strecke von etwa 3 Viertelstunden aufwärts, oder steigt hinan, wenn man sich dieser Gelegenheit nicht bedienen will. Am Ende dieser Wallfahrt, welche durch die abwechselnden schönen Aussichten entweder in die Höhe, oder hinunter in das angenehme Thal bey heiterem Himmel herrlich ist, kommt man in ein niedliches kleines Dorfchen, das eine schöne ganz von rothem Marmor erbaute Kirche hat (Erzb. Wolf Dietrich erbaute sie im J. 1566, und ließ den Thurm mit weissem Blech überziehen). Hier ist eine Mutter Gottes, zu welcher Wallfahrten geschehen (Erzbischof Paris übergab 1649 die Kirche nebst allen kirchlichen Verrichtungen den Augustinern zu Salzburg) ein Vikariat oder Missionshaus der Augustiner, ein Wirthshaus und einige Knappenhäuser. Man genießt hier eine beynahe gränzenlose Aussicht. Ein bewafnetes oder sonst geschärftes Auge kann von dem Kirchthurm aus gegen 10 bis 12 Städte, Schlösser und Dörfer genau unterscheiden. Fremde, welche um den Salzberg zu besehen hieher kommen, begeben sich in das Wirthshaus, legen daselbst ohne Unterschied des Geschlechts die schon in Bereitschaft liegende Bergkleider, Küttel, Beinkleider, Schuhe, Strümpfe und Schurzfelle an, setzen Bergkappen auf den Kopf, und erhalten die benöthigten Handschuhe, gehen dann ohne sich um ihre abgelegten Kleidungsstücke zu bekümmern, welche hier streng und sicher verwahrt werden, so vermummt unter Anführung des Bergverwesers zu dem unweit davon entlegenen Eingang des Bergbaues, nachdem sie sich zuvor in das große Buch der Bergbesucher eingeschrieben, und etwa eine vorhandene kleine Maschine, welche den innern Bau des Berges en mignature vorstellt, vorläufig betrachtet haben.

Am Eingang der Berghöhle finden sie einen oder nach der Anzahl

zahl der Bergbefahrer mehrere Wurstwägen, worauf sie sich setzen, und dann von Bergknappen in den Berg eingeführt werden. Dieses Fahren ist für diejenigen nöthig, welche durch den schmutzigen und feuchten Boden des Einfahrtstollens an den Füssen nicht naß werden wollen. Nach einer kurzen Weile kommt man zu einer sogenannten Rolle, oder Abfahrt in eine tiefere Gegend des Berges. Diese geschiehet über ein paar nach Gestalt der Leitern mit einander verbundene sehr dicke runde Stämme, welche an die mählig von der senkrechten Richtung abweichende Bergwand festgemacht sind, und etwa anderthalb Fuß weit von einander abstehen. Zur rechten Hand ist ein dickes, stark angespanntes Sail, woran man sich vermittelst der dickledernen Berghandschuhe festhalten kann. Knappen fahren diese Rollen in einer unbegreiflichen Geschwindigkeit hinab, und klettern auch auf den zwischen den beyden Stämmen angebrachten Stuffen wieder empor. Allein unerfahrne oder zum Schwindel geneigte Personen brauchen die Vorsicht, sich hinter einem Bergknappen aufzuhuken, und dann rückwärts gelehnt in seiner Gesellschaft hinabzufahren. Der Bergknappe hält ein Licht in der Hand; allein dessen ungeachtet sieht man dennoch in die dunkle Gegend nicht hinab, in die man nun wie im Flug herabgefahren kommt. Dieser Rollen hat man, nachdem man verschiedene Stollen durchstrichen hat, 3 hinabzufahren, wovon die längste gegen 90 Bergklafter lang ist. Man durchgeht nun mit Lichtern die vielen sehr geräumigen und trockenen Stollen, worinn man viele Plätze zum Ausweichen antrift, besiehet die verschiedenen Farben des aus dem schwärzlichten Leimen durchbrechenden Salzes, das in einigen gezimmerten Gängen sogar durch die Bohlen durchsetzt, besuchet die hin und wieder angebauten Sulzenstücke oder Sinkwerke, deren 34 gezählet werden, wovon das gröste, insgemein der **Staber** genannt, 700,000 Eimer Wasser hält, wenn es angefüllt ist (es wird aber seit mehreren Jahren nicht angefüllt.) Die Fremden werden hier beym Eingange mit einer Beleuchtung von sehr vielen in dem weiten Raume angebrachten Kerzen auf eine angenehme Art überrascht, und dünken sich auf einen ungeheuern beleuchteten Platz einer Stadt hingezaubert zu seyn; denn die Salzsteinadern, welche von rother, grüner, gelber, weisser, blauer und schwärzlichter Farbe sind, glänzen und funkeln da alle wie Edelsteine zusammen. Nach diesem steiget man über einen sogenannten **Kasten**, oder in eine nicht sehr hohe Vertiefung entweder vermittelst einer Leiter oder nach Bergmanns Art mit beyderseits ausgespreitzten Füßen über steil angebrachte Stuffen hinab, kommt zwischen einigen engen hornsteinartigen Felsen, welche am Stahl Feuer geben, hindurch, kehret dann, nachdem man etwa 2 Stunden den Berg, alle dessen Stollen, und einige unangefüllte Sinkwerke durchwandert hat, in eine Bergstube zurück, wo Wein und andere Erquickungen genommen, wie auch die hier gewöhnlichen Salzschwere-Proben besichtiget werden können. Endlich wird man an einen langen Stollen geführt, der mehr, als um ein Drittel von weissem Marmor, und mit flimmernden Salztheilchen übersäet ist, (Erzbischof Wolf Dietrich hat diesen prächtigen Stollen im J. 1596 zu bauen angefangen, und Mar-

Marx Sittich nach 44 Jahren vollendet) wo man sich wieder auf Wurstwägen setzt, und dann wie im Fluge abwärts eine Strecke von 1100 Klaftern lang gegen den Tag ausgeführt wird. Während dieser Fahrt hat man gegen Ende das schönste optische Spiel, das man sich denken kann: das Tageslicht erscheint Anfangs wie ein glänzender Punkt, wird allmählich ein funkelnder Stern, und geht am Ende in den buntfarbigen Sonnenglanz über.

Die Sinkwerke, Wehren, Sulzenstüke, oder Salzstuben, 34 an der Zahl, führen verschiedene Namen von ihren Erbauern, z. B. Colloredo, Harrach u. a. und sind von ungleicher Größe. Alle Jahre werden im Durchschnitt gegen 1,500,000 Eimer Sulze, oder mit Salz gesättigtes Wasser, in die 4 Pfannhäuser nach Hallein in Röhren abgeleitet, wovon gegen 300,000 Zentner Salz gesotten werden. Beynahe der ganze Berg ist in Marmor und Kalkstein eingeschlossen. Das Salz hat mehrere Farben, als roth, weiß, blau, gelb, grau, auch etwas grün, womit man auf Verlangen von den Bergknappen bedient werden kann. Man findet unter dem Salze verschiedene Arbeitswerkzeuge von besonderer nicht mehr gewöhnlicher Art, auch geräth man gar oft mit den neuen Sulzenstücken auf eingestürzte oder zusammengedrückte ältere, die von einem hohen Alter des Bergbaues zeugen. Als Erzbischof Joh. Jakob im Jahr 1573 einen neuen Stollen über 6300 Fuß lang durch Marmor aushauen ließ, den man noch den Johann Jakobs-Stollen heißt, fand man am 26sten November einen Menschen, dessen Haupt platt gequetscht, und der Rumpf ganz ausgedörrt war. Er lag etliche Wochen bey der Pfarrkirche zu Hallein; als er aber zu faulen anfieng, begrub man ihn. Allen Merkmalen nach muß dieser Mann vor undenklichen Zeiten im Berg etwa durch einen Einsturz seinen Tod gefunden haben.

Die Sulzenstücke werden mit Fluß- oder Brunnenwasser, das am Berg selbst fliesset, angefüllt, und die Zugänge mit Leimen oder Thon sorgfältig zugemacht oder verschlossen. Das hereingelassene Wasser löset die Salzadern auf, und wird dadurch in einem gewissen Zeitraum zu einer reichhaltigen Sole. Man probirt es; hat es das gehörige Gewicht, und den Grad, den es haben muß, so wird es in die Salzpfannen geleitet. Unter Erzbischof Max Gandolph im Jahr 1670 den 30 Jul. geschah, daß im Johann-Jakob-Stollen, und zwar im Stück Held und Lerchen genannt, die Sulze brach, und gegen den neuen Schurf ein Gefälle vom ganzen Himmel eingieng, so daß unten bey 5 Schuh weit und 3 hoch so viel Sulze ausrann, daß gegen 32 Pfannen selbiger Zeit damit hätten gefüllt werden können.

In diesem Bergwerk arbeiten täglich gegen 300 Menschen, meistens Bauren aus der Nähe, welche das Recht der Bergknappschaft geniessen, um täglich 4 Stunden im Berge zu arbeiten.

Die Menge des Brennholzes, welche unter den sehr großen Salzpfannen, wovon jede über 60 Werkschuh lang und breit ist, und mehr als 200 Zentner Sole enthält, verbrannt wird, belauft sich jährlich auf mehr als 32,000 Klafter. Wenn man die Salzpfannhäuser, und dann ihre Dörröfen besuchet, so kann man sich sehr

Neuburg und Bißthum Augsburg.

Eberndorf oder **Erbendorf**, Bergstadt oder Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande an der Waldnab im Landgericht Parkstein; hat eine evangelische Pfarrkirche.

Ebersbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Ebersbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Ebersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Ebersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, an der Straße von München nach Augsburg. Die hiesige St. Sebastianskirche zierte im Jahr 1764 der geschickte Maler Joseph Ignaz Schilling mit allerley Gemälden.

Ebersberg, churfürstlicher Hofmarkt, in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben, zwischen München und Wasserburg. Er soll seinen Namen von einem besonders großen wilden E b e r bekommen haben, den Sieghard von Sempt in der Gegend erlegt hat, und der sich auch von dem hiesigen Ort, wo er in einem Schloß residirte, einen Grafen von Ebersberg geschrieben hat. In dem großen baiernschen Baurenaufstand, der sich im J. 1634 wegen Ausgelassenheit der Soldaten entsponnen, nahmen die hiesigen Einwohner starken Antheil, welches sie aber theuer zu stehen gekommen. Schon im zehenten Jahrhundert hatten die Augustinermönche hier ein Kloster, das auch Ebersberg hieß. Unter der Regierung des Grafen Udalrichs mußten sie es aber im J. 990 den Benediktinern, und diese im J. 1595 mit Bewilligung des Pabsts Klemens VIII, unter der Regierung Herzogs Wilhelm V den Jesuiten überlassen. Die St. Sebastianskirche, welche dem Kloster gehört, ist ein schönes Gebäude, das mit vielen adelichen Grabmälern geziert ist. Die Wallfahrer hieher geniessen das Glück, daß sie an gewissen Festtagen aus des heiligen Sebastians in Gold und Silber gefaßten Hirnschaale, die hier aufbewahret und verehret wird, trinken dürfen.

Graf Eberhard von Sempt und Ebersberg bauete im J. 929 hier eine Kirche und besetzte sie mit Augustinermönchen. Unter andern Gütern, welche er dem H. Sebastian verehrte, war auch ein Prädium zu Froschheim. Unter den 14 Zeugen, welche diese Schenkung unterschrieben haben, befindet sich auch Popo von Rot. Ein andrer Graf Adalbert, schenkte dem Kloster das Gut Pfeffenhausen. Jetzt hat der Maltheserritterorden hier eine Kommende. Das Grospriorat dieses Ordens heißt Ebersberg.

Ebersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Ebersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Eberspeunt, Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg, an der Vils zwischen Velden und Vilsbiburg. Das Hochstift Regensburg hat hier einen Pflegverwalter.

Ebersreit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Eberstall, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Eberswang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Ebertshausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg. Die Neustädter halten jährlich hieher einen Kreuz- oder Bittgang.

Ebertshausen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen. In einer Urkunde vom Jahr 769 heißt es Eparmunteshusir.

Ebertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Ebertshof, Ort im Herzogthum Sulzbach.

Ebing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Ebnat, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg, und hat nebst der Hofmarch Schwarzenreit 33 11/32 Höfe, 220 Häuser und 1691 Seelen. Die Gegend ist sehr mineralisch, und liefert eine gute Porzellanerde, die sich im Feuer hellweiß brennt, Chloritschiefer, zerreibliches Steinmark, gemeinen thonigten und auch durchscheinenden Speckstein. Unweit dem Ort, zunächst an der Nab weiset man noch das Mundloch eines eingegangenen Stollen, aus welchem vorzeiten, und erst noch unter dem vorigen Besitzer der hirschbergschen Herrschaften ergiebige Silbererze zu Tage gebracht worden seyn sollen. Man zeigt auch in der hiesigen Kirche einen Kelch, mit der Versicherung, daß er aus dem daselbst gewonnenen Silber verfertiget worden sey. Das Gebäude ist unter dem Namen der Sigrizgrube bekannt.

Ebrach, Fluß in Ober-Baiern, im Gericht Wasserburg.

Ebrach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Echenbrunn, Echobrunn, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg, und Pfleggericht Gundelfingen, nicht weit von dieser Stadt. Der Ort hieß vormals auch Eichenbrunn, gleichsam der Brunn bey den Eichen, und hatte eine Benediktinerabbtey, welche von Gumbert, Herrn zu Fachberg und Faimingen und seinem Sohn Cuno gestiftet und erbauet, auch im J. 1122 vom Pabst Calixtus II bestätiget worden ist. Kaspar Brusch führt in seiner Chronolog. Monast. Germ. S. 162 folgende Verse an, welche in der Kirche daselbst zu lesen waren:

Gumbertus miles generosus, frater & ejus
Chuno pius, sacram hanc constituere domum,
Cujus Chuno Abbas primus fuit, optimus Heros,
Militia, & generis nobilitate potens.
Hoc te Martinus Bucolinus, candidus Abbas,
Scire etiam volui, Lector amice, vale &c.

Die Fezer von Okenhausen sollen ebenfalls große Gutthäter dieses

Klosters gewesen seyn. Kaspar Brusch führt folgende Aebbte dieses Klosters an: Chuno von Fachberg, zugleich Stifter, Godebald, Gebo, Idulph, Konrad, Gering, Leonhard, Hermann, Udalrich, Hartmann, Albert, Heinrich, Johann, Walther, Wilhelm Ranz, Ulrich Lekerlin (kam nach Anhausen) Martin, Johannes Koch (kam nach Blaubeuren) Rudolph Hamapurgus, ein Wirtemberger (Münster nennet ihn Rudolph Wagner) Wilhelm Fuchs, Martin Bukolin. Das Kloster wurde wahrscheinlich bey Luthers Reformation sekularisirt. Der Ort gehört dem Exjesuitenkollegium, jezt den Maltheſern in Neuburg, welche auch den hiesigen Pfarrer ernennen, und die Hofmarch besitzen, nachdem das Kollegium solche von dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm als Eigenthum erhalten hat. Die Einwohner belaufen sich etwa auf 500 Seelen.

Echenfelden. s. **Eggenfelden**.

Echezell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München, und Pfleggericht Vohburg.

Eching, Oeching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ed, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Edeldorf, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch und vermischt.

Edeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenspurg.

Edelhausen, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg, und Pflegamt Regenstauf am Fluß Regen, im Nordgau, gehört von Hofmühlen.

Edelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist getichtisch.

Edelsfeld, Edelfelden, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Edelstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Edenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Edenholzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welshofen nahe bey Arnbach.

Edenstätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ederried, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aichà.

Edlzhausen, Dedelzhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Edmundsburg, s. **Mönchsberg**.

Edorf, ansehnliches Dorf in Ober-Baiern, zwischen Schwabering und Emhof.

Eel, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Efersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; ist gerichtisch.

Effenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Effenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Egelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Egelsing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Egelsing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Egelsingen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim

Egelharting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Egelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; ist gerichtisch.

Egelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Egelsee, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Egelsee, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Egelsee, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Egelsee, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Vilshofen.

Egelsheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch und vermischt.

Egelsreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Egelsried, Eglesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch. In den hiesigen Gebirgen brechen Eisensteine.

Egelstetten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Julpach.

Egenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Egenburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Egendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Egenhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Egenhofen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es sind auch hofmarchische Einwohner hier.

Egerdach, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Egern, Egeren, großes Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, zunächst dem Tegernsee. Hier ist ein mineralischer Gesundbrunnen. Die hiesige Pfarrkirche, wel-

che

che dem Kloster Tegernsee einverleibt ist, hat hübsche Gemälde, worunter sich ein heiliger Lorenz, von Asam, besonders auszeichnet.

Egernbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Egg, Ek, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Eggelsing, Ekelsing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Eggelham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Eggelhausen, Ekelhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Eggelhofen, Egglkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neumarkt.

Eggendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein. Hier soll ehemals der Edelmann oder Graf Braunschweig seinen Sitz gehabt haben, welcher den Einwohnern der 7 umher gelegenen Gerichte die grosse Schönegard schenkte. Man siehet noch Merkmale eines ehmaligen hier gestandenen Schlosses. Der Ort liegt drey Viertelstunden von Marquartstein. Für bemeldten Grafen werden hier noch zu gewissen Zeiten Gottesdienste gehalten und Brodallmosen ausgetheilt.

Eggenfelden, Echenfelden, churfürstlicher Marktflecken mit einem Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Landshut an der Roth, in welche hier die Merzsee ihren Ausfluß hat. Der Ort liegt zwischen Pfarrkirchen und Gänkhofen in einer fruchtbaren Gegend, wo Ackerbau und Viehzucht beträchtlich sind.

Eggenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Eggersberg, Ekersperg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Eggersheim, Ekersheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Griesbach.

Eggerteich, Egerteich, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen, gehört dem Stift Waldsaßen.

Eggmühl, Ekmüll, churfürstlicher Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg und Rentamt Landshut an der Groß-Laber zwischen Abensberg und Straubingen. Hier ist ein Pfleggericht.

Eggstätt, Ekstett, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen, und Pfleggericht Kling. Schon im 12ten Jahrhundert hat Eberhard I. Erzbischof zu Salzburg diese Pfarr dem Stift Herren Chiemsee verliehen und einverleibt. Das Patronatrecht hat das Domstift Chiemsee.

Egidiberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheserorden und zur Hofmarch Kastel.

Eglasgrien, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Wald-

Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Egling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen. Die hiesige Kirche wurde durch den geschickten Hofmaler Christian Wink hübsch ausgemalt.

Eglingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eglofsheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau, an der Straße von München nach Regensburg.

Egmaring, Ekmaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Egning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Egweil, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichstädt.

Ehekirch, Dorf in der Pfalz Neuburg im Bißthum Augsburg.

Ehendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Ehenfeld, Ehefeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch, und liegt eine Stunde von Hirschau. Hier werden schon seit einigen Jahrhunderten Mühlsteine gebrochen, und in und ausser Land, besonders ins Bareitische und Bambergsche, verkauft. Es befinden sich auf dem hiesigen Bezirk 6 solcher Gruben, als der Hammerberg, die Riedelgrube, der Bauernberg, die weite Grube, die tiefe Grube und der Kümmersberg. Sie sind verschiedenen Unterthanen gegen jährlicher Erlegung von 9 Gulden zum sogenannten Streichgeld verliehen.

Ehing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Ehing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Ehing, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Ehing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Ehing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eholfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Ehrenfels, Ernfels, Herrschaft und Schloß im Herzogthum Neuburg, und dessen Pflegamt Berezhausen am Fluß Laber. Das alte zerfallene Schloß liegt eine Viertelstunde von dem Marktflecken Berezhausen auf einem mit vielem Holz bewachsenen Berg. Voralters gehörte die Herrschaft der baiernschen Familie von Stauff, welche 1432 von den Herren zu Laber den unter der Veste Ehrenfels gelegenen Markt Berezhausen gekauft auch die in Nieder-Baiern im Pflegamt Haidau gelegene Veste Sinching, nebst andern Gütern gehabt hat. Im 15ten Jahrhundert theilten sie sich in die Linien zu Ehrenfels und zu Sinching. Letztere starb im 16ten Jahrhundert in männlichen Erben aus, und die weiblichen Erben verkauften das Schloß und den Hofmarkt Sinching an die von Sensheim. Die Ehren-

Ehrenfelsische Linie besaß auch die Schlösser Kefering und Tristelfing im obgedachten niederbaiernschen Pflegamt Haidau, und die Herrschaft Schönberg. Allein sie kam nach und nach in große Abnahme, verkaufte eine Herrschaft nach der andern, und endlich veräußerte Johann Bernhard von Stauff, der letzte dieses Namens 1567 auch die Herrschaft Ehrenfels an den Pfalzgrafen Wolfgang zu Neuburg, mit Vorbehalt der Lehnschaft. Hans Stauffer zu Ehrenfels war nach Aventins baiernscher Chronik in dem zwischen dem Herzog Ludwig von Barth in Baiern und dem Bischof zu Passau aus dem Geschlechte von Leimmingen wegen Maut- und Gränizsachen errichteten Verglich einer von den Zeugen. Auf dem zu Regensburg im Jahr 1396 gehaltenen Turnier war Konrad von Ehrenfels gegenwärtig, auch Dietrich Stauffer von Ehrenfels. Im 14ten Jahrhundert zogen nach erstgedachter Chronik die Regensburger an den Ostertagen vor dieses Schloß, eroberten es am dritten Tag, und führten Dietrich von Stauff, des Johann von Stauff Vaters Bruder, gesangen nach Regensburg. Damals gab es sehr viele adeliche Straßenräuber, welche im Lande umher ritten, die Straßen unsicher machten, raubten und brennten nach Belieben; und solche Ritter wurden von Hanns Stauff zu Ehrenfels unterstützt. Daher sagten ihm, nach dem damaligen Ausdruck, die von Regensburg ab, und begannen gegen ihn diese Unternehmung. Der Churfürst hat wegen dieser unmittelbaren Reichsherrschaft bey dem baiernschen Kreise Sitz und Stimme. Sie giebt zum Reich 3 Mann zu Pferd oder 36 Gulden; und diese bezahlt Pfalzneuburg. Ehrenfels hat auf der weltlichen Bank die achte Stelle zwischen Ortenburg und Wolfstein, Maxelrain suchte zwar den Vorsitz, Ehrenfels erhielt sich aber in dieser Ordnung. Von einem Herrn zu Ehrenfels s. auch den Artikel Rehberg, und Regenstauf.

Ehring, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghausen. Hier ist ein eigenes Hofmarktsgericht.

Ehrnhüll, Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Eibach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding. Ein Bach dieses Namens in Ober-Baiern entspringt nahe am Peißenberg.

Eibelskopf, Berg in Ober-Baiern s. Enge.

Eibenstok, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Eiberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Eichasee, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; er gehört dem Malteser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Eichberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht und die Waide in dem Rieder Bogen im Forst Dürnbuch.

Eichelberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend des Dorfs Märching und der Stadt Neustadt an der Donau. Er war vormals mit vielen

vielen Eichen bewachsen, welche aber wahrscheinlich zum Kalkbrennen, und zu dem in der Nähe sich befindlichen Bad u. s. w. herhalten mußten, so daß der Berg jezt zimlich kahl ist. Dieser Berg ist an der Seite gegen Märching mit einer ganzen Mauer befestiget, um das hinab sinkende Erdreich aufzuhalten. Es muß auch ganz oben gegen dem Dorf einst eine starke Verschüttung vorgegangen seyn, da man daselbst vor einigen Jahren das ganze Skelet eines Hornviehes ausgegraben, auch einen ganzen Kalkofen mit dem Mauerwerk und vielem Kalk entdeckt hat.

Eichelberg, Berg in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, unweit dem Droschelhammer. Er gehört unter die Sandsteingebirge dieser Gegend, und zeigt hie und da Spuren von Bley. Man beobachtet dieses vorzüglich in dem so betitelten M a u ß l o ch auf diesem Berge. Der Sandstein ist in dieser nur durch Menschenhände nach und nach ausgebreiteten Höhle bißweilen mehr, bißweilen weniger mit eingesprengter grauer Bleyerde gemengt, und zwischen einzelnen Klüften kommt dunkel graulichweisses Bleyerz theils derbe, theils in über einander liegenden vierseitigen Saulen und Pyramiden krystallisirt vor. Ein gewiser Förster in dieser Gegend holte sein zu Kugeln benöthigtes Bley aus dieser Höle; indem er die reichern Stuffen nur in einem eisernen Löffel zusammen schmelzte.

Eichelberg, Wallfahrt im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau, anderthalb Stunden von Hemau. Der Eichelberg ist ein hoher Berg, worauf eine schöne große der heiligen Dreyeinigkeit geweihte Kirche mit einem Priester- Meßner- und Wirthshause stehet. Dabey ist ein Direktor samt einem Kaplan. Es wird stark hieher gewallfahrtet. Die Wallfahrt ist den hier befindlichen Urkunden zu Folge am Ende des 17ten Jahrhunderts durch eine gewise Luzin, Mesnerin zu Neukirchen mittelst g ö t t l i ch e r (?) E i n g e b u n g aufgekommen. Philipp Wilhelm, Churfürst zu Pfalz, und die Landschaft des Herzogthums Neuburg, dann ein Herr von Parsberg, und überhaupt die umliegenden Dörfer halfen nach dem Zeugniß der Dokumente getreulich hiezu.

Eichenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Eichris, (das) eine schöne an ein Eichris angebaute Kapelle in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg und Pfleggericht Neustadt an der Donau, unweit dieser Stadt auf dem Weg nach der Donaubrücke an der Goldau. Maria hilf! von Passau wird darinn verehrt. H i e n g z u A n f a n g d i e s e s J a h r h u n d e r t s a n e i n e m E i c h r e i s e, wurde, nachdem viele Verlöbnisse dahin geschehen, mit einem Hause von Brettern umschlagen, und endlich 1759 auf Kosten des Neustädter Pfarrers, Herrn von Michels, und des damaligen Pflegers, des Herrn Grafen von Rambaldi gemauert. Es darf darinn Messe gelesen werden. Gegenüber ist eine Klause. Dieses wunderbare Eichreis gehört zur Pfarrey Neustadt.

Eichstätt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Eidelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Eidenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleissenthal, und zur Hofmarch Regenpeilstein.

Eigelsberg, Dörfchen Hofmarch und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Fernberg, und hat 15/16 Höfe, 7 Häuser und 36 Seelen.

Eigenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Eilberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Eilenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Eilschwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Einbach, Ainbach, Bach in Ober-Baiern, welcher unterhalb dem Marktflecken Tölz sich mit der Isar vermischt, nachdem er vorher 1 Mahl-2 Säg- und 1 Oelmühle getrieben hat.

Eining, Einning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, an der Donau nahe bey den Dörfern Sittling und Irnsing. Es werden hier jährlich getauft ungefähr 6 Kinder, begraben 4 Erwachsene, eben so viele Kinder, getraut 2 Paar und überhaupt gezählt 161 Seelen. An einem Ort in dieser Gegend, welcher bey dem Aventin Cenum heißt, befinden sich Uiberbleibsel eines römischen Kastells, und tiefe Grüfte unter der Erde. Vor nicht langer Zeit wurde hier auch ein Jupitersaltar entdeckt.

Einöde, kleines Lusthaus, nebst einem Garten und Maierhause im Erzstift Salzburg unweit der Stadt Salzburg an der halleiner Straße. Es gehört derzeit einem Privatbesitzer. Erzbischof Johann Ernst erbaute und schenkte es dem Domkapitel, und dieses verkaufte es. Man lieset da auf einer marmornen Platte diese Aufschrift:

Echo plerumque in solitudine nascitur.
Hinc
Bene locus iste *solitudinis nomen* habet,
Ut illud committeret
Immortali Posteritati. Adscripsit enim præsentes
Aedes
Venerabili Suo Capitulo,
Ne sileat donantis affectum solitudinis Echo,
Confirmans, quod donavit
JOANNES ERNESTUS
S. R. J. Princ. Et Archiep. Salisb. &c.
Posteris Canonicis in Usum
Consanguineis Capitularibus in Commodum.
Anno Domini MDCXCII.

Einsbach, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es sind hier auch hofmarchische Einwohner.

Einsiedel, Maria von Einsiedel, Wallfahrtsort in Ober-Baiern unweit Thalkirchen im Landgericht Dachau.

Einsiedel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Eiselfing,

Eiselfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Eiselsdorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Tipoust s. Alten Steinkreit.

Eiseltsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eisen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Eisenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Herrschaft Zwisel.

Eisenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Eisenberg, Berg in der obern Pfalz bey Kastel. Er gehört unter die Sandsteingebirge dieser Gegend. In diesem Berge finden sich Thonflötze, die mit Nieren und Nestern vom thonichten Eisensteinen angefüllet sind; wovon der Berg seinen Namen hat. Es kommen auch in einem Thonflötze dieser Art kleinkörnige gemeine Schwefelkiese vor, die aber von keinem großen Belang sind.

Eisendorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Eisenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg. Die hiesige Kirche samt einem Kloster wurde im Jahr 1114 erbaut, wozu ein Graf Berthold von Burkheim vieles beytrug. Das Kloster soll aber im Jahr 1124 nach Scheuern übersetzt worden seyn. Der Ort gehört dem Bischof zu Freysingen.

Eisenstein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Zwisel. Dieser Ort hat seinen Namen wahrscheinlich von dem benachbarten Berg Eisenstein, und dieser von dem Eisenerz, welches schon in uralten Zeiten hier gegraben worden. Der Bergbau wurde im Jahr 1697 von Maximilian II, in Gesellschaft des Grafen von Nothhaft wieder erhoben, aber nicht lang fortgesetzt. Jetzt ist hier nur der Quarzbruch noch merkwürdig, welcher auf einem ordentlichen mit etwas Kies durchwachsenen Lager vorgerichtet ist, und zwischen dessen Klüften sich öfters sehr hübsche Drusen von gemeinem kristallisirten Quarze finden.

Eisersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; ist gerichtisch.

Eisingertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Eismannsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastentamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holustein und zur Hofmarch Holnstein.

Eismannsberg, Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau, und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Eismannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Eismazell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eisoltsried, **Eiseltsried**, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Eisolzried, Eiseltsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Eissoln, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Eispach, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Rosenheim.

Eitenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Eitenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München, und Pfleggericht Riedenburg.

Eiting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Eiting, Euting, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding; gehört dem Hochstift Freysingen; auch das Hochstift Regensburg hat hier einen Pflegverwalter.

Eiting, Eitting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Eixendorf, Euxendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Ek, zween Berge dieses Namens in Ober-Baiern, in den Gerichten Tölz und Marquartstein.

Ek, zwey Dörfer dieses Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Ekelburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ekelfing, Dorf im Hochstift und Bißthum Passau.

Ekelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ekelhofen, Ekelkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ekeltshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer Orden und zur Hofmarch Kastel.

Ekenberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ennsdorf und zur Hofmarch Ennsdorf.

Ekendorf, Ekerndorf, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Kammerbauer, und hat nebst der Hofmarch Höflarn 3 15/32 Höfe, 10 Häuser und 73 Seelen.

Ekentshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Ekepeunt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Ekersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ekersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ekersried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Ekertsfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer Orden und zur Hofmarch Kastel.

Ekertsfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Ekhardsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Velhorn und zur Hofmarch Treſſau.

Eking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Eknach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Eksberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Elbach, kleines aber hübsches Dorf in Ober-Baiern, zwischen Miesbach und Fischbachau; die Bauart der Häuser verkündigt die Wohlhabenheit der Einwohner.

Elbach, Elpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Elbart, Elbert, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Elbnet, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Elcheberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Elenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Elenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Elend, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Elenried. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Elexhausen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Elhebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Elisabethzell, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Elkofen, Oelkofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ellbach, Flüßchen in Ober-Baiern, welches aus dem Ellbacher Moos kommt, und sich bey Tölz von Ost gegen West in die Isar stürzt, nachdem es 7 Mahl-7 Säg- und 3 Oehlmühlen getrieben hat. Es fließt durch den Markt Tölz und gefriert selten.

Ellbach, Ellpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Obern Kirchbüchler Viertel eine halbe Stunde von Tölz in einer ziemlichen Ebene, um welche sich Felder, Wälder und Sümpfe ziehen, durch welch letztere der Ellbach nach Tölz fließt. Es bestehet aus 28 Häusern und 3 umherliegenden Einöden oder Einödhäusern, hat 1 Schulmeister 1 Meßner, 2 Schuhmacher, 3 Schneider, 1 Zimmermann, 14 Weber, und hält (1793) 47 Pferde

de, 15 Füllen, 81 Kühe, 44 Rinder, 68 Schaafe und 13 Schweine. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Höchenberg worinn jeden zweiten Sonntag Gottesdienste gehalten werden. Die Seelenanzahl der Filialisten beträgt 200. Das Ellbacher Moos ist nicht sehr groß, hat mehrere Köcheln, worauf Fichten wachsen.

Ellenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Ellenfeld, Ellefeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; ist gerichtisch.

Ellenkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Ellersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Ellershausen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Elletskirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ellmannsdorf, Dorf in der Herrschaft Sulzbürg, in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Ellmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Ellwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Elmosen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Elnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kirchberg.

Elnried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Elsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Elsebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Elsenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt. Hier war einst das Kloster St. Veit.

Elsendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg. Das Dorf hat in Ansehung des Holzes das Forstrecht und die Waide in dem Apperstorfer Bogen im Forst Dürnbuch.

Elsenheim, adeliches Gut und Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg zunächst am äusern Stein (einer Vorstadt der Stadt Salzburg) gehört der Baron von Rehlingschen Familie als ein Fideicommißgut. Das Schloß steht auf einem erhabenen Platz, und hat eine sehr angenehme Aussicht an den Gaisberg hin, und noch jenseits über das ganze Nonn- und Salzathal bis an den Untersberg. Das 4 Geschosse hohe Schloß, welches vorne und rückwärts in der Mitte 2 Thürme hat, steht ganz frey, und hat vor und neben sich einen Baum-Zier- und Küchengarten nebst einem großen Wiesengrunde. Bis auf letzteren ist alles mit einer hohen Mauer umgeben. Der ursprüngliche Besitzer oder Erbauer dieses Schlosses war ein Herr von Elsenheim; von diesem kam

am es an die Herren von Ricz
u Sprinzenstein, und vor mehr
ls 100 Jahren gieng es an die
egenwärtigen Besitzer über.

spetenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

theim, Eltham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

luet, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau.

lwicheren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

mating, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Schwaben.

Embach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Emenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Emersdorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Emersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Emersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Emerting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pflegger. Oetting.

Emertsheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Emhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Pfleggericht Kling, liegt mit dem dazu gehörigen Schloß Hartmannsberg an einem See. Die Gegend ist uneben, in den Niedrigungen naß und morastig.

Emhofen, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau an der Vils; gehört von Rummel, und ist ein Filial von Dieteldorf. Es ist hier ein Schloß, eine Ziegelhütte, eine kleine Kirche und ein alter hoher Thurm.

Emmering, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting hat 82 Häuser.

Emmingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Unweit von hier nimmt die Paar ihren Ausfluß aus dem guggenberger Weiher.

Empfinger, oder Aempfinger Bad, berühmtes Gesundbad in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein, zunächst der Stadt Traunstein, etwa eine Viertelstunde davon. Ein traunsteinscher Bürger hat es erbauet. Es hat in Krämpfungen, Unfruchtbarkeit, versäuertem Geblüt, Lähmungen, Gichtern, Gliederschmerzen, Verstopfungen u. s. w. vortrefliche Wirkungen. Das Wasser ist alkalisch.

Empsburg s. **Kreuzhof**.

Empsenbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Emskeim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Monheim unweit der Usel; gehört von Hohenhausen. Den hiesigen Pfarrer ernennt der Hofmarchsherr.

Emslieb, Schlößchen im Erzstift und Bißthum Salzburg, nur ungefähr 100 Schritte von dem Lustschloß Hellebrunn. Der jetzige Besitzer dieses überaus niedlichen Schlößchens ist der gegenwärtige Fürst und Bischof zu Chiemsee aus den Grafen von Breuner. Dieses Schlößchen hat Erzbischof Marx Sittich für seinen Bruder, den Obersthofmarschall Grafen Jakob Hannibal von Hohenems, Galera und Vaduz zugleich mit Hellebrunn erbauet. Der gegenwärtige Besitzer hat ihm eine moderne, sehr gefällige Gestalt hinter einer zierlichen an der Straße aufgeführten Balustrade mit Staketten zwischen den Säulen, worauf Vasen stehen, und einem schönen Thor, gegeben.

Endelhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Engelkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Endorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Endorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Chiemsee, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling; ist ein der Pfarrey Eggstätt einverleibtes Vikariat, wird aber immer durch einen Chorherrn von Herren Chiemsee besorgt.

Endriching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Endrichsbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Enge, ein sogenanntes langes Bergthal in Ober-Baiern, in der Gegend um Benediktbaiern. Es wird von zween Bergen gebildet, davon der eine der Tiefenthalkopf, der andere der Eibelskopf heißt. Man kann diese Enge eine angenehme Wildniß nennen, wenn man an den ungekünstelten Naturscenen derselben Geschmack findet. Beyde Berge sind allenthalben mit Waldung bewachsen, der zur Rechten aber ist fast durchaus an seinem Fuß entblößt, und da hat der mächtige Zahn der Zeit nach und nach viele Hölen von verschiedener Tiefe in die Kalkfelsen, welche den Kern dieser Berge ausmachen, genaget, deren schwarzes Dunkel mit dem Grün des pflanzenreichen Thals und der waldigen Berghalden einen feyerlichen Kontrast bildet. Das Thal selbst ist nichts weniger, als eine üppige Wiese; sein Grund ist allenthalben mit losen Steintrümmern von verschiedener Größe übersäet; Windwürfe liegen an vielen Stellen queer herüber, und halb vermoderter Abgang von hier gefällten Bäumen decket den Boden, dazwischen wachsen die fettesten Bergpflanzen, welche die Enge oft zu einer wahren BotanyBay machen; selbst auf den faulenden Holzresten wachsen häufige Pilze und Algen, und überhaupt herrscht hier eine sonderbare Mischung von Leben und Tod.

Egelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Engelbrechtsmünster, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Oberhalb diesem Dorf fängt die Landstraße nach Regensburg und Augsburg an. Die Einwohner beholzen sich aus dem Nieder-Bogen in dem Forst Dürnbuch.

Engelburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Engelmair, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Engelmaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Engelmannsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Engelmannsbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Engelmannsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört zum Leuchtenbergschen Lehenvogtamt.

Engelmannswald, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Engelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Engelsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Engelsberg, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg nicht weit vom Marktflecken Hopfgarten, wurde im Jahr 1525 von den aufrührischen Bauern in die Asche gelegt.

Engelsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghansen und Pfleggericht Trosburg.

Engelsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Engelschalking, Dorf im Hochstift und Bißthum Freysingen; gehört zur Grafschaft Jsmaning.

Engelschalling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bisthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Rotenburg.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Engelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Hofkastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Engelshof, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regenspurg, und ist gerichtisch.

Engen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Engendorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Engenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Engertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Engesried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München

München und Pfleggericht Landsberg.

Englertshofen, Englertshof, Engelertshof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau, und Gebiet Schwainbach.

Ennersricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe- ser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Ens, Fluß, entspringt in der Nachbarschaft der Stadt Radstadt im Erzstift Salzburg, welches er bald verläßt, unterhalb Schlädming die Steiermark betritt, wo er bey Altenmarkt dieses Herzogthum verläßt, und den Lauf nach dem Lande ob der Ens nimmt. Bey der Stadt Steier vereinigt er sich mit einem Fluß gleichen Namens, und bey dem Schloß Ensek fällt er in die Donau. Die Flüsse, welche sich mit ihm vereinigen, sind die Reifling, Raming, der Pättenbach, Trattenbach, Garstenbach, die Balte u. a. Die Ens wird mit Flößen und kleinen Schiffen befahren, und macht von der Ostseite die Grenze zwischen dem Land ob und unter der Ens; von der südlichen Seite scheidet er Obersteiermark, von dem Land ob der Ens, und eben dieses Land von der südwestlichen Seite von Salzburg.

Ensdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Ensdorf, Ennsdorf, Benediktiner-Manns-Abbtey in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden zwischen Amberg und Rieden an der Vils in einer angenehmen Gegend. Als seinen Stifter giebt das Kloster Otto den Vierten Grafen von Dachau und Pfalzgrafen zu Wittelsbach an. Dem Kloster gehört die Hofmarch Ennsdorf, nebst vielen dazu gehörigen Ortschaften. Die Hofmarch hat 71 3/16 Höfe, 197 Häuser und 1264 Seelen.

Enselwang, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfelß; ist gerichtisch.

Enzbach, Flüßchen in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen Waldek.

Enzelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Enzelsberg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Enzenberg, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Laber im Nordgau, nur eine Viertelstunde von Laber auf einer Anhöhe; gehört Ludw. Maria von Pestalozza, und ist ein Filial von Laber. Es ist hier eine kleine Kirche.

Enzenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; hier ergießt sich der Wöhrlbach in die Ammer.

Enzenried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Enzenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Enzenried, Dorf und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört dem Malthesfer-Orden, und hat nebst der Hofmarch Hochdorf 13 3/16 Höfe, 31 Häuser und 186 Seelen.

Enzenried, Dörfchen in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

...nzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

...pen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

...pfach, **Eppach, Eptach, Oepfach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Leschberg an dem westlichen Ufer des Lechs zwischen Schongau und Landsberg, und gehört dem Kloster Steingaden. Ehemals gehörte es der Domkirche zu Augsburg, der es der H. Wikterp, Bischof daselbst, geschenkt hatte. Es war solches dessen Eigenthum und gewöhnlicher Aufenthalt. Die H. Herlucia hielt sich hier bey dem Grabe des H. Wikterps gegen 36 Jahre lang auf, wo sie auch Paul von Bernried kennen lernte, und sie im J. 1119 mit sich nach Bernried nahm, wo er regulirter Chorherr ward, Herlucia aber ein religiöses Leben führte. Dieses Epfach soll mit dem alten Abuzacum oder Abudiacum Ein Ort gewesen seyn, wie hievon in Herrn Westenrieders Beyträgen zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirthschaft 4ten Band mehreres nachgelesen werden kann. Es liegt zwischen Augsburg und Füßen unter dem 47° 47′ der Breite, und 31° 38′ der Länge, auf der neuesten homanischen Karte aber ist die Länge auf 32° 59′ angegeben. An dem nahen Hügel und im Thal zwischen dem Hügel und Dorf sind noch Fundamente und Ueberbleibsel von alten Gebäuden, römische Innschriften, Kupfermünzen und mehrere Anzeigen, welche deutlich beweisen, daß hier ehemals eine römische Station gewesen sey. Von der ehmals hier über den Lech erbaute Brücke sind noch einige Merkmale sichtbar.

Epfelbichel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Epfenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Epona, Vetera Castra, sind noch Uiberbleibsel alter römischer Verschanzungen. Z. B. Epona, Phoro, ein Kastel zu nächst bey Phöring, vetera Castra, wo eine Wasserfuhrt über die Donau vorhanden ist, welche disseits, nach dem alten Vindelizien zu, mit den jenseitigen Verschanzungen zusammenhieng. Bey dem leztern Ort siehet man noch deutliche Spuren einer doppelten Straße, deren eine nach den Pfalranken, die andere nach Kösching hinauf, und unterwegs mit einem Seitenarm herab nach Nassenfels der Donau zuführet. Auch wird Epona wegen der Menge Münzen, die man noch immer daselbst findet, der Silberberg genennet.

Eppenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Eppenried, Epperied, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Epsing, Dorf in Nieder-Baiern

im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Erasbach, Eresbach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Ruprecht, und hat 3 Höfe 27 Häuser und 131 Seelen.

Erasbach, Landsaßengut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Loulai; und hat 14 Seelen.

Erbersbach, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Erbelsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Erbendorf, Dorf oder Markt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek. Die Gegend ist sehr reich an allerley Mineralien. Kupferkies, Rothgiltig Erz, dichter Schwerspat, Stralstein unter verschiedenen Arten und Abänderungen, gemeiner Asbest, Amiant, verhärteter Talk, gemeiner Talk, Serpentin, blättriger Speckstein, Hornblendschiefer, Hornblende, Chloritschiefer u. a. m. sind die Produkte des umliegenden Gebirges. So viel man aus alten Urkunden wissen will, so war der Bergbau zu Erbendorf schon im 14ten Jahrhundert, und zwar unter der Regierung des Kaisers Wenzeslaus, der einen ansehnlichen Theil der obern Pfalz inne gehabt hatte, im besten Flor. Denn als derselbe um das Jahr 1383 über Erbendorf und Auerbach eine Reise nach Nürnberg machte, so standen ihm etliche hundert Bergleute daselbst in Parade. Den Bau sollen damals sehr ansehnliche Gewerken von Prag geführt haben, welche zugleich in den in der Gegend fliessenden Bächen, dem Galgen-Stein- und Silberbach auf Gold waschen liessen. Durch den im 15ten Jahrhundert ausgebrochenen Hussitenkrieg aber kam dieser Bergbau in Verfall, und bis auf die Regierung Ludwig des fünften fast ganz in Vergessenheit. Unter diesem um den oberpfälzischen Bergbau so verdienten Fürsten und seinem Bruder Friedrich II, damaligen Vormünder der herzoglichneuburgschen Prinzen, Otto, Heinrich und Philipp, erwachte die Bergbaulust in dem Bezirke von neuem wieder, und die von diesen beyden Fürsten ertheilten Bergfreyheiten und verfaßte umständliche Bergordnung von 1521 geben klar zu erkennen, was man damals zur Erhebung des Bergbaues zu Erbendorf gethan hatte. Allein da man damals die ächte Methode, die Erze zu verschmelzen nicht verstand, so hatten die angelegten Werke keinen sonderlichen Fortgang. Friedrich ließ aber nichts unversucht, bis er so glücklich war, die wahre Methode ausfindig zu machen, und durch seinen 1540 erneuerten Freyheitsbrief suchte er Inn- und Ausländer zu neuen Unternehmungen aufzufordern. Es entstanden dann auf dem noch jezt daher benannten Silberanger in kurzer Zeit mehrere Fundgruben, welche nicht nur eine schöne Menge von Bley, sondern auch von wirklich gültigen Silbererzen zu Tage gefördert haben sollen; und wären nach der Zeit nicht wieder Unglücke und Kriegsunruhen dazwischen gekommen, so hätte vielleicht der hiesige Bergbau sein Ende noch nicht erreicht

eicht. An den Stellen der ehemals vorhandenen Schmelzöfen rift man noch ansehnliche Schlakenhalden an. Viele davon, welhe noch zimlich bleihältig waren, ind schon von den Hafnern ausgeküttet worden; hingegen sind auf iner andern dergleichen Halde, vo vormals eine Kupferschmelze gestanden seyn muß, die Schlaken noch sehr reichhaltig.

benschwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

denweis, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

ding, Aerding Erdinga, Stadt und Sitz des churfürstlichen Landgerichts gleichen Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München. Sie liegt am Fluß Sempt ostnordwärts 7 kleine Stunden von München an der Hochstraße, gehört unter die ältesten Ortschaften von Baiern, und war ohne Zweifel der Mittelpunkt des Hertingaues bereits im 8ten Jahrhundert (wie dann Karl der Große im J. 799 den Grafen Gotram aus dem Hertingau zu einem Statthalter in Ostbaiern ernannt hat) und war ein Hauptort, oder wohl gar der ordentliche Sitz der berühmten und mächtigen Grafen von der Sempt. Zunächst dem Münchnerthor stehet ein alter, ungewöhnlich dicker Thurm, welcher ein Denkmal des Residenzschlosses seyn soll. Der Stadtpfarrer wohnt nicht hier, sondern in dem eine halbe Stunde entfernten Alten Erding. Die Stadt ist mit ordentlichen Mauern und Thürmen, einem mit Wasser gefüllten Graben, und einer Art von Wall, oder einer von Erde aufgeworfenen, und rings um die Mauern geführten Erhöhung, worauf 3 bis 4 Personen neben einander gehen können, umgeben. Wann dieses alles errichtet worden sey, davon hat man keine Nachricht. Durch die ehemaligen fast immerwährenden baiernschen Fehden, und im 30jährigen Krieg hat die Stadt ungemein viel gelitten. Wenige Tage vor dem westphälischen Friedensschluß wurde sie von den Franzosen beynahe gänzlich verwüstet und abgebrannt. Die größere Stadt- oder Pfarrkirche und das Rathhaus scheinen sich allein erhalten zu haben. Auf diesem findet man die Jahrzahl 1562 nebst dem Stadtwappen, der Pflugscheer, und an jener von aussen an einem Stein die Jahrzahl 1464. Gegenwärtig hat die Stadt ein recht lebhaftes und schönes Ansehen, 4 schöne geräumige Hauptgassen, einen schönen großen Marktplatz, meistens schöne, von gebakenen Steinen aufgeführte Häuser. Es befinden sich (1789) zu Erding 1 Stadtschreiber, 2 Prokuratoren, 2 Stadtbediente, 1 Stadtphysikus, 1 Apotheker, 2 Bader, 11 Bäker, 6 Bräuer, 11 Wirthe, 4 Binder, 3 Bothen, 1 Bortenmacher, 1 Büchsenmacher, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 3 Färber, 1 Fischer, 1 Obßtler, 1 Gärtner, 1 Stukador, 2 Glaser, 1 Goldschmied, 1 Geschmeidmacher, 1 Gürtler, 2 Hafner, 8 Krämer, 4 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 1 Küchelbacher, 1 Koch 3 Kirschner, 2 Kupferschmiede, 1 Lebzeltner, 4 Rothgerber, 8 Leinweber, 1 Löffelmacher, 1 Lehnrößler, 45 Loderer, (im J. 1626 waren es 60) 1 Maler, 1 Maurermeister und 7 Gesellen, 11 Mezger, 2 Müller, 1 Nagelschmid, 1 Nestler, 2 Brantenweinbrenner, 3 Brantenweinzäpfler, 1 Rechen-

ma-

macher, 1 Riemer, 4 Sattler, 1 Schleiffer, 1 Sekler, 2 Schlosser, 8 Schneider, 4 Schreiner, 8 Schuster, 1 Saifensieder, 3 Sailer, 1 Sibler, 1 Spängler, 1 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 3 Wagner, 3 Weißgerber, 1 Zimmermeister, 2 Gesellen, 1 Zinngiesser, 2 Schrannenmeister, 41 Schrannenknechte, 2 Tagwerker, 18 Austrägler, 16 Naderinnen, 1 Bettelrichter, 4 Nachtwächter, 2 Feuerwächter, 2 Thorwärte, 1 Schaafhirt, 1 Kühirt, 1 Pförchhüter, 1 Angerhüter, 1 Seelnonne, 1 Todtengräber, 11 Musikanten, 4 Meßner, 2 Schullehrer, 28 Studenten, 36 bey milden Stiftungen lebende Personen, 7 Privateinwohner. Ferner 1 churfürstlicher Landrichter, 1 Landgerichtschreiber, 2 Gerichtsprokuratoren, 1 Waarenbeschauer, und bey beyden churfürstl. Beamten mehrere Subalternen, oder Schreiber und Praktikanten. Die Geistlichen bestehen nebst dem Pfarrer zu Alten Erding in 7 Beneficiaten, welche 1 Pfarrgotteshaus, 4 Filialen, und 3 konsekrirte Kapellen versehen. Das Personale der Kapuziner belauft sich auf 26 bis 28 Köpfe. Die bürgerlichen Magistratspersonen bestehen aus 2 Bürgermeistern, 6 innern und 8 äußern Räthen. Dieses sämmtliche Personale besitzt 323 Wohnungen, die Scheuern mit eingeschlossen, bewohnt 321 Heerdstätte, und zählt in allem etwa 1700 Seelen. Innerhalb 89 Jahren sind hier 706 Personen mehr gestorben, als gebohren.

Die hiesige Schranne, oder der wöchentliche Getraidemarkt ist nach München der beträchtlichste in ganz Baiern, und für die Einwohner ein ergiebiger Nahrungszweig, und es giebt unter den hiesigen Bräuern, Bäcken und Wirthen wohlhabende und reiche Leute; auch die Weber und Loderer tragen zur Nahrung vieler Einwohner nicht wenig bey. Der sogenannte Burgfriede des Städtchens ist nicht groß, und im Jahr 1678 bey entstandenen Streitigkeiten vermittelst 35 Marksteinen um etwas vermindert worden. Die Erdinger sind aber dafür durch den am großen (von Zamdorf bey München bis hieher und noch weit über Moosburg sich erstreckenden) Moos ihnen bestimmten Antheil einigermaßen dafür entschädiget. Sie besitzen gegen Garn zu bis an die Isar auf einem Fleken von wenigst 2000 Tagwerken das Waidrecht, wie nicht weniger das Recht, alles fremde Vieh, besonders Gänse und Pferde, darauf zu pfänden, und zwar dergestalt, daß für jede Gans 1 kr. und für jedes Pferd, nachdem es von einem Dorf herkommt, 34 kr. nebst dem in 8 1/2 bestehenden Pfändergebühr, oder gar 1 fl. und dem Pfändergebühr bezahlt werden muß. Die Bürger üben auch wirklich dieses Recht jährlich einmal auf die Gänse und einmal auf die Pferde aus, wobey es gewöhnlich etwas komisch hergeht. Sie sind nehmlich genöthiget, diesen unvergleichlichen Jurisdiktionsakt in einer zahlreichen Rotte vorzunehmen, weil, wenn sie in kleiner Anzahl kämen, die Bauren sie wenig respektiren, sondern vielmehr verjagen würden, wie dieses vormals gar oft geschehen ist. Man kann aber vielen Bürgern nicht zumuthen, daß sie unverzüglich von ihren häuslichen Geschäften ins Feld rücken sollen, und der Ausbruch wird wo nicht mehrere Tage, doch wenigstens auf den folgenden verlegt. Es ist aber eine alte Observanz, daß Bürger, welche von den Bauern ihren meisten Gewinn ziehen, diese durch heim-

heimliche Bothen sogleich warnen, und ihnen den bevorstehenden Feldzug ankündigen lassen. Es findet sich demnach um diese Zeit meistens weder Gans, noch Pferd auf dem Moos, und am Abend schleichen sich die Herren, nachdem sie des Tages Last und Hitze vergeblich getragen haben, unverrichteter Sachen nicht ohne Aerger nach Haus. Groß und ernsthaft aber ist die Begebenheit, wenn die Herren Beute machen, und etwa ein mageres Pferd oder gar eine Gans erobern. Der arme Gefangene wird ohne Weiters unter dem Jubel der Sieger der Stadt zu getrieben. Indeß aber kommen hinterher die Bauernweiber, und nachdem sie anfangs manch gutes Wörtchen vergeblich verschwendet, schimpfen sie die Herren aus vollem Hals; diese aber treiben, die Genugthuung schon bey sich habend, festlich, und ihres wohlhergebrachten Rechts, und nicht minder ihrer Uibermacht bewußt, mit weiser Gelassenheit der bevestigten Stadt zu. Die ganze Sache ist meistens ein artiger Spaß.

1774 wurde mit der Kultur dieses Mooses ein vortreflicher Versuch, aber mit großer Schwierigkeit gemacht. Man maaß 242 Tagwerke davon aus, und gab jedem Bürger, der ein eignes Haus hatte, gleichen Antheil. Mancher aber gab seinen Antheil, der nun 100 Thaler werth ist, dem nächsten dem besten um 5 fl. Diese Plätze sind nun herrliche Wiesen, wobey der Patriot sehr bedauret, daß nicht die nemlichen Verbesserungen mit dem ganzen ungeheuren Mooß vorgenommen werden. Am Holz hat die Stadt einen Mangel; es wird meistens 4 oder 5 Stunden weit hergeführt. Die öffentlichen Schulen befinden sich hier zur Ehre der hiesigen Beamten und Bürger in einem recht blühenden Wohlstand. Sie haben dem churf. Oberlandesregierungsrath und Landrichter, Freyherrn von Widmann, dem Gerichtsschreiber und churf. Rath Herrn Johann Balth. Glökl, und dem churfürstl. Schulinspektor Hrn. Joh. Ant. Pejl, 3 eifrigen Schulfreunden, Gönnern und Kennern des Schulwesens vieles zu danken.

Erding, Aerding, churfürstliches Landgericht liegt fast zwischen dem Ober- und Unterland, gehört aber, da es der Regierung Landshut einverleibt ist, zum Unterland oder Nieder-Baiern. Es ist in acht Aemter, als: Hörting, Langen Preising, Pergarn, Reuthofen, Schäftlding, oder Schairdorf, Lindegraß, Tittenkofen und Dieng eingetheilt, deren jedes seinen besondern Gerichtsdiener oder Schergen hat, und verschiedene Obmannschaften, zu deren jeder eine Anzahl Dörfer gehörig ist, enthält. Ausser der Stadt Erding und dem Markt Wartenberg befinden sich in diesem Landgericht 170 Dörfer (worinn 881 ganze Höfe) dann 270 Einöden oder ausser den Dörfern stehende Häuser, 33 Hofmärkte, worinn 624 Viertelshöfe, 19 adeliche oder gefreyte Sitze, 20 Pfarrkirchen, 68 Filialien oder Zukirchen, 13 konsekrirte Kapellen, also 101 Kirchen, 3248 Heerdstätte, 1297 Häuser, 14717 Seelen (im J. 1789). Auch das Landgericht Dorfen ist diesem Landgericht einverleibt. Die Flüsse, wovon dieser schöne und beträchtliche Strich Landes bewässert wird, sind die Isar, Sempt, Strogen, Dorfpen, Vielach, Isen, und mehrere andere kleine Flüßchen, Bäche, und Quellen. Im Landgericht sind sehr viele Wetterableiter angebracht.

Erdling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Erdweg, hofmarchisches Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Erfeting, Erpfeting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ergasried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Ergershausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Ergolsbach, Erholzbach, Erbekspach, Erwolzbach, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, zwischen Rotenburg und Dingolfingen an der Straße von München nach Regensburg.

Ergolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Erharting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bisthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Erhartsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Eringsfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Erizenast, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Erkelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Erkertsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein.

Erlach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Erlach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Erlach, Dorf im Ries, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wemding.

Erlasried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Erlastatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein. Erlastedi (in alten Urkunden) im Chiemgau zwischen Traunstein und dem Chiemsee war schon um d. J. 776 eine Pfarrkirche zu dem Kirchsprengel nach Salzburg gehörig, jezt aber ists eine Filialkirche zur Pfarre Traunstein.

Erlastreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Erlastrut, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Erlatshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Schongau.

rlbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenstauf; gehört von Schneid, und ist ein Filial von Pettenreit im Nordgau. Der Ort liegt an einem Bach, der hier eine Mühle treibt.

rlbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

rlbach, Oerlbach, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gränzt an den Gramметsberg, und gehört unter die tölzschen Triftberge. Der Boden dieses Bergs ist meistens sandigt, auf der Seite gegen den Moosenberg mit gelbem Ton vermischt, auf der Höhe sumpficht, und meistens mit Fichten und Buchen bewachsen.

rlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

rlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen, und Pfleggericht Oetting.

rlebach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Pölniz und zur Hofmarch Leizenhof.

rlhammer, ein Eisenhammer in der obern Pfalz, im Gericht Waldsaßen.

rlheim, Erlham, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, und Kastenamt Amberg, ist gerichtisch und vermischt.

rling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

rling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, eine Viertelstunde von der östlichen Seite des heiligen Berges, oder Andechs. Eine halbe Stunde von hier fangt ein schöner großer Buchwald an, der sich nach und nach in Nadelholz verliert, zwischen dem aber viele Eichen stehen.

Ermannsdorf, oder **St. Ulrich unterm Berg,** Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Lungau. Auf die hiesige Pfarre hat das Domkapitel zu Salzburg das Patronatrecht.

Ermbhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Erndorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Ernsing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Ernstätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Ernstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ernstfeld, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört Wolf Baumann hat 9/16 Höfe, 9 Häuser und 54 Seelen.

Ernstfeld, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch.

Ernstgaden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Ren-

Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ernstorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Ernzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Erpersdorf, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg, im Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Erpetshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Erpfenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Erpfingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Erpsezell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Errathsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Erring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ertweg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Erz, s. **Im Erz**.

Erzbach, s. **Urzbach**.

Erzenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilshofen.

Erzlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Erzmos, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Eschelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Eschelbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Eschelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Eschelberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Eschelkam, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neukirchen. Hier ist ein Schloß.

Eschelmais, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Eschelmoos, eine Gebirggegend in Ober-Baiern, in der Gegend von Bergen, Gerichts Marquartstein. Hier ist ein altes eingegangenes Silberbergwerk.

Eschelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit, gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Eschelsdorf, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Waldenfels, und hat mit der Hofmarch Mauern 4 Höfe, 14 Häuser und 102 Seelen.

Eschenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Eschenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

jenbach, churfürstliche Stadt in
:r obern Pfalz, im Bißthum
Regensburg und Rentamt Amberg;
t der Sitz eines Stadt- und
Pfleggerichts: auch ist ein chur-
ürstliches Schloß hier. Zur hie-
gen Feldmarkung gehören 10
Höfe, und in der Stadt sind 161
Häuser und 904 Seelen.

henbach s. **Windisch Eschen-
ach.**

henberg, Dorf in Ober-Bai-
:n, im Bißthum Augsburg, Rent-
mt München und Pfleggericht
Hohen Schwangau.

henfeld, **Eschefelden**, Hofmarch
n Herzogthum Sulzbach, im
Nordgau und Landgericht Sulzbach;
macht mit Königstein ein evangeli-
sches Kirchspiel aus.

henfelden, Dorf in der obern
Pfalz, im Bißthum Regensburg,
Rentamt Amberg und Landgericht
Waldek.

henhard, Dorf in Ober-Bai-
rn, im Bißthum Regensburg,
Rentamt München und Pflegge-
icht Abensberg unweit dem Klo-
er Rohr.

henloh, **Escheloch**, Dorf in
Ober-Baiern, im Bißthum Frey-
ngen, Rentamt München und
Pfleggericht Weilheim nahe bey
em Kloster Ettal, in dem schö-
en Thal der Loisach. In die-
:m Dorf ist eine mineralische Quelle,
welche als ein Gemeindbrunnen
ebraucht wird. Sie hat schon in der
:erne einen durchdringenden Geruch
on angreifender Schwefelleberlust;
s entdeckt sich aber darinn
usser etwas Kalkerde kein ande-
:r Bestandtheil, und wird daher
iglich von Menschen und Vieh ohne
ie mindeste nachtheilige Wirkung
uf ihre Gesundheit getrunken.
In der Nachbarschaft des Dorfs
efinden sich auch Steinkohlen.
Das Dorf gehört dem Kloster
Ettal, welches der Sitz der ehe-
maligen Herren von Eschenloch
war, und deren Bergschloß noch
in seinen Ruinen zu sehen ist.
Die Geschichte hat von ihnen nichts,
als den Namen aufbewahrt. J.
J. Zeiler hat das Freskogemälde
in der hiesigen Kirche verfertiget.
Von hier kommt man in das

E s c h e n t h a l, das nur im Win-
ter für Wagen und Schlitten weg-
sam ist. Es scheint seinen Namen
von den Eschen zu haben, die aber
jezt nur sparsam vorkommen.
Das Thal ist sehr uneben, und
sogar bergigt. Aus dem Gebirge
kommen verschiedene Giesbäche in
dasselbe herab, deren einige ganz
hübsche Cascaden bilden, alle aber
am Ende in die Laine zusammen
fliessen.

Eschersbach, Bach in Ober Bai-
ern, zwischen Murnau und Rai-
tenbuch. Er giebt einem Berg, an
dessen Fuß er dem Lech zueilt, den
Namen.

Eschertshofen, Dorf und Hofmarch
in der obern Pfalz, im Bißthum
Regensburg, Rentamt Amberg
und Pfleggericht Pfaffenhofen; ge-
hört von Loesen, und hat 3 1/4
Höfe, 7 Häuser und 45 Seelen.

Eschling, Dorf in Ober-Baiern,
im Bißthum Augsburg, Rentamt
München und Pfleggericht Rhain.

Eschwach, Dorf in Nieder-Baiern,
im Bißthum Regensburg, Rent-
amt Straubingen und Pflegge-
richt Leonsberg.

Eselswald, Wald in Ober-Baiern,
im Rentamt Burghausen und
Pfleggericht Mörmosen.

Espa, Einöde in der obern Pfalz,
im Bisthum Regensburg, Rent-
amt Amberg und Landgericht Au-
erbach; ist gerichtisch.

Espermühle, Oertgen in der obern
Pfalz, unweit Troschenreit. Hier wird
Umbererde gegraben und verkauft.

Essenbach, Essebach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Essenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Essenbach, Essebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach, 2 Stunden von Landshut an einem großen Moos, das in dieser Gegend anfängt, und sich bis nahe vor Landshut erstreckt. Essenbach ist der Geburtsort des berüchtigten Partisan Geschrey, der hier Scherg, und seines Adjutanten Thürriegels, der sein Knecht war, und nachher für Spanien der wichtige Mann ward, der die deutsche Kolonisten in die Sierra Morena warb.

Essing, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Er liegt an der Altmühl unweit dem Schloß und der Herrschaft Randek. Im 14. Jahrhundert noch war hier ein Spital für 12 arme Personen, und ein Collegiat- und Chorstift für 6 Chorherren und einen Dekan. Beede Stiftungen aber hörten mit der gräflich Abensbergschen Familie, aus welcher Graf Ulrich der alte nebst seinen Söhnen die Stifter gewesen waren, auf. Jezt gehört der Ort den Maltheserrittern. Es ist hier ein Eisenhammer.

Esterhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Esterholz, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Esterndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Esting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, Esting gegenüber, ostwärts fällt der Starzelfluß in die Ammer. Hier ist eines der 8 Gebiete des Landgerichts.

Eßbaum, kleines Brantenweinhäuschen, oder sogenannte trokene Einkehr oder Ausspann für die Salzbauern in Ober-Baiern, am Chiemsee.

Eßlarn, churfürstlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz. Hier sind 167 Häuser, 1073 Seelen, und zur hiesigen Feldmarkung gehören 30 Höfe.

Etstorf, Estorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Ettal, Etal, Ethal Benediktinerabtey in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, an der tyrolschen Gränze. Seine Stiftung verdankt das Kloster Kaiser Ludwig dem Vierten, welcher dazu laut der Legende durch einen besondern Zufall (s. unten) veranlasset worden ist. Vermöge des im Jahr 1332 gegebenen Stiftungs-Briefes ward von diesem Kaiser die Verordnung gemacht, daß nicht allein 20 Benediktiner-Mönche, sondern auch 13 Ritter sammt ihren Ehefrauen da wohnen sollten. Diesen leztern ward auch noch erlaubt oder befohlen, daß jeder Ritter einen Knecht, eine Dirne und einen Heitzer haben solle. Die Ordensfarbe der Ritter sollte Blau und grau seyn. Sie sollten auch einen

inen Meister unter sich haben,
welchem vier Pferde, einen berit-
tenen Jäger mit zwölf Hunden,
und einen berittenen Falkner mit
zween laufenden Knechten zu seiner
adelichen und standesmäßigen Ergö-
zung zu haben erlaubt seyn sollte.
Bedingungen und Privilegien von
gleichem Schlag hatten ebenfalls
die Rittersfrauen und ihre Meiste-
rinn. Damit auch diese kostbare
Stiftung hinlängliche Unterhaltung
und Einkünfte haben möchte, so
räumte der Kaiser dem Kloster noch
über den Unterhalt der Ritter und
der Mönche die Grafschaft Mörin-
gen, Pittingau, Wildenberg und
noch andere Herrschaften und Gü-
ter auf ewig ein.

Allein kaum hatte der gute Kai-
ser die Augen geschlossen, so nah-
men geist- und weltlicherseits Wohl-
leben, Müßiggang und andere Aus-
schweifungen dermaßen überhand,
daß man den Abgang ihrer Zahl
so lang nicht ersetzte, bis sie end-
lich nach und nach ausgestorben
waren. Die Quelle der Einkünfte
fieng großentheils versiegen. Je-
doch wurde das Kloster in Anse-
hung der Mönche wieder besetzt,
und die zum Theil verlohr-
nen Einkünfte von guthherzigen
Leuten wieder ersetzt. Die Mön-
che selbst wußten sich auch eine
neue Quelle des Einkommens zu
eröfnen. Denn sie wußten ein
wunderthätiges Marienbild
herbeyzuschaffen, oder in den Ruf
des Wunderwirkens zu bringen, zu
welchem große Wallfarten angestellt,
und öfters reiche Opfer eingelegt
werden. Uiberdieß besitzt dieses
Kloster einen goldenen Ring, wo-
von die Herren Patres vorgeben,
daß er dasjenige Goldstück sey, wel-
ches die Weisen aus Morgenland
dem neugebohrnen Jesu verehrt
haben.

Dem Kloster Ettal gehört der
Marktflecken Murnau nebst dem
Dorf Aubing und eine Glashütte.
Aus den ansehnlichen Kloster-Wal-
dungen werden jährlich mehrere
1000 Fichten auf der Wallgau in
die Isar geflößt.

Das Kloster besitzt zu München
in der Fürstenfeldergasse ein Haus,
woran der Kaiser Ludwig oder der
Baier, gemalt ist, wie ihm ein
Engel, oder der heilige Benedikt,
das in diesem Kloster noch vor-
handene Muttergottesbild übergiebt.
Die Legende davon ist folgende:
Der Kaiser Ludwig befand sich in
Italien, und war theils durch seine
Feldzüge, theils durch den Aufwand,
welchen er bey seiner Krönung in
Rom machen mußte, so am Geld
erschöpft, daß man sagt, er habe
einige seiner vornehmsten Minister
als Unterpfänder daselbst lassen
müssen. Ludwig befand sich in
sehr betrübten Umständen, und man
fieng, da er kein Geld mehr hatte,
schon an, ihn zu verlassen. Er
war, bey der Nachricht, daß Fried-
rich von Oesterreich gestorben sey,
im Begrif, nach Deutschland zu
ziehen; allein dazu gehörte sehr viel,
das dem Ludwig mangelte. In
diesen Umständen begab er sich in
eine Kapelle, welche der Mutter
Gottes geweihet war, zum Gebet.
Und wie er nun bethete, so sah
er sich gegenüber einen Mann in
Benediktinerkleidung, der in latei-
nischer Sprache folgendes Gespräch
mit ihm begann: Wenn du mei-
nem Rath Gehör geben wolltest,
Ludwig, so wollte ich dir wohl ei-
nen Vorschlag thun, der alle dei-
ne Sorgen mit Einemmal endete.

Ich will deinem Rath gerne
Gehör geben, antwortete der Kai-
ser, wenn er anders nicht wider
Gott ist.

Vielmehr wird dadurch Gott

und seine Mutter Maria erst recht geehrt, sagte der Mönch.

Nun! sagte der Kaiser.

Du besitzest fuhr der Mönch fort, in deinem Land einen gewissen Ort, der Ampherang heißt, an diesem Ort sollst Du zur Ehre Gottes und der glorreichen Jungfrau Maria ein Kloster bauen.

Mir ist dieser Ort nicht bekannt. Ich habe seinen Namen niemals gehört, erwiederte der Kaiser.

Es wird ein gewisser welscher Herr zu dir kommen, versetzte der Mönch, und dich um die Freyheit seiner Person und seines Gebiets bitten; dieser Herr wird Dir so viel Geld geben, als Du verlangst; und dann kannst Du nach Hause kehren.

Und bald darauf geschah es, daß sich ein vornehmer Herr bey dem Kaiser melden ließ, und ihn um die Freyheit sowohl seiner Person, als auch des Landes bat. Der Kaiser, wie ihm der Mönch vorher gesagt hatte, gab ihm solche, und verlangte zugleich von ihm hunderttausend Gulden. Der unbekannte Herr gab ihm nicht nur diese Summe, sondern noch Fünfzigtausend Gulden dazu, und seinem Kanzler zweytausend Gulden.

Als nun Ludwig nach den Grenzen Baierns kam, wollte er sogleich wissen, wo der Ort Ampherang liege. Lange kam Niemand, dem der Name dieses Orts bekannt war, bis sich endlich ein unbekannter Jäger, Heinrich Vend hervor that. Diesem war der Name und der Ort wohl bekannt, und er zeigte dem Kaiser eine wilde Gegend in einem schauervollen Wald. Der Kaiser ließ den Platz abraumen; und im J. 1330 am 28 April legte er den ersten Stein zum Kloster Ettal, welches er für 20 Mönche reichlich dotirte.

Jener unbekannte Mönch hatte dem Kaiser ein alabasternes Muttergottesbild verehrt; auch dieses schenkte der Kaiser dem Kloster. Zu diesem Bild entstand nachmals eine berühmte Wallfahrt. Man hält in Baiern gemeiniglich dafür, daß der unbekannte Mönch, der hier mit dem Kaiser geredet hat, ein Engel, oder auch wegen der Kleidung, der heilige Benedikt gewesen sey. Da aber der Kaiser damals im Bann war, und bey seinem Rückmarsch aus Italien vom Pabst Johannes XXII, aufs neue damit belegt ward, so würde diese Begebenheit beweisen, daß weder Engel und Heilige, noch Mönche sich etwas um den Bann eines Pabsts bekümmern; denn sonst hätten sie mit einem Verbannten nichts zu schaffen gehabt.

Vorzeiten machten die Mönche den jämmerlichen Schwank, und behaupteten, die Materie dieses Bildes sey gar nicht irdisch; denn weder Juwelier noch Steinschneider könnten sie erkennen; aber man weiß wohl, was der Stoff des Bildes sey. Eben dieser Maria ward auch eine Herzen und Nieren forschende Kraft zugeschrieben. Man gab sie vormals an hohen Festtagen jedem aus der anwesenden christglaubigen Schaar in die Hände; wer eine Todsünde auf seinem Gewissen hatte, dem ward sie so schwer wie ein Zentnerstein; wer aber ein reines Gewissen hatte, dem ward sie federleicht. Dieser wünschte sich Glück zu seinem Gnadenstand; der andere durchsuchte nochmal alle Falten seines Herzens, um seiner aufhaftenden Todsünde loß zu werden.

Die Gegend um Ettal ist außerordent-

rdentlich gebirgigt, aber in Hin-
t auf Holz, Viehwaiden und
hrere Mineralien wichtig. Z. B.
ter Kalkstein ist hier herum
häufig, und von einer so feinen
, daß ihn das Stift als Mar-
r zu seinen Altären, Geländern,
simsen u. a. m. benutzt. Es
erhält in dieser Absicht eine ei-
e Schneidemühle. Der Mar-
r ist meistens dunkelroth und
s gefleckt oder geadert; auch
t es grauen mit gelblichten
cken. Ein eigentlicher Bruch
r ist nicht vorhanden, ist auch
t nöthig, weil mit jedem Früh-
r in diesem ausnehmend steilen
birge ganze Trümmer und Fel-
löcke von den erhabenen Berg-
pen ins Thal herab stürzen, wel-
dann nach Willkühr ausgesucht u.
rbeitet werden können. Dieser
lkstein führt häufig Hornsteine
ich. s. Sonnenberg, Selmanns-
s, Oelmauer. Auch hat das
ift eine Glashütte, welches die
ige im Oberland ist. Sie liegt
eit der Aschau, anderthalb Stun-
von Murnau, und liefert, weil
hr an einem guten reinen Quarz-
de gebricht, meistens nur grü-
Glas, vorzüglich Boutellien.
Im eigentlichen Ettal wird gar
Feldbau getrieben. Dafür
r ist die Viehzucht desto ansehn-
er, welche hier sehr ins Große
ieben wird. Es sind da be-
dere Alpen für das Geldvieh
r junge Rindvieh, andere für
hsen, andere für das Melkvieh,
wieder andere für die Pferde.
s Gras in den Niedrigungen
d zu Heu gemacht, und die
äｔze werden sehr reichlich gedün-
. Da die Berge, die dieses
al einschließen, so sehr steil sind,
fehlt es auch nicht an Gießbä-
n, die bey trockenen Zeiten ganz
beträchtlich sind, zur Regenzeit
aber fürchterlich über die Berg-
wände herabstürzen. Die Luft ist
übrigens rein und gesund und die
Bewohner dieses Thals werden
meistens sehr alt.

Der Name **Ettal** ist entweder
aus **Oedthal** (ödes Thal) oder
aus **Etikons Thal** (Vallis Eti-
conis wie es in alten Urkunden
vorkommt) entstanden. Die Stif-
tung geschah im Jahr 1329. Im
Kloster Schlechdorf ist ein Bü-
chelchen mit dem Titel: Ein schö-
ne kronik von Kayser Ludwigen
des vierdten wye durch jn das
loblich Gotzhaus unser Frawen zu
Etal Erpawet und gestyfft ist wor-
den. Gedruckt durch Lucas Geys-
senmayr zu Wessoßprunn. Es be-
steht nur aus zehen Quartblättern;
auf dem Titelblatt ist das Bild-
niß der Mutter Gottes zu Ettal
(die Statue soll 24 Pfund wie-
gen) am Ende Kaiser Ludwig in
Kriegsrüstung mit dem kaiserlichen
Mantel und einer geschlossenen Kro-
ne; in der Rechten trägt er den
Zepter, gestützt auf einen Schild mit
dem Reichsadler; in der Linken
trägt er eine Kirche. Zu dem Klo-
sterbau wurde im J. 1330 der
erste Stein gelegt, und die erste
Kirche 1363 der heiligen Maria
zu Ehren eingeweihet; welche Ge-
bäude aber 1744 durch eine schröck-
liche Feuersbrunst in die Asche ge-
legt worden sind. Kirche und Klo-
ster wurden wieder prächtig erbaut,
und die Kirche die eine prächtige
Rotunda ist, ist mit vielem Ge-
schmack angelegt. Die Wände
der Kirche sind mit schönem Mar-
mor bekleidet. Nach der ersten
Oefnung in die Kirche hinein ist
ein 16 Schuh breiter Gang, der
sich in der ganzen Kirche herum
zieht, und der Kreuzgang genen-
net wird. Die innwendige Höhe
samt der Latern oder kleinen Kup-

pel beträgt 188, und die Breite 88 Schuh, die ganze Höhe der Kirche aber samt der Dachung, Knopf und Kreuz 251 Schuh, die Kapelle, worinn das oft genannte alabasterne Gnadenbild steht, in der Höhe 70, und in der Breite 52 Schuh. Das ganz massive Gewölb der Kirche ist ohne Säulen oder Stützen, und ruhet blos auf der Hauptmauer. Das Freskogemälde, die Glorie der Heiligen aus dem Benediktiner-Orden vorstellend, ist von dem berühmten J. Zeiller. Die Stukkaturarbeit ist von Schmutzer und Uibelhör zu Wessobrunn. Das Deckenstück der Kapelle in Fresko ist von Mart. Knoller. Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, 28 Schuh hoch, und 15 Schuh breit, ist von eben diesem großen Meister vom Jahr 1786.

Auf der Evangelienseite sieht man die Erscheinung Christi, von Fr. Hörmann; den heil. Korbinian, zu seinen Füßen Grimoald, und Piltried, von J. Zeiller; die heilige Katharina in der Marter, von M. Knoller. Auf der Epistelseite: die Familie Christi, von Winter aus München; den sterbenden heil. Benedikt, von Thomas Schäfler; den heil. Sebastian in der Marter, von Knoller. Zu allen diesen Altären hat die Statuen und Verzierungen gemacht, Joh. Straub, und gefaßt Ign. Bauer, beede von München.

Die erste Architektur der Kapelle ist ganz von Marmor, 14 Schuh 6 Zoll hoch; auf jeder Seite stehen 8 Lesenen von grünem natürlichen Marmor, bis zum Choraltar, und zwischen jeder Lesene ist eine Verkleidung von roth und weiß gesprengtem Ettaler Marmor, sehr gut angebracht. Die zweyte Architektur ist 24 Schuh, und die dritte 16 Schuh hoch, von Gypsmarmor treflich verfertiget von Fr. Schäfler aus München. Der Choraltar ist ganz Marmor mit 18 Schuh hohen ähnlichen Säulen, von Jos. Lindner von Salzburg. Der Musikchor ruhet ebenfalls auf 4 marmornen Säulen, und hat eine prächtige von N. Hertrich verfertigte Orgel mit 30 Registern, 2 Manualen, 5 Bälgen, und einem ganzen Pedal. Die Sakristey hat in der Länge 87, und in der Breite 23 Schuh, und ein künstliches Gewölbe, das in der Mitte auf 2 marmornen Säulen ruhet. Im Front ist ein kleiner Altar. Die Chororgel hat 12 Register, und ist 1786 von Thoma von Apfeltrang verfertigt worden.

Gleich am Kloster steht ein niedliches Kirchlein, das zur Ehre des H. Joh. von Nepomuk eingeweihet ist.

Der dritte Stock des Klosters ist 159 Schuh lang und zur Bibliothek bestimmt. Die vorige Klosterbibliothek ward 1744 ein Raub der Flammen. Der Konventgang ist 560 Schuh lang, und 14 breit. Dieser Gang ist mit 50 sieben Schuh hohen Tafeln oder Gemälden, das Leben des heil. Benedikts vorstellend, geziert. N. Herrmann hat sie verfertigt. Der Speisesaal ist ein Rondel, mit schönen Gemälden geziert.

Ettalermandl, (das) ansehnlicher Berg in Ober-Baiern, in der Gegend des Klosters Ettal. Mandl ist ein Provinzialwort für Männchen, und kommt eigentlich einem nakten Felsen zu, der auf der Spitze eines hohen Berges, an dessen Fuß das Kloster liegt, wie eine Säule aufrecht steht, sehr weit gesehen wird, und in dieser Entfernung das undeutliche Bild eines Man-

Mannes vorstellt, der auf der Kuppe dieses Berges stände.

enberg, Dorf und Gnodschaft m Stift Berchtoldsgaden.

endorf, Dorf in Ober-Baiern, n Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunein.

enfeld, Dorf im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

enhart, Dorf und Schloß in er obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kaenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

enhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentmt München und Pfleggericht Marquartstein.

enkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

enschlag, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentmt München und Pfleggericht Beilheim.

erzhausen, Edertshausen, Etrizhausen, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensurg und Pflegamt Laber. Der Ort hat ein schönes Schloß, kleines Kirchlein, Bräuhaus und Ziegelhütte; gehört von Wildenau, und ist ein Filial von Nittendorf. Die Landstraße nach Nürnberg geht hier durch, und über die Naabe eine starke Brücke, wo bey dem Gräniz-Mautner der Zoll eingezogen wird. Vorzeiten war hier eine adeliche Familie von Etterzhausen.

ting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

tling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen. Noch ein Dorf dieses Namens befindet sich in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg. Die hiesige Kirche ist eine Filialkirche des Klosters Attel. Sie hält in der Länge 85, in der Breite 25, und in der Höhe 27 Schuhe. Die Stukkaturarbeit darinn ist überans schön. Das Chorblatt, aus der Schule Rubens, wo nicht von seiner eigenen Hand, stellt die Familie Christi vor. Auf beyden Seitenaltären befindet sich die heilige Maria, und die heilige Barbara; beyde sind auch mit Statuen versehen.

Ettling, Oetling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Ettmannsdorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, eine Viertelstunde von Schwandorf, wohin sie als Filial gehört. Hier ist ein großes und schönes Schloß mit einem ansehnlichen Garten, ein Eisenhammer, eine Ziegelhütte und eine Kirche; gehört von Spirink.

Ettraching, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Euch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Euchendorf, Eichendorf, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Euchenhofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Euchenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Euchenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pflegger. Erding.

Euersburg, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München.

Eugenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Eugenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Eulenhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Eulsbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Eurach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Eurach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Eurasburg, **Eirasburg**, ehemals Irinspurch, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, auf der Anhöhe eines Bergs, der das östliche Ufer des Würmsees ausmacht. Es brechen hier Steinkolen.

Eurasburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Eurastätten, **Eirastätten**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Eurazberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Eurenbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Eurenbach, **Eurnbach**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Euxendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Exheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Exing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Exing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ezelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Ezelhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Ezelwang, Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzgau; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Ezenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau, hat 28 Häuser.

Ezenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Ezenhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Leonsberg.

Ezenried, Dorf im Herzogthum Sulz-

Sulzbach, im hintern Lande, und Landgericht Parkstein; macht mit Kohlberg ein evangelisches Kirchspiel aus.

Ezgersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch und vermischt.

Ezing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Landshut, gehört zur Grafschaft Hals.

Ezmannsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

F.

Facha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Fachlueg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Fagen, Vagen, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling; heißt in alten Urkunden Vagene. Hier wird sehr vieles Obßt gepflanzt, und die vernünftige und gut eingerichtete Pflege der Obßtbäume zeichnet sich hier so vortheilhaft aus, daß sie ein Muster seyn könnte, das man zur Nachahmung aufstellen dürfte. Möchte es doch den Patrioten gelingen, die liebe Baiern überall zu ermuntern, diesen landwirthschaftlichen Zweig, der seinen Liebhaber und Beförderer so mannigfaltig, so reichlich belohnet, recht empor zu bringen. Da es in diesem Land unzählige Gegenden und Plätze giebt, wo viele tausend Obßtbäume stehen könnten! Der Nutzen davon in diesem schönen, großen, gesegneten Land würde sich auf Millionen belaufen.

Fager, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg.

Fahrmannsreit, Farmersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat. In der Gegend findet sich häufig Eisenglimmer, auch Arsenikkies.

Faimingen, Faintngen, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg und Gericht Lauingen, zunächst dieser Stadt. Die hiesige Pfarrey wird von Lauinger Eremiten versehen. Ein edler Ritter von Faimingen hat das Kloster Mädlingen gestiftet; s. Mädlingen.

Faistenberg, Berg in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Faisten Emmering, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Falkenberg, Marktflecken u. Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit an der Nab; gehört dem Stift Waldsaßen, welches ein Richteramt hier hat. Der Markt hat 8 Höfe, 107 Häuser, 595 Seelen, und zu dem Richteramt gehören 88 5/32 Höfe, 165 Häuser und 1026 Seelen.

Falkenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Falkenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Falkenberg, Berg in Ober-Baiern,

ern, im Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Falkenfels, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Falkenstein. Valkenstein, Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, zwischen Cham und Donaustauf, bey dem Flüßchen Müetnach. In der Gegend wurden die Böhmen von den Baiern zweymal mit großem Verlust in die Flucht geschlagen. Eine andere Herrschaft und Schloß dieses Namens ist in Ober-Baiern im Gericht Aibling am Inn.

Falkenstein, Berg im Erzstift Salzburg.

Falkenstein, Berg im Stift Berchtoldsgaden.

Fall, zum Fall, Ort und großes Gebirg in Ober-Baiern, im Rentamt München, und Landgericht Tölz an der Isar, wo der Tirachfluß sich mit ihr vereiniget. Noch ein Ort und Gebirg dieses Namens befindet sich im Gericht Murnau in der Gegend von Ober- und Unter-Ammergau, welches der obere Fall heißt, und vormals ein Silberbergwerk hatte. Herzog Sigmund gab den hier bauenden Gewerken im J. 1464 eine Bergordnung, und versahe sie sogar mit einem eigenen Goldscheider. Dieser Gold- und Silberbau muß aber von keinem großen Betrag gewesen seyn.

Fallei, Grafschaft in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Aibling an der Mangfall. Es ist ein Schloß auf einer Höhe, zu welchem die Grafschaft gehört. In dem sogenannten Mühlthal sind schöne Tuffsteinbrüche, welche hieher gehören.

Fannersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; ist gerichtisch und vermischt.

Fappach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Farbhütte, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Farchant, fürst-bischöflich-freysingensches Dorf in Ober-Baiern, in der Grafschaft Werdenfels.

Farenzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Farfach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Farka, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Farmach, Farmbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Farnbach, Schloß im Erzstift und und Bißthum Salzburg.

Farnzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Fastern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Federhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Federl, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Fegers-

Fegershof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Fehln, Dörfchen in Ober-Baiern, am Chiemsee, hat 6 Häuser, und 4 Seefischer.

Feichten, Veichten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Feige, sogenannte Berggegend in Ober-Baiern, in der Gegend um Ettal.

Feilenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Feilenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Fellersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Feillersdorf Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; ist gerichtisch.

Feillershammer, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Trabiz.

Feistelberg, Dorf in der obern Pfalz und Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg.

Felbermühl, Mühle in Ober-Baiern, im Pfleggericht Neustadt an der Donau, an der Abens nicht weit von der Stadt. Sie hat 4 Gänge, eine Säg- und Walkmühle für die Loderer, Roth- und Weißgerber.

Felbern, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Felbersee, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Felbing, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Feldafing, Feldofing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Feldafing, Feldofing, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmsee. Ein kleiner Berg im Würmsee heißt der Feldafinger Berg; auch mehrere an diesem See zerstreut liegende Fischerhütten heissen die Hütten der Feldafinger, weil sie hieher gehören. In der hiesigen Kirche liegt das alte adeliche Geschlecht der Weyler, die ehmaligen Innhaber der Hofmarch Garazhausen, begraben.

Feldalben, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein.

Felden, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Feldgeding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting. Hier fällt die Maisach in die Ammer.

Feldheim, Veldtham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Feldkirch, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Feldkirch, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München

München und Pfleggericht Wasserburg.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen.

Feldkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Feldkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Feldkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingolfing.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ingolstadt.

Feldkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen zwischen Rosenheim und Tölz.

Feldmoching, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; hat 86 Häuser. Es sind auch hofmarchische Einwohner hier. Hier vereinigt sich der Kaltenbach mit der Mosach.

Feldmühl, Veldmühl, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg an der Schmutter; gehört von Müller, und als Filial zur Pfarrey Hüting oder Hirtingen.

Feldner, Wald in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Feldolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Feldwiß, Feldwisen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein am Chiemsee. Der Ort bestehet aus 32 Leerhäusler-Familien und 36 Häusern, welche keine eigentliche Baufelder, sondern 2, 3 bis 4 Kühe und einen Garten beym Haus haben. Sie beschäftigen sich neben dem sehr häufigen Pflanzen des Rübsaamens mit dem Zwibel-Knoblauch-Bohnen-und türkischen Waizenbau so stark, daß mancher Häusler an Zwibeln 60, 80 bis 100 Metzen erhält, und überhaupt in diesem Oertgen jährlich gegen 1500 Metzen gewonnen werden.

Felixberg, Berg in der obern Pfalz, in der Grafschaft Sternstein bey Neustadt an der Nab. In diesem Granitgebirg hat der Granit ein sehr grobes Korn, und der Glimmer kann auf den darinn vorkommenden Hohlwegen in mehr als einem Zoll großen auf einander liegenden Blättchen als russisches Frauenglas häufig ausgelesen werden. Auf eben diesem Berge findet man auch eisenschüßige Quarze, in denen sich öfters dunkelrother Zinnober bemerken läßt. Dieses so seltene Fossil ist aber bisher nicht genau nachgesucht worden

Felizell, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Felizenzell, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Fenzenbach, Flüßchen in der obern Pfalz, im Gericht Rieden.

Ferchensee, s. **Forchensee.**

Fermannsbach, Flüßchen in Ober-Baiern, das an der Gränze der Herrschaft Werdenfels sich in den Rißfluß ergießt.

Fernmühl, Einöde in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Ferrieden, Dorf in der baiernschen Reichsherrschaft Pyrbaum in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Ferzenberg, Flüßchen in der obern Pfalz, im Pfleggericht Rieden.

Ferzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Fichtelberg, **Fichtenberg**, Mons pinnifer, berühmtes Gebirge im fränkischen und baiernschen Kreise zwischen mehreren Ländern. Es gränzt gegen Morgen an Böhmen, gegen Abend an Franken, gegen Mittag an die obere Pfalz, und gegen Mitternacht an Thüringen und das Vogtland. Seinen Namen hat dieser Berg unfehlbar von den vielen Fichten, womit er an manchen Orten sehr dik bewachsen ist. Er stellt eigentlich eine Reihe vieler kleiner und hoher Berge vor, und macht unter eben diesem Namen eine Kette von einem hohen Felsengebirge, welches sich hauptsächlich von Südwesten nach Osten erstreckt, und auf den Gränzen des obergebirgschen Fürstenthums Baireut und der Ober-Pfalz liegt. Er unterscheidet sich in Ansehung seines Baues und seiner Form von allen andern Gebirgen. Seine Ausdehnung mag in der grösten Länge etwa 8 biß 10 Stunden betragen, worunter aber nur das Hauptgebirge verstanden wird; denn die dazu gehörigen Vorgebirge erstrecken sich ungleich weiter. Die Nachbarn sind gegen Norden das sächsische, und folglich auch das böhmische Erzgebirge; es stossen aber nur die niedern Vorgebirge zusammen; denn hinter Selbasch, gegen Adorf und Schönek erheben sich ungefähr die nemlichen Talkschiefer, und Kalk-Vorgebirge, die sich von der Seite des Fichtelberges aus dorthin verlieren. Nach Süden schliessen sich die Kalkgebirge an, die von Bernek aus hinter Baireut hinab nach Streitberg, und von da weiter rechts und links fortsetzen. Mit den thüringenschen Vorgebirgen hängt er gegen Westen durch Kalkberge, welche zum Theil längs der Saale hinstreichen, zusammen. Auch nach Osten hat er Vorsprünge genug, die sich nach der Gränze zwischen Böhmen und der obern Pfalz hinziehen.

Schon vor mehr als 200 Jahren fanden sich schon Männer, welche dieses Gebirge ihrer Aufmerksamkeit würdigten, und werth hielten, es der Welt näher bekannt zu machen. Kaspar Brusch und Pachelbel erzählten Wunderdinge, Mährchen und Geisterhistörchen von ihm. Sie nenneten ihn den e d l e n und damals schon w e i t b e r u f e n e n F i c h t e l b e r g im N o r d g a u, und M. Joh. Matth. Groß beliebte ihn gar einen Berg d e s H e r r n zu schelten. In Hrn. Biechels Beschreibung der obern Pfalz kommt unter den Observationen über den Fichtelberg folgendes vor: „Theodo primus Boiariae Dux, nachdem er die Römer aus Böhmen vertrieben, hat den Narisis, welche Heiden gewesen, hernach aber den christlichen Glauben angenommen hatten, diese Gegend zu bewohnen, und zu bauen eingeraumet, welche man das Nordgau nennet, gelegen, zwischen der Donau, Elb und Mayn, gränzet an Bamberg, Nürnberg und Koburg, wird getheilet in das Vogtland, die Ober-Pfalz, das Eger-Ländlein, das Gebürg, und in

in der Packler Arth ꝛc. hiesse auch vor Zeiten dieses Land schon Nordgoa, Nodergoa, Noricus pagus. Der große oder Egerische Fichtelberg erstrecket sich mit seinen Armen über 3 Meilen weit. Unter denen vornehmsten Bergen, welche dazu gehören, sind die notabelste die Losburg oder Luchsburg (Luxenburg) ein sehr hoher Berg bey dem Marggräflich Bayreutischen Städtlein Wonsiedel. Die Cossen, ein hocher Berg, woraus der Fluß Cossen entspringet, der sich hernach in die Trebnitz ergiesset. Der Schwarzberg, welcher mit mancherley Metal gesegnet gewesen, nahe bey der Stadt Kemnat in der obern Pfalz. Der Oelberg, worauf ein Dorf Oelbaum genannt, lieget, zum Amt Waldeck gehörig. Die Flöze, ein Hocher Berg, daraus etlich nützliche Wasserquellen kommen. Der Berg zum Rottenfurt, welcher den Namen von einem Bergwerk hat, so ehedessen in der Gegend gewesen, und reiche Ausbeute gegeben hat. Der Gliersberg, um welchen die warme und kalte Steinach fliesset, welche aus des Fichtelbergs Gliedern kommen. St. Konradsberg, also von einer darauf gelegenen nunmehro verwüsteten Kirche genannt, nahe bey Wonsiedel. Die Hoche Mez, der Schieferstein, die Fahrenleithen, der Kümmerberg, der Blattenberg, der Nußhart, der Schneeberg, welch letzterer so hoch ist, daß man das ganze Jahr Schnee darauf findet, der Schneeberg wird auch von dem darauf gestandenen; nun ruinirten Raubschloß Rudolfstein, der Schloßberg genannt. Aus dem Berge Hayde entspringet der Fluß Eger. Hernach sind der Mittelberg bey dem Städtlein Kemnat. Der Lizelmayn, der Zwiefelstein, die Kaltebuch, der Einsiedel, der Pirlstein, und viel andere große Berge mehr, so alle unter dem Namen des Fichtelbergs verstanden werden. Ohne der vielen andern kleinen Flüßen, Quellen und Brunnen, kommen aus dem Fichtelberg 4 große Hauptflüsse, welche gegen die 4 Weltgegenden lauffen, als die Eger gegen Morgen, der Mayn gegen Abend durch Franken, die Nabe gegen Mittag durch die Pfalz, die Saal gegen Mitternacht durch Thüringen und Sachsen. Oben auf dem Fichtelberg, ist ein tiefer See, welcher die Gränze der oberen Pfalz, und der Marggrafschaft Culmbach ist. Die Ausländer haben denen Deutschen oft vorgeworfen, daß sie die Schätze ihrer Berge nicht recht zu gebrauchen wissen, und daß ihre Reichthümer denen Franken besser, als ihnen selbst bekannt wären u. s. w. Die Höhe verursachet, daß Er meistentheils wild, rauh und ungestüm ist, selten ohne Nebel und Wolken, dessentwegen giebet dessen Helle oder Beneblung, der ganzen Gegend, einen sichern Kalender ab. Man hat von der Erfahrung, daß der Schnee in seinen racheln: und schluchten den halben Sommer: auch wohl gar ein Jahr nach dem andern gehalten, oben unter seinen rauchen: und struppichten Kranz ist er: sondern gegen die Gottes Gabe kahl und trocken, theils wegen des starken kalten Wetters, damit er eingehüllt, theils wegen der durch Stößen, Stollen und Bergwerke, verschrottenen und abgezapften Wasser, seine Rauhigkeit erhellet aus dem obern unfruchtbaren Boden, da ohne mühesame Wasserleitung, und Tüngung kein Getreid gerathen: ja auch der Haber nicht reiffen

reiffen will, sondern aller niedrig am Halm, und kleinkörnig wächset. Ingleichem aus der Unart des äusserlichen Gebürgs, welches zwar viele Große: und grobe Gänge, mit rothen, weissen, blauen, gelblichten, und seesen Gestein zeiget, aber mit lauter wilden, und schwarzen Waken, und eisenrahmigten wolfartig und tollen Granaten Gängen durchstrichen, verknauert, und verdruckt, auch da es einige Anzeigen zum Silber giebet, mit haisgrätigen arsenicalischen unwesen vergiftet ist. So last der Sturm und Frost, der sauer rothleimige Morast, und sonderlich der häufige Schnee die Bäume darauf nicht hoch wachsen, sie werden gedruckt, geknehrt und müssen versauern, massen sie dann wegen des von Nordost herstreichenden Sturm Wetters, ganz rauhe struppicht und hökericht aussehen, und die Wetter, büschichten Gipfel, und vom Wind gebogene verkröpelte Aeste gegen Südost neigen. Es ist wenig Ergötzlichkeit da herum, ein Püchsenschuß und Donnerschlag geben geringe Knalle, sondern werden gleichsam von der Luft verschlungen. Man geht oft in gutem Wetter hinauf, ehe man sichs versiehet, ist er mit Nebel und Wolken yberzogen, das man ganz Nas herabsteiget, und im Grund einen starken Regen antrift."

Bey Wonsiedel und Eger erreicht er die gröste Höhe, wo er auch ganz kahl, unfruchtbar, und stets mit Winden und Nebeln erfüllt, und in Wolken eingehüllt ist. Man findet in diesem Gebirge viele Mineralien, als Eisen Vitriol, Schwefel, Kupfer, Bley, Marmor, Serpentin gemeiner und porphyrartiger Feldspat, gemeine Wake, Erdkobold, uranfänglicher Porphyr sind die mineralischen Produkte des oberpfälzschen Fichtelberges. Die Nachrichten von reichen Gold- Silber- und Edelsteingruben sind fabelhafte Erdichtungen einiger Skribenten. Nicht nur gemeine unerfahrne Leute, sondern auch Männer von Einsichten und Wahrheitsliebe erzählen sich noch in dieser Gegend Märchen von vorhandenen Schätzen und unterirdischen Gängen und Goldgruben, welche vielleicht schon vor mehreren Jahrhunderten von den Urältern als Erzählungen ihrer Väter ihren Kindern und Enkeln aufgetischt worden sind, und wovon sich bey einer genauen Prüfung nichts, gar nichts, oft nicht einmal als möglich erweiset. Von der blauen Farbe (Lazurblau) und von den Diamanten oder harten reinen Kristallen, wovon einige Schriftsteller Meldung thun, weiß man in der obern Pfalz ebenfalls nichts. Auch lieset man in mehreren alten und neuen Schriften, daß auf dem Gipfel des sogenannten Ochsenkopfs ganz nahe beysammen 4 Flüsse, der Main, die Nab, die Sala und die Eger aus Einem Felsen hervorquellen, und sich dann in alle 4 Weltgegenden ausbreiten. Allein wenn man der Sache auf den Grund siehet, so liegt der Ursprung dieser Flüsse wohl über eine Meile weit von einander. Nur der erste entsteht unter dem Namen des rothen Mains auf dem diesseitigen Gehänge des Ochsenkopfes, und erst weit davon tritt der weisse Main dazu, welcher an dem steilen Abfall gegen Norden sich sammelt, und nach Bischofsgrün hinabstürzt. Die Nab kömt aus der Gegend des ehemaligen Fichtelsees. Die Eger entspringt am Schneeberge schon weit im Baireutschen, und die Sala gleichfalls nicht weit davon. Doch bleibt

es wahr, daß die höhern Gipfel dieses Gebirges, wie z. B. der Ochsenkopf, der Schneeberg und der Kessein unter die höchsten Punkte von Deutschland gehören, ob sie schon das Prahlichte anderer Gebirgsmassen nicht haben. (Wer sich von den albernen Erzählungen von diesem berüchtigten Gebirge einen Begrif machen will der lese nur die sogenannten *Secreta* vom Fichtelberg.) Die Hauptmasse des ganzen Fichtelgebirges besteht aus Granit von verschiedener Farbe und Korn, worunter vorzüglich jene runden Körner bekannt sind, von denen man sagt, daß sie ehemals so häufig von den Venetianern aufgesucht und fortgeschleppt worden seyn sollen. Sie kommen besonders an den Mündungen der Quellen zum Vorschein, und sind im Grunde nichts anders, als abgerundete Granitstücke, in welchen sich braunsteinhältiger Erdkobold eingemengt befindet. Unter den Händen gieriger Laboranten müßen jährlich viele tausende derselben alle Arten Feuerproben durchwandern.

Ehemals bestand der gröste Theil des Fichtelgebirges aus Waldungen, besonders Fichtenwäldern, und auch heut zu Tag ist ein großer Theil desselben noch damit bewachsen, obgleich seit einem Jahrhunderte vieles davon zu Felder und Wiesen kultivirt worden ist. Dann finden sich vorzüglich auf den sanftern Gehängen der Berge und ihren Schluchten noch sehr ausgebreitete Sümpfe oder Löhe, wie man sie hier nennt, welche einst kleine Seen gebildet haben mögen, jezt aber meistens mit Moosgrunde bedeckt sind; an einigen Orten befinden sich viele Schuhe tiefe Torflager. Nicht weit von dem Fichtelsee ist auch eine vitriolsaure Quelle, welche aber bißher noch keiner besondern Aufmerksamkeit gewürdiget worden ist. Eine halbe Stunde davon, nach dem Schneeberge hin, auf baireutschem Grund, war noch vor etlichen Jahren ein Zinnsaifenwerk.

Im chursächsischen Erzgebirge bey Wiesenthal befindet sich auch ein Fichtelberg, welcher der kleine genennet wird.

Fichtelberg, Dorf, Hofmarch und churfürstliches Bergamt in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, am Fichtelberg. Noch vor ein paar hundert Jahren war die ganze Gegend am Fichtelberge sehr wenig bewohnt, und die einzelnen zu Unterlind, Mehlmeisel, Mähring und Grien erbauten Häuser waren als sehr einsame Oerter unter dem Namen der vier Oeden bekannt, und unter diesem Namen nach Ausweis der ältern Lehenbriefe an die Herren von Hirschberg verliehen. Zugleich wurden diese im J. 1478 von dem Churfürsten Philipp unter Vorbehalt des Mauterzes und des Verkaufes mit der Freyheit belehnt, auf 2 bis 3 Meilen um Mehlmeisel alle Arten Metalle aufsuchen und gegen Abrichtung des Zehenten abbauen zu dürfen; wovon sie aber wenig oder gar keinen Gebrauch machten. Die Entstehung dieses Bergamts fällt daher erst in den Anfang des 17ten Jahrhunderts. Als nemlich Friedrich IV Churfürst von der Pfalz im J. 1600 durch seine erneuerte Bergfreyheiten sowol Inn- als Ausländer zum Bergbau ermuntert hatte; so trat der Fürst Christian von Anhalt, damaliger Statthalter zu Amberg, mit Michael Lösen, churpfälzischem geheimen Rath, mit Heinrich von Eberbach, mit dem Rentmeister Theophilus

Theophilus Richus, mit Matth. Karl, einem Chemisten, und mit dem Hüttenmeister in der Warmensteinach, Johann Glaser, in Gesellschaft; und diese erhoben dann auf gemeinsame Kosten die Fundgruben Gottesgab am Fichtelberg. 1604 wurden sie von Fridrich auf ihrem neuerhobenen Bergwerk mit dem befreyten Berggerichte und verschiedenen andern Privilegien begabt. In kurzer Zeit stand also am Fuß dieses Gebirges ein ergiebiger Hochofen und mehrere Hammerwerke im Umtrieb da. Der Fürst von Anhalt brachte bald auch die Antheile von Matth. Karl und Joh. Glaser durch Kauf an sich, und hatte also 3/5 vom ganzen Werk. Kriegsunruhen und andere Unfälle machten aber diesem Gruben- und Hüttenbau in den Jahren 1627 und 1635 ein Ende. Maximilian der erste ließ im J. 1648 die Gruben durch seine Bergleute eröfnen, und das Hüttenwerk von neuem wieder erheben. Es kam aber nachmals von Seite der anhaltschen abgestandenen Gewerken, welche durch den westphälischen Frieden ihre vorigen Rechte wieder erhalten zu haben glaubten, zu Widersprüchen, mit denen sich Maximilian der zweyte im J. 1685 mit einer Summe Gelds absand. Im J. 1658 brachte es ein gewisser Ernst von Altmannshausen dahin, daß ihm dieses Bergwerk am Fichtelberg bestandweise vom Churfürsten Ferdinand Maria unter verschiedenen Bedingnissen um 550 fl. auf 8 Jahre, und eben so lange auch auf Afterbestand die Hammergüter zu Ober- und Unter-Lind überlassen wurden. Dieser Pächter welcher von dem Betrieb dieser Werke ein Jahr ins andere gerechnet jährlich gegen 12,000 fl. zur Ausbeute gezogen hatte, wußte mit Verheimlichung seines so namhaften Gewinstes und Vorspieglung eines eigenen noch immer getragenen Schadens die Sache so schlau einzuleiten, daß ihm dieser sein Bestand bis auf das Jahr 1684 unter den denselben Bedingnissen, wie zuvor, immer erneuert wurde. Er kaufte auch den damals schon öde gelegenen Hammer zu Ebnat im J. 16[illegible]0, und ein Jahr darauf auch jenen zu Unter-Lind, in deren Besitz das hiesige Bergamt noch ist. Allein sein übertriebener Eigennutz erregte endlich Aufmerksamkeit. Man schickte unvermuthet eine Untersuchungskommission ab, und als man den Werkseinkünften hinlänglich auf den Grund gesehen hatte, machte man 1689 diesem Bestand mit Ungnade ein Ende. Seither wird dieses Berg- und Hüttenweser am Fichtelberge immer auf churfürstliche Kosten fortgesetzt, und die sämtlichen Bergamtsunterthanen stehen nach den uralten baiernschen Bergfreyheiten, welche von Maximilian Emanuel auf Fichtelberg noch besonders bestätigt worden sind, mit den Bergleuten zu Pulnreit unter der Gerichtsbarkeit des Bergamts, und gehören nur in Kriminalsachen unter das Landgericht Waldek. Der ganze Bergamtsbezirk beträgt gegen 20,000 Tagwerk, und begreift ausser dem Ort Gottesgab, wo noch der Hochofen steht, die drey Hämmer zu Ober-Mitter- und Unter-Lind, das Dorf Neubau, einige Häuser zu Hütstädtl, St. Veit oder Neu Hochofen, Steinach, Geiersberg, Stechen und Hempelberg in sich, deren Bewohner ausser dem wenigen Feld- und Wiesenbau sich alle vorzüglich von dem glücklichen Betrieb des Werkes nähren.

Noch vor dem Jahr 1753 waren zu Gottesgab zwey, zu St. Veit aber Ein Hochofen mit fünf Frischfeuern im Gange. Um aber die Waldungen zu schonen wird jezt nur ein Hochofen nebst den Frischfeuern zu Ober- und Nieder-Lind betrieben. Es werden aber nicht mehr, wie in den ältern Zeiten, blos die gewonnenen Glimmererze, sondern schon seit mehr als einem Jahrhundert vorzüglich die Eisensteine von der Schindelloh, Pulnreit, Neusorg und andern Orten verschmolzen, und denselben von dem Eisenglimmer nur der sechste Theil, so viel nemlich die Strengflüssigkeit dieses Erzes erlaubt, beygesezt. Doch gewinnet durch diesen Zusatz das erhaltene Eisen auch sehr an Güte, und Fichtelberg hat es vorzüglich seinem Glimmer zu danken, daß sein Eisen bisher noch immer vor allen andern in der obern Pfalz in gutem Ruf gestanden ist. An Gußwaare wird derzeit nur wenig gemacht, ungeachtet manche Stücke, besonders Platten, zuweilen ganz vortreflich ausfallen. Das meiste Roheisen wird also von den dazu bestimmten Frischmeistern auf den Hämmern zu Ober- und Unter-Lind abermal eingeschmolzen, und zu allerhand Drat- Stab- Säg- und Nageleisen, und an dem ersten Ort, wenn Bestellungen vorhanden sind, auch in Blechen ausgeschmiedet. Ein Jahr in das andere werden jährlich 2800 Zentner geschmiedetes Eisen verfertiget. Das Drateisen wird vorzüglich auf die Dratmühlen nach der Warmensteinach, woselbst dermal vier im Umtrieb sind; dann nach Diebsfurt und Riglasreit verkauft, das übrige aber gröstentheils nach Stadt am Hof geliefert. Das Bergamt hat zwar seine eigene Waldungen; es führt aber auch aus dem 2 oder 3 Meilen entlegenen churfürstlichen Steinwald Kohlen herbey, und kauft überdieß noch vieles Holz von den benachbarten Einwohnern.

Der jetzige Waarenpreis bey dem Bergamt Fichtelberg ist folgender: Der Zentner Drateisen kostet 9 fl. 15 kr. Zaineisen 9 fl. 30 kr. Gemeineisen 7 fl. 45 kr. Sägeeisen 12 fl. Sturzblech 17 fl. 30 kr. Rinnen, Pfannen, Kessel, Truchen, Dörr- und Preßbleche 18 fl. Vom Leimgußwerk kostet der Zentner bey Pöllern und Feuermörsern 11 fl. Bey Kesseln, Brantenweinhäfen und Stoßmörsern kleinerer Gattung 10 fl. Bey Stoßmörsern größerer Gattung 9 fl. Ofenhäfen kleinerer Gattung bis 40 Pfund exclusive 8 fl. 20 kr.; dergleichen größere von 40 Pfund inclusive 7 fl. 30 kr. Kochhäfen großer und kleiner Gattung 7 fl. 22 kr. Vom Sandgußwerk: abgeeichte Gewichter 9 fl. Feuerheerd- und Ofenplatten 8 fl. Eßeisen 7 fl. 30 kr. unabgeeichte Gewichter großer Gattung 7 fl. 5 kr. kleiner 7 fl. 20 kr. Ofengußwerk 6 fl. 40 kr. Im Jahr 1790 wurden 24,321 Zentner Eisenstein gefördert, und daraus erzeugt 5394 Zentner Gänsebrok- Wasch- und Zerreneisen, 56 Zentner 60 Pfund Leimgußwerk, 3655 Zentner 7 Pfund Zain- Werkzeug- und Drateisen. Unter dem Bergamt stehen 170 Köpfe, 102 Häuser und 810 Seelen.

Fichtelsee, ehemals ein tiefer See auf dem Fichtelberg in einer hohen Wildniß, welche insgemein die Seelohe genennt wird, an der oberpfälzischen Gränze 3 gute Stunden von Wonsiedel in dem Markgrafthum Brandenburg Kulmbach. Er

Er ist heut zu Tag nicht mehr offen, sondern über und über mit sumpfigtem Moos, Binsenstücken, Torf und Rasen bewachsen, so, daß man darüber gehen kann. In der Gegend dieses Sees entspringt, die Waldnabe. Vorzeiten hielt man den See für grundlos, und nannte ihn eben deßwegen in dieser Gegend den Grundlosen See.

Fidelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Großen-Konreit.

Fiechtach, Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Figen, **Fügen**, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit Zell im Zillerthal.

Findelstein, churfürstliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf an der Donau.

Findingen, **Finningen**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Finsing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Finsterhil, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Zand.

Finstermühl, adelicher Sitz und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört von Hirneis.

Finsterwald, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Firholzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Firmos, Wald in Ober-Baiern, im Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Fischach, Bach im Erzstift Salzburg.

Fischbach, Flüßchen in Ober-Baiern, das sich im Landgericht Tölz in den Rißfluß ergießt.

Fischbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Fischbach, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Thierheim, und hat nebst der Hofmarch Stokenfels 15 13/16 Höfe, 82 Häuser und 502 Seelen.

Fischbach, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz im Unterfischbacher Viertel, hat nur 3 Häuser und eine Filialkirche, welche von der Pfarrey Tölz versehen werden muß; gehört sonst zum Hofmarkt Hohenburg. Bey dem Berg Fischbach, woran dieses Oertgen liegt, tritt die Isar in Baiern ein.

Fischbach, **Vischbach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg. Hier wurden schon im Jahr 1426 einige Versuche auf Silbererze gemacht, womit man aber, weil es wahrscheinlich nichts anders, als etwas silberhaltige Schwefelkiese waren, beyzeit wieder aufhörte.

Fischbachau, **Vischbachau**, Ort und Kloster in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Mün-

München, und Pfleggericht Aibling, im Max Josephthal, und in der Nähe des hohen Wendelsteins und Breitensteins. Schon im J. 1446 ertheilte Herzog Albrecht der dritte einer hiesigen Gewerkschaft die Erlaubniß, in dem dasigen Gebirge auf Eisenerze zu bauen, und Hammerstätte zu errichten; und später im J. 1509 ertheilte auch Herzog Wolfgang, als Vormünder, dem Hans Zwikof, Bürger von München die Freyheit, auf Schwefelerze im Schlierseewinkel zu graben, welche sich nachmals auch etwas gold- und silberhaltig erwiesen haben müßen, weil Konrad Leitner 4 Jahre darauf von Wilhelm IV zu Landshut den freyen Verkauf dieser Metalle bewirket hatte. Warum aber diese Werke wieder auflässig geworden sind, davon konnte bisher keine Ursache ausfindig gemacht werden. Der bekannte Graf von Maxelrain schonte keine Kosten, in dem dasigen Bezirk wenigstens einige schmelzwürdige Eisensteine, um seinen Hochofen im Max Josephsthal damit zu versehen, ausfindig zu machen. Allein die viele vorgenommenen Baue lieferten ihm nicht so viel Erz, daß er einigen Vortheil aus dessen Verschmelzung hätte ziehen können, und durch seinen im Jahr 1734 erfolgten Tod hatte alles ein Ende. Zwanzig Jahre hernach, nachdem Churfürst Maximilian das Bergkollegium errichtet hatte, kam die Erhebung des fischbachauschen Hammerwerks aufs neue wieder in Vorschlag; es ward auch 1757 aufs neue wieder in vollkommnen Stand hergestellt, und man lies es weder an Mühe noch Aufwand fehlen, vortheilhafte Erzanbrüche, besonders auf der Prufkugel, auszurichten; allein alles war vergebens, und im Jahr 1774 fand man es für besser, den kostbar errichteten Werken wieder ihr Ende anzukündigen. Seitdem klopft zwar noch der dasige geschickte Hammermeister; läßt sich aber zu seinen Arbeiten das Roheisen von Bergen bringen.

Fischbekerberg, großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, in der Gegend des Wendelsteins.

Fischen, Vischen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim unweit dem Ammersee.

Fischerdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Fischeröd, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Fischhausen, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen Waldek; gehört in das Bißthum Freysingen. An diesem Ort liegt der von ihm benannte

Fischhauserberg, am Schliersee. Auf diesem Berg war vormals ein starker Bergbau, wovon man noch viele Reste von aufgestürzten Halden siehet. Das Erz ist ein brauner rußiger Eisenstein.

Fischhorn, Ort und Pfleggericht im Erzstift und Bißthum Salzburg. Im Jahr 1525 war der Ort von den salzburgschen aufrührischen Bauern abgebrannt.

Fischweng, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Fistein, Fischstein, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Flachau, Gegend im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pongau. Darinn liegt der Marktflecken Wagrain. Es ist ein Eisenbergwerk daselbst; und das Eisenwerk zu Flachau erzeugt binnen 4 Jahren ungefähr 17,620 Zentner Roheisen oder Flossen, und jährlich gegen 1500 Säm oder 3750 Zentner geschlagenes Eisen, gegen 36,000 fl am Werth, so, daß der reine Gewinn jezt über 9000 fl. hinansteigen muß, weil auch der Preis des Eisens sehr gestiegen ist.

Flainz, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein.

Flamersbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Flaniz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Zwisel.

Flikendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Flintschbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Flintschbach, Flinschbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg. In der Gegend sind Sand- und Kalksteingebirge. Das ganze Unterland wird mit den vortreflichen Mühlsteinen, welche in diesem Bezirk gebrochen werden, versehen. In den hiesigen Kalksteingebirgen trift man auch häufig graue Hornsteine an, worunter viele Muschelversteinerungen und Fischabdrücke sind. Von diesem Gebirg wird Passau und der innere Waldbezirk mit Kalk versehen, welcher in jener Gegend gänzlich mangelt.

lischbach, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; ist gerichtisch.

Flischbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; gehört von Ruprecht und zur Hofmarch Oberfischbach.

Flizing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Flossing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Floß, hübscher und großer Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande an dem kleinen Fluß gleichen Namens. Hier ist ein Pflegamt und eine evangelische Pfarrkirche. Auch befinden sich hier, wie überhaupt im ganzen Herzogthum, viele Juden. Auf dem Berg haben sie eine eigene Gasse und Synagoge.

Flozen, Dorf in der Pfalz-Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Flügelsberg, Hofmarch und Herrschaft in Ober-Baiern, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg; gehört dem Hochstift Aichstädt. Bischof Johann Anton I. kaufte sie nebst dem Hofmarkt Mairen für 100,000 Gulden.

Fökenbaiern, Veggenpeurn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Fölsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Eschenbach.

Förnbach, Vernbach, Formbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen an der Ilm. Der Förnbacher Wald ist ein sehr großer Forst.

Fokefeld, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen.

Fons Ambronis s. **Ambronsbrunnen.**

Forba, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Forchatsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Forchau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg.

Forchenberg, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Forchenmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Forchensee, Ferchensee, See in Ober-Baiern, im Rentamt München und Landgericht Traunstein, 3 Stunden von Traunstein. Der See ist wegen der Schönheit und Menge seiner Salblinge berühmt, und überhaupt sehr reich an allerley Fischen, als Hechten, Aeschen und Alten.

Forchensee, See im Stift Berchtoldsgaden an dem baiernschen Landgericht Traunstein.

Forchheim, Vorchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, an der neuen Nürnberger Landstraße zwischen Märching und Mindelstätten.

Forchheim, Vorchheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt. Ein Theil davon gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Forellmühl, Forellenmühl, Einöde in der baiernschen Reichsherrschaft Sulzbürg, in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Forst, Forscht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Forst, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Forstenberg, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenstauf im Nordgau; gehört von Schneid, und als Filial nach Ramspaur.

Forstenried, Forsterried oder **Poscheried,** churfürstlicher Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, unweit dem Dorf Sendling und dem Schloß Fürstenried. In der hiesigen Kirche verehrt man ein Crucifix, das Blut geschwitzt, mit einer Gräfin von Ander geredet, und sich, als man es 1229 vom Berg Andechs hieher führte, so schwer gemacht hat, daß sechs Pferde nicht im Stand waren, es weiter zu bringen!? Der Forst, der von Forstenried den Namen hat, ist von großem Umfang, und bestehet größtentheils aus Laubholz, Aichen, Buchen und Hagebuchen u. s. w.

Forsterberg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; ist gerichtisch.

Forsting, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Forstmüll, Ort in der obern Pfalz, im Her-

Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Fortenek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Fortgesäß, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Bünau und hat nebst der Hofmarch Mausgesäß 4 ganze Höfe.

Fortschau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, nahe bey Kemnat. Hier ist eine churfürstliche Gewehrfabrik, welche schon im Jahr 1690 errichtet ward, und unter den Befehlen des Landzeugamts im Gang erhalten wird.

Fräbertsheim, Frabertsheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Fräheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Franbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Frankendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Frankengütl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein.

Frankenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Frankenhof, Frankehof, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Frankeno, Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Frankenreit, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Frankenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Frankenried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach, anderthalb Stunden von Viechtach. Auf den Feldern dieses Orts findet sich eine Art Schiefer, welcher als Wetzstein gebraucht und sehr gelobt wird. Man hält ihn für verhärteten Trippelstein.

Franzenhammer, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Bünau und zur Hofmarch Fortgesäß.

Fraschhausen, Fräßhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Frasdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Chiemsee, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau; ist ein Vikariat von der Pfarrei Aschau.

Fraudorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Frauenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen, und Gericht Zwisel, am Regen in einer gebirgigten und sehr mineralischen Gegend, wo sich vieler schwarzer Stangenschörl befindet.

Frauenberg, Dorf in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, ist gerichtisch.

Frauenberg, Frauberg, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Weitenau, und hat nebst der Hofmarch Grötschenreit 2 11/16 Höfe, 21 Häuser und 136 Selen.

Frauenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Frauenberg, Fraunberg, Dorf in OberBaiern im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Frauenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Aerding.

Frauenbichel, Fraupüchel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Frauenbrunn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, ist gerichtisch.

Frauen Chiemsee, Frauenwörth, sehr vermögliches adeliches Stift und Frauenkloster, St. Benedikt-Ordens in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling, auf dem Chiemsee, stehet schon über 1160 Jahre. Die Insel ist von der, worauf Herren Chiemsee steht, eine halbe Stunde entfernt, und ligt mitten im See. Unweit davon ligt die sogenannte Garten- oder Kraut-Insel, welche ungemein fruchtbar ist. Diese Insel (Frauen-Chiemsee) hat in ihrem Umkrais 1818 Schritte. Die Abbtei enthält etwa 30 Benediktinerinnen. Der Stifter derselben ist Thassilo der zweite, Herzog in Baiern, der sie zugleich mit herrlichen Einkünften versehen hat. Denn nach Kaiser Heinrich des vierten Diplom vom Jahr 1077 hat er dem Stifte die Ortschaften Ebenhausen, Leuchtenthal, Schonstatten, Tegingen, Sapienzmünster, Puech, Frauenhofen, Hofheim, Fridingen, Frauēdorf u. Palcheichen eingeräumt.

Die erste Aebbtissin war eine königlich-französische Prinzessinn Irmengardis, die Tochter Ludwigs des Deutschen, und eine nahe Anverwandtin des Stifters, welche um das Jahr 880 regierte, und um das Jahr 900 starb. Ihre Gebeine sind jezt in einem zinnernen Sarge in der Hauptstiftskirche aufbehalten, und haben schon viele Wunder gethan. In gleicher Würde stand auch Gerbirg (Gerburga) die Schwester Kaiser Heinrichs des Heiligen, vor, die im Jahr 1090 starb. In Zeit von 900 Jahren hat dieses Stift mehrere Aebbtissinnen gehabt, die aus königlichem und fürstlichem Geblüt entsprossen waren. (Daher nennt Julius Pflug dieses Kloster Coenobium coronatum, und auch andere Schriftsteller heissen es ein königliches Stift) Den Aebbtissinnen wird jederzeit durch einen von Salzburg abgeordneten Bischof nebst dem Abbteistabe auch die königliche Krone mit besonderer Feierlichkeit auf das Haupt gesezt.

Von der ersten Kirche und dem Kloster, das im Jahr 782 eingeweihet worden ist, ist beinahe nichts mehr zu sehen, weil bei den Einfällen der Hunnen alles verwüstet, und sogar diesem Stifte viele Fundationsgüter entzogen worden sind. In spätern Zeiten, nemlich im Jahr 1491 am 2ten Februar, und 1512 am 18ten Mai wurden die Kloster-

und Kirchengebäude bis auf das Herrenhaus und die Getreidescheune durch ein unvermuthet entstandenes Feuer in die Asche gelegt, womit auch sehr viele schäzbare Dokumente zu Grunde gegangen sind. Da sich das Stift durch eigene Kräfte wieder empor helfen mußte; so konnte auch die Klosterkirche erst im Jahr 1573 eingeweihet werden. Uibrigens sind auf dieser Insel noch zwo andere schöne Kapellen erbaut. Monumenta Abbatiae regiae Chiemſ. stehen in den Monumentis boicis Vol. II. p. 437. Dem Kloster gehört das Dorf Seebruk.

Frauenhofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Frauenhofen, Fraunhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Frauenhofen, s. **Alt- und Neu-Frauenhofen**, Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding, an der kleinen Vils zwischen Landshut und Vilsbiburg.

Frauenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Frauenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Großen Konreit.

Frauenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothaft und zur Hofmarch Fridenfels.

Frauenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Frauenstein, Dorf, Schloß und Hofmarch oder Herrschaft in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg, und hat 51 3/4 Höfe, 164 Häuser und 866 Selen.

Frauenzell, s. **MariaZell.**

Fraureit, Dorf im Stift Berchtoldsgaden. Hier sind Salzsiedereyen, wo ein Theil des berchtoldsgadenschen Salzes gesotten wird.

Frechait, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Frecheltshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Freendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Freienröttenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Freienseiboltstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Freienstadt, s. **Freistadt.**

Freihausen, Freienhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Freiheim, Freiham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Freihöls, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg.

Amberg und Pfleggericht Rieden. Hier wohnt ein churfürstlicher Forstmeister.

Freihung, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Bamberg.

Freihung, Freiung, fürstbischöflicher Marktflecken im Hochstift und Bißthum Passau; gehört zur Herrschaft Wolfstein.

Freihung, Freiung, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkstein; macht mit Kaltenbrunn und Tannsies ein evangelisches Kirchspiel aus. Hier waren voralters sehr ergiebige Bleigruben. Der Bergbau in dieser Gegend ist uralt, und Freiung hat allem Vermuthen nach seinen Namen von den Freyheiten erhalten, die es wegen des hier betriebenen Bergbaues genoß. Er muß aber öfters wieder in Verfall gerathen seyn, weil Churfürst Friedrich V im J. 1619 eine eigene neue Bergordnung für die hiesigen Grubengebäude verfassen ließ. 1635 sind die Schmelzhütten im 30jährigen Krieg durch einen feindlichen Einfall nebst einigen Gruben zum Theil zerstört worden, wodurch der Bau fast ganz in Vergessenheit gerieth, bis 1688 wieder aufs neue Hand angelegt ward. Die Ergiebigkeit war sehr verschieden; z. B. im Jahr 1717 betrug die Lieferung 35 Zentner; die lezte Förderung vom Jahr 1748 nur noch gegen 5 Zentner; und seither ist das ganze Werk vollkommen eingegangen.

Freimaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Freimann, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen, anderthalb Stunden von München an der Straße nach Freysingen. Der Schwabingerbach theilt sich hier in drey Aeste.

Freinberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Reisbach.

Freinbertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Freindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Freinhausen, Freienhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen an der Paar.

Freinmering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rent- München, in der Grafschaft Haag am Fluß Ach.

Freisal, ein in der Gegend der Stadt Salzburg in dem sogenannten äussern Nonnthal unfern der Helbrunner Straße mitten auf einem Weiher sehr dauerhaft erbautes erzbischöfliches Schloß von 3 hohen Geschossen. Es ist nebst dem auf einer Seite angelegten Küchen- und Obstgarten dem fürstlichen Oberjägermeister zur Wohnung und Genuß verliehen. Erzbischof Ernst von Baiern hat es im J. 1549 gleichsam von neuem erbauet, und Erzbischof Michael im J. 1557 dessen großernSaal im 3ten Geschoßmit Fresko ausmalen lassen. DieserErzbischof ließ auch den Baumgarten anlegen, und die beyden Weiher einplanken. Da die Erzbischöffe von alten Zeiten her aus diesem Schloß ihren Einzug oder vielmehr Einritt zu halten pflegten, so wird hier eine solche Kavalkade in einem großen

Fresco-

Frescogemälde des gedachten Saals vorgestellt. Man siehet ausser diesem noch viele andere Gemälde. Das Jahr der Erbauung dieses überaus festen Gebäudes ist nicht bekannt. Steinhauser nennt es Freudensaal. Daneben ist auch die Wohnung des Hoffischers. In das Schloß selbst kommt man nicht anders, als über zwey auf beyden Seiten errichtete Brücken.

Freischweihbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg, ist gerichtisch.

Freischweibach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Freiselberg, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört zur Hofmarch Wernberg und ist gerichtisch.

Freisingen, Hochstift und Bißthum, im baierischen Kreise, dessen Bischof zugleich Reichsfürst ist. Die Lande des Hochstifts, welche in diesen Krais gehören, sind vom Herzogthum Baiern, und zwar von Ober-Baiern eingeschlossen.

Der Stifter dieses Bißthums ist der heil. Korbinian, welcher, wie Baronius und Hausiz dafür halten, um das Jahr 710 nach Rom gekommen, und daselbst vom Pabst Konstantin III zum Bischof eingeweihet worden, worauf er 7 Jahre in Frankreich einsiedlerisch zubrachte, und um das Jahr 717, da Gregor II. Pabst, und Theodo Herzog in Baiern gewesen, nach Baiern gekommen ist, daselbst mit Herzoglicher Erlaubniß auf dem freisingenschen Berge eine Kirche zur Ehre des heil. Benedikts, und ein Kloster erbaut hat, auch der erste freisingensche Bischof geworden ist. Dieses Bißthum nahm nach und nach an Gütern Land und Leuten theils durch Schenkung theils durch Ankaufung zu. Der Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs zu Salzburg. Als ein Reichsfürst hat er im Reichsfürstenrathe auf der geistlichen Bank die 14te Stelle, und sitzt zwischen den Bischöffen zu Paderborn und Regensburg. Auf den baiernschen Kraistagen hat er auf der geistlichen Bank die zweyte Stelle; wird aber erst nach Baiern aufgerufen. Sein Reichsmatrikularanschlag beträgt 12 zu Roß und 80 zu Fuß, oder 464 Gulden. (Dieser Anschlag soll aber herunter gesetzt worden seyn.) Zu einem Kammerziele ist er auf 152 Rthlr. 19 Kreutzer angesetzt.

Die ersten freisingenschen Domherren sind Mönche gewesen. Das Domkapitel besteht aus einem Domprobst, 14 Kapitularen und 9 Domicellaren, theils adelichen, theils gelehrten aus dem bürgerlichen Stand. Die Domprobstey hat keine Verbindung mit dem Domkapitel, sondern ist eine ganz abgesonderte Präbende, also, daß einer Domprobst seyn kann, ohne ein Domherr zu seyn. Zuweilen aber ist der Domprobst auch Domherr.

Zu den Ländereyen des Hochstifts gehören die Stadt Freysingen, die Grafschaft und das Amt Ismaning, die Herrschaft Burgkrain, Ober- und Nieder-Bergen, (Vehring) die Grafschaft Werdenfels u. a. Das Hochstift besitzt ausser diesen in Ober-Baiern die Hofmärkte Zeilhofen, Kopfspurg, Eiting (alle drey im Gericht Erding) Ottenburg, Massen (Mässenhausen) Burg und Wippenhausen, Ober- und Nieder-Humbel, Märzling (alle diese im Gericht Krantsberg) ferner im Gericht Aicha Eisenhofen, und im Gericht Moßburg Zolling. Im

Erzherzog-

Erzherzogthum Oesterreich Waidhofen, Holenburg, Enzersdorf. In Steiermark Rottenfels. In Krain die Herrschoft Bischoflak, und in Tirol das Gericht Innichen oder Innching.

Das Stiftswappen ist das Brustbild eines rothgekleideten Mohren, mit einer goldenen Stralenkrone auf dem Haupt im silbernen Felde.

Herr Westenrieder giebt die Stiftung des Bißthums anders an, und sagt: Das Bißthum zu Freysingen wurde im Jahr 724 vom Herzog Grimoald, welcher daselbst seine Residenz hatte, angelegt, von Theodo dem zweiten aber vollends gestiftet.

Der Hof des Fürstbischofs ist, wie der Hof aller deutschen Bischöffe, eine Migniaturkopie eines großen Hofs. Er hat seinen Obersthofmarschall, Oberststallmeister, Oberstjägermeister, Oberstküchenmeister, seinen Kanzler, seine geheimen Räthe, Hofkammerräthe, Hofräthe, eine Kompagnie von 36 Grenadiers, eine Leibwache von 18 Trabanten, eine sehr artige Hofmusik, wobey sich vortrefliche Singer und Singerinnen befinden, einen nicht kleinen Marstall u. s. w. Sein geistlicher Rath oder Konsistorium steht mit dem geistlichen Rath zu München nicht immer auf friedlichem Fuß. Peter von Osterwalds so betittelte Schrift: Veremund Lochstein von der Immunität ꝛc. erregte zwischen beyden geistlichen Räthen einen heftigen Streit, wobey es so weit kam, daß München allen Pfarrern verbot, das gewöhnliche Geld zur Unterhaltung der bischöflichen Alumnen und noch andere geistliche Kontributionen nach Freysingen zu bezahlen. Die Unruhe des bischöflichen Hofes stieg aufs höchste, da München sogar Miene machte, als wollte es einen eigenen Bischof in seinen Mauern haben. Man sprach im Ernst von der Sache, und zimlich lang; es ward aber endlich nichts daraus.

Da der Fürstbischof selbst ein aufgeklärter Herr ist, so hat dieses die glückliche Folge, daß sich manche helldenkende Köpfe um die Verbreitung des Lichts der Aufklärung bemühen. Auch das Konsistorium besteht jezt meistens aus jungen toleranten Männern von Geschmack und heller Denkungsart.

Da das Land Freysingen nicht groß, und sehr beschränkt ist, so sind auch die fürstbischöflichen Einkünfte nicht groß. Sie sollen sich ungefähr auf 150000 Gulden belaufen. Wegen der leztern freysingenschen Wahlkapitulation s. Schlözers Staatsanzeigen 13 Band 51 Heft S. 309.

Freisingen, Frisinga, voralters Fruxinium, Fruxinia, Frixinia, Haupt- und Residenzstadt dieses Bißthums an dem Flüßchen Mosach, welches unweit der Stadt in die Isar fließt. Sie liegt 3 Meilen von München an und auf zwey Bergen, von welchen man die herrlichste Aussicht in das Erzstift Salzburg, in die Grafschaften Werdenfels, nach Tyrol, an die algauschen Gebirge, und in die südlichen Ebnen Baierns hat. Man überschaut da eine noch größere Ebne, als auf dem Bogenberge. Die Stadt München präsentirt sich sehr deutlich, und der ganze ausgebreitete Horizont wird blos durch die fernen blauen Gebirge von Tyrol und Salzburg begränzt. Einer dieser Berge, welcher gemeiniglich der freysingische genennt wird, liegt im Umfang der Stadt und ihrer Mauern

ern. Auf demselben befindet sich die bischöfliche Residenz, die Kathedralkirche, die St. Benediktskirche, die Kollegiatkirchen zu St. Johannes u. St. Andreä, die Kapelle d. h. Petrus, die fürstliche Bierbrauerey, nebst vielen Höfen und schönen Gebäuden der Domherren und der Kanoniker von St. Andreä. In der unten liegenden Stadt siehet man die Pfarrkirche zu St. Georg, das Gymnasium oder Lyzäum für Studirende (eins der schönsten Gebäude der Stadt. Es ist den Benediktinern übergeben, und die Anzahl der Studirenden ist verhältnißmäßig nicht klein) ein Franziskanerkloster, ein Waisenhaus und Hospital. Der große Marktplatz ist mit einer schönen marmornen Bildsäule der Jungfrau Maria geziert. Ausser der Stadt siehet man ostwärts ein wohl fituirtes Krankenhaus, das Kloster Neustift, Prämonstratenser Ordens, und den äussern bischöflichen Garten; westwärts aber auf einem andern Berge, welcher der Stadt gegen Abend liegt, und voralters Tetmons geheissen haben soll, stehet die Benediktinerabbtey Weihenstephan, und unter derselben die Kollegiatkirche St. Veit.

Der Fürst wird von seinen Freisingern sehr geliebt. Er läßt sie an vielen seiner Vergnügungen Theil nehmen. Er giebt ihnen Bälle, Schauspiele, Musiken, Pferderennen, Freyschiessen, überhaupt alle Arten öffentlicher Divertissements. Sein sehr angenehmer Hofgarten stehet die ganze schöne Jahrszeit Jedermann offen, und der Fürst scheint desto vergnügter, je häufiger er besucht wird. Er macht aus diesem Garten in den hübschen Sommerabenden mit einigen von seinem Hof ganz im Neglischee Promenaden auf die umliegenden Felder und Wiesen; hinter ihm folgen seine Musikanten, die während der Promenade angenehme Stücke spielen, und hinter diesen ein Trupp junger Leute, ohne durch die Gegenwart des Fürsten im mindesten genirt zu seyn, in größter Munterkeit, und theilt so mit seinem Landesherrn die Reitze der Abendluft und der Harmonie. Eine Szene, die man ohne Rührung und Vergnügen nicht sehen kann! Die Hofbibliothek ist ansehnlich, und besitzt unter andern wichtige Schriften von der ältern Kirchengeschichte.

Die Domkirche besitzt einige Monumente des Aberglaubens. Auf der obern Gallerie rechter Hand ist ein dem heil. Sigmund geweihter Altar. Neben diesem Altar an der Mauer hängt in einem Glaskästchen das unterste Gelenke von einem natürlichen Menschenfuß, vom Knöchel bis zu den Zehen, in Fleisch und Bein, zu Jedermanns beliebiger Betrachtung. Diese eckelhafte Reliquie unterscheidet sich von den übrigen dadurch, daß jene gewöhnlich von einem Heiligen sind, diese aber von einem Bösewicht ist. Sie kam auf folgende Weise hieher: Die Bauren eines ungefähr 12 Meilen von der Stadt entlegenen Dorfs, in der Gegend von Landau, Namens Maming, kommen jährlich am zweyten Pfingstfest in Prozession zu dem heiligen Sigmund nach Freysingen. Einst da sie schon feyerlich aus ihrem Dorfe gen Freysingen zogen, sahen sie auf einem Kirschbaum einen ihrer Nachbarn Kirschen pflücken. Erstaunt über seinen Kaltsinn; daß er nicht mit zum heil. Sigmund wollte, fragten sie ihn, ob er denn nicht mit nach Freysingen wolle? „Ich wollte nicht, daß ein Fuß von mir dort stände,

gab

gab der Bauer vom Kirschbaum zur Antwort; und Wunder! sogleich lösete sich sein unterstes Fußgelenke vom Körper, und fiel vom Baum herunter. Noch größeres Wunder! Sein Haushund, der am Stamm des Baums seines Herrn Kleider bewachte, faßt sogleich den herunter gefallenen Fuß in Mund, und lauft alles Zurückjagens ungeachtet mit dem übrigen Trupp prozessionaliter nach Freysingen, drängt sich in die Domkirche hinein, zum Altar des heil. Sigmunds, und legt dort das Stück Fuß seines Prozessionsverächters nieder. So steht die ganze Geschichte auf einer eigenen Tafel unter dem Fuß mit großen Buchstaben geschrieben; nur der Name des Bösewichts ist ausgetilgt. Ober dem Altar in Plafond ist sie ebenfalls in Lebensgröße gemalt.

In der Gruft, oder dem unterirdischen Gewölbe, eben dieser Domkirche ist ein marmorner Sarg, worinn die Gebeine des heil. Nonnosus liegen sollen. Dieser Sarg steht in einer Erhöhung von etwa drey Fuß ober dem Boden. Das Vordertheil ist an der Wand bevestiget, und das Hintertheil ruht auf einem schmalen Marmorstück so, daß zwischen dem Sarg und dem Boden ein leerer Raum ist. Durch diesen Raum kriecht man an gewissen Festen des Jahrs unter dem Sarg auf allen Vieren hindurch. Und dieses Durchkriechen hilft für zeitliches und ewiges Unheil, bringt verlohrnes Gut wieder, heilt Kolik und böse Augen, vertreibt den Schwindel, hilft den unfruchtbaren Weibern u. v. a. m. Man siehet da allerley Leute durchkriechen, steife Bürger, Studenten, Soldaten, Geistliche, junge Mägdchen, alte Matronen u. a.

Die Freisinger sind sehr andächtig, und halten im Dom und den Kollegiatstiften viele öffentlichen Feste. Da sind die beiden Klöster Weihenstephan und Neustift, die fleissig Prozessionen halten, und noch fleissiger Bier sieden, um die durch Beten ausgetrockneten Freisinger zu laben. Da ist die Wallfart auf der Wise, die besonders von der jungen Welt eifrig besucht wird, weil der Weg dahin durch ein angenehmes dickes Wäldchen führt. Da ist das anderthalb Stunden entlegene Dorf Rudelfing, wohin von Ostern bis Pfingsten alle Samstage das halbe Freisingen läuft, weil es, wenn es alle sieben Samstage ausgehalten hat, so viel ist, als wäre man nach Rom gegangen. In der Stadt hört man fast den ganzen Tag hindurch läuten, und stoßt immer auf ganze Trupps von Geistlichen, so, daß es die Freisinger selbst zum Sprüchwort gemacht haben: „Wer in Freisingen nicht hat läuten hören, und keinen Pfaffen gesehen, der darf nicht sagen, daß er dort gewesen sey.„

Die Gegend um die Stadt ist sehr schön. Auf der nordostlichen Seite spaziert man durch einen bunten Wiesengrund in das obgedachte nahe Prämonstratenserkloster Neustift, das vor nicht sehr langer Zeit gänzlich abgebrannt, aber, wie die Aufschrift der Kirche sagt:

fVrreXIt trIstI eX CInere PIIs
fIDeLIVM obLatIonIbVs
aVgVstIor,

Zu diesen frommen Opfern mag auch der religiöse Schwank viel beygetragen haben, daß die Mönche einem ihrer Kruzifixbilder in der Kirche das Haar wachsen lassen. Da Niemand mit einer Leiter hinaufsteigen, und untersuchen darf, auf was Art das herunterhangende Haar mit dem hölzernen Kopf zusammen-

sammenhängt, so ist es eben nicht schwer, das Mährchen unter dem Volk zu unterhalten. Dieses Kloster hat einen prächtigen und sehr großen Saal.

Auf der südwestlichen Seite ligt das Benediktinerkloster Weihenstephan auf einem Berge, (der, wie oben gesagt worden, Tetmons geheissen haben soll) der sich dicht vor dem Stadtthor anhebt, und allmählich sehr in die Höhe zieht, so, daß das Kloster wenigstens noch einmal so hoch liegt, als das bischöfliche Schloß, und also auch eben den schönen großen Horizont zur Aussicht beherrscht. Man will glauben, daß hier die Residenz der römischen Landvögte, hernach der Könige Pipin und Karlmann gewesen sey. Nachdem sie aber durch Marsillus, König in Schwaben, im J. 746 zerstört wurde, so ist nach 90 Jahren von Hitto, dem sechsten Bischof zu Freisingen, dem auf dem Berge befindlichen Oratorium, und der St. Stephanskirche ein Probst mit 6 Chorherren vorgesetzt, und dem Ort der Name Weihenstephan gegeben worden. Das Kloster kam nach und nach stark in Aufnahme, so, daß es 1417 den Titel einer Abbtey erhielt. Es ist ein sehr altes Gebäude. Es hat auf der Südseite des Berges einen Brunnen, den der heil. Korbinian, welcher hier wohnte, mit seinem Bischofsstab aus der Erde hervorsprudeln machte. Der hiesige Pater Hochbruker ist als einer der grösten Harfenschläger von ganz Deutschland bekannt. Beede Klöster ziehen jährlich eine ansehnliche Menge Geldes von Freisingen für ihr in der That gutes Bier.

Die Stadt Freisingen hat etwa 6000 Einwohner, deren sich viele mit der Viehzucht, welche hier wegen des vielen Wieswachses beträchtlich ist, nähren und beschäftigen. s. Ludwigsfeld. Sie ist im J. 1116 von Welf II. Herzog in Baiern, verwüstet worden; 1159, 1215, (andere melden 1216 oder 1217) brannte sie ganz ab.

In den hiesigen Kirchen und Klöstern befinden sich folgende merkwürdige Gemälde: In der Domkirche, das Chorblatt, die unbefleckte Empfängniß der Maria von Rubens; die 20 Platfonds und 18 Seitenstücke in Fresko gemalt von Cosm. Dam. Asam. Auf der Evangelienseite: das heilige Abendmahl, ein kostbares Gemälde, von Asam; die zwey Seitenstüke, das Jesuskind im Schoos seiner Mutter, und die Taufe Christi, beide von Asam; die Fußwaschung und der Oelberg, sehr schön gemalt von einem Weltpriester, der ein Schüler des berühmten Amigoni war; die Heimsuchung der Maria, sehr angenehm, von Peter Candito; Joachim und Anna, von Sandrat. Auf der Epistelseite: der heilige Joh. von Nepomuk von Gips, samt dem Altar auf diese Art, von Egid. Asam, der heilige Matthias, eines der vortreflichsten Gemälde von Andreas Wolf; der heilige Maximilian, 13 Schuh hoch, sehr gut gemalt von Deierer 1773, Pauli Bekehrung von Degler; der Tod Mariä, von einer unbekannten Hand; in dieser Kapelle ist ein Marienbild auf dem Altar, gemalt vom heiligen Evangelisten Lukas, ein seines alten Meisters halber höchst seltenes Stück. In der Vorkirche auf der Evangelienseite: die Enthauptung der heiligen Katharina, und jenseits die heilige Dreyeinigkeit, beede von Andreas Wolf. Auf dem obern Gang in dem fürstlichen

Oratorium ist auf dem Altar ein Blatt, die heiligen drey sogenannte Könige, von Peter Candito. In der Gruft rückwärts des Choraltars sind 9 Altäre. Das Chorblatt in dieser Gruft ist der heilige Sebastian, von Rottenhamer. Auf der Evangelienseite: der heilige Lampert, vom Hofmaler Lederer allhier; Alexander, von Deierer kopirt. Die heilige Margaretha, von Lederer; der heilige Nikolaus, von eben diesem. Auf der Epistelseite ist der Altar, unter welchem der heilige Korbinian ruhet, auf dessen Sarg Messe gelesen wird; auf dem zweyten die 15 Nothhelfer, von Lederer.

Im alten Dom: Das Chorblatt, Christus, wie er die Käufer aus dem Tempel jagt, vom hiesigen Hofmaler Paudiz; die Enthauptung der heiligen Barbara auf der Evangelienseite, und der heilige Johannes der Täufer, beede von Andreas Wolf. In einer Kapelle, die Vorstellung aller Heiligen, von Lederer. In dem Kirchlein des heiligen Korbinians, wo der bekannte Strom fließt, ist die Stukkaturarbeit von Asam; das Hauptblatt hat sein Bruder gemalt. Rechts die unbefleckte Empfängniß der Maria, sehr groß, und links, oder gegenüber der heilige Schutzengel, alle drey von Cosmas Asam, und so auch die Freskomalerey.

Bey St. Andreas ist das Chorblatt, der heilige Andreas an dem Kreutz ausnehmend schön, von Sandrat; die Freskomalerey von Wunderer aus Landshut; die Bekehrung des heiligen Paulus; der heil. Baptist W. Kardinal; Maria Hilf mit Engeln umgeben; die heil. Anna, alle 4 Stücke von Lederer, die Geiselung Christi, von Hans von Achen; die heil. Dreyeinigkeit, von Andreas Wolf.

Bey St. Johannes dem Täufer: der heilige Johannes im Jordan; der heilige Michael, beede Originale von Amigoni.

Im Stift zu St. Veit wurde der Hauptaltar im J. 1765 vom hiesigen Hofmaler Deierer hergestellt, von ihm gefaßt, und auch das Altarblatt gemalt, welches nach dem allgemeinen Urtheil der Kenner meisterhafte Werke sind. Statuen und Verzierungen sind von Christian Jorhan, berühmten Bildhauer zu Landshut, die heilige Maria, ein Brustbild von Peter Candito; der sterbende heilige Joseph, von Feichtmair.

In der Stadtpfarre bey St. Georg ist nichts besonders merkwürdig, ausser ein Blatt von Paudiz.

In der Franziskanerkirche ist das Chorblatt, der heilige Franziskus, von Lederer; ein Marienbild, von Johann Deierer; ein Heiliger aus diesem Orden, von Pater Aventin Maisthuber; der heilige Anton von Padua, von Degler.

Freistadt, **Freienstadt**, kleine churfürstliche Stadt in der Herrschaft Breiteneck, in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg, an der Schwarzach, nicht weit von Sulzbürg und Hilpoltstein. Sie hat ein churfürstliches Pflegamt, auch ein Franziskanerkloster, dessen Kirche sehenswürdig ist. Die zur Stadt gehörige Feldmarkung begreift 14 Höfe. Häuser befinden sich hier 136, und 734 Selen. Zu dem Pfleggericht gehören ausser den obigen 3/4 Höfe, 2 Häuser und 11 Selen.

Freita, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Freizmos, Hofmarch im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Fremering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Frenkhofen, Frenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, in der freyen Reichs-Herrschaft Wörth; gehört dem Hochstift Regensburg.

Fretenzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Freudenberg, kleine churfürstliche Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg. Hier ist ein Pfleggericht. Zur Feldmarkung dieser Stadt gehören 23 7/16 Höfe, und in der Stadt befinden sich 133 Häuser und 703 Selen, auch ein Eisenhammer.

Freudensaal, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Freundelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Fridberg, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München. Sie ist die erste baiernsche Stadt gegen Schwaben, liegt 2 Stunden von Augsburg, ist ziemlich gut gebauet. Die Einwohner beschäftigen sich sehr stark mit einer ansehnlichen Viehzucht, wozu ihnen eine große fruchtbare Ebene längs dem Lechfluß gute Gelegenheit gibt, welche vortrefliche Walde gewährt. Die Stadt hat auch viele Handwerker und Künstler, besonders berühmte Uhrmacher, deren hier ungefähr 30 sind. Das Bezirk des hiesigen Pfleggerichts ist nicht groß. In den alten kriegerischen Zeiten wurde sie von den Augsburgern, den baiernschen Herzogen Johann Wilhelm und den beeden Ernsten, auch von den Schweden angefochten, verderbt und abgebrannt. Das alte Schloß soll der alten Herzoge in Baiern Residenz gewesen seyn. Es wurde 1632 und 1646 auch eingeäschert. Es sind zwei Kirchen hier. Herzog Ludwig V. oder der Strenge erbaute die Stadt. Fridberg ist der Geburtsort des Jakob Anton Kollmanns, der hier Stadtkaplan, dann Pfarrer zu Mehring, nachher Pfarrer zu Hochdorf, endlich Schulcommissär war. Er wurde 1728 geboren, und 1787 starb er plözlich zu Affing. Baiern hat diesem brauchbaren, thätigen, gelehrten und aufgeklärten Mann sehr viel zu danken. Nicht weit von hier entspringt die Acha.

Fridelfing, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Fridenfels, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft, und hat nebst den Hofmarchen Poppenreit und Weissenstein 34 7/8 Höfe, 216 Häuser und 1279 Seelen. Hier ist ein Eisenhammer.

Fridersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Fridersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Fridezhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Friding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Fridorfing, Dorf im Erzstift und

und Bißthum Salzburg. Die hiesige Pfarre gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Fridrichschenk, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Karg und zur Hofmarch Reichenstein.

Fridrichsreit, Fridersreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Käpler, und hat 61/2 Höfe, 19 Häuser und 71 Seelen.

Friedrichsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Friesheim, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrschaft Donaustauf; gehört dem Hochstift Regensburg, und ligt am rechten Ufer der Donau.

Friesmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; ist gerichtisch.

Frieting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Frieting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Friexing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Friezing, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pflegamt Mülldorf.

Frikelhofen, Frikelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Friken, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Frikenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Frikenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Frikerau, Wald im Erzstift Salzburg.

Frischen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Fritmaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg an der Landstraße von Freisingen nach München.

Fritmaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Mosach.

Frizenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Frizmühl, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Frohburg, Rittergut im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; gehört dem Herrn Grafen Leopold von Künburg. Die Salzburger stellen häufige Spaziergänge hieher an; s. Grafenau.

Fronau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleissenthal und zur Hofmarch Regenpeilstein.

Fronau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Fronbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Fronberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Fronberg, Dorf, Hofmarch und Herrschaft im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld; liegt im Nordgau an den Gränzen der obern Pfalz, und an einem Arm der Naabe, woran ein Eisenhammer, Papier- und Getraidemühle stehen. Hier ist ein schönes Schloß mit einem großen hübschen Garten, und dabey ein Bräuhaus. Im Schloß ist eine Kirche, und ausser dem Dorf noch eine mit einem Kirchhof. Diese ist ein Filial von Schwandorf. Nicht weit davon ist der herrschaftliche Ziegelstadel. Die hiesige Herrschaft hat die hohe Gerichtsbarkeit und die Jagd. Im 13ten Jahrhundert war eine adeliche Familie von Fronberg hier. Der jetzige Besitzer ist ein Freyherr von Spirink.

Fronhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Fronhof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach, gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Fronhof, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, gehört von Bernklau. Die Höfe, Häuser und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Altenburg begriffen.

Fronhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Fronlohe, Fronloch, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Fronlohe, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch und vermischt.

Fronreit, Oertchen im Stift Berchtoldsgaden; nahe bey Berchtoldsgaden. Hier sind einige Salzpfannen, worinn vieles Salz aus den berchtoldsgadenschen Salzgruben gesotten wird.

Fronstätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Frontenhausen, churfürstl. Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach an der Vils, nicht weit von Dingelfingen in einer getraidereichen Gegend; s. Stadt am Hof.

Froschau, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt nnd Pflegamt Velburg an der Laber im Nordgau; gehört von Weitenau, und als Filial nach Weilling. Der hiesige Feldbau ist sehr gut. Velburg ligt eine Stunde davon.

Froschhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Weilheim.

Froschveim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Pfleggericht Traunstein.

Froschheim, Froschham, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, zwischen dem Plainberg und der Stadt Salzburg.

Frozersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Fuchsberg, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt

Amberg und Pfleggericht Murach; gehört zum Theil dem Hrn. Grafen von Taufkirch, und hat 21 5/8 Höfe, 68 Häuser und 436 Seelen.

Fuchsen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Fuchsendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Fuchsendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch und vermischt.

Fuchsendorf, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört J. B. Rausch, und hat nebst der Hofmarch Lienlas 8 1/3 5/16 Höfe, 23 Häuser und 182 Seelen.

Fuchsek, Fuchsök, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum, Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Fuchshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Fuchsmühl, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, gehört von Froschheim, und hat 11 1/2 Höfe 120 Häuser und 776 Seelen. Unter dem Thonschiefer der hiesigen bergigten Gegend bricht eine mineralische Quelle hervor, und unweit des Schlosses ist ein Lager von Alaunschiefer, welches sich weit erstreckt; auch Eisensteine werden da herum häufig angetroffen.

Fuchsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; ist gerichtisch.

Fuchsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hochstift Aichstädt und zur Hofmarch Thonhausen.

Fuchsstein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Fuchsstein, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Fuesberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Fuesberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Fuhrn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch und vermischt.

Fuhrn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Wildenau und zur Hofmarch Schwarzenfeld.

Füesberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Fünfaichen, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört Wilhelm Frank, und hat nur 3 Häuser und 22 Seelen.

Fünfstätten, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Monnheim; gehört von Reichlingen. Denn hiesigen

hiesigen Pfarrer ernennt der deutsche Orden.

Fünfstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Fünster, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Mähring.

Fürkenhof, Furkenhof, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Berklau, und hat nebst den Hofmärkten Lammershof und Schönreit 1/8 Hof, 3 Häuser, 26 Seelen.

Fürnried, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Fürstenek, fürstbischöfliche Herrschaft im Hochstift und Bißthum Passau. Es gehört dazu das Schloß Fürstenek, und der Marktflecken Berlasreut.

Fürstenfeld, Fürstenfeldbruk, Marktflecken und Cisterzienser Mannsabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, 5 Stunden von München, an der Landstraße von München nach Augsburg, und an der Ammer, welche das angenehme Thal durchfließt. Dieses und die schönste weite Ebene von angenehmen Wiesen und Feldern macht die Lage und Aussicht ganz vortreflich. Der Ort ist gut gebaut, und die schöne durchziehende Landstraße belebt ihn zimlich. Der Marktflecken heißt Bruk oder Pruk, und die Abbtey, welche nur etliche hundert Schritte südöstlich davon liegt, deren er zugehört, und deren die hiesige Kirche einverleibt ist, heißt Fürstenfeld. Der Stifter ist Herzog Ludwig der Strenge, der mit dem Bau dieses Klosters den seiner Gemalin Maria aus blinder und ungegründeter Eifersucht angethanen schmählichen Tod auf Befehl Pabst Alexander des vierten und Clemens des vierten, büßen mußte. Diese Strase litte er geduldig, und errichtete das Kloster mit einem solchen Eifer, daß jezt noch an großen Freyheiten und Einkünften ihm im geringsten nichts abgehet. Man siehet noch darinn die Grabmale dieses Stifters (welcher am ersten Februar 1294 im 65ten Jahr seines Alters zu Heidelberg gestorben, und seinem Verlangen gemäs hieher geführt worden ist) und der Seinigen, nebst vieler andern altadelichen Geschlechter. Ludwigs schönes in der Mitte des Chors der Kirche befindliche Grabmal ist aber seit dem Jahr 1632 von schwedischen Soldaten, welche verborgene Schätze suchten, fast gänzlich zerstört.

Ein Abbt dieses Klosters, Volmar, der diese Würde im Jahr 1284 bekleidete, war ein berühmter und gelehrter Mann, von dem unter andern auch noch eine baiernsche Chronik vorhanden ist.

Mit diesem Kloster ist auch das Kloster Waldsaßen verbunden. Das jezige Klostergebäude ist im großen Stil italienischer Bauart groß, prächtig, fürstlich. Die prächtige 1716 erbaute Kirche (ein Italiener, Fiskati mit Namen war Baumeister) ist 282 Schuh lang, 99 breit, 94 hoch, und mit den schönsten Denkmälern des Pinsels und Meisels geziert. Oberhalb den Staffeln des Chors sieht man die sehr schön bearbeiteten, 13 Schuh hohen Statuen Ludwigs des Strengen, und Kais. Ludwigs des Baiern von Roman Anton Boos mit den Unterschriften: Ludovicus Severus, Dux Bavarus ac Palatinus hic in

sancta pace quiescit. Fuit is Fundator nostri templi ac asceterii. —— Ludovico Impetatori pio nobis Benefactori hanc gratitudo Firstenfeldensis dicavit. Eine andere Zierde der Kirche ist auch die Orgel mit ihren 28 Registern 4 Blasebälgen, 1435 Pfeifsen und 2 Manualen. Sie ist vom Orgelbauer Fuchs zu Donauwörth.

In Esajas Wipachers Chronik wird die Ermordung der Herzogin also erzählt; „Das fuegt sich also. Herzog Ludwig hett einen Ritter an seinem Hoff, der seines Leibes starckh, vnnd Wunder Rum war, auch iñ Redenn furbundig. Vmb das war er an des Fürsten Hoff hochgehalltenn. Der Fürst, vnd auch die Fürstinn hetten in ein gar sondernn Gnadenn. Nun kam es dickh, das er mit der Fürsten durch Kurzweil denn Schachzagel zog. Einer Zeit, alls sie nach Gewohnheit aber spielten, do sprach der Ritter zu der Frauen: Gnedige Frau, ich bitt E. Gd. durch euer angeborne Tugent vnnd Jr wollet mir ainer Bitt gewerenn. Die Fraw sprach, was ich mit meinen Ehren gethun mag, solt ir gnedige Anndtwort hören. Er sprach, so bitt ich E. Gd. ir wollet mich hinnfüro nit mehr irigen, sondern tuizen. Des bat er die Fürstinn manigmal. Es blieb aber also, wie vor. Nach dieser Zeit füeget es sich, das dieser Fürst vrleugen wardt auff den Babistischen (schwäbischen) Bundt, vnd machet ein Veldt für Augspurg, der Enndt, alls izt Fridtberg liegt. Do thet der gemelt Ritter manche ritterliche That, vnnd brach denn Stetten vil ab, wann er des Fürstenn Heerleiter vnnd Haubtman war. Ainer Zeit rieth er mit viel Rittern vnnd Knechten in das Lanndt, vnnd heret mit Raub vnnd mit Prandt. Vnnder dem schickhet die edl Fürstinn dem Fürsten Brieff, vnnd bat Jn, das er auß dem Vheldt mit seiner Aigenen Person zuege, er hett doch sonst vil guetter Leuth genueg. Des wolt der Herzog nit volgenn. Nachdem schrieb sie dem Haubtman innsonderheit, das er Vhleis furckehrte, vnnd ihrenn Herrn rieth, also, das er aus dem Vheld zueg. Vmb deßwillen wolt sie Jnn gewerenn der Bitt, darumb er sie so vast gebetten hett. Vnnd alls der Poth inn das Heer kham, fande er den Ritter nit, vnnd die Brieff wurdenn dem Herzogenn zu Hanndt. Als aber der solch Brieff verlas, gedachte er, das die Fraw mit Jm hett Jr Ehe geschwecht, oder zuvor des ganzen Willenn hett. Vmb des Argwons willen eilet er inn seinem gehen Zorn haim, vnnd höret Kheinn Endtschuldigung dieser frommen Frawenn. Auß geher vnnd vnnbesintter Rach ertötet er die rainen Fürstinn erbarmlich, vnnd warff ir Junkfrawen vier über die Mauern auß, vnnd nötet ainen Wachter, das er die Fürstinn enthaubten mueßt. Anno 1256 an dem 15 Calend des Februarii ist begraben wordenn die edl Frau Maria von Brabant Herzog Ludwig von Baiernn Gemahel inn dem Closter Magnoltsteinn — Der Ritter soll Graf Heinrich von Hirschau gewesen, und von Pfalzgraf Rudolph, dieses Ludwigs Sohn erstochen worden seyn. Das Kloster Magnoltstein ist das Benediktiner Kloster zum heiligen Kreuz in Donauwörth s. Donauwörth.

In der Klosterkirche sind folgende Gemälde: Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria von J. Nep. Schöpf. Auf der Evangelienseite:

lienseite: der heilige Joachim und Anna, von Schöpf: der heilige Sebastian, von Wolf. Hr. von Ruffin in München verehrte dieses schöne Stück hieher. Der sterbende heilige Benedikt, von Baldauf zu Imenhofen. Der heilige Florian, von Schöpf. Der heilige Joseph eine Statue. Auf der Epistelseite: Maria und Joseph, in ihrer Mitte das Jesuskind, und Johannes der Täufer, von Schöpf: St. Peter und Paul, von Baldauf. Der Altar ist wie der gegenüberstehende, von Gipsmarmor, von Eg. Asam. Der heilige Bernhard, von Baldauf. Der heilige Johannes von Nepomuk, von Schöpf; der Altar von Gipsmarmor, wie der obige. Ein aus Stein gehauenes Marienbild. In dem Langhause sind die zwölf Apostel in Lebensgröße von Gips aufgestellt, von Schaidauf zu Diessen.

Fürstenried, kleines angenehmes churfürstliches Jagd- und Lustschloß in Ober-Baiern. Es liegt 2 Stunden von München in einer sehr schönen Ebene mitten im Walde mit Aeckern umgeben, nicht weit von Nymphenburg. Man kommt von hier in einer schönen großen Allee nach München. Das Gebäude ist nicht sonderlich groß, 2 Stock hoch, und in den Hof führet ein sehr prächtiges Thor, das von durchbrochenem Eisen und vergoldet ist. Auf einer Seite des Hofs ist die Küche, und auf der andern die Stallungen und Gebäude für die Hofbedienten. Im Gebäude selbst sind niedlich eingerichtete Zimmer, worunter der Unter-Saal, wo täglich gespeiset wird, sich besonders ausnimmt. Er ist weiß und vergoldet, und hat an den Wänden 2 große Gemälde, von Rubens gemalt. Eins davon stellt eine Löwen- und das andere eine Auerochsen-Jagd vor. Der Fußboden ist von rothem und weissem Marmor eingelegt. Der obere Saal ist gleichfalls weiß und vergoldet. An den Wänden sind 5 außerordentlich schöne Gemälde, darunter ein sehr natürliches Fruchtstück ist, welches Melonen und Weintrauben vorstellet, die andern enthalten seltene indianische Vögel. Der Prospekt aus diesem Saal ist unvergleichlich. Durch das mittlere Fenster siehet man durch die große Allee München, und besonders die dasige Frauenkirche mit ihren 2 Thürmen. Die nemliche Aussicht dahin hat man auch in den Zimmern bey den großen Trumeaux-Spiegeln, zwischen welchen ein Canapee den 3 Fenstern gegen über stehet. In einem Zimmer siehet man auf einem großen Gemälde die verstorbene Churfürstin von Sachsen, eine baiernsche Prinzessin, als Malerin mit einer Farben-Palette und einem Pinsel in der Hand, vorgestellt; der verstorbene Churfürst von Baiern, dessen Gemahlinn, die Markgräfin von Baden, und Herzog Clementin sind dabey Zuschauer.

Im Schlafzimmer ist auf einem großen Gemälde Churfürst Maximilian III zu Pferde vorgestellt, wie er von der Fama mit einem Lorbeerkranz gekrönt wird. Hinter dem Schlosse ist ein kleiner niedlicher Garten. Der hiesige Thiergarten hat 5 Meilen im Umfang, ist voller Hirsche, Rehe und wilder Schweine, und von unzählichen Alleen auf eine angenehme Art durchschnitten. Auf dem Altar in der Schloßkapelle ist ein schönes Gemälde, die sterbende Maria, von Wink. Bey dem Schloß befindet sich auch ein Theater. Ausser dem angenehmen Garten stehet ein sehenswürdiges Oekono-

konomiegebäude, und rings umher der Wald- und Thiergarten, worinn alle Gattungen von Wild, besonders aber viele Fasanen sich befinden.

Fürstenstein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Fürstenzell, Mannsabbtei vom Zisterzienser-Orden des H. Bernhards, in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach zwischen Ortenburg und Sarnbach. Es giebt einen Domherrn aus Passau, der der beyden baiernschen Herzoge, Ottos und Heinrichs Kaplan war, als seinen Stifter an, der aber das zu groß angefangene Werk aus Mangel an Mitteln nicht ganz zu Stande bringen konnte. Herzog Heinrich vollführte es. Das Kloster hat schöne Landgüter und große Einkünfte. Das Jahr der Stiftung ist 1275, nach andern 1272. Der obige Stifter hieß Hertwich. Die schöne Klosterkirche wurde im J. 1745 von N. Fischer erbauet, und am 27. April 1748 zur Ehre der glorreichen Himmelsköniginn eingeweihet. Sie hält in der Länge 100, in der Breite 50, und in der Höhe 80 Schuhe. Das Fresko Gemälde ist von J. Zeiler, die Stukadurarbeit von Modler. Die Statuen und Verzierungen des Choraltars sind von Joh. Straub, das 18 Schuh hohe Chorblatt ist von J. Zeiler. Auf den vorhandenen 8 Altären nehmen sich besonders aus, die Abnehmung Christi vom Kreutz, von Bergmüller; Maria Heimsuchung von eben diesem. Die Bildhauerarbeit der Seitenaltäre und der Chorstühle ist von Joseph Deutschmann zu St. Nikola.

Die Bibliothek ist in Fresko gemalt von Matth. Günter und Jak. Zeiller; die Verzierungen sind von Deutschmann. Der Speisesaal hat in der Höhe 40, in der Breite 36, und in der Länge 40 Schuhe. Der Plafond ist ausnehmend schön, von Barth. Altemonte. Die Architektur ist von dem berühmten Vincenz Fischer, Professor der Wiener-Akademie. Das Refektorium ist niedlich gemahlt von Gfahl, Akademiemaler in Wien. Die zwey Hauptstiegen sind von Altemonte und von Zeiller gemahlt, von letzterm sind auch in der Sakristey zwey schöne Oelgemälde.

Fundtensee, See im Stift Berchtoldsgaden.

Funkenau, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Landgericht Waldek; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Dechantseß.

Furt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Furt, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Furt, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg; Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Furt, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Furt, kleine churfürstliche Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, an der böhmischen und oberpfälzischen Gränze, an dem Wasser Cham in einer vortreflichen Fruchtgegend, und hat ein churfürstliches Schloß und Pfleggericht

gericht. Der Ort gehörte einst den Grafen von Abensberg, nach deren Absterben er an das Haus Baiern kam.

Furteren, Furttarn, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Furtmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Albrechtsburg und zur Hofmarch Alfalter.

Fusch, See im Erzstift und Bißthum Salzburg. Das Flüßchen Fusch kommt aus diesem See.

Fusch, Ort in Nieder-Baiern, im sogenannten Wald; ist der Geburtsort des berühmten Malers Zellner.

G.

Gabing, Gebirggegend in Ober-Baiern, zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal.

Gachenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Gaden Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Gaden, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Gaden an der Jlm, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Das Dorf beholzt sich aus dem Neustädter Bogen im Forst Dürnbuch.

Gadern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gählsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggerfelden.

Gämeldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg am Ammerfluß. Die Schlacht, welche hier im J. 1313 zwischen den Landshutern und Oesterreichern vorfiel, ist bey Landshut beschrieben.

Gänkofen, Gänkhofen, churfürstlicher Marktflecken und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Rentamt Landshut und Bißthum Regensburg zwischen Eggenfelden und Landshut, auch zwischen der Isar und dem Inn, nahe an dem Wasser Pinnach. Die hiesige Deutschordens-Kommende ist im Jahr 1278 vom Grafen Bernhard von Leonsberg gestiftet worden.

Gänkofen, Hofmarch in Niederbaiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Gänles, Gänlas, Gönlas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört von Grafenstein, und hat 5 1/12 Höfe, 15 Häuser und 194 Seelen.

Gänsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Weiersberg.

Gärbershof, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, gehört dem Maltheser-Orden; die Höfe, Häuser und Seelenzahl kommt bey Garsdorf.

Gäshof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Gaibertshausen, Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Gaibing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Aerding.

Gail, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Gallenhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg.

Gailoch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Gaimersheim, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg, eine Stunde von Ingolstadt. Er hat einen guten Feldbau, auch ein mirakulöses Marienbild, zu dem jährlich von den nächsten Pfarrdörfern Kreuzgänge und Prozessionen gemacht werden.

Gaindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gaisach, Flüßchen in Ober-Baiern, kommt von den Gaisacher Bergen im Landgericht Tölz, fließt bey dem Ottenloher Moos vorüber, und wird oberhalb Tölz von der Isar verschlungen, nachdem es auf seinem kurzen Lauf 1 Mühle und 3 Sägmühlen getrieben hat.

Gaisach, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Landgericht Auerbach; gehört von Weissenstein, und hat 2 3/8 Höfe, 11 Häuser und 46 Seelen.

Gaisach, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Es liegt eine halbe Stunde von Tölz auf einer fruchtbaren Anhöhe, hat eine Kirche, ein Pfarrhaus, und 7 Häuser, deren jedes einen Garten, aber keine Quelle, sondern Zisternwasser hat. Man machte vor einigen Jahren einen vergeblichen Versuch von der am Fuß des Hügels fliessenden Gaisach Wasser herauf zu bringen. Gaisach (eigentlich ein Filial von Tölz) ist der Pfarrort für beyde Gaisacher Viertel. Hieher wurden vor 1551 auch die 2 Stunden entfernte Lengrießer begraben. Dieses Pfarrvikariat wurde ehmals von Tölz aus versehen, hat aber seit 1656 einen eigenen Vikar. Nahe bey dem Ort liegt eine der H. Corona geweihte, ehmals häufig besuchte Wallfartskirche, und in einer weitern Entfernung noch 2 Kapellen. Der Gaisacher Berg ist voller Sümpfe, und liefert vieles Holz für die Gegend. Das Gaisacher Moos ist nicht groß; die sogenannte Legföhre wächßt häufig darauf.

Gaisacha, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilshofen.

Gaisbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Gaisberg, **Geisberg**, hoher Berg im Erzstift Salzburg, dessen Höhe 427 Pariser Klafter beträgt. Am Fuß dieses Berges, der nicht weit von der Stadt Salzburg liegt, kommt die Quelle des Aignerbades hervor. Er liegt anderthalb Stunden von der Stadt Salzburg gegen Osten. Hier auf diesem Berg exilirte der ehemalige Abbt zu St. Peter in Salzburg Mazelin, welcher einer Legende zu Folge bey Erhebung der Gebeine der heiligen Erentraud den frommen Diebstal begangen hatte, ein kleines Beinchen davon zu entwenden. Dieses nahm Frau Erentraud so übel auf, daß die Legende den Abbt darüber erblinden läßt, und gibt ihm erst nach bereutem Fehler, und geschehener Zurückgabe das Augenlicht wieder, doch gegen die Angelobung, daß er die abbteiliche Würde niederlegen, und sein Leben als Einsiedler auf dem Gaisberg beschliessen

sen wolle. Er verlebte würklich dort seine übrigen Lebenstage. Als er gestorben war, führten Ochsen ohne Führer seinen Leichnam zur Klosterpforte des Nonberges, wo er begraben seyn wollte, (welches die Ochsen wohl wußten). Er liegt auch würklich auf der linken Seite an der Stiege der Gruft der H. Erentraud, und soll noch vor wenigen Jahren mit Wundern geleuchtet haben.

Eine andere possierliche, eben so wahrhafte, Geschichte trug sich mit dem Abbt auf diesem Gaisberge zu. Mazelins Schwester, Miradis, war Aebbtissin in dem Kloster Nonberg zu Salzburg, und eine so strenge Zuchtmeisterin, daß ihr Bruder sie zur Abspannung ihres Eifers ermahnen mußte. Eine Klosterfrau hatte das nicht seltene Unglück, Mutter zu werden. Aus Furcht übergab sie ihr Kind dem Teufel. Dieser freuete sich der Beute, eilte damit zu dem H. Mazelin auf den Gaisberg, und legte sie ihm vor die Zelle. Der heilige Mann fieng an zu beschwören, der Teufel zu bekennen, und gar bald nach alter Observanz mit Gestank zu entfliehen. Mazelin trug das Kind zur Aebbtissin, und ermahnte sie, keine solche That durch ihre Strenge in Zukunft wieder zu veranlassen.

Auf der sogenannten Eistel-Alpe dieses Berges gab es ehedem viele Büffelochsen. Der Nochstein ist eine Fortsetzung dieses Berges. Der Fuß des Gaisberges ist sehr fruchtbar, und mit Lusthäusern und Landgütern, hin und wieder zerstreuten Bauerhäusern, Feldern, Wiesen und Alpenhütten besetzt, wo er sich anfängt zu erheben, ist er weit über die Mitte seiner Höhe hinauf mit Walde bewachsen, seine kahle Höhe siehet mit Majestät darüber her. Es giebt auch Marmorbrüche an diesem Berge.

Zunächst der Stadt München ist auch ein Berg, der vormals der Gaisberg genennet wurde, jetzt aber der Lilienberg heißt.

Gaisberg, Berg in Nieder-Baiern, unweit der Stadt Cham. An diesem Berg etwa drey Viertelstunden von Cham bey Katzberg ist das bekannte, derzeit aber auflässige Bergwerk, wozu die Hochstraße, welche über diesen Berg nach Schönthal erhoben wurde, Anlaß gab. Die Gebrüder Wagner zu Regensburg bemerkten da auf einer hiedurch gemachten Reise verschiedene Stücke von schönem Quarz mit daran sitzendem Braunstein, welche aus dem Gebirge heraus gearbeitet waren. Dieses belebte ihre Hofnung, in demselben durch einen wohlangelegten Bau einige Gänge ausfindig machen zu können, und sie saßen dann im J. 1776 mit einigen Gewerken daselbst an. In kurzer Zeit überfuhren sie auch durch einen angelegten Stollen und zwey getriebene Querstrecken vier keinige Zolle mächtige Gänge, welche samtlich, doch unter verschiedenen Stunden vom Mittage nach Norden streichen. Zwey derselben kamen in einer kurzen Entfernung zusammen, und sie machten sich also Hofnung, daß sich in Bälde edlere Erze hierauf zeigen würden. Allein die bisher gewagten Versuche thaten ihrer Erwartung kein Genüge, und dieß veranlaßte sie, den Bau wieder aufzugeben. Die Masse des Gebirgs ist ein kleinkörniger Granit.

Gaisham, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Frank, und hat 24/63/8 Höfe, 19 Häuser und 119 Seelen.

Gaishausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Gaishof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malteser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Gaishofen, Dorf im Bißthum und Stift Passau.

Gaishofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Straubingen, am linken Ufer der Donau.

Gaissa, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Gaissach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Gaissau, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Gaissern, **Geissern**, Hofmarch im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Gaistahl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Frauenstein.

Galching, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Galgen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Gallenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Gallenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Gallingkofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Sallern; ist gerichtisch.

Gallminz, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Galsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Gambach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Gambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gamelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Ganaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Landau.

Ganaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ganghofen, **Gänkofen**, **Ginkofen**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Gannsheim, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Pflegamt Monheim, unweit der Usel im Uselthal; gehört von Kühlberg oder Küllperg, welcher auch die hiesige Pfarrey samt dem Beneficium bey St. Veit zu besetzen hat.

Garatshausen, Schloß und Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg; liegt am Würmsee, gehört dem Hrn. Reichsgrafen von Larosee, und ist ein Filial von Tuzing. Ehmals wohnten hier als Innhaber die uralten und berühmten Weyler, welche das Schloß vor 500 Jahren erbaut, und deren der letzte, Johann

Johann Kaspar es um das Jahr 1699 an Hrn. Georg Joseph von Schrenk käuflich überlassen hat. Die Weyler liegen zu Feldafing in der Kirche begraben. Zwischen Garatshausen und Tuzing ist eine merkwürdige Höle.

Garching, Gärching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg, 3 Stunden von München und anderthalb von Freimann an dem Schwabingerbach, der hier eine Mühle treibt, und nach Schleißheim fließt.

Garching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Herrschaft Wald.

Garheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Garmersdorf, Garmasdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Garn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Erding.

Gars, Garsch, salzburgscher Marktflecken und Kloster in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt. Das hiesige Augustinerkloster, eine Probstey und Archidiakonat, giebt den Grafen Konrad von Medling und Frontenhausen vom Jahr 1050 als seinen Stifter an. Der Probst ist Archidiakonus des Erzstiftts Salzburg, und hat eine weitläufige geistliche Jurisdiction; denn es stehen unter dem Archidiakonat 43 Pfarren, sehr viele Curatien, Beneficien, Vikariate u. s. w. darunter sind 13 Wechselpfarren, oder solche, in deren Besetzung Baiern und Salzburg abwechseln. Einer andern Nachricht zu Folge soll dieses Kloster schon um das Jahr 764 von Boson, einem Kleriker gestiftet und erbaut worden, und dieser Stifter darinn der erste Vorsteher gewesen seyn. In den alten kriegerichen Zeiten hatte das Kloster harte Schicksale, und wurde besonders bey dem Einfall der Ungarn, und nachgehends der Schweden, jedesmal von Grund aus verwüstet. Es erhob sich aber allemal wieder aus den Ruinen.

Der erste Stein zur jezigen Klosterkirche wurde im Jahr 1657 am 10ten April durch den damaligen Probst Athanasius Peitlhauser, einem gebornen Landshuter, gelegt, und der Bau im Jahr 1662 vollendet. Sie ist schön und vortreflich gebaut. Die Baumeister waren die damals sehr berühmte Italiener Christoph und Kaspar Zukalio. Sie hat in der Länge 150, in der Breite 68, und in der Höhe 50 Schuh. Die Freskomalerey ausserhalb dem Gitter ist im Jahr 1776 von Anton Seltenhorn von Kraiburg neu gemacht worden. Im Langhause wurden 1777 fünf Felder erneuert, und in Fresko gemalt von dem hiesigen geschickten Maler Augustin Aiglstorfer. Wer das schöne Freskogemälde unter dem Figuratchor verfertigt habe, ist nicht bekannt. Der Bau des Choraltars mit seinen Statuen und Verzierungen ist sehr künstlich und prächtig; der Name des Bildhauers aber unbekannt. Das Chorblatt stellt die Himmelfahrt der Maria vor.

Auf der Evangelienseite siehet man den heiligen Radegund und die heilige Maria; die Bekehrung des heiligen Thomas, von Franz Kirzinger; im obern Aufzuge die heilige Barbara, von Franz Huber von hier; den heiligen Virgil;

gil; Jesum an einer Säule angebunden. Auf der Epistelseite den heiligen Augustin; den heiligen Nikolaus, von Fr. Huber; unser lieben Frauenaltar hat eine kostbare Fassung, von Fr. Huber; im obern Aufzug die heilige Maria; anstatt des Altarblatts sind 24 Abtheilungen, jede 1 Schuh hoch, angebracht, welche die merkwürdigsten Begebenheiten Christi vorstellen, und alle mit gutem Golde gefaßt sind.

Die St. Felixkapelle hält in der Länge 48, in der Breite 17, und in der Höhe 13 Schuh. Der Altar ist schön, die Statuen und Verzierungen sind von Chr. Johrhann, die Faßarbeit aber von einem Laienbruder des Klosters, Fr. Ant. Lichtenfurtner, und Fr. Hofmann, Maler in Haag, vom Jahr 1752. Die Orgel, ein treflichesWerk, ist von Philipp Hildebrand zu Stadt am Hof; sie hat 22Register, 5 Blasbälge und 1026 Pfeiffen.

Garsdorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Malthefer Orden; hat mit der Hofmarch Gärbershof 4 1/16 Höfe, 33 Häuser, 171 Seelen.

Gartenau, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Das hiesige Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der im J. 1196 daselbst ausgebrochenen Rebellion in Schutt gelegt.

Gartenau, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg zwischen Gredig und St. Leonhard.

Garten- oder Kraut-Insel, Insel mitten im Chiemsee unweit dem Stift Frauen-Chiemsee, in Ober-Baiern. Sie ist auserordentlich fruchtbar.

Gartenried, Hofmarch in Ober-Baiern, in der Gegend des Gerichts Neustadt an der Donau.

Gartenried, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Murach und zur Hofmarch Nieder Murach.

Gaschelsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Gashof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Gaspeltshub, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Gassenhofer, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Gasta, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolertshausen.

Gasteig, **Gasteigberg**, Berg in Ober-Baiern zunächst der Stadt München an ihrer östlichen Seite. Auf diesem Berg ist der schöne osterwaldische Garten auf einem Platz, von welchem die Aussicht über die Stadt und alle Vorstädte, Kanäle und Gärten unbeschreiblich mannigfaltig und unumschränkt ist. An dem Garten ist folgende Innschrift zu lesen: FEL REG. MAX. III. AC. MDCCLXIII. CVR. PET. ab OSTERWALD. C. I. S. A. C. Hier sind auch die vor wenigen Jahren errichteten Bräukeller, links eine Kirche und Krankenhaus. Diese Gasteigkirche, welche dem h. Bischof Nikolaus eingeweihet ist, gehört zum Spital, und zur Pfarrey Bogenhausen. Das Lazareth, Kranken- oder Leprosenhaus für die Sondersiechen ist wahrscheinlich mit der Stadt angelegt worden. Herzog Rudolph bestimmte demselben vermög eines den 7ten Jul. 1295 ertheilten Gnadenbriefs jährlich ein Pfund Pfenning

Pfenning, oder 1 fl. 8 kr. 4 hl. welche von der Vogtey Aying gehoben werden sollten. Kaiser Ludwig ertheilte dem Haus verschiedene Freyheiten. Im J. 1773 erschien: „Entwurf des bürgerlichen Lazareths oder sogenannten Leprosenhauses auf dem Gasteige, und dessen Einrichtung, herausgegeben von Franz Karl von Barth Bürgermeister, und Franz Anton Pilgram, äußern Rathe, dermaligen Verwaltern,„ worinn die ganze Verfassung zu ersehen ist. Vermög dieses Entwurfs sind vom 17ten Jul. 1771 bis dahin 1773, folglich in zweyen Jahren, 23 Männer, worunter aussätzige, leprosische skorbutische, erbgrindige, beinkrebsige, venerische waren; davon sind 10 kurirt worden, und 4 gestorben; und 60 Weibspersonen, wovon 9 gestorben, und 34 kurirt worden sind.

Gastein, Marktflecken und Landgericht im Erzstift und Bißthum Salzburg, am Fluß gleichen Namens, im Pongau. Voralters hatte der Ort mit dem ganzen Bezirk seine eigene Grafen, welche diese Grafschaft vom Erzstift zu Lehen hatten. Die Familie von Goldek übergaben die Gerichtsbarkeit über diesen Ort im Jahr 1323. Der Markt hat das Recht, einen Verordneten auf die salzburgschen Landtage zu schicken. Die hiesige Pfarre gehört unter das Dekanat Altenmarkt. Als im J. 1525 eine schröckliche Aufruhr entstand, so stand auch am Tage der Himmelfahrt Christi die Knappschaft in der Gastein auf, rührte die Trommel ohne Aufhören, und läutete Sturm. Freytags darauf wählte sie sich einen Hauptmann, Erasmus Waidmoser, und zog noch am nemlichen Tage bis in die Schwarzach heran, wo eine Menge Aufrührischer sich zu ihnen gesellete.

Die Gastein ist wegen ihres Bades, und vorzüglich wegen ihres Goldbergwerks bekannt. Dieses Bergwerk ist ohne Zweifel das beträchtlichste im ganzen Erzstift. Es liefert jetzt in einer Zeit von 5 Jahren ungefähr 195 Mark Waschgold (oder solches Gold, welches durch Anquiken aus den Schlichen gezogen wird, und wovon die Mark noch beyläufig 2 Loth Silber hält) und 3443 Mark Silber, wovon die Mark gegen 2 Loth am Golde hält; also in allem etwa 3638 Mark, welche gegen 591 Mark feines Gold, und 3047 Mark feines Silber geben. Zieht man hievon den Durchschnitt, so treffen auf ein Jahr ungefähr 118 Mark Gold, und etwa 609 Mark Silber; vielleicht jetzt, da man in der Ausbeute fleißiger und glücklicher zu seyn scheint, auch mehr. Der Werth von 5jähriger Ausbeute wäre demnach von 591 Mark Gold (die Markt zu 423 fl. 48 kr. gerechnet) 250,465 fl. 48 kr. und von 3047 Mark Silber (die Markt zu 28 fl. 48 kr.) 87,753 fl. 36 kr. in Allem 338,219 fl. 24 kr. so, daß nach Abrechnung aller Unkosten der reine 5jährige Gewinn 84,000 fl. abwerfen würde. Hiebey ist aber das Kupfer und Bley, welche die hiesigen Erze geben, nicht in Anschlag gebracht, indem diese der Schmelzhütte zu Lend ohne Ablösung zu gute kommen. Unter dem Erzbischof Leonhard Keutschach gaben die Bergwerke, vorzüglich die Krone in der Gastein, so reiche Ausbeuten, daß diese letztere allein in Einem Jahr über alle Unkosten 80,000 Dukaten eintrug. Es läßt sich hieraus erklären, warum dieser Erzbischof so viele und gewichtige

wichtige Gold- und Silbermünzen, wie die Geschichte erzählt, schlagen ließ. Er ließ gute ungarnsche und rheinsche Goldgulden aus dem besten innländischen Gold, auch große Pfenninge, Thaler und andere gute Münzen von dem feinsten Silbergehalte prägen; welche aber sämmtlich sehr selten geworden sind.

Der Gesundbrunnen und das Bad in der Gastein ist eigentlich ein warmes mineralisches Wildbad. Man findet davon eine Beschreibung in Hrn. Hübners Physikal. Tagbuch, welche auch einzeln zu haben ist. Es befindet sich dabey ein kleines Hospital, das zwar als eine abgesonderte Stiftung behandelt wird, und sein eigenes Urbarium und Stiftbuch hat; aber von seinem Ursprung an dem Bürgerspital zu Salzburg einverleibt war. Der nemliche Verwalter ist über beyde gesetzt, und die Erwirthschaftung am Gasteiner kommt dem salzburgschen Bürgerspital zu Nutzen. Die Stiftung zu Gastein ist der schönsten eine; indem hier weder der Unterschied der Religion, noch des Vaterlandes in Betrachtung kommt, sondern ein jeder Armer ohne Unterschied aufgenommen wird, Wohnung, Bett, Bad, Arzney, Doktors- und Badershilfe unentgeldlich, und noch über alles dieß ein wöchentliches Allmosen an Geld empfangt. Konrad Strohmer, Wechsler zu Saalstein, war dessen Stifter im Jahr 1489; wozu er noch bey Lebzeiten viel baares Geld, nach seinem Tode aber Unterthanen, Zehenden und Gilten geschenkt hat. Der Weg von Salzburg hieher wurde mit sehr großen Kosten gemacht, weil er über sehr steile Felsen gehet, und das Bad, welches sehr häufig besucht wird, in einer sehr rauhen und wilden Gegend liegt.

Gastein, kleiner Fluß im Erzstift Salzburg. Das Thal, welches er durchfließt heißt in der Gastein.

Gauting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmfluß.

Gebelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Gebelsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gebenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg; ist gerichtisch.

Gebenhofen, Gebehofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Geberskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Gebhardskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Gebhardsreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Voith.

Gebhardstatt, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Gebrechtsheim, Gebrechtsham, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Gehermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Gehing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Strau-

Straubingen und Pfleggericht Erding.

Geibenstätten, Geibestätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neustadt mitten im Forst Dürnbuch anderthalb Stunden von Neustadt, hat 17 Häuser, eben so viele Obstgärtchen, 14 Schöpfbrunnen, und 1 ganzen 3/4, 1/16 und 1/32 Höfe. Diese bestehen aus 16 Gütern, wozu noch 10 walzende Stücke gehören. Es hat keinen eigenen Holzgrund. Die Wiesen sind mittelmäßig, und reichen nicht immer hinlängliches Futter. Der Boden ist gut, worinn Korn und Gersten, jährlich bey 3 Zentner Hopfen, Flachs, Erbsen, Linsen, Rüben u. dgl. gepflanzt werden. Den Zehenten bezieht der Pfarrer zu Mühlhausen. Der Wildschaden ist in der ganzen Gegend, hier aber besonders groß. Es befinden sich hier 2 Dorfsführer, 1 Brandmezger, 1 Hebamme, 1 Pöchler, 5 Tagwerker, 1 Wirth, 1 Zimmermann, 1 Ezscheider, 1 Bettelwache, 1 Ziegelhütte, welche der Stadt Neustadt gehört. Durch dieses Ort geht ein erhabener, guter, hölzerner Fußsteig, auf dem man bey Regenwetter troken gehen kann, während man in andern Dörfern im Morast schier zu versinken glaubt. Der Viehstand besteht in 8 Rossen, 24 Schub-Ochsen, 5 Stück Rindvieh, 25 Schaafen, 10 Zuchtschweinen und 20 Bienenkörben. Die Einwohner deren nur 78 hier sind, geniessen das Forstrecht und die Waide im Neustädter Bogen im Forst Dürnbuch. Die hiesige Pfarre ist ein Filial von Mühlhausen, 3 Viertelstunden von hier; auch die Kinder werden dahin zur Schule geschickt.

Geidenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Geiermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Konnersreit.

Geiersberg, Berg im Erzstift Salzburg, worauf sich Büffelochsen aufhalten.

Geiersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf. Herzog Ludwig der Strenge baute auf dem Geiersberg ein Schloß wider die Bürger zu Regensburg.

Geiersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist ein churfürstliches Berggut, und gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Geierstall, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Abbt Hugo im Kloster Aldersbach erhielt von den Herzogen Otto und Stephan das Patronatrecht über die hiesige Kirche, welche sein Nachfolger Konrad im Jahr 1325 ganz an das Kloster brachte.

Geigant, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört zum Theil von Kern, und hat 7 9/32 Höfe, 31 Häuser und 203 Seelen.

Geigenwang, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg; gehört zum Theil dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Illschwang.

Geilsbach, Gailspach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg,

Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Geiselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Geiselbuelach, Geißbuellach, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau im Ammergau. Zwischen Geiselbuelach und Esting sind mehrere Hügel, mit welchen im J. 1789 von Seiten der churfürstlichen Akademie zu München Versuche angestellt, Gräber entdeckt, und Menschenknochen, Kohlen, irdene Gefässe, Kriegsinstrumente u. dgl. gefunden worden sind. Geiselbuelach und Graßelfing gehören Einem Herrn.

Geiselhöring, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg unweit Straubingen am Fluß Klein-Laber.

Geiselsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Geiselsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Geisenfeld, Marktflecken und Kloster in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Nicht weit davon fließt der Ilmfluß, auch liegt der Feillenforst in dieser Gegend. Ob der Ort von einem hunnischen General Giso, der zu Anfang des sechsten Jahrhunderts dem Theodo, Herzog in Baiern wider die Römer beygestanden, und auf den Feldern dieser Gegend sein Winter-Quartier gehalten haben soll, den Namen Gisonsfeld, welches mit der Zeit in Gisen- und Geisenfeld verändert worden, muß man aus Mangel zuverläßiger Nachrichten dahin gestellet seyn lassen. Gleiche Benennung hat auch das hiesige Benediktiner-Frauenkloster, welches im J. 830, oder wie andere wollen, 1037 von einem Grafen von Murach gestiftet worden. Im Jahr 1483 mußte wegen der ungebührlichen Aufführung der Klosterfrauen eine Reformation vorgenommen werden. Sie zeigen in ihrer Kirche ein Bild der heiligen Anna, welches wegen seiner — wunderthätigen Art und Kraft — schon 300 Jahre lang andächtig besuchet und verehret wird. Dieses Kloster hatte ehemals 4 Erbbeamte. Hier befindet sich ein churfürstliches Wildmeisteramt. Aus dem Geisenfelder Forst werden jährlich eine große Menge Eichenbrettern, Läden und Kufraufelholz auf der Donau fortgeführt. Die hiesigen Lodner sind nach Neustadt eingezünftet.

Geisenfelden, Dorf und Amt im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Tittmoning, in deren Herrschaft der Ort ehmals gehörte.

Geisenhausen, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt Landshut. Hier ist ein Pfleggericht. Er liegt zwischen Landshut und Vilsbiburg nahe an der der kleinen Vils in einer schönen und fruchtbaren Gegend.

Geisenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Geisering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Landsberg.

Geising, Schöngeising, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Geislatshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Geisling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Geissenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Geissenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mosburg.

Geißenreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Geißthal, Ort in der obern Pfalz, im Landgericht Neunburg. Hier ist ein Eisenhammer.

Geitach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Geking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Gekingen, Göking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg unweit vom Fluß Abens und der Stadt Neustadt an der Donau. Die hiesige St. Andreaskirche ist eine der ältesten in der Gegend, und war ehedem die Pfarrkirche von Neustadt. Die Pfarrey ward aber auf Anhalten der dortigen Bürger im J. 1653 nach Neustadt versetzt. Es werden aber alle pfarrlichen Gottesdienste hier versehen, und wohnt hier ein Expositus, der in Ansehung der Seelsorge die Filiale Sittling, Heiligenstadt, Nieder- und Ober-Ullrhein zu versehen hat. Diese 4 in der Nähe herum liegende Dörfer tragen ihre Todten nach Gekingen. Hier fließt das mineralische Wasser, genannt der Stinker. Das Dorf beholzet sich im Forst Dürnbuch aus dem Neustädter Bogen.

Gelbenholz, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Gelbersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut uud Pfleggericht Mosburg.

Geling, Berg im Erzstift Salzburg.

Geltasing, Geltolfing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, etwa anderthalb Stunden von Straubingen an der Aiterach.

Geltalpe, Kuhalpe, sogenannter Waideplaz oder Alpe in Ober-Baiern, auf dem Gebirge um Hohen-Schwangau.

Geltendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Geltingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben. Hier ist ein churfürstliches Sommerpalais, das wegen seines vortreflichen Prospekts ungemein lustig ist. Denn man siehet nicht nur die schönste weit umher liegende Gegend, sondern auch die vier Stunden weit entlegene Residenzstadt München.

Geltingen, Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Wolfertshausen, nicht weit vom Gebirge, wo der Feldbau sehr mittelmäßig, die Viehzucht aber desto beträchtlicher ist.

Gemannsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Regen.

Gemasberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Gempfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain an der Paar.

Gensbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Rosenheim.

Genspichel, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Genßstaller, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Georgenberg s. **Auerberg**.

Georgenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen, unweit Gmünd.

Geradestein, sogenannter nakter und hoher Felsen, der Rest eines ehemaligen Bergrükens, der aber stückweise ins Thal hinab gerollt ist. Er liegt in Ober-Baiern zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal.

Gerasdorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Geratshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Geratspoint, Gerespeunt, Gerspaint, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gerbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Gerbersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Neuhauß.

Gerbersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Gerbertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Geren, Dorf und Gnodschaft im Stift Berchtoldsgaden.

Gerersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Gerezhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gerezhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Gerezried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Gerkweis, Gergweis, Gengweis, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gerlfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Ingolstadt.

Gerlhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Gerlinden,

Gerlinden, Gernlinden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting unweit Geiselbuelach und Graßelfing.

Gerlsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gerlzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Germannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Germannschwang, Germanschwank, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München Landgericht Dachau und Gebiet Esting. In einer Urkunde vom achten Jahrhundert heißt es Kermaresuuane.

Germaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Germisch, Germischgau, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Grafschaft Werdenfels, gehört in das Bißthum und Hochstift Freysingen. Er liegt an der Loisach. Bischof Konrad der erste brachte ihn im J. 1249 durch Kauf an das Hochstift.

Gern, Marktflecken und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden. Das Schloß wurde 1648 zerstört, aber wieder erbauet. Dieses Rittergut gehört der Freyfrau von Ingenheim. Der Ort hat eine angenehme Lage; nicht weit davon fließt die Roth. Das jezige Schloß steht nicht mehr auf dem Platz des alten, ganz zerfallenen, und ist sehr niedlich, obgleich nur für den Sommeraufenthalt gebaut. Der Boden ist fruchtbar, und es wird da unter andern viel Hanf gebaut.

Gern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen.

Gerolfing, Gerlfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt und Rentamt München unweit Ingolstadt gegen Neuburg. Hier ist ein eigenes churfürstliches Gericht, welches samt dem Dorf dem Herzogkastenamt Ingolstadt beygelegt ist.

Gerolsbach, Gerlsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Gerolstätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Traunstein.

Gersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Gersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Gerspaint, s. **Geratspoint.**

Gersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Gerwiz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Gerzen, Marktflecken und Schloß in Nieder Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Gesdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Gesseltshausen, Dorf in Ober-Baiern,

ern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Gessendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Gessoltring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Gföhlmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Gidersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Giebing, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Giesbach, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, welcher am Fuß eines Berges unweit dem Kloster Ettal durch ein düsteres romantisches Thal heraus stürzt. Dieses Gebirgswasser hat die Eigenschaft, daß es alle Körper, welche eine Zeitlang darinn liegen, mit einer Kalkrinde überzieht; denn kein Stein in diesem Wasser zeigt sich in seiner natürlichen Gestalt und Farbe, sondern alle haben einen kleinnierigen oft traubigen Uiberzug von Kalkerde, welche sich aus dem Wasser über dieselbe abgesetzt hat.

Giesdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gieshübel, Am Gieshübel, Bergwerk und Grube in Nieder-Baiern, zunächst Bodenmais, wo es Amethyste gibt, s. Silberberg.

Giesing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München. Hier ist ein Pfleggericht und ein Spital, welches hauptsächlich für solche gestiftet ist, welche ansteckende Krankheiten haben. Der Ort liegt nicht weit von München, s. Au.

Giessenbach, Bach in Ober-Baiern, welcher in der Gegend von Ettal über ein steiles und hohes Gebirge, die Noth genannt, herabfällt, bey anhaltendem Regenwetter stark anwächßt, und dann eine schöne Cascade bildet.

Gießenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Das Dorf beholzt sich im Forst Dürnbuch aus dem Neustädter Bogen.

Giftal, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gigelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Osterhofen.

Gigelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Gigelzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Gigerod, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Giggenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Giggling, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg

Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört von Gobel, und hat 2 1/4 Höfe, 5 Häuser und 27 Seelen.

Gikelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gilching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Gimehausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gimperhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Ginching, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Ginding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen, hat 28 Häuser.

Gindlan, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Ginging, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Gobel, und hat nebst der Hofmarch Dürr 2 1/2 Höfe, 7 Häuser und 33 Seelen.

Ginkofen, s. **Ganghofen**.

Ginzelhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau.

Ginzenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg.

Ginzkofen, **Günzkofen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ginzkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Girniz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Gisselhausen, **Gisselzhausen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Gissibel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Glan, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Glan, Clan, Clain in alten Urkunden, kleiner Bergstrom, der seinen Ursprung im Erzstift Salzburg in dem Untersberg anderthalb Stunden von der Stadt Salzburg hat. Ehmals wurde ein Theil dieses Wassers in Deicheln nach Salzburg in den dortigen Hofbrunnen geleitet.

Glan, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg; hier ist ein dem hochfürstlichen Stadtgericht zu Salzburg einverleibtes Land- und Hof-Urbargericht, in welches die Ortschaften Rietenburg, Prehausen, Marglan, Glanhofen, Lehen und Liefering gehören.

Glanek, erzbischöfliches Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg. Dieses Schloß steht auf einem hohen, weit umher sichtbaren Hügel, der gegen Westen den nahen Untersberg, gegen Osten das lange Moos hat, und auf den

übrigen Seiten angenehme Felder und Wälder übersiehet. Es gehörte schon in den ersten Zeiten des Erz-Bißthums den Rittern von Glanek, und wurde im J. 901 im Hunnenkrieg nebst mehreren Schlössern dieser Gegend befestiget. Im Jahr 1279 starb der letzte von Glanek, und das Schloß kam mit aller Gerichtsbarkeit an das Erzstift. Reinprecht von Glanek hatte sich nemlich mit Erzbischof Friedrich II, wegen der von ihm im letzten Kriege den Kirchen zu Salzburg zugefügten Beschädigungen dahin verglichen, daß er bey Verlust aller seiner Lehen 200 Mark Silbers dem Erzstifte zahlen wollte. Da er aber noch vor Abtragung dieser Schuld ohne Erben starb, so zog der Erzbischof alle Güter ein, und vereinigte sie mit der Kammer. Erzbischof Leonhard von Keutschach ließ das Schloß erneuern, einige Festungswerke niederreissen, und es beynahe ganz in den gegenwärtigen Stand umschaffen. Marx Sittich erneuerte es abermal, und ließ darinn neue Zimmer anlegen. Es ist nun ein sehr angenehmes Jagdschloß, das nach allen Seiten die schönste Aussichten hat. Im untern Theil wohnt der Revierjäger, und im obersten Geschosse sind die fürstlichen Zimmer mit Jagdbildern, und nach altem Geschmacke meublirt. Am Abhang des Hügels ist ein Garten, und am Fuß desselben gegen den Untersberg hin ein Maierhaus nebst Scheuren und Stallungen, auch seitdem hier ein vom Erzbischof Paris erbauter Paß (der Glaneker-Paß) ist, die Wohnung des Paßwächters. Vormals war hier der Sitz eines Landgerichts, welches aber Erzbischof Guidobald nach Hellebrunn versetzte.

Glanhofen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg; gehört in das Hofurbargericht Glan.

Glank, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmossen.

Glarchsee, See in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Glas, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg an dem Glasbach. Hier ist eine Pulvermühle.

Glasberg, Berg in der obern Pfalz, unweit Waldsaßen. Hier wurde vorzeiten eine rote Erde, als man ihr unter dem Namen Bol noch wunderbare Heilkräfte zuschrieb, gegen Abrichtung des landesherrlichen Zehenten lange als Sigelerde gegraben.

Glaser Anger, s. **Mehlmeisel.**

Glasern, Glaseren, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Glasleren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Glasmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Glaubendorf, Dörfchen und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Kammerer, und hat 1/2 Hof, 4 Häuser und 27 Selen.

Glaubenwis, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg und zur Hofmarch Wernberg; ist gerichtisch.

Gleiritsch, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Kreut, und hat nebst den Hofmärkten Gutenek, Weidenthal

denthal und Willhofen 43 1/6 15/16 Höfe, 174 Häuser und 946 Selen.

Gleisinger Fels, Berg in der obern Pfalz. Er ist ein Ast des berühmten Fichtelberges, und reich an allerhand mineralischen Produkten. Es finden sich darinn z. B. Granaten, die, wenn sie brechen, von der Größe einer welschen Nuß vorkommen, aber auch jedesmal ganz undurchsichtig sind: auch Bergkrystalle werden oft in ganzen Nestern beysammen angetroffen. Sie haben verschiedene Farben; ihre gewöhnlichste aber ist ein blasses Nelkenbraun, welches sich an einigen Stücken bis ins vollkommen dunkel bräunlich Schwarze verläuft, (Rauchtopas, Morion) seltener sind sie gelblichbraun oder gelblich- und hellweiß gefärbt. Manchmal sind sie mehrere Zolle lang und dick, und wenigstens bis über die Helfte durchsichtig, zuweilen aber findet sich die Durchsichtigkeit auch nur an ihren Spitzen. Ihre Gestalt ist die gewöhnliche ungleichseitige Säule, beynahe die meisten aber haben das Besondere, daß 2 und 3 ihrer Seitenflächen, mit denen sie an andere angewachsen waren, rauh sind; und daß daher die vordere Zuspitzungsfläche die übrigen an Größe weit übertrift. Die vorzüglichste Steinart, welche den hiesigen Granit durchsetzt, ist der Quarz. Eine Gattung Asbest, welche Bergkork und Bergleder heißt, findet sich auch, wiewol nicht häufig, in diesem Berg.

Gleissenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Gleissenbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Gleissenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Gletham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Erding, an der Hochstraße von München nach Erding, nicht weit von der leztern Stadt.

Glökelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Glon, Fluß in Ober-Baiern, entspringt im Pfleggericht Mörinn unweit Oberndorf, tritt bey Mitelstätten in das Landgericht Dachau, und verläßt es wieder bey Indersdorf, endigt sodann nicht weit von Kranzberg zwischen Allershausen und Dunghausen ihren Lauf, und fällt nicht weit von Freisingen in die Ammer. Sie verstärkt sich mit verschiedenen Flüßchen, mit dem Zeidelbach westwärts, mit dem Rothfluß bey Indersdorf ostwärts.

Glon, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Glon, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Glonbercha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Krantsberg. In dem Ort befinden sich hofmarchische Einwohner, welche in das Landgericht Dachau gehören.

Gmein, die kleine Gmein, (Gemeinde) eigentlich nur mehrere zerstreut liegende Häuser im Erzstift und Bißthum Salzburg, zunächst der Stadt Salzburg. Es ist ein Filial von Morzg.

Gmeinsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Gmünd, Gmund, Gemund, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, am Tegernsee, der hier bey seinem Ausfluß einen Bach bildet, welcher bald den Namen eines Flusses, der Mangfall, bekommt. Es ist ein ganz artiges Kirchdorf, das seine Entstehung vermuthlich dem nahen Kloster Tegernsee zu danken hat, wenn es nicht mit den Besitzungen der beiden Stifter dahin gekommen; denn man findet weder einen Kaufbrief noch eine Schenkungsurkunde. Man findet zwar vom Jahr 1102 einen Wolftriegel de Gemunden, und einen Gerwicus de Gemunden, vom Jahr 1140 einen Wernherus und einen andern Wolftregel de Gemunden, und vom Jahr 1145 einen Friedrich, einen andern Gerwich, und einen Gozemunt, die sich von diesem Ort geschrieben haben, aber man weiß auch, daß man sich oft damals, und noch später, nicht von seiner Besitzung, sondern von seiner Heimat schrieb; so hieß z. B. der berühmte Johann Ek mit seinem wahren Zunamen Mayer, und war von Ek, einem Dorf in Schwaben gebürtig. Gleichwol war die hiesige Pfarre bis auf das Jahr 1274 in den Händen der Weltgeistlichen, doch so, daß der Abt die Präsentationsrechte und die Advocatie darüber ausübte; in diesem Jahr aber erhielt der Abbt Ludwig vom Bischof Konrad zu Freisingen die ganzen Einkünfte derselben für das Kloster, mit dem Vorbehalt, daß der jedesmalige Abbt einen Vikarius stellen, und ihm eine hinlängliche Unterhaltung verschaffen sollte; überdas behielt sich Konrad seine bischöflichen Gebühren und Rechte bevor. In dieser Gegend zeigen sich Flöze von Schiferkolen, welche von gelblichgrauen Stinkstein und Schiferthon begleitet werden.

In der hiesigen Pfarrkirche ist das Chorblatt, der heilige Egidius, von Asam, und der heilige Nikolaus auf der Epistelseite von eben diesem.

Gmund, Gmund, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Gmund, Dörflein und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Hezendorf ist vermischt, und hat 10 Häuser und 65 Selen. Eine andere Hofmarch, Dörfchen und Schloß dieses Namens im Landgericht Waldek gehört ebenfalls von Hezendorf, und hat 1 1/8 Hof, 7 Häuser und 43 Selen.

Gmund, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; ist gerichtisch.

Gmund, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; ist gerichtisch.

Gnadenberg, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; gehört den Salesianerinnen in München, und hat 47 1/6 23/32 Höfe, 107 Häuser und 666 Selen.

Gnadenberg, Kloster in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen auf dem Eichelberg, eine Stunde von der Universität Altdorf. Dieses Kloster wurde von Johann, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzog in Baiern im J. 1436 zunächst

zunächst Neumarkt bey dem Schloß Wolfstein erbauet, nicht lang darnach aber auf den Aichelberg verlegt. Es wurde für Mönchen und Nonnen St. Salvator und St. Brigitten-Ordens gestiftet. In den alten Urkunden werden auch einige Patrizier aus Nürnberg, Namens Schlewizer und Fürer, als große Gutthäter dieses Klosters angerühmt. Es war hier auch eine Barbara Fürerin von Nürnberg Aebbtissin. Im 30jährigen Krieg wurde es ganz zerstört. Es gehört übrigens den Theatiner-Klosterfrauen in München. Schon vor den Reformationszeiten kam das Kloster Seligenporten ziemlich in Verfall, und fast der dritte Theil seiner beträchtlichen Einkünfte fielen dem Kloster Gnadenberg zu.

Gnadenfeld, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg, eine halbe Stunde von Neuburg; gehört den Schwabischen Relikten, und als Filial zur Pfarrey Wagenhofen. Unweit davon steht eine mit einer Menge Votivtafeln behängte Kapelle.

Gneisting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Gneiß, die Gneißer Rotte, sind eigentlich nur zerstreut liegende Häuser im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg. Sie gehören zur Pfarrey Morzg.

Gneiting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gnigel, Gnigl oder Neuhauß, Pfarrdorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg. Das Dorf theilt sich in zween von einander abgesonderte Theile, deren einer die obere und der andere die untere Gnigl heißt. Im untern Theil ist seit 1697 ein Pfleghaus erbauet. Der Pfleger hatte vorher seine Wohnung im Schloß Neuhauß. Das uralte Pfarrhaus liegt an der Straße; in einer kleinen Entfernung das Kaplanhaus, und über einem kleinen Hügel die im J. 1732 neuerbaute Pfarrkirche. Sie ist, da sie zwischen 3 hohen Bergen gleichsam in der Mitte ligt, dem Wetterschlagen sehr unterworfen. Seit ihrer Erbauung ist sie würklich schon dreymal vom Bliz getroffen worden. In der obern Gnigl wird das Wirthshaus zum Kendler genannt im Sommer wegen seiner angenehmen Lage und der schönen Aussicht von den Stadtbewohnern sehr zahlreich besucht.

Von hier bis nahe an die Stadt Salzburg war bis auf die Zeiten des Erzbischofs Paris fast nichts, als ödes versauertes Mooß zu sehen, das man insgemein das Gnigler-Moos nennte. Paris faßte im J. 1632 den wohlthätigen Entschluß, dieses Moos, das den neuen Stadtwällen so nahe lag, nicht nur auszutrocknen, sondern auch fruchtbar zu machen. Eben war die Stadt mit Truppen und Landmiliz angefüllt, weil man sich wider die Schweden, die bereits in Baiern eingefallen waren, in Sicherheit setzen mußte. Dieser nun bediente sich der Erzbischof theils zum Schanzbau, theils zur Austrocknung des Mooses, ließ das Wasser in tiefen Gräben abführen, hin und wieder Bäume pflanzen, nnd sogleich einige ausgetrocknete Feldstücke anbauen, mit so glücklichem Erfolg, daß im J. 1644 das ganze Geschäft beynahe schon vollendet war. Man

munterte nun Stadt- und Landbewohner auf, sich Gründe zu wählen, und sie gegen mehrjährige Befreyung von allen Abgaben urbar zu machen, oder auch sich Lusthäuser und Höfe anzubauen. Nun sieht man der Höfe eine ziemliche Menge auf der linken Seite der Landstraße (nach Oesterreich) über das ganze nun angebaute Gnigler Moos verbreitet, worunter zwölf sehr schöne und massiverbaute Häuser hübsche Gärten neben sich haben. Unter diesen zeichnen sich der Graf-Dietrichsteinsche, der Baron-Faessche, der Kaufmann-Weisersche, der von Robinigsche, der Sekretär-Strassersche, und der Kaufmann-Rauchenbichlersche vorzüglich aus.

Zwischen der Kirche und dem Kendlerwirthshaus ist das von dem Reichsgrafen Franz von Lodron neu erbaute prächtige Sommergebäude mit einem englischen Garten. Dabey ist ein Haus für den Gärtner, nebst Remise, Pferd und Rindviehställen, Rasenparterre, Ruheplätzen, kleinen Hügeln und Bosketen, einem in die Rundung gegrabenen Weiher, der eine Kaninchen-Insel umfließt, ein kleines holländisches Maierhaus, ein chinesisches Sommerhaus auf einem künstlichen Hügel, unter welchem ein unterirdisches sehr schön meublirtes Kabinet ist u.s.w. Zunächst an der Gnigel hinauf ist eine Feilenhauerey und eine Pulverstampfe, die einem Bauer angehört.

Die 2030 Einwohner der obern und untern Gnigel sind theils nach Gnigel, theils nach Aigen eingepfarrt. Das Gniglerthal ist ein sehr hübsches Thal.

Godas, Godar, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Godelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Godelried, Godelricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Göbertshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Gögelberg, Giggelberg, Hofmarch oder adelicher Sitz im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg an der Schmutter; gehört von Müller und als Filial nach Hüting oder Hietingen.

Göging, Gegning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Gökelbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Gökelsbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Göking, s. **Gekingen.**

Göllersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Göpenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Göpmannspichel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Görglas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; ist gerichtisch.

Göriach, sogenanntes Thal im Erzstift

stift und Bißthum Salzburg, worüber das Domkapitel zu Salzburg die Hofmarchial-Gerichtsbarkeit besitzt.

Göring, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch und vermischt.

Gössenreit, Gossenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; ist gerichtisch.

Götrelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Göttersdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Göttersdorf, Götersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Götting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch und vermischt; ebenso auch die gerichtische Einöde Gözendorf.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Gözendorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg; gehört zum Theil dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Illschwang.

Gözendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Gözenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bach und zur Hofmarch Hohen Treswiz.

Gözenöd, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Gözing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Gözkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Gofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Goiselsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; ist gerichtisch.

Goldach, Fluß im Hochstift Freysingen.

Goldau, ein sogenannter Eichwald in Ober-Baiern, im Pfleggericht Neustadt an der Donau unweit der Stadt. Die Donau lauft auf der einen Seite, und auf der andern die Goldausee daran vorbey.

Goldausee, Goldensee, See in Ober-Baiern, Pfleggericht Neustadt zunächst dem Dorf Mauern, eine halbe Stunde von Neustadt. Dieser See fließt um einen Theil der

der Goldau, und ergießt sich in das Altwasser bey Neustadt (welches Altwasser ein Uiberbleibsel von der Donau ist, die vormals in 2 Armen in dieser Gegend floß) In diesem See, der als ein Fischwasser und Frohnlehen nach Neustadt gehört, werden Hechte, Bachfische, Bürstlinge, Nerrlinge, Brachsen und Krebse gefangen.

Goldek, Hofmarch, Schloß und Sitz eines Pflegamts im Erzstift und Bißthum Salzburg. Dazu gehört auch der Marktflecken St. Veit und der Goldeker Hof. Der Ort hatte vormals seine eigene Herren, die sich von Goldek schrieben. Wulfing von Goldek verschrieb sich im Jahr 1320 dem Erzbischof und seinen Nachkommen zu dienen „inner Landes mit 20 Helm, und auzzer Land mit 10 Helm." Bey dem großen salzburgschen Aufstand im J. 1525 hatte das Erzstift dem Grafen von Schernberg viel zu danken; der Erzbischof Matthäus bewilligte ihm daher, daß er und sein ganzes Geschlecht das Wappen der ausgestorbenen Familie der Herren von Goldek dem ihrigen beygesellen durften; auch verliehe er ihm und seinen männlichen Abkömmlingen das Schloß und die Hofmarch Goldek, welch beydes diese Grafen auch wirklich bis 1612 im Besitz hatten, worauf nach dem gänzlichen Absterben dieses Geschlechts, es wieder dem Erzstift heimgefallen ist.

Goldenstein, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg, gehört dem St. Peterskloster daselbst. Dieses Schloß hat im J. 1491 ein Herr von Fladniz auf der Anhöhe, wo es noch steht, 6 kleine Geschosse hoch erbauet, von seinen Erben kam es an unterschiedliche bürgerliche und adeliche Besitzer. Der leztere war Raimund Anton von Rehlingen, salzburgscher Kämmerer, welcher den andächtigen Entschluß faßte, barfüßiger Karmeliter zu werden, und das Schloß mit allem Zugehörigen an den Abbt Placidus zu St. Peter im J. 1710 gegen Uibernahme der auf dem Gute haftenden Schulden von etlichen tausend Gulden, und unter andern Bedingnissen an Messen und dergleichen zu verkaufen. Der gegenwärtige Abbt Dominikus hat den Ort zu einem angenehmen Herbstaufenthalt für seine Klostergeistlichen bestimmt, wovon sie auch abwechselnd Gebrauch machen.

Golderen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Golderen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Goldersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Goldner, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Goldshauser Dörfel, Dörfchen in Ober-Baiern, am Chiemsee mit einem Kirchlein und acht Bauernhäusern.

Gollenbach, Dorf im Stift Berchtoldsgaden. Hier ist ein reicher Salzberg, wo der Salzstein in süßem Wasser aufgelöset, und die daraus entstandene Sole oder Sulze nach Schellenberg und Fraureut in die dasigen Salzsiedereien durch Röhren geleitet und daselbst gesotten wird.

Gollenshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Chiemsee, Rentamt

amt Burghausen und Pfleggericht Kling; ist zwar ein Filial von Eggstätt, aber unabhängig, und wird jederzeit durch einen Chorherrn vom Stift Herren Chiemsee versehen.

Gollenstein, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Golling, **Gölling**, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg an der Salza; hat ein Pflegamt. Nicht weit von hier ist der Paß Lueg. Die Einwohner nahmen an dem 1525 im Pinzgau entstandenen Bauernkrieg großen Antheil. Golling hat das Recht, einen Verordneten auf die salzburgschen Landtage zu schicken.

Gollingkreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Gols, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Golser Hof, s. **Montforter Hof.**

Gonakersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gopertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Goppmannspichel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Goppoltsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Goscheling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Gosel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen, gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Hardek.

Gosmannsreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnstein; ist gerichtisch.

Gossa, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Aichstädt.

Gosseltshausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gosseltshausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Mosburg.

Gossersdorf, churfürstliches Schloß und Hofmarchsgericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen; ist dem Pfleggericht Mitterfels einverleibt.

Gossetshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München, und Pfleggericht Mainburg.

Gostenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Goßheim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Monnheim; gehört dem Seminario Literatorum S. Crucis zu Neuburg, welches hier einen Richter hat, und auch den hiesigen Pfarrer ernennt.

Gotersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Gotsmannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Gottfriding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingolfing.

Gottesgab, Ort, Hochofen und Bergwerk in der obern Pfalz, zunächst dem Ort Fichtelberg; s. Fichtelberg. Noch ein Bergwerk dieses

dieses Namens befindet sich in Nieder-Baiern bey Bodenmais, s. Silberberg.

Gotteszell, Gottzell, Gostzell, Abbtey und Augustiner-Kloster in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Man hält einen Ritter von Pfolling, Namens Heinrich, und seine Gemahlinn Mathilde für die Stifter desselben, die es aber nicht hier, sondern anderswo erbauet haben. Heinrich Bischof zu Regensburg versetzte es im Jahr 1286 hieher.

Gozau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Gozendorf, Gozedorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Grab, Dorf in der obern Pfalz, und baiernschen Reichsherrschaft Sulzbürg, im Bißthum Regensburg, ist gerichtisch.

Grabenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Grabenstätt, Grabenstadt, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein am Chiemsee. Hier werden eine Menge Zwiebel, und allerley Gattung von Sämereyen gepflanzt, und damit großer Handel getrieben, auch häufig Klee gepflanzt. Das Dorf hat unter seinen Bewohnern 11 Seefischer, 3 Wirthshäuser, 2 Kirchen, und gehört dem Hrn. Grafen von Tättenbach. Das Patronatrecht auf die hiesige Pfarrey besitzt das Domkapitel zu Salzburg.

Grad, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Grädig, Gredig, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg, und etwa eine starke Viertelstunde von dem Schloß Glanek. Hier ist ein Eisenhammer, welcher dem Salzburger Eisenhändler und Stadtrath Hrn. Franz Xaver Gschwendtner gehört, und von ihm nebst einem unweit davon stehenden Wohngebäude neu erbauet worden ist. Im Jahr 1625 erbaute hier das St. Peterkloster zu Salzburg ein Pfarrhaus, und übersetzte die Pfarre von Anif hieher. Jezt ist es aber nur ein Vikariat, welches von gedachtem Kloster besetzt wird. Rechts hat dieses Dorf den hohen majestätischen Untersberg. Die Albe fließt hier vorbey, welche einige Mühlen und den Eisenhammer treibt.

In der Gegend wird vieler Marmor aus den Marmorbrüchen des Unterbergs bearbeitet. Man siehet etliche sehr einfache Steinsägen, welche von einem unterschlächtigen Rade bewegt werden, und den Marmorstein entzwey schneiden. Nicht weit von der Wohnung des Sägemüllers siehet man 15 kleine sogenannte Schussermühlen angebracht, worinn marmorne Schnellkügelchen (Schnippkügelchen oder Schusser) verfertiget werden. Man trift dergleichen auch in einer hiesigen Mühle an, deren Zusammsetzung sowol, als Manipulation überaus einfach sind. Die Maschine besteht nemlich aus einer stehenden eichenen Welle, an deren obersten Ende sehr nahe an einander gefügte, schief liegende Windflügel in die Rundung, am untersten Ende aber eine dicke Scheibe angebracht ist, in deren unterer Fläche mehrere konzentrische Kraise von mehr oder weniger Tiefe eingegraben sind.

Diese

Diese Welle wird in ihren mittlern Theilen zwischen hölzernen Hülsen eines horizontal befestigten Holzgestelles so aufgehangen, daß sie durch einen äußern Stoß leicht zum Umlaufen bewegt werden kann. Unmittelbar unter der Welle, auf dem Boden ist ein dichter Kalkstein befestiget, dessen obere Fläche gleich viele, der Scheibe an der Welle vollkommen entsprechende, konzentrische Kraise eingegraben enthält. Die Entfernung der Scheibe von diesem Steine ist so gering, daß jene beynahe aufzusitzen scheint. Wenn die Maschine in Gang gebracht werden soll, nimmt man die Welle aus ihren Hülsen heraus, stellt sie zur Seite, und legt in die Kraise des Steins die bereits von Knaben verhältnißmäßig klein behauenen Marmorstückchen in einiger Entfernung von einander ein, worauf die Welle wieder aufgesetzt, und in ihren Hülsen befestiget wird. Nun läßt man Wasser auf die Windflügel herabfallen, und diese sammt der Maschine in Umlauf bringen. In Zeit von einem Tag, je nachdem Wasser und Mühle gut ist, sind die Steinchen rund geschliffen, und können heraus genommen werden. Von diesen Schnellkügelchen wird hier das Hundert, größere und kleinere durch einander, für 6 Kreutzer verkauft. Im Großen kaufen sie die Handelsleute noch wolfailer. Sie werden in großen Fässern bis an die Küsten des Meers versendet, wo sie als Ballast eingeschiffet werden.

Als im J. 1523 Erzbischof Matthäus eine sehr gefährliche Verschwörung in Salzburg entdeckte, reisete er, nachdem er die Festung Hohen-Salzburg mit seinen Getreuen besetzt hatte, eiligst zu dem Erzherzog Ferdinand nach Tirol, warb 6 Fahnen wohl geübten Kriegsvolks, ungefähr 1000 Mann, und rückte damit über Lofer und Reichenhall aus Dorf Gredig, wo er ein Lager schlug, und Schanzen aufwerfen ließ. Hieher verschrieb er nun seine getreue Ritterschaft, die sich auch gar bald mit ihren Knechten im Lager einfand; dem Obersten der Festung aber befahl er, sich gefaßt zu machen, mit dem schweren Geschütz aus der Festung die rebellische Stadt in den Grund zu schiessen. (Die Chronik erzählt, daß sich damals in der Festung ein Priester, Herr Wilhelm, befand, der mit Schiessen und Feuerwerfen ein fast geschwinder kunstreicher Mann war, welchen Büchsenmeister die Bürgerschaft sehr fürchtete.) Als die Stadt diesen fürchterlichen Ernst sahe, säumte sie nicht, eine demüthige Gesandtschaft an den Erzbischof in das Grediger Lager zu schicken, und sich ihm auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Der Erzbischof hielt darauf seinen triumphirlichen Einzug in die Stadt, welche bey dieser fatalen Gelegenheit viele Rechte und Freyheiten verlohr.

Gräfelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingolfing.

Gräfing, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben. Der Ort wurde im J. 1632 von streifenden schwedischen Völkern ganz eingeäschert. In dieser Gegend haben die Römer von dem baiernschen Herzog Theodo dem großen zweymal eine große Niederlage erlitten.

Gräfing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Gräfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Gräfling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Gräters dorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Grafehaun, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Grafenau, oder Frohburger Hof, ein vom Erzbischof Max Gandolph (aus den Reichsgrafen von Künburg) zwischen der Stadt Salzburg und dem Lustschloß Hellebrunn für seine Familie erbauter (eigentlich erneuerter und verschönerter) Majorats-Hof. Er ist wirklich mit fürstlicher Pracht erbauet. Man siehet hinter einem von Quadern aufgeführten Portal zwischen beiderseitigen Mauern und einem breiten Vorhofe der auf beyden Seiten symmetrisch erbaute kleine Flügelgebäude hat, welche rechts zu Stallungen, und links zur Wohnung des Gärtners dienen, ein 3 Geschosse hohes Gebäude, das viele Säle und Zimmer hat. In der Mitte des Gebäudes ist ein hohes und breites Durchfahrt-Gewölbe, durch welches man zwischen einer langen bis an die Josephaue reichenden Allee eine sehr angenehme perspektivische Durchsicht hat. Hinter dem Gebäude ist ein künstlich angelegter Garten mit schönen Parterren, einer Fontäne in der Mitte, 2 kleinen Weihern auf beyden Seiten und Baumspalieren, und zur Linken des Schlosses ein Küchengarten mit einem großen Glaßhause. Rückwärts ist ein Mayerhof, und auf der entgegengesetzten Seite an einem Bach ein Thurm, welcher die Brunnenstube enthält. Auf dieser Seite hat vor wenigen Jahren der Reichsgraf Leopold von Künburg ein trefliches Sturzbad in einem besondern Häuschen mit einem marmornen Becken errichten lassen. An der Thüre lieset man auf Marmor die Aufschrift:

Limpida perfluor unda.

Im Jahr 1648 hatte eine gewisse Freyfrau von Frohburg, geborne Gräfin von Künburg diesen Hof im Besitz. Zweymal war mit dem Hof Hofmarchsgerechtigkeit verbunden, und zweymal ist sie wieder verloren gegangen.

Grafenau, Gravenau, churbaierische Grenzstadt gegen Böhmen in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Landgericht Bernstein unweit der Oso. Die Sag fließt daran vorbey.

Grafenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Grafenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Grafenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Grafenried, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Grafentraubach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Grafenwisen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Grafenwörth, churfürstliche kleine Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg an der Kreusen zwischen der Naab und Vils in einer schönen Gegend. Hier ist ein Pfleggericht und ein Schloß. Unterhalb Grafenwörth fällt die Kreussen in die Haidnab. Zur hiesigen Feldmarkung gehören 43 5/6 3/4 Höfe, und in der Stadt befinden sich 89 Häuser und 525 Seelen.

Grafhof, Einöde in der baiernschen Reichsherrschaft Sulzbürg in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Grafrath, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Grainertshofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Graisbach, altes churfürstliches Schloß und Sitz eines Landrichteramts im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg. Dieses Schloß gehörte ehmals einer berühmten gräflichen Familie, die sich Grafen zu Graisbach und Lechsgmünd schrieben. Lechsgmünd war ihr Residenzschloß. Sie waren gefürstete Grafen, und hatten wie Fürsten ihre vier Erbämter. Die zu oder von Meullenhart (Aug. Sartor nennt sie Meikenhardt) waren ihre Erbmarschälle, die von Alzheim oder Altisheim ihre Erbtruchseßen, die von Schweinisbuendto (Schweinesbaindt) ihre Erbschenken, und die von Gannsheim ihre Erbkammerer. Eberhard, Graf von Graisbach und Lechsgmünd, welcher im J. 1324 Bischof zu Aichstädt wurde, endigte durch seinen 1327 erfolgten Tod diese berühmte Familie, und zwar bey der Belagerung der Stadt Pisa in Italien, wohin er dem Kaiser Ludwig aus Baiern folgte. Er starb dort an der Pest. Nach dessen Tod soll der Kaiser diese Grafschaft seinem Generalfeldmarschall, dem Berthold von Neusen als ein Reichslehen übergeben haben, worauf nach Absterben dieser Familie der größte Theil der Grafschaft an die Herzoge in Baiern gekommen sey. Merian, Aventin, Falkenstein und Hübner thun hievon Meldung, sind aber verschiedener Meynung. Graf Heinrich von Graisbach und Lechsgmünd nebst seiner Gemahlinn Luidgard, Gräfinn von Abensberg stiftete das Reichsstift Kaisersheim. Bey der baiernschen Ländertheilung kam die Burg Graisbach an Herzog, Stephan in Baiern. Sie wurde von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, der mit dem Kaiser Friedrich und den Reichsstädten zu Feld zog, und den Herzog Ludwig zu Landshut bekriegte, im J. 1462 eingenommen. 1505 kam Graisbach samt Lechsgemünd an das Pfalzneuburgsche Haus. Nächst dem alten Schloß Graisbach steht eine Kirche, worinn der Pfarrer von Lechsgmünd alle Freytage die von dieser sehr alten Familie gestiftete Messe lesen muß. Die Pfarrkirche ist zu Lechsgmünd. Das Schloß sammt dem Laudgericht soll ein Reichslehen seyn, wie Moser in seiner Einleitung in das pfälzsche Staatsrecht behauptet, und wovon der erste Lehensbrief vom J. 1510 in Lunigs Corp. Iur. Feudal. tom. I. p. 665 anzutreffen ist.

Gramannsberg, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Grambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt Mün-

München und Pfleggericht Weilheim.

Gramelkeim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Gramhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Gramling, Hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Grammetsberg, sehr hoher Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Er gränzt von Osten an den Moosen und Zirmetsberg, sonst aber an die Flüsse Isar und Riß. Seine Länge ist 1 1/2 Stunden, die gröste Breite 3/4 Stunden, die gröste Höhe 1 1/3 Stunden, seine Entfernung von Tölz 10 Stunden. Auf der Fläche ist der Boden grobsandigt, theils mit Thon, theils mit schwarzer Erde untermischt. In der Höhe hat er Kalksteine, zuweilen Sandwände. Der Berg und die dazu gehörige Au haben gröstentheils Fichten des schönsten Wuchses, wenige Tannen, etwas mehr Buchen und einige Ahorn. Ausserhalb der Au steht das Jägerhaus, dessen Bewohner Holz- und Gränzaufseher ist. Es ist da eine Alm, (Alpe) worauf etliche 50 Stück Rindvieh, 10 bis 12 Schafe und einige Pferde geweidet werden können. Dieses Gebirg ist ein churfürstliches Kastenamtsgebirg; welches sich die Kammer für den Hof vorbehalten hat.

Granatshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Gransbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Gransmill, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Granstätten, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Granswang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hochstift Regensburg.

Grasau, Grassau, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Grasberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Illschwang.

Grasberg, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, zwischen dem Isar- und Rißfluß, und gehört unter die tölzischen Universalgemeinberge. Man findet in dem Berg Steinkohlen, und zwar zweyerley Gattungen in zwo Gruben, welche einige Stunden von einander entfernt sind. Jenseits des Rißflusses ist die Lage des Bergs gegen Mitternacht, wo die fette Gattung der Steinkohlen, jene aber, wo die magere gefunden wird, gegen Osten. Aus diesen Steinkohlen wurde im J. 1749 und 1751 die sogenannte Frankfurter Schwärze verfertiget, und nach Augsburg verschickt.

Grasberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Grasense, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Grasing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut

Landshut und Pfleggericht Erding.

Grasing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Grassahof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Löbenthal und zur Hofmarch Deining.

Grasselfing, Graßlfing, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört mit Geiselbuelach Einem Herrn.

Grasselfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Grassersdorf, Grassensdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; ist gerichtisch.

Graswang, hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Graswang, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg. Ein Dorf dieses Namens liegt auch in Ober-Baiern, eine Stunde von dem Kloster Ettal, in dessen Gegend die Ammer entspringt.

Graß, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Graß, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Grebenzoll, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Gredersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Grefelsing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Grefengars, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Greiffenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Greil, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Greiling, Greilling, gräflich preisingsche Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Im J. 1793 waren in der Hofmark 182 Seelen. Nach einer Mähnatbeschreibung im J. 1785 hatte die Hofmark 98 Melkkühe und 28 Rinder.

Greilsberg, Greillsperg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Greinek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Greiselbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Greiselberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Greiselmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Greissing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Greißling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Gremarting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Gremertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Grennoldshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Gressenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Gressenseß, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Greßlern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gretenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aschau.

Gretschenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Greven, Wald in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Pfarrkirchen.

Grien, Grün, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen. Noch ein Dorf dieses Namens im Gericht Waldsaßen, das zur Hofmarch Konnersreit gehört, ist diesem Stift gleichfalls zuständig. Bey dem erstern Dorf wurde in den Jahren 1678, 79 und 80 auf Eisenerz gebaut.

Grien, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Grienau, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Grienberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat. Unweit davon liegt der Grienberg, an welchem noch Spuren eines alten Bergbaues sichtbar sind, wo auf Kupfer gebaut worden ist.

Grienhund, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Grienlas, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat.

Grienmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Konersreit.

Grienreit, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Grienthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; ist gerichtisch.

Grienthanmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Gries, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Griesbach,

Griesbach, Marktflecken mit einem Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Landshut. Hier ist ein Pfleggericht; liegt zwischen Pfarrkirchen und der Grafschaft Ortenburg. Von dem ehemaligen hiesigen Schloß sind nur noch einige Reste sichtbar.

Griesbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Griesbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Griesbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Griesbach, fürstbischöflicher Marktflecken im Hochstift und Bißthum Passau, in der Herrschaft Hafnerzell. Es ist hier ein Amt. Auch findet sich um Griesbach in ziemlich mächtigen Flözen der sogenannte Graphit, mit Eisenoker gemengt, welcher hier Flinz, Eisentogen heißt, und zu Hafnerzell vorzüglich zu allerhand grossen und kleinen Schmelztigeln verarbeitet wird. Auf einen grauen, etwas Schwefelkies bey sich führenden Hornstein sind hier schon mehrere Versuche gemacht worden.

Griesbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt.

Griesbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Griesbekerzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Griesheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf hat in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch in dem Münsterer Bogen.

Grieskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, im Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Griessau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Griessenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Griessenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Griesstätt, Griestätt, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling. Der Ort kam schenkungsweise an das Kloster Alten-Hohenau.

Griestätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Griestein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Grimberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Hohen-Waldeck.

Grimling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Gröben, Greben, Flüßchen, in Ober-Baiern, welches unweit Dachau in die Ammer fließt. Der Fluß tritt hie und da aus seinem Bett, setzt seine Nachbarschaft weit umher unter Wasser und in Fäulniß, welches sie nach und nach in Moos verwandelt; wie er die-

ses besonders in der Gegend um Dachau that. Man heißt in Baiern die Quellen, die sich ihr Bett selbst graben, überhaupt Gröbn.

Gröbenstätt, **Grobenstätten**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch und vermischt. Hier ist ein beträchtlicher Eisenhammer.

Gröbmühl, Einöde in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Kammerer und zur Hofmarch Glaubendorf.

Gröming, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg am steiermärkischen.

Grötschenreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek; gehört von Weitenau, und gehört zur Hofmarch Frauenberg.

Gronbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Gronnertshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Gronsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Groppenheim, **Gropenham**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen, gehört dem Stift Waldsaßen.

Groß Aichamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; ist gerichtisch.

Groß Aigen, Dorf in Nieder-Baiern, Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Groß Alfalterbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Groß Arl, Schloß und Dorf im Bißthum Salzburg; ist der Sitz eines Pflegamts, und liegt im Pongau. Das Patronatrecht hat das Domkapitel zu Salzburg. Hier ist ein Kupferbergwerk, welches jährlich gegen 450 Zentner Kupfer, und 1500 Zentner Schwefel (im Werth zwischen 30 und 40000 Gulden) Ausbeute, und etwa einen Gewinn von 8 bis 9000 Gulden giebt. Das Großarler Kupfer wird weit und breit für das beste gehalten.

Groß Berghausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannstein.

Groß Berghofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Groß Falz, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Sulzbach.

Großhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannstein.

Großhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Groß Helfendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Groß Ingermooß, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Groß Laber, Fluß in Nieder-Baiern, im Gericht Haidau.

Groß Laber, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Groß Mainfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Groß Mannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Groß Perkhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen; hat 35 Häuser.

Groß Pining, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Groß Viecht, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Groß Vilzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Großweil, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Murnau, an der Loisach. Unter den Einwohnern treiben viele mit Wez- und Schleifsteinen, welche auf der hiesigen Markung gebrochen werden, großen Handel.

Großen Bichelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Großen Bissendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Großen, Eizenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thanstein.

Großen Falz, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Großen Klenau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen.

Großen Kölnbach, Köllenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg. Im Gericht Leonsberg ist auch ein Schloß dieses Namens.

Großen Konreit, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen, welches hier ein Richteramt hat, wozu 42 1/6 13/16 Höfe, 64 Häuser und 461 Seelen gehören.

Großen Loizenried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weissenstein.

Großen Mittersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Großenmus, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Großen Schleißheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen.

Großen Schönbrunn, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; gehört der

Stadt

Stadt Amberg, und hat 6 1/32 Höfe, 43 Häuser; 233 Seelen.

Großen Schwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Großen Sterz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Grub, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Grub, Grueb, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Grub, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; ist gerichtisch und vermischt.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nez; ist gerichtisch.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; ist gerichtisch.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Grub, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Grub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Albling.

Grub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Grub, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Grub, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg; Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Grubach, Gruebach, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Grubhof, Gruebhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleissenthal und zur Hofmarch Regenpeilstein.

Grubhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Grubhofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Grubmühl, Gruebmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf hat in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Appersdorfer Bogen in dem Forst Dürnbuch.

Grubsee, See in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Grünau, churfürstliches Lust- und Jagdschloß im Herzogthum Neuburg eine Stunde von der Hauptstadt Neuburg, in einem Wald, welcher der Grünauer Wald genennt wird. Es ist mit einem tiefen Wassergraben, worüber eine

Brücke

Brücke ist, umgeben. Otto Heinrich, Pfalzgraf und Herzog, dann Churfürst, erbaute es im J. 1555. Der jetzt regierende Churfürst verschönerte und erneuerte es im J. 1752. Zunächst dem Schloß ist die Wohnung des Oberförsters. Hier wurde der sogenannte Grünausche Abschied zwischen Herzog Wolfgang, und den Ständen des Herzogthums Neuburg am 29sten September 1562 zu Stande gebracht. Der jetzt regierende Herzog zu Zweybrücken bewohnte es auch eine Zeitlang.

Grünbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Grünbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Grünbach, Grienbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Weiersberg. Hier ist eine Spiegelschleife, wo die Spiegel auch belegt, und zum Theil bis nach den Niederlanden verkauft werden.

Grünbach, Grienbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Grünbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Grünbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Gründelbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Grünek, Ort in Ober-Baiern, unweit den Dörfern Eching und Garching.

Grünensee, See im Stift Berchtoldsgaden.

Grüngiebing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Grünling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Grünnewald, Grünenwald, Grünwald, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen. Hier entdeckte Hr. von Linbrun eine römische Heerstraße, Trümmer eines zerstörten römischen Kastells mit einem vierfachen Wall, auch in der Isar noch einige Bruchstücke einer alten römischen Brücke. Herzog Sigmund IV, Sohn Albert III oder des frommen, welcher vermög des väterlichen Testaments die Regierung mit Albert IV hätte theilen sollen, trat die Regierung freywillig an Albert IV ab, erwählte das Privatleben, blieb unverheirathet, und hielt sich meistens im ehemaligen hiesigen Lustschloß auf.

Grünthal, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Gruking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Grundelsee, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Grundn, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Ober Gaisbacher Viertel, hat 6 Häuser.

Grunertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gschaid, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Gschwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Gschwend, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Gschwend, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Ein anderes Dorf dieses Namens liegt eine Stunde von Miesbach in der Grafschaft Hohen Waldek; woselbst Steinkohlen gegraben, welche nach Tölz, und von dort auf der Isar nach München gebracht werden.

Gstad, Gstat, Dörfgen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling am Chiemsee, hat 13 Bauernhäuser, worunter ein Unterfischkaufer der Hofmark Frauen Chiemse, auch ein kleines Kirchlein befindlich.

Gstauda, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Gstaudach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein, ist ein Filial von Grasau. Hier werden jährlich für den ehemaligen Besitzer der Schöneggard zu gewisen Zeiten Gottesdienste gehalten, und Allmosen von Brod ausgetheilt.

Gudenau, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Guggenberg, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Nicht weit von hier ist der guggenberger Weiher, aus welchem die Paar ihren Ausfluß oder Ursprung nimmt.

Guggenthal, Gugenthall, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg. s. Weiherhof.

Gükeberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gülking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Gündelalpe, ein sogenannter sehr hoher Waideplatz in Ober-Baiern, in der Gegend von Miesbach, Tegernsee und Hohen Waldek. Diese hohe Gegend wird von einer noch höhern Bergspitze beherrscht, welche der höchste Berg der Grafschaft Hohen Waldek ist. Man hat hier eine Aussicht vor sich, die nicht leicht größer seyn kann. München im Westen, und der Chiemsee im Osten sind noch nicht die lezten Gegenstände, die man hier beobachtet, im Norden verlieren sich die fernen, daher blauen, Berge und Waldungen des Böhmerwaldes in die Wolken; alles dazwischen gelegene Land liegt wie eine Landcharte unter den Augen ausgebreitet da, und der Anblick ist groß und feyerlich.

Güntering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Güntersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Günzelhofen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es sind auch hofmarchische Einwohner hier. Das hiesige

hiesige Schloß hieß wahrscheinlich vordem Künzl, Kunz-Konradshof. Bey diesem Schloß siehet man einen römischen Meilenstein, worauf noch folgendes zu lesen ist:

— — CÆSAR. M.
ANTONINVS. PIVS. AVG. TRI.
POT. (II) PRO. COS. — —
— — — — —
VIAS. — T PONTES. REST
AB. AVG. M. P.
XXI.

Hr. Adrian Steger (in seiner Abhandlung de Viis militaribus Romanorum in veteri Germania per Rhætiam, Vindeliciam etc. welche in dem Thesauro Rerum suevicarum etc. Jo. R. Wegelini etc. MDCCLVI, Vol. I. diss. X. zu lesen ist) meint mit ziemlichem Grund, daß dieser Meilenstein nicht dem Antoninus Pius, Nachfolger des Kaiser Hadrians, sondern dem erstgebornen Sohn des K. Septimius Severus (welcher leztere zwischen den Jahren 193 — 211 regierte) zugeschrieben, und so gelesen werden müße:

imP. CÆSAR. M. aurelius
ANTONINUS. PIVS. AVG. TRIB.
POT (II) PROCOS. et imp.
septimius geta antonius
VIAS. ET. PONTES. REST.
AB. AVG. M. P.
XXI.

Er meint ferner, daß die vorkommende Meilenzahl XXI die Entlegenheit des hiesigen Orts von Augsburg bedeute, welches aber wenn man mit dem sachkundigen Hrn. Scheib annimmt, daß eine heutige deutsche Meile fünf altrömische Milliaria (jede zu 1000 Schritten gerechnet) weniger 205 rheinländische Schuhe, betrage, nicht genau einzutreffen scheint, indem Günzlhofen höchstens 4 deutsche Meilen von Augsburg entfernt liegt.

Günzing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Günzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Günzlas, Ginzlau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Gütting, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kellheim.

Gut ins Thal, ein sogenanntes einzelnes Wirthshaus im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit der Gnigel.

Gulch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Mitterteich. Wegen des Basaltberges in dieser Gegend, der auch den Namen Gulch hat, s. Gummel.

Gumarnkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Gummel, Gummelberg, sehr hoher Basaltberg in der obern Pfalz, etwa 3 Viertelstunden von Waldsaßen. Man steigt auf dem Rücken des dasigen Thonschiefergebirges immer sehr sanft an, und schon von Kondrau aus deckt eine Menge Basaltblöcke, die von der höhern Kuppe herabgewälzt worden sind, die Oberfläche desselben; aber immer läßt sich die eigentliche Gebirgsmasse, der Thonschiefer; noch deutlich erkennen, und erst da, wo sich die Kuppe auf einmal steil erhebt, verliert er sich, und wo man nun hinsie-

hinsiehet, ist die Oberfläche des Gebirgs mit Basaltblöcken wie besäet, wovon aber noch keiner die vollkommene Gestalt einer Säule an sich warnehmen läßt. Allein kaum schreitet man noch etwas höher hinauf, so fängt der Basalt an, in schiefen abgesonderten Säulen auf einander zu liegen, welche sich, je mehr man das Ende seiner Kuppe erreicht, immer mehr in die Höhe richten, und endlich vollkommen senkrecht da stehen. Die Säulen sind meistens fünf- oder sechsseitig, haben 8 bis 12 Zolle im Durchmesser, und sind nach einer Länge von 3 bis 4 Schuhen wieder auf andere Säulen schief aufgesetzt. Besonders ist an dem östlichen Abfall dieser Kuppe eine Stelle ihrer wunderbaren Lage wegen sehr merkwürdig. Die Säulen laufen hier alle, wie Stralen eines Zirkels, nach einem anscheinlichen Mittelpunkte zusammen, so, daß sie einen großen Keil oder Büschel bilden; über dieselben liegt nun queer und gebogen eine andere sehr dicke Säule her, und scheint alle jene wie ein Raif zusammen zu halten. Gleich oberhalb aber breiten sie sich wieder mehr aus, und richten sich dergestalt auf, daß sie hinter sich eine Art von Gewölbe, vorwärts hingegen einen mit Keilen verstopften Eingang gestalten, welcher unwissende Leute in dieser Gegend wähnen läßt, als wären in den Zeiten der Vorwelt hier unermeßliche Schätze von den Giganten vergraben, und mit diesem ungeheuren Säulengewölbe geschlossen worden.

Man kann sich von diesem wunderbaren Spiele der Natur, ohne es selbst gesehen zu haben, keinen Begrif machen, und jede Beschreibung bleibt hier mangelhaft; daher sich jeder der noch keinen regulären Basaltberg gesehen hat, die Mühe nicht verdrüßen lassen sollte, diese Kuppe zu besteigen. Der majestätische Anblick derselben bleibt für das erstemal immer hinreissend, und in Rücksicht auf Erhabenheit und Größe gleichsam bezaubernd.

In einer kleinen Entfernung lassen sich in dieser Gegend drey solcher Kuppen zählen, nemlich der Gummel, Gulch und Pichelberg. Lange wurden diese Kuppen für Rümpfe von ausgebrannten Vulkanen, und die Gebirgsart selbst für nah vorhandene Uiberbleibsel der Lavaströme angesehen; bis erst vor etlichen Jahren von einigen Naturforschern die Frage über ihre Entstehung von neuem aufgeworfen, und mit allen Gründen und Gegengründen dergestalt auseinander gesetzt wurde, daß es nun wenige Mineralogen giebt, welche es bezweifeln, daß diese Basaltgebirge, wie fast alle übrigen auf deutschem Boden, durch einen Niederschlag aus dem Wasser erzeugt worden sind.

Gumpenberg, Hofmarch in Oberbaiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Gumpersdorf, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Gumpertshausen, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Aichstätt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Gumpertshofen, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Gumping, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Gumppen, Dorf in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Gumppen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Gumprechtingen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen, nahe bey dem Kloster Aldersbach, dem es seit 1147 gehört.

Gund, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Hof.

Gundakersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Gundelfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Gundelfingen, kleine churfürstliche Stadt und Pfleggericht an der Brenz, im Herzogthum Pfalzneuburg, in einer schönen Ebene, eine Stunde von Lauingen. Der Ort hat schöne Straßen, hübsche Häuser, 2000 Einwohner, einen Spital und eine Vorstadt. Die zwo Straßen von Heidenheim nach Augsburg und nach Günzburg gehen durch diese Stadt. Unweit davon fließt die Brenz in die Donau. Gundelfingen gehörte ehemals den Herren von Gundelfingen, die sich davon nannten, und Stifter des Klosters Echobrunn waren. Schweickhard von Gundelfingen ermordete im Jahr 1360 den Herzog Konrad von Tek, und Gundelfingen kam an eine baiernsche Prinzessin Elisabeth, die den Grafen Ulrich von Wirtemberg geheurathet, welcher es von ihrem Herrn Vater, dem Kaiser Ludwig aus Baiern als Morgengabe mitgegeben wurde, unter der Bedingung, daß es Baiern wieder einlösen dürfe, welches im Jahr 1449 geschehen ist. Herzog Friedrich von Teck, dem die Stadt auch gehörte, stiftete hier ein Beneficium. Kaiser Ludwig der Baier beschenkte sie mit dem baiernschen Wappen, da sie sonst das Zeichen eines aufrecht stehenden Löwen, der einen Tannenbaum mit der Tatze ergreift, führte. Markgraf Albrecht von Brandenburg legte sich im Jahr 1462 vor die Stadt, ward aber von Herzog Ludwig zu Jngolstadt zurückgetrieben. 1505 kam Gundelfingen an das pfalzneuburgische Haus. Das Patronatrecht auf die Pfarre hat die Landesherrschaft. Die Gegend ist getreidereich. Das hiesige Schloß soll ein Herr von Schwaningen erbaut haben. Gundelfingen gehört zum schwäbischen Krais.

Gundelhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Aerding.

Gundelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Gundelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Aicha.

Gundelsheim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Monnheim; gehört dem Hrn. Grafen Fugger von Norrendorf, der auch das Recht hat, die hiesige Pfarrey zu besetzen.

Gun-

Gundeltshausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Gundersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Gundersried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gunding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Guntering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Gunzelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch und vermischt.

Gunzendorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört von Egloffstein, und hat 4 7/12 Höfe, 17 Häuser und 92 Seelen.

Gunzenhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Gunzenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Gunzkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Gurenberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend von Benediktbeuern. Am Fuß dieses Berges fließt ein Flüßchen, die Leine.

Gurksen, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Gusterei, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Gutenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Gutenburg, **Guetenberg**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Gutenburg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch.

Gutenek, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Herrn Grafen von Krent. Die Höfe, Häuser und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Gleiritsch begriffen.

Gutenek, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Gutenfürst, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Sonnenburg, und hat 2 Höfe, 14 Häuser und 100 Seelen.

Gutenland, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuenburg; ist gerichtisch.

Gutentann, **Guttenthan**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Künsperg, und hat 5 1/4 Höfe, 24 Häuser und 149 Seelen.

Gutmaning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Cham.

Gutrathsberg, ein hoher Felsen im Erzstift Salzburg nicht weit von

von der Stadt Salzburg an der Halleiner Straße. Auf dem Felsenberg stand vor diesem das uralte Schloß **Gutrath**, **Alten Gutrath**, welches im J. 901 im Anfang des Hunnenkriegs mit andern Schlössern dieser Gegend befestiget ward. Es sind von diesem Schloß nur noch die Ruinen zu sehen. Die Bürger zu Hallein legten es bey der im J. 1169 ausgebrochenen Rebellion in Schutt. s. Alten Guthrath.

Gutwasser, **Johanneswasser**, Bach in Ober-Baiern zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal, der wegen seines frischen, vortreflichen Wassers diesen Namen hat. Weil es aber, wie fast in allen Bergwassern, Steinbeisser darinn giebt; so muß man mit Behutsamkeit davon trinken.

Gwatenstein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Waldek.

H.

Haag, baiernsche Reichsgrafschaft, berührt gegen Osten den Inn, und ist von den oberbaiernschen Pflegämtern Wasserburg und Schwaben, von den niederbaiernschen Pflegämtern Neumarkt, Dorfen und Erding, auch von der bischöflich-freysingenschen Herrschaft Burkrain, umgeben. Sie ist von Osten gegen Westen fast 3, und von Süden gegen Norden über 2 Meilen groß.

Ihre ersten Besitzer sollen die Herren von Hurren gewesen seyn; daher in uralten Dokumenten auch der Name **Hurrenhaag** vorkommt. Nachdem diese Familie ungefähr um das Jahr 1225 erloschen ist, so kam sie durch Erbschaft an Seifried von Frauenberg. Kaiser Maximilian I erhob Sigmund von Frauenberg und seine Söhne im J. 1509 in den Reichsgrafenstand. Kaiser Karl V ertheilte dem Hause Baiern die Anwartschaft auf die Reichslehen der Grafen von Haag, welche Kaiser Ferdinand I bestättigte. Als nun der letzte Reichsgraf, Ladislaus, der Frauenberger, im J. 1567 mit Tod abgieng, nahm Baiern Besitz von der Grafschaft; woraus sich aber ein Prozeß entspann, der endlich mit Einwilligung des Kaisers sich damit endigte, daß Baiern die Grafschaft als ein freies Eigenthum erhielt, die gräflichen Allodialerben aber mit einer gewisen Summe Gelds befriedigen mußte.

Baiern führt sie weder im Titel noch Wappen; ihr Wappen aber ist ein gezäumtes, frei laufendes Pferd auf weissem Sand im schwarzen (nach Hrn. Büsching im grünen) Feld. Wegen dieser Reichsgrafschaft hat der Churfürst bey dem baiernschen Kraise auf der weltlichen Bank zwischen Sternstein und Ortenburg Sitz und Stimme, und mit Ortenburg einen Rangstreit; ist aber im Besitz des Vorgangs. Er läßt zwar seine Gesandten auf dem Reichstage sich wegen dieser Grafschaft bey dem Reichsdirektorium legitimiren, hält sich aber zu keinem reichsgräflichen Kollegium. Die Reichsgrafschaft giebt zu einem Römermonate 4 zu Roß und 10 zu Fuß, oder 88 Gulden, und zu einem Kammerziele hat sie 81 Rthlr. 14 1/2 Kreuzer zu erlegen.

Die Grafschaft hat auch von Kaiser Karl diese Freyheit, daß, wenn Leute hohen und niedern Stands beschützt und beschirmt seyn wollen, sie sich auf einen gewisen dazu bestimmten Freiungsstein stellen, sich gebührend melden, dem hieher erbetenen Gerichtsschreiber und zween Zeugen, sein Be-

Begehren und seinen Unfall entdeken können, worauf ihnen ohne einiges Weigern von den bemeldten Personen auf 14 Tage Sicherheit und Schutz verschaft werden muß; welches dann auf ferneres Anhalten alle 14 Tage solang verlängert werden kann, bis fast Jahr und Tag verstrichen, und sie inzwischen sich Rath geschaft haben. Wegen einer im J. 1596 in dieser Grafschaft ausgebrochenen Bauernaufruhr s. Kirchdorf.

Die Grafschaft wird als ein Landrichteramt zum Rentamt München gerechnet, hat einen churfürstlichen Administrator, Landrichter, Kastner, Lehnprobst und andere churf. Offizianten.

Die landesherrlichen Einkünfte dieser Reichsgrafschaft beliefen sich im J. 1776 auf 32,514 fl. 40 kr. Die Churfürsten führten oft auf Reisen den Titel eines Grafen von Haag. Der Hauptort dieser Grafschaft ist der Marktflecken

Haag, mit einem schönen churfürstlichen Schloß, welches am Abhang eines mit Bäumen bewachsenen Berges steht. Es wurde von den vorigen Churfürsten als ein Jagdschloß gebraucht; daher man an den Wänden der Zimmer Hirsche, Schweine und anderes Wild häufig auf Gemälden antrift. Hauptsächlich pflegte Kaiser Karl VII sich öfters hier aufzuhalten, und sich mit der Hirschjagd zu vergnügen. Er hat auch das Innere des Schlosses sehr verbessert und verschönert.

Der Marktflecken liegt eine zimliche Strecke davon entfernt in einer zwar unebenen aber getraidereichen Gegend 9 Stunden von München, an der Landstraße dahin. Hier ist ein Postwechsel und ein schöner Springbrunnen mit einer hübschen Statue, dergleichen man überhaupt in vielen baiernschen Marktflecken sehen kann. Die Häuser sind niedrig, und bunt bemalt. Die Einwohner leben theils von Handwerkern, theils vom Ackerbau; auch wird hier viel Hopfen gebaut. Die prächtige marmornen Grabmale der ehmaligen Grafen von Haag und ihrer Familien befinden sich auf dem eine Viertelstunde von hier entfernten Filialkirchhof. Hier ist ein churfürstliches Pfleg- und Kastenamt.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch und vermischt.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch und vermischt.

Haag, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg an der Ammer.

Haag, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haag, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Haag, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haagsdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Haaras, Oertgen in Ober-Baiern

ern, am Chiemsee, hat 3 Seefischer, und 2 Bauernhäuser.

Haarburg, Harburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, im Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haarkirchen, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen, gehört dem Herrn Hofkammerrath Joh. Bapt. von Pirchinger.

Habach, Häbach, Kollegiat-Stift in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Haberfeld, Platz und Gegend in Ober-Baiern zunächst der Stadt München. Hier stehet ein Augustinerkloster, welches von Herzog Ludwig dem Strengen im Jahr 1291 zu bauen angefangen, und bey der uralten St. Johanniskapelle aufgeführt worden ist. Als dieses Kloster samt der Kirche im J. 1327 in die Asche gelegt wurde, haben es Rudolph und Ludwig wieder erbauet. Im Jahr 1458 ist die Kirche wieder erneuert, und durch Peter Ulmer, der zuerst baiernscher Hofprediger, dann Weihbischof zu Freysingen war, eingeweihet worden. Aus diesem Kloster war auch P. Johannes Berger, Weihbischof zu Brixen. Uiberhaupt haben sich von Zeit zu Zeit verschiedene große und berühmte Männer in diesem Kloster hervorgethan, z. B. P. Augustin Kapelmaier, welcher um 1518 gelebt, und dem der Herzog Albert V, das gröste Verdienst der in Baiern erhaltenen katholischen Religion beygelegt hat, und a. m. Die Herzoge Albert V, Wilhelm V, und besonders Churfürst Maximilian I, haben der Kirche zu ihrem jetzigen Anschen verholfen. Sie ist ihrer schönen Gemälde wegen berühmt. Auf dem Choraltar ist die Kreuzigung Christi von Tintoret; dann auf der Evangelienseite enthält das Altarblatt die heilige Anna von Peter Candito; das Altarblatt des heiligen Thomas von Villa nova, von Faistenauer; das Altarblatt des heiligen Augustins, von Rottenhamer; die heilige Katharina von eben diesem; das Altarblatt des Sebastians und Nikolaus von Tolentin, von Ulrich Loth; der heilige Hieronymus, Anton und Magdalena, von Saracen. Auf der Epistelseite: in der Bekenkapelle die Auferweckung des Lazarus, von Augustin Heindel; das Altarblatt der heiligen Dreyeinigkeit, von Rubens; das Altarblatt der heiligen Ursula, von Peter Candito; der heilige Nikolaus, von Forastier; die Verklärung Christi, von Fischer; der heilige Veit, Wolfgang und Georg, von Passeti. Die zwey Stücke im mittlern Portal der Kirche, auf der einen Seite die Enthauptung Johannis des Täufers, und auf der andern die Marter des Evangelisten Johannes, nebst den Bildern der Ordensgeistlichen an den Säulen, sind von Fischer. In der Magdalenenkapelle ist eine heilige Magdalena von Bertin.

Das Kloster unterhält eine sehr schöne Bibliothek, und ein eben so gutes Studium. Hier haben mehrere adeliche Familien ihre Begräbnisse. Die Priestergewänder und Kirchenzierden sind sehr prächtig. Im Jahr 1624 wurde ein marianisches Bild mit dem Jesuskind aus dem Hammerthalerhof in die Kirche versetzt.

Haberlanten, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Habern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rent-

amt München und Pfleggericht Schwaben.

Habersegen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Haberskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haberskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Habersmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hainburg; ist gerichtisch. Eine andere Einöde gleichen Namens ist im Pfleggericht Waldsaßen, welche dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Hardek gehört.

Habertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Habertshofen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Habrain, s. Landshut.

Haburg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Hachau, die Hachel, ein Thal in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, in der Gegend um Fischbachau und den Schliersee, welches seine Richtung von Norden nach Süden hat, welches für dieses eben nicht große Thal unbequem ist; die Sonne kann es nicht erwärmen, da sie es nur im Vorübergehen ein bißchen beleuchtet, daher es keiner ansehnlichen Kultur fähig ist. Gleichwol ist es angenehm, hier allenthalben einzeln ausgesäete Menschenwohnungen zu erblicken, und die Besitzer das durch Industrie ersetzen sehen, was ihnen ihre Lage versagt. Jede dieser kleinen Besitzungen ist mit einer Art Mauer von über einander gelegten und unverbundenen Steinen umgeben, und hat allemal ein kleines Ackerland, ein Leinfeld, auch gewöhnlich Kohlgewächse in seinem Einschluß; der Mittelpunkt ist die Wohnung des Besitzers. Da die Besitzungen in diesem Winkel von Baiern gar nicht groß sind, und ganz mit Einem Uiberblick übersehen werden können, so sind daher auch ihre Eigenthümer nichts weniger, als vermöglich, aber mit ihrem schmal zugeschnittenen Stückchen Brods vergnügt.

Das Verdienst, diese Gegend bevölkert zu haben, gehört dem Hrn. Grafen Joseph von Marelrain zu. Er baute in der Gegend, auf dem Prußkugel, einem Berg in seinem Gebiet, auf Eisenerze, legte in diesem Thal, als der waldigsten Gegend seiner Besitzungen, einen Hochofen an, und theilte den Arbeitern bey demselben, die er nicht immer richtig bezahlen konnte, kleine Ländereien in der Nachbarschaft aus. Noch sind ungeheure Halden von ausgeschmolzenen Schlacken allenthalben um diesen jezt eingefallenen Ofen herum vorhanden.

Hachelstatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hader, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hader, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Haderen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München

München und Pfleggericht Starenberg.

Hadermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; ist gerichtisch.

Hadersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Häbelsbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hädelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Hädorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Häkelberg, fürstbischöfliches Dorf und Amt im Hochstift und Bißthum Passau, im Landgericht Oberhaus.

Häkelsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Hälling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Händelhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Pfleggericht Straubingen.

Händlab, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Hängende Stein, (der) ein salzburgscher Paß gegen Berchtesgaden, welcher Salzburg von dem Berchtesgadner Ländgen scheidet.

Härbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Häsene Lohe, Heselohe, Hesselloh, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Starenberg, unweit der Stadt München, und eine halbe Stunde von dem Walfahrtsort Thalkirchen, in einem Wald. Er besteht nur in etlichen Häusern, wobey ein Kirchlein und eine Klause ist, hat an sich selbst ein sehr enges Bezirk, und befindet sich am Ranft eines gähen Abhangs, in dessen Tiefe die Isar vorüber strömt. Man siehet hier diesen Fluß in einem Bette, von dem es scheinen möchte, als hätte er es durch die Länge der Zeit sich selbst ausgehölet, hervorlaufen. Nach diesem Oertgen pflegen sich die Münchner seit undenklichen Zeiten des Vergnügens halber zu begeben; und einige Häuschen und Tische sind beynahe an den äußersten Ranft der hohen Bergwand hingeklebt.

Hätte, ein ländliches Wirthshaus in Ober-Baiern, zwischen dem Peissenberg und dem Marktflecken Peutingen. Es ist dabey ein kleiner Weiher.

Häuslern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Häzelsdorf, Hezelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hafenöd, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hafersbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach.

Hafnerzell, Obernzell, fürstbischöfliche Herrschaft im Hochstift und Bißthum Passau. Es gehört dazu ausser dem Markt und Amt

Griesbach auch der Marktflecken und Sitz eines Amts Hafnerzell, 2 Stunden von Passau an der Donau. Hier ist eine berühmte Schmelztiegelfabrik, deren Schmelztiegel sonst bis nach England verführt, und daselbst bey den Zinnbergwerken gebraucht wurden. Allein seit mehreren Jahren werden sie zu Chelsea in England eben so gut gemacht; wodurch also der hiesige Verschluß dahin aufgehört hat. Der ganze Marktflecken besteht meistens aus Hafnern oder Töpfern, und es werden hier ungemein viele und gute Töpferwaaren, auch aus der in der Gegend sich befindlichen vortreflichen Porzellanerde allerley Porzellanwaaren verfertigt. Die Schmelztiegel sind auswärts unter dem Namen Passauer Tiegel bekannt.

Hagau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Ingolstadt.

Hagen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hagenau, Dörfchen in Ober-Baiern, am Chiemsee, hat 3 Bauern.

Hagenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hagenbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Hagenhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; ist gerichtisch und vermischt.

Hagenheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hagenhill, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannstein.

Hagenohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Hagenstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hagerbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aschau.

Haggen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Haggen, Haken, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haggerskofen, Hakerskofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Haggerskofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Aerding.

Hagnach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hagnau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hahnenkamm, Hahnenkamp, gebirgige Gegend im Herzogthum Neuburg. Martin Crusius, nennet sie Pagus gallinaceæ cristæ, erstreckt sich auch nach Schwaben, in die Grafschaft Oettingen, an das Ries, die Donau, gegen Rhain bey Haarburg an dem Hartfeld. Er fängt bey dem Kloster Kaisersheim, nicht weit von Donauwörth an, und geht der Queer nach an die Stadt Monnheim, Stein-

Steinheim, Truchedingen, Fünfstätten und Wolfstatt.

Haibach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Haibach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Haid, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg, und hat nebst der Hofmarch Höll 3 1/16 Höfe, 16 Häuser und 102 Seelen.

Haid, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Haid, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haid, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haidau, Haidbau, churfürstliches Schloß und Gericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, 3 Stunden von Regensburg.

Haidbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aschau.

Haidberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Haidek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Haidek, churfürstliche Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt im Nordgau nahe an der Redniz. Sie ist der Sitz eines Pflegamts. Den Pfarrer und den Beneficianten präsentirt die Landesherrschaft Auch hält sich hier ein besonderer landesherrschaftlicher Chorstiftsverwalter auf. Haidek war, wie W. Hund in seinem baiernschen Stammbuch im ersten Theil S. 200 schreibt, schon vor dem Jahr 1360 eine freye Reichsherrschaft. Da aber Friedrich von Haidek die Schlösser Dollenstein und Welcheim an sich kaufte, so empfieng Friedrich vom Kaiser Karl IV 1000 fl., und machte diese seine freye Reichsherrschaft zu einem böhmischen Lehen; welches 1360 geschehen seyn soll. Diese Herren von Haidek sollen sonst sehr mächtig gewesen seyn, und 67 adeliche Familien als ihre Vasallen gezählt haben. Daher hohe Häuser sich mit ihnen in eheliche Verbindungen einließen. Johann von Haidek heurathete z. B. Anna, Gräfin von Henneberg im J. 1385. Konrad von Haidek hatte 1415 eine Landgräfin von Leuchtenberg, und Friedrich von Haidek eine Herzogin von Tek zur Gemalin. Nach dem Zeugniß des von Falkenstein soll diese Heerrschaft von Konrad von Haidek im J. 1471 an Herzog Ludwig in Baiern um 50,000 fl. verkauft worden seyn, dem auch Moser Beyfall giebt. 1542 sollen die Nürnberger dieses Städtgen samt dem Schloß Hilpoltstein, Allersberg samt aller Zugehör von dem Pfalzgrafen Otto Heinrich um 156,000 Lorenzer Gulden mit der Bedingung gekauft haben, daß gedachter Herzog und seine Erben inner 36 Jahren alles wieder einlösen könnten, geschähe es aber nicht, so wäre dieses Recht auf immer verloren. Im J. 1578 lösete aber Pfalzgraf Philipp Ludwig diese 3 Aemter mit aller Zugehör ein. Der Reichsmatrikular-Anschlag dieser Herrschaft ist 5 Mann zu Pferd und 7 zu Fuß, oder an Geld 88 fl.; wird

aber mit dem Matrikularanschlag des ganzen Herzogthums überhaupt gegeben.

Haidelfing, Haindlfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Haidelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Haidelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haidenab, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Stadler, und hat 1/3 3/32 Höfe, 6 Häuser und 33 Seelen.

Haidenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Haidenburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Haidenkam, Haiderkam, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Haidenkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haidhausen, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Au, eine kleine Viertelstunde von München, und wird wegen seiner Nähe als eine Vorstadt dieser Hauptstadt angesehen. Man komt von München auf schönen Wiesen und in angehmen Alleen. Es sind hier zwo Kirchen, einige Schlösser (deren eins dem Hrn. Grafen von Seefeld, das andere dem Hrn. Grafen von Preising gehört) und neben einigen öffentlichen, noch sehr viele andere Privatgärten. Hier werden ganz- und halbseidene Zeuge und Gaze verfertiget. Die hiesige Pinselfabrik, welche hier entstanden ist, wird von Hrn. Butta fortgesetzt, und ist im Ausland berühmt. Der Ort ist übrigens nicht groß, hat nicht viel über 300 Einwohner, und gehört unter die Pfarre zu Bogenhausen.

Haidhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Haidhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleissenthal und zur Hofmarch Regenpeilstein.

Haidhof, Haidelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Haidhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Haidhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Haidmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Haidnab, s. **Naab.**

Haidstein, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Haigerlohe, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haimburg, Heimburg, churfürstliches

liches Schloß, Dorf und Pflegamt in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Rentamt Amberg.

Haimgarten, Heimgartenberg, großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, in der Nachbarschaft des Joch- und Kesselberges.

Haimhof, Heimhof, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Loesen, und hat 45/96 Höfe, 25 Häuser, und 155 Seelen.

Haimhof, Heimhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Grüll und zur Hofmarch Haimhof, und hat 77/32 Höfe, 54 Häuser und 354 Seelen, worunter aber die Hofmarch Thonhausen mit begriffen ist.

Haimhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hainberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Haindling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kirchberg.

Haindorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Hainertshofen, Heinershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hainspach, Heinsbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hainzelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Guggomos und zur Hofmarch Bodenstein.

Haizenhofen, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld, an der Naabe im Nordgau; gehört von Strahl, und als Filial zur Pfarrey Duggendorf. Es ist hier ein Schloß eine Kirche und eine Getraidemühle, vorzeiten war auch ein Eisenhammer hier.

Haken, Hakern, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Hakenberg, Hachenberg, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenstauf an den Gränzen der obern Pfalz im Nordgau; gehört von Boesel, und als Filial zur Pfarrey Pettenreit. Es ist auch ein herrschaftliches Bräuhaus da.

Halbammer, s. **Halblechs Urspr.**

Halb Lechs Ursprung. Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Bey Buching, unweit der drey Mühlen in der Herrschaft Hohen-Schwangau erstreckt sich ein kleines Thal in das dasige Gebirge, welches sich in verschiedene Schluchten und Wasserrissen zertrümmert, woraus der Halblech seinen Ursprung nimmt. Der Platz heißt eigentlich die Wasserscheide vom Ursprung der zwey Flüßchen Halblech und Halbammer, wovon das leztere in die Ammer, das erstere aber in den Lech fließt. Beyde fliessen in diesem Bergthal keinen Flintenschuß weit von einander.

Halbemeilkirche, Ort in Nieder-Baiern

Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf unweit dieser Stadt am Einfluß der Isar in die Donau.

Halsing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Hallein, Stadt im Erzstift und Bißthum Salzburg 3 Stunden von der Stadt Salzburg. Diese Stadt ist sowohl ihres Alters als ihrer Größe wegen nach Salzburg die erste und beträchtlichste des Erzstifts. Sie war vermuthlich schon zu den Zeiten der Römer sehr bevölkert, welche ihr den Namen Hallein aus dem griechischen Wort Ἁλς (Salz, Salzstadt) wegen ihres fruchtbaren Salzberges gegeben haben sollen. So viel ist gewiß, daß Hallein schon in den ältesten Schenkungsurkunden des Erzstifts vorkommt; denn sie führte, wie aus dem folgenden deutlich erhellet schon in den Zeiten des H. Ruperts Salz aus. Sie kommt in den alten Schriften unter verschiedenen Benennungen vor, als Halla, Halliola, Hälle, Hällein im 12 und 13ten Jahrhundert auch Müllbach, von einem Bach, welcher vom Dürrenberg herabströmt; daher auch die Halleiner Hall- oder Salzfahrten Müllbacher Hallfahrten genennet wurden. Sie liegt am linken Ufer der Salza, hat rechts den salzreichen Dürrenberg (s. Dürrenberg) und zählt über 4000 Einwohner in ungefähr 600 Häusern, wovon aber viele klein und schlecht sind. Ihr gröstes Gewerbe, womit sie sich Ruhm und Nahrung von undenklichen Zeiten her erworben hat, ist die Erzeugung des Küchensalzes, wovon jährlich 1100 Pfund gegen baare Bezahlung an Baiern überlassen werden, und das übrige in und ausser dem Lande verhandelt wird. Da die Salzeinkünfte in den ältern Zeiten die beträchtlichsten des Erzstiftes waren, so haben die Erzbischöffe immer ihr vorzügliches Augenmerk dahin gewandt. Der H. Thiemo erbaute und weihte schon im J. 1095 die Pfarrkirche der Stadt, und verschiedene Erzbischöffe schlugen hier von Zeit zu Zeit ihre Wohnung auf. 1553 als die Pest in der Stadt Salzburg sehr wüthete, zog Erzbischof Johann Ernst mit seinen Räthen hieher. 1597 suchte die Pest auch die hiesigen Einwohner heim. Sie fieng um Pfingsten an, wo hier nach Dükers Bericht in einem Tag über 40 Personen starben.

Die Sole der hiesigen berühmten sehr ergiebigen Salzwerke wird aus dem eine kleine Stunde von hier liegenden Salzberg, dem Dürrenberg, in Röhren hieher geleitet. Es ist das wichtigste Kammergut, das dem Fürsten allein gehört. Daß dieses Salzwerk uralt ist, siehet man schon aus dem Congesto Arnonis, nach welchem bereits Herzog Theodo von Baiern dem H. Rupert geschenket in pago Salzburgowe in loco, qui vocatur *Salinas* fornaces viginti et totidem patellas, et tertiam partem de putiatorio — ferner, in ipso loco, qui vocatur *Hal, ad sal coquendum fornaces novem.* Eine Urkunde des K. Ludwigs des Kinds vom J. 908 sagt dieses noch deutlicher. Die Erzbischöffe blieben aber nicht allein Besitzer dieser Salzeinkünfte, sondern vertheilten sie selbst theils aus Freygebigkeit, theils für Geld unter mehrere Theilnehmer, worunter die Stadt Hallein selbst einer der beträchtlichsten war. Als aber im J. 1196 die hiesige Bürgerschaft

schaft wider den Erzbischof Adalbert II rebellirte, die erzbischöflichen Salzantheile verwüstete, da sie der Erzbischof durch Otto von Gutrath zu Puchstain zum Gehorsam ermahnen ließ, die Burg Alten Gutrath, die Schlösser zu Ris, Puch, Ober = Alm und Gartenau, ja selbst zu Salzburg durch Mordbrennerey viele Häuser in Schutt verwandelte, der Erzbischof sich also gezwungen sah, gegen die Rebellen zu Felde zu ziehen, wodurch beynahe die ganze Stadt eingeäschert, und viele Einwohner als Anführer der Rebellen hingerichtet wurden; so sind die Salzantheile der Stadt gröstentheils eingezogen, und der fürstlichen Kammer einverleibet worden. Was davon der Bürgerschaft, welche vorher über die Helfte der Salzeinkünfte besaß, noch übrig war, zog oder kaufte zu Ende des 16ten Jahrhunderts Erzbischof Wolf Dietrich an sich. Es hatten aber auch verschiedene Klöster, z. B. die Stifte zu St. Peter und auf dem Nonnberg (im J. 1198) das Kloster Raitenhaßlach (1207) und das Reichsstift Salmañsweil (1237) Antheil an den Salzeinkünsten. Letzteres führte sogar im J. 1284 unter Erzbischof Friedrich II, mit dem Frauenstift Nonnberg wegen der Salzeinkünfte einen Prozeß. Die Erzbischöffe haben aber, vermuthlich um diesen Zänkereyen ein Ende zu machen, alle diese Privatantheile nach und nach eingelöset, und der Hofkammer einverleibet. Das Stift zu St. Peter genoß seit Erzbischof Friedrich I den ihm von diesem Erzbischof geschenkten Salzbau vom Berg und Wald des Schwarzenbachs bis an den Stein Drischwill.

Unter Erzbischof Konrad I im J. 1141 zählte man schon 24 Salzpfannstätte, wovon St. Peter als Innhaber der Halleiner Pfarre die Zehenten genoß. Da ihm aber die Einsammlung derselben beynahe zur Bürde geworden war, so übergab ihm der nemliche Erzbischof im J. 1149 auf dessen Bitte gegen Abtretung jener Zehenten eine ganze Salzpfannstätte nebst Zugehöre, womit es ganz nach Belieben und auf eigene Kosten schalten konnte. Erzbischof Adalbert setzte dieser, wie aus dem Instrument Eberhards II, zu ersehen ist, noch eine zweyte bey, die man die Vechen nannte, und eben gedachter Eberhard im Jahr 1210 noch eine dritte, Täching oder Täking genannt, mit der Bedingung, daß die Mönche, so lange er leben würde, für seinen Enkel, Dienthelm, ehemaligen Bischof zu Konstanz, nach seinem Tode aber für ihn selbst einen Jahrtag halten sollten. Nach der Zeit kamen die ersteren 2 Salzpfannstätte von dem Kloster wieder an die Erzbischöffe bis auf die Täking, welche Abbt Georg im J. 1431 dem Erzbischof Johann für 600 fl. versetzte. Abbt Peter aber wieder einlösete. Erzbischof Sigismund wollte gegen Vergütung auch diese ganz an sich bringen; allein das Kloster widersetzte sich und der Erzbischof stand von seinem Vorhaben ab. Endlich im J. 1506 machte sich Erzbischof Leonhard darüber her, und brachte es vermittelst kluger Verwendung des Pflegers zu Hallein dahin, daß ihm Abbt Wolfgang, der ohnehin über Untreue und Nachlässigkeit der Verwalter klagte, die Salzpfannstätte Täking nebst allem, was zur Bergstube sowohl als zum Pfannhause gehörte, drey Pfieseln (Salzstätte zum Troknen) und Behältnissen, auch dem Abbtshause mit

mit dessen Pfieseln (doch ohne das Haus Täking und dessen Stallung) gegen jährliche ganz kostenfreye Lieferung von 11 Schilling Fuder d. i. 330 Fudern Salz übergab. Diese Lieferung hat jährlich der Pfleger am Michaelistag unentgeldlich dem Kloster zu senden, das hierüber eine deutsche Uibergabsurkunde besitzt. Seit dieser Zeit ist die erzbischöfliche Kammer einzige Besitzerinn aller hiesigen Salzeinkünfte.

Ehedem waren gegen 30 Pfannstätte hier, auf denen die verschiedenen Mitgewerken ihr Salz gesotten haben; gegenwärtig aber sind sie auf 4 große Pfannen reducirt, in welchen fast das ganze Jahr hindurch, einige Wochen im Winter ihrer Ausbesserung wegen ausgenommen, Salz gesotten wird. Im Durchschnitt werden in einer Pfanne die Woche hindurch 12 Pfund Salz erzeugt, das Pfund auf 240 Stöcke gerechnet, wovon jeder 120 bis 136 Pfund gemeinen Gewichts wiegt. Das meiste wird wie bekannt, auf der Salza nach Baiern ausgeführt, welches sich auf gewisse Verträge gründet. Weil dieser Umstand bey dem Erzstifte von sehr großer Wichtigkeit ist, und viele Nachrichten davon entweder unvollkommen oder verfälscht sind, so scheint folgende Nachricht, welche aus den Salzpromißschriften und jenen, welche nach Absterben des Churfürsten von Baiern, Maximilian Joseph, hierüber in den Jahren 1779 und 1780 herausgekommenen Deduktionen, gezogen ist, hier am rechten Ort zu stehen.

Nach diesen hat Baiern niemals geläugnet, daß das Erzstift diese Salzgüter als ein Regal aus kaiserlicher Belehnung besitze. Nach einer Urkunde vom J. 1135 sind dieselben schon im 10ten Jahrhundert in vollem Gang gewesen. Die kaiserlichen Privilegien von den Jahren 908, 940, 1178 und die neuesten vom Kaiser Joseph II beweisen solches auch unläugbar. Dieses hat man von baiernscher Seite jederzeit anerkannt. Unter dem Erzbischof Wolf Dietrich aber äußert es sich am ersten, daß Baiern durch einen Vertrag vom J. 1589 zum erstenmal an dem Verkauf des Salzes einen gesellschaftlichen Gewinn erhielt, obwohl schon lange vorher Anspruch darauf gemacht ward. In diesem Vertrag gründet man sich auf Seiten Baierns hauptsächlich darauf — daß wir und unsre Vorfordern dafür gehalten, dieweil das Halleinische Salz fürnemlich durch unser Land und Gebiet geht, daß ohne Vorwissen und Willen Unser einige Steigerung und Enderung damit nit fürgenommen werden könne noch solle, laut etlicher Erzbischöflicher Reversalien. Uiberdem ist darinn schon an Baiern die Helfte Profit von den jedesmaligen Aufschlage oder Erhöhung des Salzpreises zugestanden. Nach fünf Jahren aber erhielt Baiern durch einen Vertrag von 1594 mit eben diesem Erzbischof, mit Ausschluß bisheriger Kaiser den Verkauf des Halleinschen Salzes zu Wasser ganz allein, obwohl vorzüglich Regensburg und Passau, die bisher grossen Antheil daran hatten, bey dem Kammergericht klagten. Uiber diesen Vertrag kam es endlich zu Zwistigkeiten. Churfürst Maximilian überzog das Erzstift, der Erzbischof war gefangen, und der Churfürst schloß endlich mit dem Domkapitel den Hauptvertrag im J. 1611,

der

der biß 1766 als die Norm in dieser Sache gehalten ist. Nach selbigem blieb erstlich der Verkauf des Halleinschen Salzes dem Churfürsten allein, und die Summe wurde jährlich auf 1100 Pfund Salz zu Hallfahrten festgesetzt. Dabey machte sich der Churfürst verbindlich, selbige auf dem Wasser auszuführen und zu verkaufen; wogegen er zweytens für jedes Pfund oder Hallfahrt 165 Gulden an Salzburg bezahlen, und die Zahlung monatlich geschehen solle. Drittens wenn eine Erhöhung des Salzpreises nöthig gefunden würde, so sollte es mit beyder Fürsten Einwilligung und nicht einseitig geschehen. Hiebey ist es geblieben, biß man 1766 diesen Societätsvertrag in eine Separationsakte verwandelte, so, daß der Churfürst nunmehr den Gewinn von der Erhöhung allein zog, dagegen aber auch 200 Gulden für das Pfund Salz (oder eine Hallfahrt) bey der Würze bezahlte, und die Bezahlung monatlich leistete. Dieses ist nachher 1776 noch in einigen Stücken verändert, und monathlich auf etwas gewisses an Zahlung erhöhet worden.

Nach allen diesen ersten Verträgen hat Baiern sich anheischig gemacht, jährlich 1100 Pfund, zu Hallfahrten gerechnet, zu nehmen, und zu debitiren; es sey denn, daß ungewöhnliche und außerordentliche Zufälle einträten und solches verhinderten. Baiern aber hat jährlich nur 800 Pfund ausgeführt; mithin liquidirte nach dem Absterben des vorigen Churfürsten, das Erzstift von 1630 bis 1766 erstens die fehlende 300 Pfund und das Interesse, so es bey diesem fehlenden Absatz verlohr — 5,495,896 Gulden. 2) Von der Erhöhung aus dem Vertrage 1611 auf jede Hallfahrt 12 fl. (wodurch selbige auf 165 fl. fest gesetzt war) in eben dem Zeitpunkt — 1,333,344 fl. 3) Und weil die Erhöhung des Salzpreises nachher stärker geworden, wovon aber das Erzstift wenig erhalten, so liquidirte es auch diesen Abgang mit 4,250,912 Gulden. Es belief sich also die Totalsumme auf 11,080,152 Gulden.

Baiern aber hat schon 1766 eine Gegenforderung eingegeben, weil Salzburg den Absatz nach Böhmen dadurch gehindert, daß es gewisse Wälder an Oesterreich überlassen, so 9,735,420 Gulden betrug. Wenn auch diese angenommen wird, so hat Salzburg doch noch 1,244,732 fl. zu fordern gehabt.

So findet man dieses bey den Salzburgschen Schriftstellern und in ihren Staatsschriften, wogegen von baiernscher Seite freylich manches eingewendet wird, so hier zu untersuchen der Ort nicht ist; genug, daß der Grund vollkommen gezeigt worden, wodurch Baiern zum Verkauf des Halleinischen Salzes gekommen ist. Diese Salzstrittigkeiten und wechselseitige Forderungen gediehen endlich unter dem jetzigen Churfürsten Carl Theodor, und dem jetzigen Erzbischof Hieronymus durch eine Commission, die im J. 1779 anfieng, und sich 1781 endigte, dahin, daß der Hauptvergleich über das Salzwesen sowohl als über die Forderungen völlig zu Stande kam. Nach selbigem ließen beyde Theile die Millionen Forderungen gänzlich schwinden (die noch mehr aus dem Krieg von 1742 bis 1745 an Kriegsschäden aufgestiegen waren) und Baiern machte sich anheischig, in ge-

gewissen Fristen bis in das Jahr 1786 an das Erzstift 620,078 fl. zu bezahlen. Diese ganze Summe, so wie sie nach und nach eingieng, hat der jetzige Erzbischof sogleich der Landschaft zur Tilgung der Schulden geschenkt.

Hiebey ist auch der Umstand falsch, der fast in allen alten und neuen Reisebeschreibungen über diese Länder vorkommt, daß der Churfürst an Salzburg doch jährlich eine Quantität Getraide für einen bestimmten Preis liefern müße.

Zu Hallein befindet sich auch eine kleine Sperl- (Klusen oder Steknadel-) Fabrik, deren Manipulation sehr possierlich ist. Aus dieser Fabrik werden jährlich viele Zentner Stecknadeln (hier Spännadeln) nach der Türkey ausgeführt. Hier ist auch die Niederlage der bekannten Berchtesgadner Waaren, welche von da aus nach Wien und weiter versendet werden; ferner eine sehr ausgebreitete Baumwollen-Manufactur, welche von undenklichen Zeiten her viele tausend Duzende gestrickte baumwollene Strümpfe auch Beinkleider, Kopfmützen, Binden u. d. gl. verfertiget, und in das Ausland verkauft, wodurch jährlich über 300,000 Gulden in Verkehr kommen. Die Arbeiten werden im Land sowohl, als in den angränzenden Ortschaften von Strikern und Strikerinnen gegen festgesetzten Arbeitslohn verfertiget, wozu die Unternehmer, hiesige Handelsleute, die im Auslande erkaufte Wolle austheilen, und dann nach gehöriger Appretur verhandeln. Diese Strickarbeiten zeichnen sich sowohl wegen ihrer innerlichen Güte, als auch wegen ihrer vorzüglichen Weisse, die man ihnen hier auf eine eigene Art mitzutheilen weiß, und die gefärbten wegen der Reinheit und Haltbarkeit ihrer Farben sehr zu ihrem Vortheil aus. Eine halbe Stunde von hier, zu Ober-Alm ist eine fürstliche Messingfabrik. Die Seelenanzahl der unter dem hiesigen Dekanat stehenden Ortschaften und Pfarreyen belief sich im Jahr 1784 auf 23,165. Hallein gehört unter die Orte, welche die salzburgschen Landtage beschicken. Es befindet sich hier auch ein Augustinerkloster, welches Erzbischof Max Gandolph erbaute und stiftete. Er übergab ihm die Kirche zum h. Georg. Im J. 1772 befanden sich darinn nebst dem Prior 24 Priester und Laienbrüder.

Bey dem im J. 1525 im salzburgschen ausgebrochenen Aufstand zogen die aufrührischen gegen die Stadt Hallein, fanden aber alle Stege und Brücken abgetragen, die Thore geschlossen, und die alte Hallburg mit Stücken besetzt, aus denen von Zeit zu Zeit auf die Anrückenden geschossen wurde. Der Fürstbischof beziehet zuweilen im Sommer oder Herbst das hiesige Schloßgebäude. Von der Ausfuhr des Halleiner Salzes s. Laufen.

Hallenburg, Dorf, im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hallerberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Hallerthau, Gegend in Nieder-Baiern unweit der Stadt Mosburg. Hier fiel am 10 November 1313 zwischen den Oesterreichern und Landshutern eine blutige Schlacht vor. s. Landshut.

Hallerthurn, Hallthurn, Ort im Stift Berchtoldsgaden.

Hallesberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Halling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Strau-

Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Halming, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Halnhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Hals, unmittelbare Reichsgrafschaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Landshut; ist vom Bißthum Passau umgeben, und begreift ausser dem Marktflecken gleichen Namens auch die Hofmärkte Ezing, Hardorf, Kopfing und Waldenreit. Albert der Tapfere bekam im Jahr 1280 zuerst davon den Titel vom Kaiser Rudolph dem Ersten. Mit Luitpold starb diese gräfliche Familie 1375 wieder aus, nach dessen Tod diese Grafschaft an die Landgrafen von Leuchtenberg kam, welche sie im Jahr 1485 an die Herren von Aichberg verkauften. Nach diesen erhielten sie die von Deggenberg, und von diesen im Jahr 1517 die Herzoge in Baiern, Wilhelm und Ludwig durch Kauf. Der Hauptort dieser Grafschaft ist der Marktflecken

Hals, welcher eine halbe Stunde von Passau am Ilzfluß liegt, ein hübsches Schloß und ein churfürstliches Pfleggericht hat.

Halsbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg; gehört in die Herrschaft Waldt und in das Rentamt Burghausen.

Haltenberg, s. **Lichtenberg**.

Hambach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Hammer, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hammer, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hammer, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Hammerau, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg bey Teisendorf. Hier wird der Bergbau stark betrieben; die Gewerkschaft besteht aus mehrern Interessenten, worunter sich auch die Universität zu Salzburg befindet.

Hammerberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Hammerberg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Hammergrien, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels und zur Hofmarch Reislas.

Hammerheng, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minster und zur Hofmarch Stößling.

Hammerhill, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer Orden und zur Hofmarch Kastel.

Hammerlas, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Hammerlas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Hammerlaufen, Eisenhammer in der obern Pfalz.

Hammerluka, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Hammermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Noch eine Einöde dieses Namens im Pfleggericht Tirschenreit gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Hammersberg, Hamppersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Hampersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hampersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Hanersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Hanfeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Hanfmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Hangenheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hangkofen, Hankofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Landau.

Hannbach, churfürstlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; hat 17 Höfe, 125 Häuser, 629 Seelen. Die gerichtische Einöde H a n n b a c h ist ebenfalls im Rentamt und Gericht Amberg.

Hannmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Hanshofen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Hansmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; ist gerichtisch.

Hanspach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hansried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Hansried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Holnstein und von Trogler, und zur Hofmarch Stammsried.

Hantenshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Hanzell, Handzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hanzenbergersol, Hofmarch in Niederbaiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haping,

Haping, Häpping, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim; hieß ehemals Haburg.

Happa, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha. Die wunderbare Erhaltung einer hiesigen Weibsperson, welche in einen tiefen Brunnen gefallen, s. Andechs.

Happassenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Har, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Har, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Harareit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, im Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldsaßen.

Harbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Vilshofen.

Harbach, Harpach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Geisenhausen.

Hardek, Hartek, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, welches hier ein Richteramt hat, wozu 96 23/32 Höfe, 185 Häuser und 1310 Seelen gehören In der Gegend giebts Thonschiefer und gelbe Erde.

Hardorf, Hofmarch in der Grafschaft Hals in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Landshut.

Hardorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Harenzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Harlach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Allersberg. Sie liegt im Nordgau fast mitten im Wald, gehört von Holzschuher und als Filial zu Allersberg.

Harlachberg, Harlaberg, Hallerberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, welcher vorzüglich durch die sogenannten Wißgerschen Saphire bekannt geworden ist. Ehe man auf die Mitte dieses Berges kommt, hat man eine mit ihm verbundene Granitkuppe, den Kronberg, zu übersteigen, an welcher sich Feldspat und Quarz in großen Parthien, und nicht selten auch etwas rosenroth antreffen läßt. Weiter hinauf nimt der mit dem gelblichweissen Feldspat und schwarzen Glimmer verbundene Quarz eine Farbe an, welche sich von dem lichte Nelkenbraunen durch ein blasses Violblau selbst dem Saphirblauen etwas nähert. Wißger brach ihn durch Hilfe des Meisels nur aus den Granitblöcken heraus, ließ die schönern Stücke mit Façeten schneiden, und wollte sie so wenigst als Luxsaphire an Mann gebracht wissen. Doch mangelt ihnen, wie seinem Rubinballais die erforderliche Härte und Durchsichtigkeit, um mit einem recht lebhaften Feuer zu spielen. Die braunen Abänderungen waren gemeine Topase, Rauchtopase, Kalzedone, wohin er sie nemlich am füglichsten brauchen konnte. So sonderbar der Gedanke klingt, bloße Quarze in Edelsteine umzuschaffen, so ist er eben doch nicht so verachtungswerth; indem sich manche Dame hieraus einen schönen, obgleich minder kost-

baren und prächtigen, **vaterländischen** Putz verfertigen lassen könnte, welcher das Auge der Bewunderer oft so gut als ein orientalischer blenden würde. Von diesen blauen Quarzkörnern stammen auch jene unächten Saphire ab, welche sich hin und wieder im Regenfluß finden lassen.

Harlaching, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, nicht weit von der Stadt München.

Harland, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Harlanden, Harlanten, s. St. **Harlanden**.

Harling, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und PfleggerichtKözting.

Harmannsberg, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Harmating, Hartmating, Hofmarch in Ober⸗Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Harming, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Harpach, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Harpening, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Harpersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Harpersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenspurg.

Harpolln, Harbolln, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Harr, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch und vermischt.

Harr, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Illschwang.

Harras, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Harras, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Harras, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen⸗Aschau.

Harrhöfl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minster und zur Hofmarch Stöfling.

Harrhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Harrlachmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Harrlashof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Harschhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Hars⸗

Harskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, in der Gegend des Neustädter-Forsts Dürnbuch. In diesem Wald, im Mühlhauser Bogen genießt das Dorf die Waide.

Hart, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Hart, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Hart, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Hart, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Archidiakonat Baumburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein. Die Pfarre wird von dem Stift Herren Chiemsee versehen.

Hart, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Hartaker, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht in dem Forst Dürnbuch im Münster Bogen.

Hartelmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainberg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Apperstorfer Bogen.

Hartelshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Hartenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Hartenricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Hartenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Hartenstein, churfürstliches Dorf, Schloß und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg. Hier sind 24 13/16 Höfe, 118 Häuser, und 600 Seelen.

Hartham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Münsterer Bogen.

Harthausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Harthausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Harthausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Harthausen, Dorf in Nieder-Baiern

ern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Harthausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hartheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hartheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Harthof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Münster und zur Hofmarch Stöfling.

Harthofen, Harthof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Harting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pflegger. Haidau.

Hartkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hartkirchen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Hartkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Hartmannsberg, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling, zunächst einem See, und in der Gegend des Chiemsees.

Hartmannsreit, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein; an einem Granitgebirge unweit des Städtchen Grafenau. Ein Theil des Gebirges heißt der Sachs, worinn schon im 16ten Jahrhundert verschiedene Bergwerksversuche, aber ohne glücklichen Erfolg gemacht worden sind.

Hartmating, s. **Harmating**.

Hartpenning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Hartzellern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Haschaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Haselbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; ist gerichtisch.

Haselbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, an den Gränzen der obern Pfalz, im Nordgau. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Schwandorf. Der Besitzer ist ein Freyherr von Spirink, der auch ein Bräuhaus hier hat.

Haselbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Haselbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldmünchen.

Haselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Haselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Haselbach, zwey Dörfer dieses Namens in Ober-Baiern, im Bißthum

thum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Haselbach, Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Haselbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Haselbach, Hofmarch im Hochstift, Bißthum und Gericht Passau.

Haselbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Haselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haselbach, zwey Dörfer dieses Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Haselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haselbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kellheim.

Haselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Geisenhausen.

Haselbach, drey Dörfer dieses Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Haselberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Haselbrunn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch. Noch eine Einöde dieses Namens im Landgericht Waldeck gehört von Hirschberg und von Prodreiß, und zur Hofmarch Riglasreut.

Haselbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Haselgrub, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Haselhof, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Haselmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Kastenamt Amberg, ist gerichtisch und vermischt. Hier ist ein Eisenhammer.

Haselmuhl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Haselried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Hasenthal, enges Thal zwischen hohen Gebirgen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, in der Gegend des Graswangs. Das Thal erweitert sich etlichemale, und erstreckt sich in einer etliche Stunden langen Wiese bis an das Dorf Graswang. Auf dieser Wiese trift man eine Menge Heuscheunen, aber weder Feldbau noch Menschenwohnungen an. Die Berge, welche beiderseits diese Wiese begränzen, und Theile des Hochgebirges sind, stürzen, wie fast alle hohen Gebirge, beständig ein, und decken mit ihrem Schutt ganze

Morgen Landes. Wer wollte es also unter diesen Umständen wagen, sich an einem Ort anzubauen, wo man kein Jahr sicher ist, in seinem eigenen Hause sein Grab zu finden.

Hasenthal, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pflegegericht Weilheim.

Haslach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; ist gerichtisch und vermischt.

Haslach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Haslach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein, am linken Ufer der Traun.

Haslach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haslach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Haslangkreit, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha. Jorg von Haslang zu Haslangkreit, welcher 1544 Pfleger zu Neustadt an der Donau war, kaufte die Hofmarch von seinem Vetter Haslang.

Haslarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Hattendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hattenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Hattenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hattenhofen, zwey Dörfer dieses Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hattenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf.

Haubenried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg. Etwa eine halbe Stunde von hier im Paintner Forst ist seit 1779 eine Glashütte errichtet.

Haugenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Haukenzell, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haumpolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Haun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Haunersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haunersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Haungenbergersöhl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haun-

Haungscheid, Wald in Nieder-Baiern, im Gericht Rotenburg.

Haunreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Haunriz, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels, hat 5/32 Höfe, 5 Häuser und 25 Seelen.

Haunriz, Hofmarch in der obern Pfalz im Herzogthum Sulzbach.

Haunsbach, **Haunspach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forst- und Waidrecht im Forst Dürnbuch im Apperstorfer Bogen.

Haunsberg, Hofmarch im Erzstift, Bißthum und Gericht Salzburg.

Haunsberg, Berg und Wald im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg rechts an der Reichenhaller Straße. Man siehet im Lustschloß Hellebrunn die Abbildung eines ausserordentlich grossen Wildschweins, das hier den 5ten November 1618 geschossen ward, und 5 Zentner und 24 Pfund wog.

Haunstatt, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Haunstein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Haunzamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; ist gerichtisch.

Haunzenbergersöl, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haunzholzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haus, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Haus, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Haus, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Haus, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg an der Ens; ist der Siz eines Pflegamts.

Haus, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Hausbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hausbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hausek, Schloß im Herzogthum Sulzbach im Nordgau und Landgericht Sulzbach. Hier ist ein altes Schloß, das Nürnbergisch ist, und unter das Pflegamt Velden gehört, aber noch in den Gränzen des Sulzbachischen Gebietes liegt.

Hausen, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Hausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Die Einwohner haben mit ihrem Vieh das Waidrecht im Rieder-Bogen in dem Forst Dürnbuch.

Hausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Hausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hausen, zwey Dörfer dieses Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hausen, Dorf im Erzstift, Bißthum und Gericht Salzburg.

Hausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Hausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Hausheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Hausheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; ist gerichtisch.

Haushofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hausmaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hausstatt, eine sogenannte Alpe, oder großer Waideplatz in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, in der Gegend der Benediktenwand, des Kirchsteins und des Klosters Benediktbeurn, welchem sie auch gehört.

Hausstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hausstein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Hauswis, Haußwies, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hauwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Haxdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Haxdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Haxdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Hauzenberg, Marktflecken im Hochstift und Bißthum Passau; gehört in das fürstbischöfliche Landgericht Oberhauß.

Hauzendorf, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Pflegamt Regenstauf im Nordgau; gehört von Asch, und ist ein Filial von Pettenreit. Die Hauzendorfer zu Hauzendorf besaßen den Ort voralters. Es ist auch eine Kirche und ein Bräuhaus hier.

Hauzenstein, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Pflegamt Regenstauf, im Nordgau; gehört von Franken, und ist ein Filial von Regenstauf.

Hart,

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein. Das Stift Chiemsee hat die hiesige Pfarre zu besorgen.

Hazaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Hazenreit, Hazareit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen, gehört dem Stift Waldsaßen.

Hebelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Osterhofen.

Heberg, Hepperg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Hier war ein Waisenhaus; woraus aber die Waisenkinder in die beyden Waisenhäuser zu St. Andreas und Johannes dem Täufer im Gericht ob der Au übersetzt wurden.

Hebersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Hebersreit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hebertsfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hebrasdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Kirchberg.

Hechenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz.

Hechenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hechendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hechengau, Dörfchen und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg und Kastenamt Amberg; gehört von Grienagel und hat 4 Höfe, 4 Häuser, 32 Seelen.

Hechenkirchen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hechenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Hechenrain, Hohenrain, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling, am Glonfluß.

Hechenrain, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Hedenshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hedersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Heft, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Heft, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hegeldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hegelhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hegelwörth, Hägelwert, Högelwerd, Probstei der regulirten Augustiner Chorherren im Erzstift und Bißthum Salzburg an einem kleinen Landsee, unweit Teisendorf, worinn sich nebst dem Probst 15 Geistliche befinden. Dieses Stift ist von einem Grafen von Plain gegen Anfang des zwölften Jahrhunderts errichtet worden. Vormals waren auch Domherren von Salzburg hier Pfarrer oder Pröbste. Im J. 1609 ist Högelwörth mit Genehmigung des Erzbischofs Wolf Dietrich nach dem Tode seines Probsts Richard Schneeweiß zu einer domkapitelschen Pfarre gemacht, und Hr. Marquard Freyherr von Schwendi, Domdechant zu Passau und Domherr in Salzburg zum ersten Pfarrer ernennt worden; welches Recht das Domkapitel noch jezt besitzt. Dem Kloster sind einige Pfarreien einverleibt, welche es mit seinen Klostergeistlichen besetzt. Der Probst erscheint als Landstand auf den salzburgschen Landtagen.

Hegelsberg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hegesberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hegling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Hegling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Hegnenberg, Hofhegnenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hehelinden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hehlbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Heidengraben, sind alte römische Schanzen in Nieder-Baiern oberhalb der Stadt Kellheim.

Heilbrunn, Sauerbrunnen, Bad oder Gesundwasser in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, anderthalb Stunden von Benediktbeuern. Sein Wasser quillt etwa 3 1/2 Lachter tief in drey Quellen neben einander durch die Nagelfluh hervor, und wird wie in einem andern Quickbrunnen gefangen. Es hat einen etwas ekelhaften kochsalzsauren Geschmack, und verräth schon dadurch das Daseyn eines losen mineralischen Laugensalzes, welches mit wirklichem Kochsalze verbunden ist, und noch ausser dem etwas Kalk, Eisen und Bittererde enthält. Vorzeiten wurde das dermal in seinen Ruinen ruhende Bad sehr häufig besucht; allein das Kloster Benediktbeuern hat gewiße gegründete Ursachen, die Erhebung desselben nimmer gerne zu sehen. Die Unreinigkeiten, die der, obgleich sorgfältig bedekte Brunnen auf seine Oberfläche treibt, wimmeln von gestielten Vorticellen. Man hat zwo Beschreibungen dieses Bades; die eine ist vom Jahr 1636. Malachias Geiger, ein Arzt von München hat sie unter dem Titel: Fontigraphia, oder Brunnenbeschreibung des Mirakulosen Heilbronnens bey Benediktbeuern, herausgegeben. Aus dieser Schrift ersieht man, daß man dieses Wasser auch damals trank und äußerlich brauchte. Die zweyte, weit vorzüglichere Beschreibung ist von dem Hrn. Rath und Professor Carl, und findet sich (unter dem Titel: Jos. Ant. Carl de fonte soterio Heilbrunn in Bavaria) in

in den Abhandlungen der churfürstlichen Akademie im zweyten Band.

Die Gegend dieses Bades ist für den Mineralogen sehr wichtig. In den herum befindlichen Gießbächen, im Steinbach und Steingraben findet man nicht nur eine Menge Stinksteine und kalkichte Versteinerungen, sondern auch häufige Geschiebe von Granit, Glimmer- und Hornblendschiefer. Ganz nahe an Heilbrunn zieht ein prahlichtes Sandsteingebirg heran, welches durch sein Gemeng und seine Farbe vor allen andern dergleichen Sandsteinen sehr verschieden ist. Dieser Sandstein hat eine Mittelfarbe zwischen Lauch- und Seladongrün, ist an manchen Orten ausnehmend feinkörnig, so, daß er zerrieben durch ein nicht gar zu feines Haarsieb fällt und öfters häufig mit Versteinerungen angefüllt ist; vorzüglich kommen darinn die Terebratuliten, die Gryphiten und die gemeine Schnecke vor, und nicht selten enthält er eingewachsenen Schwefelkies von einer kugelichten Gestalt mit drusiger Oberfläche, der schon 1665 als silberhaltig angesehen, und von Bergleuten aufgesucht ward. Zerstoßen und im Wasser geschlemmt läßt sich aus diesem Sandstein ein sehr feiner Quarzsand und eine vollkommene lauchgrüne Erde ausscheiden, wovon nur sehr wenig im Scheidwasser aufgelöset wird. Sie scheint wahre Samt- oder Chloriterde zu seyn, und macht wirklich einen vorzüglichen Bestandtheil von diesem Sandsteine aus. An den Orten, wo er mehr Festigkeit hat, wird er zu Schleifsteinen gebrochen, und das Pfund für 3 Pfenninge an die Händler in Tölz verkauft. Zwischen den Klüften dieses Sandsteins kommt auch der Kalkspat häufig krystallisirt vor, und zwar in doppelten, dreyseitigen, sehr niedrigen Pyramiden, welche gelblichtweiß, und von beygetretenem Eisenoker oft auch rothgefärbt erscheinen. Unter den Versteinerungen bey Heilbrunn kommen auch Brattenburgerpfenninge vor.

Heiligberg, s. Ander.

Heiligberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Heilig Blut, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Erding.

Heilig Blut, Wallfahrtsort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing am linken Ufer der Donau.

Heilig Blut, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Heilig Geist, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Heilig Kreuz auf dem Mooß, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Heilig Kreuz, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Heiligenblut, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Heiligenstatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg 1 Viertelstunde von Gekingen. Auf dem Platz stand in uralten Zeiten die benachbarte Stadt Neustadt unter

dem Namen Säligenstadt. Das Dorf wohnt den pfarrlichen Gottesdiensten in Neustadt und Abensberg bey, und hat seine eigenen Wochen- und Monatmessen. 1597 war hier Kaplan Andreas Stopperger; demnach hatte der Ort vorzeiten einen eigenen Seelsorger. Die Einwohner haben das Forstrecht im Neustädter Bogen in dem Forst Dürnbuch, Das Heiligenstätter Moos gehört der Stadt Neustadt.

Heillershammer, Eisenhammer in der obern Pfalz.

Heilsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern; gehört zur Herrschaft Wissent und in das Bißthum Regensburg.

Heim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Heimberg Haimbing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Heimbling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Heimgütter, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Bernstein.

Heimhausen, Haimhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Dachau, an der Ammer. Das hier befindliche Schloß ist prächtig. Die überall herrschende Ordnung, Geschmack, Verhältniß und Einfachheit empfiehlt sich jedem Kenner, und den Eigenthümer desselben als einen Mann von hohem Gefühl und klassischer Kenntniß des Schönen. Die Zimmer sind durchaus nach dem neuesten Geschmack meublirt, und zeigen ohne Uiberladung alles, was die Kunst Neues und Schönes hat. Es ist darinn eine auserlesene Handbibliothek. Eben so geschmackvoll ist die Anlage des Schloßgarten. Auf der Anhöhe eines nahen Berges ist eine nach antikem Stil erbaute Kapelle auf einer ganz mit Wald umgebenen Stelle, welche hieher gehört. In einer Urkunde vom Jahr 772 heißt der Ort Hemminhusir; gehört dem Hrn. Grafen von Haimhausen, dessen Großvater Franz Ferdinand im J. 1724 in einem Alter von 86 Jahren starb und hier begraben wurde.

Heiming, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Heimling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Heimpersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Heimpertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Heimsaker, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Heinberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Heinbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Heindling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Heinersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; ist gerichtisch.

Heinesberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Heinfeld, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthejer-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Heinfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Heingersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Heinhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthejer-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Heining, Haining, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen am rechten Ufer der Donau, unweit Passau. Auf der hiesigen Feldmarkung kommt ein sehr feuerbeständiger Thon vor, welcher nicht nur hier zu gutem Hafnergeschirr verarbeitet, sondern auch nach Passau zur Verfertigung der Kapsel in der dortigen Porzellanfabrik geholt wird.

Heinlingberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Heinrichsgrün, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Heinrichskirchen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reisach und zur Hofmarch Tiefenbach.

Heinsberg oder **Heilsberg**, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, eine Viertelstunde von der Hofmarch Wisen, welche beede den von Levenischen Erben gehören, und einen gemeinschaftlichen Pfarrer haben, der in Wisen wohnt.

Heinsburg, Dorf in der obern Pfalz, im Bisthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Heinstätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Heinzenmoos, gebirgigter Morast in Ober-Baiern, zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal.

Heismaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Heissesheim, Dorf in Ober-Baiern, im Gericht Donauwörth; gehört zur Reichspflege Wörth.

Heittenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hekenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hekersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Heking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Helfenberg, Schloß in der Herrschaft Breitenek in der obern Pfalz unweit der Stadt Velburg; gehört unter die Allodialgüter dieser Herrschaft.

Helfen-

Helfenberg, churfürstliches Schloß und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg. Dazu gehören 27 3/32 Höfe, 295 Häuser und 1627 Seelen.

Helfenberg, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Helfenbrunn, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Helfendorf, Helferndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling. Hier soll der H. Emmeram von Lambert, einem Prinzen Herzogs Theodo des ersten, ermordet worden seyn.

Helgersee, See im Erzstift Salzburg.

Hellebrunn, fürstliches Lustschloß im Erzstift Salzburg, eine kleine Stunde von der Stadt Salzburg. Vorzeiten war da, wo jezt dieses schöne Schloß steht, und den Bewohnern Salzburgs eine der angenehmsten Promenaden gewährt, nichts, als ein mit einer Mauer umgebener Berg, der noch heutiges Tages der Waldemsberg genannt wird, und einige Weiher nebst einem kleinen Jägerhause. Erst im J. 1613 ließ Erzbischof Marx Sittich zu diesem Lustgebäude den ersten Grundstein legen. Nach 15 Monaten im J. 1615 stand es fertig da, wie die über dem Eingang des Schlosses befindliche Aufschrift bezeuget. Die Gebäude nebst Garten, und allem dazu gehörigen, in so weit es durch eine zusammenhängende Mauer nach allen Seiten eingeschlossen ist; beträgt über eine Stunde im Umkreise. Am Ende der geraden Allee, welche von Salzburg hieher angelegt ist, kommt man auf einem kurzen Seitenweg rechts durch ein großes Portal von weissem Marmor mit einem hohen Flügelthor. Dieses Thor stehet zwischen 2 Gebäuden, wovon das eine, seitdem das Landgericht Glanek unter Erzbischof Guidobald von dem Glaneker Paß hieher übersezt ward, dem Gerichtsdiener eingeräumt, und mit Arreſtzimmern versehen worden ist. Diesem nunmehrigen Amthause gegenüber ist ein ähnliches Gebäude, worinn der Waldmeister und der Zimmerpolierer wohnen. Auf dieser Seite ist ein grün angestrichenes Thor, durch das man in den englischen und Damhirsch-Garten kommen kann, welche durch einen schmalen Kanal von einander abgesondert sind. Von dem Portal führt eine gegen 24 Schritte breite, auf beyden Seiten mit Mauern versehene Straße, in deren Hintergrunde das Schloß sich zeigt. In diesen Mauern sind zu beyden Seiten Stallungen, Futterkammern, Remisen, kleine Wohnungen und Seiteneingänge zu den Gärten angebracht. Am Ende dieser schönen Straße rechts ist die Wohnung des Beamten, und links die des Hofgärtners. In den Flügelgebäuden sind mehrere Wohnungen, z. B. des Oberschreibers, das Schreib- und Verhörzimmer, die Kanzley, Regisiratur, woran die Hofkapelle und ein kleines Wirthshaus stößt.

Das Schloß ist ein länglichtes Viereck. Eine steinerne Treppe (zu beyden Seiten) von 16 Stuffen führt auf eine Altane, und von hier in das Innere des Schlosses in einen Vorsaal für die fürstliche Leibwache, woraus man in verschiedene Säle und Zimmer kommt. Eine breite Treppe von 34 Stuffen

sen aus rothem Marmor führt hinauf in die eigentlichen Fürstenzimmer, welche fast alle mit schönen Papier- und andern modernen Tapeten geziert sind.

Diesen Lustort machen die rings um das Schloß angelegten Gärten, Brunnenwerke und andere Sehenswürdigkeiten sehr angenehm. Unmittelbar unter dem Schloß ist die Neptunsgrotte. Sie ist in der Höhe und auf den Seiten sehr künstlich aus Seemuscheln, Perlenmutter und bunten Steinchen zusammengesetzt, auch hin und wieder mit feinpolierten Marmorsteinen und Vergoldungen geziert. Zwischen diesen Verkleidungen sind gegen 5000 Spritzröhrchen angebracht, aus welchen ein vollkommener Regen herabstürzt. In der Mitte dieser Grotte ist ein weißmarmorner Neptun mit 2 Meerpferden, welche Wasser speien. In der Höhe siehet man eine Larve mit beweglichen Augen, welche das Maul auf- und zumacht, und daraus Wasser von sich giebt. Auch sind dabey verschiedene versteckte Spritzröhrchen, womit man die Vorwitzigen begiessen kann.

Vor dem Hintertheile des Schloßgebäudes ist eine breite abhängende Terrasse, welche in der Mitte den sogenannten Brunnen Altems, insgemein den Sternweiher hat. Dieses sehr künstliche Brunnenwerk hat 3 Abtheilungen; oben wo er am höchsten ist, und 8 aus dem Boden emporstrudelnde Quellen hat, stellt dessen steinerne Einfassung einen halben Stern von 8 Spitzen vor. Eben so schön ist auch die Orpheus- Venus- und Steinboksgrotte. Etwas oberhalb der letzten jenseits des Kanals ist eine hohe gemauerte Nitsche, in welcher ein künstlich zusammengesetztes nach Art der h. Krippchen verfertigtes Theater zu sehen ist, worinn sich alles bewegt, Handwerker, Künstler, Maurer, Pferde, Mühlen, Wägen und dergleichen eine Menge. Man hört dabey ganz das nämliche Orgelspiel, welches man täglich aus dem Hornwerk von Hohen-Salzburg hört. Auf dieses folgt das Theater der Diana und die Götzengrotte, der Brunnen des Merkurs, das Theater der Venus Idalia u. a. m.

Unweit dem Sternweiher ist der mit Mauern umgebene Fasanen Garten, worinn in verschiednen Abtheilungen viele Silber- und Goldfasanen, Steinhüner und dergleichen sich befinden. Der große Lustgarten ist in der Mitte und auf der rechten Seite mit Weihern durchschnitten. Ein 12 Fuß breiter Wassergraben scheidet ihn von dem jenseitigen Thiergarten. Dieser hat einen sehr großen Umfang, und ist nach allen Seiten mit hohen Mauern eingeschlossen. Die Plätze für Rehe und Damhirsche sind mit einem Stangenzaun eingefangen und mit Winterställen versehen. Beede Einfänge haben Oefnungen nach dem dabey liegenden Waldemsberg, welcher mit dem darauf befindlichen Schlößchen Waldems, nebst dem Lustschloß Belvedere mit diesem Lustort zusammenhängt.

Dieses Hellebrunn liegt mit seinen Gärten zu sehr in der Tiefe, als daß man sich weite und mannichfaltige Aussichten verschaffen könnte. Der eigentliche Garten ist ganz in dem ehemaligen holländisch-französischem Geschmack angelegt; und in eben diesem Geschmack sind auch die mancherley Wasserwerke und Vexierwasser. Ein unschätzbarer Vorzug des fürstlichen Garten ist der Reichthum

von

von silberhellem lebendigem Wasser, das bald in klaren Teichen gesammelt wird, und bald in sanft rieselnden oder laut rauschenden Bächen die verschiedene Theile des Garten durchströmt. Diese kristallenen Teiche und Bäche nähren die schönsten Forellen von allerley Größe, die man durch einige Stückchen Brod haufenweise herbeylocken kann. In dem Wildgehäge irren unter ehrwürdigen Eichen und Buchen nicht nur Hunderte, von gemeinen Hirschen und Rehen, sondern auch grosse Rudel zarter und weisser Damhirsche umher, die man vielleicht an keinem andern Ort in so großer Menge beysammen findet. Ganz einzig in seiner Art aber ist derjenige Park, in welchem noch jezt Gemsen und Steinböcke unterhalten werden. Dieser Park schließt ein bald steiles und naktes, bald mit Bäumen und Gebüschen bewachsenes, und mit treflichen Waiden untermischtes Felsengebirge in sich, auf dessen Höhen und in dessen Höhlen Steinböcke und Gemsen wohnen, und sich fortpflanzen. Der Steinböcke sind viel weniger, als der Gemsen. Gemskühe weiden mit ihren Jungen oft in einer geringen Entfernung von dahin kommenden Leuten. Die jungen Gemsen sind in Ansehung ihrer Gestalt von jungen Ziegen kaum zu unterscheiden; in Ansehung ihrer Bewegungen und Sprünge aber haben sie mit jungen Haasen eine auffallende Aehnlichkeit.

Hellebrunn, Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Hellerin, eine sogenannte ungeheure Wiese in Baiern, zwischen den Klöstern Steingaden und Rotenbuch.

Hellkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hellmannsried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rieden.

Helmannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Helmprechts, **Helmbrecht**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Rothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Helmsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Helndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Helnstein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggricht Weilheim.

Helsberg, **Hellsperg**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Heltenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Heltenstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Heltmannsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Rentamt Amberg; ist gerichtisch.

Hemau, **Hemmau**, churfürstliche Stadt im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg, im Nordgau

Nordgau an der Landstraße nach Nürnberg. Sie ist der Siz eines Pflegamts, und unweit des Pflegers Wohnung stehet ein alter hoher Thurm. In der Nähe ist auch eine Probstey, worinn sich etliche Benediktiner aufhalten, welche die hiesige Pfarrey versehen. Nach Merians Bericht gehörte die Stadt einem Haus von Schweinsheim, der sie im Jahr 1376 um 12000 fl. verkaufte. Aettinkhofer schreibt, Hemau sey durch den Pavischen Vertrag an Baiern gekommen, 1605 ist sie zu dem Herzogthum Neuburg geschlagen worden.

Hemberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hemehausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hempelsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist ein churfürstliches Berggut und gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Hendelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch. Eine andere Einöde dieses Namens im Pfleggericht Tirschenreit gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Hengbach, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Hengebühl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hengersberg, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Straubingen, liegt an der Donau, und gehört dem Kloster Nieder-Altaich. Hier ist auch ein churfürstliches Pfleggericht.

Henhil, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Henndorf, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg. Hier ist ein erzbischöfliches Bräuhaus.

Hennenweidach, Hofmarch in dem Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg in einer getreidereichen Gegend; gehört von Weveld, und als Filial zur Pfarrey Ried.

Henrichsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Herbelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Herbelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Herberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohberg.

Herbergen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Herbertshausen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Herbertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Herenzell, **Herezell**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Herezhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Herezheim, Herzheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Herfurt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hergersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hergertshausen, Hörgerzhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg, gehört dem Kloster Rot. Kaiser Arnolf fertigte zu Regensburg im J. 899 ein Diplom aus, in welchem er auf Fürbitte des Grafen Isangrin dem Cholo, einem Vasallen des Grafen Luitpolds das Gut Herigoldeshusa schenkte.

Heringsloch, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Herla, Berg in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek.

Hermannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möring.

Hermannsberg, Dorf im Hochstift, Bißthum und Gericht Passau.

Hermannsbrunn, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch und vermischt.

Hermannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hermannsdorf, Dorf im Hochstift, Bißthum und Gericht Passau.

Hermannshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Pölniz und zur Hofmarch Leizenhof.

Hermannskirchen, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding

Hermannsreit, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Moser, und hat 2 21/32 Höfe, 29 Häuser, und 190 Seelen. Hinter dem Dorf sind noch ansehnliche alte Haldenbingen, welche beweisen, daß in den ältern Zeiten hier ein Bergbau im Umtrieb stand.

Hermannsried, Hörmansried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Hermasdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hermsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hermsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Herntshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Heroldsdornbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Heroldsmühl, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Heroldsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Freysingen, Rentamt Amberg und Landgericht

Auerbach

Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Herpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Herrenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Herren Chiemsee, Herrenwörth, vor alters **in der Au**, auch **Pfaffenwörth**, Bißthum Stift und Kloster regulirter Chorherren Augustiner Ordens, ist auf eine mitten im Chiemsee in Ober-Baiern hervorragende Insel erbauet. Diese überaus fruchtbare Insel ist eine halbe Stunde lang, ihre Breite erstreckt sich etwas weiter, so, daß sie in ihrem völligen Umkrais bey 2 Stunden beträgt. Sie ist mit Fichten, Tannen und Buchen, auch mehreren 1000 Obßtbäumen bewachsen, und trägt das schönste Getraide aller Art. Im 7ten und 8ten Jahrhundert fiengen vorzüglich in Baiern die Lehre der Wissenschaften, Handarbeit und Landescultur an, und zwar nach Anleitung fränkischer und englischer Mönche. Besonders errichtete Dobda ein Grieche die Schulen für die Edelleute im Chiemgau; darnach bauten die Benediktiner eine Kirche das Lob Gottes zu singen, und errichteten auf der Insel Aeker und Wiesen, Feldbau und Viehzucht.

Seine erste Stiftung hat das Kloster Thassilo dem Zweiten dieses Namens, einem Sohn Herzogs Utilo in Baiern zu danken, der ungefähr um das J. 776 auf dieser Insel, welche vorzeiten die Au genennt wurde, ein Kloster zu bauen angefangen, und die Benediktiner darinn eingeführt hat. Die von Thassilo erbaute Kirche wurde von dem H. Virgil, 4ten Bischof zu Salzburg am 1ten September 782 zur Ehre des Welt-Heilandes eingeweihet, daher dann das Kloster die Abbtei S. Salvatoris in der Au genennet wurde. Die Benediktiner blieben bey 128 Jahren im Besitz dieser Insel, bis das Kloster von den Hunnen verwüstet, und in einen so elenden Stand versetzt worden, daß die Benediktiner aus Mangel an Lebensmiteln das Kloster zu verlassen genöthiget waren. Ungefähr um das Jahr 1001 wurde dieses Stift mit Weltpriestern besetzt, welche es bis 1131 inne hatten, da Konrad I aus dem uralten adelichen Hause von Abensberg, Erzbischof von Salzburg zweyter Stifter dieses verfallenen Klosters geworden ist. Dieser führte die regulirten Chorherren des H. Augustins ein, gab ihnen Hartmann, damaligen Dechant der regulirten Domherren aus dem Domstift zum ersten Probst, ernennte diesen zum Erzdiakon eines gewissen Bezirks des Salzburgschen Bißthums, schenkte ihnen einige Zehenten, erbaute eine schöne Kirche, und weihete solche selbst am 1ten August 1131 zu Ehren der beyden Märtirer Sebastian und Sixt II ein, welche er zugleich mit Reliquien von diesen 2 Heiligen beschenkte. Nach diesem hat Eberhard I, Erzbischof zu Salzburg dem Stift Chiemsee die umliegende Pfarreyen Prutting, Riedering und Eggstätt mit Einwilligung seines Domkapitels auf ewige Zeiten verliehen und einverleibet. Eberhard II, Erzbischof zu Salzburg übergab dem Stift (welches überhaupt seinen Flor dem Erzstift Salzburg zu verdanken hat) die Pfarre Prien mit allen dahin gehörigen Filialien im J. 1201,

die Pfarre Kirchbüchel aber nebst den dazu gehörigen Vikariaten Wörgl und Schwoich um d. J. 1217. Endlich wurde die Chiemseesche Kollegiatkirche von eben diesem Eberhard II 1218 zu einem Domstift erhoben, ohne daß die vorigen Gerechtsamen des Stifts verlezt wurden. Die Domstiftskirche hat der Baumeister Seiassia in der Form der St. Michaelis Hofkirche in München von 1705 biß 1710 erbauet.

Die Zahl der Chorherren belauft sich über 36. Sie hat 13 Exposituren, welche theils durch Chorherren, theils durch Weltpriester versehen werden. In dem Bißthum Chiemsee sind dem Stift folgende Pfarren und Vikariate einverleibt: Prien, Aschau, Pernau, Frasdorf, Sachrang, Eggstätt, Endorf, Stephanskirchen und Gollenshausen. Der jezige Fürstbischof ist ein geborner Graf von Breuner. Er besitzt das schöne Schloß Emslieb. Die Bischöffe haben zu Salzburg einen eigenen Pallast. Ein jeweiliger Prälat ist auch zugleich Domprobst und hochfürstlich salzburgscher, und fürstlich chiemseescher Erzdiakon.

Die Zahl der Familien, so von dem Chorstift ihre Nahrung geniessen, ist eigentlich nicht zu bestimmen; doch muß es sehr viele Dienstboten, Hand- und Tagwerker unterhalten, weil die meisten Viktualien, Holz u. a. m. über den See hereingebracht werden müßen, welches jährlich sehr große Auslagen erfordert. Es werden jährlich 2 Spenden oder große allgemeine Allmosen ausgetheilt, wobey sich eine grosse Anzahl armer Leute einfindet. Alle Samstage kommen die umliegende Kleinhäusler und Tagwerker, welche, weil sie von dem Dom- und Chorstift bey ihrer

Oekonomie auf dieser Insel, welche die Chorherren nach ihren ausgetheilten Aemtern anordnen, ihre Mannsnahrung haben, Samstagkuchen abholen. Es kommen deren gemeiniglich 90 bis 100; jeder bekommt 7 Kuchen oder Küchein, welches gegen 700 ausmacht. Sie werden in Schmalz gebaken, und jeder ist 1 baiernschen Schuh lang. Man rechnet hiezu auf 5 Personen 1 Pfund Schmalz, oder des Jahrs 20 Zentner. Es werden jährlich für das Gesind und Tagwerker über 500 Schäffel Korn ohne den Waizen, Haber und Gerste verbraucht.

Obschon die Insel an sich einen überaus guten Boden hat, so ist sie doch zu klein, das ganze Chor- und Domstift, und so viele Tagwerker zu ernähren. Sie trägt nicht den achten Theil des nöthigen Getraides; das übrige muß erkauft und von Zehenten genommen werden. Bau- und Brennholz ist ebenfalls einer der kostspieligen Artikeln. Die Haupt-Unterhaltung bestehet vorzüglich in der guten Kultur der Insel, und in der zweckmäßigen Landwirthschaft unter andern auch mit der Hornviehzucht, wozu das Stift im Klobenstein eine Alme zur Sommer- und Herbstwaide eigenthümlich besitzt; dann in der Obßt- und Baumpflanzung, Geflügel- und Schweinzucht. Da es auf der Insel an Quellwasser fehlt, so ließ der Probst kostbare Wasserbehälter zu ungefähr 1000 Aimern bey dem Bräuhaus herstellen, und eine Malzmühle, deren Rad von Ochsen getrieben wird. Die auf Pfarreien ausgesetzte Domstifts-Chorherren sammeln sich gemeiniglich gute praktische landwirthschaftliche Kenntnisse. In dem Klosterhof stehet ein 158 Schuhe langer, 70 Sch. breiter, und 12 Sch. hoher Viehstall

stall, mit 52 kleinen Marmorsäulen unterstützt, und je zwischen 4 Säulen ein Kreuzgewölb. In diesem schönen Stall stehen 150 Stücke Hornvieh, Kühe, Kälber, Kalbinnen, Stiere und Ochsen, alle von kastanienbrauner Farbe, welchen zwey Alpenknechte nebst 2 Mägden abwarten. Diese Leute haben meistens gute Kenntnisse von Viehkrankheiten und Arzneien.

Hier ist auch bey dem Seminario eine deutsche Schreibschule für die Kinder des Landvolks, welche ein Chorherr besorgt. Viele Kinder armer Aeltern werden mit Kost und Kleidung vom Stift unentgeldlich unterhalten. Die übrigen in dem Seminario bezahlen für Kost, Trunk, Holz Lichter u. a. jährlich ungefähr 60 Gulden.

Von dem Hauptmautamt zu Salzburg hat das Chiemseesche Hofrichteramt eine jährliche Gilt oder Burgrechtsstift von 5 Pfund Pfenning jährlich zu St. Ruperts Zinszeit zu erheben. Bischof Bernhard brachte diese Gilt im J. 1473 käuflich an sich.

Ungefähr eine halbe Stunde vom Kloster befindet sich in einem Tannenwäldchen eine Strecke abgezapften und mit Gräben durchschnittenen Mooses, welches durch die unten befindlichen Thonschichten entstanden, und mehrere Schuhe hoch mit Torf bedeckt ist. Dieser wird dann seit einigen Jahren gestochen, getrocknet, auch bisweilen zu Kohlen gebrannt, und in der Schmiede, und in den Oekonomiegebäuden des Klosters zur Feuerung benützt. Er leistet demselben herrliche Dienste, und öfnet da, wo er ganz ausgestochen ist; einen zum Anbau verschiedener Früchte empfänglichen Ort. Kartoffeln, Seidenpflanzen, Bohnen, verschiedene Getraidearten, und besonders der Hanf kommen darauf sehr gut fort.

Die Seelenanzahl des chiemseeischen Kirchspengels belauft sich in den salzburgschen Ortschaften ungefähr auf 6000 Seelen. Der Fürstbischof zu Chiemsee besitzt das Patronatsrecht auf folgende Pfarren im Erzstifte: Bischofshofen, Bramberg, Stuhlfelden, Zell im Pinzgau, nebst dem Beneficium zu Kammer. Er gehört unter die salzburgschen Landstände, versiehet die Stelle eines salzburgschen Weihbischofs, und ist in Abwesenheit des Erzbischofs desselben Statthalter.

Herrenfehlburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Herrenfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Herren Finningen, Dorf und Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchstädt; gehört dem Reichsstift zu St. Ulrich in Augsburg, welches einen Beamten hier hat, und auch den Pfarrer ernennt. Uibrigens gehört diese Hofmarch eigentlich zu dem schwäbischen Krais.

Herren Giersdorf, Herren Giesdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Herrenhaus, Ort im Stift Berchtesgaden.

Herrenried, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau im Nordgau; gehört von Rumel, und als Filial zur Pfarrey See.

Herrenwörth, s. Herren Chiemsee.

Herrenzell, hofmarchisches Dorf in Ober-

Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Herringlohe, Eisenhammer in der obern Pfalz.

Herrnhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Herrnkirchen, Hörnkirchen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Herrnmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Belderbusch und zur Hofmarch Bertholdshofen.

Herrnsal, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Herschehofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Herschhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Hersching, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim am Ammersee.

Herting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Herzhausen, Hörzhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Herzheim, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Trosburg.

Herzogau, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört von Voitenberg, hat 1 25/32 Höfe, 47 Häuser und 285 Seelen, und liegt nahe bey Waldmünchen. Hier ist eine berühmte Glashütte, wo nicht nur eine Menge Tafeln zu Spiegeln und Fenstern, sondern auch eine ausnehmende Anzahl kleiner verschieden gefärbter Glaskugeln und Paterln verfertiget, und nach Holland, und von da bis nach China versendet werden.

Herzoggarten, ein sogenannter Lustort in Ober-Baiern zunächst der Stadt München auf der rechten Seite, wenn man die Straße zum Neuhauserthor hinausgeht. Er ist vom Herzog Klemens errichtet worden, und bestehet aus einem langen Zug kleiner niedlicher Gebäude, wobey sich ein sehr schöner, mit einer Mauer umgebener Garten befindet.

Herzoghof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Herzogspiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Herzogstand, ansehnlicher Berg in Ober-Baiern.

Hettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hettenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hettschlag, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Heuberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Rosenheim.

Heuberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Heuberg, Berg im Erzstift Salzburg,

burg, oberhalb der obern Gnigel an der Steiermärker oder Gräzer Straße. Hier ist eine Feilenhauerei, welche erst seit 1787 errichtet ist, und sehr gute Geschäfte macht. Ihr Unternehmer heißt Mitterwallner.

Heumaden, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört dem Maltheser Orden, und hat 20 Höfe, 37 Häuser und 246 Seelen.

Heunsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Heuseren, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Heusteig, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hexenaker, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg. Aus dem Dorf Irnsing und sonst gehören Höfe und Unterthanen zu dieser Hofmarch, welche im J. 1606 Adam von Mukenthal auf Hexenaker 2c. nachdem die ganze Hofmarch schon 1529 durch Herzog Wilhelm den Mukenthalern Erhard und Werner ihrer getreuen Dienste halber war übergeben worden. Der jezige Besitzer davon ist der Freiherr von Kaiserstein in Kärnthen, und mußte, da er nicht Edelmannsfreyheit fähig war, 1778 die Gerichtsbarkeit darüber an das churfürstliche Pfleggericht extradiren.

Hezelhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Hezenbach, Hezebach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Hezenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hezendorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hezenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hezenkofen, Hezekofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hezing, Hözing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Hezmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Hieburg, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hiendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannshausen.

Hienerberg, Hienberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Hienerloch, Wald in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen.

Hienersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Hienerthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hienhard, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hienheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Hierbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Herrschaft Zwisel.

Hiersing, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, nnd Bißthum Regenspurg.

Hietenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Hietenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hieting, **Hüting**, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg. Die beyden Hofmärkte Feldmühl und Gögelberg gehören als Filiale zur hiesigen Pfarrey.

Higelshart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Hikenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hilgartsberg, **Hilkersberg**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Hilkenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hilkertshausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hilling, **Hilging**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Hillohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Hilpersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloster in Regenspurg und zur Hofmarch Strallfeld.

Hilpertsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Hilpoltstein, **Hippoltstein**, churfürstliche Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt am kleinen Fluß Roth im Nordgau. Hier ist ein Pflegamt. Die Stadt hatte voralters ihre eigene Herren, welche in dem hiesigen Schloß residirten. Sie waren aus der Familie des Grafen Babo von Abensberg, und nannten sich Herren von Stein, woher auch das Städtchen von einem Hilpolt den Namen Hilpoltstein erhalten hat. Dieser Hilpolt von Stein soll in der hiesigen Pfarrkirche begraben liegen. Merian sagt, daß die heilige Bertha, Heinrichs zu Hilpolstein Tochter, die 1151 starb, mit ihrem Bruder Erbo und Otto, Bischof zu Bamberg das Kloster Biburg in Baiern erbauet habe. Aventin meldet in seiner Abhandlung vom Krieg der Grafen von Bogen und des böhmischen Herzogs Ottokar wider den Kaiser Heinrich, daß Herzog Ludwig in Baiern den Gottfried von Stein und Biburg wegen heimlich vom Feind genommenen Gelds im J. 1195 enthaupten ließ. Heinrich von Stein war 1330 Bischof zu Regens-

Regensburg. Hilpoltstein wurde vom Markgrafen Fridrich von Brandenburg im Krieg wider Herzog Ludwig von Ingolstadt eingenommen. Johann von Falkenstein berichtet, Hilpolt von Stein habe im Jahr 1380 das Städtchen an die Herzoge von Baiern verkauft, und seye in der Pavischen Theilung an die Pfalzgrafen gekommen. Pfalzgraf Johann Christian, Vater des jezigen Herrn Churfürsten soll einige Zeit hier gewohnt haben, und Churfürst Karl Theodor im J. 1724 am 10ten Dezember hier geboren seyn; gewiser ist es aber, daß die Stadt Sulzbach die Ehre hat, der Geburtsort dieses verehrungswürdigen Fürsten zu seyn. Den Pfarrer präsentirt die Landesherrschaft, und einen sich hier befindlichen Beneficiaten der Magistrat. Nicht weit von der Stadt ist ein großes und schönes Gebäude, worinn ehmals Pfalzgrafen wohnten.

Hilstätt, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Schrenk, und hat 3 Höfe 28 Häuser und 174 Seelen.

Hiltenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Hiltersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch und vermischt.

Hiltershof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Hiltersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; gehört von Reisach und zur Hofmarch Treffelstein.

Hiltmaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Hilz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hilzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch. Hilzhofen, ein Dörfchen im Pfleggericht Pfaffenhofen gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Himmelmos, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerbach.

Himmelmühl, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donaustauf.

Hindeldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hinkofen, zwey Dörfer dieses Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hinterdiern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; ist gerichtisch.

Hinterholzen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hinterholzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hintersee, Dorf im Stift Berchtolsgaden.

Hintersee, See in Ober-Baiern, im Landgericht Traunstein, 3 Stunden

den von der Stadt. Der See ist reich an Fischen, besonders Hechten, Aeschen und Alten.

Hintersee, See im Erzstift Salzburg.

Hintersee, See im Hochstift Berchtesgaden hinter einem großen steinigten Hügel am Bartholomäus-See. Der See ist etwa eine halbe Stunde lang und ungefähr 3 bis 400 Schritte breit. Ein von diesem See verlassener Theil seines Bettes liegt ganz trocken, und mit bloßem Schutt von Kalksteinen bedekt da.

Hinterskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hinterskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Hinzelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Hinzenhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Hinzing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hipfelham, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Hippach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hippenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Hipstadel, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Hirbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Mehring.

Hirschanger, sogenannte Gegend in Ober-Baiern, in der Gegend von München und Sendling.

Hirschau, kleine churfürstliche Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg, zwischen Amberg und Weiden. Hier ist ein Pfleggericht und ein Schloß. Das Pfleggericht ist dem Ritterorden des H. Georgs zugelegt. Die hiesige Feldmarkung begreift 18 Höfe; Häuser befinden sich hier 187 u. 939 Seelen. Das Pfleggericht erstreckt sich ausser der Stadt auf 30 1/2 Höfe, 192 Häuser und 1012 Seelen, und überhaupt 51 1/8 Höfe, 296 Häuser und 2050 Seelen. In der hiesigen Gegend findet man Karniol, der schön hochroth ist, eine gute Politur annimmt, und in zimlich großen Stücken schichtweise bricht. Diese Steinart ist seither immer nach dem Unterschied ihrer Farbe bald für Achat, bald für Kalzedon oder Karniol angesehen worden; Kenner aber erklären sie nur für schöne Abänderungen von Horn- oder Kieselschiefer. Die meisten sind nicht blos an den Kanten, sondern ganz durchscheinend, und nähern sich übrigens dem Kalzedon oder Karniol sehr.

Hirschau, Dörfchen und Burggut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; gehört von Diez, und hat 1 1/2 Höfe, 6 Häuser und 46 Seelen.

Hirschau, kleines Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München, zwey Stunden oberhalb Schongau im Stift Steingaden, am Lech. Auf der hiesigen Markung findet sich ein Steinkolenflötz, über welchem ein Lager

Lager von verhärtetem Kalkmergel ruhet, der mit Versteinerungen, besonders mit Terebratuliten gemengt ist.

Hirschau, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein am Chiemsee, hat 1 Fischer- und 2 Bauernhäuser.

Hirschbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hirschbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz; fließt von Südost gegen West in die Isar. Ein anders Flüßchen dieses Namens befindet sich auch im Ländchen Berchtoldsgaden.

Hirschbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hirschberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfertshausen. Ein anderer Berg dieses Namens befindet sich in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting. Eine Stunde von Weilheim in Ober-Baiern liegt auch ein ansehnlicher Berg, der den Namen Hirschberg hat.

Hirschberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut nnd Pfleggericht Dekendorf.

Hirschberg, Wald in Nieder-Baiern, im Gericht Mitterfels.

Hirschbichel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hirschbüchel, Paß im Erzstift und Bißthum Salzburg an der berchtesgadenschen Gränze.

Hirschbühl, Berg im Stift Berchtoldsgaden.

Hirschenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Hirschenöd, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Hirschhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Hirschhorn, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hirsching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hirschlag, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Hirschling, Dorf in Nieder-Baiern, in der Gegend der Stadt Regenspurg. In den Kalkgebirgen, welche sich an dem Ort vorbey ziehen, trift man Belemniten, Bukarditen, Entrochiten, Gryphiten, Fungiten, Ostraziten, Tubuliten Terebratuliten u. dergl. bisweilen auch Klossopetern an.

Hirschlingen, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld; gehört von Schneid, und als Filial zur Pfarrey Ramspaur.

Hirschmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Pölniz und zur Hofmarch Leizenhof.

Hirschstein, Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Hirschthürl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hirschwald, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch. Hier wohnt ein churfürstlicher Forstmeister.

Hirschwang, waldigte Berggegend in Ober-Baiern, in der Gegend um Ettal.

Hirskofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hirtelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hirzbach, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg im Pongau. Hier ist ein Goldbergwerk.

Hitenkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Hittau, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hizenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hizendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Hizstadel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Hocha, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Hochdorf, Dorf und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg, im Bißthum Regenspurg; gehört dem Maltheser-Orden. Die Höfe Häuser und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Enzenried begriffen.

Hochdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weissenstein.

Hochdorf, Dorf in Nieder-Baiern, in der Herrschaft Wörth; gehört in das Bißthum Regenspurg.

Hochdorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld; gehört dem Freyherrn von Karg, von Bebenburg, und als Filial zur Pfarrey Duggendorf. Der Ort hat ein schönes Schloß mit einem hübschen Garten auf einem Berg, wo man eine vortrefliche Aussicht genießt. Auch ist hier ein niedliches Kirchlein.

Hoch-Filzen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hochfurtmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner geniessen in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Nieder-Bogen.

Hochhaus, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Hochmos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Hochmuting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Hochpolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Hochraider, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Seine Höhe beträgt 2083 Fuß.

Hochrisen, Hochriß, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend um Aschau und Marquartstein. Er gehört unter die höchsten Berge Baierns.

Hochstätt,

Hochstatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hochstatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hochstätt, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein am Chiemsee, hat 3 Bauernhäuser.

Hochstätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Hochwinzer, Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Hödermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Hödersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thannstein.

Höchelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Höchenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Höchenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Höchenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Höchenberg, Hechenberg, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Unter-Kirchbüchler Viertel, 2 Stunden von Tölz auf einem mäßigen Berg. Es hatte im J. 1793 11 Häuser, 14 Pferde, 7 Fohlen, 35 Kühe, 21 Rinder, 32 Schaafe, 4 Zuchtschweine und 13 Frischlinge. Umher liegen Einöden, welche 10 Häuser zählen. Der Boden ist etwas sumpfigt. Die hiesige Pfarrkirche ist die Kirche für das ganze Viertel; der Pfarrer wird von Tölz ernennt und aufgestellt. Die Anzahl der Pfarrkinder belauft sich auf 264, und mit Einschluß der Filialien, auf 500.

Höchenwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner haben das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Sigenburger Bogen.

Höchstätt, churfürstliche Stadt an der Donau, in einer sehr schönen Ebene, im Herzogthum Pfalzneuburg, und Bißthum Augsburg. Die Eisch nimmt hier den kleinen Fluß Egweid auf. Dillingen liegt eine, und Donauwörth 3 Stunden von hier. Sie hat ein Schloß, 2050 Einwohner, einen Hospital, ein Kapuzinerhospitium für Kapuziner aus der Tyroler Provinz, und ist der Sitz eines churf. Landvogtamts. Das Schloß steht ausser der Stadt auf einem kleinen Hügel, ist ins Vierek gebaut, an dessen Eken Thürme sind, und hat niedrige Wälle und einen Wassergraben um sich. Der Landvogtamtsadministrator wohnt darinn. Das Patronatsrecht auf die hiesige Stadtpfarrey besitzt die Landesherrschaft. Das Hospital zum heil. Geist hat gute Stiftungen, und einen besondern Verwalter, auch einen Beneficiaten. Feldbau und Viehzucht sind hier beträchtlich. Nach Moser und Lünig soll

soll die Stadt samt dem Landvogtamt ein Reichslehen seyn. Herzog Ludwig in Baiern soll Höchstätt i. J. 1266 von dem schwäbischen Herzog Konradin (dessen Mutter eine Schwester des Herzog Ludwigs war) nachdem sie Konradins Vater nebst noch andern Orten um 1600 Unzen Gold zuvor verpfändete, erbschaftsweise erhalten, und Kaiser Rudolph I es bestätiget haben; wie Aventin und Merian schreiben; nach Brunners Bericht aber soll er sie von diesem Konradin durch Kauf erhalten haben. Am 12ten und 22ten August 1634 hauseten die Kroaten hier jämmerlich, und machten alles nieder. Diese Stadt ist durch zwo Schlachten berühmt geworden, die zu Anfang dieses Jahrhunderts dabey vorgefallen sind. 1703 wurde der kaiserliche General Stirum hier von den Franzosen und Baiern geschlagen; und 1704 erlitten die Franzosen und Baiern von den Kaiserlichen und Engländern eine entsetzliche Niederlage. Dabey haben die Franzosen und Baiern 20 Generäle und Obersten, 1900 Officiers, 11,000 Gemeine zu Fuß, 3,400 zu Pferd, 4,500 Proviant- und Munitions-Wagen, 330 beladene Maulthiere, 117 Kanonen, 24 Mörser, 172 Standarten, 129 Fahnen, überhaupt das ganze Lager mit der französischen und baiernschen Kriegskanzley, 8 eiserne Kisten und 24 Fäßchen mit Geld, verloren; 15,000 Franzosen wurden, ohne daß sie einen Schuß gethan, im Dorfe Blindheim (eine Stunde von hier) gefangen genommen. Ein Gaskonier soll, als von einer zum Denkmal dieses Siegs zu errichtenden Pyramide die Rede war, gesagt haben: „wenn sein König über jeden so geringen Sieg ein solches Denkmal errichten lassen wollte, so würde sein ganzes Königreich einem Kegelspiele ähnlich sehen." Höchstätt wird übrigens zum schwäbischen Krais gerechnet.

Höchstätt, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Höchstatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Höfen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Höfen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Höfen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört zum Theil dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart. Die Einöde Höfen in eben diesem Pfleggericht ist gerichtisch.

Höfen, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Höfenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloster in Regenspurg und zur Hofmarch Stralfeld.

Höfla, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch;

Höflarn, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, gehört von Kammerbauer.

Die

Die Höfe, Häuser - und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Ekendorf begriffen.

Höflarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch und vermischt.

Höflas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Lindenfels, und hat 10 Häuser und 56 Seelen.

Höflas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Konersreit.

Höfling, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Högling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch. Ein anders, ebenfalls gerichtisches Dorf dieses Namens gehört in das Pfleggericht Nabburg.

Höft, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Högelstein, Berg in der obern Pfalz, welcher mit dem Gebirge um Mähring im Gericht Waldsassen zusammen hängt. In diesem Berg streicht ein anderthalb Schuh mächtiger Quarzgang, auf welchem in dem vorigen und jezigen Jahrhundert gebaut worden ist. Der Zufluß der Grubenwasser war aber so stark, daß ihn 2 Männer durch angebrachte Pumpen nicht mehr gewältigen konnten, welches das Auflassen dieses Bergbaues veranlaßte.

Högen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Hohenwart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt und Gericht Burghausen, eine Stunde von Burghausen.

Höll, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirschberg. Die Höfe, Häuser und Selenzahl ist unter jener der Hofmarch Haid begriffen.

Höll, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Höllern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Höllmühl, Einöde in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Lafabrique und zur Hofmarch Mugelhof.

Höllzech, Dorf in der obern Pfalz, in dem Bambergischen Amt Vilsek.

Hölsbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hölzelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch. Eine andere, ebenfalls gerichtische Einöde dieses Namens gehört in das Pfleggericht Hirschau. Die erstere liegt in einem Thal an einem Gebirge das der Rothe Fels genennet wird, und es war allem Vermuthen nach in den ältern Zeiten ein Eisenhammer daselbst, welcher die Eisensteine, die es in dieser Gegend häufig giebt, verschmolzen hatte; denn es liegen noch wirklich einige Haufen von Zerrenschlaken da.

Hölzelsdorf, Dorf in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Hölzlashof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Hömasberg, Dorf in Ober-Baiern, in der Landgrafschaft Leuchtenberg, im Bißthum Regensburg.

Hönhart, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hönning, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hörgenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Hörgersdorf, Hergerssdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Hörlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hörlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hörlberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting. Im Jahr 1789 machte der Schmelzmeister der nahen Glashütte, welche nach Lohberg gehört, den in diesem Berge befindlichen, und zur Glasverfertigung benöthigten Quarz ausfindig. Er ist graulich und röthlichweiß, blaulichgrau und in einer größern Teufe sehr oft schön rosenroth gefärbt, und Puzen von gelblich weissem Feldspat wechseln immer mit ihm ab. Auch der schwarze Stangenschörl kommt hin und wieder in ihm eingewachsen vor, und nimmt eine ziemliche, sonst ungewöhnliche Grösse an; denn von einem halben Zoll steigt sein Durchmesser oft bis zur Dicke von 3 Zollen und drüber, und der Länge nach beträgt er oft mehr als einen Schuh.

Hörlkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Hörlmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Hörmannsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein.

Hörmannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Hörmannsdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Hörmannsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Hörmasdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Hörmsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Hörnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hörting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier ist eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Hössenreut, **Hösserreit**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Hözelsdorf, **Hözersdorf**, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Lintach.

Hözmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch.

Hof, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg, in der Gastein. Auf die hiesige Pfarrei hat das Domkapitel zu Salzburg das Patronatrecht.

Hof, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim. Die Einöde Hof in eben diesem Pfleggericht ist gerichtisch. Zur Hofmarch gehören 1 Hof, 21 Häuser und 131 Seelen.

Hof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Hof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch und vermischt.

Hof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Hof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Hofarting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Hofau, **Hoffau**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hofberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München u. Pfleggericht Mainburg, zunächst dem Marktflecken Mainburg. Hier stehet die Kirche St. Salvator, welche schon im fünften Jahrhundert soll erbauet worden seyn. Man zeigt hier mitten in der Kirche ein Loch in der Erde, welches mit einem eisernen Gitter umgeben ist, und giebt dabey die Erzählung, daß vor alten Zeiten an diesem Ort ein Baurenknecht nebst seinem mit Heu beladenen Wagen und drey Pferden von der Erde verschlungen worden sey, weil er sich gegen das Hochwürdige ungebührlich und gottloß bezeugt habe. Ein altes Gemälde in der Kirche enthält und bestättiget diese Erzählung.

Hofbeurn, Kloster im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hofdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Hofdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hofedorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hofen, **Hoffen**, Dorf in der baierischen Reichsherrschaft Sulzbürg; ist gerichtisch.

Hofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Hofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Lands-

Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Hofenstätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Nennburg; ist gerichtisch.

Hoffeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reisach und zur Hofmarch Tiefenbach.

Hofgarten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hofgiebing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hofheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hofholting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Hofing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; ist gerichtisch.

Hofkirchen, Pfarrdorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Kirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Hofkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hofkirchen, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hennersberg am linken Ufer der Donau nicht weit von Vilshofen. In eben diesem Gericht ist auch ein Dorf dieses Namens.

Hoflach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg. Auf einer kleinen Anhöhe stehet eine hieher gehörige Kapelle nebst einem kleinen Beneficiatenhaus. Zwischen Hoflach und Alling wurde im J. 1422 zwischen Herzog Ludwig, dem Bärtigen, von Ingolstadt, und Herzog Ernst von München am 21 und 22 September die Schlacht geliefert, worinn der leztere obgesieget, und zum dankbaren Andenken seines Sieges das bemeldte Kirchlein gebauet und die Messe daselbst gestiftet hat. Der Geschichtschreiber Veit, Prior des damaligen Benediktinerklosters zu Ebersberg (Libr. 4to Cap. XLIII bey Oefele Tom. 2 p. 729) beschreibt die Schlacht ausführlich. An der Mauer sind auf einem Gemälde die Hauptpersonen, die bey diesem Streit waren, vorgestellt.

Hoflach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hofreit, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hofstärring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Hofstätten, Maierhof im Erzstift und Bißthum Salzburg nahe am Plainberg. Er gehört seit 1657 der Wallfartskirche auf dem bemeldten Berg.

Hofstätten, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Hofstätten, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Hilpoltstein, im Nordgau am kleinen Fluß Roth; gehört dem Kloster Waldesbach, und

und als Filial zur Pfarrey Hilpoltstein.

Hofstätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, gehört zum Theil dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Hofstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hofstätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hofteich, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Hoheberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hoheberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hohe Bogen, sehr hoher Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Cham, an der böhmischen Gränze. Unweit dem Dorf Runding ist an diesem Berg ein beträchtlicher Kalksteinbruch.

Hohebrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hohe Gern, sehr hoher Berg in Ober-Baiern, bey Marquartstein. Er gehört unter die höchsten baiernschen Berge, worauf man eine Aussicht in die entferntesten Gegenden hat. Man siehet die mit ewigem Schnee bedeckten Tauern, die hohen Tiroleralpen, ja selbst die venetianischen Vorgebirge mit gesunden unbewafneten Augen.

Hoheried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hohe Stanze, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzing. Es befindet sich darinn ein sehr mächtiges Quarzlager, wovon eine Gattung sich von gemeinen Quarz merklich unterscheidet und ein Mittelkörper zwischen Quarz und Opal zu seyn scheint.

Hohe Staufen, (der) sehr hoher Berg an der salzburgschen Gränze nach Ober-Baiern unweit der baiernschen Gränzstadt Reichenhall. Der Berg ist eigentlich eine kurze Gebirgskette, die zur Helfte unter baiern- und zur Helfte unter salzburgscher Hoheit liegt. Vor einigen Jahren hat man von beyden Seiten Versuche auf Galmey und Bley in diesem Berg gemacht; weil aber der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, so ließ man das Werk wieder liegen. Dieser erhabene Berg hebt sich wie ein Riese unter Zwergen empor, und ist von seiner Spitze bis an seinen Fuß so dicht mit Nadelholz bedeckt und bewachsen, daß es scheint, als wenn die Hand des Menschen ihn noch nie entweiht, und kaum der Fuß eines Sterblichen ihn betreten hätte. Auch ist er noch immer der Lieblings-Aufenthalt der Gemsen, die sich im Salzburgschen nirgends in so zahlreichen Haufen, als auf den Höhen und in den verborgenen Felsenwinkeln des Hohenstaufen finden. Das schwarze Haupt dieses Berges scheint immer mit drohenden Gewitterwolken beladen; und nicht selten strekt der Hohestaufen seine Scheitel kühn aus den Gewittern hervor, die um seine Schultern toben, und dann in wenigen Augenblicken das ganze umliegende

Thal mit dem Mantel der Nacht bedecken. Am Fuß dieses Berges liegt das Stift St. Zeno.

Hohewang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hohezell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hohezell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hohen Aschau, s. Aschau.

Hohenau, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Hohenaxel, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Tölz.

Hohenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Hohenbogen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting. Das zu dieser Hofmarch gehörige Schloß liegt auf einem nahen Berg.

Hohenbogen, s. Runding.

Hohenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Hohenbrunn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleissenthal und zur Hofmarch Regenpeilstein.

Hohenbuchbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hohenburg, Hochenburg, gräfliche Hofmarch und Gebiet in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Zu dieser Hofmarch gehört auch Fischbach, überhaupt mehrere Einwohner dieses Landgerichts. Diß- und jenseits Tölz an der Isar sind hieher gehörige, von Baiern extradirte Unterthanen, welche in 334 Bauern und 191 Söldnern bestehen. Die Berge und Wälder Langenek, Schwarzenbach, Rechgraben, Leitterberg, und die Helfte des Längenthals wurden im Jahr 1715 dem Grafen Hörwart von Hohenburg von Baiern überlassen. Bey den vielen und beträchtlichen Waldungen, welche zu dieser Hofmark gehören, wird ein großer Holzhandel, hauptsächlich von den vielen vorhandenen Floßleuten getrieben. Es sind auch 4 Sägschneider oder Sägmüller in der Hofmark, und 7 Kalköfen, wozu die Kalksteine meistens am Isarbett gesammelt werden. Im J. 1793 waren im ganzen Gebiet 2379 Selen. Nach einer Mähnatbeschreibung im J. 1785 besaß die ganze Hofmark 1275 Melkkühe, 345 Jungrinder und 85 Mästochsen und Rinder. Die hohenburgsche Schönau ist ein beträchtlicher Wald. Bey Lengries prangt das schöne Schloß Hohenburg auf einem Marmorberge an der Isar. Die Steinhauer in München ziehen ihre Marmorsteine meistens aus dieser Gegend. Sie sind von einer asch- und schwärzlichgrauen mit abwechselnden dunklern und lichtern Flecken und weissen Kalkspatadern durchzogenen Farbe. Ein lichter dieser Art zeichnet sich durch eingewachsene graulichweisse Seesterne aus.

Hohenburg, Schloß in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg. Es liegt auf einem abscheulichen Gebirge am Inn, welches man mit gröster Mühe ersteigen muß. Der uralte viereckigte Thurm hat eine Klafter dicke

dicke Mauer, in welcher 4 Löcher sind, und siehet gerade auf den Fluß. Es war dieses in den alten Zeiten ein Raubschloß, wovon die Schiffer auf dem Inn angefochten wurden. Der Eingang in den Thurn ist 18 Ellen hoch über der Erde; so daß man nicht anderst als vermittelst hoher Laitern hineinkommen konnte. Die Mauern, ehe man in den innern Theil des Schlosses kommt, sind dreyfach. Im 30jährigen Krieg haben die Schweden dem Schloß stark zugesetzt, und es angezündet. In der Schloßkapelle wird ein Bild Christi aufbewahret, welchem in diesem Brand das Feuer nichts anhaben konnte. Man weiset auch hier einen Finger des auf dem Rost gebratenen Märtyrers Laurentius und viele andere Heiligthümer. Das Schloß gehört dem Hochstift Regensburg, welches hier die niedere oder vogteyliche Gerichtsbarkeit hat. Nach andern soll es zur churfürstlichen Kammer nach München gehören.

Hohenburg, freye Reichsherrschaft im Nordgau, am Flüßchen Lautrach, zwischen dem zur obern Pfalz gehörigen baiernschen Amte Rieden und neuburgschen Landrichteramt Burglengenfeld. Die ehmalige Markgrafschaft Hohenburg war von weit größerm Umfang, als diese Herrschaft, zu welcher nur das Schloß Hohenburg nebst einigen Unterthanen und Lehnleuten gehört.

Hohendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Hohen-Ekelhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hohenfels, churfürstlicher Marktflecken in der Herrschaft Breitenek in der obern Pfalz zwischen den Städten Velburg und Burglengenfeld. Die Feldmarkung begreift 7 5/16 Höfe, Häuser befinden sich hier 127, und 579 Seelen; zu dem hiesigen Pfleggericht gehören 58 13/16 Höfe, 166 Häuser und 1163 Seelen, und in allem 66 1/8 Höfe, 293 Häuser und 1742 Seelen.

Hohenfurt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hohen-Gebraching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Hohenhard, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthnm Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Rothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Hohen-Holding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Hohen-Irlach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Hohen Kammer, Schloß und Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hohen-Kemnat, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg, gehört von Frank, und hat 3 13/32 Höfe, 32 Häuser und 144 Seelen.

Hohenkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Hohen-Linden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München, an der Post-

Poststraße nach München. Hier ist ein Postwechsel, auch wird hier viel Flachs gebaut, welcher Haar genennt wird.

Hohen-Pacheren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hohenpähl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hohen-Parkstein, Porkstein, Marktfleken und Schloß im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande auf einem Berg. Er macht mit Wildenreut und Diemenreut ein evangelisches Kirchspiel aus. Vormals gehörte er denen von Erlbek. Hier ist ein Landgericht. Der sehr hohe Berg, worauf das Schloß steht, heißt auch Parkstein oder Porkstein. Er ist reich an allerley Fossilien, und es befindet sich in ihm durchscheinender, dem Karniol oder Kalzedon sich nähernder Kieselschiefer, fasrichter Zeolit in dem häuffigen Basalt, Porzellanjaspis, basaltsche Wake, guter Töpferthon u. a. dgl. An dem Berge, auf dessen Kuppe große Basaltblöke und Säulen liegen, war einst eine prächtige Felsengruppe, welche aber durch die Gewinnung dieser Steinart zum neuen Kirchenbau fast gänzlich zerstört worden ist. Sie stand vor etlichen Jahren noch so herrlich da, und stellte dem Auge des Naturforschers ein wunderbar bezauberndes Bild dar. Die Basaltsäulen, welche vorhin ein ordentlich geräumiges fast elliptisches Gewölbe bildeten, liegen jezt blos schief, und über diese siehet man noch an der höhern Kuppe andere herüberliegen, die wie ein förmlich aufgeschichteter Holzhaufen erscheinen, welcher von der Wake bedekt wird. Das ehemals feste Schloß Hohen-Parkstein ist ruinirt.

Hohen-Peißenberg, hoher Berg in Ober-Baiern, in der Gegend von Schongau, Pollingen und Rauhen-Löschberg. Es ist darauf eine sehr berühmte Wallfart zu einem wunderthätigen Marienbild, worüber die Religiosen in der Probstey Rottenbuch die Aufsicht, und großen Nuzen davon haben. Man siehet das Gebäude auf dem Gipfel des Berges sehr weit umher; dann der Berg ist unter allen denen, welche zum vordern Flözgebirge in Ober-Baiern gehören, der höchste. Seine senkrechte Höhe, von der Ammer an seinem Fuße an gemessen, beträgt 1220 französische Fuß, und von der Meeresfläche ist er 2848 erhoben. (s. Versuch einer meterologischen Beschreibung des Peißenbergs von Albin Schwaiger. München 1791) Da er sich also durch seine Erhabenheit vor seinen übrigen Brüdern, die wie Kinder um seinen Fuß herum stehen, auszeichnet, so scheint er, besonders vom Abend angesehen, ganz frey und isolirt da zu stehen. Von aussen erscheint er fast durchaus mit sehr grobkörniger Nagelfluh bedekt. Ein 3 Schuh und 4 Zoll mächtiger Steinkohlenflöz geht an seinem Fuß unweit dem Ursprung des Eibaches zu Tag aus. Gegen Pollingen zu bey dem sogenannten Sulzerbrunnen findet sich ebenfalls am Fuß des Berges eine mineralische Gesundquelle, die nach Kloster Polling gehört. (s. ihre Beschreibung in den Abhandlungen der baierischen Akademie) Ausser der durchdringendsten Schwefelleber-Luft enthält das Wasser dieses Sulzerbrunnens Eisen, Vitriolsäure, etwas Kochsalz und Kalkerde in einem solchen Verhältniß, daß es in ge-

gewisen Krankheitsumständen auf den Körper des Kranken die herrlichsten Wirkungen äußern würde. Wahrscheinlich kommen in dem Innern des Berges einige Schwefelkieslager vor, worüber diese Quelle fließt, und mit dessen mineralischen Theilen sie sich anschwängert. Unten am Berg liegt auch das Dorf Peissenberg.

Auf dem hohen Gipfel prangt der dasige Wallfahrtsort mit einer wohl eingerichteten Sternwarte, welche das Stift Raitenbuch auf seine Kösten erbaut, und mit allem Nöthigen ausgerüstet hat. Eine erwünschtere Lage ließe sich für eine Sternwarte vielleicht in ganz Baiern nicht mehr ausfinden. Der sichtbare irdische Horizont reicht biß in die Mitte von Schwaben, und weit in die untern Fläche von Baiern hinab. Kein Fremdling wird hier des Vergnügens satt, eine so prächtige Aussicht in einem Zimmer geniessen zu können. Dieser Peissenberg ist waldig, und sein Fuß hat einen sehr schönen Graßwuchs, auf den Feldern umher wird vieler und schöner Flachs gebaut, und an den Häusern der umliegenden Ortschafen siehet man viele Bienenkörbe.

Hohen Percha, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hohen Rain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Hohen Rechberg, Bergschloß in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Berezhausen.

Hohen Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hohen Ried, oder **Kappelhof**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen, gehört dem Stift Indersdorf.

Hohen Ried, Dorf in Ober-Baiern, Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hohen-Salzburg, erzbischöflichfürstliche Bergfestung. Auf einem hohen, nach allen Seiten steilen Felsen von Sandstein am linken Ufer der Salza ragt diese ihrer Lage und Bauart wegen für unüberwindlich gehaltene Festung hoch über die Stadt Salzburg empor. Sie ist seit den Zeiten des Erzbischofs Paris Lodron so gut befestiget, daß sie, den Fall des Aushungerns ausgenommen, jedem Feinde trozen kann. Wenn man bedenkt, daß Erzbischof Matthäus Lang selbst wider seine rebellischen Unterthanen, die ihn ringsum belagerten, in dieser Festung 14 Wochen lang sich erhalten konnte, so kann man sich schon von ihrer Verfassung einen Begrif machen. Man hat nur Einen und zwar sehr steilen Zugang dahin aus der Stadt, wohin man theils über eine kleine Stiege für Fußgänger, theils über den breiten Nonnberger Weg kommt, welcher sich rechts hinauf nach der Festung theilt. Von dem Mönchberge kommt man durch das immer verschlossene sogenannte Schartenthor, worüber ein Blockhaus aufgeführt ist auf dem nemlichen einzigen Weg zu dieser festen Burg empor. Auf dem Felsen dieser Festung soll vorzeiten ein römisches Schloß, Castrum Juvaviense oder Juvavium genannt, gestanden haben. Ganz vorzüglich geschickt zu einer Festung war dieser Felsen, indem er nicht nur die ganze flache Ebene

gegen Mitternacht, nemlich das ganze Salzathal bestreicht, und über alle nahen Hügel herabsiehet.

Wie es mit dem Juvavium ergangen, steigt zu weit in die finstern Zeiten des grauen Alterthums hinauf, woher sichere Nachrichten fehlen. Nur so viel weiß man, daß Erzbischof Gebhard diese Festung nebst den Festungen zu Werfen und Friesach im 11ten Jahrhundert von 1060 bis 1088 während seiner Regierung wider Kaiser Heinrich IV, von neuem erbauet habe. In der von Gebhard erbauten Festung wohnte zur Aufsicht ein Schloßhauptmann mit einigen Reisigen. Unter Erzbischof Konrad I, im J. 1103 hatten sich die erzstiftischen Lehenleute oder Ministeriales in die Festung Hohen-Salzburg gegen den neuerwählten Erzbischof in Sicherheit begeben, ob er gleich mit 1000 Mann bewafneten Volks in Salzburg eingezogen kam; ja sie hatten sogar die Verwegenheit, unter der Kirchzeit, als der Erzbischof mit der Geistlichkeit über die Angelegenheiten des Bißthum sich berathschlagte, aus der Festung einen Ausfall zu thun, alles, was in der Residenz zubereitet stand, zu rauben, oder zu verwüsten, und sich dann in gröster Eile wieder in die Festung zurück zu ziehen. Der Erzbischof sah sich gezwungen, diese wilde Lehenleute mit Sanftmuth ihrer Pflicht zu erinnern. Der nemliche heilige Erzbischof ließ im J. 1111 den Domprobst Albinus, als er von Rom, wo er den Erzbischof verklagt hatte, und eben zur Nachtzeit über die Brüke herein fuhr, durch seinen Schloßhauptmann Fridrich von Haunsberg gefangen nehmen, und ihm sogleich beyde Augen ausstechen.

Erzbischof Burkhard ließ ungefähr im J. 1465 in der Festung 4 runde Thürme bauen, Erzbischof Leonhard, dem die Bürger wegen eines geheimen Vernehmens mit Kaiser Fridrich III verdächtig waren, wohnte beinahe das ganze Jahr 1479 in der Festung, die er mit neuen Schanzen befestigte. Er ließ sich einen Weg nach dem Nonnthale hinab machen, um sich im Nothfall retten zu können. Im J. 1480 ließ die Bürgerschaft auf dem Mönchberg gegen die Festung die sogenannte Scharte erbauen. Johann III, wohnte die meiste Zeit in der Festung, wo er auch starb, und vieles darinn erbauet hatte. Die folgenden 2 Bischöffe Leonhard von Keutschach und Matthäus Lang widmeten die gröste Sorgfalt dieser Festung. Der erstere ließ 1496 einige neue Thürme und Mauern aufführen, worunter auch der mit Werkstüken ausgeführte steinerne Graben sich befand. Von ihm sind die zwei in der hier befindlichen Kapelle, die Fürstenzimmer und das sogenannte Horn. Alle diese Gebäude sollen über 26,000 fl. (eine damals beträchtliche Summe) gekostet haben. Er starb 1519 in der Festung. Dem Erzbischof Matth. Lang that diese Festung sehr nützliche Dienste, als er i. J. 1525 von den aufrührischen Bauern aus Golling, Rauris, Gastein, Kitzbühel u. a. m. aus Rache, daß er einige unter ihnen des Glaubens wegen hatte umbringen lassen, 14 Wochen und einige Tage lang in derselben belagert wurde. Anfangs pflegten die Rebellen aus Mangel erzener Stücke aus gebohrten hölzernen Maschinen Steine in die Festung zu schiessen. Allein später brachten die Knappen aus dem Gebirge auch eiserne Doppelhacken und kleinere Stücke von Erz. Matth. Lang hatte von der Festung herabgesehen, wie sehr sich die

die aufgebrachten Leute bemüheten, die Festung nahe am Getraidekasten der Nonnberger-Nonnen zu unterminiren. Und ob er gleich damals zu ihren Bemühungen lachen konnte, weil sie aus Uiberdruß an einer so langwierigen Arbeit (sie hatten in mehreren Wochen nicht mehr als 3 Klafter tief ausgebrochen, und sollten noch 100 Klafter weiter kommen, wenn sie auch nur das erste, ausser der Festung befindliche Bollwerk in die Luft springen wollten) dieselben bald selbst einstellten, so entschloß er sich dennoch nach Endigung dieser Belagerung eine Schanze an diesem Ort aus Werkstücken anzulegen, welche noch die Nonnberger Festungs-Bastei genennet wird. Er hat auch die Cisterne im Schloß durch einen venetianischen Baumeister sehr zierlich aufbauen lassen, und überhaupt vieles an den Festungsgebäuden theils verbessert, theils neu erbauet. Das Zeughaus hat er zugleich mit Gewehren, Stücken und andern Kriegsgeräthschaften ansehnlich vermehrt. Erzbischof Michael Künburg ließ das neue große Zeughaus gegen das Nonnthal hinab errichten und ausrüsten. Vor Erzbischof Wolf Dietrich waren in der Festung zu Friedenszeiten nur einige Wächter, welche alle Viertelstunden ausschreyen mußten. Anstatt dieser setzte Wolf Dietrich Soldaten als Schildwachen dahin, welche, wie es in Kriegszeiten gewöhnlich ist alle Viertelstunden **klenken**, d. i. an einer Glocke ziehen mußten, um ihre Wachsamkeit anzuzeigen. Die Festung selbst versah er mit Proviant und Munition auf mehrere Jahre. Die **Scharten** machte dieser Erzbischof dadurch merkwürdig, daß er im J. 1606 dem Kaspar Vogel, ehmaligen Pfleger zu Zell im Pinzgau, welcher das Haupt der Pinzgauer Rebellen war, und 2 Bauern daselbst die Köpfe abschlagen ließ. Erzbischof Paris hat die lezte Hand an diese Festung gelegt. Er hat nicht nur alle Aussenwerke verstärken, sondern auch die ganze Festung von dem Mönchberg durch eine neue Bastion, die **Paris-Bastion**, insgemein die **Kaze** genannt, nebst einer Mauer und einem Blokhause absondern lassen; wie solches an einer am Thor des Blokhauses in Marmor gegrabenen Aufschrift zu lesen ist. Seit jener Regierung ist an der Festung nichts beträchtliches erbauet oder verbessert worden.

Vorzeiten war man so strenge in Bewachung dieser Festung, daß ohne schriftliche Erlaubniß des Fürsten Niemand hineingelassen werden durfte. Nun ist aber diese Strenge dahin abgeändert worden, daß man verdächtige Fremde gleich bey der ersten Wache zurückweiset, bekanntere von einer Station bis zur andern mit Namen meldet, und überhaupt ohne Erlaubniß des Festungskommandanten Niemand das Innere sehen läßt. J. J. 1669 am 15 September entstand in der Festung eine Feuersbrunst. Drey junge Feuerwerker verfertigten Raketten, als plötzlich das Pulver unter einem starken Hammerstreich Feuer fieng, einen davon ganz zu Asche verbrannte, und die übrigen so sehr versengte, daß einer Tags darauf starb, auch zugleich das ganze Laboratorium in Brand steckte, so daß die Flammen hoch aufloderten. Doch wurde der Brand durch schleunige Hilfe noch schnell genug gedämpfet.

Der Weg von der Stadt nach der hohen Festung scheidet sich bey

bey dem nonnberger Weg bey einem eingemauerten Hunds- oder Löwenkopfe von Marmor. Man kommt dann rechts auf einem breiten Wege, der mit einem hölzernen Geländer versichert ist, zuerst an ein Blokhaus, unter dessen Thorgewölbe man durchgeht. Hier führt ein Weg rechts nach der sogenannten Scharte und dem von Paris Lodron erbauten Schartenthor, und links ein breiter Fahrweg nach der Festung hinauf. Man kommt nach einigen 100 Schritten zu einem viereckigten Thurm, wo die sogenannte Thurmwache steht. Unten ist eine Wachstube, und oben ein Thürnizzimmer (Kaserne) für mehrere Soldaten. Hiebey ist eine kleine Schanze, von Leonhard Kleutschach erbauet. Weiter hinauf ist eine Aufzugbrücke mit einer dabey befindlichen Schußscharte, und dann folgt abermal ein viereckigter Thurm mit einer spitzigen Kuppel, welchen man den untern Trompeter (Thurm) nennet, wobey ebenfalls eine kleine Schanze angebracht ist. Gegen die Ecke heraus, unweit davon, ist die sogenannte alte Schlangenwachstube, die ein Füselier bewohnt. Weiter südwärts ist ein Rondel, das Schlangenrondel genannt, worinn immer 2 ganze Feldschlangen zu 18 Pfund im Caliber stehen. In der Höhe ist ein Gang zur Spähe, und auf dem Dache ein kleiner Thurm, der sogenannte Giftthurm angebracht. Etwas tiefer herab gegen den Nonnberg sind Getraidekästen, und unter denselben das Handmühlengewölbe; zur rechten Seite gegen den Nonnberg etwas weiter zurück ist der sogenannte Luntenthurm. Dann beginnt eine lange Mauer mit kleinen, aber starken Festungswerken bis hinüber gegen den großen Fahrweg, unter dem die Nonnberger von Matth. Lang erbaute Bastei gelegen ist. Hinter den Getraidekästen führt der Weg durch die Roßpforte, durch welche man reiten und fahren kann, und über der ein Theil des großen Zeughauses sich befindet. Unter dieser siehet man noch eine alte Steinschleuder. Daran ist der Reisethurm, von welchem man die ganze Reise, oder das ganze von den Arrestanten (hier Büssern) aufzutreibende Aufzugwerk, und die unter den Getraidekästen durchgeht, übersehen kann. Hier steht bey Nacht eine Wache. Nicht weit davon ist eine Faßbinderey, Zeugschmiede und ein Gertaidekasten.

Gegen Mittag ist eine Bastei von Johann II, worauf sich ein Garten befindet, und weiter hinauf eine Zelt- und Rüstkammer vom Erzbischof Guidobald im J. 1666 erbauet. Unterhalb läuft die von Leonhard Keutschach gegen Westen erbaute Kasematte durch. Dann folgt ebenfalls gegen Westen die Pforte, durch welche man in den Hasengraben kommt, welchen Paris Lodron nebst einer Bastei und einem Zeughause anlegen ließ, das er mit Falkonetten, Mörsern, Bomben und Kugeln von verschiedener Größe versah. Von hier hat man freye Aussicht über den ganzen Mönchberg. Darunter ist eine schöne von dem nemlichen Erzbischof erbaute Kasematte. Wenn man von da zurück in die Festung geht, kommt man in den Arbeitskasten, wo die Kanoniers arbeiten, und zur Lederkammer, unter denen der Wirthskeller nebst 2 vom Erzbischof Harrach 1715 erbauten Wohnungen befindlich. Auf dieser Seite nimmt ein großer von Johann Jakob Kuen im Jahr

Jahr 1561 erbauter Wehrgang seinen Anfang, an welchen ein vierekigter mit Wehrmauern aufgesetzter Thurm, der Rekthurm genannt, angebauet ist. Hier war vormals eigentlich der fürchterliche Plaz der Torturen und heimlichen Gerichte. Man sieht hier noch einen alten Köpfstuhl, eine Rek- oder Foltermaschine, Weibergeigen, Leib- Hals- und Armringe, Schällen, Springeisen, ein blechernes Visir, eiserne Spiesse, womit Spione angespießt wurden, auch ein unterirdisches finsteres Gefängniß. Im innern Theil der Festung ist ein Kohlengewölbe zu sehen, das mit einem Graben umgeben, und von Paris Lodron 1643 erbauet worden ist. Ferner siehet man auf der Seite gegen Mitternacht einen großen Glockenthurm mit einer Parapetmauer umgeben, und mit einer runden Kuppel gedeckt, worinn die 150 Zentner schwere Sperr- und Wetterglocke hängt. Man hat von der Dachmauer dieses Thurms aus eine herrliche Aussicht. Unterhalb diesem Thurm ist der vom Erzbischof Joh. Jakob im J. 1565 erbaute Feuerbogen gegen die Stadtseite, worinn 3 eiserne Kanonen stehen, aus welchen Feuerlärm geschossen wird. Unter diesem Bogen befindet sich der fürstliche Weinkeller, und rechts ausser diesem Bogen die Selch- oder Räucherküche, wo das Fleisch für die Hofküche geräuchert wird.

Ein tiefer breiter Graben umgiebt das ganze innere Schloß mit eisernen Palisaden, den Erzbischof Keutschach 1497, nebst der hier befindlichen Schloßkapelle mit einem spitzigen Thürmchen, und innwendig mit 3 Altären, nebst den 12 Aposteln in Riesengröße von rothem Marmor dem Ritter Georg zu Ehren 1502 erbauet hat.

Gegen Osten ist eine große Bastei von M. Künburg erbauet. Uiber dieser Bastei zieht sich der obere Trompeterthurm, wo bei Feuersbrünsten zur Nachtzeit eine große Laterne, und bei Tag die Feuerfahne ausgesteckt wird, und dann der lange Gang dahin, wo das sogenannte Hornwerk angebracht ist.

Dieses Hornwerk ist vom Erzbischof Leonhard von Keutschach. Es ist eine mit Walzen und einem Blasebalg versehene Orgel, welche früh um 4 Uhr, und Abends nach dem Aveläuten durch einen großen Theil der Stadt gehört wird. Dieses Walzenwerk macht, ehe es ein Stück spielt, ein sogenanntes Orgelgeschrei, das in dem Perfektgrif oder harmonischem Dreiklang (F. A. C.) besteht, eine Mixtur ist, und von dem Subbaß, Principal, der Oktave, Quinte bis zur Superoktave 150 Pfeiffen hat, deren gröste 12 Fuß hoch ist. Das Werk, welches die Stücke spielt, hat 200 Pfeiffen, welche vom tiefsten bis zum höchsten Ton sich immer vermehren, und also vom Principal an gerechnet, von 2 bis 10 steigen. Die gröste dieser Pfeiffen mißt 6 Fuß ohne Untersaz, und alle Pfeiffen des Hornwerks sind von Zinn. Von seinem ersten Daseyn hat diese Orgel immer das nemliche Stück gespielt; unter der Regierung Sigismund Schrattenbach aber ließ die Landschaft zur Abwechslung durch etliche berühmte Tonkünstler auf jeden Monat ein anderes Orgelstück machen, und überhaupt das ziemlich abgenüzte Hornwerk erneuren.

Im innern Raum des Schlosses unterhalb dem obern Trompeterthurm ist die Hauptwache, und

und zur rechten Seite die Büßer- oder Arrestantenstube, wo sie den Tag über zusammen versperret sind. Das Quartier des Vicekommandanten ist zwischen der Hauptwache und dem großen Zeughause. Dieses ist ein sehr hohes und bereits vom Erzbischof Leonhard aufgeführtes Gebäude, worinn metallene Kanonen von 1 bis 48 Pfund Kaliber, ganze und halbe Kartaunen (Feldschlangen) Falkonetten, Lust- und Grenaden-Böller, Feuermörser, wovon der gröste 435 Pfund Eisen wirft, zu sehen sind. Man zeigt hier auch lederne 2 1/2 Pfund Eisen schiessende, und 2 hölzerne Stücke, deren sich die Rebellen wider Matth. Lang bedient hatten, nebst vielen Bomben und Kugeln; ferner türkisches, spanisches, französisches und deutsches Handgeschütz aller Art; verschiedene mit Golde verzierte Kürasse, Schilde, Pfeile, Köcher Balester, nebst alten Turnierlanzen, Hüte, Müzen, Schlüpfschuhe, des Matth. Lang rothsammetnen Sessel und dergleichen Alterthümer. Die übrigen Plätze des Zeughauses sind mit Redouten von Flintenläufen, Vorstellungen geharnischter Männer, Wappen aus Flintenschlössern und ähnlichem in Arsenälen gewöhnlichem Spielwerk angefüllt.

Die fürstlichen Zimmer sind ihres Alterthums wegen merkwürdig. Das eigentliche Kabinet ist nach dem Geschmack des mittlern Zeitalters mit vergoldetem Schnizwerk u. a. m. geziert. Unter den Fürstenzimmern sind die Kommandantenzimmer. Hier ist auch eine kleine von Leonhard Kleutschach erbaute Kapelle. Unter diesen Zimmern befindet sich das Salzmagazin, und wieder unter diesem die Türnizstube oder Wohnung für das Militär mit 11 Betten. Uiber der Roßpforte gegen Mittag ist das Stokhaus, wo 3 Keuchen für Arrestanten sind, in denen sie des Nachts eingesperret werden. Auf dem Dache des Wehrgangs ist ein Thürmchen, der Bleithurm genannt, und auf dem Dach der Fürstenwohnung der Feuerthurm von welchem man alle Dächer der Festung übersehen kann.

Ein festes Gebäude dieser Art ist in der That werth, immer im besten Stand erhalten zu werden (welches ganz der hohen Landschaft obliegt) da es im schwedischen Krieg so vielen Flüchtlingen aus Oesterreich und Baiern zum Zufluchtsort gedient hat, und offenbar eine sichere Schutzwehre gegen Aufruhr ist.

Hohen-Schambach, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hohen-Schöstern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Hohen-Schwangau, churfürstliches Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München. Die Herrschaft Hohen-Schwangau hat von diesem dazu gehörigen Ort den Namen bekommen. Das Schloß liegt nahe an dem Lech auf einem Berg an den tirolschen Gränzen unweit Füssen, und die Gegend ist besonders wegen der guten Wildfuhr bekannt. Hier ist ein Salzamt. Das Pfleggericht oder die Herrschaft Hohen-Schwangau hat voralters dem welfschen Hause zugehört, ist 1191 an die Herzoge von Schwaben, aus dem Hause Hohenstauffen gekommen, und von diesem 1266 an die Herzoge von Baiern geschenkt worden, deren Landeshoheit sich

sich aber ihre Innhaber nach und nach entzogen haben. Im 15ten Jahrhundert haben sie die Herren von Baumgarten besessen, von welchen sie an die Herren von Freundsberg versetzt, aber 1576 von Baiern eingelöset, und endlich auf beständig erworben worden. Der schwäbische Krais wollte sie unter seine Besteurung ziehen, dagegen sich aber sowol die von Baumgarten, als Churbaiern allezeit gesezt haben. In der Nähe sind die drey Seen, der Alb-Buch-und Schwansee, auch der Salbling, einer der höchsten baiernschen Berge; überhaupt ist die Gegend sehr gebirgig. Das Schloß steht in einer großen Höhe auf einem Felsenrücken. Gleich hinter dem Schlosse liegt in einem tiefen Felsenkessel der Salblingsee an dem steilen und rauhen Fuß des Berges gleichen Namens.

Man glaubt in dieser Herrschaft sich in ein anderes Land versezt, wenn man die dasigen Bewohner sieht und sprechen hört. Sie haben weder ganz die schwäbische noch die tirolsche Mundart, und in ihrem Ausdruck, so wie in ihrem Anzuge so was Eigenes, daß man behaupten kann, es haben sich hie noch sowol sehr viele Wörter und Ausdrücke, als Kleidermoden aus dem Alterthum erhalten. Da Grund und Boden seiner hohen Lage wegen dem Feldbau nicht wol gedeihlich ist, und eine Wintersaat gar nicht Statt hat, so nähren sie sich vorzüglich von der Rindvieh-und Pferdezucht, welche aber, wenn die umher liegende Filze und Moose beurbaret wären, noch weit beträchtlicher seyn könnte. Auch ist hier der Holzhandel mit Floßbäumen, welche auf dem Lech nach Augsburg und ins Unterland gehen, ein beträchtlicher Nahrungszweig dieser Gebirgsbewohner. Denn die auf dem Hochgebirge vorkommenden Waldungen sind sehr ansehnlich, derzeit aber, da vor der neuen Forsteinrichtung jeder Einwohner nach Belieben darinn fällen durfte, so verwüstet, daß kein gesundes Forstaug diesen Gräuel der Verwüstung ohne Aergerniß ansehen kann. Weil nemlich die zu Flözen bestimmten Bäume sehr schlank und geschlachtet seyn müßen, so hauen sie dieselben selten an der Wurzel ab, sondern machen an ihrem Fuß ein 12 bis 15 Schuh hohes Gerüste, worauf sie erst in dieser Höhe den Baum abstürzen, und die hohen Stöcke unangetastet und unbenüzt lassen, die dann wie wahre Rümpfe nm welche rings her ganze Haufen von Reißig und Gipfelholz liegen, der langsamen Verwesung überlassen da stehen und dem neuen Anfluge keinen Plaz gestatten; ja tausend Stämme, welche von innen kernfaul waren, blieben oft nach der Umfällung liegen, und keine Seele denkt daran, sie weiter zu schaffen, und Vortheil daraus zu ziehen. Es ist freilich wahr, und wer es nie gesehen hat, kann sich gar keine Vorstellung von jener Riesenarbeit machen, mit welcher selbst die abgeästeten Bäume 3 und 4 Stunden weit aus diesem rauhen Gebirge über Thal und Berg gebracht werden müssen. Man zittert wenn es bergab geht, für Roß und Mann, und glaubt, ihren Untergang vor Augen zu sehen. Doch wissen sich die erstern so geschickt auf ihre hintern Beine niederzulehnen, und über den Schnee so fortzurutschen, daß selten ein Unglück geschiehet.

Die Gebirge dieser Gegend bestehen alle aus dichtem Kalkstein von einem sehr feinkörnigen Gewebe, welcher an sehr vielen Orten als

als Marmor gebrochen werden könnte. Seine Farbe ist sehr verschieden. Bey der Gipsmühle in dieser Gegend ist einer der schönsten Marmoren, der auch vor allen übrigen in Baiern am längsten in der Witterung aushält. Zum Transport ist der nahe Lech sehr bequem. Zweyerley Gattungen von Gips kommen ebenfalls häufig vor, auch graulichweisses Fraueneis ist nicht selten. Es werden in der Leiterau viele Wezsteine verfertigt, und damit ein großer Handel getrieben.

Der Hauptort dieses Pfleggerichts ist, wie oben gesagt worden, ein bloses, isolirtes, zimlich hochgelegenes Bergschloß, das vor dem baiernschen Successionskriege befestiget war. Unten am Berg ist das churfürstliche Brauhaus, das aber von keinem großen Belang ist, die Wohnung eines Mautbedienten; weiterhin in die Ebene hinaus liegt an einem Gebirgwasser, dem Pellet, die Hütte eines Wezsteinschleifers; und das ist die ganze Anwohnerschaft ringsherum eine Stunde weit im Halbmesser. Die Lage und Beschaffenheit des Orts verhindert auch alle größere Ansiedlung. Unten im Thal geht die schöne Straße nach Raita vorbey.

Die unter dieses Pfleggericht gehörigen Unterthanen haben den Ruhm, daß viele von ihnen sehr geschickte Maurer und Zimmerleute seyen; ein großer Theil derselben wandert auch regelmäßig um Josephi allenthalben nach den Reichsländern, und kommt auf Weihenachten mit dem Uiberreste seines erworbenen Guts wieder nach Haus. Es giebt in der Gegend viele Schwanen, wovon Hohen Schwangau seinen Namen zu haben scheint. Die Ruinen des alten Schlosses, das die ehemaligen Herren des Orts bewohnt haben, liegen auf einem sehr hohen Berg, und befinden sich gerade in jener Beschaffenheit, wie der Verfasser der kleinen Gedichte seine alte Mauer beschreibt:

> Hinauf an eine Felsenwand
> Windt sich ein Pfad am Felsenrand,
> Zu einer alten Mauer;
> Und wer sich dieser Mauer naht,
> Wenn er auch Herz im Leibe hat,
> Den rüttelt kalter Schauer.

Schöne Aussicht lohnt aber die Mühe, die man mit dem Besteigen des steilen Pfades hat. Die Aussicht auf einer Seite nach einem großen Theil von Schwaben hin, auf der andern an den Wasserfall des Pellets, der hinter dem Schloß in ein tiefes Thal hinab stürzt, ist sehr angenehm. Vom Schloß selbst ist wenig mehr übrig, und das, was noch übrig ist, hängt so schlecht zusammen, daß man eben nicht Simsons Stärke brauchen würde, es einzureissen. In dem jezigen Schlosse wohnt der Pfleger. Die Sprache, welche der gemeine Mann in dieser Gegend redet, ist ein seltsames Gemische aus dem schwäbischen und tirolischen Dialekt. Werden die Worte schnell hinter einander ausgesprochen, so glaubt man öfters kaum, daß sie deutsch seyen; für einen Fremden ist sie immer unverständlich.

Hohensee, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hohen-Tann, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hohen-Tann, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hohenthan, Hohetann, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein. Zwischen diesem Dorf und Thanhausen sind noch viele Saifenhübeln vorhanden, aus welchen ehemals reichliches Zinn gewonnen worden seyn soll.

Hohen-Thann, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hohen-Treswiz, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bach, und hat 5 27/64 Höfe, 28 Häuser und 161 Seelen.

Hohenwald, Hochwald, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen, und liegt eine Stunde von Tirschenreit. In der Gegend dieses schönen Dorfs trift man Feldspatkrystalle an, welche oft über zween Zolle in der Länge, und gegen einen Zoll in der Breite, der Dicke nach aber gegen 2 bis 3 Linien betragen, und mehr der sechsseitigen Tafel mit etwas schiefen Endflächen gleichen, wovon immer zwey und zwey so zusammen gewachsen sind, daß diese Zwillingskrystalle einzeln betrachtet an ihren Endflächen zugeschärft erscheinen.

Hohen-Waldek, baiernsche Reichsherrschaft in Ober-Baiern, ist von den Aemtern Wolferzhausen, Aibling, Auerburg und von Tirol umgeben. Sie ist sehr gebirgigt, und schließt auch den Schliersee und Stumpfsee in sich.

Vormals gehörte sie den Herren von Waldek, welche Erbvögte des Stiftes Schliers gewesen, das Kammermeisteramt zu Freysingen, und andere Vorzüge gehabt haben. Als Wolfgang von Waldek, der lezte seiner Linie, starb, erhielt seiner Schwester Sohn, Georg Hohenrainer, vom Kaiser Maximilian die Reichslehen desselben, und als auch dieser, als der lezte dieses Namens, 1487 starb, bekam Hochbrand Sandizeller, welcher auch ein Schwestersohn des vorhin genannten Wolfgangs war, diese Reichslehen, nach seinem im Jahr 1502 erfolgten Tode aber kaufte Wolf von Märelrain oder Mächselrain den sandizellerschen Kindern ihr Recht zu diesem Reichslehen ab. Sowohl zwischen denen von Waldek, als den nachherigen Innhabern ihrer Herrschaft, denen von Hohenrain, Sandizell und Märelrain, auf der einen, und den Herzogen in Ober-Baiern, auf der andern Seite, sind wegen der landesfürstlichen Obrigkeit über diese Herrschaft langwürige Streitigkeiten gewesen, welche endlich im J. 1559 durch den Erzbischof Michael zu Salzburg auf dem Reichstag zu Augsburg also beygelegt worden, daß sich Herzog Albrecht in Baiern der landesfürstlichen Obrigkeit über Miespach, Wallenburg, Waldek, Schliers und die dazu gehörigen Güter (die Güter des Stiftes Schliers ausgenommen) begeben, jedoch mit einigem Vorbehalt, wegen der Religion, Polizey und künftigen Bergwerke. Es hat auch Wolf von Märelrain 1560 und 1561 von Herzog Albrecht den Schliersee, samt dem niedern oder Vogtgerichte, und der peinlichen Gerichtsbarkeit auf den stiftischen Gütern eingetauscht; jedoch mit der Bedingung, daß nach Abgang des männlichen Stammes derer von Märelrain, dem Hause Baiern nicht allein die landesfürstliche Obrigkeit

brigkeit durchaus, sondern auch des heil. röm. Reichs Lehen samt den Kastengütern zu Schliers, dem See und dem stiftschen durch kaiserliche Majestät bestätigten Vogtgerichte, wieder frey heimfallen sollten.

1636 wurden die Herren von Märelrain vom Kaiser zu Grafen von Hohen-Waldek erhoben, 1734 beschloß Graf Johann Joseph zu Hohen-Waldek und Märelrain seinen Stamm, worauf die Herrschaft an Churbaiern fiel. Das Stammhaus Märelrain liegt nicht weit von dem Marktflecken Aibling.

Baiern hält sich wegen dieser Herrschaft auf dem Reichstag zu keinem reichsgräflichen Kollegium, führt aber bey dem baiernschen Kraise wegen ihrer eine Stimme. Zu einem Römermonat giebt sie 20 Gulden, und zu einem Kammerziele ist sie auf 10 Rthlr. 73 Kreuzer gesezt.

Die merkwürdigsten Ortschaften dieser Herrschaft sind der Markt Hohen-Waldek, Schliers, Miesbach (Miespach oder Müspach) Wallenburg oder Waldenberg. Das alte Schloß Hohen-Waldek ist nur noch in einigen Uiberbleibseln und Ruinen vorhanden. Der hohe Berg, worauf es stand, ist schwer und mühsam zu ersteigen. Einfältige Leute geben sich hier öfters mit Schazgräberey ab.

Die Pflege des Obsts ist in dieser Grafschaft ein sehr ergiebiger landwirthschaftlicher Nahrungszweig, wodurch sich der dasige Landmann vortheilhaft auszeichnet, und sie sehr stark treibt. Die Bauernhäuser sind alle ringsumher mit vortreflichen Obßtbäumen umgeben, und allenthalben sieht man wohlbesezte Obßtgärten, welches für den Liebhaber der Landwirthschaft ein entzückender Anblick ist. Ausser der Menge der Obßtbäume sind auch die Sorten selbst recht gut gewählt, und sehr wahrscheinlich ist das meiste Obßt, das man zu München für Tiroler Obßt verkauft, aus der hiesigen Gegend. Eben so stark und vortheilhaft legt man sich hier auf die Viehzucht, die sehr gut ist, und worinn der Landmann wirklich raffinirt. Erst den zweyten Rang nimmt der Feldbau ein, wie es in allen gebirgigen Gegenden ist, und gerade so, wie es die natürliche Lage selbst fordert. Man hält da keine Brache, sondern verfährt nach den Regeln der Koppelwirthschaft, indem man die Gründe wechselsweise einige Jahre als Felder benuzt, und sie dann wieder mehrere Jahre zu Wiesen liegen läßt. Die dritte Stelle nimmt die Flachskultur ein. Die Bauern der Grafschaft sind, im Durchschnitt genommen, meistens wohlhabend. Dieser Wohlstand kommt ausser der vernünftigen Einrichtung ihrer Landwirthschaft offenbar auch daher, daß sie kleine und abgesonderte Höfe haben, und jeder Bauer in der Mitte seiner Besizungen wohnt, daß man also das hier realisirt findet, was politische Oekonomen schon so lang und so oft wünschen.

Die Sitten der Einwohner sind bider, schlicht und offenherzig, ganz so, wie man sich die unverdorbensten Menschen wünschen kann. Sie sind dienstfertig, und gegen Fremde und Vorgesezte mit Anstand ehrerbietig. Die Bauern sind in ihrem Hauswesen reinlich, und ihr Hausgeräth ist niedlich und zweckmäßig, ohne theuer zu seyn. Die Kleidung der Männer ist von der Tracht der übrigen Bauern in den meisten Gegenden von Baiern wenig verschieden; aber

aber die Weiber, die jezt schon ihre Pelzhauben tragen, haben etwas Sonderbares in ihrem Kopfpuz. Sie tragen unter der Pelzmüze ein kleines schwarzes Häubchen mit schwarzen Spizen, die oft fein und zierlich sind; diese hält ein angebrachter Elater in einer Stellung, daß ihre Fläche eine doppelte widrige Beugung macht, so daß die Stelle des Widergangs gerade unter das Jochbein fällt, und daselbst einbeißt; daher dort nach und nach ein beträchtliches Grübchen entsteht. Diese unnatürliche Ziererei, die gleichwol nicht übel läßt, würde vermuthlich schädlich werden, wenn sie nicht blos beim feierlichen Anzuge gebräuchlich wäre, und zu Hause gleich wieder abgelegt würde.

Diejenigen, die am Romantischen Behagen finden, werden diese Gegend mit mannigfaltigem Vergnügen bereisen. Da sie am Fuß der hohen Vorgebirge liegt, allenthalben geräumige Thäler und Hügel, die man anderwärts Berge nennen würde und Waldungen von verschiedenem Grün, und zerstreute Bauernhöfe und Menschenwohnungen hat, so erwachsen aus diesem Gemengsel ländlicher Gegenstände oft Scenen, welche des Pinsels eines guten Malers sehr würdig wären.

Hohen Wart, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hohen Wart, Alta Specula, Summontorium, beschlossener Marktflecken und Kloster in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Der Ort liegt am Flüßchen Paar an der Neuburgschen Gränze, in der Ebene, das Benediktiner Frauenkloster aber auf einer Höhe. Es soll in den Zeiten des Alterthums ein Residenzschloß der Grafen von Andechs und Hohenwart gewesen, und vom Grafen Rapotho und seiner Gemalin Hemma in ein Kloster verändert worden seyn. Man zeigt den Fremden hier auch das Grab einer Richildis, welche vormals eine Klausnerin bey dem Kloster gewesen seyn soll. Im Jahr 1485 war in diesem Kloster Barbara von Hinzenhausen, und 1490 Kunigunda Aebbtissin.

Hohen Wart, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Hohen Wart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hohen Wart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Hohenzand, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Hohen Zell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hohersdorf, Hocherstorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Hohlstein, ein sehr hohes und steiles Felsenufer an der Donau zwischen Weltenburg und Kelheim.

Hoholting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regnsburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hokomühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Holenstein, churfürstlicher Marktflecken mit einem Schloß in der Herr-

Herrschaft Breitenek, in der obern Pfalz an der Gränze des Bißthums Aichstädt.

Hollenbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg, und Landvogtamt Neuburg; gehört dem Exjesuiten-jezt Maltheserkollegium in Neuburg, welches auch den hiesigen Pfarrer ernennt. Diese Gegend wird die Holzschupfen genannt

Hollenbach, Hollerbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Hollerau, Wald im Herzogthum Neuburg, nicht weit von der Stadt Neuburg. In dem sogenannten neuen Gebäude des churfürstlichen Schlosses im untersten Gang erblickt man das Gemälde eines wilden Schweins, welches Churfürst Karl Philipp in diesem Wald erlegte. Es wog 4 Zentner und 40 Pfund, hatte in der Länge 7 Werkschuh und 4 Zoll.

Hollersbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hollerzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Hollnberg, churfürstliches Schloß und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg; ist vom brandenburgkulmbachschen Gebiet umgeben. Zu dem Pfleggericht gehören 47 27/32 Höfe, 137 Häuser und 761 Seelen. Unweit von diesem Schloß ist auch die gerichtische Einöde Hollenberg.

Hollnbrunn, Schloß und Landsaßengut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Rueland, und hat 21 Seelen.

Hollnstein, Dorf, Schloß und Hofmarch oder Herrschaft in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Hollnstein, und hat 102 Höfe, 429 Häuser und 2376 Seelen.

Holnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Holnstein, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Holnstein, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Holstein. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Holweg. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Holzbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Holzburg. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Holzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Holzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Holzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Mühlhauser Bogen.

Holzen, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt

amt München, am Chiemsee, hat 4 Seefischerhäuser.

Holzhäusel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Holzham, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Holzhammer, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch. Der hiesige Eisenhammer, heißt der Holzhammer, welcher jährlich über 700 Zentner Eisen erzeugt.

Holzharlanden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, unweit der Stadt Neustadt und dem Dorf St. Harlanden; gehört dem Kloster Weltenburg.

Holzhausen, zwey Dörfer dieses Namens im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Holzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Holzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Holzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Holzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Holzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen am Würmsee. Der hiesige Mühlbach stürzt sich in den See.

Holzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Holzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Holzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Holzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Holzhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Holzhausen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, dem Kloster Steingaden gehörig.

Holzhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Holzheim, zwey Dörfer dieses Namens in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; das eine ist gerichtisch, und das andere gerichtisch und vermischt.

Holzheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Holzheim, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld; gehört von Reisach und als Filial zur Pfarrey Kallmünz. J. J. 1743 wurde das Schloß samt dem Stadel und Stallungen von den französischen Hilfstruppen in die Asche gelegt. Die Gebäude sind aber wieder hergestellt. Unweit von hier steht

auf einem Berg eine dem Nepomuk geweihte Kirche. Zwischen hier und Haizenhofen findet man häufig figurirte Steine mit Muscheln, die man Truttensteine heißt.

Holzkirch, Holzkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Holzkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Holzkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Holzkirchen, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Holzmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Holzmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Holzmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Holzschupfen, sogenannte Gegend im Herzogthum Neuburg, im Landvogtamt Neuburg, wo sich der Hofmarkt Hollenbach befindet.

Holztraubach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Holzzolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Homamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Schmaus und zur Hofmarch Pullenried.

Honheim, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, nicht weit vom Dorf Irnsing und der Stadt Neustadt an der Donau. Zur hiesigen Pfarre gehört auch das Dorf Irnsing. Hier werden jährlich (mit Einschluß des Filials Irnsing) ungefähr getauft 44 Kinder, begraben 23 Erwachsene, 29 Kinder, getrauet 8 Paar, und überhaupt Seelen gezählt 1182. Aus dem grossen Honheimer Forst wird jährlich eine große Menge Eichenbretter, Läden und Kufstaufelholz auf der Donau fortgeführt.

Honnhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Honnsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg.

Hopfau, In der Hopfau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch. Hier befindet sich ein Eisenhammer und eine wohl eingerichtete Spiegelschleife.

Hopfenau, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Hopfenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting.

Hopfenohe, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört N. N. Schenkel, und hat 2 1/16 Höfe, 14 Häuser und 75 Seelen.

Hopfersee, See in Ober-Baiern, im Gericht Schongau.

Hopfgarten, Marktflecken im Erzstift Salzburg in der Witschenau, gehört samt seinem Pfleggericht zum

zum chiemseeischen Kirchsprengel. Der Ort schickt einen Verordneten auf die salzburgschen Landtage.

Hordelsgaden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Horlach, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofm. Michelfeld.

Horlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hormersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Hornbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hornek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hornsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Hornmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Hornstein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Hostaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Straubingen und Landgericht Erding.

Hozaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart, und zur Hofmarch Speinshart.

Hozeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg.

Hub, Hueb, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Hub, Hueb, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch. Eine andere Einöde dieses Namens im Pfleggericht Eschenbach gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Hub, Hueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Hubenberg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Hubenstein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen und Landgericht Aerding.

Hubergarten, ein schöner Garten mit einem Weinwirthshaus zunächst der Stadt München ausser dem Neuhauser Thor.

Hubhof, Huebhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hueteren, Hutteren, fürstbischöflicher Marktflecken im Hochstift und Bißthum Passau, in der Herrschaft Leoprechting. Er liegt an der Ilz, und ist der Siz eines Amts.

Hugelfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Auf dem hiesigen Bezirk befinden sich ansehnliche Kalksinter- und

und Tuffsteinlager, welcher vermittelst Keilen in großen Platten gebrochen wird. Er enthält eine Menge Abdrücke von allerhand (besonders Weiden-) Blättern, und sogar öfters mit eingemengte Holzkohlen. Man verkauft diese zum Bauen so bequeme Steine nach dem Klafter- oder Kubikschuh um verschiedene Preise oft bis nach Augsburg. Jeder Eigenthümer bricht gegen Abreichung eines jährlichen Zinses an seinen Grundherrn auf seinem Boden.

Hügelshart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Hühnerkobel, Berg in Nieder-Baiern, in der Herrschaft Zwisel, ungefähr eine Meile von Zwisel. Zunächst diesem Berg befindet sich ein Steinbruch, aus welchem für die rabensteinsche Glashütte Quarz gebrochen wird. Der Berg besteht ausgemeinem kleinkörnigem Granit; und Porzellanerde, großblättricher brauner Glimmer, russisches Frauenglas, erdiger Talk, Braunstein, gelblichweisser Feldspat, Steinmark, berillartiger oder weisser Stangenschörl und mehrere andere Fossilien dieser Art werden in diesem Berge angetroffen.

Hünerberg, der große und kleine, Berge und Wälder in Ober-Baiern, im Langericht Tölz, gehören unter die tölzschen Universalgemeinberge.

Hünerbergbach, Flüßchen in Ober-Baiern, das an der tirolschen Gränze, wo das Landgericht Tölz seinen Anfang nimmt, in die Walchen fällt.

Hüngerbühl, Dörfchen in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Hünteren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Hutsheim, Huisse, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Monnheim; gehört dem Reichsstift Kaisersheim. Den hiesigen Pfarrer ernennt der Burgermeister und Rath zu Wemding. Die Jurisdiktion ist vermischt.

Hüten, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hüttenbach, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lochner, und hat 3 3/4 Höfe, 44 Häuser und 380 Seelen.

Hüttenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Hüttenstein, Huttenstein, Bergschloß im Erzstift und Bißthum Salzburg mit einem Pflegamt.

Hüttstädel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat; auch gehören einige Häuser zu dem Bergamt Fichtelberg.

Hüzelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Hulstätt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Humbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Humbel, Ober- und Nieder-Humbel, Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Humelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Hunddorf, Hundsdorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg im Pinzgau. Das hiesige Missionshaus gehört den Franziskanern zu Salzburg.

Hunden, Hofmarch und Schweizerey im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchstädt, in einer fruchtbaren Gegend; gehört von Gillardi. Der Ort ist ein Filial von Dapsheim.

Hunden, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchstädt; gehört von Gillardi, und als Filial zur Pfarrey Dapsheim. Die Gegend ist sehr fruchtbar. Es ist auch eine beträchtliche Schweizerey hier.

Hunderdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hundheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Hunding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg. Eine Gewerkschaft von Dekendorf (4 Stunden von hier) baut im Sonnenwald bey Lalling zunächst an Hunding schon seit mehreren Jahren auf Blei, und der Grubenbau ist an Hunding angelegt. Die ersten Versuche in diesem Gebirg wurden schon unter der Regierung des Churfürsten Maximilian Emanuel gemacht, geriethen aber durch die damaligen Kriegsunruhen wieder ins Stecken. Dieß war mehrere Male das Schicksal dieses Bergwerks. Im Jahr 1762 wandelte die Lust, sein Glück in diesem Gebirge zu versuchen, einen Kleinuhrmacher zu Dekendorf, Anton Golling, von neuem an. Die Hauptgangmasse ist ein graulichweisser Quarz, welcher aber mit gleichfärbigen Kalkspat, und vorzüglich mit sehr vielen gelblichgrauen spätigem Eisensteine gemengt ist. Auf dem Hauptgange aber ist er durch das durchsinternde Wasser schon so sehr aufgelöset, daß er meistens als ein brauner Eisenoker erscheint, in welchem die Erze nieren- und nesterweise eingehüllt vorkommen. Diese bestehen in einem sehr schönen gerad und auch blumig blättrichten Bleiglanze, welcher meistens 64 bis 70 Pfund Blei, und 3 bis 3 1/2 Loth Silber hält. An demselben kommt auch österś zeisiggrünes Bleierz, meistens aber nur als Uiberzug vor. Ausser diesem bricht mit dem Blei häufige schwarze Blende ein. Gemeiner feinkörniger, oft in kleine Würfel krystallisirter Schwefelkies ist stets der Begleiter des Ganges. Man trift auch manchmal etwas verhärtete Chloriterde eingesprengt an. Der Quarz kommt häufig, aber nur in kleinen Krystallen vor.

Hundsbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Hundsdorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pinzgau. Hier haben die Franziskaner ein Missionshaus, welches Erzbischof Leopold Anton im Jahr 1736 nebst noch 5 andern dergleichen errichtete, und es diesen Mönchen neu erbaut übergab. Es hat auf einer

ner mäßigen Anhöhe eine überaus angenehme Lage, wo man eine Aussicht über das ganze Pinzgauer Thal hat. Es wohnt darinn ein Superior, drey Patres und ein Laienbruder.

Hundspein, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hungerberg, Ort in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen.

Hungerberg, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Hungerheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Hungersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Hunshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Huntheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Hunthofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hunzenhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Huppenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München.

Hurlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hurting, Flüßchen in der obern Pfalz, im Gericht Waldsaßen. Ganz nahe an diesem Wasser bey Wiesau befindet sich eine mineralische Quelle; s. Wiesau.

Hut, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Huttwich, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Huzelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

J.

Jachberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Jachenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Jachna, Jachnau, Jachenau, Fluß in Ober-Baiern, kommt aus dem Walchen- oder Wallersee fließt von Südwest gegen Osten zwischen dem Kirchstein und dem Rauchenberg vorbey, und verliert sich nach einem Lauf von dritthalb Stunden in der Isar. Die Einwohner des hohen und ganz artigen Jachnauerthals wissen ihn zum Holzflözen gut zu benutzen. Sie nähren sich meistens von der Beschäftigung mit Holz, welches in den dasigen Gebirgen geschlagen, und bis nach München geflözt wird. Ihr starker schlanker Wuchs, ihre Größe, welche meistens die Höhe von sechs Schuhen übersteigt, und ihre vorzüglich beliebte grüne Tracht in Hüten und Röcken zeichnet sie vor allen andern Gebirgsbewohnern aus.

Jachnau, Jachenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, im Rentamt München und Land-

Landgericht Tölz. Die Bewohner dieses Orts und überhaupt des Jachnauerthals verführen vieles Holz in Flözen auf der Jachnau. Der Ort liegt an der Ostseite des Walchensees.

Jägenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Jägerebene, ein sogenanntes sehr angenehmes Bergthal an dem Gaisberg im Erzstift Salzburg.

Jägerhauß, ein sogenanntes einzeln stehendes Haus am Würmsee zwischen Ammerland und Allmannshausen.

Jägerhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Jäsperg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Jagdberg, Jachberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg; unweit dem Kloster Steingaden. Hier war ehedem eine Brücke über den Lech, die aber seit 1713 bis auf ein Joch, das noch stehet, ruinirt ist. Man fand in der Gegend mehrere römische Münzen, welche meistens vom Alexander Severus waren.

Jaibing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Jakobsberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Janenhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Jarezeett, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Jarsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Jarsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Jarz, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Jaufen, sogenannte Berggegend in Ober-Baiern, zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal. Sie ist rauh, sehr wenig bewachsen, und besteht meistens aus einem Kalkstein, der in kleine Stücke zerfällt.

Iber, Yber, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Iber, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Jebrezhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Jedesbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thanstein.

Jedting, Yedting, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Jegendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Jehensdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Jelnkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Jenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Jenkhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Jerlbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Jesewang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Jesmannsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel, und zur Hofmarch Waldau.

Jettenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Jettenbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg; gehört dem Hrn. Grafen von Törring.

Jettenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Jettenstätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Jezhof, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Jezendorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Iffeldorf, Ifldorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Aus den Pfützen dieser Gegend entspringt der Seeshaupterbach.

Iffelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Iffelsdorf, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch und gehört zur Hofmarch Pfreimdt.

Igelbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Igelsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein. Das hiesige Granitgebirge durchschneidet ein beynahe 9 Fuß mächtiges Lager von einer Art Spekstein, welcher eine mit gelben Eisenokerflecken unterbrochene lauchgrüne Farbe besitzt, und mit kleinen graulich oder silberweissen Glimmerblättchen gemengt ist, welche die gierigen Erzgräber schon öfter irre geführt, und ihnen zu einem Silbergehalt Hofnung gemacht haben.

Igelthal, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Igendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Igenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Igensdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Igleinsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Iglingen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ignazi Klausen, Ort in Ober-Baiern bey Feldmoching, im Landgericht Dachau.

Ihenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ikersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Iking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Ilach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Ilching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ildorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Ilgen, (der) sogenannte Gegend in Ober-Baiern, in der Gegend um Steingaden. Die Gegend ist sehr weitläuftig, welche für eine beträchtliche Dorfgemeinde hinreichend wäre. Sie ist aber blos mit etlichen Bauerhöfen und einem Jägerhause besetzt. Auch wohnt da ein sehr geschickter Mechanikus, Maler und Uhrmacher, Hr. Ramis, der sich selbst zu einem großen Künstler gebildet hat.

Illberg, am Illberg, Schwaig in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, der Abbtei Steingaden gehörig.

Illesberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Illkofen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Illkofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hochstift Regenspurg und zur Hofmarch Raitenbuch.

Illkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Illkofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

Illmansschwart, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach. Beinahe am Fuß dieses ansehnlichen Berges mitten zwischen rauhen Felsenwänden steht eine nach Lohberg gehörige Glashütte.

Illmünster, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Hier ist vor Alters ein Kollegiatstift gewesen. Um das Jahr 1490 oder 1495 hat Herzog Albert IV die päbstliche Erlaubniß begehrt und erhalten in der Frauenpfarrkirche zu München ein Chorstift aufzurichten, und die damaligen Stifter Illmünster und Schliersee dahin zu verwenden; welches auch geschehen ist.

Illschwang, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Illschwang, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloster Reichenbach, und hat 21 1/8 Höfe, 66 Häuser und 393 Seelen.

Illsee,

Illsee, See in Ober-Baiern.

Ilm, Fluß in Ober-Baiern, der im Gericht Aicha entspringt, und bey Vohburg in die Donau fällt.

Ilmau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Ilmberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ilmendorf, Ilmerdorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Nieder-Bogen.

Ilmensbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshausen.

Ilmus, Flüßchen in Ober-Baiern, im Rentamt München.

Ilsenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Iltesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Ilz, Ils, Fluß, welcher an den böhmischen Gränzen entspringt, und sich bey Passau in die Donau ergießt. Er durchfließt den sogenannten Wald in einem durchaus düstern und oft sehr engen Thal, dem er den Namen Ilzthal gibt. Man findet in diesem Fluß Perlen. Diese entstehen bekanntlich in einer Art Klaffmuscheln (Mya Margaritifera) welche nur etwas schwärzer, stärker und schwerer sind, als unsere gemeine Flußmuscheln. Diese Muscheln werden in einigen Flüssen des Waldes, besonders in der Ilz und in dem Regen häufig gefunden, und unter der Aufsicht der Pflegämter ordentlich als ein landesherrliches Regal geheget. Zur Fischerey derselben sind eigentliche schriftliche Anweisungen vorhanden (die älteste ist vom Jahr 1616; wozu noch die Perlordnungen von 1617 und 1619 kommen). Sie gehen aber derzeit nur alle sieben Jahre vor sich, und bestehen in nichts anderm, als daß die hiezu bestimmten Perlfischer in Gegenwart der Kommissarien längs den Bächen hinauf watten, alle vorfindigen Muscheln herausfischen, selbige mit einer breiten eisernen Gabel aufklemmen, und die darinn befindlichen Perlen herausnehmen. Sind sie so glücklich, eine vollkommen ausgebildete Perl, welche wenigstens die Größe einer Erbse übersteigt, zu erhalten, so geräth alles in frohen Jubel, und die Fischerey hat für diesen Tag ein Ende. Dieses Glück widerfährt ihnen aber nur selten; denn die meisten Perlen sind sehr klein, verdrükt, unansehnlich und braun gefärbt, und nicht einmal diese finden sich in allen aufgefischten Muscheln; ja manchmal ist unter 20 derselben kaum eine, welche eine Perle in sich hält. Glücklicher Weise aber dient ihnen ein fast untrügliches Kennzeichen, schon von aussen die fruchtbare Muschel von einer unfruchtbaren zu unterscheiden; denn gewöhnlich sind jene von aussen mit einer tiefen Furche, einem Hübel, oder mit einem schief herunter gehenden Strieme bezeichnet, worunter die Perle meistens verborgen liegt. Dieses ist die ganze Kunst der Perlfischerey. Was übrigens die Schönheit und den Werth dieser Perlen betrift, so geben sie, wenn sie recht wohl ausgebildet sind, den orientalischen an äußerlicher Schönheit wenig nach.

Ilzstadt, Vorstadt der Stadt Passau.

Im Aigen, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Im Aigen, Ort im Hochstift und Bißthum Passau.

Im Baurbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen.

Im Buchbach, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Im Elend, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg; ist ein Filial von dem Kloster Attel. Die hiesige Kirche mußte im Jahr 1786 wegen großer Uiberschwemmungen abgetragen werden.

Im Erz, eine sogenannte Gegend in Ober-Baiern, an der weissen Traun im Miesenbach anderthalb Stunden von Bergen im Gericht Traunstein. Hier befinden sich viele Eisenhämmer und unter andern auch ein gemeinschaftliches Hammerwerk von einer ganz seltenen, und, fast sollte man sagen, lächerlichen Einrichtung. Es sind ihrer 18 Gewerken, welche mit einander 35 Schmidetage haben. Einer derselben genießt deren 5, der andere 3, der dritte 2, und die meisten gar nur einen. Doch das möchte noch hingehen, wenn sie wenigstens Materialien und Arbeiter gemeinschaftlich unterhielten; allein ausser der Hammerhütte unterhalten sie wenig in Gemeinschaft, sondern wie des einen Schmidtag ankommt, so zieht er mit seinen Arbeitern ganz von neuem auf, schleppt Kohlen und Eisen zum Einrennen herbey, und hudelt sein Bißchen Eisen auszuschmiden, so lang fort, bis seine letzte Stunde geschlagen hat, und ein anderer seinen Platz einninmt, der dann, wie er, wieder mit eigenen Leuten und Kohlen angezogen kommt. Geschieht es, daß am Gebläse oder am Wasserrad etwas zerbricht, welches bey einem Werk von solcher Einrichtung gar leicht geschiehet, so muß er, wenn er es nicht gleich wieder fertig machen kann, nicht nur mit halber Arbeit abziehen, und zuwarten, bis ihn sein Schmiedetag wieder trift; sondern er hat auch seine Kohlen umsonst verbrannt, und alle Mühe und Arbeit auf etliche Wochen verhudelt.

Im Esel, Wald im Ries, im Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Im Gern, Ort im Stift Berchtoldsgaden.

Im Haag, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Im Kreit, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen. Hier ist ein Gesundbad. Die Quelle ist eine halbe Stunde von Kreit, wo sie armdik aus einem lebendigen Kalkstein hervorbricht, durch eine Rinne in das Badhaus fortgeleitet, und dann zum Gebrauch der Badgäste gewärmt wird; denn dieses Schwefelwasser, welches wie verbranntes Schießpulver riecht, fließt kalt.

Im Loiger Moos, ein sogenanntes Hofgut und Maierhaus im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg an einer fürstlichen Torfstecherei.

Im Mühlthal, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Im

Im Tauchelboden, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Im Thal, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Im Tobel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Im Tunka, s. **Dinkelgrund.**

Im Weisbach, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Im Wörth, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Imbait, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Imenstätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört zum Theil dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Imhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Immendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Immenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Impelberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Imponlet, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

In Bucheren, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenspurg.

In der Hertna, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerbach.

In Köcheln, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

In der Lendt, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg. Hier ist eine Schmelzhütte.

In der Oder, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

In der Pech, sogenannte Gegend in Ober-Baiern, in den Gebirgen um Hohen Schwangau.

In der Zell, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Inchenhofen, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Indersdorf, Undersdorf, Abtey der regulirten Chorherren Augustiner Ordens in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau, an der Glan, welche hier den Rotfluß aufnimmt. In alten Urkunden wird es Untendorf, Unterdorf, auch im Wörth von der dabey stehenden Nikolauskirche genennet.

Das Kloster wurde im Jahr 1120 von Pfalzgrafen Otto dem fünften (andere geben das Jahr 1126 und Otto den vierten an) von Wittelsbach gegründet; und zwar auf Befehl des Pabst Kalixt, in Hinsicht einer (vom Pfalzgrafen weder mit Rath noch That unterstützten) Beleidigung, welche im Jahr 1111 dem Pabst Pascal II bey der mit dem Kaiser Heinrich V vorzunehmenden Krönung von diesem widerfahren war. Der hier begrabene Stifter starb 1146 wie

wie die Innschrift des im Kloster vorhandenen Grabsteins bezeugt: Anno MCXLVI. IIDo Nonnas Marci C. Otto Palatin. d. Vitlenspah hujus loci fundator hic sepultus est. Es liegen noch mehrere von dieser gräflichen Familie hier begraben, und ausser diesen haben noch 40 adeliche Familien hier ihre Begräbnisse. Im Jahr 1183 legte Pfalzgraf Fridrich zu Wittelsbach hier den Ordenshabit an, und liegt auch hier bey seinem Vater, dem Stifter des Klosters, begraben. Der Bruder, Otto der jüngere, brachte 1208 zu Bamberg den römischen König, Philipp, um, ward im nemlichen Jahr deswegen zu Oberndorf, unweit Regensburg, ebenfalls umgebracht, und hier begraben.

Otto, Freyherr von Inder- oder Understorf, ein Besizer des nahe an dem Kloster gelegenen Hofmarkts, verehrte den Hofmarkt dem Kloster mit der Bedingung, daß es dafür auf ewig seinen Titel und Wappen führen sollte. Das Kloster hatte voralters die lächerliche Verbindlichkeit auf sich, daß es jährlich jedem Verwandten jener adelichen Familien, welche ihre Begräbnisse darinn haben, ein Paar Filzschuhe zum Geschenk zugehen lassen mußte. Das Stift besizt die Ortschaften: Ottmanschaft, Unter Moosmühl, Breitenwiesen, Adolzhofen, Daxberg, Kaplhof, Lintach, Rotschweig und Ober-Kaplhof, woran aber churfürstlicherseits zum Theil Ansprüche gemacht werden. Weiteres kann in der historischen Nachricht von dem Ursprung und Fortgang des Klosters Undersdorf, Augsburg 1762, in den Monument boic. Vol. x. und in den neuen histor. Abhandl. der Wissenschaft. 3. Bd. nachgelesen werden.

Das Stift wurde nach und nach mit ansehnlichen Einkünften vermehrt, und bis 1783 fortgeführt, selbiges Jahr aber mit dem Stift und den Einkünften der Chorherren und churfürstlichen Hofkapläne zu München vereiniget. Noch sind in einem besonders dazu eingerichteten Hause, das Priesterhaus genannt, fünf Geistliche zu den Pfarr- und Kirchenverrichtungen vorhanden, die Klostergebäude aber sind den Salesianernonnen eingeräumt worden, welche in eben gedachtem Jahr von München hieher übersezt wurden, als die verwittwete Frau Churfürstin Maria Anna ein adeliches Damenstift zu München errichtet, und das Salesianer Nonnenkloster zur beständigen Wohnung der Stiftsfräulein gewählt hat.

Die indersdorfschen Gebäude sind weitläufig und prächtig. Die Kirche ist sehr schön und massiv. Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, ist von Andreas Wolf. In der Seitenkapelle ist ein sehr schönes Vesperbild, das schon manche für ein Meisterstük von Raphael angesehen haben. Unter den Klostergebäuden ist ein ovalrunder wiederhallender Saal von künstlicher Bauart, der die wunderbare Eigenschaft hat, daß man auch leise ausgesprochene Worte an dem einen Ende wie am andern deutlich vernehmen kann.

Die zur indersdorfschen Oekonomie gehörigen Gründe bestehen, in 342 1/8 Jucharten Ackergrund, und in 127 3/8 Tagwerk Wiesen, welche sämmtlich sogleich vom Kloster aus anfangen, und in der anmuthigsten Ebene beysammen liegen. Das Erdreich ist aber meistens mit grobem Sand vermischt, troken und mager. Es wird meistens nur Roggen gebaut, wo man gleich-

gleichwohl von 2 1/2 Metzen, womit eine Juchart besäet wird, bey guter Witterung 24 Metzen erhält. Für das hiesige Bräuhaus wird auch Hopfen gebaut.

Indersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Inding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Indorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ingelried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Ingelschid, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Ingenried, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, der Abbtei Steingaden gehörig.

Ingolshof, Dörfchen und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört dem Hrn. Grafen von Daun.

Ingolstadt, churbaiernsche wohlgebaute und befestigte Stadt in Ober-Baiern, im Rentamt München und Bißthum Aichstädt. Sie liegt an der Donau unter 48° 46′ der Breite an der pfalzneuburgschen Gränze, 5 Meilen von Landshut und 8 von Regenspurg, in einer niedrigen Gegend, welche reich an Holzung, Waide und Wisewachs ist, wovon die große Feldmarkung der Stadt einen ansehnlichen Theil in sich begreift. Mitten durch die Stadt lauft die Schutter. Sie ist nach der Länge gebaut; die Straßen sind lang, breit, und meistens auch gerad, die Häuser grossentheils massiv, gut gebaut und weiß angestrichen. Es sind hier samt den zwei Infanterieregimentern, welche als Garnison da liegen, etwa 7000 Einwohner. Dieser Stadt fehlt es, was man kaum glauben sollte, an Handel und Verkehr, da doch die schifbare Donau ihre Mauern bespület, und die Stadt mit der Stapelgerechtigkeit begabt ist, kraft deren alle auf dem Strome hier vorbeygehende beladene Schiffe drey Tage still liegen, und ihre Waaren zum Verkauf anbieten müssen. Von Fabriken findet man auch nichts, als etliche Tuchmacher, die von einem hiesigen Tuchmacher unterhalten werden. Von den Studenten, deren Anzahl aber selten über 300 ausmacht, hat die Stadt zwar einige Nahrung; allein es ist von keinem großen Belang. Es ist aber sonst hier wolfeil zu leben, mithin zu Anlegung verschiedener Fabriken bequem und wegen der Donau zum Absatz recht einladend.

Das alte vormalige Residenzschloß der Herzoge dieser Linie liegt an der Donau, am Ende der Stadt, ist mit zween starken Thürmen, und einem tiefen Graben versehen. Churfürst Maximilian der erste hat öfters hier Hof gehalten, und ist auch im J. 1651 da gestorben. Die steinerne Brücke vor der Festung ist in den Geschichten wegen der schmalkaldischen Kriegsunruhen von 1546 bekannt. Die Festungswerke sind meistens nur von Erde aufgeführt, und von keiner großen Wichtigkeit. Die Baiern sagen Ingolstadt sey noch eine Jungfer. Dieß läßt sich aber jezt nicht mehr behaupten. In ihren jüngern Zeiten war diese Festung

Festung wirklich sehr standhaft. Gustav Adolf besonders hat ihre Sprödigkeit sehr empfindlich erfahren. Allein in ihren ältern Tagen glich sie auch den alternden Jungfern, und ergab sich willig ihren Eroberern. Obschon dieser Platz der einzige eigentlich befestigte in Baiern ist, so läßt man doch die Werke desselben ziemlich in Verfall gerathen. Vielleicht verläßt man sich auf die Bravour des Teufels, der hier, nach der Sage des Pöbels, auf einem Bastion alle Mitternacht mit einer Kanone auf der Schulter Schildwache steht. Was auf den Festungswerken noch gearbeitet wird, geschiehet durch Schanzer. Diese bestehen aus unglücklichen Soldaten, welche wegen einer vorgenommenen Desertion, oder irgend eines andern Verbrechens, auf 6, 10 auch mehrere Jahre nach Ingolstadt verurtheilt werden, um bey Wasser und Brod, und in Eisen und Banden grosse Lasten zu ziehen, oder andere Arbeiten bey dem Fortifikationsbau zu verrichten. Nichts ist trauriger, als eine Troupp solcher Schanzer oder vielmehr solcher lebender Skeletons an einem Wagen gespannt durch die Stadt ziehen zu sehen. Sie haben oft nicht Kräfte genug, ihre Knochen zusammen zu halten, und werden allemal durch Wachen mit scharf geladenen Gewehren begleitet. Man erzählt hier schröckliche Dinge, die diese Leute oft unternommen haben, um sich zu befreyen. Indessen wird der Zustand dieser Leute durch kleine Gutthaten, die ihnen sowohl von den guten Bürgern der Stadt als von den Akademikern zufliessen, immer in etwas gelindert.

Es sind zwo Pfarrkirchen hier, eine obere und untere. Die obere ist ein sehr hohes und respektables Gebäude, ganz von Baksteinen aufgeführt, und macht der Stadt ein gutes Ansehen. Sie ist reich an alten Monumenten, welche in einer eigenen Abhandlung dem Publikum durch den Druck bekannt gemacht worden sind. Sie ist von Ludwig dem Bärtigen im Jahr 1425 erbauet, und mit zween Thürmen versehen. Es ist darinn ein sehr kostbares Marienbild von massivem Gold und mit vielen Edelsteinen reich besetzt, und das Schmelzwerk daran ist ausserordentlich künstlich. Es soll ein Geschenk seyn von Elisabeth, einer gebohrnen Herzoginn aus Baiern, und nachmaligen Gemalinn Karl des sechsten, Königs in Frankreich, und Ludwigs des Bärtigen Schwester. Eben diese hat auch einen kostbaren Erzengel Michael von sehr grossem Werth, nebst einem Kelch von Gold und mit vielen Perlen und Edelsteinen geziert, hieher verehrt.

Nicht weit davon steht das prächtige Jesuiterkollegium, das von seinem Stifter, dem Herzog Albert das Collegium Albertinum heißt. Nach der Aufhebung dieses Ordens (ist zum Theil eine weltliche Kommende des Maltheserordens daraus geworden, zum Theil) hat selbiges die Universität erhalten; und es wohnen jezt mehrere Professoren und viele Alumnen frey darinn.

Es befindet sich hier auch ein Franziskaner- Augustiner- und Frauenkloster. Das Franziskanerkloster ward im J. 1471 gestiftet, 1622 reformirt, und enthält 51 Mönche. Dieß Konvent war 1275 ein Minoritenkloster. In der schönen Klosterkirche findet man unter andern Monumenten auch das schöne Grabmal des berühmten Gewold, des bekannten Verthei-

digers des Kaisers Ludwigs gegen die Beschuldigungen Bzovius; und des Doktor Johann Ekens Grabmal ist in der Marienkirche sehenswerth. Die Innschriften von beyden hat Rotmar in den Annalen von Jngolstadt mitgetheilt. In dem Augustinerkloster, welches 1607 gestiftet worden ist, befinden sich 19 Religiosen. Der Nonnen sind 26 Franziskanerinnen, und 18 Ursulinerinnen.

Jngolstadt ist als ein alter Musensitz bekannt. Die hiesige Universität hat Herzog Georg der Reiche zu Landshut im Jahr 1472 gestiftet. Es sind in den Jahren 1746 und 1774 wichtige Verbesserungen damit vorgenommen worden. Der Fürstbischof von Aichstädt ist beständiger Kanzler der Universität. Sie soll sehr reich seyn. In den vorigen Zeiten war sie weit und breit berühmt; allein seitdem die Wissenschaften mehr ausgebreitet werden, und eine gefälligere Gestalt gewinnen, ist sie ein wenig herunter gekommen. Auch ist die Zahl der Studirenden, ungeachtet der seit der Aufhebung der Jesuiten gemachten vielen Verbesserungen und wirklich recht guten Anstalten, noch immer gering, und unter der Zahl auf den nächsten Akademien und Gymnasien zu München, Augsburg u. s. w. Seit den Jahren 1774 und 1777 hat man sehr wesentliche und vortheilhafte Anstalten zur Aufnahme dieser Universität gemacht. Man hat für einige Aeste der juristischen, medizinischen, historischen und philosophischen Wissenschaften neue Lehrstühle errichtet; man hat einige Kollegien, die ehedem bezahlt werden mußten, frey gegeben; man hat neue Lehrer für Sprachen und Leibesübungen angestellt; man hat auch in ökonomischen Absichten für viele Studirende Erleichterungen getroffen u. d. g. m. Alles will der Universität nicht nachdrücklich empor helfen. Man könnte vielleicht denken, die Schuld läge an den Lehrern; aber an dem ist es gewiß nicht, wenigstens war es bisher nicht. Die Professoren sind überhaupt geschickte, fleissige und zum Theil wirklich berühmte Männer. Viele glauben daher, der Hauptfehler liege darinn, daß die Universität in Jngolstadt ist. Der Ort ist unglücklicher Weise eine Festung. Es liegen gewöhnlich 2 oder 3 Regimenter in Garnison da; und diese haben wie alle baiernsche Regimenter eine große Anzahl Offiziers. Dieser Umstand ist, wie man aus der traurigen Erfahrung weiß, eine unerschöpfliche Quelle immerwährender Zänkereien. Es vergeht kein Jahr, daß nicht das Militär und die Studenten in Handgemenge gerathen, die sich nicht selten mit Blutvergiessen, mit Wunden und Tod enden. Eine dergleichen große und ernsthafte Schlägerei war z. B. im Jahr 1778, da pfälzische Truppen nach Baiern kamen. Es wurden einige Studirende schwer verwundet, ein Paar sogar auf Zeitlebens zu unbrauchbaren Krüppeln gehauen. Die Folgen solcher Fehden sind dann, daß beyde Partheyen mit ihren Berichten nach München gehen, und einander verklagen. Gewinnen die Studenten (welches gewöhnlich geschiehet, weil sie von den Professoren und Bürgern unterstützt werden, und der Hof selbst allemal zu ihrem und der Universität Besten ein Aug zudrückt) so besteht die Satisfaktion darinn, daß ein Paar gemeine Soldaten Stokprügel kriegen, etwa ein Offizier ein Paar Stunden ins Stokhaus

haus kommt und allenfalls das Regiment von einem andern abgelößt wird. Gewinnt das Militär, so ist seine Satisfaktion diese, daß die studirenden Rädelsführer des Tumults selbst unter das Militär gesteckt werden. In keinem Fall wird der Groll und die Erbitterung irgend einer Parthey vermindert oder gehoben, sondern nur noch mehr angefacht; und in der nächsten Zechstube oder auf dem nächsten Tanzboden wird das Nachspiel zur ersten Fehde gefochten. Die Antipathie gegen das Militär ist gleichsam die Erbsünde des ingolstädtschen Studenten. Seit mehreren Jahren haben sich auch die Sitten der Studirenden um vieles verbessert. Um ihre Anzahl zu vermehren, ward schon vor etlichen 20 Jahren ein Edikt publizirt, daß kein junger Baier zu irgend einer öffentlichen Würde oder Amt sowol bey dem Zivile, als bey dem geistlichen Stand gelangen könne, wenn er nicht seine Studien zu Ingolstadt absolvirt, und dort den Gradum als Lizentiat oder Doktor genommen habe. Im Jahr 1780 ward allen Eingebohrnen Baierns überhaupt verboten, ausser Lande zu studiren. Allein man sucht allerhand Auswege, diesen Verordnungen auszuweichen. Man hat in Baiern und bey Hofe selbst schon einigemale davon gesprochen, die Universität von hier nach München oder Landshut zu verlegen.

Das eigentliche Universitätsgebäude ist ein zwar altes, aber großes und weitläuftiges Gebäude, welches allem Ansehen nach noch von der Stiftung vom Jahr 1472 herrühret. Man nennet es hier die hohe Schule, worinn der Aula Akademika, so zu Feyerlichkeiten u. a. m. gebraucht wird; und die Stuba academica, worinn sich der akademische Senat versammelt, verschiedene Hörsäle, Archiv und Carcer befindlich sind. Im Archive soll eine beträchtliche Anzahl Originalurkunden von den schwäbischen, besonders wirtembergschen Klöstern verwahret werden, die sie in ihren Befehdungen mit den Herzogen zu Wirtemberg und andern, zur Sicherheit hier in Verwahrung niedergelegt haben. In dem Kollegio Albertino ist die sehr ansehnliche Universitätsbibliothek, in einem großen und hellen Zimmer ordentlich nach Wissenschaften eingetheilt. Die erste Anlage davon hat der alte berühmte Mathematiker, Peter Appian gemacht. Nach und nach ist sie durch die Bibliothek von Biburg und andere Schenkungen, und zulezt durch den ansehnlichen Vorrath der Jesuiten zu der Größe gediehen, daß sie bey den katholischen Universitäten gewis eine der größten seyn wird. Dabey hat sie einen Fond, woraus jährlich zu Erkaufung mehrerer Bücher 500 Gulden ausgegeben werden können. Man trift eine starke Sammlung von Bibeln an, deren Anzahl sich auf 150 unterschiedene Ausgaben belauft. Die alte und seltene Handschriften sind in einem besondern kleinen Zimmer zusammengestellt. Sie sollen sich auf 300 Codices belaufen. Einen großen Theil davon hat das vormalige Benediktinerkloster Biburg dazu beygetragen.

Der große und ungemein schöne sogenannte Orbansche Saal ist überaus sehenswürdig. P. Ferdinand Orban, ein Jesuit und pfälzischer Beichtvater hat ihn gestiftet, und mit vielen Alterthümern, Schildereien, Münzen, Naturalien, mathematischen Instrumenten, Chinesischen

nesischen Seltenheiten von Büchern, Kleidern und Hausgeräthen angefüllt, welches alles hier in einer schönen Ordnung aufgestellet ist. Man zeigt daselbst auch Sellam Eckii nebst seinem Biret und Hut; womit aber der Stuhl als ein Lehrstuhl eine traurige Figur macht. Der Hausmeister (der die Oekonomie u. a. besorgt) in diesem Kollegio hat eine porzellanartige Masse erfunden, wovon er die saubersten Abdrücke von Medaillen verfertiget. Sie sind sehr fein und scharf abgedruckt mit beyden Seiten, haben einen gewissen Glanz und hellen Klang, zerbrechen auch nicht, wenn sie auf die Erde fallen. Man kann da sehr wohlfail ganze Suiten von Medaillen der Päbste und Kaiser, der Könige von Frankreich, Churfürsten von Baiern u. a. zu kaufen bekommen.

Ingolstadt ist auch der Sitz eines churfürstlichen Statthalters und eines Herzogkastenamts.

Bey der Theilung, welche die drey Söhne des Herzogs Johann mit der Hafte und Enkel des Kaiser Ludwigs, nemlich Stephan, Fridrich und Johann unter sich machten, hatte Stephan Ingolstadt erhalten. Er starb im J. 1413, und hinterließ als Nachfolger Ludwig im Bart oder den Gebarteten, einen unruhigen Herrn, welcher 1447 im Gefängniß auf dem Schloß zu Burghausen starb. Sein Sohn war Ludwig der Höckerichte, nach dessen Hintritt 1445 der ingolstädtsche Antheil an Herzog Heinrich zu Landshut fiel. Die Stadt hieß vorzeiten Aureatum. 1632 wurde sie von den Schweden vergeblich belagert; 1743 aber von den Oesterreichern erobert. Von Johann Mielich, einem vortreflichen Miniaturmaler in München (welcher 1572 im 52ten Jahr seines Alters gestorben ist) hat man eine wahrhafte Abkonterfaiung des kaiserlichen Feldlagers vor Jogolstadt, so 1546 wider die schmalkaldische Armee von Karl dem fünften geschlagen worden, auf einer großen Tafel entworfen.

Oeffentlichen Nachrichten zu folge sollen die Professoren an der hiesigen Universität unter der Aufsicht eines Regens, wie in einem Kloster beysammen wohnen, und nebst freyer Kost jährlich 40 Gulden Besoldung, 45 Gulden Biergeld, 30 Gulden für Kleider und Wäsche, täglich 15 Kreuzer Weingeld, und zu Büchern — nichts haben; welches aber kaum zu glauben ist.

An Gemälden befindet sich in den Kirchen zu Ingolstadt folgendes: In der akademischen Pfarrkirche ist das Chorblatt von Christoph Schwarz; die Abnehmung Christi vom Kreuz, von Heinrich Schönfeld; der sterbende heilige Joseph, von Bergmüller; die heiligen drey sogenannten Könige, von Schönfeld; der Abschied Christi von seinen Jüngern, von Sing; der heilige Sebastian, von Degler; die heilige Anna, von des Marees. Die Freskomalerey in der Kapelle ist von Asam.

In dem Marianischen Kongregationssaal ist das Plafond voller Kunst und Würde, reich an Ideen und künstlichen Zusammensezungen auf einem so großen Raum. Es stellet die Verkündigung Mariä vor, und ist eins der schönsten Freskogemälde des Cosmas Asam. An beyden Seiten des Saals sind überaus große Wandbilder in Oel gemalt, zwey von Püchner von Ingolstadt, zwey von Wolker, zwey von Bernhard

Göz,

Göz, und vier von Thomas Schäffler. Die Verzierungen und die vier Statuen des vor 32 Jahren errichteten Altars sind von dem berühmten Bildhauer Breitenauer zu Aichstädt.

Bey St. Moriz, oder in der untern Pfarre ist die Freskomalerey von Hölzl, Maler zu Ingolstadt; das Chorblatt, die Enthauptung des heiligen Moriz, von Schöpf dem jüngern.

In der Augustinerkirche ist die Freskomalerei von Zimmermann; auf der Evangelienseite der heilige Nikolaus; der heilige Sebastian und Rochus, der heilige Johann von Nepomuk, alle von Melchior Puchner; auf der Epistelseite der heilige Thomas von Villa nova, von Melchior Puchner; der heilige Augustin und die heilige Monika, von Augustin Albrecht; die heilige Anna, von Hölzl.

In dem Herzog-Georgianischen Kirchlein der h. Peter und Paul ist das Chorblatt Peter und Paul von Engeln umgeben, von Fr. Jos. Geiger zu Landshut vom Jahr 1677; die heilige Katharina auf Holz gemalt, von Chr. Schwarz, der heilige Georg in der Glorie, von Marquard in Ingolstadt vom Jahr 1687.

Im sogenannten Kaisersheimerkirchl der heilige Bernhard, von Joh. Evangelist Hölzl.

In der Franziskanerkirche das Chorblatt die Himmelfahrt Mariä; der heilige Karl Boromäus; der heilige Sebastian; der heilige Anton von Padua; der heilige Veit; die heilige Katharina, alle 5 Altarblätter von dem Pater Aventin Maisthuber; die heilige Anna, der heilige Bernhard, von Johann Hölzl.

Bey den Ursulinerinnen die Familie Christi, von Puchner.

Inkeim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Inkenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Inkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Inkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Inn, Oen, Oenus, Fluß, welcher seinen Ursprung in Graubündten aus dem Berg Lugni in dem Gotteshausbund hat, und einer der grösten Flüsse in der Eidgenossenschaft ist. Er heißt zuerst Aqua di Pila, und formirt hernach den Lac de Lugni. Bey seinem Ausfluß aus demselben erhält er den Namen Inn, macht bey Sils den Lac de Siglio, und hernach noch vier andere auf einander folgende Seen, den Fiume del Lago, den Lago di Silva piana, den Lago di St. Mauritio, und den Lago di Celerina, worauf er von neuem als ein mächtiger Fluß seinen Lauf durch das untere Engadin nimmt, und bey der Martinsbrücke den tirolschen Boden betritt. Hierauf fließt er gegen der Finstermünz in das untere Innthal, sezt seinen Lauf nach Schwaz, Rattenberg und Kufstein fort, und kommt bey Eichelwang nach Baiern. Bey Telfs im obern Innthal wird dieser Fluß am ersten schiffbar. Da aber hier sein Lauf noch zu schnell und reissend ist, so wird er blos mit Flößen befahren; zu Hall aber geschiehet die Fahrt auf Schiffen. Der Flüsse, welche sich in Tirol mit dem Inn ver-

 binden

binden, sind viele. Unweit der Finstermünz tritt der Schalkbach ein, bey Prutz nimmt er die Vacca in sich. Unweit dem Dorf Arzt im Gericht Landek treten viele Bäche ein, und bey Farbach im Gericht Petersberg kommt die Achen, oder der sogenannte Oezthalerbach hinzu. Im untern Innthal bey Reichenau vereiniget sich mit ihm die Siel und oberhalb Schlitters bey Straß der Zillerbach. Der Inn macht westwärts die natürliche Grenze zwischen Graubündten, und nordwärts scheidet er Tirol von Baiern. In Baiern nimmt er die Flüsse Alza, Salza und Rott auf, und fällt zwischen Passau und der Innstadt in die Donau. Bey seiner Vereinigung mit dieser hat der Inn mehr Wasser, und ist 110 Schritte breiter, als die Donau.

Eine mineralogische Merkwürdigkeit an dem Innstrom sind die hin und wieder vorkommenden Goldwäschen, die man aber auch auf der Isar und Donau findet, da diese Flüsse so gut als der Inn Gold mit sich führen. Schon vor mehreren Jahrhunderten müssen an diesen drey Flüssen die Goldwäschen im Gang gewesen seyn, da im J. 1477 Herzog Ludwig der Reiche des Goldwaschens halber in der Isar von Mosburg bis Platting mit einer Gesellschaft einen Kontrakt geschlossen hat. Dann forderte auch Maximilian I durch seine im J. 1611 ertheilte Freyheiten Jedermann gegen Reichung des Zehenten zum Goldwaschen auf. Auch unter dem Churfürsten Maximilian Joseph III that man alles Mögliche, dieses nüzliche Gewerbe wieder mehr in Umtrieb zu sezen; man sah allen denjenigen, welche sich dazu anheischig machten, den Zehenten nach, erhöhte den Ankaufspreis, und behielt sich nur nebst einer kleinen jährlichen Abgabe von 2 fl. das Vorkaufsrecht auf das gewaschene Gold bevor. Endlich 1784 unter der gütigen Regierung des jezigen Churfürsten that man noch mehr. Man machte sich anheischig, alle Patente unentgeldlich, und nur gegen jährliche Recognition von 20 Kreuzern zu ertheilen und für jede Krone Goldes 4 fl. 45 kr. zu bezahlen. Allein die vervielfältigten Nahrungswege, Mangel an der gehörigen Geschicklichkeit, und der manchmal daraus entspringende sehr kleine Gewinnst sind die vorzüglichsten Ursachen, warum das Goldwaschen nur an wenigen Orten betrieben wird.

Jeder Fluß ist in gewise Waschdistrikte eingetheilt, wovon jeder einem besondern Goldwäscher verliehen wird. Die Verfahrungsart, das Gold aus dem Flußsand zu erhalten, ist sehr einfach. Bevor die Wäscher einen Platz angreifen, welcher ihnen einige Hofnung zu geben scheint, so nehmen sie eine kleine Probe vor. In der Absicht bedienen sie sich einer Art kleiner hölzernen Schaufeln statt eines Sichertroges. Diese lassen sie zuvor über einer Unschlittkerze mit schmierigem Ruße anlaufen, und füllen sie mit gemeinem Flußsande. Dann wird die Schaufel unter dem Wasser immer so gestoßen, daß die leichtern Sandtheile von demselben fortgeführt werden, die schwerern aber darauf kleben bleiben. Wenn sie nun am Ende dieser Arbeit finden, daß wenigstens 3 kleine Goldflimmerchen daran kleben geblieben sind, so lohnt die Arbeit der Mühe, und es wird zum Verwaschen der Anfang gemacht. Am Ufer des Stroms wird ein kleines Gerüste von Holz aufgeschlagen, auf

auf welchem schief und hinten erhoben ein breites Brett liegt. Der gröste Theil dieses Bretts ist mit einem wollenen Tuche bedeckt, und auf beyden Seiten mit Leisten eingefangen, in welche ein hölzernes Gitter eingeschoben, und wieder herausgenommen werden kann. Da steht dann ein Mann, welcher eine Schaufel voll Sand nach der andern auf dieses hölzerne Gitter wirft, und dann Wasser darauf schüttet. Dieses schlemmt den Sand hinweg, läuft über das Tuch wieder ab, und läßt die schwerern und feinern Sand- und Goldkörner, welche an dem wollenen Tuche kleben bleiben, zurück. Was nicht durch das hölzerne Gitter fällt, wird ohne weiters herabgeworfen. Auf diese Art fährt man so lang fort, bis man sieht, daß das Tuch stark mit Sande bedekt ist, worauf es in einer hölzernen Wanne rein ausgewaschen wird. Am Boden derselben weiset sich dann ein sehr feiner Sand, welcher gewönlich aus bräunlichrothen Quarz- und schwarzen Eisenkörnern, die vom Magnet angezogen werden, und aus Goldflimmerchen bestehet. Um nun das Gold von den übrigen Theilen zu scheiden, wird etwas Quecksilber daran gegossen, und so lange mit dem Sande unter einander gerührt, biß alle Goldtheile davon aufgelöset sind. Den dadurch erhaltenen Taig von Gold und Quecksilber (Amalgam) bringen sie in einen ledernen Beutel, und pressen das überflüssige Quecksilber wieder alles durch. Was im Beutel zurückbleibt, wird auf eine eiserne Pfanne unter Kolenfeuer gebracht, wo die Quecksilbertheile alle in der Luft verfliegen.

Das auf diese Art erhaltene Gold wird dann, wie oben gesagt worden, zur churf. Münze geliefert, wo ganz eigene Flußdukaten daraus geschlagen werden, welche auf einer Seite allemal das Portrait des Churfürsten, auf der andern aber einen mythologischen Flußgott mit einer Urne führen, woraus er Wasser gießt, und mit der bairenschen Wappe in der Hand, dann mit der Uiberschrift: Ex auro Oeni; Ex auro Isarae; Ex auro Danubii. Derzeit beträgt aber dieses Gold oft jährlich kaum 30 Kronen aus einem Fluß. Vom Jahr 1761 bis 1773 wurden nur von vier dergleichen Goldwäschen aus der Isar 1274 Kronen eingeliefert. Meistens Fischer geben sich damit ab. Sonderbar ist es, daß diese Flüsse bey ihrem Eintritt in Baiern am Goldgehalte weit weniger zeigen, als in ihrer Mitte und nahe bey ihrer Mündung.

Innern Tegernbach, s. Tegernbach.

Innernzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Innersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Innham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Innhausen, Hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Inning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Inning am Holz, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Innstadt, Vorstadt der Stadt Passau.

Inselsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Rumel und zur Hofmarch Zant.

Intling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Inzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein, am Rauschenberg. Es ist ein geschickter Waffenschmied hier. Auf dem hiesigen Bezirk wurde schon im Anfang dieses Jahrhunderts Torf gestochen. Von dem Bergbau am Rauschenberg, s. Rauschenberg.

Inzemos, Inzenmoos, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. In einer Urkunde aus dem achten Jahrhundert heißt es Incinmos.

Inzendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört zum Theil dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Inzenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Inzenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Inzing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Jochbach, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim und in der Gegend des Jochbergs.

Jochberg, Jocheralpe, großer und hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Seine Höhe, besonders sein hohes erhabenes kahles Haupt, lohnt den, der sich bemühet, dessen Kuppe zu ersteigen, mit einer ganz vortreflichen Aussicht. Diese seine Kuppe hat keine Ebene, sondern bildet einen Eselsrücken, der mit der Gebirgkette parallel streicht; und da er an der südlichen Seite, und noch mehr an der nördlichen, sehr steil ist, so hat der Stand daselbst das Angenehme nicht, das er sonst haben würde. Man genießt nach Nordwest und Norden eine sehr weite und reizende Aussicht, zählt sechs Seen vor sich, den Kochelsee, Karpfensee, Staffelsee, Riegsee, Ammersee, Würmsee, und man darf sich nur umwenden, so sieht man in die Mitte des Walchensees hin; sieht hier einsiedlerische aber majestätische Gegenden, dort Kultur und Menschenfleiß, das manchfaltige Grün von tausend Wiesen, abgewechselt bald durch alle Grade der Entfernung, bald durch Verschiedenheit des Grundes, oder von ziehenden Wolken schattirt, sieht waidende Heerden und fleißige Ackerleute, und im südlichen Hintergrunde die majestätischen Gipfel der hohen Tirolergebirge u. v. a. m. Aber indem man diß alles siehet, wischt, wie ein böser Dämon, der finstere Gedanke — ein einziger unbedächtlicher Schritt, und dann unausbleiblicher Sturz — jedes Wonnegefühl hinweg. Dieses gilt vorzüglich von dem nördlichen Abhange, der zwar nicht so steil ist, daß man ihn mit Bedachtsamkeit nicht weit genug hinab gehen könnte, aber doch immer prallig genug, daß ein Fall, wo nicht das Leben kosten, doch den Unglücklichen gewiß außer Stand setzen würde, je wieder ein Gebirge

birge zu ersteigen. Dieser Berg, der nur an seinem Fuße Waldung hat, wird nicht zur Waide genützt; er vertritt dafür die Stelle einer einschürigen Wiese, und man läßt das Heu in große Büscheln gebunden in Stricken hinab. An diesem Berg bey Kochel ist dermal der beste und ergiebigste Gipsbruch in Baiern. Er liefert fast durchaus den schönsten kleinkörnigen Gips. Der Berg wird in die vordere und hintere Jocheralpe abgetheilt; die vordere liegt rechts am Urfelde, hinter dieser ein tiefes Thal, an welches die hintere Jocheralpe stößt.

Jochel, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Jochenstein, Jochrtstein, ist ein an der Gränze des Hochstifts Passau nach der österreichischen Seite mitten in der Donau aus dem Wasser hervorstehender großer Felsen, dem Markt Engelszell gegenüber, bey welchem an dem linken Ufer ein Dorf gleiches Namens liegt. Die eine Seite dieses Steins führt das österreichische, und die andere das passausche Wappen.

Johann, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Johann, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Johanneswasser, s. **Gutwasser**.

Johannkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Johannsbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Johannskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Johannskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Jokasperg, altes Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen am linken Ufer der Donau.

Jolling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

JollingBuchbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut nnd Pfleggericht Neumarkt.

Jorgebuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Joseph-Aue, eine sogenannte Gegend im Erzstift Salzburg. Es ist darinn ein fürstbischöfliches Wildgehege.

Josephberg, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Burkrhain.

Joshofen, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichstädt.

Jrchenried, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg, im Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Jreling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Jrensfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Jrl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Jrl, Jhrl, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau an der Donau. Das Domkapitel zu Regensburg hat hier einen Beamten.

Irlach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reisach und zur Hofmarch Tiefenbach.

Irlbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Irlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Irlbach, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrschaft Donaustauf; gehört dem Hochstift Regensburg, und liegt am rechten Ufer der Donau. In dieser Gegend haben im Jahr 1504 die Böhmen eine Niederlage erlitten.

Irlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Irlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg.

Irnkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Irnlohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Irnsing, Dorf und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neustadt. Es ist ein altes, schönes und großes Dorf, nahe bey der Donau, 3 Viertelstunden von Neustadt unterhalb der Ache, welche in der Gegend entspringt, und auch sich unweit davon mit der Donau vereiniget. In den ältern Zeiten hieß es Hernsingen oder Ergisund. Man hat darinn auf der Anhöhe, worauf es liegt, eine unvergleichliche Aussicht auf die weit umher liegende, mit den schönsten Dörfern besezte ebene Donaugegend. Auf dieser Anhöhe hat man öfters römische Münzen gefunden. Das Dorf zählt 72 meistens gemauerte mit Schifer gedeckte Häuser, worunter ein herrschaftliches Schloß mit dem dazu gehörigen Bauhof und Amthaus nebst einem Pfarrhaus sich befinden, 36 Brunnen, und 65 Gärten, worinn vieles Obst gepflanzt, und meistens nach Augsburg verkauft wird; ausser diesen 15 ganze und 12/16 Höfe, wovon 4 ganze, 13/32 unmittelbar gerichtisch sind. Die übrigen gehören theils zu den Hofmarchen Hersenaker und Münster, theils sind sie zu dem Baron Speidelschen Siz grundbar; 5 ganze 7/32 machen den Baron-Speidelschen Siz in Irnsing aus. Ausser diesen Höfen haben die gerichtischen Unterthanen des Dorfs noch 66 walzende Stücke, 100 Tagwerke Waldung, gegen 200 Tagwerke an Gemeindsgründen, 20 zum Kastenamt Abensberg und Vohburg gehörige Weinlehen, die vormals mit Wein bepflanzt waren, und jezt zum Feldbau benuzt werden, auch hat ein jedes Haus ein Theilchen an einem großen Kraut- und Erdäpfelgarten. Die Wiesen sind zweymädig, und liefern nicht immer hinlängliches Futter. In dem schweren und fetten Boden wird meistens und sehr viel Waizen gebaut, auch etliche Zentner Hopfen, viele Erbsen und Linsen; besonders aber viel Hanf und Flachs, womit in die ganze Gegend ein starker Handel getrieben wird. Den ziemlich beträchtlichen Zehenten bezieht das kaiserliche

[illegible] Rolle-

Kollegiatstift der alten Kapelle in Regensburg, und etwas weniges ein hiesiger Bauer. 1783 befanden sich hier 60 Menath Rosse, 70 Schub-Ochsen, 250 Stück Rindvieh, eben so viele Schaafe, 30 Zuchtschweine, 150 Gänse und 40 Bienenkörbe. Die Roßzucht in diesem Dorf ist eine der besten in der Gegend. Das Dorf hat 6 Dorfsführer, 1 speidelschen Hofmarchsamtmann, 1 Bader, 1 Bierbrauer, 2 Fischer, 1 Hebamme, 2 Krämer, 2 Küfer, 6 Leineweber, 3 Maurer, 1 Mezger, 1 Meßner, zugleich Schulmeister, 1 Müller, 1 Nachtwächter, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schreiner, 3 Schuhmacher, 12 Tagwerker, 1 Wagner, 3 Zimmerleute, 1 Hütter, 1 Ezscheider, eine Bettelwache, und in allem 402 Seelen. Hier legt man sich hauptsächlich auf die Pferdezucht, und die hiesigen Pferde sind die vorzüglichsten in diesem Gericht. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Honheim. Den hiesigen Beneficiaten oder vielmehr Expositum ernennt das Konsistorium in Regensburg.

Irrla, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rotenburg an der Nürnberger Landstraße unweit der Laber.

Irschen, Oertgen in Ober-Baiern, am Chiemsee, hat 3 Seefischer.

Irschenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Irschenberg, Irsenberg, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling. Es besteht nur aus vier Häusern, einem Pfarrhof und einer Kirche, worein eine Menge umher zerstreut liegender Bauernhöfe eingepfarrt sind. Es wächßt hier vieles und gutes Obßt. In den am Irsenberge befindlichen Wassergräben werden mächtige Lager von bituminösem Holz angetroffen, welche von Mergel und Stinkstein eingeschlossen werden. Man trift unter diesem Holze noch ganze Bäume mit Rinden und Aesten an, deren einige bald mehr bald minder mit Bitumen durchdrungen sind, und daher bald eine lichte, bald eine schwärzlichbraune Farbe haben. Zwischen seinen meistens abgesonderten Jahrgängen kommt häufiger Schwefelkies oft in kleinen Platten, manchmal aber in tropfsteinartigen Stängeln vor, und nicht nur diese, sondern auch das ganze Holz selbst überzieht sich an der Luft in kurzer Zeit mit einer Wolle von haarähnlichen Alaunkrystallen, welche beweisen, daß die ganze Masse mit Vitriolsäure durchdrungen ist. Sonderbar ist es auch, daß unter eben diesem Holze eine ziemlich feste Pechkole oder sonst sogenannter Gagat vorkommt, und hin und wieder ist das Holz selbst in bituminöse Holzerde aufgelöset. Ein hiesiger Weber macht aus derselben eine Art brauner Farbe, welche von den Materialisten als Umbererde angenommen und verkauft wird.

Irschenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Irsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Irsing, Irsching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch, im Rieder Bogen.

Isar, Iser, Isara, großer ansehnlicher Fluß, entspringt im Gericht Hertenberg oberhalb dem Hallerberg, im Gebirge auf dem sogenannten Heisenkopf zwischen Hall und Inspruk in der tirolschen Herrschaft Tauer. Ihr Lauf ist westwärts nach dem Paß Scharniz, wo sie Tirol verläßt, und folgende Bäche und Flüsse mitnimmt: den Birkkorbach, Odkorbach, Hinterödbach, Habersbach, Zierlbach und Giessenbach. Die Isar macht westnordlich die natürliche Gränze zwischen Tirol und Baiern, fließt durch einen Theil der freysingenschen Herrschaft Werdenfels, wird dort zu Mittenwald floßbar (wie dann von dort tirolische Güter, als Früchte, Weine, Seidewaaren u. v. a. m. nach Baiern, Oesterreich u. s. w. verführt, und von mittenwaldschen Flößern übernommen werden) tritt bey dem tölzschen Berg Fischbach in Baiern ein, strömt bey der Riß, dem Fall, dem Schloß Hohenburg, dem Dorf Lengries vorbey, nach Tölz, wo sie 2 Stunden unterhalb, nachdem sie die Rottach und viele andere Wasser mit sich genommen, dieses Landgericht, das sie bey 15 Stunden durchflossen hat, verläßt. Von hier richtet sie öfters durch Wegreissung vieler Gründe und Gebäude großen Schaden an. Ihr ausgedehntes Bette, wovon sie in ihrem gewöhnlichen und ruhigen Zustand kaum den dritten Theil einnimmt, zeuget von der Größe, wenn sie austritt, so wie die großen, beym Ablauf zurückbleibenden Steinmassen von ihrer reissenden Gewalt und Stärke. Aus dem Landgericht Tölz wird eine große Menge Holz, Kalk, Kohlen, Steine und andere Dinge nach München und andern baiernschen Ortschaften, nach Oesterreich, Ungarn, und bis in die Türkey hin verführt. Sie nimmt sehr viele kleinere Flüsse und Bäche in Baiern auf, z. B. in Ober-Baiern die Jachnau, die Walchen unweit dem Sulphurstein, den Rißfluß, die Rottach, die Wilsetsbach dem Grammetsberg gegenüber, die Geisach oberhalb Tölz, den Ellbach bey Tölz, den Einbach unter Tölz, die Tirrach bey dem Ort Fall, die Loisach unweit Wolfartshausen, die Mosach bey Freysingen, die Ammer bey Isarek u. v. a. m. Endlich stürzt sie sich unterhalb Dekendorf in die Donau. Dieser Fluß, aus welchem auch etwas Gold gewaschen wird, bereichert, ehe er völlig in Baiern ist, die daran legenden Gegenden auf den wenigsten Stellen mit schönen fruchtbaren Wiesen; seine Ufer sind sandigt und steinigt. Und da er auch ganz flache Ufer hat, so überschwemmt er zuweilen große Gegenden, und, anstatt sie zu düngen, hinterläßt er ganze Lagen von Sand und kleinen Steinen. Bey der Stadt Landshut, und noch eine ziemliche Strecke vorher, aber verändert er gleichsam seine Natur, und gleichet an fruchtbaren Ufern dem treflichen Inn.

Isarek, Iserek, churfürstliches Lustschloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg. Das Schloß liegt unweit der Stadt Landshut, es ist drey Stock hoch, 12 Fenster breit, hat drey Thürme und einen schönen Garten. Vor dem Schlosse ist eine vortrefliche Allee, welche einen herrlichen Prospekt verursacht. Hier wohnte einige Jahre lang der polnische Fürst Radzivil, und verzehrte da namhafte Summen Gelds mit seinen Hof-Cavalieren, davon die Einwoner in Landshut noch

noch vieles anzurühmen wissen. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe in der Gegend, wo die Ammer in die Isar fällt. Im Jahr 1648 wurde es von den Schweden und Franzosen eingeäschert.

Isarwinkel, sogenannte Gegend in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, nicht weit von Tölz, an der Isar aufwärts. Man versteht aber unter dem Namen der Isarwinkler die Bewohner des Isarthals im engern Verstande, und der beiderseits nahe anliegenden Berge von der tirolschen Grenze bis über Tölz herein. Die Männer des Isarwinkels sind große, breitschulterige Leute, voll nervigter Stärke; aber dabey wohl gebaut, und von geradem aufrechtem Wuchse und großer Munterkeit. Ihre Gesichtsfarbe ist eine gesunde bräunlichte Röthe, die meistens durch ein dunkelbraunes Haupthaar gehoben wird. Einige tragen noch unbeschorne Bärte. Den Kopf decken sie meistens mit einem grünen und seichten Hut, der oft mit einem handbreiten in Falten gelegten grünen seidenen Bande eingefaßt ist. (Der herrschende Geschmack in diesem Thal ist überhaupt für die grüne Farbe.) Um seinen Kopf läuft ein anderes Seidenband herum, das hinten in eine Schlaife geschlungen ist, wovon die Enden, die entweder mit seidenen oder goldenen Franzen besetzt sind, etwas über die Krempe herabhängen; an der Seite des Huts sind gewöhnlich einige Spielhansedern befestiget. Das Hemd wird am Halse zugeknüpfet, und ein mit seinen Enden vorwärts herabhängender schwarzer Flor herum gebunden. Der Rok, den sie Joppe nennen, ist von einem eigenen Schnitt, von grünem oder grauem stark aufgeworfenem Wollentuch, oft mit einem Paar schwarzer Uiberschläge vor der Brust. Das Leibstück (Brusttuch) ist gewöhnlich von rothem Tuch. Die Beinkleider, denen sie einen etwas unanständigen Namen geben, sind von Ziegenbock- Hirsch- oder Gemsfellen, und schwarz gefärbt. Sie halten es für schön, wenn diese Beinkleider sehr gut passen und genau an den Schenkeln anliegen. Ihre Strümpfe sind weiß, und gewöhnlich von Schaafwolle; sind sie aber in ihrem festlichen Putze, so sind die Strümpfe von Baumwolle, und mit grünen Zwickeln verzieret. Die Schuhe werden mit ledernen Riemen zusammen gebunden.

Wie sich die Männer durch wirkliche männliche Schönheit auszeichnen, so zeichnet sich auch das weibliche Geschlecht durch eine gesunde unverzärtelte Schönheit aus. Der rauhen Luft ungeachtet, welcher sie den größten Theil des Jahres ausgesetzt sind, haben sie doch eine feine weisse Haut, und eben diese Luft taugt dazu, ihre Wangen mit einem ungekünstelten blühenden Roth zu färben, das von dunkelbraunem Haupthaar erhöhet, oder von blondem gemildert wird. Ihr Wuchs ist nicht hoch, aber etwas stark. Ihren Kopf wissen sie, wie die Damen anderer Gegenden, mit gekräuselten Haaren zu zieren, welches freylich nur bey Feyerlichkeiten und an Festen geschiehet; aber allemal tragen sie ihr Haupthaar in verschiedene Zöpfe geflochten, die sie um eine kurze Haarnadel im Wirbel herum winden, zugleich auch die kürzeren allemal gekräuselten Haare an den Schläfen in das Gesicht hereinziehen. Den Kopf bedecken sie mit einem grünen oder schwarzen Hut, der wie der der Männer gemacht ist. Im Sommer

ziehen sie gewöhnlich blaue mit weissen Punkten gescheckte Hauben vor, die aus Baumwollengarn gestrikt sind, und oben mit rothen, oder weissen Bändern zusammengezogen werden. Den Hals bedecken sie mit einem schwarzen Flor, der vorne durch eine zinnerne, oder auch wohl silberne Schnalle zusammen gehalten wird. Uiber die Brust und die Schulter legen sie ein von blaulichtem Flor und mit Spitzen verziertes Halstuch herum, das sie Goller nennen. Das Mieder (die Schnürbrust) ist gewöhnlich von Tuch, wobey keine bestimmte Farbe Sitte ist. An Festtagen ist dieses bey Mädchen und wohlhabenden Bäuerinnen meistens von Damast oder Gros de Tour; nirgends ist es mit Fischbein oder sonst mit etwas steif gemacht; nur der vordere Theil, der besonders weggenommen werden kann, und den sie Lazel nennen, ist mit Pappendeckel etwas steifer gemacht, übrigens wie das Mieder überzogen, mit rosen- oder perlfarbenen seidenen Bändern eingefaßt, und eben mit einer guten Goldborde besetzt. Rückwärts laufen längs des Mieders drey Bänder herab, und von einander, auch sind alle Ränder mit Bändern besetzt, die alle von eben der Farbe sind, wie die, welche den Lazel zieren; dieser aber wird von einem hin und wieder gezogenem Bande (dem Schnürriemen) vor die Brust gehalten, das immer eine von den übrigen Bändern verschiedene Farben haben muß.

Das Leibstück (Leibl oder Schaikel heißt es in ihrer Mundart) ist lang, und zimlich einem Mannsrock ähnlich, ist allemal von stark aufgeriebenem Tuch von blauer oder grüner Farbe, mit lichtern seidenen Bändern eingefaßt, und wie bey den Männern, mit weissen Knöpfen besezt. Das leinwandne Fürtuch ist gewöhnlich blau, selten weiße, aber allemal von lichterer Farbe als das Leibstück. Der Weiberrock ist standhaft von schwarzem Wollenzeug, immer sehr kurz, daß er wenig über die Knie hinabreicht. Die Strümpfe (die hier Hosen heissen) sind weiß, und von dicker, stark aufgeriebener Wolle. Man sezt hier seinen Stolz darein, recht dicke Beine zu haben, und giebt sich daher alle Mühe, ihnen durch recht dicke Strümpfe ein dickeres Ansehen zu geben. Uibrigens sind diese Strümpfe allemal über dem Knöchel abgeschnitten, so, daß nicht nur der bloße Fuß im Schuh steckt, sondern auch noch der ganze Raum zwischen dem Schuhe biß über den Knöchel hinauf bloß ist; und dieses auch im Winter. Die Schuhe, deren Farbe immer die schwarze ist, sind ziemlich weit ausgeschnitten, und werden gewöhnlich mit ledernen Riemen, aber beym geringsten feyerlichen Putze, mit schwarzseidenen Bändern zusammen gebunden.

Im Isarwinkel hat im vorletzten Successionskrieg der berüchtigte Trenk übel gehauset.

Ischel, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Ischhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein; ist gerichtisch und vermischt.

Isen, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Landgericht Erding; fällt zwischen Mühldorf und Alten Oetting in den Innfluß.

Isen, Isana, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Herrschaft Burgrain, gehört dem Hochstift und Bißthum Freysingen. Hier ist eine Kollegiatkirche.

Iser-

Isergmünd, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Isgier, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Ismaning, Ismanning, Ismaring, Grafschaft; Schloß, Amt und Dorf im Hochstift und Bißthum Freysingen, liegt längs an der Isar. Im J. 1272 erhielt das Bißthum die erste Gerichtsbarkeit über Ismaning. 1319 verkaufte demselben Kaiser Luwig IV, als Herzog in Baiern, alle Landgerichte in den Dörfern Ismaning, Ober- und Nieder-Vehring, Engelschalking und Tagolfing, und versprach als Kaiser, daß es dieselbigen vom Reiche zu Lehen empfangen sollte. Zu Ismaning hat Bischof Johann Franz ein schönes Lustschloß erbauet. Der Fürst bringt darinn einige Sommermonate zu. Zu dieser Grafschaft gehört auch das Schloß Arching. Ismaning liegt anderthalb Stunden von Dachau.

Isseldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen und Rentamt München, in der Gegend des Würmsees, in welchen von hier ein Bach abfließt.

Issingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ißling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ittelhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein.

Ittelkofen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Audriski, und hat 6 Höfe, 30 Häuser und 163 Seelen.

Itter, Ittern, Bergschloß im Erzstift und Bißthum Salzburg an der tirolschen Gränze. Hier ist ein Pflegamt. Unten am Berg liegt Hopfgarten. Bey dem im Jahr 1525 im Salzburgschen entstandenen Aufruhr wurde Itter von den Aufrührern abgebrannt.

Ittling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Jugend, sogenannte Berggegend in Ober-Baiern, etwa anderthalb Stunden von Hohen-Schwangau.

Juget, Berg in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Julbach, Julpach, churfürstlicher Marktflecken, Schloß und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Burghausen.

Jungfrauhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Izing, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichstädt.

Izling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding.

Ende des Ersten Bandes.

Einige Verlagsbücher der Stettinischen Buchhandlung in Ulm.

Historisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Frankreich und dessen sämtlichen Nebenländern und eroberten Provinzen, nach der ehemaligen und gegenwärtigen Verfassung; oder: vollständige alphabetische Beschreibung aller vormaligen Provinzen, Gouvernements und Herrschaften, und jezzigen Departemente und Distrikte von Frankreich; aller darinn gelegenen Städte, Bestungen, Seehäven, Flecken, Schlösser und andern merkwürdigen Oerter; aller Flüsse, Seen, Kanäle, Berge, Thäler und bemerkenswerthen Gegenden, nach ihrer vormaligen und gegenwärtigen Verfassung, und mit Bemerkung aller ihrer Natur- und Kunstseltenheiten u. s. w. Welchem allem auch die Erklärung der alt- und neufranzösischen statistischen Kunstwörter, Münzen, Maasse und Gewichte beygefügt ist. Erster Band gr. 8. Ulm, 1795. à fl. 3. (Der 2te Band ist unter der Presse.)

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Schwaben, oder vollständige alphabet. Beschreibung aller im ganzen Schwäbischen Kreis liegenden Städte, Klöster, Schlösser Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdigen Gegenden u. s. w. mit genauer Anzeige von deren Ursprung, ehemaligen u. jetzigen Besitzern, Lage, Regimentsverfassung, Anzahl u. Nahrung d. Einwohner, Manufakturen Fabriken, Viehstand, merwürdigen Gebäuden, neuen Anstalten, vornehmsten Merkwürdigkeiten ꝛc. in 2 Bänden gr. 8. Ulm 1791 — 1792 à 4 fl. 30 kr.

Spezialkarte von ganz Schwaben, in 9 Royal-Folio-Blättern, von Capit. und Ingen. Jac. Michal. à 3 fl. 30 kr.

Historisches Geographisch-Statistisches Lexicon von der Schweiz, oder vollständige Alphabetische Beschreibung aller in der ganzen schweizerschen Eydgenossenschaft und derselben zugewandten Orten liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Freysitze, Dörfer, Flecken, Berge, Gletscher, Thäler, Flüsse, Seen, Wasserfälle, Naturseltenheiten, merkwürdigen Gegenden u. s. w. Erster Baud, gr. 8. Ulm 1796 à fl. 3 (wird bis Ostern 1796 fertig.)

Des Herrn Abts, Ladvocat, historisches Handwörterbuch, worinn von den Patriarchen, Kaisern, Königen, Fürsten, grossen Feldherren, heidnischen Gottheiten, Päbsten ꝛc. Künstlern, Gelehrten aller Wissenschaften, ihren Schriften ꝛc. hinreichende und zuverläßige Nachricht ertheilet wird, aus dem Französischen übersetzt, mit einer Menge neuer Artikeln vermehrt, und bis auf die jetzige Zeiten fortgesetzt, 8 Theile, gr. 8. Ulm 760 bis 795, jeder Theil à 2 fl. 30 kr.





